

# **Diverse Berichte**

A r c h i v

f ü r d i e

B o t a n i k.

---

Herausgegeben

von

D. J o h a n n J a c o b R ö m e r.

---

Zweyten Bandes zweytes Stück.

---

Mit neun Kupfern.

---

Leipzig,

in der Schäferischen Buchhandlung,

1801.

Dem  
Herrn Profeffor  
Georg Franz Hoffmann  
in Göttingen

aus  
aufrichtiger Hochachtung, Freundschaft

und  
Dankbarkeit

gewidmet.

580:5  
HR  
v. 2-3

# Inhalt

des zweyten Stückes vom zweyten Bande des botanischen Archivs.

## Abhandlungen.

- I. Samuel Goodenough's Bemerkungen über die in England einheimischen Arten der Segge (*Carex*). Aus dem englischen überfetzt von Dr. Römer. - - - - - Seite 133  
Hiezu Tab. I - V.
- II. Beschreibung einiger neuen Britischen *Carex*-Arten von James Edward Smith. - - - - - 196
- III. Diff. Fungos regno vegetabili vindicans. Auctore Jona Dryander, Gothoburgensi. (4. Londini Gothorum, Typis Berlingianis, 1776. pag. 16.) - - - - - 202  
Da gewis den wenigsten meiner Leser diese feltene, aber äußerst interessante Abhandlung bekannt ist, so hoffe ich, man werde mir für den neuen Abdruck derselben Dank wissen.
- IV. Ueber die merkwürdige Ortsveränderung der Antheren, und Befruchtungsart der Linnéischen Pflanzengattungen *Orchis*, *Ophrys*, *Serapias* und *Satyrinum*, nebst einigen botanischen Bemerkungen. Von Hrn. Auditor J. K. Wächter zu Clausthal. - - - - - 209  
Hiezu Tab. VI.
- V. Verzeichniß aller in Cavanilles Observaciones sobre el Reyno de Valencia erwähnten Pflanzen. - - - - - 216  
Als Beytrag zur spanischen Flora und zu einem spanischen Idiotikon. Nebst einer *Litterarnotiz* von dem seltenen Werke selbst.
- VI. Beobachtung einer merkwürdigen Ungesaltheit der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*). Von J. J. Bernhards. - - - - - 233  
Hiezu Tab. VII.
- VII. *Lindfaea*. Eine neue Gattung Farrenkraut. Von Jonas Dryander. - - - - - 234  
Hiezu Tab. VIII.
- VIII. *ORCHIS resupinata*. Von Hrn. Dr. Naumburg. - - - - - 238  
Mir von der Jen. naturf. Gesellsch. zur Bekanntmachung gütigst mitgetheilt.
- IX. Prodrromus descriptionis Gratiolae, fistens species a D. König detectas, quem. . . . offert Johannes Colmann. d. 9. Jul. 1793. (8. Hafniae, excudeb. Chr. Fred. Holmiius. p. 16.) 240  
Ich hatte im Frühjahr 1800 das Vergnügen, den Herrn Verfasser auf seiner gelehrten Reise kennen zu lernen. Die hier beschriebenen Javanischen Arten stammen nicht von König her.

## Recensionen.

### a. Ungedruckte.

- I. Description des plantes nouvelles. P. Ventenat. - - - - - 245
- II. Flora Bedfordiensis. By Ch. Abbot. - - - - - 254
- III. R. A. Hedwig Triemella Noßoch. - - - - - 256
- IV. Hop-

IV. Hoppe's botanisches Taschenbuch, f. 1797.	257
V. Ebendasselbe, f. 1798.	259
VI. Perfoon icones et descript. fungorum. I.	261
VII. Host Synopsis plantarum Aultriae.	262

## b. Entlehnte.

I. Botanical dialogues.	265
II. Desfontaines Flora atlantica. I.	266
III. Plants of the Gnat of Coromandel. n. IV.	270
IV. Dunker's Giftkräuterbuch.	273
V. Synopsis plantarum insulis britannicis indigenarum. Curante J. Symons.	274
VI. Principes elementaires de Botanique.	275
VII. Flora Pisana del Dottore Gaetano Savi	ebend.
VIII. Spallanzani lettera sopra le piante chiuse ne' vasi dentro l'acqua e l'aria etc.	277
IX. Hilde's Holzsammlung. 2.	278
X. H. A. Noehden de argumentis contra Hedwigii theoriam de generatione muscorum.	279
XI. J. Pavón Dissertation botanica.	281
XII. Tableau du regne végétal selon la methode de Jussieu, par E. P. Ventenar.	282
XIII. A. v. Marquard die Benutzung der Tobackstengel zu Pottasche.	294

## Kurze Nachrichten.

Hoffmann's der Gött. Gef. vorgelesene Abhandlung über die Gattung <i>Aster</i> .	295
Die Botanik hat von Malaspina's Reise einigen Gewinn zu hoffen.	298
Bestelmeier's deutsche Holzbibliothek.	299
Einheimische Giftgewächse. Besin, bey Rottmann.	300
Botanische Gärten in Rußland.	ebend.
J. G. Kühle bietet ein Herbarium vivum plantarum Sueviae officinalium an.	ebend.
Porst und Heidekraut statt des Hopfens.	301
Fortbotanische Hefte.	302
Franz Graf Waldstein und Dr. Paul Kitaibel botanische Reisen in Ungarn . . . und plantae rariores Hungariae indigenae.	305
Einem unverbürgten Gerücht zu Folge soll Dr. Kitaibel zu Anfang des Sommers 1800 auf einer botanischen Reise von räuberischen Wallachen ermordet worden seyn.	
Oesterreichische Rhabarber.	309
Aublet.	ebend.
Schicksal von Prof. Giescke's Herbarium.	310
Gedehen der von Capir. Baudin mitgebrachten Pflanzen.	ebend.
Fr. Strömeyer arbeitet an einer geographischen Geschichte der Pflanzen.	ebend.
Skriften af Naturhistrie Selskabet II. 4.	311
Generisch elenchus Florae Scepustinis.	312
Anfrage wegen des Hedwigischen litterarischen Nachlasses.	ebend.
Dr. Joh. Sam. Naumburg. Kurze Biographie.	ebend.
Getrocknete Flora der Werterau.	314
Bekanntmachung der böhmischen Giftkräuter in beyden Mutter Sprachen.	315
Hedwig's Herbarium zum Verkauf angetragen.	ebend.
de Saussure Versuch einer Antwort auf die Frage: Ist die Bildung der Kohlensäure zum Wachsthum der Pflanzen wesentlich?	316
Chapral über die Nothwendigkeit und das Mittel, Barille in Frankreich zu bauen.	ebend.
Das Denkmal des unsterblichen Linné in der Domkirche zu Uplala ist endlich fertig.	317
Meine Wenigkeit berichtigt einen Botaniker von Profession.	ebend.

---

## R e c e n s i o n e n .

---

### I.

Description des plantes nouvelles et peu connues, cultivées dans le jardin de I. M. Cels. Avec Figures. Par E. P. VENTENAT de l'Institut national de France, l'un des Conservateurs de la Bibliothèque du Panthéon. gr. in Fol. à Paris, de l'imprimerie de Crapelet, an VIII.

Se vend:

à Paris, chez l'Auteur, à la Bibliothèque du Panthéon; et chez Barrois l'ainé, libraire, rue de Savoie; Fuchs, libraire, rue des Mathurins, hôtel de Cluny; Koenig, libraire, quai des Augustins.

Première livraison. Drey Bogen Tittel und Einleitung. 5 Bogen Text und 10 Kupfer-Tafeln.

Seconde livraison, an IX. Fünf Bogen Text, und T. II — 20. In blauen Umschlägen.

---

Ein Prachtwerk, das sich zunächst an l'Heritier's *sertum anglicum* und Desfontaine's *Flora atlantica* anschließt, und bey welchem man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, ob die Seltenheit und meisterhafte Auswahl der gelieferten Pflanzen; oder die Vollständigkeit und Genauigkeit der in einem besonders angenehmen und edeln Styl vorgetragenen Beschreibungen, die durchaus französisch sind, und weit entfernt von pedantisch systematischer Trockenheit, dem Liebhaber vielmehr durch allerley interessante Einschüffel und Bemerkungen eine höchst unterhaltende und mannigfaltige Lektüre gewähren; oder die Niedlichkeit des Druckes; oder die Richtigkeit der geschmackvollen Zeichnungen; oder die Schönheit des vollendeten Stiches. Wahrlich! ein schöneres Ganzes giebt es nicht, und wohlhabende Freunde der Kunst und Wissenschaft erhalten da ein Werk in ihre Bibliothek, das sie kecklich den  
II h schönsten

schönsten an die Seite stellen dürfen, und dessen Verfasser es im höchsten Grade verdient, das man durch Anschaffung seines Werks, seinen Fleiß und seine edle, selbst durch die Revolutionsstürme nicht unterdrückte, Aufopferung und rastlose Thätigkeit für die Wissenschaft, welcher er huldigt, belohne.

Jeder bemittelte Liebhaber und jeder Vorsteher öffentlicher Bibliotheken wird es mir gewiss Dank wissen, das ich ihn auf dieses *Hauptwerk* aufmerksam gemacht habe, und ich würde es nicht mit so ungewöhnlicher Wärme empfehlen, wenn ich nicht vollkommen überzeugt wäre, das es niemanden gereuen wird, es auf meine Empfehlung hin angeschafft zu haben.

Die Riesenschritte, welche die Kenntniß der Pflanzenarten in den neuern Zeiten gemacht hat, hat man größtentheils dem unermüdeten Eifer jener Naturforscher zu verdanken, die aus Hang ihre Kenntnisse zu erweitern entfernte Gegenden besuchten, und oft noch ehe sie selbst zurück kommen, die europäischen Gärten mit der Ausbeute ihrer Nachforschungen bereichern und zieren. Seit 10 — 15 Jahren haben die botanischen Gärten hiedurch unendlich gewonnen und sind zu unererschöpflichen Magazinen nicht nur inländischer sondern auch ausländischer Seltenheiten des Gewächsreiches geworden.

Unter dergleichen Anlagen zeichnet sich die von I. M. Cels vorzüglich aus. Sie ist drittheil kilometres von Paris entfernt in der Ebene von Mont-Rouge gelegen. Dieser geschickte Gärtner überwand, kräftig von seinen Söhnen unterstützt, nicht nur die großen Schwierigkeiten, welche ihm die politischen Stürme und die daher rührende Stockung des Handels, sondern auch die, welche ihm die schlechte Beschaffenheit des Erdreichs entgegen setzten.

Cels verdankt dem Eifer eines der berühmtesten reisenden Naturforscher neuerer Zeiten, A. Michaux, eine große Anzahl ganz neuer nordamerikanischer Pflanzen, z. B. einer in Kentucky entdeckten *Eiche*, die sich durch viereckigte Zweige und durch ihre disciformen Blumen auszeichnet; einer *Weide* mit beynahe lanzettförmigen Blättern, die nur etwa drey decimeter hoch wird, mit zweyfädigen männlichen, und mit weiblichen Blumen, die einen außerordentlich verlängerten Griffel haben; eines *Ahorns*, der zwischen *Acer montanum* und *penylvanicum* zu stehen kommt, und dessen blumenblätterlose Blumen einen inwendig bartigen Kelch haben; mehrere *Eichenarten*, welche Michaux selbst in einer unverzüglich herauszugebenden Monographie dieser Gattung beschreiben und abbilden wird; eines in der Nähe von Hudfonsbay gefundenen Wachholderstrauchs, der dort auf den Felsen kriecht, und bisweilen polygamisch ist; einer *Lerche* aus Canada, die sehr hoch wird, und deren Holz man sich zum Schiffsbau bedient; einer *Pavia* aus Carolina, deren weisse Blumenähren durch ihre Zusammenfassung eine prachtvolle Rispe bilden; eines

Rhodo-

*Rhododendron*, das er im J. 1786. an der Quelle des Savannahflusses fand, und das ohngeachtet seiner nahen Verwandtschaft mit *R. maximum* sich dennoch theils durch die harzigten Punkte, die man an feinen jungen Trieben wahrnimmt, theils durch seine trichterförmigen Blumen sehr leicht von diesem unterscheiden läßt; — eines *ILICUM*, dessen gelblichte Blumen kleiner sind als die des *floridanum*, und dessen aromatische Frucht zu gleichem Zwecke könnte angewandt werden, wie jene des *anisatum*; — einer neuen Art, oder wohl gar vielleicht einer neuen Gattung aus der Familie der Rubiaceae, deren Gattungskennzeichen sowohl mit denen der *MUSSAENDA* als mit denen der *CINCHONA* übereinstimmen, ein drey bis vier Fufs hoher Strauch, der aller Wahrscheinlichkeit nach bey uns im Freyen ausdauert, dessen junge Triebe filzig sind, und dessen äußerst bittere Rinde uns ein vortreffliches fieberstillendes Mittel verkündigt u. s. w.

Bruguère's und Olivier's Reisen in den Orient bereicherten ebenfalls den Garten des B. Cels mit Pflanzen, die zum Theil in Tournefort's *Corollarium* angedeutet sind, und deren genauere Beschreibung und Abbildung für die Wissenschaft höchst wichtig ist. Der Verfasser der *Flora Atlantica*, und Broussonet, haben ebenfalls zu Vermehrung der Pflanzenammlung des B. Cels viele schöne Beyträge geliefert.

Daneben verschaffte ihm seine ausgedehnte Correspondenz viele neue Arten aus Peru, vom Cap, aus Ostindien, den Südeinseln u. s. w. und seltene Arten in Menge, z. B. eine *PROTEA argentea* von fünf Schuh Höhe; die *GINGKO biloba*; die *ARISTOTELIA macquid* Herit. deren Beeren den Bewohnern von Chili ein angenehm säuerliches und sehr erfrischendes Getränk gewähren; den *DIOSPYROS kaki*, einen Baum von mittlerer Größe; dessen Frucht von den Chinesen und Japanern so sehr benutzt wird; die sich durch ihre schönen Blumenrispen auszeichnende *KOELREUTERIA paullinoides* l'Herit.; die *BETULA lenta* mit dem gewürzhaften Holze; die *BETULA papyracea*, aus welcher man Canots verfertigt; die *OLEA emarginata* Lamark., einen zwölf Schuh hohen Baum, dessen Steinfrucht die Größe einer Nuss und einen angenehmen Geschmack hat; — den *MESPILUS Japonica*, einen hochstämmigen Baum, mit einer essbaren Frucht, von der Größe einer Kirsche; — die *THEA viridis*, die bey ihm im Freyen ausdauert; — die *PLANERA aquatica* Gmelin., mit hartem elastischem Holze; — die *ULMUS polygama* Richard., welche Michaux Meynung nach zu der Gattung *PLANERA* gehört, und Lamark zufolge mit *RHAMNUS carpinifolius* Pallas *Fl. Ross.* II. p. 24. tab. 64. eins und ebendasselbe ist; — den von Duhamel beschriebenen Kirschbaum, aus welchem der Marasquin verfertigt wird; — die durch tiefe Spalten im Stamm

merkwürdige *CASUARINA torulosa* Ait.; — den *JUNIPERUS thurifera*, der aber kein Räucherwerk liefert, wie der berühmte Upsaler Professor es glaubte; — den *JUNIPERUS virginiana* und *bermudiana*, welche beyde sehr gutes Schiffsbauholz liefern; — den *JUNIPERUS latifolia arborea cerasi fructu* Tournei. *Coroll.* p. 41. welchen Lamarck für eine Varietät der *JUNIP. oxycedrus* ansieht; — den *CUPRESSUS disticha* L. und *pendula* l'Herit.; — sehr viele Fichtenarten u. s. w.

Unsere Leser werden sich durch diese kurze Aufzählung von der Wichtigkeit der Celsischen Anlage überzeugen, die wohl von wenig botanischen Gärten mag übertroffen werden, auf welche große Summen von öffentlichen Geldern verwendet werden, während dem Cels, ein Privatmann, nur in seinem Genie, und seiner Thätigkeit Unterstützung fand.

### Inhalt der ersten Lieferung.

Tab. I. *MIMOSA* (foliis duplicato-pinnatis: inermis) *botrycephala* petiolo basi glanduloso; pinnis 5-jugis, foliolis 9-13-jugis; floribus capitatis; capitulis racemosis.

Ein ursprünglich neuholländischer, von den Engländern auf Botany-bay entdeckter Strauch, der den Winter über im Orangeriehaufe gedeiht und im März blühet.

Tab. II. *MIMOSA* (foliis simplicibus) *linifolia*, foliis lineari-lanceolatis, sparsis; racemis axillaribus paniculatis, longitudine foliorum.

Eine Prachtpflanze von Botany-bay; Orangeriepflanze; blühet im Sommer.

Tab. III. *GOODENIA ovata*, foliis ovatis, denticulato-ferratis, glabris; pedunculis axillaribus, subdichotomis, trifloris; capsulis linearibus.

*G. ovata* Smith in Linn. *Transact.* Vol. II. p. 346.

Mém. de l'Institut national de France, *Scienc. phys. et mathem.* Vol. II. p. 321. pl. 10.

LINN. *Sp. pl. edit.* Willden. I. p. 954.

CAVANIL. *Anal. de Hist. Nat.* p. 94. pl. 6.

Staudengewächs aus Neu-Holland; Orangeriepflanze; blühet während der ganzen schönen Jahreszeit. Seine Gattungskennzeichen sind bey den oben angeführten Schriftstellern, die selbige nur nach getrockneten Exemplaren entwerfen mußten, nicht ganz richtig angegeben. Verbeßert finden sie sich in VENTENAT's *Tableau du Règne vegetal* vol. 2. p. 478.

Tab.

Tab. IV. *ROBINIA viscosa* racemis axillaribus, ovatis, erectis; foliis imparipinnatis; ramis viscoso-glandulosis.

*R. viscosa*, Mem. de l'Inst. Nat. de France. Scienc. phys. et mathem. Vol. III.

Ein von Michaux auf den Alleganis Bergen in Süd-Carolina in der Nachbarchaft der Quellen des Savannah-Flusses entdeckter Baum, der in B. Cels Garten bereits eine Höhe von 16 Fufs erreicht hat, und sich sehr leicht durch Wurzelfchößlinge, Wurzeln und durch's Pfropfen vermehren läßt. Er hält unfre Winter im Freyen aus. Seine Blumentrauben prangen mit weissen, röthlich schattirten Blumen. Ein sehr geschwind wachsender, ungemein schöner Baum.

Tab. V. *GAULTHERIA erecta* foliis ovatis, mucronatis; caule erecto; floribus racemosis.

Eine besonders an den jungen Trieben zottige, und mit klebrigten Drüsen besetzte Staude aus Peru, die den Winter im Orangeriehaufe aushält und sehr stark aus der Wurzel treibt.

Tab. VI. *ANGISTRUM repens* caulibus repentibus; foliolis ovato-oblongis, argute ferratis, lineatis; capitulis globosis.

Strauch; in Peru einheimisch; Orangeriepflanze; blühet den ganzen Sommer hindurch.

Tab. VII. *BOSSIAEA*. Eine neue Gattung aus der Diadelphia decandria, benennt nach Hrn. Boissieu de la Martinière, einem Naturforscher, der mit La Perouse die unglückliche Farth um die Welt mitmachte.

CHAR. GEN. *Calyx* tubulosus, 2-labiatus, labio superiore obcordato, lateribus truncato; labio inferiore 3-dentato. *Corolla* papilionacea: *Vexillum* reflexum, subretundum, emarginatum, basi biglandulosum, oblique unguiculatum; alae oblongae, hinc unguiculatae, hinc auriculatae, vexillo breviores; carina 2-petala, petalis hinc unguiculatis, hinc auriculatis, supra auriculam gibbis. *Stamina* 10, monadelpha, vagina longitudinaliter fissa. *Ovarium* lineare, stipitatum; stylus filiformis, incurvus; stigma obtusum. *Legumen* oblongum, compressum, polyspermum.

CHAR. ESSENT. *Calyx* tubulosus, bilabiatus: labio superiore obcordato, lateribus truncato; labio inferiore tridentato. *Vexillum* basi biglandulosum; carina 2-petala, petalis auriculatis et supra auriculam gibbis. *Stamina* monadelpha. *Legumen* pedicellatum, oblongum, compressum, polyspermum.

**BOSSIAEA heterophylla.**

Eine niedliche Staude aus Botany-bay; überwintert im Orangeriehaufe; blühet im Februar.

Unterscheidet sich von der Gattung *CROTALARIA*, mit welcher sie übrigens viele Aehnlichkeit hat, durch die nicht aufgedunsene Hüfse; und von *PLATYLOBIUM* Smith. in *Linn. Transact.* Vol. II. p. 350. durch die Structur des Kelches, und mehrere Abweichungen in der Blume, so wie auch durch die auf dem Rücken nicht geflügelte Hüfse.

Tab. VIII. *EMBOTHIRIUM salicifolium* caule fruticoso; foliis lanceolatis, acuminatis, glabris; floribus axillaribus fasciculatis.

Botanybaystaude; Orangeriepflanze; blühet im May.

Tab. IX. *INIS* (barbata, foliis ensiformibus) *fimbriata*, foliis scapo compresso multifloro vix brevioribus; stigmatibus fimbriatis.

Vaterland China; Orangeriepflanze; blühet zu Anfang des Frühlings.

Tab. X. *MELALEUCA hypericifolia* foliis decussatis, ovato-oblongis, uninerviis; floribus dense spicatis; staminum fasciculis linearibus, longissimis.

*M. hypericifolia* Smith. in *Linn. Transact.* Voll. III. p. 279.

Staudengewächs aus Neu-Holland; Orangeriepflanze; blühet zu Anfang des Sommers.

---

### Inhalt der zweyten Lieferung.

Tab. XI. Malvaceae Jusf. Monadelphia polyandria L. **REDUTEA.** Zu Ehren eines Künstlers, der, wenn je jemand auf eine solche Auszeichnung Ansprüche hatte, sich derselben schon seit mehreren Jahren, durch so viele zu den Werken französischer Kräuterkundiger gelieferte vortrefliche Zeichnungen u.ä. gemacht hat. Wer unter meinen Lesern kennt den Bürger P. J. REDOUTE, Mahler von der ersten Classe bey dem Nationalinstitut und bey dem Museum der Naturgeschichte, einen der größten und fleißigsten jetztlebenden Pflanzenmahler, nicht?

**CHARACTER GENERICUS.** Calyx duplex, persistens: exterior polyphyllus, foliolis minutis: interior monophyllus, 5-partitus, multo major. Petala quinque, imo staminum tubo adnata. Stamina indefinita: filamenta inferne coalita in tubum, superne libera, ramosa seu 3-5-coalita, per tubi superficiem sparsa; antherae reniformes. Ovarium simplex; stylus unicus, tubo staminum inclusus, superne incrassatus; stigmata tria. Capsula trilocularis, trivalvis, valvis medio septiferis. Receptacula tria, e fundo capsulae enata, valvis alterna, linearia, utroque latere feminifera. Semina plurima, lanâ involuta.

CHAR.

CHAR. ESSENT. *Calyx duplex, persistens; exterior polyphyllus, interior quinquepartitus. Filamenta superne libera et ramosa. Stigmata tria. Capsula trilocularis, trivalvis, polysperma. Receptacula tria, utroque latere feminifera.*

REDUTEA *heterophylla.*

Eine krautartige, von Riedlé auf der Insel St. Thomas entdeckte, in den Monaten August und September blühende, einjährige Pflanze, die an allen ihren Theilen mit kleinen gefranzten, weislichen Schuppen, welche man vermittelst der Loupe sehr leicht wahrnimmt, bedeckt ist.

Sowohl ihres ganzen Ansehens, als auch der besondern Schönheit ihrer Blätter und der Pracht ihrer Blumen wegen, deren schwefelgelbe Blumen an ihrer Basis purpurfarbige Flecken und Streifen haben, verdient die Redutea einen der ersten Plätze in den Sammlungen der Liebhaber.

Diese neue Gattung ist mit *HIBISCUS*, *GOSYPIUM*, und *FUGOSIA* Juss. oder *CIENFUGOSIA* Cav. nahe verwandt: unterscheidet sich aber von *HIBISCUS* durch die dreytheilige Narbe und dreyfächerigte Capsel; von *GOSYPIUM* durch den vielblättrigen äußern Kelch; und von *FUGOSIA* durch die Anzahl und Vertheilung der Staubfäden, durch die drey Narben, durch die vielsaamigte Frucht, und durch die wolligten Saamen.

Tab. XII. *MERCURIALIS elliptica*, dioica suffruticosa, brachiata, glaberrima; foliis ellipticis serratis, dentibus glandulosis; stipulis reflexis.

*MERCURIALIS Lusitanica*, fruticosa, amygdali folio testiculata; et *MERCURIALIS lusitanica fruticosa*, amygdali folio, spicata, Tournef. *Infl. R. H.* p. 534.

*MERCURIALIS tenuifolia*, fruticosa, perennis. *Grisl. Virid. Lusit.* p. 63.

*MERCURIALIS elliptica* Lam. *Dict.* Vol. IV. p. 119.

Eine in Portugal, dem mittäglichen Europa, und in der Nachbarschaft der neuen Stadt von Port Mahon einheimische, an allen ihren Theilen glatte Staude, die drey bis vier Schuh hoch wird und gegen Ende des Frühlings blüht.

Tab. XIII. *CYTISUS proliiferus* floribus in medio gemmarum verticillatis; foliis ovali-lanceolatis, sericeis; staminibus monadelphis.

*CYTISUS proliiferus* Linn. *Suppl.* p. 328.

Lam. *Dict.* n. 8.

l'Herit. *Stirp. nov.* p. 134.

Ait. *Hort. Kew.* Voll. III. p. 49. n. 12.

Ein in den Bergwaldungen der Insel Teneriffa einheimischer Strauch, der den Winter durch im Orangeriehaufe aufbehalten feyn will, in seinem Vaterlande *Scobon* heist, im März blühet; aber bey uns selten reife Saamen trägt. Ungeachtet es ein unzweifelhafter *CYTISUS* ist, so sind seine Staubfäden dennoch vollkommen einbrüdrig.

Tab. XIV. *SCANDIX pinnatifida* involucris pinnatifidis; feminum rostro longissimo; foliis digitatis; laciniis multifidis.

Eine krautartige jährige von Bruguière und Olivier auf der Strafe von Amadan auf Tehran entdeckte Pflanze, die im May oder Juni blühet.

Hat eine auffallende Aehnlichkeit mit *SCANDIX pecten*, von welchem sie sich jedoch hinlänglich theils durch die Blätter theils durch die Hülle unterscheidet.

Tab. XV. *RHODODENDRON punctatum* foliis oblongis glabris, subtus resinoso-punctatis; umbellis terminalibus; corollis infundibuliformibus. Linn. *Sp. pl. ed. Willd. II, 1. p. 607.*

Ein immergrüner nordamerikanischer, im J. 1788. von Michaux in der Nähe der Quelle des Savannahflusses entdeckter, im Freyen ausdauernder, gegen Ende des Frühlings blühender Strauch.

Er unterscheidet sich von *RHODODENDRON maximum* vorzüglich durch die harzigen Drüsen, mit welchen die jungen Triebe besetzt sind, durch kleinere Blumen, und durch kleinere inwendig ungeflechte Blumenkronen.

Tab. XVI. *CENTAUREA* (\*\*\*\* spinis calycinis palmatis) *prolifera*, foliis bipinnatifidis; caule ramisque proliferis.

Krautartiges, von Nectou in der Nachbarschaft Rosette's entdecktes Sommergewächs, das im Juli blühet.

Tab. XVII. *CROTALARIA semperflorens* caulibus suffruticosis, teretibus, striatis; foliis ovalibus, emarginatis, mucronatis; stipulis lunatis, amplexicaulibus.

Eine ursprünglich Ostindische Staude. Cels zog sie aus Saamen, die Lahaye, ein bey der Expedition des Dentrecasteaux employrt gewesener Gärtner, mitbrachte, erfordert den Winter durch Gewächshauswärme, und blühet zu allen Jahreszeiten.

Von allen andern Arten, mit welchen sie allenfalls könnte verwechselt werden, unterscheidet sich diese Art wesentlich durch ihre holzigen Stengel. Einerseits hat sie viel Aehnlichkeit mit der *CROTALARIA verrucosa* Linn. oder *angulosa* Lam.; andererseits mit der *CROTALARIA rufa* Linn.: unterscheidet

scheidet sich aber von ersterer durch seine cylindrischen Stengel, durch die Form der Blätter, durch die schmalen Blattansätze, und durch die Farbe der Blumen; und von der andern durch die eyrunden Blätter, durch die halbmondförmigen Afterblätter, durch die kurzen Blumentrauben und durch die Früchte, die nicht schwärzlich sind. Auch kann man noch beyfügen, daß die Blätter der *CROTALARIA semperflorens* nicht punktirt sind, wie jene von *Cr. retusa* immer sind, obschon kein Schriftsteller dieses merkwürdigen Umstandes erwähnt.

Tab. XVIII. *CAMPANULA* (calycis sinibus reflexis) *tomentosa* foliis inferioribus lyratis, supremis ovato-oblongis, dentatis; floribus racemoso-paniculatis; corollis tubulosis.

*CAMPANULA* foliis profunde incisiss, fructu duro, tomentosa tota et incana. *TOURNEF. Cor. III. ex herb. Vaill. et Jufs.*

*CAMPANULA tomentosa* *Lam. Dict. I. p. 584.*

Zweyjährige, krautartige, milchigte, in der Levante einheimische Pflanze, die etwas sehr auffallendes hat, wegen der Anzahl, der Pracht und der Vertheilung ihrer Blumen, die gegen den dicken Filz, mit welchem sowohl Stengel als Blätter bedeckt sind, sehr angenehm abstechen. Sie blühet bey Cels im Frühjahr von Saamen, die er dem sel. *Sibthorp* zu verdanken hatte; in Paris wollte sie aber keine Saamen ansetzen.

Tab. XIX. *LUNARIA suffruticosa*, suffruticosa, tomentosa; foliis integerrimis, lanceolatis, inferioribus obtusis, superioribus acutis; siliculis obovatis.

*Michaux* fand diese weislichte, sternenförmig mit Härchen bedeckte Staude auf der Strafe von Hamadan auf Casbin. Bey Cels befindet sie sich schon seit einigen Jahren als Orangeriepflanze, die im April blühet.

Tab. XX. *MIMOSA distachya* (foliis duplicato-pinnatis. Inermes.) petiolis basi interque duas supremas pinnulas glandulosiss; racemis geminis, axillaribus; leguminibus articulatis, planis.

Ein von *Lahaye* an der Westküste von Neu-Holland im 34. Grad der Breite entdeckter zwey bis drey Schuh hoher Strauch, der Orangeriewärme bedarf und im Herbst blühet.

Die prächtigen Platten sind meistens von *Redouté*, eine auch von *Marchal* gezeichnet, und von *Sellier*, *Plée* und *Guyard* meisterhaft gestochen.

## II.

*Flora Bedfordjensis*; comprehending such Plants as grow wild in the County of Bedford, arranged according to the System of Linnæus; with occasional Remarks. By Charles Abbot, M. A. F. L. S. Vicar of Oakley Raynes in Bedfordshire. 8. London, Robinsons, 1798. 6 fh, 5 d. Boards.

So zweifelhaft es seyn mag, ob partielle Floren, die nur ein Pflanzenverzeichnis aus einem kleinen Bezirk enthalten, viel allgemeinen Nutzen stiften können, so werden doch unsers Dafürhaltens die meisten Botaniker zugestehn, daß die Naturgeschichte von England der wahrhaft schätzbaren *Flora Cantabrigiensis* von dem gelehrten, aber vom Unsterne verfolgten Reihan viel zu verdanken hat. Auch wenn man die vorzüglichsten Bücher dieser Art auf dem festen Lande durchgeht, so wird man finden, daß gerade die geschätztesten sich gewöhnlich auf einen eben so engen Kreis als das vor uns liegende einschränken. Bedfordshire ist zwar eine von den kleinsten englischen Grafschaften; es enthält aber eine ausgezeichnete Verschiedenheit von Boden und daher eine eben so große Mannigfaltigkeit von Pflanzen: Herr Abbot beschreibet 1225 Gewächse, da doch die *Flora Cantabrigiensis*, mit Einschluß ihrer drey Supplemente, nur 1211 enthält; ein Unterschied, der an sich zwar nur unbedeutend ist, aber durch die Betrachtung groß wird, daß kein Theil von England so durch und durch untersucht ist, als die Gegend von Cambridge, wogegen Hr. Abbot eine noch sehr wenig von botanischen Füßen durchwanderte Landschaft gewählt hat, wo er fast ganz „suo Marte“ verfahren mußte. Nach einer Bemerkung in der Vorrede soll die *Flora Bedfordjensis* weder eine Nachahmung von Dr. Sibthorp's noch von Herrn Reihan's Werke seyn, sondern zwischen beyden mitten inne stehn: indem sie blos spezifische Beschreibungen der Pflanzen liefert, außer wo der Verfasser selbst etwas Merkwürdiges beobachtet hat. Zwar kommen dergleichen Beobachtungen nicht oft genug vor, sie sind aber meist sehr interessant, und wir finden sie mit Vergnügen am häufigsten in der Classe der Cryptogamien, besonders unter der Gattung *Agaricus*, wo beynah bey jeder Species eine kleine Note angehängt ist. Zuverlässig muß dies ein erhebliches Licht über einen Gegenstand verbreiten, der bis vor wenig Jahren als eine Plage der Wissenschaft, als ein bloßes

— — Pondus iners, congestaque eodem  
Non bene junctarum discordia semina rerum  
Ovid. Metam.

angesehen ward.

IIr.

Hr. A. folgt dem Beyspiele einiger Schriftsteller in den Linnéischen Transactionen, und bedient sich gelegentlich der englischen Sprache zu naturhistorischen Ausdrücken, als Beweggrund führt er an, er wünche sein Werk dem schönen Geschlecht in seinem Lande verständlich zu machen. Nun theilen wir zwar den Wunsch, bey den Damen Geschmack für die Schönheiten der Naturgeschichte zu erwecken, von ganzem Herzen mit ihm; sie würden durch Verwendung ihrer Muße - Stunden auf dies Studium, manches vernachlässigte Talent zu cultiviren veranlaßt, und von manchem frivolen Zeitvertreiber, woran sie ihre unvollkommene Erziehung so oft hohes Interesse finden läßt, zurück gehalten werden. Allein unsers Bedünkens liegt die Schwierigkeit doch wohl mehr in der Sache als in der Sprache: so ist z. B. *Stigma*, man mag es als lateinisches oder englisches Wort brauchen, für ein unstudirtes Ohr gleich unverständlich, und der Engländer dürfte mit *ovate* keinen deutlichern Begriff verbinden als mit *ovatus*. Die Vorrede ist unterhaltend geschrieben. Außer den Freunden, für deren Beystand der Verfasser sich verpflichtet erkennt, erwähnt er auch besonders seine Gattin, welche sehr gut zeichnen soll.

Das Werk ist elegant gedruckt, und mit sechs Kupfertafeln versehen, deren Wahl uns aber nicht gefällt, denn vier davon sind bereits in Herrn Swerby's „Englischer Botanik“ und „Englischen Schwämmen“ erschienen, zwey Bücher, welche fast jeder Botaniker kennt. Die abgebildeten Pflanzen sind: *ALCHEMILLA vulgaris*, *CONVALLARIA majalis*, *VIOLA palustris*, *HYDNUM imbricatum*, *PEZIZA cornucopioides* und *LYCOPERDON carpopolus*: allein wenn diese Arten auch meist ziemlich selten wildwachsend in England anzutreffen seyn mögen, so dünkt es uns doch unverzeihlich, Pflanzen, die man in jedem Garten sieht, abzubilden. — Besser hätte der Verfasser gethan, uns entweder Kupfer von denen Arten zu liefern, die er zuerst entdeckte, oder auf jeden Fall wenigstens von solchen, von denen man in England noch keine Zeichnungen hat.

Hr. A. geht nur in wenig Punkten von Dr. W i t h e r i n g ab: nemlich was Nomenklatur betrifft; denn in dem Holter - Polter - Umkehren des Linnéischen Systems folgt er den *Botanical Arrangements* keineswegs. — Auf Hoffmann's Autorität, die durch seine eigne Beobachtung unterstützt wird, hat er aus der schönen Varietät von *ANAGALLIS arvensis* eine Species unter dem Namen *A. caerulea* gemacht: auch folgt er Herrn Relhan, indem er das *HERACLEUM angustifolium* als verschieden von *H. sphondylium* beschreibt. In letzterer Behauptung könnte er wohl unrecht haben, denn wir wissen, das ein sehr geschickter Botaniker dem Herrn Relhan, nahe bey Cambridge, die Blätter beyder Pflanzen auf Einem Stengel zeigte.

So viel wir uns erinnern, war Herr Abbot bis jetzt der gelehrten Welt nicht als Schriftsteller bekannt: aber da wir seinen Namen häufig unter denen gesehen haben, deren reichhaltige Beyträge Herr Sowerby in seinen oben erwähnten beyden Werken rühmt, den englischen Naturhistorikern doch nicht ganz fremd.

Die gegenwärtige Schrift macht ihm viel Ehre, und wir tragen kein Bedenken, sie für einen schätzbaren Beytrag zur Kenntniß der Pflanzen von Großbritannien zu erklären.

### III,

Tremella Nostoch — commentatio, quam ad summos in arte medica honores capeffendos d. IV. Septbr. MDCCIIIC. publice defendet Romanus Adolph Hedwig, Chemnicensis, Phil. D. Art. liberal. Mag Med. Bacc. 4. Lipsiae, ex officina Buefschelia. p. 72. c. t. aen. 1.

Der Verfasser ist den Anatomen schon hinlänglich durch seine Disquisitio Ampullarum Lieberkühnii, zu deren Fortsetzung er zu Anfang dieser Schrift Hoffnung macht, bekannt. Hier betritt er das Feld seines verstorbenen Vaters, der uns diese Schrift in der zweyten Ausgabe seiner Theorie bey Gelegenheit der Tremella schon erwarten liefs. Rec. nahm die Schrift mit Begierde in die Hände. Er glaubte nichts weniger, als daß der Verfasser in dieser schon so oft untersuchten Substanz, die zu so vielen Schriften und Streitigkeiten Anlaß gegeben hat, endlich Theile gefunden hätte, die man für männliche und weibliche Zeugungsorgane annehmen könnte; aber so viel Rec. bey mehr als einmaligem Lesen der Schrift gefunden zu haben glaubt, vermuthet sie der Verf. bloß in der äußern Substanz auf ähnliche Art, wie diese angeblich männlichen Theile bey *T. globosa* und *natans* liegen, denn auch er scheint mit den Augen nichts anders als die gegliederten Fäden gesehen zu haben, welche man schon längst kannte. Der Verf. scheint überhaupt den analogischen Schlüssen zuviel Beweiskraft beyzulegen; so hält er sich nicht nur von der Existenz der lymphatischen Gefäße in der *TREMELLA Nostoc* überzeugt, sondern glaubt sogar, daß man nicht länger zweifeln müsse, ja er wagt es „contendere, vegetabilibus, quo accuratius, curiosiusque omnia rite, ut in animalibus, eveniant, fructuram esse ad finem obtinendam paratissimam, aptissimamque ita conformatam, ut musculis nervisque gaudeant, quae communi sensorio obediant, pareantque.“

Der größte Theil der Schrift ist mit Aufstellung und kritischer Beurtheilung der verschiedenen über *T. Nostoc* vorhandenen Meynungen und Beobachtungen angefüllt, die ganz gut gerathen ist. Am Ende befindet sich endlich noch die Beschreibung einer *TREMELLA*, die *palmata* genannt wird. Rec. setzt die angegebene Characteristik der beyden Tremellen, welche auf der Kupfertafel vorgestellt sind, her.

*T. Nostoc.* Trunco membranaeformi, lacunose plicato; sporangia simplicia, filiformia, articulata continens.

*T. palmata*, trunco varie, ut plurimum palmati (m), diviso, subrotundo, sive compressiusculo, sporangiis filiformibus, articulatis, ramosis, a centro ad peripheriam tendentibus.

Aus ein Paar Stellen sollte man glauben, der Verf. halte das Principium oxygenicum und acidum für verschieden, wenn es nicht von der pleonastischen Schreibart herrührt, die das Lesen der Schrift nicht angenehm macht.

#### IV.

Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst auf das Jahr 1797. Herausgegeben von David Heinrich Hoppe, der Hallischen naturforschenden und der Regensburgischen botanischen Gesellschaft ordentlichem Mitgliede, der Göttingischen physikalischen Gesellschaft Ehrenmitgliede. Kl. 8<sup>o</sup> Regensburg, in der Montag- und Weisfischen Buchhandlung. 252 Seiten. Mit einer Abbildung des *Polypodium Filix mas*.

**H**err Hoppe fährt in diesem feinen Taschenbuche fort, einige Aufsätze bekannt zu machen, die von der Fortdauer seiner warmen Liebe zu den Pflanzen zeugen, und sich ganz angenehm lesen lassen. Dieser Band enthält folgende Stücke:

I. *Blüthezeit einiger Frühlingspflanzen im Jahr 1796, von Hrn. Professor Duval.* Beweist wiederum das milde Klima von Regensburg. *ANTHEMIS arvensis* sah Rec. niemals schon im Januar und Februar blühen. II. *Beyträge zu den Wohnplätzen einiger deutscher Pflanzen.* *VERONICA latifolia* und *Teucrium* sey die gleiche Pflanze. Man vergleiche damit, was Smith in den *Transactions* of Linn. Soc. sagt. *VERONICA romana* von Deutschlands Flora sey *VERON. peregrina*

*peregrina* L. Vielleicht keins von beyden. *PHYTEUMA spicata* flore coeruleo sey eine eigene Species. Diefs scheint uns wenigstens undeutlich ausgedrückt. Denn es giebt in der Schweiz zwey oder drey *PHYT. floribus spicatis*, flore coeruleo. Die erste ist die violblaue Varietät von *PHYT. spicata*, die andere *PHYTEUMA*, die dritte *PHYTEUMA betonicaefolia* Vill. Eine nähere Diagnosis wäre erwünscht gewesen. *Vicia castubica* und *V. multiflora* seyen eine Species. *CAREX procoxa* Jacq. dürfte schwerlich zu Linné's *C. filiformis* gehören, so wenig *C. decumbens* Ehrh. zu *C. pilulifera* L. Siehe Goodenough in Transf. Soc. Linn. Vol. II. III. *Exkursionen nach dem Untersberge, von Herrn von Braune in Salzburg.* *PEDICULARIS sceptrum Carolinum* am Salzwege; sonst keines Auszuges fähig. IV. *Nachtrag zur Hallischen Flora, von Herrn Wohlleben.* V. *Verzeichniß und Beschreibung der Riedgräser, welche um Regensburg wachsen.* *CAREX dioica* scheint die Scheuchzerische Pflanze zu seyn, *C. spica simplicis casti*, welche aber von Linné's *C. dioica* sehr verschieden ist. *C. leporina* ist immer *C. ovalis* Goodenough. Die Unterscheidungszeichen zwischen *C. diandra*, und *C. paniculata* könnten wohl nur vom Alter herkommen, welches bey der *CAREX verna* Vill., *filiformis* Leers., eben so große Aenderung hervorbringt, wie Rec. aus vierjähriger Cultur erfahren hat. Länge und deutliche Erklärung der Diagnosis von *C. ericetorum*, *pilulifera*, und *filiformis*, obwohl die zwey letztern wohl nicht zu den Linnéischen Synonymis hingehören möchten. VI. *Von der Aufkeimungszeit verschiedener Pflanzen.* Von Herrn Beneficiat Schmidt in Rosenheim. VII. *Ueber die Einlag der empfindsamen Mimosen, von Eben demselben.* Man müsse sie bey trübem, kaltem, nassem Wetter einlegen, weil sie alsdenn am wenigsten Reizbarkeit haben. VIII. *Einige Erfahrungen über das Einlegen und Aufbewahren der Pflanzen, von Herrn Kupferstecher Mayr.* Die zarten Pflanzen, wie die Blumen der *Iris*, *Cistus*, und Blätter der *FUMARIA*, *HOTTONIA*, u. s. w. sollte man gleich beyim Einsammeln ins Papier zurecht legen und ausbreiten, die saftigen im heißen Wasser anbrühen, aber hernach nicht heiß trocknen, sonst würden sie hornartig. Wenn die trockenen Pflanzen wohl gepreßt seyen und nicht in einem Bogen auf einander liegen, so werden sie nicht so leicht von Insekten angefressen, und behalten auch Farbe und Schönheit besser. IX. *Ueber botanische Belustigungen im Späthherbste und Winter, von Hrn. von Braune.* Er habe an *GENTIANA Amarella*, deren Kelche und Blumenkronen gewöhnlich gleichförmig fünftheilig sind, einige 4 theilige Kelche gefunden, deren Einschnitte sowohl, als der weit zahlreichern fünftheiligen, tief getheilt und ungleich waren, und überhaupt die Form und Zahl der Einschnitte wandelbar befunden; so dafs er vermuthet, *G. Amarella* und *campestris* seyen eine Species. Die Schwämme verlören meistens im Weingeist ihre Farbe. Wohnörter der Pilzarten. X. *Betrachtungen über die Giftpflanzen in Rücksicht auf die Insekten.* Von Herrn Pfarr. Dallinger.

Verzeichniß der auf giftigen Pflanzen wohnenden Insekten. *CHAEROPHYLLUM sylvestre*, *SALVIA pratensis*, *SAXIFRAGA granulata* sollten doch nicht unter die Giftpflanzen gezählt werden. XI. Verzeichniß der seltensten Pflanzen, welche uns Erlangen wachsen. XII. Anfragen, Ankündigungen u. f. w.

## V.

Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunft auf das Jahr 1798. Herausgegeben von D. H. Hoppe. 8. Regensburg, in der Montag- und Weisßfischen Buchhandlung. 236 Seiten.

I. Herr Gebhardt liefert ein Tagebuch über die Blüthezeit einiger Frühlingspflanzen im Jahr 1797. Der Nutzen, den solche Beobachtungen zum Ganzen der Pflanzenkenntniß schaffen, ist bekannt, und sie sind nur zu selten: es wäre zu wünschen, daß mehrere Lehrer der Botanik solche durch ihre Schüler möchten aufnehmen lassen. Den 4ten Febr. blühte schon *ERICA carnea*, den 3ten Merz *CAREX montana*, welches bey uns nicht das früheste Riedgras ist, sondern *C. verna* Vill. 1381. Hall. *C. alba*, *C. humilis* Leys: 1169. Hall. *C. atropurpurea* Hall. 1408. *VALERIANA tripteris* blüht hier im Merz, bey uns in Mitte May gleichen Jahrs. *THLASPI bursa pastoris* und *SENECIO vulgaris*, wie *BELLIS perennis*, blühen meistens das ganze Jahr, wenn der Frost nicht alles erstarrt. Hingegen blüht *CAREX hirsuta* später wie bey uns, wo es mit *DRABA verna*, *C. pratensis* fast mit Wegschmelzen des Schnees seine Blüten hervortreibt. Sonderbar ist, daß *PARIS quadrifolia* im Zillertale gute Beere heist. *PRUNUS domestica*, und *PYRUS communis* blühen bey uns immer wenigstens 8 Tage früher als *P. malus*, hier zu gleicher Zeit. Unter allen diesen Pflanzen, die mehrentheils ganz allgemein, oder doch solche sind, die unten am Fuß der Gebirge wachsen, und in einer Gegend, wo alle Arten von Getrayde gepflanzt werden, findet man mit Verwunderung *HIERACIUM taraxaci*. Diesem folgt eine kleine Excursion auf die Alpen in der ersten Woche May.

II. a. Ueber die Erwerbung botanischer Kenntniße, vom Herausgeber, für Lehrjünger in den Apotheken geschrieben. b. Ueber das Erziehen der Pflanzen. Nach diesem Aufsatz möchte man glauben, der hauptsächlichste Nutzen der botanischen Gärten bestehe darin, daß man vermittelst derselben die Exemplare fürs Herbarium schön sammeln und trocknen kann. c. Ueber die Tableau des *Cryptogames*. Hr. D u v a l in Regensburg seye der Erfinder. III. Kleine Exkur-

*Excursionen auf die Gebirge, von Herrn Beneficiat Schmidt in Rosenheim.* Es gehört vielleicht ein eigener Geschmack dazu, solche Reifebeschreibungen mit Vergnügen zu lesen: aber dieser Geschmack ist beym Recensent, der solche Wanderungen mit allen ihren kleinen Fährlichkeiten, Avantüren, Entzückungen aus zwanzigjähriger Erfahrung kennt, und mit der Theilnehmung, der Liebe lesen kann, wie ein alter Seemann eine See-Entdeckungsreise. *ASPLENIUM viride* war 1797. noch eine neue Pflanze für die Bayrische Flora, da man doch bey nahe keine Felsen in schattichten Wäldern antrifft, wo es nicht wächst. *GLOBULARIA cordifolia*, wie manche andere Steinpflanzen, wird am sichersten verpflanzt, wenn man ihre ausgegrabenen Wurzeln wiederum in Garten zwischen Steine legt.

Beym Heraufsteigen auf den Hochries, *CRATAEGUS alpina*, floribus digynis, pedunculis et fructibus immaturis pubescentibus, foliis oblongo-ovatis, ferratis, glabris, stipulis linearibus. Frutex humilis, 2-3-pedalis, ramosus, ramis procumbentibus, ut in Pinu pumilione. Radix repens! IV. Fortsetzung von der Aufkeimungszeit verschiedener Pflanzen, von Ebendemselben. Mehrstens alte Saamen, und als Data interessant. V. Beiträge zu einer Schwäbischen Flora, von Hrn. Baron Roth von Schreckenstein, in Immendingen. Gmelin ist ein sehr schlechtes Fundament zu einer Schwäbischen Flora. Seine Angaben sind mehrentheils irrig, und romanhaft. Unter die merkwürdigern Gewächse dieses Verzeichnisses gehören: *GALIUM trifidum, minutum, CAUCALIS platycarpus, DIANTHUS virgineus, EUPHORBIA cordata, amygdaloides; SORBUS hybrida, ANEMONE fragifera Jacq., RANUNCULUS platanifolius, TEUCRIUM supinum, MYAGRUM perfoliatum, ALYSSUM minimum, (calycinum?) CREPIS Dioscoridis, SALIX cinerea, glauca, (bicolor?)* denn die wahre glauca ist ziemlich unbekannt. Auf die Zweifel des Hrn. Baron dürfen wir antworten, daß *FESTUCA nemorum* L y f e r i weit von *F. phoenicoides* entfernt ist, und daß im Gegentheil *ACONITUM napellus* bey uns in Gärten sechs Schuhig, und überhangend worden ist. VI. Ein kleiner Beytrag zu den Wohnplätzen einiger deutschen Pflanzen, von Herrn B. Schmidt, in Rosenheim. Standörter einiger Alpenpflanzen in Bayern. VII. Bericht über meine heurigen botanischen Excursionen; von Hrn. von Braune in Salzburg. Schärfere Unterscheidungs-Characterere zwischen *SENECIO saracenicus*, und *S. Doria*. Die Düpfelchen der *ORCHIS ustulata* sind doch dem Rec. als von einer dichteren Substanz, und rauher vorgekommen. Diese Excursion war reich an seltenen Pflanzen. VIII. Noch etwas über botanische Alpenreisen, von Herrn Beneficiat Schmidt. Man solle sie nicht in zu großer Gesellschaft machen, es seyen denn lauter Botaniker, in welchem letztern Fall, je mehr, desto besser. Man solle einen Wohnort auf dem Hochgebirge selbst für einige Zeit aufschlagen,

schlagen, damit man die höchsten Gipfel mit mehr Muse durchsuchen könne. Man solle trachten, unter den Hirten, Köhlern, Förstern, Jägern u. s. w. der Gebirge jemand zum Pflanzen sammeln zu unterrichten, und, so zu sagen, abzurichten. Man müsse Alpenpflanzen ohne Vorurtheil untersuchen, nemlich nicht einzig nach Linné, und nicht glauben, daß auf den Alpen nur *alpina* wachsen. Man solle den Boden beobachten, wo jede Pflanze erzeugt wird, damit man wisse, wo sie gedeyhet, und von den Pflanzen auf den Boden schließen lerne. Man solle trachten Alpenpflanzen in die Gärten zu verpflanzen (zum Beobachten, aber nicht für Herbaria). IX. Briefe an den Herausgeber. Eine Art Monographie der POLYCNEMORUM, von Herrn Prof. Schrank. Pollichs zwey CAMPHOROSMA feyen POLYCNEMA, obschon eins wahrscheinlicher eine SALSOLA ist. In allem 8 Species, wovon 7 in Deutschland wachsen. 1. *P. triandrum*. floribus subtriandris; stylo bipartito, foliis alternis, caule diffuso. Das *P. arvense* von Leers, Schrank, und mehreren Schriftstellern. 2. CAMPHOROSMA. *P. floribus pentandris, monogynis, lanuginosis; foliis alternis, hirsutis, basi ciliatis.* CAMPHOROSMA *monspeliaca* Pollich. 3. *Acutum*. flor. pentandris, monogynis, lanuginosis, foliis alternis, glabris, rigidis: floralibus florum fere longitudine. CAMPHOROSMA *acuta* Pollich. 4. *Inundatum*. floribus . . . glabris, foliis alternis, glabris; floralibus flores superantibus; caule pubescente. An dem Regenflus. 5. *Arvense*. *P. floribus . . . foliis alternis, rigidis, cum caule glabris: floralibus flores multum superantibus.* Um Prüfening in Schlesien. *P. arvense*. Krocker *Fl. Siles. I. n. 54. T. I.* Auf den Blättern des POLYCNEMI fand Hr. Sch. ein LYCOPERDON, das er *punctiforme* nennt. LYCOPERDON *punctiforme*, nigrum, demum in filamenta nigra simplicia ramofave efflorescens. Habitat in foliis emortuis Polycnemi inundati, Ericae, Tamaricis germanicae. X — XV. Ankündigungen, Nachrichten, Todesfälle von Hrn. Fraefeck, Reiner. Berichtigung u. s. w.

## VI.

Icones et descriptiones fungorum minus cognitorum — auctore C. H. Persoon soc. Gotting., Jen., Linnaeanae Lond., Tigur. etc. socio. Fasc. I. c. tab. VII. aeneis pictis. Lipsiae bibliopolii Breitkopf-Haerteliani impensis. (1799) kl. fol. 26. S.

Herr Persoon verspricht in diesem Werke nur neue, seltene und nicht hinlänglich beobachtete Schwämme abbilden zu lassen. In diesem ersten Hefte sind 30 Schwämme beschrieben und abgebildet, deren Namen Rec. hier

herfetzt: *AGARICUS affinis* (neu), *croceoceruleus* (neu), *CRATERELLA pallida* (neu), *Ag. elongatus* (neu), *risipes* (neu), *PEZIZA dentata* (neu), *SPIAERIA anserina* (neu), *Ag. rufus* (neu), *umbrosus* (neu), *ISARIA citrina* (comm. de fung. clav.), *MERULIUS cinereus* (*CANTARELLUS cinereus* disp. meth. fung.), *CLAVARIA striata* (comm. de fung. clav.), *formosa* (ibid.), *AGARICUS fuscopurpureus* (neu), *reticulatus* (neu), *picreus* (neu), *confluens* (obl. myc.), *firmus* (neu), *LEOTIA circinans* (comm. de fung. clav.), *Ag. fericeus* (neu), *MERULIUS villosus* (neu), *BOLETUS rutilans* (neu), *Ag. nidulans* (neu), *virgatus* (neu), *SPIAERIA typhina* (neu), *Ag. leoninus* (Schaeff.), *incurvus* (neu), *SPIL. mutabilis* (neu), *araneosa* (neu), *PEZIZA versiformis* (neu). *AGAR. rufus* und *fericeus* find von den unter diesem Namen von Scopoli und Schaeffer beschriebenen sehr verschieden. Rec. glaubt zwar nicht, dafs die für neu ausgegebenen Schwämme es wirklich find. Mehrere möchten nur Spielarten von schon bekannten seyn; allein da es sehr schwer ist, hier mit Sicherheit zu entscheiden, was Art und Abart ist, so hat er nichts dagegen, wenn man sie einstweilen als eigne Arten ansieht. Der Vf. hat überdies bey vielen ihre Verschiedenheiten von ähnlichen selbst angegeben. Papier, Druck, Zeichnung und Illumination sind zu loben.

## VII.

*Nicolai Thomae Hofi* Med. Doct. Synopsis plantarum in Austria provincis-  
que adjacentibus sponte crescentium. Vindobonae sumptibus  
Christ. Frieder. Wappler. 1797.

**D**afs die weitläufigen östreichischen Provinzen einen grossen Vorrath von Pflanzen darbieten würden, liefs sich schon aus ihrer Ausdehnung durch verschiedene Grade der Länge, aus der mannichfaltigen Beschaffenheit des Bodens, der vielfachen Abwechslung der Erdarten, der Höhen und Niederungen, der Berge (von Alpenhöhe in allen Abstufungen bis zur niedrigen gemeinen Berghöhe,) Hügel und Thäler im voraus vermuthen. Aber in botanischer Hinsicht waren diese schönen Gegenden bisher noch wenig bekannt. SCOPOLI hat zwar viel für Crain gethan, und vieles haben wir den fleissigen Naturforschern, KRAMERN, JACQUIN, CRANZ, WULFEN, HACQUET, HÄENKE, HOHENWARTH etc. in Rücksicht der übrigen östreichischen Provinzen zu danken; allein die schätzbaren Beobachtungen und Entdeckungen dieser würdigen Männer sind theils zu zerstreut, theils in zu kostbaren Werken enthalten, als dafs

dafs der minder begüterte Naturfreund mit Bequemlichkeit sie nützen könnte. Es hat zwar ein Ungenannter in einem Werkchen, betitelt: Oestreichs Flora, ein Taschenbuch auf botanischen Excurfionen, zwey Bändchen, alle jene Beobachtungen und Entdeckungen kürzlich zusammen zu stellen gesucht, allein er war doch mehr Compiler als eigener Beobachter, und von manchen östreichischen Gegenden; z. B. von dem in aller Hinsicht so merkwürdigen Tyrol, kommt wenig oder nichts darinn vor. Eine neue Flora, welche sämtliche östreichische Provinzen umfaßt, und gegen einen mässigen Preis, den auch der minder begüterte Botaniker entrichten könnte, uns mit den vegetabilischen Bürgern derselben nach eigenen Beobachtungen bekannt machte, war daher immer noch zu wünschen. Herr Dr. Host giebt uns in dem angezeigten Werke eine Uebersicht der Pflanzen, welche er auf seinen botanischen Excurfionen durch Unter-Oestreich und das benachbarte Ungarn, auf seinen Reisen durch Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Friaul, Istrien, Krain, an den Ufern des adriatischen Meeres und in den benachbarten Gegenden Croatiens beobachtet, und derer, welche er auf Befehl des jetzigen Kaisers gesammelt, in den botanischen Garten zu Wien gepflanzt und drey Jahre lang zu jeder Jahreszeit fleissig beobachtet hat, mehrerer andern, welche er zwar nicht selbst sah, sondern auf das Zeugniß glaubwürdiger Männer aufgenommen hat, und mehrerer seltener Pflanzen, welche ihm von einem Verwandten, *Joseph Host*, der solche auf seinen Reisen durch die Ufergegenden, Friaul, die venetischen Inseln, Istrien und Crain, sammelte, mitgetheilt worden. Dafs das Verzeichniß der aufgefundenen Pflanzen sehr zahlreich werden würde, läßt sich leicht vermuthen, wenn man die mannigfaltigen Lagen, Höhen und Niederungen, die vielfache Verschiedenheit des Bodens und das verschiedene Klima in Betracht zieht, und diese Vermuthung finden wir bey dieser schönen Flora bestätigt. Es wäre zu weitläufig, alle die seltenen Pflanzen dieser Gegenden, von denen sehr viele hier das erstemal als deutsche Bürger erscheinen, aufzuzählen; der Leser wird unser Urtheil auf jeder Seite bestätigt finden.

Der Verfasser ist, und zwar mit Recht, ganz dem linneischen Systeme gefolgt, und hat, wenige Abänderungen ausgenommen, auch durchgehends die linneischen Gattungen angenommen. Er hat von den angezeigten Gewächsen nicht nur eine magere Diagnose gegeben, sondern auch eine zwar kurze, aber zweckmäßige Synonymie beygebracht und zur grösseren Bestimmtheit und Deutlichkeit auch vielen Pflanzen eine detaillirtere Beschreibung beygefügt, wodurch er Verwechslungen ähnlicher und nah verwandter Pflanzen vorzubeugen gesucht hat. Er ist von der Sucht, neue Arten zu machen, welche viele neuere Botaniker ergriffen hat, weit entfernt, im Gegentheil zieht er manche als Arten getrennte Pflanzen zusammen; doch geht er unfers Erach-

tens manchmal hierinn zu weit. So verbindet er z. B. *CALLITRICHIE verna* und *autumnalis* unter dem Namen *CALL. aquatica* als eine Art mit einander, welche nach unsern Beobachtungen als Arten standhaft verschieden sind; *MYOSOTIS palustris* und *arvensis* betrachtet er als Varietäten einer Art, da sie doch nicht nur in ihrem ganzen Habitus und durch wesentliche, in ihrer Bildung liegende Charaktere, sondern auch in ihrem Ausdauerungsvermögen verschieden sind etc. Aber ganz richtig unterscheidet er *PRIMULA acaulis*, *officinalis* und *elatior* als Arten, denn nach unsern Beobachtungen artet nie eine in die andere aus, die *acaulis* hat keine Umbelle, deren Schaft in der Erde verborgen ist, wie Linné glaubte, sondern die Blumen kommen einzeln aus den Winkeln der Blätter, und es ist Monstrosität und Depauperation, wenn man schaftlose Blüten bey *Prim. officinalis* und *elatior* antrifft. Eine ganz neue Pflanze ist *EUPHORBIA salicifolia* (*umbella multifida: dichotoma; involucellis reniformi-cordatis; foliis lanceolatis villosis,*) welche der Verf. zwischen Brück an der Leitha und Neusiedlersee an den Waldrändern, Wegen und Zäunen fand. In der Cryptogamie hat der Verf. die neuesten und besten Schriften, eines Hedwigs, Hoffmanns, Dicksons etc. benutzt und von Moosen, Flechten und Algen eine große Anzahl zusammen gebracht, nur die Schwämme hat er, seinem eigenen Geständnisse nach, weil ihr Studium zu viel Zeit wegnehme, nur oberflächlich behandelt.

Uebrigens können wir mit Ueberzeugung sagen, daß dieses Pflanzenverzeichnis ein schätzbarer Beytrag zur deutschen Flora sey, und wünschen, daß mehrere Naturforscher sich gleiche Verdienste um die Flora der noch ununtersuchten Gegenden, besonders des mittlern und südlichen Deutschlands, erwerben mögen, um recht bald eine vollständige Flora unsers deutschen Vaterlandes zu erhalten.

---

b) Entlehnte Recensionen.

---

I

Botanical Dialogues, between Hortensia and her Four Children Charles, Harriet, Juliet and Henry, designed for the Use of Schools. By a Lady. 8. London, Johnson, 179 pag. 335. 15 plates.

Unter den Einleitungs-Schriften in die Botanik verdient dieses unter der Aufsicht von Brooke Boothby und dem D. Darwin herausgegebene Werk eine vorzügliche Stelle. Der englische Recens. hält es mit den erwähnten Gelehrten für ein vollständiges Elementar-Werk, welches jungen und auch schon erwachsenen Lesern nützlich seyn kann. Das Werk ist in zwey Theile getheilt. Der erste enthält fünf Gespräche, in welchen Hortensia ihren Zöglingen die ersten Grundlinien des Linnéischen Systems erklärt. Im zweyten geht sie zum praktischen Theil über, und lehrt sie durch Aufsuchung der charakteristischen Unterscheidungs-Zeichen der verschiedenen Genera, an welchen Platz im Systeme eine Pflanze müsse gestellt werden. Von den natürlichen Klassen könnte nach des englischen Rec. Meynung noch etwas mehr gesagt seyn. Das Ganze ist in einem artigen und vertraulichen Tone geschrieben; und die hie und da zerstreuten Bemerkungen verrathen ausgebreitete Kenntnisse in den mannigfaltigen Zweigen der Natur-Geschichte. — Erl. L. Z. 1799. I. n. 36. S. 293, 294.

---

## II.

Flora atlantica sive historia plantarum, quae in Atlante, agro Tunetano et Algeriensi crescunt; auctore Renato Desfontaines, instituti nationalis scientiarum Galliae socio, nec non in Museo historiae naturalis Parisiensi Professore. Tomus I. 4. Parisiis, apud Desgranges, anno sexto. (Vier Lieferungen, jede enthält 30 Kupfer und ungefähr 100 S. Text.)

Wenn wissenschaftliche Arbeiten, auſer dem Bemühen ihrer Verfasser, den Wissenschaften wichtige Beyträge zu liefern, noch das unverkennbare Gepräge der Aufopferung ihrer selbst, durch beschwerliche Reisen, Versuche u. s. w. an sich tragen; so sollte man dieselben mit desto dankbarer Hand annehmen. Dahin gehört nun unstreitig diese *Flora atlantica* des berühmten Verfassers, welche bey grosser Bestimmtheit in Beschreibungen, Leichtigkeit des Styls, bey wichtigen Verbesserungen der Synonymie, noch eine Menge neuer Pflanzen, (dreyhundert an der Zahl) enthält. Die Producte von Africa sind uns noch wenig bekannt; denn wenn auch einige Theile desselben besucht worden sind, wie das Vorgebirge der guten Hoffnung von Burmann, Bergius und Thunberg, Abyssinien von Bruce, Aegypten von Prosp. Alpin und Lippi, den Senegal von Adanson; so blieb immer noch die Untersuchung mehrerer Theile für die Naturgeschichte zu wünschen übrig. In der That mußte die vollständige Flora des Atlas, von Tunis und Algier ein um desto willkommeneres Geschenk seyn, je mehr einige schon von Shaw und Poiret beschriebenen Pflanzen von der barbarischen Küste die Wiſsbegierde wecken mußten.

Die ganze *Flora atlantica* wird in acht Lieferungen erscheinen, wovon vier den ersten Band ausmachen; diese vier Hefte enthalten die Beschreibungen von 783 Pflanzen, nach dem Linneischen Systeme, — wovon 160 neu und 113 abgebildet sind. Das Fascikel kostet auf sehr feinem Papier (grand raisin fin) 30 Francs und auf Velin 60.

Der Verf. trat 1783 seine Reise an, und kam den 24 Aug. nach Tunis. Auf seiner Reise nach Bildulgerib fand er den *RICINUS Palma Christi* und *Gossypium herbaceum* in einem sehr verschiedenen Zustande von dem, wie wir dieselben in unsern Gärten sehen. Sie haben nämlich an ihrem Geburtsorte ein strauchähnliches Ansehen, da dieselben in unsern Gärten nur Stauden bleiben. In dieser Gegend fand er auch den *RHAMNUS Spina Christi*, dessen eyförmige Früchte an Grösse einer Pflaume gleichen, und sehr gut zu essen sind.

Von da begab sich der Verfasser nach Capfa, vier oder fünf Tagereisen von Bildulgerib, wo er auf trocknen sandigen Hügeln, die in der Nähe der Stadt liegen, *CISTUS ciliatus* (pl. 109.) fand, dessen Gänge oder Stamm, der an der Basis mit lanzettförmigen Blättern besetzt ist, sehr hoch wird. Seine traubenförmigen Blüten, welche etwas grösser sind als die von *C. Helianthemum*, sind rosenroth und durch kleine schmale lanzettförmige *bractea*e gestützt. Hier war es auch, wo er die neue Spec. von *PISTACIA* fand, welche er nach Frankreich gebracht hat. Dieser Baum, welcher sehr groß wird, giebt eine dem Mastix ähnliche Masse, welche auch eben so angewandt werden kann.

Auf den Gebirgen Siba, welche die Excursionen des Verf. auf der mitäglichen Seite abbrachen, fand er eine große Menge neuer Gattungen; unter andern *CONVOLVULUS evolvuloides* (pl. 49), eine ganz behaarte Pflanze, deren lange ästige Wurzeln mehrere runde, einfache, liegende oder hängende Stämme hervorbringen; die Blätter sind breit stumpf, die Blüten sind blau und sitzen an Stielen. — *LASERPITIUM Peucedanoides* (pl. 71.), merkwürdig durch seinen Stamm und seine verschiedenen Blätter, die unten am Stamm mehr und vielfacher getheilt sind als oben, wo sie nur einfach getheilt erscheinen; — *LINUM decumbens* (pl. 79.), kommt dem *L. tenuifolium* L. sehr nahe, ist aber durch mehrere Kennzeichen von diesem verschieden, durch die weichern Blätter, durch die dünnere *Panicula* der Blüten und durch die rosenfarbige Corolle, welche viel kleiner ist, als die Kelchblättchen. *ASPHODELUS acaulis* (pl. 89.), dessen Unterschied von den übrigen seines Geschlechts der spezifische Name andeutet; — *RANUNCULUS millefoliatus* (pl. 116.), hat mit *RAN. Chaerophyllus* einige Aehnlichkeit, ist aber wiederum durch seine enger stehenden Blätter, und durch den *Calix*, der nicht zurückgeschlagen ist, verschieden.

In der Nähe von Tunis, in den Feldern, fand D *CYNOSURUS elegans* (pl. 17.), ein überaus schönes Gras; — *STIPA tortilis* (pl. 31.); — *BUPLEURUM procumbens* (pl. 56.), welches große Aehnlichkeit mit *B. tenuifolium* L. hat, unterscheidet sich aber von diesem durch seine Wurzel, durch seinen hängenden Stamm u. s. w. *PASSERINA nitida* (pl. 94.) u. a.

Die reichliche Aernte von neuen Pflanzen flößte dem Verf. die Begierde ein, auch den nordwestlichen Theil dieses Königreichs zu besuchen. Er drang längst der Küste bis nach *Tabark* vor, wo er das *SACCHARUM cylindricum* L. fand; ferner *DACTYLIS repens* (pl. 15.) — *FESTUCA divaricata* (pl. 22.) — *ORNITHOGALUM fibrosum* (pl. 84.); dies nähert sich dem *O. luteum* durch den Stand und die Farbe der Corolle, und unterscheidet sich durch seine zaserigen Wurzeln, durch seine Blätter, die unten weit zahlreicher sind, und durch seinen sehr kurzen Stengel, der nur eine Blüthe trägt; — *SCILLA villosa* (pl. 85.)

(pl. 85.), lanzettförmige behaarte Blätter und kreisförmig gestellte Blüten.<sup>1</sup> — *Echiochilon fruticosum* (pl. 47<sup>9</sup>), ein neues genus, was dem *Echium* L. nahe kömmt, da es die Zahl seiner Staubfäden und durch die Gestalt und Structur seiner Frucht aber von demselben verschieden ist, durch die Corolle; welche vollkommen zweylappig ist.

Im Jahr 1784. gieng der Verf. östlich bis nach *Gerbi*, oder, wie diese Insel sonst genannt wurde, *Lotophagitis*, weil ihre Bewohner sich von der Frucht des *Lotos* (*RHAMNUS Lotus*) nährten; *ZIZIPIUS Lotus* Desfont., ein Baum, worüber wir schon die Beobachtungen des Verf. in den Schriften der ältern Akademie vom J. 1788. gelesen haben. Bis gegen die Gränze von Tripoli war die Aernte an Pflanzen nicht so reich. Er besuchte hierauf die Gebirge von Algier, und fand mehrere neue Gattungen *QUERCUS ballota* oder der Eichbaum mit süßen Früchten, dessen Früchte den Einwohnern zur Nahrung dienen. Auch darüber hat der Verf. ein eignes Memoire in der Akademie 1790 vorgelesen. — *IRIS juncea* (pl. 4) — *CAMPANULA alata* (pl. 50.) — *BUPLEURUM plantagineum* (pl. 51.) — *LISERPITIUM thapsioides* (pl. 68.); der Stamm ist glatt, leicht gestreift, die Blätter sind mehreremal getheilt u. f. w. — *LINUM corymbiferum* (pl. 80.) hat Blätter mit drey Nerven; — *SAXIFRAGA globulifera et spatulata* (pl. 96. f. 1, 2.) auf dem Gipfel des Atlas. Die erste Spec. ist kaum merklich von der *S. hypnoides* L. verschieden, die andere hat stumpfe gestreifte Blätter, einen liegenden Stamm und Blütenstiele, welche *axillares* sind, und nur eine Blüthe tragen; — *SEDUM hispidum* hat einige Aehnlichkeit mit *S. reflexum*, ist aber unterschieden durch die feine Wolle, welche man auf seinem Stamm, seinen Aesten und Blättern antrifft. — *CISTUS ellipticus* (pl. 107.) hat einen aschgrauen ästigen Stamm, elliptische gegenüberstehende Blätter, die an den Kanten sich nach unten drehen. — *CIST. helianthemoides* kann man nicht mit *C. Helianthemum* verwechseln; denn ihre Blätter sind auf der untern Seite mit kurzer gedrängter Wolle besetzt, der Blütenkelch ist behaart.

Südwestlich hielt sich der Verf. in *Tlemsen* und *Mascra* auf, Städte, welche in dem fruchtbarsten Theile der Barbarey liegen, wo sehr viele noch unbekante Pflanzen wachsen. — *AIRA articulata* (pl. 13.) — *VERON. rosea*, welche sich durch mehrere Charaktere der *VERON. africana* Jacq. nähert, aber von derselben durch den staudigen Stamm, und die rosenfarbigen Blüten, welche traubenförmig an der Spitze stehen, verschieden ist. — *SALVIA bicolor* (pl. 2.), merkwürdig durch die zahlreichen Aehren, welche die Blüten bilden, die sechs an der Zahl in einem Verticill herumstehen, durch die obern Lappen der Corolle, welche sichelförmig und bläulich ist, indem der untere weiß und dreymal getheilt ist, so daß die mittlere Portion die grössere ist. — *ECHIMUM flavum* (pl. 45.) mit vergoldeten Stacheln überall besetzt. Die Staubfäden sind

in

in den beynahe regelmässigen Blüten zweymal grösser als die Corolle, welche gelb ist; — *CONVOLVUL. suffruticosus* (pl. 48.), welcher einige Aehnlichkeit mit *COLV. cantabrica* L. hat, allein durch seinen staudenartigen Stamm, durch seine einzelnen Blüten und durch die grosse Corolle verschieden ist. — *ERINGIUM ilicifolium* (pl. 53.); — *LINUM grandiflorum* (pl. 78.) hat rosenfarbige Blütenblätter, welche zweymal grösser sind als die bey *L. ustatiifolium*. — *DAUCUS aureus* (pl. 61.), *crinitus* (pl. 62.), *hispidus* (pl. 63.). Bey diesen deutet der specifische Name schon auf den Unterchied; — *GEUM atlanticum*, welches grosse Aehnlichkeit mit *G. urbanum* L. hat, besonders in der Dimension der Blume und in der Farbe der Blumenblätter; verschieden aber ist, durch seinen höhern Stamm, durch die weniger häufigen und entferntern Blättchen, durch die erhabenen, vollkommen glatten Linien, welche die Saamen umgeben. — *SILENE imbricata* (pl. 98). *CISTUS polyanthos* (pl. 108.), welcher von allen Gattungen dieses Geschlechts durch die zahlreichen sehr kleinen traubenförmig gestellten und sehr langen Blüten verschieden ist.

Der Verf. wäre gern tiefer in Marocco eingedrungen; allein die stets im Krieg begriffenen Völker hielten ihn ab. Der Verf. fand hier noch mehrere species von *PASSERINA*, *LAWSONIA*, welche er schon in andern Schriften bekannt gemacht hat. Die Grenzen von Marocco blieben also die Grenzen seiner Excursion; bey der Rückkehr nach Algier fand er wieder eine Menge neuer Pflanzen, als *IRIS stylosa*, *scorpioides*; *CYPERUS badius*; *BROMUS maximus*; *ARUNDO festucoides*; *SCABIOSA daucoides*; *CYNOGLOSSUM clandestinum*; *FERULA fulcata*; *LASERPITIUM meoides, gummiferum*; *LINUM tenue*; *FRANKENIA corymbosa*; *JUNCUS foliosus*; *SILENE reticulata*; *CISTUS heterophyllus*; *RANUNCUL. flabellatus, spicatus* u. a. m. Er gieng über Constantine (sonst Syrta) zurück; fand *PINUS alepica* Mill., *SCILLA undulata*, welche eine der schönsten Species dieses Geschlechts ist; ferner *CYPERUS pallefcens* (pl. 9.); *FESTUCA monostachia* (pl. 24.); *BROMUS contortus* (pl. 25.) und mehrere andere.

Die Kupfer sind ausserordentlich schön, mit vieler Feinheit in der Behandlung und ungemeiner Natur und Wahrheit in der Darstellung gestochen, wie man denn von dem berühmten Grabstichel eines Redouté, Maréchal, Sellier nichts als etwas vortreffliches erwarten kann. — A. L. Z. 1799. I. n. 64. S. 507—510.

## III.

London. N. IV. *Plants of the Coast of Coromandel*. Dieser vierten Lieferung ist zugleich das Namensregister für den ganzen Band, der nun aus hundert Tafeln besteht, angehängt. Die Paginirung geht hier von 57 — 68, die Zahl der Tafeln von 76 — 100.

Gleich zu Anfang rühmten wir den hohen Grad von künstlicher Vollendung und lehrreicher Darstellung an gegenwärtigem Werke; und nun am Schlusse eines ganzen Bandes wollen wir uns noch der Mühe unterziehen, auch von Seiten der botanischen Critik seinen großen Werth anzugeben, wodurch so manchen Fehlgriffen vorgebeugt, oder schiefer Angaben das Fehlerhafte benommen werden kann. Es ist wohl ausgemacht, daß unsere meisten Botaniker auf dem festen Lande diese Früchte eines seltenen Kunst- und wissenschaftlichen Aufwandes, einer exotischen Pflanzen-Cultur und Gewächskunde, wie sie in keinem Lande gegenwärtig, als in England, möglich ist — mit Dank aufnehmen und gebrauchen werden. — *VENTILAGO maderaspatana* Tab. 76. *CARISSA Carandas* Tab. 77. *ULMUS integrifolia* Tab. 78. *BAMBUS arundinacea* und *BAMBUS stricta* Tab. 79, 80 — gehören noch zum vorigen Hefte, wo sie ausführlich beschrieben sind. Mit *APONOGETON monostachyon* Tab. 81. fängt sich unsere vergleichende Anzeige an. Jussieu vermuthete ganz richtig Familienähnlichkeit mit *POTAMOGETON* und mit seinen *Aroides*. Im Linnischen *Suppl. pl.* nahm man zuerst unter *Heptandria Tetragynia* *APONOGETON* auf, daher wurden dann in der Folge die Charaktere entlehnt, die nun aber nicht gut anzupassen sind. Staubfäden 6, Germina und Kapeln 3, mit 4, auch 8 Saamen; zwey flügelartige Blumenblättchen an jeder Blüthe. Der Blumenstand selbst ährenförmig. Man vergleiche damit: *Cal. amentum*, *Cor. o. Caps. 3-sperma!* — Das Genießbarste an dieser Pflanze ist die knollige Wurzel, welche von den Eingebornen wie *Potatton* zubereitet wird. Sie blühet zur Regenzeit, und wächst in süßem stehenden Wasser. 82. *MEMECYLON edule*. Offenbar hat der Kelch vier Einschnitte, die Blumen vier Blätter, die Staubfäden haben gleiche Breite, die Staubbeutel liegen wagrecht; wie mögen also *the parts of fructification as described in* Reichard's edition of the *gen. pl.* wo gerade das Gegentheil steht, auf diese Art anzuwenden seyn? — Uebrigens ein mäßiger Baum oder vielmehr starker Strauch, in der heißen Jahreszeit blühend und nicht selten an der Küste. Er bringt dunkelblaue Beeren von der Größe und Beschaffenheit unserer Schlehen. 83. *LIMONIA monophylla* L. Auch hier erlitt der linneische Gattungs-Charakter viele Gewalt, wenn er angepaßt werden, oder vielmehr die Natur, wenn sie sich darnach richten sollte.

folte. Staubfäden beynahe fehlend, Antheren 10, an den Spitzen eines gezahnten Nectariums; Narbe vier mal getheilt, Beere vierfächerig. Am nächsten kam noch Jussieu der Natur. Er sagt von *LIMONIA monophylla* L in n. *Cor.* 4 - petala, octandra, monodelpha et simplicifolia. — In den großen Waldungen der Küste; mehr Strauch als Baum. 84. *LIMONIA pentaphylla* Retz. Das Nectarium liegt auch hier, wie bey allen nachfolgenden, ringförmig um den Fruchtknoten, und ist oben eingekerbt. Staubfäden 10, wechselweise kürzer, in der Mitte breiter. Ein wohlriechender Strauch. 85. *LIMONIA arborea*. Auch *pentaphylla!* foliolis quinis alternatis oblongo-linearibus ferratis glabris. 86. *LIMONIA crenulata*. Rhe ed. *malab.* 4. t. 14. *Fol. tripinnatis alatis crenulatis*. 87. *GEDONIA floribunda*. Bandy-moorroodoodoo. Ein rankender Strauch, aus der zehnten Classe. 88. *ERYTHROXYLON monogynum*. Sonst nach dem Linneischen generischen Charakter: *Styli tres*, jetzt wohl mit Einschränkung, Blätter beynahe wie an *ERYTHROX. havanense* Jacq. 89. *Ocina squarrosa*. Sehr genau trifft die Beschreibung in der 8ten Ausgabe der Linneischen Gattungen mit der Natur zusammen, nur die Antheren sind hier sehr lang, länger als die Filamente. Blumenblätter von 7 - 12, und in so fern findet man Aehnlichkeit mit *GOMPHIA (nitida Swartz., Flora Ind. occident. Tom. 2. Sect. 1. p. 739.)* 90. *GERARDIA delphinifolia* L. Der Blumenrand theilt sich in 5. gleiche Einschnitte. An den obern Antheren stehen 2, umgebogene, an den untern 2. aufgebogene Haken, welche letztere auch König in der untergesetzten lateinischen Beschreibung angegeben hat. Diese und die vorhergehende Tafel fallen vorzüglich schön ins Auge. 91. *ÆGINETIA indica* (OROBANCHE *Æginetia* Linn.). Sehr wahr sagt Jussieu: *PHELYPÆA* B. Linn. *eadem forte cum OROBANCHE Æginetia, genere distinguenda*. Es zeigt auch weder die innere noch die äußere Form einige Uebereinstimmung mit Orobanche. Anstatt des Kelches eine Blumenscheide, der Blumenrand in 5 gleiche Theile zer schnitten, das Stigma ungetheilt kopfförmig, die Kapfel völlig abweichend. Linne hätte also seiner ersten Angabe (*Spec. plant. ed. I.*) getreu bleiben, und das Genus *ÆGINETIA* bey behalten sollen. 92. *CYLISTA scariofa*. Was aus Ait on nachgeschrieben und in den wesentlichen Charakter aufgenommen worden; *Corolla calyce longior*, möchte man geradezu umkehren: *Corolla calyce brevior*. Das große Unterstück des Kelches in der Abbildung, die Worte in der Beschreibung: *Corol. Stamens and Pistil as in Dölichos*, bestätigen diese Vermuthung. Auch das *perficissus* ist ungewöhnlich bey einer Schmetterlingsblume. 93. *CAESULIA axillaris*. Ein ganz besonderes Genus mit zusammen gesetzten Blumen. 94 — 96. *PANDANUS odoratissimus*. Auf der ersten Tafel die männliche, auf der zweyten die weibliche Blüthe, und auf der dritten die Frucht in ganzer Größe. Vortrefflich abgebildet. Sie hält 8 — 10 Zoll im Durchmesser, 6 — 10 Zoll in der Länge, und wiegt frisch

4 bis 8 Pfund. Ihre Farbe ist feurig orange. Am obern breiten Ende springen die Steinfrüchte (*Drupae*) bey völliger Reife aus einander, und nehmen eine dunkel orange Farbe an. In der Steinfrucht liegt eine zusammen gesetzte Nufs. Jedes Fach der Nufs hat einen Kanal nach beyden Seiten, zwischen welchen die weissen Fäden durchgehen, in deren Mitte der Saame befestigt ist. Völlig aufstehend (*sessiles*, wie in den Linneischen Charaktern angenommen wird) sind die Antheren nicht, vielmehr haben sie wirklich kurze Staubträger. Unter dem Namen CALDERA ist der PANDANUS allen Europäern längst der Küste bekannt. Er wächst nur im wärmern Theile von Asien, aber in jedem Erdreiche. Man pflegt ihn häufig zu lebendiger Befriedigung zu gebrauchen. Häufiger als die weibliche, kömmt die männliche Pflanze vor, an der die weissen, zarten Blüten-Schuppen den so äusserst angenehmen Geruch verbreiten, wesswegen die Pflanze allgemein geschätzt wird (for which they are so univervally and deservedly esteemed; and of all the perfumes that I know, it is by far the richest and most powerful). In Ermanglung anderer Lebensmittel genießt man auch die Frucht (the taste of the pulpy part of the Drupe is to me very disagreeable), noch lieber die zarten weissen Blätter. Die Wurzel ist spindelförmig, faserig, wie die Blätter, und wird von Korbflechern gebraucht. Wenn auch der krautartige, durchs Alter verholzte, Stengel manchmal zehn Fuß Höhe erreicht, so findet man dennoch gewöhnlich die Pflanze niedriger und buschigt. 97. *SALIX tetrasperma*. Kömmt unserer Lorbeerweide am nächsten. 6 — 8 Staubfäden. Sie ist die einzige Weide in Indien. 98. *GOVANIA tiliaefolia* Lamark. (Vahl *symb.* 3. 101). Vermuthlich ist Jusseu's *discus vestitus membranaceus* (Gen. plant. 419.) Linne's *Anthera sub calyptra tecta*, was hier *Nectarium* genannt wird. *Stylus* 3-fidus. 99. *MIMOSA dulcis*. Ursprünglich stammt sie aus den Philippinen. Die Spanier benennen ihre grossen, mit einem röthlichen Mark angefüllten Hülsen Sappan-Frucht. Man genießt ersteres, und findet es gesund. 100. *MIMOSA xylocarpa*. An Größe soll sie alle bekannten Mimosen übertreffen. Benutzt wird das chocoladefarbige, feste, dauerhafte Holz. Zwitterblumen sind auch hier nur besonders vorgestellt, keine einzelnen männlichen. — Gött. gel. Anz. 1799. St. 47. S. 462 — 467.

## IV.

Gotha. Auf Kosten des Verfassers ist 1799 erschienen: Giftkräuterbuch, oder Sammlung der mehresten wildwachsenden und in Gärten gezogenen Giftpflanzen, für Stadt- und Landschulen, von Johann Andreas Bieber, Med. D. und Stadtphysikus in Gotha. 40 Seiten in 8. mit einem Heft getrockneter Pflanzen. (2 Rthlr.)

- 2) Kurze Beschreibung der gefährlichsten Giftpflanzen; für Kinder und Ungelehrte, von J. H. A. D u n k e r Prediger zu Rathenau. Brandenburg in der Leichschen Buchhandlung. Erstes Heft 1797. zweytes Heft 1797. (1 Rthlr.).

Beide Verfasser haben die rühmliche Absicht, der Jugend und den Ungelehrten eine deutliche Kenntniß derjenigen giftigen Gewächse zu verschaffen, die auf unsern Feldern, und in unsern Gärten angetroffen werden. Herr D. Bieber hat dazu einen sehr guten Weg eingeschlagen, indem er für einen mäßigen Preis getrocknete Pflanzen, statt der sonst gewöhnlichen Abdrücke, liefert. Junghannfische, Jacquinsche, oder auch nur Zornische Abbildungen, lassen sich in einem Werke nicht erwarten, das für die ärmern Classen bestimmt ist, und jede mittelmäßige Darstellung des Grabstichels oder des Pinsels, bleibt an Anschaulichkeit gegen diese Pflanzen zurück. Das vor uns liegende Exemplar enthält deren achtzig, welche sämmtlich mit grossem Fleiße getrocknet, nicht auf Blätter geleimt, sondern an dieselben, nach einer bessern Methode, mit schmalen Streifen Papier befestigt sind. An vielen derselben findet man zugleich Blüthe und Frucht, und fast immer die charakteristischen Theile, wie z. B. bey *CONIUM maculatum* den untern Steugel, und bey *RANUNCULUS bulbosus* die Wurzel. Das Verzeichniß enthält 115. giftige Pflanzen, also noch 35 mehr, welche künftigen Sommer, das Stück für 6 pf. nachgeliefert werden sollen. Der Verf. ist der Eintheilung von Halle und Plenck, in scharfe, betäubende, scharfe und betäubende zugleich, und ekel-erregende Giftpflanzen gefolgt. Sein Bemühen, alle deutsche Namen, auch Provinzialnamen, anzuführen, verdient unsern Beyfall, weniger hingegen können wir mit dem übrigen Texte zufrieden seyn. Denn wenn wir auch nicht berechtigt seyn sollten, von einem Manne, der 40 Jahre hindurch die Botanik studirt, und die Arzneykunde ausgeübt hat, eigne und neue Beobachtungen zu erwarten, so könnten wir doch darauf Anspruch machen, die Erfahrungen anderer mit Auswahl benutzt zu sehen. Einige der angeführten Pflanzen

können von dem Vorwurf der Schädlichkeit nach sichern Zeugnissen freygesprochen werden, andere, wie die Schwämme, bey denen eine Warnung dem Unerfahrenen so nothwendig ist, sind gänzlich übergangen worden. Aber ohnerachtet dieser Mängel, müssen wir die Brauchbarkeit des gegenwärtigen Werkes anerkennen, und es allen denjenigen empfehlen, denn das Wohl der Jugend und des Landesbewohners am Herzen liegt. —

Die Wahrheitsliebe verhindert uns, eben das von No. 2. zu sagen. Der Commentar hat alle Fehler des vorigen, und die Kupfer sind so schlecht gerathen, daß man von den 18 hier abgebildeten Pflanzen, höchstens die sechs Arten der Gattung *Agaricus* erkennen wird. Ueberdem sind 12 gl. für jedes Heft, das 9 Kupfer und wenige Blätter Text enthält, ein ungeheurer Preis. — Goth. gel. Z. 1799. St. 36. S. 297, 298.

---

## V.

Synopsis Plantarum insulis Britannicis indigenarum; complectens Characteres Genericos et Specificos secundum Systema sexuale distributos, curante J. Symons, A. B. Societ. Linn. Soc. London White. 1798. 12mo (Price 5 Sh.).

**D**ies Werk enthält die kürzern generischen und specifischen Charaktere derjenigen Pflanzen, die man gemeinlich die vollkommenen nennt. Sie sind nach der Thunbergischen Veränderung des Linnischen Systems geordnet. Die wesentlichen generischen und specifischen Charaktere sind, wie er sagt, meistens aus Gmelin's Ausgabe des *Systema Naturae* von Linné, der letzten Ausgabe des *Systema Vegetabilium* von Murray und der zweyten Ausgabe der *Species plantarum*, mit gelegentlichen Veränderungen von andern Schriftstellern genommen, und der Verf. gab bey einem specifischen Namen oder specifischen Charakter, bald dem einen bald dem andern den Vorzug. (*Analytical Review*. Jan. 99.).

## VI.

Principes Élémentaires de Botanique, redigés d'après les diverses methodes de Tournefort, Linné, J. J. Rousseau, Jussieu, La Mark, Durande, Villars etc. Divisés en deux parties. Par un Naturaliste Lyonnais. 8. Lyon, l'an IVme de la Rep. franç. S. 526. 1 Rthlr. 8. gr.

Die Absicht bey diesem Werkchen ist in so ferne ganz lobenswerth, das der Verf. als Naturalist seinen Landsleuten mitzutheilen sucht, was ihm seine Bekanntschaft mit dem Pflanzenreiche gelehrt hat, aber für die Wissenschaft selbst ist dadurch weder eine neue Ansicht, noch sonst etwas merkwürdiges erhalten worden. Dazu war mehr umfassende Kenntniss nöthig, als der Verf. besitzt. Ausländische, zumal deutsche Litteratur, darf man hier so wenig suchen, als Entdeckungen und Erweiterungen der Wissenschaft, welche von andern als jenen auf dem Titel angeführten Schriftstellern sind gemacht worden. Ausser einer declamatorischen Einleitung, wie das bekannte, zum Theil unrichtige, von Wurzel, Stamm, Blättern, Blumen, Blüten und Fruchtheilen wiederholt, der größte Theil des Buchs aber mit Erklärung der auf dem Titel genannten Methoden angefüllt. — A. L. Z. 1799. II, n. 146. S. 340.

## VII.

Flora Pisana del Dottore Gaetano Savi, Ajuto del Professore di Storia naturale nell' Università di Pisa. Tomo I. 8. Pisa, presso Giacomelli, 1798. S. 485. und 2 Kupfer.

Der Verf. hat die Absicht, eine vollständige *Flora etrusca* herauszugeben, und er benachrichtigt uns, das die angezeigte Schrift eigentlich nur ein Versuch oder ein Vorläufer dieses größern Werks seyn soll, mit dem er sich eifrig beschäftigt, und das er nach und nach dem Publicum mittheilen will. Er hat es in seiner Muttersprache abgefaßt, doch hat er, was jeder zumal ausländischer Leser sehr billigen wird, nicht nur die Namen der Gattungen und Arten der beschriebenen Pflanzen, sondern auch die Definitionen derselben lateinisch ausgedrückt und zugleich die jenen Namen entsprechenden italienischen Benennungen beygefügt. Die Ordnung, die er gewählt hat, ist die Linneische, und

und bey den Beschreibungen hat er die specifischen Kennzeichen mit der gehörigen Sorgfalt angeführt, und sich bemüht, seinen Lesern die Pflanzen und ihre Eigenschaften recht kenntlich zu machen. Der erste Band dieser pisanischen Flora, den wir vor uns haben, begreift die zwölf ersten Classen des Sexualsystems in sich, und der zweyte, der diesem bald nachfolgen soll, wird die übrigen Classen desselben enthalten. Wir wollen, um unsere Leser mit der Art, wie Hr. S. seine Gegenstände behandelt hat, bekannt zu machen, einige neue Pflanzen, die er aufführt, nennen, und zugleich die Definitionen derselben beyfügen: *IRIS alba*; I. caule multifloro foliis altiore, spathis basi foliaceis, apice, margineque scariosis, corollarum tubo gemminibus longiore. *SCIRPUS filiformis*; S. culmo nudo setaceo, spicis terminalibus glomeratis, sessilibus, involucre monophyllo, lineari, breui. *PHALARIS subulata*; P. panicula spicata, subulata, calycibus compressis ovatis, acutis, dorso, lateribusque nervosis, radice fibrosa. *FESTUCA segetum*; F. panicula aequali patente, capillari, spiculis glabris, splendentibus 3 — 4 floris longe aristatis, foliis planis pilosis. *FESTUCA hispida*; F. panicula spicata, stricta, valvis calycinis glabris quadrifloris, floralibus hispidis, aristatis, foliis planis, pilosis. (Diese beyden Schwingelarten hat der Verf. abzeichnen und in Kupfer stechen lassen.) *FESTUCA montana*; F. panicula secunda depauperata, spiculis solitariis, 4 floris, hirsutis, foliis linearibus, rigidis, pilosis. *BROMUS trivialis*; B. panicula spicata, lobata, calycibus subseptemfloris, valvis ciliatis, breviter aristatis, ultimis muticis, culmo geniculato, foliis pilosis. *AVENA neglecta*; A. panicula densa, spiculis glabris, subquadrifloris, petalis internis apice bifidis, foliis planis, pilosis mollibus. (Auch von dieser Haferart, und von der vorher genannten Trefpe sind Zeichnungen beygelegt.) *RUMEX campestris*; R. floribus hermaphroditis, valvis omnibus graniferis, integerrimis, vix grano maioribus, foliis undulato-crispis. *ROSA agrestis*; R. gemminibus, pedunculisque glabris, floribus subumbellatis, foliolis ovatis, dentato-ferratis, caule, petiolisque aculeatis u. s. w. Die übrigen Pflanzen, die der Verf. in diesem Verzeichnisse aufführt, sind eben so gut, wie die, welche wir genannt haben, beschrieben, und wir zweifeln daher nicht, daß Liebhaber der Kräuterkunde der Fortsetzung desselben mit Verlangen entgegen sehen werden. — A. L. Z. 1799. II. n. 146. S. 337, 38.

## VIII.

Lettera del Cittadino Professore Spallanzani al Signor G. A. Giobert, celebre Chimico, sopra le piante chiuse ne' vasi dentro l'acqua e l'aria, ed esposte all' immediato lume solare ed all' ombra. 8. Pavia, ohne Anzeige des Druckers. Anno VI. republ. (1798.) S. 13.

Die Versuche, deren Resultate Hr. Sp. in diesen Blättern beschreibt, haben ihn belehrt, daß das Sauerstoffgas, das die Pflanzen darreichen, wenn sie unter Wasser den Strahlen der Sonne ausgesetzt werden, immer mit etwas Stickluft und Kohlenäure verbunden ist. Er hat sich ferner, durch andere Beobachtungen, überzeugt, daß das *SEMPERVIVUM* eine gleich große Menge Luft giebt, man mag es in destillirtem und abgefottemem Wasser, oder in gemeinem Wasser der Sonne aussetzen, und daß auch andere Pflanzen so gut, wie jene, wenn sie unter Wasser, das durch Hülfe des Kalkwassers von seiner Kohlenäure befreyt worden ist, in die Sonne gebracht werden, eben so viel und eben so gute Luft geben, als wenn man sie unter gemeinem Wasser den Sonnenstrahlen aussetzt; selbst das Kalkwasser scheint hier keine Ausnahme von der Regel zu machen, wenigstens hat der Verf. gefunden, daß sich mehrere Pflanzen unter diesem Wasser auf die nemliche Art verhalten. Indessen scheint doch, in manchen Fällen, die Beschaffenheit des Wassers, mit dem man die Pflanzen behandelt, auf die Luft, die sie von sich geben, einen bedeutenden Einfluß zu haben; denn bey einigen Versuchen, die mit Wasser angestellt wurden, das mit Kohlenäure geschwängert worden war, hat sich mehr Luft entwickelt, als dann geschah, wenn Hr. Sp. nur gemeines Wasser angewendet hatte. Uebrigens gaben dem Verf. die unter Wasser den Sonnenstrahlen ausgesetzten Pflanzen eine bessere Luft und in größerer Menge, als ihm dieselben Pflanzen darreichten, wenn er sie bloß in der Luft hätte stehen lassen; er berichtigt daher die Meynung, die *Ingenhous*s, in Rücksicht auf diesen Gegenstand, vertheidigt hat, und glaubt mit Senebier, daß die durch die Vegetabilien bewirkte Verbesserung der Atmosphäre keineswegs so beträchtlich sey, als sie seyn müßte, wenn die Folgerung, die jener Naturforscher aus seinen Versuchen hergeleitet hat, richtig wäre. — Hr. Sp. verspricht, seine Beobachtungen fortzusetzen und sie in der Folge in einer besondern Schrift bekannt zu machen, in welcher er auch die Frage: ob die Wasser des Erdkörpers die Luftäure, die sie aus der Atmosphäre in sich nehmen, zersetzen, oder sie unzerlegt in sich behalten oder wieder von sich geben, zu beantworten sich

vorbehält. Wahrscheinlich wird ihn indeffen der Tod an der Ausführung dieses wünschenswürdigen Vorhabens gehindert haben. — A. L. Z. 1799. II. N. 153. S. 399, 400.

---

## IX.

Von der Holzsammlung des Hrn. Hildt ist bereits ein zweyter Band, welcher 72 Tafelchen enthält, und von seiner Beschreibung der Holzarten der zweyte Theil von 252 Seiten geliefert worden. Unter den Holzarten sind: das gelbe Atlasholz, *FEROLIA guian. citr.* das Nigaragoholz, welches ein Haematoxylon seyn soll; Colletivienholz, welches nach der Beschreibung zum Rosenholze gehören soll; ferner *JUSTICIA adhatoda*, gelbes und braunee Zuckerkistenholz, unter dem Namen *Caoba*, jenes hier schmutziger gelb, als es sonst vorzukommen pflegt. *Bulletreholz*, *bulletree surinam.*, ist in der Beschreibung nicht zu finden; sollte es vielleicht *bullace tree*, *PRUNUS silv.* seyn, welches Wort auch in der Beschreibung und im Register unrichtig geschrieben ist. Das Resonanzboden - Holz aus Thüringen, *PINUS picca*. Einige Tafelchen sind Mäfern, darunter auch *Campêche*-Holz. Ein paar Tafelchen sind künstlich gefärbt oder gebeizt, wie *HIPPURIAE rhamn.*, *Rhus typhin.*, die Mäfern von der Zitterpappel, imgleichen *SYRINGA vulgaris*, wo sich die schön rothen Adern auf weifs sehr gut ausnehmen. Aber billig hätte in der Beschreibung gemeldet seyn sollen, wie diese Beize gemacht worden. Die Namen sind in dem zweyten Theile richtiger, und die Synonymie zahlreicher, weil sich der Verfasser des Wörterbuchs des Hrn. N. E. M. N. i. c. h' s bedient hat. Der Plan ist hier sehr erweitert worden, so dafs nun alle Bäume und Sträucher, von denen irgend ein Gebrauch bekannt ist, aufgeführt sind; fogar findet man hier Thee und Krapp oder die Färberröthe, welche man hier nicht erwartet hätte. *AGAVE americ.* wegen des glänzenden Zwirns, der auf der Insel Elba aus den Blättern gemacht wird. Vollständige Register erleichtern den Gebrauch dieser Sammlung. Unter den Druckfehlern hätte auch S. 37. *Credela* und im Register *Credula*, in *Cedrela* verbessert werden sollen. Neue Berichtigungen der Waarenkunde findet man nicht. — Gött. gel. Anz. 1799. St. 110. S. 1095, 96.

## X.

Specimen botanicum, in quo de argumentis contra Hedwigii theoriam de generatione muscorum quaedam differit H. A. N o e h d e n, M. D. 4. Gottingae, apud Rosenbusch, 1797.

Dieser Schrift wird in unsern Blättern gedacht, weil sie sich auf einen, durch unsern verewigten Landsmann Gärtner veranlaßten Streit bezieht. Dieser hatte bekanntlich in der Introduction zu seinem berühmten Werk über die Saamen, den meisten der Gewächse, die unter Linne's Cryptogamie eingeregistrirt sind, theils die Sexualität, theils die Bisexualität abgesprochen, und für den letztern Fall das, was von Hedwig als männliche Geschlechtsorgane angegeben war, nach dem Vorgang Samuel Gmelin's in der Familie des Seetangs, für Gemmen erklärt. Dadurch war nun freylich Hrn. Hedwig, dessen Schriften zwar nicht, so fern sie Gesehenes enthielten, aber so fern sie dem Gesehenen Zwecke und Bestimmungen anurtheilten, von ihrem Werth etwas verlieren mußten, gar sehr ans Herz gegriffen. Der Erfolg war eine gegen Gärtner gerichtete Note in dem Antrittsprogramm Herrn Hedwigs über den Ursprung der thierischen und Pflanzenfaser (1789), und ein anderwärts gegebenes Versprechen zur Widerlegung der Gärtnerischen Gründe und zur Befestigung seiner eigenen Theorie. Das letztere ist bis jetzt, so viel wir wissen, noch unerfüllt, auch die neue Ausgabe seiner Zeugungstheorie der cryptogamischen Gewächse, wo die Erfüllung mit Recht erwartet wird, noch nicht erschienen. Jene Note aber, in der — (mit Vorbeygehung des Zolls, den man in jedem Mann von Genie, zumal bey so großen Verdiensten, schon der *Natur* ohne weiters zu entrichten hat) — Gärtners Gründen nur der Gemeinort: „potius mera ingenii commenta, quam observationis ac experientiae debitae decreta redolent.“ entgegenesetzt wird, war zu einer Widerlegung gewiß nicht geeignet und bezeichnete höchstens für die, bey denen Gärtner's Gründe den Eingang zur Seele nicht selbst finden konnten, etwas uneigentlich das Sinnorgan, mit dem sie aufgenommen werden mußten. Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß Gärtner in seiner Introduction sich Ueber-eilungen, namentlich in Absicht der Sexualität der Lemna, hatte zu Schulden kommen lassen, aber bey all' diesem hätte dann doch schon die Art, mit der er diesen seinen Irrthum gleich in der Vorrede zum zweyten Theil seines Werks verbesserte, und sein bezeugtes Verlangen nach entscheidender Erfahrung in Absicht anderer problematischer Gegenstände, nähere Prüfung der Gründe für seine dieweil geäußerte Meynungen veranlassen sollen, um so mehr, da dann doch auch andere Botaniker, wie V e n t e n a t, jene Meynungen späterhin gegründet fanden. Unter diesen Umständen verdient der Verf. der vorliegenden Schrift, der, da er keine entscheidende eigene Erfahrungen vorzubringen

hatte, wenigstens die gegen Hedwigs Theorie sowohl von Gärtnern als andern vorgebrachten Gründe vorerst ihrer Beweiskraft nach streng erwägen wollte, für seinen mit Sachkenntnis ausgeführten logischen Versuch immerhin Dank. Das Resultat seiner Unterfuchung ist kurz dieses: das die Schwierigkeiten, die für die Erreichung des Naturzwecks der von Hedwig angegebenen männlichen Geschlechtsorgane, ihrer Lage, ihrer Trennung von den weiblichen, ihrem Mißverhältniß zu diesen in Absicht auf Zeit des Erscheinens u. s. w. zu entstehen scheinen, keine unüberwindlichen seyen; das also Hedwigs Theorie keineswegs durch sie wiederlegt werde; und im Gegentheil fest zu stehen scheine, da sie die Beobachtung für sich, und die Analogie (selbst in Rücksicht auf das Explodiren des Pollens, das gegen Koelreuter's Meynung auch bey andern Pflanzen, nach H.'s neuern Unterfuchungen gewöhnlich Statt finde) nicht gegen sich habe. So leicht es nun auch wäre, dem Scharfsinn des Verfassers an manchen einzelnen Stellen des Wegs, auf dem er zu diesen Resultaten gelangt, einen höhern entgegen zu setzen, so wäre ein solches hin und her Disputiren hier doch zweckwidrig, und in diesem wie in so vielen andern Fällen eigentlich nur ein Anschöpfen eines immer in gleichem Maas füllbaren Brunnens. Statt dessen bemerken wir also hier nur kurz unsere eigene individuelle Ansichten der Streitfrage überhaupt. Keine von beyden Theorien, weder die Gärtnerische noch die Hedwigische, ist bis jetzt erwiesen; keine von beyden ruht auf unmittelbarer Erfahrung. Hedwigs Theorie, die sich des Auspruchs der Erfahrung versichert hält, ist auf die, neben mancher Unähnlichkeit statt findende, Analogie der in den Sternen, Röschen und Köpfchen der Moose gefundenen Körperchen mit den Antheren und dem Pollen der vollkommnern Pflanzen, auf den gleichförmigen Gang der Natur bey Darstellung ihrer Werke und auf eine Zweifel zulassende Erfahrung an der *MARCHANTIA polymorpha*, deren Capseln in Abwesenheit der angenommenen männlichen Blumen steril blieben, gestützt; Gärtner's Theorie wählt sich die unerwiesene Analogie eben jener Körperchen mit den Gemmen der noch eine Stufe tiefer gestellten Gewächse, den gewöhnlichen gradativen Simplificationsgang der Natur in Darstellung ihrer belebten Formen und eine unsichere Erfahrung von Meese und Haller über das Vegetationsvermögen des *Inhalts* der Sternchen und Röschen am *POLYTRICHUM* und *MNIUM* zu ihrem Fundament; Hedwigs Theorie wird durch den für jetzt noch anzunehmenden Mangel männlicher Blüten an der *BOXBAUMIA aphylla*, und durch das ihrer Funktion hinderliche Verstecktfeyn derselben in andern Fällen, erschüttert; Gärtners dagegen durch die in drey Fällen von H. wahrgenommene Explosion des Inhalts seiner geglaubten Gemmen verdächtig; für Gärtners Theorie würden Erfahrungen, wie sie Meese und Haller angestellt haben, entscheidend sprechen, wenn sie mit nöthiger Genauigkeit unternommen, und hinlänglich wiederholt wären;

wären; für Hedwigs dagegen unter gleichen Bedingungen auf mehrere Gattungen ausgedehnte Erfahrungen, wie sie zuvor von der *MARCHANTIA polymorpha* erwähnt wurden. Bey dieser vergleichenden Ansicht beyder Theorien ergibt sich demnach von selbst, das zur Entscheidung über die Wahrheit eben der Weg eingeschlagen werden müßte, den man seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts von unserm Rud. Jak. Cammerer an bis auf unsern Koelreuter hin zur Erforschung des Sexualismus der Pflanzen überhaupt eingeschlagen hat. Man verließ den Weg des bloßen Analogisirens; den Grèw und Malpighi, durch mikroskopische Untersuchungen geleitet, gegangen waren, und schritt zu Versuchen mit unbewaffnetem Auge. Manche Versuche, die bey den vollkommern Gewächsen entscheidend waren, finden nun freylich bey den Moosen keine Anwendung, aber dafür bietet diese Familie damit, das ihre meisten Gattungen Diöcisten sind, und künstliche klösterliche Erziehung gestatten, einen desto günstignern Umstand dar. Wird Herr Hedwig seinen übrigen großen Verdiensten um die Botanik noch das Verdienst solcher vervielfältigten entscheidenden Erfahrungen, die hier nicht detaillirt werden dürfen, zusetzen, und damit Gärtner's Theorie widerlegen, so wird man es leicht vergessen, das es einst Gärtner einen *levis armaturae circa minutula observator* genannt hat. — Tüb. gel. Anz. 1798. St. 50. S. 393 — 397.

---

## XI.

Differtation botanica sobre los generos *Tovaria*, *Actinophyllum*, *Arancharia* y *Salmia* y la reunion de algunos que Linneus publicó como distintos par D. Joseph Pavón. 4. ohne Jahrzahl und Druckort. (erschien aber zu Madrit, 1797.) S. 14.

Herr Pavon ist jetzt ein Freund von Cavanilles, dessen Kenntnisse er schätzt; er zeigt also durch diese Abhandlung, das er nicht alles billigt, was in dem *Prodrómo Florae peruvianae et chilensis* besonders in Rücklicht auf die streitigen Punkte mit Cavanilles gesagt worden ist. Die Charaktere der auf dem Titel genannten *generum* werden hier ausführlich geliefert, auch die Charaktere der Arten des *generis Actinophyllum*. Also ein schätzbarer Beytrag zur Botanik. Die vorgeschlagenen Vereinigungen Linneischer *generum* sind nicht unbekannt, z. B. die Vereinigung von *Gentiana* und *Chironia*, *Solidago* und *Aster*, *Galium* und *Rubia* u. f. w. — A. L. Z. 1799. III. n. 245. S. 304.

## XII.

Tableau du regne végétal selon la methode de Jussieu; par E. P. Ventenat, de l'institut national de France, l'un des Conservateurs de la Bibliotheque du Pantheon. Tom. I — IV. 8. à Paris, chez l'Auteur et Drifonnier, an 7. (1799.) Tom. I. pp. LXXII. et 627. Tom. II. pp. 607. Tom. III. pp. 587. Tom. IV. pp. 265. avec 24. planches. (24 Francs frey durch die Departemente, 21 Fr. in Paris.)

**B**ey dem grossen Scharfsinn, der in dem System des berühmten Jussieu liegt, bey der Aufklärung, die er in so viele unbestimmte Charaktere brachte, fehlte es uns noch an einem Buche, was uns gewisse schwere Stellen aufhellte und andere trockene geniefsbarer machte. Der Verf., welcher schon durch seine *Principes de la botanique*, worüber er im *Lycee republicain* Vorlesungen hielt, und durch viele einzelne Abhandlungen, die in verschiedenen Zeitschriften abgedruckt sind, bekannt ist, hat es unternommen, in einem weitläufigen Werke die gesammte Botanik und besonders nach Jussieu's Grundsätzen abzuhandeln. Der Verf. hat die Beobachtungen der Botaniker treulich benutzt, aber auch sein Werk mit seinen eigenen, die ihm theils die berühmten Gärten, (des Museums, des berühmten Cels) theils aber die grossen Herbarien so leicht zu machen gestattet, bereichert. Der erste Band enthält nicht blosse Terminologie, sondern physiologische und ökonomische Bemerkungen, wie wir sogleich genauer sehen werden; der zweyte und dritte stellen die Geschlechter und die Species der in Europa wachsenden Pflanzen dar. Der vierte Band, welcher der interessanteste ist, enthält die Kupfer, ferner Pflanzen, die durch ihren Character merkwürdig sind u. s. w. und mehrere Dinge, welche wir späterhin anzuführen Gelegenheit haben werden.

Der erste Band enthält in einer weitläufigen Abhandlung Bemerkungen über das Studium der Botanik, welche besonders in die drey Hauptabschnitte zerfallen. Erstlich sucht der Verf. zu beweisen, dafs das Studium der natürlichen Verhältnisse zu allen Zeiten mehrere berühmte Botaniker beschäftigt hat; 2) anzufinden diejenigen Organe der Pflanzen, welche durch ihre Allgemeinheit, durch ihre wichtigen Betrachtungen, welche dieselben zulassen, in der allgemeinen Aufzählung der natürlichen Kennzeichen verdienen vorgezogen zu werden; 3) zu untersuchen, ob die Darstellung der natürlichen Ordnungen in einer zusammenhängenden Reihe dem Plane der Natur vollkommen gemäfs ist. — Der Verf. führt vorzüglich unter denen, welche von der Zeit an, wo man Botanik mit mehrerer Aufmerksamkeit und Genauigkeit trieb, dem

dem natürlichen Systeme huldigten, den Caesalpin an, welcher gewiss sein System weit vollständiger ausgeführt haben würde, wenn er Gesner's Idee von der Befruchtung der Pflanzen hätte benutzen wollen. W. Laubenberg in s. *Botanotheca* war sehr von den natürlichen Verhältnissen eingenommen. Sein System wird hier auseinander gesetzt. — Morison (*Histor. univers. plant. Oxon.* 1715. 2 Vol. in Fol.) suchte eine natürliche Ordnung zu befolgen, und besonders sein System auf wesentliche Kennzeichen, denen, wie er sich selbst darüber ausdrückt, die Natur den Vorzug zu geben schien, zu begründen. Er hat indess nicht immer Wort gehalten, indem er oft mehr Pflanzen in eine Familie zusammen stellte, als die Gleichförmigkeit der natürlichen Charaktere gestattete. Darauf folgte Ray, welcher mehrere natürliche Familien aufstellte, (Schwämme, Moosse, Farrenkräuter u. s. w.) und besonders in der zweiten Ausgabe das natürliche System (gegen Herrmann, Tournefort und Rivin) zu erheben suchte. Was von der natürlichen Methode so lange zurückhielt, war besonders das Bestreben mehrerer Botaniker, eine leichtere aufzufinden, welche zur Bestimmung der Pflanzen hinreichen dürfte. Magnol gab sich viele Mühe ein natürliches System aufzubauen, und ungeachtet wahre Grundsätze der Botanik mit vieler Reinheit in seinem Buche aufgestellt sind, so wurde es doch bald vergessen. Selbst seine Beurtheilung anderer Systeme ist richtig und scharf. Burckard, der in keiner der physikalischen Wissenschaften fremd war, schrieb auch in einem Briefe an Leibnitz (1702) *de caractere naturalis plantarum* sehr gründlich. (Leibnitz hat selbst einen Auszug aus diesem Briefe gegeben im 2ten B. S. 173. der Genfer Ausgabe.) — Hierauf folgt die Epoche, wo Linné durch Versuche die Entdeckung von den Geschlechtstheilen der Pflanzen sicherte. So sehr dieses sein System, welches er, wie bekannt, auf jene gründete, verfochten wurde, so konnten sich doch van Royen, Guettard, Scopoli, Gerard, Joh. Gmelin, besonders Haller, Bernard de Jussieu und Adanson nicht überwinden, die natürlichen Kennzeichen jenen aufzuopfern.

Bey der natürlichen Methode kommt es vorzüglich auf die Auffuchung derjenigen Organe der Pflanzen an, welche durch ihre Allgemeinheit und andere wichtige Verhältnisse in der Aufzählung natürlicher Familien vorgezogen zu werden verdienen. Und hierin hat der Verf. großen Fleiß angewandt, diesen Kennzeichen den gehörigen Platz anzuweisen.

Man kann die Organe der Pflanzen betrachten als erhaltende und wiedererzeugende; unter diese Abtheilung lassen sie sich alle bringen. Die erhaltenden Theile sind weniger tauglich in die allgemeine Classification einzugehen, wenn man sie nach ihrem Aeuffern betrachtet. Zu den hervorbringenden Theilen

len gehören die Staubfäden, der Pistill, die Frucht oder die Fruchthülle, und der Saamen, denen man noch die äußere (*calyx*) und innere Geschlechtshülle (*corolla*) beyfügen kann. Von diesen Theilen sucht nun der Verf. die scharfsinnige Anwendung auf das System zu zeigen. Da das die Hauptstütze des ganzen Systems ist, so verdienen die Ideen des Verf. nähere Erörterung.

Der Kelch oder die äußere Geschlechtshülle (*calyx*) wird von dem Verf. als eine Verlängerung des Oberhäutchens des Blumenstiels betrachtet, in welchem die Blutgefäße nicht so zahlreich und nicht so leicht zu finden sind, als in der innern Hülle (*corolla*), und läßt in Hinsicht auf das System vier Betrachtungen zu, hergenommen von seinem Daseyn oder seiner Abwesenheit, von seiner Lage, Structur, von der Regelmäßigkeit und Unregelmäßigkeit seiner Lappen. Er scheint zum Schutz der Geschlechtsteile bestimmt, und fehlt daher sehr wenigen Pflanzen. Indefs finden sich doch einige, denen er mangelt, unter den *RANUNCULACEIS*, der *CLEMATIS*, *THALICTRUM*, *HYDRASTIS*, *ANEMONE* und *CALTHIA*; so fehlt er auch der *RHEEDIA* unter der Familie *GUTTIFERAE*. In den Ordnungen, die die Verf. der Jussieuschen Methode *Amentaceae* und *Coniferae* nennen, finden sich einige Geschlechter, welche statt des Kelchs eine Schuppe haben, die jenen zu ersetzen scheint. Ferner ist dieser Theil bald mit dem Fruchthoden verwachsen, zuweilen aber nur an denselben angelegt. In sehr wenigen Familien wechselt derselbe so ab, daß er bald frey, bald angewachsen ist. In Ansehung seiner Structur finden sich die größten Verschiedenheiten. Er besteht nemlich entweder aus einer ganzen oder mehrmal getheilten Hülle, (*BERBERIDES*, *LILIACEAE*, *CAPPARIDES*, *SAPONACEAE*, *GUTTIFERAE*, *GERANIA* etc.) Die Theilungen sind mehr oder weniger tief; (*LILIACEAE*, *CARYOPHYLLEAE*, *SOIANAEAE*, *MELIACEAE*), oder sie ändern in der Zahl (*PRIMULACEAE*, *RHAMNI* etc.). Die Regelmäßigkeit oder Unregelmäßigkeit des *Limbus* desselben giebt kein stetes Kennzeichen in einerley Familien, wie dieß die Familien der Palmen, der *IRIDES*, *RHINANTIL.*, *LABICAE*, *LEGUMINOSAE*, und andrer beweisen.

Die innere Geschlechtshülle, (*corolla*) ist wegen ihrer öftern Verbindung mit den Staubfäden von nicht geringerer Wichtigkeit. Der Verf. hält nach den jetzigen Bestimmungen von *Calyx* und *Corolla* eine Verwechslung für unmöglich, und betrachtet hier ihr Daseyn oder Abwesenheit, ihre Einfügung, die Zahl ihrer Theile, die Regelmäßigkeit und Unregelmäßigkeit derselben.

Die *Corolla* findet sich in allen Pflanzen, wo sie angezeigt ist; um so mehr sind einige zu bemerken, denen dieselbe fehlt. Unter den *LILIACEIS* fehlt dieselbe der *SLOANEA*, unter den *CARYOPHYLLIS* der *ORTEGA*, *MOLLAGO*, *MINUARTIA*, *QUERIA*, *PHARNACEUM*; der *ADOXA*, *CHRYSOSPENIUM* unter den

den SAXIFRAGEIS; unter den PORTULACEIS den SCLERANTHUS, TRIANTHEMA und GISEKIA; ferner mangelt dieselbe den SESUVIUM, AIZOON, TETRAGONIA, ISNARDIA, GLAUX, POTERIUM, SANGUISORBA, CLIFFORTIA, ALCHIMILLA, CERANTONIA, TEREBINTHUS, DODONEA, JUGLARIIS, FRAXINUS, CARDAMINE, LEPIDIUM, ACER, PENTHORUM, AMANNIA, MIMOSA und RHAMNUS. — Die Einfügung oder der Ansetz der Corolla ist weniger veränderlich, mehr die Regelmäßigkeit oder Unregelmäßigkeit ihrer Theile, welche daher nur in Befestigung der Geschlechter angewandt werden kann.

Der Verf. kommt hierauf zu den Staubfäden, welche er nach ihrer Infertion, Verbindung, Anzahl und Verhältniß betrachtet. Bernard de Jussieu kannte ganz schon die Wichtigkeit der Infertion der Staubfäden, auch ist dieselbe einzig gleichbleibend, nicht bloß in Geschlechtern und Familien, sondern auch in Classen. Die Verbindung derselben ist oft in Geschlechtern beständig, aber in Familien unendlich abwechselnd. Die Zahl derselben ist in Absicht auf die natürliche Methode von keiner Wichtigkeit, so auch das Verhältniß derselben unter sich, was zwar übereinstimmend in Geschlechtern, aber sehr abwechselnd in mehrern Familien ist. — Ueber den Pistill und seinen untern Theil, den Fruchtboden, lassen sich vorzüglich zwey Bemerkungen machen, welche ziemlich beständig sind: entweder ist derselbe ganz freystehend, (PORTULACEAE, LABIATAE, PERSONEAE, CRUCIFERAE, CARYOPHYLLEAE, LEGUMINOSAE), oder anhängend, ansehend (IRIDES, ELAEAGNI, CAMPANULACEAE, RUBIACEAE u. m. a.) — Ueber den Stylus lassen sich keine allgemeine Kennzeichen festsetzen; wie man aus mehrern Beyspielen sehen kann. (AROIDAE, LILIA, POLYGOEAE, CAPRIFOLIA, RANUNCULACEAE etc.) — besonders aber ist die Narbe so großen Veränderungen unterworfen, daß man von ihr kaum ein Kennzeichen des generis hernehmen darf. Bey Betrachtung der Frucht- oder Saamenhülle nimmt der Verf. noch auf ein besonders, schon von Grew beschriebenes Häutchen Rücksicht, was zu allernächst den Saamen umschließt (perisperme.) Grew nannte es *Albumen*, es besteht in der reifen Frucht aus der getrockneten Feuchtigkeit des *Amnios*.

Auf ähnliche Weise behandelte der Verf. noch den Keim (*embryo*), die *Plumula*, die *Radicula*; die Saamenlappen oder *Cotyledones*, welche letzte überhaupt das übereinstimmendste Kennzeichen ganzer Familien giebt. Ihre Form ist sehr beständig, überhaupt genommen elliptisch oder hemisphärisch (LABIATAE, BORAGINEAE;) halb cylinderförmig; (PERSONEAE, SOLANEAE, CAMPANULACEAE etc.) über sich zurückgebogen; (SAPONACEAE) zusammengehunden; (MALPIGHIAE) gefaltet; (CONVOLVULI, GERANIA, MALVACEAE etc.) Der Mangel oder das Dafeyn und die Zahl der Cotyledonen, geben die sicher-

sten Kennzeichen. — Einige Botaniker haben auch Pflanzen mit mehr als zweyen Saamenlappen annehmen wollen, allein diese Beobachtungen sind nicht bestimmt genug gemacht worden. — Nun sucht der Verf. diese Charaktere nach ihrem Werthe tabellarisch und durch Zahlen darzustellen. Diese Tabelle ist leicht verständlich und dem Verf. in der Ausdehnung eigen; L a m a r k hatte in seiner Flore française schon einen ähnlichen Versuch gemacht, aber bloß in Betreff der Theile, welche vom Fruchtboden hergenommen sind.

Die Hauptsache des ersten Theils macht denn die sogenannte *Philosophia botanica* aus. Die Terminologie wird in alphabetischer Ordnung vorgetragen und nicht bloß die des Linné allein, sondern auch die des Jussieu, Gärtner (Chalaza, Vitellus.) Der Vf. hat sehr gut gefühlt, daß nicht bloße Erklärungen die Begriffe verständlich machen, sondern ein einzig gut gewähltes Beyspiel oft mehr erläutert als viele Worte. Auch in dieser Hinsicht hat dieses Werk Vorzüge. Der Verf. hat besonders auch nicht ohne Noth die Worte gewechselt, sondern da, wo es sich, ohne der Sprache Gewalt anzuthun, machen liefs, die lateinischen nur mit französischer Endigung beybehalten, z. B. *Calycé*, *Corolle*, *Ovaire*, *Ringent*, *Sarmentoux* etc., in andern Fällen sind die Worte umschrieben. Ungeachtet der Verf. auf verschiedene Systeme in seinen Erklärungen Rücksicht nimmt, so ist doch das Jussieu'sche sein Hauptzweck. Die Physik der Gewächse, als der interessanteste Theil der Botanik, ist auch hier nicht vernachlässigt, und wenn auch der Verf. bey den Artikeln: *Wachsthum*, *Luft*, *Holz*, *Zweig*, *Farbe*, *Rinde*, *Electricität*, *Befruchtung*, *Blätter*, *Keimen*, *Einathmen*, *Irritabilität*, *Lympher*, *Ernährung*, *Geruch* u. s. w. keine eigenen Ideen beybringt, so sind doch die Entdeckungen eines Grew, Malpighi, Duhamel, Bonnet, Saussure, Daubenton, Sennebier, Bertholet u. a. glücklich benutzt. Auch ist der Ackerbau, in wie fern er so eng mit der Botanik verbunden ist, mit hineingezogen, ein Theil, der von seinen Vorgängern, Duhamel, Tillet, Teffier, Rozier, Parmentier u. a. mit so wichtigem Erfolg bearbeitet worden ist.

Vorzüglich weitläufig sind abgehandelt die Artikel *Wachsthum*, (*accroissement*). Der Verf. folgt in Erklärung der Ansetzung des Holzes, ohne die Meynungen eines Hales, Grew, Duhamel zu übergehen, besonders den Grundätzen Daubenton's und Jussieu's, welche glauben, daß zur Zeit, wo der Saft zu circuliren anfängt, zwischen der Rinde und dem Holze ein Schleim, eine organische Masse (*Cambium*) ausschwitze, welche nach und nach verhärtet und nachher die holzigen Centralbogen bildet, welche jährlich zur Vergrößerung des Baumes im Durchmesser beytragen. In der Länge hingegen geschieht das Wachsthum durch Verlängerung der Fibern, welches

Wachsthum nach den bekannten Duhamel'schen Versuchen, im jungen und alten Stamm sehr verschieden ist.

Im Artikel *Luft*, folgt der Verf. Sennebier's Grundfätzen, welcher behauptet, daß dieselbe nur durch Wasser in die Pflanzen komme. *Antheren* oder *Staubbeutel*. Die Bälge oder Säckchen öffnen sich von selbst, aber in verschiedener Richtung, bald zur Seite (*Leucium*), bald oben (*Epimedium*, *Laurus*, *Berberis*), bald an der Spitze, (*Solanum*). Die Körner des Blumenstaubs sind bald sphärisch, bald eyrund, bald eckig, aber immer von einerley Form, in einerley Species. Sie sind organisch und enthalten eine Feuchtigkeit, die wirklich ausstritzt, und ein schönes Schauspiel gewährt unterm Microscop. Der Verf. führt nicht an, daß die Körnchen trocken dieses nicht thun, sondern nur wenn sie befeuchtet werden. Darin scheint Rec. die Ursache zu liegen, daß ungeachtet eines schönen Blütenstands, doch keine so reichliche Befruchtung erfolgt, wenn die trockene Witterung in der Blüthezeit lange anhält, obgleich auch schon der Thau, wenn er stark ist, hinlänglich ist, die Körnchen auf der weiblichen Narbe zum Zerplatzen zu nöthigen. Dies wissen die Winzer sehr gut, die ihrem Weinberg bey vollendeter Blüthe einen segnenden Regen wünschen. Bernard de Jussieu sah zuerst das Auswerfen des Pollen auf Wasser, wo derselbe auch eine besondere Bewegung des Staubes beobachtete. Man kann diese Beobachtung gut auf Papier anstellen, wenn man z. B. den Blumenstaub des *EQUISETUM* nimmt, so sieht man denselben zerplatzen, die Kügelchen springen hervor, bewegen, nähern, entfernen sich, hüpfen und scheinen eine Art von Beweglichkeit oder Reizbarkeit zu haben.

*Calyx*. *Perianthium*, die Blumenhülle ist durch eine Verlängerung der Schale des Blütenstiels hervorgebracht. Diese Hülle ist gewöhnlich grün, zuweilen lebhaft gefärbt; in solchen haben die Botaniker oft den *Calyx* mit der Corolle verwechselt. Man bemerkt in ihm Lymphgefäße und eigene Gefäße. Das Ganze ist mit einer ordentlichen Rinde, und nicht bloß mit dem Oberhäutchen überzogen, wie man sonst glaubte, ehe Saufsure seinen Tractat über die Schale der Blätter bekannt machte. — Unter den sieben Arten des *Calyx* des Linné verdient nur *Perianthium* den Namen. Zu bemerken ist die Verbindung des *Calyx* mit dem Fruchtboden, weil dieselbe nicht nur wesentliche Kennzeichen zum Unterschiede der Geschlechter darbietet, sondern auch oft sehr wichtige zum Unterschiede der Familien.

*Caries* der Bäume und der Stauden; auf diesen doppelten Unterschied wird aufmerksam gemacht und einige interessante Bemerkungen von Tillet und Duhamel beygebracht. An einigen Orten nennt man diese Krankheit *basse*, an andern *choque*, *chambuche*; Tillet und Tefsier habe sich mit dieser

Krankheit beschäftigt, um ihre Natur aufzuklären; indess haben sie ihre Ursache nicht angegeben. B. de Jussieu betrachtete die brandigen Körner wie eine besondere Art von *Lycoperdon* oder *Reticularia*, weil dieselben wie jene eine membranöse Hülle haben. Diese Idee haben auch Adanson und andre Botaniker angenommen. Die cariösen Körner reifen schneller als die gesunden, und ihre Fortpflanzung ist eine wahre Ansteckung. — Die *Corolla* umschliesst unmittelbar die Geschlechtstheile der Pflanzen, ist gewöhnlich gefärbt und oft riechend, und besteht aus einer Schale, einem netzförmigen und zelligen Gewebe und Luftgefäßen. Bekanntlich finden sich sowohl in den Bestimmungen Linné's als Tournefort's Verwechslungen des Calyx und der Corolle. Dieser z. B. gab der Geschlechtshülle der Tulpe, der Hyacinthe den Namen *Corolle*, und nannte dieselbe Hülle bey der Narciße und Iris *Calyx*. Jener belegt die Hülle der Staubfäden des *Rumex* mit dem Namen *Calyx*, welche er beym Rheum Corolle nennt. Linné war so gar oft ungewiß, denn man liest an einigen Orten seines Systems, „*Corolla, ni calycem navis.*“ Es war dem berühmten Jussieu aufbehalten, den Unterschied auf diese Art festzusetzen, wie der Verf. denselben angegeben hat. Die deutschen Botaniker fühlten längst das Schwankende in Linné's Anordnungen dieser beyden Ausdrücke. Es ist in der That zu bedauern, daß Hedwig seine Beobachtungen darüber nicht bekannt machte. Auch die Eintügung der Corolle ist im Jussieu'schen Systeme von Wichtigkeit, sie befestigt sich entweder auf dem Fruchtboden (*epigyne*), wie in den RUBIACEIS, UMBELLIFERIS, bald unter demselben (*hypogyne*), wie in den LABIATIS, CRUCIFERIS, bald steht dieselbe auf dem Calyx auf, (*perigyne*), und in diesem Falle hat sie selten nur ein Blatt, oder ist ungetheilt, (*monopetale*) wie in den BRUTEREIS und CAMPANULACEIS; sondern ist getheilt und besteht immer aus mehrern Blättern (*polypetale*), wie in den ROSACEIS, LEGUMINOSIS, u. a.

Bey dem Artikel *Rinde*, sind vorzüglich die Saufsureschen Ideen benutzt. *Brand*, im Französischen *ergot* nach der Form genannt, findet sich in manchen Gegenden fast gar nicht. Tessier hat hierüber zahlreiche Versuche gemacht. Das Resultat seiner Beobachtungen ist ungefähr folgendes: 1) Je feuchter eine Gegend ist, desto mehr findet sich der Brand im Getraide; 2) Hoch liegende Felder haben gewöhnlich sehr wenig brandiges Getraide, wenn die Furchen das Wasser gut abfließen lassen; 3) Der niedere Theil des Feldes wird allemal mehr vom Brande befallen als der obere; 4) Der Theil des Feldes, welcher an Wege gränzt, leidet mehr davon als seine Mitte; 5) Bey gleicher Feuchtigkeit litten diejenigen Felder am mehresten, welche frisch ungeackert waren. Die Meynungen über die Ursachen des Brandes waren immer sehr getheilt, indess lassen sie sich auf folgende zurückbringen, nämlich auf zu große Feuchtigkeit

tigkeit des Bodens und auf Insectenfische: Die Feuchtigkeit des Bodens bleibt in so fern von diesen die wahrscheinlichere, indem niemand noch die Insecten beobachtete, welche diese Krankheit verursachen sollen. Die Ursache des Brandes der Bäume suchte Humboldt in dem *Sauerstoff*, welcher sich in der Fiber anhäuft. Diese Meynung scheint in Frankreich unbekannt, ungeachtet dieselbe Berthollet's Versuche über die Wirkung der atmosphärischen Luft auf die Rinde der Bäume veranlaßten. Der Artikel *Propfen* ist weitläufig abgehandelt, nach Duhamel's und Sennebie'r's Beobachtungen.

Ueber *Irritabilität*, welche ganz unabhängig von Sensibilität ist, spricht der Verfasser nach dem, was Linné, Bonnet, Lamark, Desfontaines, Roth u. a. darüber gesagt haben. — Eben so weitläufig ist der Artikel *Saft* der Pflanzen, nach Duhamel, Hales, Bonnet und Coulomb. — Das *Mark* der Pflanzen scheinen dem Verf. allerdings Schläuche und Gefäße zu seyn, die den Haupttheil dieser schwammigten Substanz ausmachen, allein die Entdeckung des berühmten Leipziger Botanikers, an dem die Pflanzenphysiologie so viel verlor, daß es rückführende Gefäße seyen, ist dem Verf. unbekannt geblieben. Der Verf. nimmt in einem jeden Gewächse einen *eigenen Saft* an, welcher von der Lymph oder dem eigentlichen Nahrungsaft verschieden sey, indem er in dem Feigenbaum, der Cichorie u. s. w. milchigt, in *Chelidonium* hingegen gelb sey. Die Gränzen der Recension gestatten hierüber keine eigene Bemerkungen; allein des Verf. angegebener Unterschied setzt dies noch nicht ins Klare, zumal da man, wenn die Farbe die Bestimmung des, jeder Pflanze eigenen Saftes ausmachen sollte, gar vielen Pflanzen, die in allen ihren Theilen eine ganz farblose Feuchtigkeit haben, den eigenen Saft absprechen müßte. — *Gefäße*. Der Verf. unterscheidet mit einigen Botanikern, *Lymph*-, *eigene* und *Luftgefäße*. — Auch findet man Titel in diesem botanischen Lexicon, welche mehr oder weniger in Verbindung mit der Absicht des Verfassers stehen, z. B. *Licht*, über dessen Einfluß auf die Farben der Pflanzen, über die *Electricität* und ihren Einfluß auf die *Vegetation*. Die *Electricität* und ihre Wirkung auf das Keimen oder die Reizbarkeit der Pflanzen, welche so lange in vieler Beobachtungen in Widerspruch stand, wird auch von dem Verf. noch nicht ins reine gebracht. Er führt Nolle't's, Jallabert's, Achar'd's, Mainbrai's, Gardini's und Bertholon's Beobachtungen an, nach welchen die *Electricität* das Keimen befördert, und zugleich die des Jngen hons's, welche jenen widersprechen. Bekanntlich hat Humboldt darüber Aufschluß gegeben, welcher die Beobachtungen vereinigen läßt. Man sehe dessen Aphorismen aus d. chem. Phys. der Pflanzen. S. 79 und 88. nach Prof. Fischer's Uebersetzung. Mäßig angewendete *Electricität* reizt die Gewächse, macht den Samen schneller keimen, hingegen zu starke Schläge unterbrechen die Reizbarkeit

keit ganz. Noch finden sich einige sehr gut abgefasste Lebensbeschreibungen von berühmten Botanikern, welche in der Folge der Artikel mit eingewebt sind. Diese hat der Verf. Linné, Anton de Jussieu, Bernard de Jussieu, Joseph de Jussieu, Antoine Laurent de Jussieu, dem noch jetzt lebenden Prof. der Botanik an dem Museum zu Paris, und Jos. Pitton de Tournefort gewidmet. — Am Ende dieses ersten Theils sucht der Verf. noch die Nomenclatur methodisch aufzustellen. Eine Uebersicht, die dem Verf. eigen ist und große Vortheile gewährt. Sie ist in lateinischer und französischer Sprache abgefasst, so dass z. B. die Pflanze zuerst überhaupt betrachtet wird, nach ihrer Consistenz, Dauer, Erhebung des Stamms, ihrem Aufenthalt u. s. w., dann kommen die einzelnen Theile derselben, Wurzel, Blätter, Staubfäden u. s. w., und jedes ist nun wieder aufs neue nach seinen Verhältnissen benannt, so dass man diese Tabelle als ein Register über die ganze Nomenclatur ansehen kann, welche in so fern einen dankbaren Zweck hat, in wie fern man unter jedem Theile der Pflanze seine Verschiedenheiten übersehen kann, so bald man die Worte versteht.

Der zweyte und dritte Theil dieses Werks enthält nun die Aufstellung der Geschlechter oder das System selbst, mit Beyfügung einiger vorzüglichen, besonders in Europa vorkommenden Species. Wir wollen vorzüglich auf die Veränderungen aufmerksam machen, worin der Verf. von Jussieu abgewichen ist, da besondere Betrachtungen der Beschreibungen die Recension zu weit ausdehnen würden.

Der Vf. hat von der ersten Classe, welche die Cryptogamen fasst, und die man blofs aus Muthmaßung *Acotyledonen* genannt hat, die *Najades* weggenommen, und die zweyte Classe damit angefangen, so dass nun diejenigen Pflanzen vereinigt sind, welche einen Saamenlappen (*monocotyledones*) haben, aber ohne innere Saamenhülle (*perisperme*) sind. Der Verf. trennt ferner die genera, welche den zweyten Abschnitt der Familie *ASPARAGI* ausmachen, und konstituirte eine neue bestimmte Familie unter dem Namen *SMILACEAE*. In der Familie der *JUNCI* fanden sich Pflanzen mit und ohne innere Saamenhülle, diese hat der Verf. zu theilen gesucht. In die achte Classe hat der Verf. zwei neue Ordnungen eingeführt, wovon die eine zwischen die *PRIMULACEAE* und *RHIZANTHOIDES* zu stehen kommt; *OROBACHOIDES*, mit unregelmässiger Corolle, ungleichen Staubfäden, einfacher Saamenkapsel, die *placentae* sind der Länge nach auf den Rücken derselben aufgesetzt, zahlreichen Saamen, fleischiger Saamenhaut. Die andre zwischen *SOLANAE* und *BORAGINES*, nämlich *SEBESTENERAE* mit regelmässiger Corolle, fünf Staubfäden, einfachem Fruchtboden, fleischiger Saamenhülle oder Kapsel mit wenigem Saamen. — Bestimmtere Kenntnisse über die Structur der Saamen haben den Verf. genöthigt, eine

Ver-

Veränderung in der Reihe der Ordnungen zu machen, welche die dreyzehnte und vierzehnte Classe Jussieu's einschließen. In der 13ten z. B. sind die TULIPIFERAE, GLYPTOSPERMAE den RANUNCULACEIS näher gekommen, weil diese Ordnung in ihrem Saamenhäutchen übereinstimmende Structur und einen vielfachen Fruchtboden haben. Die PORTULACEAE und FICOIDES stehen zu Anfange der 14ten Classe, weil diese Pflanzen eine mehrlige Fruchthülle haben, und also auf die CARTOPHYLLEAE, die denselben Character haben, folgen müssen. Der Werth der Charactere und seine Berechnung hat den Verf. auch bestimmt, die MYRTOIDES und ROSACEAE einander zu nähern. Auch sind wirklich die Geschlechter dieser beyden Ordnungen übereinstimmend durch die große Anzahl der Charactere. Bey einigen Familien sind die Charactere verbessert worden, z. B. die GENTIANAE, deren Saamen nicht bloß an einem Ende in ihren Schoten befestigt sind, sondern auch auf ihren Wänden, wie man dies bey *GENTIANA aquatica*, *maritima* etc. und in *Menyanthes* u. a. sehen kann. Nähme man diesen Character nicht an, so müßte man nothwendiger Weise das Geschlecht *GENTIANA* trennen, und eine neue Familie festsetzen, welche die Pflanzen mit regelmässiger Corolle, mit fünf Staubfäden, deren Saamen auf den Wänden der Schoten festsetzen, enthalten würde. Mehrere Geschlechter sind unter Familien gekommen, denen sie sich durch eine größere Anzahl von Characteren nähern, am wichtigsten sind POSTERA in den FLUVIALES, die ALLONIA in den NYCTOGINEAE, OVIEDA der Familie PYRENACEAE; ERINUS, MANULEA, in den PERSONEAE; die MENYANTHES, NYMPHOIDES, und SAROTHIRA in den GENTIANEAE, die LAMELLIA in den EBENAREAE; die EPIGAEA, in den RHODORACEAE; HORTENSIA in den SAXIFRAGAE etc. Auch sind die Namen geändert worden, welche mehr die Gattungen eines Geschlechts, als die Geschlechter, vereinigt durch gewisse übereinstimmende Charactere zu einer Familie, bezeichneten, wie z. B. ASPARAGI, ELAEAGNI, PROTEAE, ATRIPLICES, ERICAE, SAPOTAE, MAGNOLIAE, ANONAE, MYRTI, u. a. m.

Nach Jussieu's Beyspiel und nach dem Beyspiel mehrerer Systematiker hat der Verf. zu Anfang jeder Classe, die Tabelle der Charaktere aller in der Classe enthaltenen Familien aufgestellt. So wie die Tabelle jeder Classe die Charaktere der Familien angiebt, so giebt die Tabelle jeder Ordnung die Kennzeichen jedes generis an, welches dieselbe enthält. Diese Tabellen erleichtern die Uebersicht und das Auffuchen der Pflanzen ungemein.

Am Ende jeder Ordnung sind Beobachtungen hinzugefügt, welche die Kräfte der Pflanzen, und ihren Nutzen, den sie auf Ackerbau oder Haushaltung haben können, betreffen. Einigen Familien hat der Verf. eine ganz besondere Abhandlung gewidmet, wie den Moosen, Schwämmen, Farrenkräutern, Palmen, Umbellen, u. s. w.

Bey

Bey der Beschreibung der Geschlechter hat der Verf. immer auf die Botaniker Rücksicht genommen, welche dieselben festsetzten, darauf auf diejenigen, welche sie angenommen und am besten dargestellt haben. Alsdann folgen die Synonyma und Namen, die man ihnen im gemeinen Leben gegeben hat. Die generischen Kennzeichen sind oft berichtigt worden, wie man dies finden kann bey *MENYANTHES*, *OPHIORRHIZA*, *EPIGAEA*, *BEFARIA*, *CAMELLA*, *MAHONIA*, *ULEX*, *DALEA*, *PSORALEA*, *AGYNEIA* etc. Auch ist immer die Etymologie der Namen mit Sorgfalt und Genauigkeit beygefügt. — Ob es gleich des Verf. Absicht nicht war, die Species kennen zu lehren; so sind doch oft am Ende jedes Geschlechts die interessantesten Gattungen angegeben worden, z. B. in der Familie der Palmen, *PROTEA*, *CHIRONIA*, *ILLICUM*, *AITONIA*, *MAGNOLIA*, *LIRIODENDRUM*, *ANNONA*, *MORINGA*, *PSIDIUM*, *MYRTUS*, *EUGENIA*, *ARTOCARPUS*, *MYRIACA* etc. Bey einigen Geschlechtern findet man fogar eine kurze Beschreibung von neuen Species, wie z. B. *CAULATHERIA*, *ARALIA*, *ILLICUM*, *ROBINIA*, *DALEA*, *ANCISTRUM* etc. — Zuletzt folgen Bemerkungen über die Vereinigung der Geschlechter unter sich, über die Verbindung mit vorigen und folgenden. Da besonders in dem Erkennen dieser Verbindungen und Unähnlichkeiten die wahre Wissenschaft besteht; so hat ihr der Vf. alle Entwicklung gegeben, welche sie zu verdienen schien.

Der vierte Band enthält zuerst einige Pflanzen, welche durch ihre Charaktere, die ihnen eigen sind, merkwürdig sind, und neue Ordnungen dadurch anzudeuten scheinen, mehrere andere aber auch, die schon von andern Botanisten gewissen Familien beygezählt worden sind, z. B. *CUSCUTA*, *TOZZIA*, *GLOBULARIA*, *SAMOLUS* etc. Der Verf. hat zugleich in besonderen Beobachtungen die Ursache angegeben, weswegen er dieselben von den schon bestimmten Familien getrennt hat. Hierauf folgt ein Anhang von Beobachtungen, die dem Verf. noch zukamen, wie das Werk schon gedruckt war. Diefem folgt ein Index der Namen, Geschlechter, Arten und Synonymen, in lateinischer und französischer Sprache; darauf ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der in den vier Bänden angeführten Schriftsteller und ihrer Werke. Nun folgen die Kupfertafeln, die von sehr berühmten Künstlern, von H. J. Redouté gezeichnet und von Sellier gestochen sind, nebst ihren Erklärungen. Sie stellen alle Theile der Befruchtung vor, und enthalten auf den 24 Platten eine große Menge von Darstellungen, da der Platz sehr benutzt ist, ohne jedoch der Deutlichkeit zu schaden. Es sind gewöhnlich die charakteristischen Theile einer ganzen Familie zusammen genommen, durch die eines ausgezeichneten Geschlechts dargestellt. 1. Taf. enthält *ACOTYLEDONEN*, *MONOCOTYLEDONEN*, *DICOTYLEDONEN* und noch eine besondere Abbildung eines *AGARICUS*, *BYSSUS* und einer *JUNGERMANNIA*; 2. Taf. Geschlechtstheile der Moose, Farren-

Fuſſelkräuter, FLUVIALES und AROIDEAE; 3. Taf. TYPHOIDES, CYPEROIDES, GRAMINEAE, PALMAE, ASPARAGOIDES; 4. Taf. SMILACEAE, JUNCI, ALISMOIDES, LILIA, NARCISSI, TRIDES; 5. Taf. SCITAMINEAE, DRYMYRHIZEAE (AMOMUM), ORCHIDES; 6. Taf. HYDROCHARIDEAE, ASAROIDES, ELAEAGNOIDES (THESIUM), DAPHNOIDES, PROTEADES; 7. Taf. LAURINEAE, POLYONEAE (ATRAPHOXIS), CHENOPOD. (CORISPERMUM), AMARANTHOIDES, (CETOSIA) PLANTAGINES, NYCTAGYNES (BOERHAVIA); 8. Taf. PLUMBAGINES (STATICE), PRIMULACEAE, (DODECATHÉON), OROBRANCHOIDES (LATTHRAEA), RHINANTHOIDES (SIBTHORPIA), ACANTHOIDES (JUSTICIA), LILIA (LILAC); 9. Taf. JASMINEAE (OLEA), PYRENACEAE (CLERODENDRUM), LABIAE (MELITTIS), PERSONEAE (DODARTIA), SOLANEAE, SEBESTENIERAE (MESSERSCHMIDIA); 10. Taf. BORAGINES (CERINTHE), CONVULVULACEAE (CONVOLVULUS), POLEMONACEAE, (POLEMONIUM), BIGNONEAE (TECUMA), GENTIANAE (NYMPHOIDES); 11. Taf. APOCINEAE, (ASCLEPIAS), HELOSPERMAE (ACHRAS), EBENACEAE (HALLESIA), RHOBORACEAE, (RHODODENDRUM); 12. Taf. BICORNAE (CLETHRA), CAMPANULACEAE (TRACHELIUM), CICHORACEAE (CHONDRILLA), CINAROCEPHALAE, (ANTIUM), CORYMBIFERAE (SENECIO JACOBAEA), DIPSACEAE (VALERIANA); 13. Taf. RUBIACEAE (COFFEA), CAPRIFOIACEAE (XYLOSTEMUM), ARAIACEAE (ARALIA), UMBELLIFERAE (FERULA), RANUNCULACEAE (CALTHA); 14. Taf. TULIPIFERAE, GLYPTOSPERMAE (ANNONA TRILOBA), MENISPERMOIDES (MENISPERMUM CANADENSE), BERBERIDES; 15. Taf. PAPAVERACEAE (ARGEMONE), CRUCIFERAE (DRABA), CAPPARIDES (CLEOME); SAPONACEAE (MELICONA), MALPIGHIACEAE (TRIOPTERIS); 16. Taf. HYPERICA, GUTTIFERAE (MANGOSTANA, GARFINIA), HESPERIDES (CITRUS), MELIACEAE (CANELLA); 17. Taf. SARMENTACEAE (VITIS), GERANOIDES, MALVACEAE, TILIACEAE, CISTOIDES (HELIANTHEMUM); 18. Taf. RUSTACEAE (PÉGANUM), CARYOPHYLLEAE (CUMBALUS BACCIFER), SUCCULENTAE (SEDUM), SAXIFRAGAE; 19. Taf. CACTOIDES (CACTUS OPUNTIA), PORTULACEAE (TELEPHIUM), FICOIDES, (MESEMBRYANTHEMUM), EPILOBIENAE (OENOTHERA); 20. Taf. MYRTOIDES, MELASTOMAE, CALYCANthemAE (LYTHRUM), ROSACEAE (PYRUS, ROSA); 21. Taf. BORACEAE, AGRIMONIEAE (AGRIMONIA), DRYADEAE, (FRAGARIA), ULMARIAE (SPIRAEA), AMYGDALAEAE, (PRUNUS); 22. Taf. LEGUMINOSAE (LOTUS), TEREBINTHINACEAE (RHUS), RHAMNI, THYMALCIDES (MERCURIALES); 23. Taf. CUCURBITACEAE, URTICAE (CANNABIS); 24. Taf. AMENACEAE (CASTANEA); CONIFERAE (ABIES).

Endlich beschließt das ganze Werk eine methodische Tafel, welche die Uebersicht des ganzen Systems ungemein erleichtert, und besonders die Bestimmung jeder vorliegenden Pflanze leicht finden läßt. Die Uebersicht ist

eben so faßlich, indem von der Haupttabelle immer auf die folgenden, weiter ausgeführten, verwiesen wird. Diese Tabelle, welche sich über alle Genera erstreckt, giebt dem Buch einen vorzüglichen Werth, auch hat der Vf. großen Fleiß darauf gewendet. — A. L. Z. 1799. III. n. 266. S. 465 — 472. n. 267. S. 473 — 477.

---

### XIII.

Die Benutzung der Tabackstengel zu Pottasche. Eine Aufforderung an alle Oekonomen und Gutsbesitzer. Von August v. Marquard, Königl. Fabrik - Commissar in Berlin. 8. Berlin, bey Oehmigke dem Jüngern, 1799.  $1\frac{1}{2}$  Bogen. (4 gr.)

**D**er Verf. äscherte Tabackstengel ein, und liefs die davon erhaltene Asche zum Seifensieden verbrauchen. Die Seife, die man erhielt, zeichnete sich durch die vorzüglichsten Eigenschaften aus. Diefs reizte den Verf. zu neuen Versuchen; und er erhielt auch nach Einäschung in einem Backofen von 100 Pfunden trockner Tabackstengel 22 Pfund gemeine Asche. Diese unterwarf der Apotheker Flitner in Berlin einer chemischen Untersuchung, und erhielt daraus 1 Pfund 26 Loth Pottasche und aus dieser 18 Loth 7 Quentchen sehr weisses reines Laugenfalz. Nach Wildenhayn liefert nun das Ahornholz die meiste Pottasche, da aber doch 100 Pfund von diesem nur 13 Loth Pottasche geben, so zeigt sich ans der Vergleichung der Asche vom Ahornholz mit der Asche von Tabackstengeln, das die letztere um sechs mal ergiebiger, und also gewifs für den teutschen Landwirth aller Aufmerksamkeit werth ist. — Erl. L. Z. 1799. II. n. 204. S. 1640.

---

## Kurze Nachrichten.

In der Versammlung der königl. Societät der Wissenschaften am 2. August las Hr. Prof. Hoffmann eine Abhandlung vor, welche die Bestimmung und Auseinanderetzung der Gattung sowohl, als Arten *ASTRAZ* (Strohblumen) zum Gegenstand hatte. Sie führte die Ähnlichkeit *Asterum Hierni Gussonei* — *Ducis prima*. Seitdem man angefangen hat, durch Monographien (wie Mac-fon's *Suspeice*, Goodenough's und Schult's *Cavix*, Pallas *Astragal*, Sole *Mentha* etc.) einzelne Gattungen zu bearbeiten und gute Abbildungen damit zu verbinden, erhält unsere Wissenschaft nicht allein großen Zuwachs, sondern auch den möglichsten Grad von Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Das ungeheure Feld der Pflanzenkunde ist nun keine Gemeinweide mehr, worauf alles zusammengetrieben, und für alle mager genug abgemastet wird. Jeder Sachkundige und gelehrte Bearbeiter befreit sich vielmehr nach seinen Kräften einzelne Gattungen zu cultivieren, zu begrenzen, zu vermehren, und endlich auch andern nutzbar zu machen. An Gegenständen dazu fehlt es dem nicht, der mit der Beschaffenheit der Dinge vertraut ist. — Ausländische Gärten gewähren vorzüglich dazu die beste Gelegenheit. — Außer dem *Gerus*, welches sich hier zur Bearbeitung der Verd. gewählt hat, berücksichtigt er auf ähnliche Art die Gattungen: *Vernonia* \*, *Thalictrum*, *Ruta*, *Senecio*, *Solidago*, *Cucurbita* u. a. Möglichkeit der Natur getreue Abbildungen und vollständige Beschreibungen (wovon hier nur Einiges angethelt wird) sollen und müssen ihre Erkenntnis sichern. Nach dem Linnéischen System gehört die Gattung *ASTRAZ* unter die 2te Abtheilung der neunzehnten Classe (*Synonymia Polygamia superba*), wo die Ranöblümchen fruchtbar weibliche, die Scheibenblümchen aber Zwitter sind. Der generische Charakter besteht in dem nackten Fruchtknoten, in der einfachen, nur vermittelst der Vergrößerungslinse etwas federichten, unten verbundenen, Haarkrone, in dem schuppichten,

Oo 2 ling-

\*) Von welcher wir zwar bereits Smith's Monographie besitzen, in wie sich sehr interessante Beschreibungen der weichen einheimischen Arten in Schreber's *Fl. Boem.* befinden, und wir auch von Hr. Dr. Schreber's eine Monographie dieser Gattung zu erwarten haben.

länglichten Kelch, in den mehr oder weniger abstehenden untern Kelchschuppen, und in der Anzahl von flachen Strahlenblümchen, deren gewöhnlich 4 bis 40 vorkommen. Durch letztere, und ihre violetrothe, blaue oder auch weisse Farbe unterscheiden sich die Strahlenblumen vorzüglich von der Gattung *SOLIDAGO*, so wie die *Antherae bifidae* hinreichend davon die Gattung *INULA* charakterisiren. Am schwersten sind die *Arten* bey den Aestern zu unterscheiden. Es fehlt zur Zeit durchaus noch an zuverlässigen Kennzeichen. Von den wenigsten existiren auch nur erträgliche Abbildungen. Um also sicher zu gehen, mußte von vorne wieder angefangen, die Zuverlässigkeit der Schriftsteller darüber aufs neue geprüft, und bey den mehresten eine neue Charakteristik, manchmal eine neue Benennung aufgenommen werden. An *Arten* ist diese Gattung sehr reich. Ihre Anzahl beläuft sich, nach einem summarischen Ueberschlag, ungefähr auf 60, wovon  $\frac{2}{3}$  in America zu Hause, ungefähr 5 bis 6 in Africa, eben so viele in Asien, 6 bis 8 in Europa, darunter 5 bis 6 in Deutschland einheimisch sind. Selbst in unsren hiesigen Gegenden finden sich Aestri *Tripolium* bey Harste und Salzderhelden, Aestri *Amellus* auf der Pleße und Razeburg. Letzterer soll die in dem Virgilischen Verse: *Est flos in pratis, cui nomen Amella*, genannte Pflanze seyn. Mit Zuverlässigkeit läßt sich nicht behaupten, daß die Alten, was wir gegenwärtig als Aestri ansiehens und zusammen stellen, unter diesem Namen verstanden haben. Vielmehr begriffen sie mehrere sternförmig blühende Pflanzen (*Solidago*, *Inula*, *Baphtharum* u. a.) darunter. Auch paßt nur zum Theil die Virgilische Beschreibung auf *ASTER Amellus*. Wenn Virgil fortfährt:

Est etiam flos in pratis, cui nomen amello  
 Fecere agricolae, facilis quaerentibus herba:  
 Namque uno ingentem tollit de cespite sylvam  
 Anreus ipse, sed in foliis, quae plurima circum  
 Funduntur, violae subluet purpura nigrae.

so muß, freylich gezwungen, die Reihe von violetrothen Strahlenblümchen, die den goldfarbigen discus umgeben, darunter verstanden, und

Aestri in ore sapor: tonfis in vallibus illum  
 Pastores, et carva legunt prope flumina Melae —

eben so genau auch nicht genommen werden, da unser *ASTER Amellus* nie an Flüssen, sondern auf sonnigen, trockenen Hügel'n vorkommt. A's Zierblumen verdienen die mehresten *Arten* cultivirt zu werden. Am bekanntesten darunter ist der *ASTER sinensis* mit seinen schön gefüllten und vielfach gefärbten Blumen. Es finden sich aber auch unter den hier beschriebenen und nach der Natur abgebildeten verschiedene besonders ausgezeichnete *Arten*. Ihre kurze

kurze Charakteristik besteht in folgendem. 1) *ASTER grandiflorus*. Er ist vorzüglich merkwürdig durch die Größe und Schönheit seiner violetrothen Blumen, die einzeln am Ende der Zweige stehen. Von andern unterscheidet er sich durch kleine, rückwärts gebogene, zungenförmige, am Rande mit steifen Haarwimpeln besetzte Blätter. Der Stängel wird nur ohngefähr 2 Fufs hoch, und ist ziemlich steif und rau anzufühlen. Der Kelch besteht aus sparreichen, zurückgebogenen Schuppen. Von *CATESBY* wurde er zuerst aus Virginien nach Europa gebracht. Er blühet unter allen übrigen Athern am spätesten, und wird nicht selten bey der Entwicklung seiner Blumen vom Winter überrascht. 2) *ASTER dumosus*. Wahrscheinlich der Linnéische, wenigstens nach verschiedenen von Linné selbst angeführten Schriftstellern. Er wächst in seinem Vaterlande, dem nördlichen Amerika, und in unsern Gärten 2 bis 3 Fufs hoch und distinguirt sich durch seine äusserst zurückgebogene, spitzige Blätter. Die mittlern am Stängel sind lanzettförmig, die untersten an der Wurzel verkehrt eyrund. Mit der gemeinen Mafsliebe (*BELLIS perennis*) haben seine weissen, kleinen Blumen viel Aehnlichkeit. 3) *ASTER cyaneus* zeichnet sich durch schöne hochblaue, ins röthliche spielende, Blumen aus. Beynahe wie an der Kornblume (*CENTAUREA Cyanus*). Der Stängel erreicht eine Höhe von 3 bis 4 Fufs, ist glatt und sehr dunkel violet mit bläulich grünen, länglichten Blättern und einblumigen Nebenzweigen umgeben. Am nächsten kommt damit überein der *ASTER rubricaulis* von *L a m a r k*.

4) *ASTER umbellatus*. Nach der Beschreibung *Aiton's* im *Hort. Kewensis* ist wohl dieser darunter zu verstehen, aber nach dem Blütenstande dürfte er eher *ASTER fistigatus* oder *corymbosus* zu benennen seyn, wegen der gleich hohen Blütenzweige, die an Höhe die mittlere Doldentraube noch übertreffen. Seine eyrund-lanzettförmigen Blätter sind am Rande ungezähnt, aber rau anzufühlen, die Strahlenblumen grünlich weifs. 5) *ASTER undulatus*. Auch eine Amerikanische, von andern leicht durch die weichhaarigen, herzförmigen, am Rande wellenförmig gebogenen, Blätter kenntlich. Merkwürdig sind die bisher noch übersehenen nierenförmigen, eingekerbten Wurzelblätter, beynahe von der Gestalt wie an der Gudelrebe (*GLECHOMA hederacea*). Die Blumen spielen aus dem blas Fleischrothen etwas wenigens in das Violette. Mit gezähnten Blättern. 6) *ASTER pendulus*. Stammt aus Canada. Seine Zweige stehen beynahe wie an der Babylonischen Weide. Die herabhängenden Blumentrauben, abgebogenen, etwas gezähnten, lanzettförmigen Blätter machen ihn vor andern kenntlich genug. Strahlenblümchen 12 bis 14. von milchweisser Farbe. *Lamark* beschreibet in der *Encyclop. method.* einen *ASTER vimineus*, der sehr mit diesem übereinkommt. 7) *ASTER amelloides*. Erhält seinen Namen von der Aehnlichkeit mit *ASTER amellus*. Wuchs, Höhe,

Blumenstand und Farbe treffen sehr zusammen, dagegen unterscheiden die lanzettförmigen, etwas gezähnten, Blätter, der sparrige Kelch, die zurückgebo- genen grössern Strahlenblümchen den *ASTER amelloids*. An dem *ASTER amellus* sind letztere mehr gerade ausstehend, die verkehrt eiförmigen Kelchschuppe anliegend, die Blätter länglich und ganz. Wenn der *ASTER praecox* von Miller, und *sibiricus* von Linné dazu gehören, so ist sein Standort auf den Pyrenäen und in Sibirien. Er blühet sehr früh, im Julius. 8) *ASTER cordifolius*. Unterscheidet sich durch herzförmige Blätter und geflügelte Blattstiele, rispenförmige weisse Blumen, die so ziemlich gleiche Höhe erreichen. Strahlenblümchen 12. Nach der Miller'schen und Linné'schen Beschreibung, die sehr darauf passen, wächst er sowohl in Asien, als Amerika. Die gleichnamige Art von L'Amark und einigen angezogenen Schriftstellern scheint aber nicht dazu zu gehören. 9) *ASTER Tradescanti*. Mit diesem Namen wird eine Art bezeichnet, welche der Linne'schen Beschreibung am nächsten kommt, und von Joh. Tradescant aus Virginien nach England versetzt worden ist. Eyzanzettförmige, in der Mitte stark gezännte, stiellose, glatte Blätter, und zerstreute rispenartige, blaßröthliche Blumen, machen ihn vor andern kennbar. 10) *ASTER thyrsiflorus*. Die besonders großen und fleischrothen Blumen, welche auf einfachen Stielen befestigt sind, bilden eine traufsförmige Inflorescenz von nicht gewöhnlicher Schönheit. Die Blätter sind glatt, in der Mitte stark gezähnt, aufsitzend. Sein Vaterland ist wahrscheinlich Virginien. — Ausser diesen angeführten Charakteren findet man in den Beschreibungen eine Menge feinerer, worauf es eigentlich bey der Untersuchung einer an so vielen Mittelarten reichen, und deswegen so schweren, Gattung ankommt, die sich aber leichter aus der Ansicht der Abbildungen erkennen, und hier im Auszug nicht wohl mittheilen lassen. — *Gött. gel. Anz.* 1800. St. 133. S. 1321 — 1327.

\* \* \*

Dafs durch Bekanntmachung von Malaspina's Reise auch die Botanik noch neue Pflanzen gewinnen dürfte, wurde bey Gelegenheit des Todesfalls von D. Antonio de Pineda bemerkt, der M. begleitet hatte, und als ein Opfer seiner zu großen Thätigkeit auf den Philippinen starb, wo ihm ein Denkmahl errichtet worden ist. — *Zach's geographische Ephemeriden* III. 4. (April 1799) S. 417.

\* \* \*

*Deutsche Holz-Bibliothek.*

Unter dieser Benennung wird bereits mit einem Werk der Anfang gemacht, welches gewis das einzige in seiner Art und für Liebhaber der Forstwissenschaft und Oekonomie sehr brauchbar ist; besonders aber ist es denjenigen, welche sich diesem Studium ganz widmen, z. E. den Forstbeamten und Förstern sehr zu empfehlen, indem sie hierdurch Gelegenheit haben, auf eine sehr faßliche Art hinlängliche praktische Kenntnisse zu erlangen. Die nachstehende Beschreibung wird das weitere erklären.

Es besteht diese Bibliothek in 80 Holzarten, wo jede einzelne, und zwar in der Form eines hölzernen Buches, nachstehendermaßen eingerichtet zu haben ist.

Am Rücken eines jeden dergleichen Exemplars zeigt sich die Rinde, worauf sich der Deutsche sowohl als auch der Linnéische Name des Holzes nach Art der Bücher abgedruckt befindet; dann folgen weiter unten die Haarmoose, Moose am Grundé mit Lichen überzogen, dann Astmoose, dann die verschiedenen Schimmel- und Flechten-Arten; an beyden flachen Außenseiten sieht man den Hobel, den feinen und rauhen Sägeschnitt.

Jedes Buch öffnet sich, und enthält die Blüthen, Zweige, Bätter oder Nadeln, die 1 — 2 und 3 jährige Pflanzen, das Harz, den Holzschwamm, die durchlöchernten Mißgewächse, den Saamen sammt einer in einer besondern kleinen Kapfel sich befindlichen vaterländischen Holzgeschichte, oder Beschreibung, dann endlich noch die auf diesem Holz sich aufhaltenden oder nährenden Insekten, so wie auch unsere deutschen Eidexen, Frösche, Kröten, Schlangen, Feuer- und Wasser-Salamanderarten, und mehrere Gattungen von ausgebalgten Raupen u. s. w. Jedes einzelne dieser Exemplare ist auf obbesagte Weise systematisch eingerichtet, und gegen alle Schädlichkeit wohl conservirt, und von einem in der Naturlehre und praktischen Forstwissenschaft sehr erfahrenen Manne verfertigt.

Mit Anfang des Novembers heurigen Jahres, sind sämtliche Nadelholz-Arten, als:

der Kienbaum.  
die Fichte.  
die Tanne und  
die Lärche zu haben.

Mit Anfang May angehenden Jahres folgen sodann die übrigen Laubholzbäume, als auch die Strauchgewäcse.

Der Preis eines jeden Exemplars ist 4 fl. — Diejenigen Liebhaber, welche sich von jetzt an melden, haben den Vortheil, daß ihre Bestellungen bald

bald effectuirt werden, indem ein besonderer Fleiß auf diese Arbeit gewendet werden muß. Lehrer, welche in Schulen in obiger Wissenschaft Unterricht geben, werden gewiß von dieser Holz-Bibliothek sehr nützlichen Gebrauch machen können.

Bestelmeiersche Handlung  
in Nürnberg.

\* \* \*

Bey Rottmann in Berlin ist in Commission zu haben: Einheimische Gftgewächse, welche für Menschen am schädlichsten sind, nach der Natur beschriben von dem Königl. Geh. Rath u. Leibarzt Mayer, mit illuminirten Kupfern. Erstes Heft: Wasserschierling, Stechäpfel, Erdschierling und Bilfenkraut. fol. 1798. Das 2te Heft wird in kurzem folgen.

\* \* \*

Es sind verschiedene Botaniker der Meynung, daß der Demidow'sche Garten in Moskau noch immer fort existire. Es ist aber die Kultur dieses Gartens gleich nach des Besitzers, schon vor 14 Jahren erfolgtem Tode, völlig eingestelt worden. Der Garten gehört jetzt dem Grafen Orlow, es finden sich dort noch Pflanzenreste, ein Theil kam ans Collegium Medicum. In Moskau existirt sonst bloß bey dem sogenannten Apothekergarten, der dem Colleg. Medic. zugehört, eine mäßige Pflanzensammlung: denn der Garten der Universität ist nur dem Platze nach da. Herr Demidow hat sonst noch in der deutschen Slobade artige Gewächshauspflanzen, und sein Garten ist vielleicht in Rußland der einzige, in welchem eine Menge verschiedener Cactusarten und verschiedene Palmen blühend und Früchte tragend angetroffen werden. Außerdem besitzt der Graf Golovkin 40 Werste von Moskau eine gute Anlage von Pflanzen, so wie der Graf Alexei Rasumovsky auf Govinki. Letzterer ist ein erklärter Freund der Botanik; noch voriges Jahr schenkte er dem Collegienrath Stephan ein beträchtliches Stück Land (30 Acker sächsl.) in der Nähe von Moskau, um einen Theil zum botanischen Garten anzulegen. Die Gebäude zu diesem sind fertig und noch dieses Jahr wird er bepflanzt seyn. A. L. Z. 1799. Int. n. 46. S. 364.

\* \* \*

In Hoffnung einer gütigen Aufnahme mache ich mit diesem den resp. Freunden und Liebhabern der officinellen Botanik die geziemende Anzeige, daß ich mit dem laufenden Jahre 1799. angefangen habe mehrere Exemplaria eines

eines *Herbar. div. Plantar. Sueviae officinal.* zu veranstalten, und solche jetzt und ins Künftige zu verkaufen Willens bin. Ein ganzes besteht aus ungefähr 300 Pflanzen, welche Heftweise zu 25 Stück, à 1 fl. 12 xr. rhein. oder 16 gr. sächsl. auf gutem weißem Papier, bestmöglich conservirt, mit dem Linneischen Nahmen, Klasse, und Ordnung und der gewöhnlichsten officinellen Benennung, werden abgegeben werden. — Seiner Zeit bin ich gefonnen, ein erläuterndes Taschenbuch darüber herauszugeben, welches, wenn es mir gelingt, insonderheit dem jungen Botanisten bey seinen vaterländischen Exursionen kein unwillkommener Geleitsmann werden dürfte. — Ich empfehle mich zu geneigten Aufträgen, ersuche aber darneben um Postfreye Sändung der Briefe und Gelder.

Memmingen im März 1799.

J. G. Kühle,

Lehrer der 2ten Klasse des hiesigen Lyceums, wie auch  
Privatlehrer der Physik und der Societät für die gesammte  
Mineralogie zu Jena correspondirendes Mitglied.

### Porst und Heidekraut statt des Hopfens:

Ehe noch der *Hopfen* durch die Gothen, die einige Jahrhunderte nach Christi Geburt Europa durchstriefen, nach Deutchland kam, nahm man statt dessen das Kraut *Porst*, auch *Hartheide*, *Bienenheide* etc. genannt; (*LEDUM palustre* L.) zum Bierbrauen, und in den Sammlungen der alten Gesetze findet man, das es ehemals als ein Feiddebstahl angesehen wurde, wenn einer dem andern dies Kraut auf dem Felde auszog. Allein durch die betäubende und Kopfschmerzen verursachende Kraft desselben kam es wieder außer Gebrauch.

Das das *Heidekraut* (*ERICA vulgaris*) wirklich als ein Surrogat des Hopfens benutzbar sey, erhellet aus einigen beyläufigen Aeußerungen in Jacobson's *technol. Wörterb.* Th. V. S. 542. Kalin's *Haus- und Landwirthschafts-Gebriuchen in Schweden, Norwegen und England.* Leipzig 1754. S. 45. den *physikalisch-ökonomischen Auszügen* aus Schriften zur Naturlehre, Haushaltungskunst u. s. w. B. I. Stuttgart 1758. S. 255. Batfch's *Geschichte der Pflanzen* B. II. Halle 1788. S. 513. wo unter andern der Anwendung derselben zum Gerben erwähnt wird, das schon einigermassen, wie denn überhaupt ihre Bitterkeit und adstringirende Kraft, jene Anwendbarkeit vermuthen läßt. Krünitz fährt indess wirklich in seiner *ökon. Encyclopädie* Th. 22. S. 733. an:

P p

„Auf

„Auf der Insel Ilay, einer von den hebridischen Inseln in Schottland, macht man Ale (Bier) von den Spitzen des Heidekrauts, wozu man  $\frac{1}{2}$  Malz und zuweilen auch ein wenig Hopfen nimmt.“

Eine ausführlichere Antwort über die besondere Verfahrungsart, die man bey Anwendung des Heidekrautes bey dem Brauen zu befolgen hätte, kann ich nicht mittheilen, indem ich selbst keine Gelegenheit gehabt habe, Versuche darüber anzustellen.

J. H. G. S \* \* \*

Verfasser der Reise durch einige Theile vom mittäglichen Deutschland und dem Venetianischen,

Reichanz. 1799. n. 99. S. 1140 — 1141.

\* \* \*

*Forstbotanische Hefte.*

So sehr sich auch ein *Burgsdorf*, *Du-Rot*, *Wangenheim*, und andere mehr Mühe gegeben haben, durch ihre Schriften mehr Aufklärung in den Forstwissenschaften unter diejenigen zu bringen, denen Waldungen zur Aufsicht und forstgerechten Pflege anvertraut worden; besonders über den wichtigsten Theil derselben, über die Kenntniß der Forstpflanzen, — und wie dieselben von ihrer Entstehung an, bis zu ihrer völligen Ausbildung behandelt werden müssen, wenn sie den von ihnen erwarteten Nutzen wirklich gewähren sollen, den sie geben können; — so lehret doch leider die Erfahrung, daß noch die wenigsten Forstbedienten, oder diejenigen, welche die Aufsicht über Waldungen haben, diese Schriften kennen, — viel weniger besitzen, und solche daher auch bey ihren Geschäften nicht benutzen können.

Forsethet man nach der Ursache hievon, so wird man von den mehresten die Antwort erhalten: „Ihre beschränkten Umstände erlaubten ihnen nicht sich kostbare und theure Bücher anschaffen zu können, so wenig sie auch den Nutzen leugnen wollten, welchen ihnen dieselben gewähren könnten.“

Ich unterfange mich daher durch Herausgabe eines Forstbotanischen Werkes unter dem Titel:

*Forstbotanische Hefte.*

wovon jährlich vier Hefte in median Folio mit fünf Blatt nach Natur fein gemahlter Kupfer, und dem dazu gehörigen Text erscheinen sollen, — diesen Klagen abzuhelfen, und jedem Forstmanne und Liebhaber der Forstwissenschaften Gelegenheit zu geben, sich auf eine leichte Art nach und nach ein Werk

Werk anzufchaffen, aus welchem er nicht allein eine genaue Kenntniß der einheimischen und fremden Forstpflanzen und welche von ihnen forstmäßig angebaut zu werden verdienen, erlangen kann; — sondern auch wie dieselben angebaut und von ihrer Ausfaat an bis zu ihrer völligen Ausbildung behandelt werden müssen, wenn sie den entsprechenden Nutzen für die Forsthaushaltung geben sollen. Da auch der jetzo herrschende Geschmack an englischen Gärten, Baumchulanfalten voraussetzt, so wird auch dieses Werk den Liebhabern davon dienen, sich mit den fremden Holzpflanzen und deren Anbau und Unterhaltung bekannt zu machen.

Auch Lehrer derer Forstwissenschaften, werden dieses Werk bey ihren Vorlesungen gebrauchen können, um ihren Zuhörern die Forstpflanzen kennen zu lernen.

Ein jeder Heft soll ein oder mehrere Geschlechter, je nachdem von einem Geschlecht eine oder mehrere Arten bekannt sind, enthalten. Jedem Geschlecht wird außer den deutschen und linneischen, auch die französische und englische Benennung vorgesetzt. Dann folgt eine genaue Beschreibung der Geschlechtsunterschiede, in Ansehung ihrer Befruchtungswerkzeuge oder Blüthen, der Blätter, der Früchte oder Saamen, und des Holzes; der verschiedenen Arten derselben, und endlich eine Anweisung nach den besten Forstmännern, wie sie auf eine, auf Natur und Erfahrung gegründete Art behandelt werden müssen. Es wird also dieses Werk alles enthalten, was zu einer genauen Kenntniß der Forstpflanzen und deren Anbau, zu wissen nöthig ist.

Mit dem letzten Hefte wird ein Haupttitel zum ganzen Werk geliefert werden, daher auch die Kupfer derer Hefte nach der Nummer, so wie die Seitenzahlen des Textes, fortlaufen werden, damit alsdann Text und Kupfer in zwey Bände als ein Ganzes geliefert werden können.

Die genaue und correcte Zeichnung und Ausmahlung der Kupfer wird von mir nach der Natur, oder den besten vorhandenen Abbildungen gemacht werden, so dafs es auch von dieser Seite einer Stelle in Bibliotheken würdig seyn soll.

Da aber die Herausgabe eines solchen Werkes mit großem Kostenaufwand verknüpft ist, und ich doch wegen desselben nur einigermaßen gedeckt seyn möchte, so kündige ich die Herausgabe dieses Werkes auf Subscription an, so dafs, wenn bis zu Ende Monats July sich so viel Subscribenten gemeldet haben, dafs ich nur in etwas wegen der Kosten gedeckt bin, in dem Monat August der erste Heft, welcher die Eichen enthält, erscheinen soll.

Der Subscriptionspreis jeden Hefts ist, ein Thaler Sächsl., nachher kostet jeder Heft ein Thaler zwölf Groschen. Die Herren Subscribenten erhalten,

so wie sie sich melden, die ersten Abdrücke, und die Namen derselben sollen dem Werke vorgedruckt werden, weshalb man sie, deutlich geschrieben, einzusenden bittet.

Ein jeder, so sich für die Herausgabe dieses Werkes interessiren und Subscribenten sammeln will, erhält das 10te Exemplar frey, und ich ersuche hiezu ergebenst alle löbliche Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen.

Wegen des Subscribirens kann man sich in postfreyen Briefen, entweder gerade zu an mich in Weimar, oder an die hiesige Hofmannische Hofbuchhandlung, welche die Versendung übernehmen wird, wenden.

Der Inhalt des ersten Heftes, welcher die Eichen - Arten enthalten wird, ist folgender.

- 1) *Einleitung*, über die Holzzucht in allgemein.
- 2) Charakteristik der Eichen überhaupt.
- 3) Beschreibung der einzelnen Eichenarten, und ihres Anbaues, als:

*in Deutschland einheimische.*

- 1) a. Der Traubeneiche, b. der feinblättrigen Traubeneiche. 2) a. der Stieleiche, b. der Weisbundenstieleiche.

*Amerikanische.*

- 3) Der Kastanienblättrigen Eiche. 4) a. Der Scharlacheiche. b. Der großblättrigen Scharlacheiche. 5) Der Weiseneiche. 6) Der Schwarzeneiche. 7) Der Wassereiche. 8) a. Der breitblättrigen Weideneiche, b. der schmalblättrigen, c. der kleinblättrigen Weideneiche. 9) Die rothe Sumpfeiche.

*Südlich europäische Eichen.*

- 10) Die Cereiche. 11) Die Speiseeiche. 12) Die Gallenzwergeiche.
- 13) Die Knoppereiche.

*Inmer grüne Eichen.*

- 14) a. Die schmalblättrige, b. die rundblättrige, c. die hülsenblättrige Stecheiche. 15) Die Kermeseiche. 16) Die Korkeiche. 17) Die Lebeneiche.

Die fünf Kupfertafeln enthalten:

Tab. I Fig. 1. Ein Blütenzweig der Traubeneiche. Fig. 2. Eine vergrößerte männliche Blüthe. Fig. 3. Ein Träger, worauf sich ein zweyknöpfiger Staubbeutel befindet. Fig. 4. Eine vergrößerte weibliche Blüthe. Fig. 5. Ein Blatt von der feinblättrigen Traubeneiche. Fig. 6. Ein Zweig, woran die bald reifen Eicheln traubenweis beyfammen sitzen. Fig. 7. Eine reife Eichel, welche

welche zu keimen anfängt. Fig. 9. Ein junges Eichenpflänzchen. Fig. 9. a. Ein Stück von einer Scheibe einer 100 Jahr alten Träubeneiche, der Horizontal-Durchschnitt, oder das sogenannte Herrenholz. b. Der senkrechte Durchschnitt. Fig. 10. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der Korkeiche.

Tab. II. Fig. 1. Ein Blätterzweig von der Stieleiche. Fig. 2. Ein Blatt von der weißbunden Stieleiche. Fig. 3. a. Eine reife Eichel, b. der Kelch. Fig. 4. Ein Stück von einer Scheibe einer 120 Jahr alten Stieleiche. a. Der Horizontal-, b. der senkrechte Durchschnitt. Fig. 5. a. Ein Blätterzweig mit Eicheln von der großblättrigen Weideneiche. b. Die Eichel derselben. Fig. 6. a. Ein Blatt von der schmalblättrigen Weideneiche. b. Die Eichel. Fig. 7. a. Ein Blatt von der kleinblättrigen Weideneiche. b. Die Eichel.

Tab. III. Fig. 1. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der kastanienblättrigen Eiche. Fig. 2. a. Ein Blätterzweig von der weißen Eiche. b. Die Eichel. Fig. 3. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der Speise-Eiche. Fig. 4. a. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der Knoppereiche. b. Eine Eichel ausser dem Kelch.

Tab. IV. Fig. 1. Ein Blätter- und Fruchtzweig der Scharlacheiche. Fig. 2. Ein Blatt von der großblättrigen Scharlacheiche. Fig. 3. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der rothen Sumpfeiche. Fig. 4. a. Ein Blätterzweig von der Cereiche. b. Die Eichel. Fig. 5. Ein Blätter- und Fruchtzweig von der Kermeseiche mit Kermeswürmern.

Tab. V. Fig. 1. Ein Blätter- und Fruchtzweig der Schwarzeneiche. Fig. 2. Ein Blätter- und Fruchtzweig der Wassereiche. Fig. 3. a. Ein Blätterzweig der Gallenzweigeiche. b. Die Eichel. Fig. 4. a. Ein Blätterzweig der schmalblättrigen Stecheiche, und die Eichel. b. Ein Blatt der rund-, und e. ein Blatt der hülsenblättrigen Stecheiche. Fig. 5. a. Ein Blätterzweig der Lebeseneiche. b. Die Eichel.

Weimar den 1sten May 1799.

Johann Christoph Gottlob Weisse,  
Herzogl. Weimar. Landfeldmesser.

### Nachricht über den Fortgang der Forstbotanischen Hefte.

Aufgemuntert durch den Beyfall, welchen angesehene Forstmänner der Herausgabe der Forstbotanischen Hefte geschenkt, und die Unterstützung durch Subscription, mit welcher mich das resp. Publicum bisher beehret hat, sehe ich mich in den Stand gesetzt, die Herausgabe dieser Hefte vorzunehmen.

Da aber der Stich der Kupferplatten erst Anfang Septembers beendigt werden kann, und die Ausmahlung derselben auch nicht übereilt werden darf, so soll der erste Heft zur Michaelismesse a. c. gewiß erscheinen. Die Subscribenten erhalten ihn, sobald er fertig geworden, so wie sie sich gemeldet haben.

Auf vielseitiges Verlangen sehe ich mich auch bewogen, den so kurz angeetzten Subscriptionstermin noch bis auf Michaelis offen zu lassen, und ich bitte alle diejenigen, die sich dieses Vortheils bedienen wollen, sich entweder an mich selbst oder an die Hofmannische Hofbuchhandlung allhier zu wenden, in dessen Verfolg auch alle gute Buchhandlungen Aufträge annehmen werden.

Der Subscriptionspreis für jeden Heft ist ein Thaler Sächs. der Ladenpreis wird hernach 1 Thlr. 12 gr. seyn.

Weimar, den 1. August. 1799.

Johann Christoph Gottlob Weise,  
Herzogl. Weimar. Landfeldmesser.

Ankündigung eines Werkes unter dem Titel: *Botanische Reisen in Ungarn*; und eines andern unter der Aufschrift: *Plantae variores Hungariae inae-guae, descriptionibus et iconibus illustratae*. Wer Ungarn auch nur oberflächlich kennt, und weiß, daß dieses für die Naturgeschichte so ergiebige Land, in botanischer Hinsicht, faßt nur an den Gränzen Oesterreichs etwas genauer durchsucht worden ist, wird leicht einsehen, daß Europens Flora noch machen Zuwachs aus demselben zu erwarten hat. Daß aber in solbigem nicht nur die Flor der nördlichsten und südlichsten Gegenden uners Welttheils bey-fammen angetroffen werde, sondern auch nebst einer grossen Menge Asiati-scher, selbst einige Afrikanische und Amerikanische Gewächse vorkommen, und daß die Anzahl der neuen oder nicht hinlänglich bekannten Pflanzen so groß ist, daß sie ein eignes Werk verdienen, wird nur dem nicht unglaublich scheinen, der mit dem physischen Zustand desselben genauer bekannt ist. Wer von diesem keine richtige Kenntnisse hat, wer Ungarns aus so mannigfaltigen Stoffen aufgethürnte und in Norden und gegen Osten bis zur Alpenhöhe emporsteigende Gebirge, wer die ungeheuren, zum Theil noch unberührten Waldungen, wer die unermesslichen Ebenen und die auf diesen verbreiteten fetten Triften und Weiden, wer die weiten, ihre eignen Gewächse nährenden Sandsteppen, wer die unzähligen verschiedenartigen Salzplätze, wer die zahl-losen und so mannigfaltigen Gewässer, wer das in verschiedenen Gegenden so sehr verschiedene Klima, kurz — wer alle die Umstände in diesem Lande, die auf

auf die Vegetation einigen Einfluß haben, nicht kennt, wird es nicht glaublich finden, daß zu einer Zeit, da man in andern Reichen Europens schon fast jedes Moos und Aftermoos, fogar aus unterirdischen Schächten, und aus dem Grunde des Meeres an das Tageslicht gebracht, und selbst die unwirthbarsten Wüsteneyen ferner Zonen durchforscht hat, in diesem Lande noch mehrere hundert Gewächse verborgen bleiben könnten. Um allem Mißtrauen vorzubeugen, haben wir beschloffen, dem mit Abbildungen versehenen und daher kostbaren Werke, die Beschreibung einer oder der andern unserer in Ungarn gemachten Reisen voraus zu schicken; und in demselben, nebst einigen Nachrichten über die physische Beschaffenheit der durchreisten Gegenden, und über verschiedene ökonomische, technische und medicinische Gegenstände, die Anzeige aller vorgefundenen; und die Beschreibung der noch nicht hinlänglich, oder gar nicht bekannten Pflanzen zu liefern; aus dem, was wir in der kurzen Zeit von einigen Wochen fanden, wird man hoffentlich einsehen, daß Ungarn so wie an andern Producten, auch an seltenen Gewächsen einen vorzüglich großen Reichthum besitzt, und daß es uns an Stoff zu dem herauszugebenden größern Werke nicht fehlen könne.

Das erstere Werk, in welchem wir die beobachteten Gegenstände nur anzeigen und beschreiben werden, wird in kurzer Zeit in Leipzig erscheinen.

Wir werden dasselbe so einrichten, daß es als der erste Band unserer noch ferner fortzusetzenden Reisen zu betrachten seyn wird. Denn da noch viele Gegenden des Landes zu bereisen sind, so werden wir gewiß Gelegenheit finden, ähnliche Beobachtungen zu machen, die wir, wenn sie fachkundige Männer des Druckes werth finden sollten, in einem fortgesetzten Werke werden mittheilen können.

Was wir aber in Betreff des größern botanischen Werks, welches unter dem Titel: *Plantae rariores Hungariae etc.* erscheinen soll, vorläufig zu melden haben, besteht in folgendem:

1. Wir werden nur unbekannte oder nicht hinlänglich bekannte Gewächse aufnehmen. Um dieses mit mehr Zuverlässigkeit leisten zu können, haben wir nicht nur mehrere Bücher-Sammlungen, und einige von berühmten Botanikern gemachte Herbarien zu Rathe gezogen, sondern wir suchten auch mit den fachkundigsten Männern Oesterreichs und Deutschlands in Verbindung und Bekanntschaft zu treten. Durch das Urtheil dieser unterstützt, hoffen wir nun mit mehrerer Gewisheit zu bestimmen: welche von den Ungarischen Gewächsen Abbildungen verdienen.
2. Die Beschreibungen und Abbildungen werden jederzeit nach frischen Pflanzen verfertigt.

3. Die Abbildungen werden nach den, unter unserer Aufsicht gemachten Originalzeichnungen, unter unserer Leitung, von geschickten Künstlern in Wien gestochen und illuminirt.
4. Format und Papier wird seyn, wie bey *Hrn. v. Jacquin's Icones Plantarum rariorum*. Die übrige Einrichtung aber wie die der *Flora Austraica*.
5. Um die fertigen Blätter den Liebhabern nicht länger vorenthalten zu müssen, gedenken wir sie heftweise, zu zehen in einem Hefte herauszugeben, jedoch mit fortlaufenden Nummern der Platten und Beschreibungen, so daß zehn Hefte einen Band ausmachen sollen. Jedes Hest erhält einen nach Vollendung des Bandes zuverwerfenden Umschlag mit der Zahl der Decade und dem Verzeichniß der darin enthaltenen Pflanzen.
6. Mit der zehnten Decade erscheint sammt der Vorrede zugleich der Titel.
7. Da es sehr beschwerlich wäre, ein so kostspieliges Werk anders als auf Praenumeration zu unternehmen, so zeigen wir hiermit an, daß für ein Hest von zehn Abbildungen sammt Beschreibungen 10 fl. Kaiser Geld oder Wiener Current, voraus bezahlt werden. Man praenumerirt also heftweise, und bey Empfang des ersten Hests auf das nächstfolgende, u. s. f. Auf das erste Hest wird für das Inland bis 1ten August, für das Ausland bis 1ten October dieses Jahrs 1799. Vorausbezahlung angenommen.
8. Das erste Hest wird bis 1ten November eben besagten Jahres, und die folgenden, da schon achtzig Abbildungen und Beschreibungen fertig sind, zuverlässig von dreyen Monaten zu dreyen Monaten erscheinen. Ausser der Praenumeration wird das Hest nicht anders als pr. 15 fl. gegeben. Einige bereits fertige Abdrücke sind zu sehen in der Buchhandlung des *Hrn. Rötzel* in der Singerstrasse, bey welchem sich wegen der Praenumeration zu melden ist.

Wien, den 17ten März 1799.

Franz Graf Waldstein,

K. K. Kammerherr und Ritter des Maltheiser Ordens.

Paul Kitaibel,

der Arzney Dr. und adj. Lehrer der Chem. und Bot.  
in Pest.

\* \* \*

Kaisert.

*Kaiserl. Königl. Verordnung.* Bey der steigenden Theuerung mehrerer Material-Waaren ist es immer für das Publicum, und für das inländische Commerz ein wesentlicher Gewinn, wenn ein Materiale, das bisher vom Auslande bezogen werden mußte, durch inländische Industrie im Lande selbst erzeugt wird. In dieser Rücksicht verdient die alhier befindliche Plantage des Hrn. Heinrich Genthon eine öffentliche Bekanntmachung. Seit einigen Jahren hat derselbe mit dem glücklichsten Erfolge eine so gute Rhabarber erzeugt, daß sie nach den genauesten damit gemachten Untersuchungen, von der medicinischen Facultät, der Direction des allgemeinen Krankenhauses, und von mehreren hiesigen Aerzten und Apothekern für die beste Gattung Rhabarber, die bisher in Europa gepflanzt ward, und der Chinesischen beynahe gleichkommend erklärt wurde. Se. Majestät haben daher auch dem Pflanzler eine beträchtliche Summe Geldes, nebst einigen Jochen Ackergrundes anweisen zu lassen geruliet, damit diese nützliche Pflanzung desto eher erweitert werde. Um aber auch dem Publicum die Früchte dieser Unternehmung sogleich zu verschaffen, so wird hiermit verordnet, daß jeder Apotheker dieses Landes sich einen Vorrath von dieser Rhabarber-Wurzel, welche zum Unterschied der bisherigen Rhabarber, *Inländische* oder *Oesterreichische Rhabarber* (*RHEUM AUSTRIACUM*) genannt wird, anschaffen soll, wovon das Loth im Ganzen um 8 Kr., das Loth in gebeuteltem Pulver um 12 Kr. hindanzugeben ist. Damit aber das Publicum sowohl, als die Aerzte, anderer Seits nicht gehindert werden, die bisherige Chinesische oder sogenannte Russische Rhabarber ferner zu gebrauchen und zu verschreiben, so wird den Apothekern zugleich hiermit befohlen, auch diese letztere Rhabarber ferner fortzuführen, und gegen den bisherigen Preis auf Begehren zu verabfolgen.

Wien, den 18. May 1799.

\* \* \*

### A u b l e t.

Eine genaue Untersuchung der vielen unter einer neulichst aus der Insel Trinidad, Montserrat, Cajenne und dem festen Lande von America erhaltenen Sammlung getrockneter Pflanzen befindlichen Aubletischen Pflanzen hat mich gelehrt, daß sowohl den Zeichnungen, als den Beschreibungen dieses Botanikers wenig zu trauen ist. Die loca natalia sind sogar unrichtig angegeben. Aublet war die ganze Zeit, die er in Gijana zubrachte, venerisch: er bezahlte daher Leute, um Pflanzen für ihn zu sammeln. Diese Leute sagten ihm denn, um besser belohnt zu werden, daß die eingesammelten Gewächse

Qq

aus

aus entfernten Gegenden wären, ungeachtet sie in der Nähe seines Aufenthalts wuchsen. Selbst konnte Aublet nichts untersuchen. Diese Nachricht habe ich von glaubwürdigen und fachkundigen Männern, die selbst in Gujana gewesen sind. Als Aublet nach Paris zurück kam, wurde alles in der Geschwindigkeit beschrieben und gezeichnet; und dies überdem noch oft nach Exemplaren, die schlecht und durch das Transportiren verwechselt waren. Darum machen auch SIMARUBA, SIMABA und ARUBA drey besondere Gattungen bey ihm aus, die im Grunde vielleicht nur eine Species sind. ARUBA ist nicht undeutlich aus zwey verschiedenen Pflanzen zusammen gesetzt. — Vahl in Schrader's Journ. f. Bot. I. 1799. S. 237, 38.

\* \* \*

Des verstorbenen Professor Gieseke's großes Herbarium ist für 40 Louisd'or verkauft. Der Käufer hat es einer gewissen Madame Rofs in London geschenkt, die sehr viel Kenntniß in der Botanik haben soll. Zwanzig Packen mit Doubletten hat Hr. Dreyes aus Gieseke's Nachlaß erstanden. Man glaubt, das letztere den besten Kauf gethan habe. — Georg Forster's schönes Herbarium ist auch nach London gekommen, aber bey weitem theurer bezahlt.

\* \* \*

Die Pflanzen, die der Capitain B a u d i n in 150 Kisten nach Paris gebracht hat, wachsen mit vieler Munterkeit, und einige haben geblüht. Eine BIGNONIA *pentaphylla* hat fleischfarbene Blumen von der Gestalt der Catalpa, aber größer. Eine Art TOURNEFORTIA scheint neu. JATROPHA *gossypifolia* zeigt Früchte. Vier Arten Palmen fangen an zu schiefen; unter diesen die *Cocusnuss* und die *Kohlpalme*. Merkwürdig ist ein baumartiges POLYPODIUM. An fruchttragenden Bäumen und Pflanzen hofft man fortbringen zu können; CARICA *papaya*, DIOSCOREA *alata* und *aculeata*, zwey Arten Yams-Wurzel, eine weiße und rothe Kartoffel, und LAURUS *persea*. Die letztere, welche die Spanier von Süd-Amerika nach Valencia gebracht haben, trägt eine breitartige Frucht, von der Größe einer sehr großen Birn. — (Magazin Encycloped. nr. 10. Jan 7.)

\* \* \*

Herr Fr. Stromeyer (ältester Sohn des Göttingischen Hrn. Leibmedicus Stromeyer), von dessen Eifer und Geschicklichkeit sich noch sehr viel Gutes

Gutes für die Naturgeschichte erwarten läßt, beschäftigt sich schon seit einiger Zeit mit der Bearbeitung einer geographischen Geschichte der Pflanzen, von welcher er in Kurzem ein Specimen als Inaugural-Schrift bekannt machen wird. — Schrader's Journ. I. 1799. S. 268.

Die beyden ersten Aufsätze des 2ten Heftes des 4ten Bandes der *Skrifter af Naturhistorie-Selskabet* (S. 247. mit 13. Kupferplatten), mit vielen Abbildungen in Bezug auf die Pflanzengattungen *GORTERIA* und *MELANTHIUM* sind von Hrn. Prof. Thunberg. Von jener führt der Hr. Prof. 12 am Vorgebirge der guten Hoffnung beobachtete, und unter ihnen 7 neue (*diffusa*, *incisa*, *pinnata*, *pectinata*, *othonnites*, *integrifolia* und *ciliata*), meist hier abgebildet; von dieser, mit welcher er die Gattungen *WURMBAEA* und *VERATRUM* vereinigt, eben so viele Arten, jedoch unter diesen nur Eine neue (*pumilum*, aus dem Feuerlande) auf.

Im neunten Aufsatze erzählt Hr. Apoth. Tychsen seine Versuche mit der *Rüffel-* und *Rennthierflechte* in Rücksicht auf ihre auflöselichen, nährenden und färbenden Bestandtheile; die letzte gab aus vier Loth durch Kochen mit Wasser etwas über ein Quentchen Extract, die erste drittheil Loth eines gallertartigen Schleimes, der bey starker Hitze eine Säure gab; auch gab die Rennthierflechte keine Stärke, und mit Weingeist viel weniger Harz, als jene, auch keine oder doch nur schwache Farbe, vollends auf Baumwolle oder Leinwand; doch gab sie, noch mehr aber die Rüselflechte, brauchbare Farben, wenn er dabey nach Westring's Art verfuhr, und die Zeuge vorher in allerley Feuchtigkeiten beitzte.

In der 13ten Abhandlung beschreibt Hr. Prof. Vahl zwey Grönländische Pflanzen, eine, schon vom Hrn. Prof. Retzius erwähnte, und nach diesem ihren Vaterlande benannte, Art der Sternpflanze (*Stellaria?*), und eine *DRYAS*, welche er, weil ihre Blätter gar keine Einschnitte haben, von der *octopetala* unterscheidet, und mit dem Beynahmen *integrifolia* bezeichnet.

XV. Dr. J. Bang Bemerkungen über einen Büchensamm, der zu Sorø im Philosophengange gefällt wurde, und in welchem man eine halbe Elle tief nach innen zu eine Abbildung von einem Wappn und einer Tulpe, das Wort Jehova mit hebräischer Schrift, und die Jahrzahl 87 fand.

Von dem Doktor Generfich, Stadtarzt zu Leutschau ist ein Elerchus Florae Scepuſienſis (et Carpathicae) Leuſchoviae 1798. 76. S. 8. erschienen. Diefer Elenchus enthält 450 Species: darunter 6, die als neu angegeben werden: „in quantum Auctori descriptiones aliorum notae perſuadebant.“ Durch diesen bescheidenen Zusatz wird das vielleicht zu gewagte Unternehmen des Verf. gerechtfertigt, in so fern er Gelegenheit erhält, seine und anderer Zweifel durch getrocknete Pflanzen-Exemplare, die er gern jedem berühmtern Botaniker zuzufenden wird, zu berrichtigen, und so ein größeres Werk in dieser Art, wozu er Hoffnung macht, mit mehr Genauigkeit und Zuverlässigkeit auszufertigen.

\* \* \*

Anfrage. Hat man Hoffnung, daß die vom Dr. Hedwig kurz vor seinem Tode versprochenen *Species Muscorum frondosorum* noch herauskommen werden? Denn daß das vortreffliche Werk eines Bridel, *Muscologia recentiorum analysis, historia et descriptio methodica omnium muscorum frondosorum*, den großen Mann nicht irre machen konnte, sieht man daraus, weil er in der neuen Ausgabe der *Theoria generationis et fructificat. plant. cryptogam.* 1798. das Versprechen nochmals erneuerte. Auch möchten es manche mit mir beklagen, daß Hedwig das schöne Werk, wo uns alle Theile einer Moospflanze in genauen und unzergliederten Darstellungen sowohl durch Beschreibung als Abbildung recht anschaulich gemacht wurden, ich meyne seine *Descriptio et Adumbratio microscopico-analytica Muscorum frondosorum*, mit dem vierten Theile geschlossen hat. Sollte sich denn nicht ein in der Sache Kundiger an die Fortsetzung wagen? und uns so nach und nach ein Werk liefern, das uns die *Histor. muscorum Dillenii*, die in den Buchläden um keinen Preis mehr zu erhalten ist, entbehrlich machte? Nach dem, was wir in *Spicilegio florae germanicae*, Hann. 1794. vor uns haben, möchte wohl Hr. Schrader am ersten der Mann dazu seyn.

— g.

\* \* \*

Erfurt. Am 12ten May früh vier Uhr entschlief nach einem vierteljährigen Krankenlager Hr. Dr. Johann Samuel Naumburg, ausübender Arzt und Privatlehrer der Naturgeschichte auf hiesiger Universität.

Wenn es gleich kein seltener Fall ist, daß Männer von Talenten, gründlichen Kenntnissen und edelm Charakter verkannt werden, so wurde doch dieses traurige Loos unserm verewigten Freunde im hohen Grade zum Theil, er wurde häufig verkannt, und gemißhandelt, einige übereilte Schritte, die indessen nicht

das

das Gepräge der Unredlichkeit, sondern nur Mangel an Weltklugheit verriethen, machten, daß man alles Gute an ihm übersah, und anstatt ihn sanft zurecht zu weisen, drückte man ihn zu Boden. Seine Freunde, bekannt mit seinem edeln Herzen, und vertraut mit seinen Kenntnissen, fühlen seinen Verlust tief, und sein Andenken wird ihnen stets heilig bleiben. Ich will nicht von seinen Kenntnissen als Arzt und Wundarzt reden, sondern nur seine Verdienste, die er um die Naturgeschichte hat, erwähnen. Er war ein sehr guter Naturforscher, und vorzugsweise beschäftigte ihn am meisten die Pflanzenkunde; seine Kenntnisse in diesem Fache waren nicht gemein; er war ein sorgfältiger Beobachter, und prüfte selbst mit ächt philosophischem Geiste. Durch seine Bemühung wurde der botanische Garten in einen bessern Stand versetzt, als er je war; durch seine Bemühung wurden patriotische Erfurter zu Beyträgen zum Besten des Gartens veranlaßt, und selbst die Universität trug nach Kräften zur Vervollkommnung des Gartens bey. Rein war dabey die Absicht des guten Naumburgs, sein Eifer galt der Wissenschaft, und nicht dem Eigennutz, wie das so gewöhnlich ist; denn er wurde nicht besoldet, und hatte keinen Gewinn davon. Als Privatlehrer der Botanik hat er manchen guten Botaniker gebildet, und als Lehrer der Naturgeschichte hat er in meinem Institut manchen brauchbaren Mann gezogen; war auch sein Vortrag nicht elegant, so war er doch gründlich, und er entsprach seinem Endzweck.

Ein hervorstechender Zug in Naumburgs Charakter war Uneigennützigkeit und Wahrheitsliebe, und die letztere ist ihm manchmal theuer zu stehen gekommen!! Niemand wird ihn einer schlechten Handlung beschuldigen können.

Naumburg wurde 1768 den 13ten August in Büseleben bey Erfurt geboren, woselbst sein Vater August Carl Naumburg Pfarrer war, der aber im Jahr 1771 nach Erfurt an die Predigerkirche berufen wurde. Er genoß erst den gewöhnlichen Schulunterricht, besuchte dann das hiesige Rathsgymnasium und wurde dann 1787 Student. Er wollte sich anfangs der Theologie widmen, und besuchte auch einige dahin abzweckende Vorlesungen, nach dem Tode seines Vaters aber entschloß er sich Arzneykunde zu studiren, und besuchte nun die medicinischen Collegien mit allem Fleiß, zugleich aber legte er sich mit vielem Eifer auf die Naturgeschichte, und vorzüglich auf Botanik, wozu ihm besonders der sel. Planer alle Gelegenheit gab. Michaeli 1789 gieng er nach Jena und setzte das Studium der Arzneykunde eifrig fort, zugleich legte er sich auf Chirurgie und Accouchement. Nach einem dreyjährigen Aufenthalte kehrte er 1792 nach Erfurt zurück, ließ sich examiniren, disputirte und erhielt den Gradum als Doctor der Arzneykunde und Wundarzneykunde.

kunde. Um sich im Chirurgicalen mehr zu vervollkommen, reiste er noch dasselbe Jahr nach Würzburg, und kehrte 1793 mit dem besten Zeugnissen der dortigen Lehrer, vorzüglich eines Siebold, versehen nach Erfurt zurück. Er widmete sich nun den practischen Geschäften, und übernahm die botanische Lehrstelle auf der Universität, und die der Naturgeschichte in meinem Institut. Den 11 Juni 1797 verheurrathete er sich mit Dorothea Louise, der Tochter des Hrn. Hoffaktor Johann Gottlieb German in Sulze, welche er jetzt als Wittwe mit einer Tochter hinterläßt. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten sind folgende durch den Druck bekannt gemacht worden:

Diff. inaug. botanica sistens Delineationes Veronicæ chamaedryos, Dianthi carthusianorum, Lamii maculati etc. Erford. 1792.

Abhandlung von der Beinkrümmung nebst einer Beschreibung der Ehrmannischen Fußmaschine, und einigen angehängten Bemerkungen, u. s. w. Mit drey Kupfertafeln. Leipzig, 1796.

Lehrbuch der reinen Botanik, nach auf Erfahrungswissenschaften angewandten Principien der kritischen Philosophie. Mit einer Vorrede von Hrn. R. R. Medicus. Hamburg und Altona, 1798.

Außer diesen befinden sich zerstreute Abhandlungen von ihm in verschiedenen Journalen, und einige Recensionen in den hiesigen gelehrten Anzeigen. Folgende gelehrte Gesellschaften haben ihn zum Mitgliede aufgenommen: die naturforschende Gesellschaft zu Jena, die mineralogische Societät daselbst, die botanische Gesellschaft zu Regensburg, die correspondirende Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte in Zürich, und die mathematisch-physikalische in Erfurt.

Kurz war deine Laufbahn, es blühten dir nicht viel Freuden des Lebens, aber das Bewußtseyn, Nutzen gestiftet zu haben, folgt dir noch jenseits! —

J. B. Trommsdorff.

### Nachricht für Freunde der Botanik.

In der Vorrede der Wetterauischen Flora machten wir uns anheischig, zur Erleichterung des botanischen Studiums, Liebhabern gegen eine billige Entschädigung getrocknete Pflanzen der hiesigen Gegend zu überlassen. Schon hat sich eine Anzahl von Freunden der Pflanzenkunde gefunden, welche auf eine

eine getrocknete Flora der Wetterau bey uns subscribirt haben, und da wir noch Subscribenten annehmen wollen; so machen wir unser Unternehmen hiermit öffentlich bekannt.

Zu Ende dieses Jahres erscheint die erste Centurie, und dann alle sechs Monate wieder eine, bis wir alle in der Wetterau sowohl wildwachsenden als auch der Oekonomie wegen angebauten Pflanzen geliefert haben. Eine jede Pflanze liegt frey in einem besondern Bogen weisem Papier, ist gut eingelegt und getrocknet, und nach der Wetterauer Flora numerirt und benamnet. Kenner sollen entscheiden, ob für unsere Arbeit der Preis für jede Centurie zu 5 fl. 30 xr. nicht sehr billig sey; zudem eine wohlgetrocknete Pflanze sich über 100 Jahre erhält, und gewis mehrern Nutzen leistet, als schlecht illumirte Kupfertafeln.

Man wendet sich mit seiner Bestellung in postfreyen Briefen an

G. Gärtner in Hanau.

Med. Dr. Meyer in Offenbach.

Med. Dr. Sherbius in Frankfurt am Mayo.

\* \* \*

Ueber die Bekanntmachung der böhmischen Giftkräuter in den beyden Muttersprachen. — J. D. John *Arzneymissenschaftliche Aufsätze böhmischer Gelehrten*. 8. Prag und Dresd. bey Walther, 1798. Art. XIII. Der Verfasser des Aufsatzes sowohl, als Hr. J. in einem langen Zusatz, sind der Meynung, das es bedenklich sey, das große Publikum durch Schriften mit Kupfern in der Landesprache mit den giftigen Pflanzengewächsen bekannt zu machen, weil — mit Vermehrung der Kenntniß der Gifte auch sicherlich geflüßentliche Vergiftungen mittelst der allgemeiner bekannt gewordenen Gifte häufiger werden würden. . . . Eine Beforgnis, die wohl eben so überflüssig als weit hergeholt ist!

\* \* \*

Ein Herbarium vom sel. Dr. und Prof. Joh. Hedwig selbst geordnet, welches 3676. getrocknete Pflanzen enthält, nebst dem 1) in 9 fol. Paqueten befindliche Supplemente, das heist: in Herbarium nachzutragende Pflanzen. 2) Calamariae Ehrhart exsiccat. decas 7. 8. 9. 10. 3) 17. große Paquete Doubletten. 4) Eine Sammlung von Pflanzen, aus Posen. 5) Ein Paquet Präparata zur Anatomie der Pflanzen; sind bey dessen hinterlassenen Wittve in Leipzig zu verkaufen. Werden aber keinesweges vereinzelt.

In-

Ingleichen auch daselbst des sel. Hedwigs Mikroskop, wodurch er alles beobachtete, und genugsam bekannt ist. Wie auch noch einige Handschriften von ihm, die für einen Gelehrten, der das botanische Fach bearbeitet, nützlich seyn können. Auch sind bey ihr und in der Hilscherischen Buchhandlung in Leipzig, Exemplaria von der Theoria Generationis et Fructificationis Plantarum Cryptogam. L. cum Tabb. XLII color. zu haben.

Verwittwete Dr. Hedwig.

\* \* \*

De Saufsure (Sohn) Versuch einer Antwort auf die Frage: Ist die Bildung der Kohlen säure zum Wachsthum der Pflanzen wesentlich? mit einem Nachtrage. — *Annal. de Chym. Vol. XXIV.* Der Verfasser hat seine Beobachtungen an Gartenerbsen angestellt; in einer Luft, in welcher Kohlen säure  $\frac{2}{3}$  und darüber ausmachte, verwelkten die Pflanzen; wo sie  $\frac{1}{3}$  derselben ausmachte, wollten sie nicht gedeihen; standen sie im Schatten, so war ihnen schon die geringste Verunreinigung durch Kohlen säure nachtheilig; in rein ausgewaschener gemeiner Luft gediehen sie wohl, wenn nicht noch Kalk mit ihnen eingeschlossen wurde; da wurden sie gelb, und die Luft nahm im Umfange ab. Dieses leitet der Verf. davon ab, daß der Kalk die aus den Pflanzen strömende Kohlen säure verschlucke (sollte er nichts anderes einschlucken können?), und folgert daraus, die Pflanzen bilden im Sonnenlichte mit der Lebensluft der gemeinen Luft Kohlen säure, zersetzen sie aber wieder, denn im Schatten befanden sich die Pflanzen unter übrigens gleichen Umständen ganz wohl, und brachten Kohlen säure in die Luft; in Stickgas verwelkten die Pflanzen am Sonnenlichte, wenn auch Kalk unter die Glocke gebracht wurde; nicht so viel litten sie unter übrigens gleichen Umständen in Lebensluft.

\* \* \*

Chaptal über die Nothwendigkeit und das Mittel, Barille (*SALSOLA fativa*) in Frankreich zu bauen. — *Annal. de Chym. Vol. XXVI.*

Die Französische Salicornia gebe erst, wenn sie vollkommen reif sey, gute Soda; wirklich hat der Verf., wie Pouget, sie an der Küste von Languedoc aus Spanischem Saamen drey Jahre nach einander gezogen, und auch da noch gutes Salz aus der Asche gewonnen.

\* \* \*

Stockholm. Das Denkmal des unsterblichen Linné ist endlich fertig, und in der Domkirche zu Upsala errichtet worden. Es ist von Porphyr. 10 Fufs hoch, und über 4 Fufs breit. Es besteht, nach dem Grunde, aus zwey Säulen, zwischen welchen sich ein Mittelftück befindet, das vorn Linne's Medaillon, gut gerathen, enthält, mit der Inschrift: „*Carolo à Linné, Botanicorum Principi. — Amici et Discipuli MDCCXCVIII.*“ Das obere Stück ist rund, und auf demselben sieht man über dem Medaillon einen Eichenkranz in Bronze gegossen, und mit Antiquen grün, wie das Medaillon selbst, überzogen.

## U r t h e i l

e i n e s B o t a n i k e r s v o n P r o f e s s i o n

über Jean Senebier's *Physiologie végétale etc.*

(S. A. L. A. 1800. n. 180. S. 1773, 74.)

Wenn ich behaupte, das Senebier wenig oder nichts von der Physiologie der Gewächse versteht, das sein Buch wenigstens höchst mittelmässig und keiner Uebersetzung werth ist, das kein Kenner des Baues der Pflanzen, wenn er das Buch gelesen hat, eine Uebersetzung desselben anrathen wird, so ist das freylich etwas hart gesagt, da von zwey in andern Fächern bekannten Gelehrten Uebersetzungen dieses Werks angekündigt worden. Aber dieses Urtheil ist gewiss sehr wahr, und kann nöthigen Falls durch die umständlichste Recension bekräftigt werden, so wie ich dasselbe nicht unaufgefordert hier bekannt mache. Schon in der Physiologie der Gewächse, die Senebier für die Encyclopédie méthodique bearbeitet hat, verräth er einen hohen Grad von Unwissenheit in allen den Dingen, die den eigentlichen Bau der Gewächse betreffen, und diese wirkliche Unwissenheit zeigt sich in diesem grössern Werke auf allen Seiten. Senebier sucht diesen Mangel an reeller Kenntniss durch ein sehr flaches Raisonnement über die chemischen Verhältnisse zu ersetzen, und folgt darin der Sitte vieler Physiologen des thierischen Körpers, die ohne die geringste Kenntniss des Baues der Theile, unaufhörlich von der thierischen Mischung schwatzen, die sie nicht kennen, und nie kennen werden.

R r

Wenn

Wenn die DDr. Chrft. Frd. Ludwig und J. Jak Römer den Bau der Pflanzen durch eigne Ansicht näher unterfucht und Senebiers Werk darauf aufmerksam gelesen hätten, fo würden fie einfehen, daß fie felbft ihre Zeit, und ihre braven Verleger ihr Geld better anwenden könnten, als zur Ueberfetzung dieses höchft mittelmäßigen Buchs.

S.

---

### Der Botaniker von Profession wird berichtiget.

So eben fällt mir das No 180. des A. l. A. vom Jahr 1800. in die Hände, in welchem es dem *Botaniker von Profession*, Hrn. S. (wahrscheinlich in Göttingen) gefallen hat, mir das Projekt einer Ueberfetzung von Senebier's *Physiologie vegetale* anzudichten. Ich verfichere ihn aber hiemit, daß mir dieses nicht nur niemals in den Sinn gekommen, daß ich nicht nur mit keinem Verleger je davon gefprochen oder in Unterhandlungen gewesen, fondern fogar; durch einen befondern Zufall, das Senebiersche Werk bis auf diesen Augenblick noch nicht einmal gefehen habe. Ein *Botaniker von Profession* mag daher Hr. S wohl feyn, aber ein billiger und honetter Gelehrter ift er gewifs nicht, und in der Litteratur bewandert ift er auch nicht. Oder, er zeige, woher er feine *Lüge* genommen habe.

Zürich, den 14ten Febr. 1801.

Dr. Joh. Jak. Römer.

---

A r c h i v

für die

B o t a n i k.

---

Herausgegeben

von

D. J o h a n n J a c o b R ö m e r.

---

Zweyten Bandes drittes Stück.

---

Mit einem Kupfer.

---

Leipzig,

in der Schäferischen Buchhandlung,

1801.

D e m H e r r n  
P r o f e s s o r M a r t i n V a h l  
i n C o p p e n h a g e n

H o c h a c h t u n g s v o l l z u g e e i g n e t

v o m

H e r a u s g e b e r .

I n h a l t.

Abhandlungen.

- I. Observationes in *Mentha* Britanniae. Auctore J. E. Smith. Seite 319

Observations on the British Species of *Mentha*. By Jam. Edw. Smith, M. D. etc. — *Transact. of the Linn. Soc. Vol. V.* p. 171 — 217.

- II. Dissertatio de genere *Arum*. Auctore E. P. Ventenat, Acad. Scient. et Art. f. nationalis instituti socii, etc. - 346

Wurde vom Verfasser der physischen und mathematischen Classe des Nationalinstitutes vorgelesen, den 6. Frimaire, an IX., und erscheint hier zum erstenmahl im Drucke.

- III. Diff. sistens observationes botanicas de discrimine generico *Betulae* et *Alni*. Auctore Guil. Hartmann, Stutgardiano. - 351

Eine vortreffliche Inauguralschrift, die 1794 auf 39 Quartseiten zu Stuttgart herauskam, und weder im In- noch im Auslande so bekannt ist, wie sie es allerdings zu seyn verdient.

- IV. Versuch über die Farben der Pflanzen. - 379

Bedarf, als Versuch eines talentvollen jungen Mannes, der sich aus Bescheidenheit nicht nennen will, einer freundlichen Aufnahme, die er um so eher verdient, als darin, ungeachtet einiger vielleicht nicht ganz consequenten Sätze, manche näherer Prüfung würdige Bemerkung vorkommt.

- V. Ueber die Reitzfähigkeit der Gewächse. Von Hrn. Dr. und Prof. Rom.  
Ad. Hedwig. - - - Seite 395
- VI. HYAENANCHE *globosa*. - - - 398  
Aus: A Description of the genus *Cinchona*, comprehending the various Species of Vegetables from which the Peruvian and other Barks of a similar quality are taken. Illustrated by Figures of all the species hitherto discovered. To which is prefixed, Professor Vahl's dissertation on this genus, read before the Society of natural history at Copenhagen. Also a description, accompanied by Figures, of a new genus named *Hyaenanche*, or *Hyaena Poifon*. Large in 4. London, printed for B. et J. White, 1797. 54 Seiten, mit 14 Kupferstafeln.
- VII. Beschreibung einiger neuen Pflanzengattungen aus Georgien. - 400  
Zugleich eine schätzbare Litteratuotiz von dem eben so seltenen als bey uns unbekanntem Werke: *Abbot's natural History of the rarer lepidopterous Insects of Georgia*.
- VIII. Bemerkungen über einige wissenschaftliche Ausdrücke in der Botanik.  
Von R. A. Salisbury, Esq. - - - 404  
Remarks on some technical Terms used in Botany. By R. A. Salisbury, Esq. F. R. S. et L. S. — *Transact. of the Linn. Soc.* Vol. V. p. 135 — 142.
- IX. Nachricht über eine Sammlung von Zeichnungen seltener Pflanzen von  
Claude Aubriet. - - - 411

## Recensionen.

## a. Eigenthümliche.

- I. *Species Astragalorum, descriptae et iconibus coloratis illustratae* a P. S. Pallas. Fasc. I — IV. - - - 413
- II. Deutschlands Flora, von G. F. Hoffmann. Dritter Jahrg. 1ste Abth. - 432
- III. C. F. Ludwig's Handbuch der Botanik. - - - 434
- IV. Saggio sulla maniera d'impedire la confusione, che tien dietro alla innovazione de' nomi e alle inesatte descrizioni delle piante in Botanica. - 436  
Gegen den Pater Nocca.
- V. Sturm's Deutschlands Flora. I, 1 — 6. II, 1 — 3. - - - 439
- VI. Pulteney's Geschichte der Botanik, übersetzt von Kühn. - 442

## VII. Kongl. Vetensk. Acad. nya Handlingar. Tom. XIII. und XIV. Seite 445

Es ist äußerst zu bedauern, und bezeichnet den frivolten Geist unfers Zeitalters, daß die vollständige Uebersetzung der schwedischen Abhandlungen aus Mangel an Unterstützung unterbleiben mußte. Ich gab mir Mühe, einen Mann ausfindig zu machen, der mir von den botanischen Abhandlungen kernhafte und vollständige Auszüge lieferte. Dafs und wie mir dieses gelungen sey, zeigt vorliegende Probe, für welche ich dem gelehrten Verfasser derselbigen meinen aufrichtigen Dank abstatte.

VIII. F. L. Langstedt's Thee, Kaffee und Zucker.	-	- 453
IX. Eric. Acharii Lichenographiae suecicae prodromus.	=	- 454
b. Entlehnte.		
I. Botanique belge, par Lestiboudois fils.	=	- 461
II. C. H. Perfoon. observationes mycologicae. Pars I. et II.	-	- 463
III. Plants of the Coast of Coromandel. Vol. II. n. 1. 2. Tab. 101 — 150.	-	- 465
IV. Andrew's Botanist's Repository.	-	- 467
V. Hull's Elements of Botany.	=	- 468

## Kurze Nachrichten.

## a. Erschienenene Werke.

Neugriechisch-botanisches Wörterbuch.	=	- 471
Mandrizzato della facoltà febbrifuga del Santonico.	-	ebend.
Jólyclerc Phytologie univervelle.	=	ebend.
Ventenat's Descript. des plant. nouv. Fasc. 3.	=	- 472

## b. Bücherankündigungen.

K. Sprengel's vollständige Geschichte der Farrenkräuter.	=	- 474
F. C. Mertens icones algarum aquaticarum.	-	- 475
Sturm's Flora Deutschlands.	-	- 477
Picot de la Peyrouse Flore des Pyrenées.	=	ebend.
Fr. G. Dietrich's Abbildungen der Geranien.	-	- 478
Handbuch der pharmaceutischen Botanik.	=	- 479

c. Getrocknete Pflanzenfammlungen. Holzkabinette.		
H. C. Funk's cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirgs.		Seite 480
Wibel's Auswahl Wertheimischer Pflanzen.	- - -	481
Saatkamp's Sammlung von getrockneten Wiesen- und Futterkräutern.	- - -	482
Hildi's Kabinet von natürlichen Hölzern.	- - -	483
d. Nekrolog.		
William Curtis.	- - - -	ebend.
William Withering.	- - - -	485
e. Miscellaneen.		
Botanische Neuigkeiten aus Frankreich und Spanien.	- - -	486
Eine Bitte an Pflanzen-, besonders Cryptogamiten-Sammler.	- - -	488
Von dem frühen Apfel ohne Blüthe und Kern.	- - -	489
Violettes und weisses Zuckerrohr.	- - -	490
Hopfenstellvertreter ( <i>PELEA trifoliata</i> ).	- - -	ebend.
Weickert's Handluppen zu botanischen Untersuchungen.	- - -	ebend.

## R e c e n s i o n e n .

## a. Eigenthümliche.

## I.

Species Astragalorum, descriptae et iconibus coloratis illustratae a P. S. PALLAS, Equ. Acad. Petropolit. etc. Lips. sumtibus Godoff. Martini. 1800. fol. Fasc. I—IV.

Post longum vitae spatium, asperrimis itineribus, multis doctis laboribus, multis inventis, laboriosum aequè ac illustre, Doctissimus Pallas senium valetudinarium in Chersoneso Taurica degit, remotus ab eruditorum societate, ab omni auxilio litterario. Haec in solitudine thesauros botanicos per vasta itinera proprioque sudore, partim amicorum benignitate collectos vir indefessus aperit, utilissimas monographias generum numerosiorum difficiliorumque elaborans. Inter ea primum locum obtinuit *ASTRAGALORUM* Monographia, generis in ditione Florae Rossicae copiosissimi.

Scopoli in sua huius generis Monographiâ 59 enumerat species, adiectis 14 incertis, inter quas *A. depressus* L. et *Phacas* cum iis coniungit. Lamarkius in *Encyclop. par ordre de matières* sexaginta sex species recenset, abjecta *Phaca alpina* ad *Coluteas*. Pallas vero in herbario possidet ultra centum species, plurimas vivas lectas in itineribus; attamen desunt illi omnes, quas profert Africa septentrionalis, atque vicina Arabia: adhuc plures species in mediterranea montosa Asia, inter Sibiriam et Indiae fines posita, latere suspicionem movent pulchri et numerosi Astragali a Tournefortio, Rauwolfio, Vahllo, La Billardièrè, et Sievers in Asia lecti.

Difficillima autem cultura Astragalorum: et qui succedunt, in ollis humo valde arenosa plenis curandi sunt.

Scopoli us Historiam huius generis tradidit in *Deliciis Florae et Faunae Infubricae* II. p. 103—114. His Pallas frus adiecit censuram Iconum. Inter primas ponit merito *Jacquintianae*, — secundum obtinent locum *Dillenianae*, *Hallerianae*, *Millerianae*, *Linneanae*, *Oederianae*, *BillardSeranae*, *Retzianae*, dein *Clusti*, *Tournefortii*, *Barrelieri*, *Morisoni*, *Allouii* (et, quem ignoravit, *Villarfi*),  
 pessimas

peſſimas pronuntiat *Buxbatianas*, *Gihelinianas*, *Ammanianas* et *Knyphoffi ectypa*. Suas quoque Itinerarii II. et III. minus bonas fatetur, ob chalcographorum imperitiam, et autoris abſentiam. In nominibus quoque ſeſe erraſſe, adnoſcit Egregius Vir, et in itinere diſtentum, libris deſtitutum, et brevibus imperfectisque Linnaei definitionibus inductum, nomina Linnaeana multis impoſuiſſe ſpeciebus, Linnaeo plane ignotis, atque poſtea pro novis recognitis. Ex deſcriptoribus *Aſtragalorum* primas partes tribuit *Vahlſio*, dein *Jacquinio*, *Hallero*, *Linnaeo*, *Allionio*.

PHACAS ab *ASTRAGALIS* ſeparat Charactere factitio, quod illarum iam plures ſpecies innotuerint, \*) et horum genus iam ſat numerofum ſit.

Neglecto ſepto characterem genericum in duplici ordine ſeminum ponit: et genus in ſex tribus vel phalanges dividit.

1. *A. tragacanthoidei*: plerumque fruteſcentes, ſpinis antiquorum petiolorum horridi. Folia impari-pinnata (ſoliolo impari plerumque) petiolo ſpinescente. Flores plerumque axillares, crebri; legumina exilia.
2. *A. alopecuroidei*. Caulescentes. Flores plerumque in capitula axillaria, raro terminalia congeſti. Legumina bilocularia, intra calycein perſiſtentem inflatum matureſcentia; qua nota praecipue ab *A. ſeſamoideis* ſeſe diſtinguunt. Plantae ſpecioſae, capitulis elongatis, ſeſſilibus, villoſis.
3. *A. onobrychoidei*. Caulescentes, ſubinde fruticoſi, racemo vel ſpica elongata floridi terminati: leguminibus duris, acuminatis plerumque bilocularibus praediti.
4. *A. anthylloidei*. Acaules fere omnes, ſcapum inter folia radicalia exferentes. Legumina plerumque inflata, ſaepe unilocularia.
5. *A. polypteroſphylli*, ſeu verticillati. Quos Natura inter Aſiae orientalis et mediterraneae terminos incluſiſſe videtur: ſcapis plerumque radicatis, et leguminum varietate *anthylloideis* affines, ſed ab omnibus *Diadelphis* multiplicatione foliolorum ſeſe diſtinguentes, quae ex uno punctulo bina, terna, imo quaterna et quina ſimul ex rachi ſaepe enaſcuntur.
6. *A. ſeſamoidei*; fere omnes Europaei et annui, capitulis axillaribus inflorēſcentes, et leguminum formā mire varii, omnibus licet bilocularium.

Synonyma nonniſi certiora ſelegit. Si labor placet, quod haud dubium, tum aliorum generum difficiliorem, v. g. *Salsolarum*, *Pedicularium*, *Hedysarorum*, *Artemiſiarum*, Monographias, iam paene abſolutas, ſe daturum pollicetur.

Icones

\*) PHACA *frigida*, *alpina*, *veſicaria*, *avenaria*, *Salsula*, *austvalis* et *trifoliata*. — Phacam Sibiſicam ad *Aſtragalos* reſert.

Icones et descriptiones ad plantas spontaneas vivas paratae sunt, paucae ad specimina sicca, optime asservata. Pictor fuit *C. G. H. Geisler*, Lipsiensis; chalcographi nomen tacent Tabulae. Ex sententia nostra habitum bene exprimunt; at chalcographus nitidius fortius, atque magis significanter quasdam partes reddere potuisset, coloresque elegantius, tersius et accuratius ad normam Anglorum induci debuissent. Pulcherrimum semper erit opus, atque editoris nomen honestans.

Coram habemus Fasciculos I. II. III. IV. paginas 32. Tabulas XXX. et 35 species trium priorum phalangum continentes.

### S P E C I E S .

\* *Astragali tragacanthoides*.

1. *A. Poterium*, fruticosus, petiolis spinescentibus, subincurvis, sexjugis, floribus axillaribus solitariis, leguminibus submonospermis. Tab. I. *Tragacantha altera*, *Poterium*. Clus. Hist. I. p. 108. ic. *Tragacantha affinis lanuginosa*, f. *Poterium*. C. Bauh. Pin. 338. *Tragacantha granatensis*, foliis incanis caducis. Morif. Hist. Plant. II. p. 113. Sect. 2. Tab. 23. f. 2. *A. Poterium*, frutescens, floribus axillaribus sessilibus, petiolis spinescentibus, leguminibus magnitudine calycis. Vahl. Symb. I. p. 63.

Rami plurimi diffusi, saepe ulnares, decumbentes, fruticulum haemisphaericum efformant. *Spinae* sesquipollicares, pallidae, basi triquetrae, *stipulae* lignescentes. *Folia* in extremis ramis, quotannis nova, pollicaria. *Foliola* lanceolata, pubescenti-cana, apice aciculari, pungentia. *Flores* in extremis ramis, inter nova folia sessiles, axillares, minutiusculi. *Calyx* brevissimus semi-5-fidus, *dentibus* setaceis pungentibus, subaequalibus, undique tomentosus. *Corolla* calyce vix altero tanto longior: *vexillum* oblongo-cordatum, pallide roseum, tractu disci longitudinali albo: *alae* paullo breviores lanceolatae, margine rubicundae, *carina* brevior alba. *Legumen* exiguum, calyculatum, ovato-oblongum, plerumque monospermum, intra calycem nudum, apice acuminatum, sed ob tomentum crassius retusum videtur. Semen reniforme.

In montibus orae meridionalis Chersonesi Tauricae. Praecox. Tataris ad pabulum boum inservit: securi caesum igni imponunt, spinae comburuntur, at substantia lignosa mollescit, intumescit, tunc armenta et oves inermem avidè comedunt. Etiam in Anatolia. Perperam Excell. Habelizl pro *Tragacantha* habuit, nam gummi non fudat.

2. *A. caucasicus* petiōlis spinifcentibus septemjugis remotis, floribus geminis axillaribus, leguminibus tetraspermis. Tab. II.

*Astragalus* *Tragacantha* *aliflorens*. Weston Botan. univ. I. p. 100. n. 13.

*Folia* in extremitate ramorum, pinnata sine impare: *foliola* hirsutiae cana, lanceolata, argute mucronata: *stipulae* petiolares vaginantes, extus tomentosae. *Flores* vix prominentes, exigui, ochroleuci. *Calyx* tubulosus, minus tomentosus, longiorque *priori*, dentibus subaequalibus, *lterioribus*, lanatis. *Corolla* calyce brevior: vexillum carinam parum excedens: alae angustissimae, carina recta. *Germe*n villosum, stigma subcapitatum. *Legumen* uniloculare: *seminibus* quatuor compressis.

In sterilissimis rupibus alpinis Caucasi, ad fl. Terek, circa Tschim. Flor. Augusto.

3. *A. pseudotragacantha*, petiōlis spinifcentibus 10-jugis, floribus capitato-glomeratis, leguminibus nudis, tetraspermis. Tab. III.

*Astragalus* *Tragacantha* *pedunculatus*. Weston botan. univ. II. p. 100. n. 15.

Frutex erectior, spinosissimus. *Petioli* horni vix pollicares, *foliola* densissima, lanceolata, acuta nec mucronata, brevissime pilosa, supra glabra, usque ad stipulam pinnata. *Flores* circa extrema ramulorum glomerati, vel in capitulo pedunculato terminales, maiusculi. *Calyx* profunde 5-fidus, lacinis longissimis, pilosis. *Corolla* lutescens, calyce longior: vexillum oblongum, alae lineares, *carina* brevior, recta. *Legumen* calyce denudatum, oblongo-mucronatum, testaceum, nudum, uniloculare, tetraspermum.

Gummi non fert. In Alpibus Hyrcaniae, Samanisi aliisque. *Sam. G. Gmelin. Car. Habliz.* Eiusdem speciei specimina complura habet PALLAS ex Herb. *Gouani*, spontaneae plantae in Gallia. Eiusdem, ut illi plane videtur, speciem flore destitutum et debilioribus spinis, in Vallesia lectum, misit quondam Chariff. *Schmiedel*, cum adscripto synonymo: *Astragalus* *petiōlis ramorum spinifcentibus*. Hall. 405. \*)

4. A.

\*) De identitate plantarum Sibiriae et Helveriae, immo Galliae, iisdem sub nominibus propositarum, nunquam non dubitamus, edocti exemplis *Pinus Cembrae* aliarumque. Id dubium hoc exemplo confirmari viderur. In Gallia, testibus *Lamarckio* et *Gouano*, *tragacanthoideorum* duae saltem species crescunt, *massiliensis*, et *sempervirens* LAMARK., qui primus bene distinxit has duas species, a summo Hallero quoque coniunctas. Sequens numerus 4 est *A. multiflorus*, ideoque hic esset *A. sempervirens* LAM. *tragacantha* VILL. A. 405. HALL. At dixerunt malis notis *pseudotragacantha* PALL. et *sempervirens* LAM. *suffruticosus prostratus, foliis hirsutis viridianibus, calycibus lanatis, dentibus calycinis longis capillaribus*. Huic en. m

4. *A. tragacantha*, frutescens, petiolis spinescentibus, glabris, floribus capitato-glomeratis, calycibus campanulatis glabris. Tab. IV. f. 1. 2. a.

*Tragacantha*. C. Bauh. pin. 388.

*Tragacantha massiliensis*. J. Bauh. I. p. 407. Tournef. Inst. p. 417. Weston bot. univ. II. p. 99. (Duh. Arb. 2. p. 144. t. 100.).

*Tragacantha massiliensis* foliis incanis perfeverantibus, seu non deciduis. Morif. Hist. II. p. 123.

- A. *tragacantha*, frutescens, spicis pedunculatis longitudine foliorum, petiolis spinescentibus. Vahl Symb. I. p. 63.

*Frutex ramosissimus*, glaber, *spinis* longis validis. *Foliola* tomento vix conspicuo cana, oblongo-ovata, obtusa sine mucrone, 6—9. juga. *Flores* in fummis ramis glomerati, albi, pedunculo tomentoso. *Calyx* brevis tomentosus, (subnudus Lam.) campanulato-truncatus, ampliusculus, dentibus brevibus, subaequalibus. *Legumen* ovato-mucronatum, paulo maius quam in affinis, biloculare. Icon descriptioque facta ad specimina Gallica et Gouani aliique herbariis ad Pallasium missa.

5. *A. olympicus*, frutescens, petiolis spinescentibus subseptemjugis, leguminibus pedunculatis axillaribus cylindraceo-mucronatis. Tab. IV. f. 3.

*Fruticulus* digitalis, ramosissimus; ramulis brevibus confertis, *spinis* non pollicaribus. *Foliola* minutissima, sex ad novem parium, linearia, incana, pectinata. *Flores* solitarii, pedicello bi-bracteato, albi? priori duplo minores. *Calyx* campanulatus, brevis, pilis adpressis, dentibus brevissimis. *Legumen* (intra calycem persistens) callosum, griseo-incanescens, subcarinatum.

Sibthorp in Olympo M. Eadem est, cuius in Itinerarii V. I. p. 442. mentionem feci, in monte cretaceo Itsehka ad Derkul rivum Rhythmicum lecta.

Ggg 2

6. A.

enim sunt *foliola* laxius, imo remotius disposita, 8. juga, elliptica, seu oblanceolata, mucronata, utrimque pilosa, flores racemosi, purpurei, calyces lanati, nec *pilosi*, dentibus longis setaceis, legumina pubescentia, unilocularia. *Gouan* hanc Pallasio mittere poterat speciem, quippe in Gallia provenientem. Ad hanc speciem VILLARS amandat synonyma Clusii et J. Bauhini, ad *A. Poterium* a PALLASIO relata; Morifoni synonymon ad *A. granatensem* suum usabit LAMARK Encycl. Meth. I. p. 321. cum illis Clusianis et Bauhinianis, qui locum natalem in Hispania indicant, optimo forte iudicio, autopta: *A. granatensis* autem distinctus videtur abs *Poterio*. Synonymon Hallerianum a sequenti removendum, et *A. sempervirens* Pallasianis addendus erit.

6. *A. cretensis*, fruticosus, petiolis spinescentibus, floribus rubro-venosis axillaribus.

*Tragacantha cretica incana*, flore parvo lineis purpureis striato. Tournef. coroll. p. 29. In M. Ida legit, et veram *tragacantham ferre* dicit. *Astragalus tragacantha striatus*. Weston bot. univ. p. 99. n. 3.

Hanc plantam *Liber Baro Marschall a Biberstein* in Persia legit, et a *Potterio* ita distinguit: „caule altiore pedali et remotiore, ramis densis; villis parvioribus, adeoque canitie non adeo insigni: foliis plerumque angustioribus: floribus per ramos aequabiliter divisus, nec fasciculatis, corollis nonnihil minoribus, vexillo basi striis purpureis instructo. Radix gummosa.“ Lamark suam speciem ita describit: *A. creticus, fruticosus dense ramosus spinosissimus, caudicibus crassis nigricantibus, foliis brevibus, foliolis parvis acutiusculis tomentos.* l. c. p. 321. Rami villosi, nigri; folia 7-8-juga, foliola ovalia, subacuta. Corollae purpureae albo striatae, calyx villoso-incanus, vexillum petalis longius.

7. *A. compactus*, frutescens, floribus glomerato-capitatis, petiolis spinescentibus, foliis mucronatis. Vahl Symb. I. p. 64.

*Tragacantha orientalis humillima et tomentosa*, floribus in foliorum alis in capitulo denso nascentibus. Tournef. coroll. p. 29. In Oriente.

*A. compactus*, subacaulis incanus foliolis tomentosus apice pungentibus, floribus in fasciculum compactum et lanuginosum congestis. Lamark Encycl. method. l. p. 322.

β. *Tragacantha orientalis humillima incana* flore purpurascente. Tournef. ib.

Lamarkius ita describit plantam a Pallasio non visam: „*frutex humilis 2—3 pollices altus, calyces valde tomentosi: folia tres pollices longa, 4—6 juga, foliola lanceolata, utrinque pilosa, incana, mucronato-pungentia.* β. duplo minor.

8. *A. lagopodioides*, frutescens, petiolis spinescentibus, foliolis apice spinosis, floribus spicatis. Vahl Symb. I. p. 64.

*Tragacantha orientalis vesicaria*, floribus purpureis, in capitulum pedunculo donatum congestis. Tournef. coroll. p. 30.

β. *A. lagopodioides*, pubescens subacaulis, spica pedunculata, lagopodioides, bracteis scariosis imbricata, dentibus calycinis subplumosis longitudine corollae. Flores lutei. Lamark l. c.

Planta a Pallasio non visa, autoritate Lamarkii et VahlII adducta.

9. A.

9. *A. Rauwolfii*, frutescens, petiolis spinulentibus subquadrijugis, calycibus inflatis pedunculatis axillaribus.

*Astragalus orientalis maximus*, incanus, erectus, caule ab imo ad summum florido. Tournef. coroll. p. 29. Ruffel natural History of Aleppo (Lond. 1766. 4.) pag. 51. Tab. V.

A praecedentibus distincta *calycibus* maximis, inflatis, ovatis, et *corollis* insignibus. Floribus solitariis.

Has species omnes Linnaeus sub *tragacantha* confudit. Numerosas quoque *Tragacanthae* species atque varietates enumerat *Weston* l. c. In calidioribus regionibus Asiae et Africae plures adhuc dari huius tribus species, haud dubium est. Lamarkius duos ex herbario Tourneforti prodit: *A. angustifolius*, caulibus tenuibus, fruticulosis, erectis, superne tomentosis; foliis oblongis angustis pubescenti-sericeis, pedunculis folia aequantibus, 4 — 6 floris. l. c. p. 321. *Tragacantha orientalis humillima*, foliis argenteis angustissimis. Tournef. coroll. p. 29. et *A. longifolius*, subcaulis, foliis longis glabrisculis, foliis viridantibus lanceolatis, apice spinosis, floribus glomeratis sessilibus. l. c. p. 322. *Tragacantha orientalis latifolia*, flore purpureo magno. Tournef. coroll. p. 30. Utraque in Armenia lecta. Ad *tragacanthoideos* quoque pertinere videtur Pallasio ANTHYLLIS *tragacanthoides*, La Billardière Icon. pl. Syr. rar. Dec. II. p. 16. t. 9. *Tragacanthae* secundum genus *Rauwolfii* It. 281. Moris. Hist. pl. II. Sect. 2. Tab. 23. f. 3. quamvis huic legumen uniloculare.

10. *A. ammodytes*, foliis subnovenis inermibus cano-albidis, floribus lateralibus axillaribus subsolitariis. Tab. V.

*A. ammodytes*. Pall. It. II. app. p. 742. n. 119. tab. X.

*A. ammodytes*. Linn. Suppl. pl. p. 338.

Affinitate *tragacanthoideis* proximus. *Surculi* prostrati, ramosissimi. *Ramuli* annui et biennes velut articulis lanatis intercepti. Post deflorationem cauliculi lignescunt. *Folia* in petiolis longissimis elevata; *foliola* 5 — 11 conferta, oblongo-ovata, alba lanugine vestita. *Flores* e ramulorum nodis plerumque bini, rarius quaterni, longiusculi, albi vel violacei. *Calyx* cylindricus albo-lanatus, dentibus linearibus. *Vexillum* angustum, carina multo longius, *alae* breviores. *Legumina* parva, nuda, ventricoso-didyma, lanata, mucronata; *semina* plura reniformia, lutea.

In arenosis collibus australioris regionis ad fl. Irtisch. Arena obrutus vivit, eamque colligit, intra eam florens.

11. *A. amarus*, inermis, foliis plerumque impari-pinnatis, spicis axillaribus, leguminibus subtrigonis, mucronatis, bilocularibus. Tab. VI.

*Radix* plerumque multicaulis. *Caules* erecti, pedales, teretes, simplices, glabri, paucifolii. *Folia* elongata, plerumque sine impari, petiolo multum ultra ultimum par porrecto, interdum foliolo minuto terminato: foliola 2—5 parium, coriacea, remota, ovata; *stipulae* foliolis maiores, semiamplexicaules, lunatae (horizontales) coriaceae. *Spicae* pedunculatae. *Pedunculi* axillares, foliorum longitudine. *Flores* remoti, subpedunculati, stricti, bractea exili. *Calyx* oblongus fauce coarctatus. *Corolla* calyce non multo maiori, flavo-virescens. *Stamina* 10 filamentis distinctis, 5 longioribus, 5 brevissimis. (A *Sophoris* tamen legumine differt.) *Stylus* subulatus, *stigmata* reflexo. — *Legumina* brevia, lunata, subtrigona, bilocularia, septo bipartito dehiscentia. *Semina* in utroque loculo plura, reniformia.

Ad latera torridissima collium gypseorum *Arfagar*, deserti Caspici.

\* \* *Astragali alopecuroïdei*.

12. *A. alopecuroïdes*, caulescens erectus, florum capitulis pedunculatis globosis, leguminibus tetraspermis, calyce lanato inclusis. Tab. VII.

? *A. alpinus* procerior *alopecaroïdes*. *Tournef.* I. R. H. 416. *Mill. Dict.* tab. 58. (Synonyma forte potius ad *A. alopecurum* pertinentia.)

*A. Kirgisicus montanus*, flore, in capitulis ad foliorum alas cylindricis hirsutis, luteo, odorato. *Messerschm.* apud *Amm. ruth.* p. 150.

*An Orobis syriacus* hirsutus magno flore. *Morif.* II. st. I. f. 2. T. 8. f. 2.

? *A. capitulis* obl. sess. calycibus et legum. lanatis. *Hort. Clifort.* p. 361. *Amoen. Acad.* II p. 359.

*A. alopecuroïdes.* *Linn. Syst. plant.* III. p. 525. Sp. 1.

*Caulis* plerumque unicus, rigidiusculus, rectus, teres, lanuginosus, pedalis, bipedalis. *Folia* spithamalia, 20 juga, cum impari, petiolo subpubescente. *Stipulae* pubescentes, maiusculae, lato-lanceolatae. *Foliola* ovalia, petiolata, tenerrime viridia, subtus pubescentia. (Retusa videntur in *Icone*.) *Capitula* subsphatata, numerosa, pedunculata, subglobosa, densa, omnibus plerumque floribus simul inflorescentes. *Flores* in axi crassiuscula sessiles, conferti, odorati: *calyx* cylindraceo-subinflatus, lanatus, dentibus viridibus, longe linearibus, nudiusculus, corollam fore aequantes. *Corolla* flavissima *vexillum* subreflexum, vix excedens alas oblongas, et *carinam* valde gibbam: persistens emarcida corolla cum calyce. *Legumen* parvum intra calycem, ovato-mucronatum, tomentosum, septo tenui biloculare. *Semina* maiuscula, griseo-pallida.

Vulgaris

Vulgaris in collibus arenosis maris Caspici: versus Tanaim deficit: Linnæus in Amoen. Ac. videtur potius *A. alopecurum* voluisse, nam spicas longitudine conii abietis describit.

13. *A. alopecurus*, caulescens erectus, capitulis florum axillaribus sessilibus ovatis, leguminibus calyce inclusis tetraspermis.

*A. tataricus* alopecuroides, erectus et ramosus, flore ochroleuco. Heinzelmann flor. orenb. MS. 157.

*A. Kirgificus* montanus, flore, in capitulis ad foliorum alas cylindricis, luteo, odoratus. Messerschmid Amm. ruth. p. 130. n. 171.

*Radix* multicaulis. *Caules* assurgentes, rectissimi, sulcati, lanuginosi, subulnares, crebro foliosi, in spontanea. *Folia* stricta, petiolo sulcato-pubescente, parium 20—30 cum impari, sessilia.\*) *Stipulae* submembranaceae, lato-acuminatae, pilosae: *foliola* conferta, lanceolata, subtus et margine pubescentia. *Capitula* ovata, vel ovato-oblonga, densissima, superiora subglobosa, 2, 3 in singulo caule spontaneae, priori longiora. *Pedunculus* communis seu axis caule crassior, lanuginosus. *Flores* sessiles, inodori. *Calyx* viridi-flavescens tenuiter lanatus, cylindraceo-compressus, dein inflatus, dentes setaceo-elongati, lanuginosi, subaequales. *Corolla* dilute flava, priori minor, calyce fere brevior: *vexillum* compressum; *alae* cum *carina* aequali paulo breviores: haec obtusa, dehiscens fere. *Legumen* (intra calycem persistentem cum corolla emarecida) parvum ovato-compressum, mucronatum, lanato-tomentosum, biloculare, loculis dispersis. *Semina* griseo-pallida, minora crassiora praecedenti.

In australibus Uralensis jugi promontoriis, per mediae Asiae montes viget per Buchtorma, Tscharysch, et Obum fl. In Itinerario (Vol. I. p. 230. et III. p. 363.) pro *A. alopecuroide* citavi.

14. *A. alopecias*, caulescens erectus, florum capitalis axillaribus sessilibus cylindricis, leguminibus calyce lanato inclusis polyspermis. Tab. IX.

Habitus reliquorum alopecuroideorum, proxime *alopecuro*. *Caulis* ulnaris, erectus, ramosissimus, subangulatus, molliter albo-lanatus. *Folia* 20-juga, sessilia, lanata, *stipulis* lateralibus, lanceolatis, membranaceis, glabris; *foliola* ovata, brevissime petiolata, supra glabra, subtus lanuginosa. *Spicae* 4—6 quadripollicares, confertissimae, lanuginosissimae, a basi efflorescentes, praecedentibus duplo longiores. *Bractae* membranaceae, lanceolatae, calyce breviores.

\*) *Folia sessilia* appellat in Astragalus Pallas, quae foliolis ad caulem usque obfusa sunt.

viores. *Calyx* laxe lanatus, subinflatus, dentibus linearibus, lanatis, corolla longioribus, supremis sub-divaricatis. *Corolla* pallide flava, minor affinis. *Legumen* inflatum, ovato-mucronatum, submentosum, biloculare, maius, inflatiusque prioribus, loculis subpentaspermis. *Semina* virefcenti-pallida, forma 121.

Copiose ad *Uldshar* fl. in lacum vastum *Alagul* deserti Kirgiso-fongarici influentem, ubi legit *Sievers* Hannoveranus.

15. *A. Narbonensis*, caulescens erectus, capitulis florum sessilibus axillaribus abbreviatis, corollis calyce maioribus. Tab. X.

*A. narbonensis*. Gouan obff. et illustr. bot. 49.

*A. alopecuroides*. Lamark Encycl. meth. l. p. 309.

Habitus praecedentium, quibus minor. *Caulis* frictus, subangulatus, lanuginosus, foliosus. *Folia* subsessilia, pubescentia; *stipulae* membranaceae pubescentes, subrufae, lato-acuminatae, insignes: *foliola* oblongo-linearia, vix petiolata, subtus parum pubescentia (in icone emarginata). *Capitula* 2—4. *Flores* sessiles nutantes, pallide flavi. *Calyx* lanato-tomentosus, pallidus, dentibus setaceis, pubescentibus, corolla brevioribus. *Alae* oblongo-lunatae, vexillo et carina aequales: *carina* lata obtuso angulo gibba. *Legumina* non viva. Gouan tradit, lanuginosa, ovato-mucronata, bilocularia, feminibus plerumque foliariis.

Descriptio et icon ex specimenibus *Gouani*: crescit Narbonae.

16. *A. ponticus*, caulescens erectus glabriusculus, capitulis axillaribus densis subpedunculatis. Tab. XI.

*Caulis* erectus, profunde sulcatus, pilosus, sesquipedalis. *Folia* elongata, paribus 15 ad 18 pilosiuscula: *stipulae* membranaceae subhirsutae subulatae. *Foliola* petiolata, oblongo-ovata, apice retusa, ore et subrus pubescentia. *Capitula* 2—3 subpedicellata, pauciflora, tamen densa. *Calyces* cylindracei pubescentes; dentibus brevibus inaequalibus, ad vexillum magis distantibus. *Corolla* flavens.

In littorali montano Tauriae, in saxosa valle Sudaë et Kutlak.

17. *A. christianus*, caulescens rectus, floribus glomeratis subsessilibus, ex omnibus axillis foliaceis.

*A. orientalis* maximus incanus erectus, caule ab imo ad summum florido. Tournef. Itin. II. t. 109.

*A. christianus*. L. Syst. pl. III. p. 526. sp. 2. Vahl Symb. I. p. 57.

*A. fruti-*

A. fruticosus, floribus axillaribus sessilibus. Forfk. Fl. Aeg. Arab. Descript. p. 139. ex autoritate Vahlis.

18. A. Sieversianus, caulescens, ascendenti-erectus, capitulis axillaribus paucifloris, leguminibus nudis ovato-callofis tomentosis. Tab. XII.

A. christianus. Sievers Annot. Mscr.

Radix multicaulis. Caules crassi, bicubitales, teretes, lanati, striati, cavi. Folia sessilia, 10-juga cum impari, petiolo lanuginoso: stipulae latissimae, ex triangulo acuminatae, nudiusculae: foliola oblonga, supra glabra, subtus et oris lanuginosa. Flores pallide flavi, 3-4 in pedunculo axillari subsessiles. Calyces longius dentati, bracteati, tomentoso-lanati bractea lineari. Legumina dehiscente calyce nuda, tomentoso-lanata, ovato-subrotunda, acuminata, ventricosa, maxima, bilocularia. Semina reniformia.

In declivi ad meridiem planitie, circa Uldshaar fl. deserti Kirgiso-Songarici observavit diligentiss. Sievers. A. christianus valde ad hunc accedit, sed descriptionem Vahlis non quadrare in suum dicit Pallasius, praesertim quoad legumen.

19. A. anhyllodes, caulescens ascendens paucifolius glaber, capitulis terminalibus, calycibus fructificantibus inflatis tomentosis, fauce nigrescentibus. Tab. XIII. (non A. anhyllodes LAM. l. c. 320.)

Cauliculi tenues, recti, simplicissimi, ex eadem radice plures, subspithamales; foliis paucis, 3-5-jugis, glabris, cum impari. Stipulae lineari-lanceolatae: foliola lineari-lanceolata, terminalia maiora. Caules apice longe nudi, terminati capitulo globofo, confertissimo. Calyces sessiles, fructificantes inflato-ovati, lanati, fauce et dentibus atropurpureis villosis, iis setaceis. Bractae lineares, pilosae. Corolla angusta violascens, vexillo oblongo, alis et carina vix longiore. Legumen, (intra calycem,) ovatum, mucronatum: perfectum non vidit Pall.

In des. tis Kirgiseis, circa promontoria jugi Altaici legerunt diligent. Sievers et Schiangin. Huic affinitate proximus videtur Pallasio A. lineatus, caulescens decumbens, spicis pedunculatis, calycibus fructiferis inflatis ovalibus. Vahl Symb. J. p. 59. Lamark Encyclop. Meth. I. p. 314. Afr. orientalis, calyce vesicario, lineis rubris striato, Tournef. coroll. p. 29. — Nobis descriptio Lamark. aliam plantam distinctissimamque pingit: pedunculi axillares, foliola obtusa, caulis unicus bipollicaris!

20. A. follicularis, acaulis, scapis erectis spicatis, calycibus vesicariis adpresso-pilosis. Tab. XIV.

A. strictissimus. Sievers Adn. Mscr.

Hhh

Folia

*Folia* radicalia, erecta, subdodrantalia, 6-10 juga cum impari; *foliola* subopposita lanceolata, pilis adpressis utrinque canescentia. Scapi foliis longiores, recti, (radice multicipiti.) *Spicae* confertae, saepe digitales, aphyllae. *Bractae* magnae, subcymbiformes, lanceolatae, glabrae, calycis longitudine. *Calyx* inflatus, oviformis, sessilis, pilis nigris adpressis, fauce coarctata; *dentibus* setaceis. *Corolla* flavo-pallida, angusta, calyce longior.

In arenosis Kirgisiorum, secundum Dshar-gurban fl. invenit indefessus SIEVERS.

21. *A. emarginatus*, acaulis scapis erectis capitatis, calycibus pilosis, fructiferis inflatis, foliolis multijugis emarginatis.

Tragium Dioscoridis. Rauwolf It. p. 123. fig.

Astragalus armenus incanus, foliorum conjugationibus densissimis. Tournef. coroll. p. 29.

*A. emarginatus*. De la Billardière Icon. pl. Syr. Dec. I. p. 19. Tab. 2.

*A. densifolius*, acaulis, scapo erecto foliis longiore, foliolis oblongis emarginatis, floribus capitato-spicatis. Vahl Symb. I. pag. 60. Lam. Encycl. Meth. I. p. 317.

In Libano et Syria.

22. *A. lupulinus*, acaulis, scapis erectis foliisque pilosis, spica conferta, calycibus inflatis angulatis subsessilibus pilosissimis. Tab. XV.

Anthyllis herbacea, foliis pinnatis, foliolis quinque aequalibus, terminatrici maximo. Gmel. Fl. Sib. IV. p. 54. n. 46. (secundum synonymon Stedleri.)

*A. lupulinus*. Pall. It. III. app. p. 750. n. 121. Gmel. syst. plant. II. part. 2. p. 1137. Sp. 56.

*Folia* 4-5 juga, cum impari, longe petiolata, pilis adpressis, petiolo sulcato. *Stipulae* subulatae, subtus villosae. *Foliola* oblonga, utrinque pilis adpressis. *Scapi* sulcati, infra albido, supra nigro pilosi. *Bractae* calyce breviores, pilosae. *Calyces* quinquangulares, a prima florescentia inflati, magni, pilosissimi, ore coarctato, dentibus nigro-pilosissimis. *Corollae* c. duplo longiores pallide flavae: vexillum alis duplo longius. *Legumen* (intra calycem) uncinatum, ovato-compressum, semibiloculare dispermum.

In insulis areoso-glareosis fl. Selenga, et circa Baikalum.

23. *A. lagurus*, acaulis, prostrato-pilosus, scapis suberectis spicato-capitatis, calycibus sulcato-angulatis, demum inflatis, legumen includentibus. Tab. XVI.

*A. laguroides*. Pall. It. III. app. p. 750. n. 120. Tab. cc. f. 3. Gmel. syst. pl. Linn. part. 2. p. 1137. Sp. 52.

Herba

Herba tota albo-pilosa. *Radix* pauca folia et scapos profert. *Folia* pilis adpressis hispido-tomentosa, longius pedunculata, 2 - 5 juga cum impari: *foliola* lanceolata; *stipulae* subulatae. *Scapi* 1 - 3 foliis subbreiores; *spica* ovalis vel cylindrica. *Bractae* calyce breviores subulatae. *Calyces* sessiles pilosissimi; *dentibus* longiusculis. *Corollae* purpureae, (violaceae) angustae, calyce longiores: vexillum fere lineare, alis non multo longius. Maturante fructu, calyces ora contrahunt; *legumina* inclusa, parva, falcata, stylo acuminata pilosa, bilocularia, disperma.

In eadem regione in planitie aridissima inter montes. Habitu simillimus praecedenti, tamen vere distinctus.

\*\*\* *Astragali onobrychoidei.*

24. *A. arbuscula*, fruticoso-caulescens erectus, foliolis subseptenis, pedunculis capitato-spicatis, leguminibus elongatis linearibus trifurco-canaliculatis. Tab. XVII.

*A. arbuscula*, Sievers adn. mser.

*Arbuscula* bipedalis. *Ligaum* durum, lamellosum. *Ramuli* herbacei virgati pedales tomentoso-incani. *Folia* ad genicula sessilia, 2 - 3 juga cum impari: *foliola* linearia acutiuscula. *Stipulae* acutae. *Pedunculi* nudi, foliis longiores. *Capizula* terminalia, subrotunda, conferta. *Calyx* tubulosus, pilosus. *Corolla* caerulea (violacea in icone) angusta, vexillo alis sublongiore. *Bractae* minimae. *Legumina* subpendula (intra calycem) linearia, subtriquetra, canaliculata, acuminata, pilis adpressis fuscis, (calyce triplo longiora. An sint bilocularia? quae figura seminum? alto silentio pressa.)

Circa rupes Chafyl-tasch, inter Irтин fl. et lacum Balchash, in deserto Kirgiso-Songarico legit dilig. SIEVERS.

25. *A. virgatus*, fruticoso-caulescens erectus, foliolis 6-jugis, spica longissima laxa, leguminibus oblongo-triquetris mucronatis. Tab. XVIII.

*A. incanus*, fruticosus, foliis viciae. *Buxbaum Cent. III. p. 21. tab. 37.*

*A. viciae* folio viridi, flore violaceo. *Gerber Flor. Tanaëus. Mser.*

*A. caulibus* subramosis, floribus et foliis laxis. *Gmel. Fl. Sib. IV. p. 50.*

? *A. tenuifolius*, caulescens erectus glaber, foliis linearibus, pedunculis elongatis triquetris. *Linn. Sp. pl. II. p. 1065. Syst. pl. III. p. 528. β.*

*A. varius*. *Gmelin juv. It. II. p. 116. tab. 17.*

? *A. bohemicus*. *Mayer Böhm. Abh. III. 1787. p. 314. t. 1. Gmel. Syst. Nat. II. part. 2. p. 1132. n. 3.*

*Trunci* lignosi palmares; *virgae* herbaceae illo multo longiores incanae. *Folia* sessilia, 6 - 7 juga cum impari: foliola linearia obtusiuscula tomentosa, IIhh 2  
varian-

variantia. *Stipulae* acutae, marcescentes. *Pedunculi* axillares, terminales, spithamales et ultra, floribus saepe remotissimis. *Calyx* tubulosus, canus, dentibus fetaceis pilosis. *Corolla* oblonga, purpurascens. *Legumen* cylindraceo-oblongum, mucronatum, subrus canaliculatum, per maturitatem glabrescens, uniloculare. *Semina* 5-6 bifidua.

Vulgatissimus in desertis arenosis totius meridionalis Russiae, a Borysthene usque ad Rhyminum (*Jaik*) fl. et mare Caspium. In deserto Arfagar altitudinem humanam attingit.

Descriptio *Florae Sib.* ut et *Scon Buxbaumii* ex imperfecto specimine facta est. *Linnaeus* ex simili specimine, basi lignea destituto, videtur *A. saum tenuifolium* constituisse, quem denique, non minore errore, in *Mantissa A. onobrychidis* varietatem facit.

26. *A. fruticosus*, fruticoso-caulescens suberectus, pedunculis capitatis paucifloris, leguminibus ovato-mucronatis villosis. Tab. XIX.

*A. caulescens fruticosus*, ramis herbaceis, floribus paucis subcapitatis, legum. villosis. *Gmel. Fl. Sib. IV. p. 47. n. 62. tab. 24. f. A.*

Barba Jovis pumila, villosa, flore globoso purpureo. *Gmel. Ind. Transbaik.*

*A. frutescens purpureus*, siliquis cinereis villosis. *Gmel. Ind. Lenesp. 409. Ind. Ircutens. 601. Mf.*

*A. humilis*, viciae folio oblongo et angusto, purpureus, siliquis congestis, longiusculis, subhirsutis. *Messerschmid. diar. Mf. Anman Ruth. p. 124. n. 165.*

*Trunci* lignosi pedales et ultra, plerumque erecti, ligno flavescente, epidermide quotannis striatim decedente. *Folia* sessilia, 6—10 juga cum impari: *foliola* parva, oblongo-linearia, acutiuscula, supra glabra, subtus pilis adpressis cana. *Pedunculi* recti, plerumque 5-flori. *Calyx* tubulosus, dentibus subaequalibus, linearibus, nigro pilosis, basi cano-pubescentis. *Corolla* violacea: *alae* subrenulatae, *corina* obtusa. *Legumina* durissima, extus cano-lanata, oblongo-mucronata, subtus canaliculata, semi-bilocularia; *semina* plurima, parvula, ren formi depresso.

In montibus saxosis regionum transbaikalensium, et orientalis Sibiriae.

27. *A. subulatus*, caulescens s. fruticosus, foliolis linearibus paucijugis, pedunculis elongatis paucifloris, leguminibus linearibus subulatis canaliculatis. Tab. XX. *Planta taurica.*

*A. caulibus subramosis prostratis*, floribus capitatis, leguminibus subulatis. *Gmel. Fl. Sib. IV. p. 51. n. 66.*

*Trunci*

*Trunci* lignescentes brevissimi; *cauliculi* annui digitales, decumbentes, pilis adpressis incani. *Folia* rariuscula 3 - 4 juga cum impari, longe petiolata: *foliola* lineari-oblonga, vel linearia, remota, pilis adpressis, supra paucissimis. *Pedunculi* axillares terminalesque, foliis multo longiores, subdodrantales, declinati (?), pilis adpressis cani. *Calyx* cylindricus, striatus, persistens, fusco pilosus: dentibus linearibus fusco-pilosis. *Corolla* duplo longior, purpurea, (violacea.) *Legumen* longissimum fere generis, triquetro-caniculatum, lineari-subulatum, mucronatum, pilis adpressis canum, biloculare. *Semina* minuta.

Huius speciei quinque varietates in totidem tabulis pictae sunt. Tab. XX. A. sistit varietatem *β. Sibiricam*, ex subaltaicis, habitiozem, humiliorem, foliis latoribus, calycibus pilosioribus, ut et legumina. T. XX. B. a P. Schöngin pro *A. arenario* missus: magis conglobata planta: floribus albis. Tab. XX. C. *uralensis* var. *γ.* maior omnibus partibus. Folia 3-pollicaria, capitula 10-12 florum. In Gmelini senioris herbario adscriptum invenit Pallasius phrasin: „Astrag. pedunculis longissimis, floribus laxis, foliis multis ellipticis incanis.“ Tab. XX. D. var. *δ. macilentus* in nitrosis ad Volgam et Achtubam fl. caules brevès prostrati, foliola linearia trijuga, saepe flore uno aut altero, remotis, leguminibus exilibus.

28. *A. vimineus* fruticoso-erectus, foliis quinquejugis hispидatis, pedunculis spicatis, leguminibus oblongo-mucronatis villosis. Tab. XXI.  
*A. cornutus*, Pall. Itin. II. app. p. 499. n. 122.

*Trunci* lignosi saepe sesquipedales, tenues, *ramulis* praerosis et exaridis saepe fenticosis; *ramuli* herbacei vix dodrantales. *Folia* 4-5-, rarius 6-juga, cum impari: *foliola* oblonga, pilis prostratis sparsis, subtus densioribus. *Pedunculi* axillares, spica brevi conferta 12-20 fl. terminati. *Calyx* cylindricus, subpilosus. *Corolla* purpureo-violacea: *alae* angustae. *Legumen* oblongum, longissime mucronatum, cano-subvillosum, subbiloculare.

In clivosis promonteriorum Uralensium, versus austrum, inter Volgam et Rhyumum fl. nec non in clementioribus et apricis circa jugum altaicum, et circa Caucasum. Occurrit varietas exilior, rarissima in Uralensibus, a Clar. Guldensüdt circa Tiflis lecta.

29. *A. hyrcanus* fruticoso-canescens erectus, foliis sparsis tri-jugis, pedunculis paucifloris, leguminibus oblongo-mucronatis pubescentibus. T. XXII.  
*A. arenosus*, Gmel. jun. Adn. III.

*Caules* lignosi. *Ramuli* herbacei erecti, geniculati, striati, tomentosi. *Foliola* linearia-obtusifolia, viridi-canescentia. *Stipulae* oppositifoliae amplicaulae  
 Hhh 3 caules

caules seu vaginantes, emarginatae. *Pedunculi* axillares, foliis vix longiores, subspicati. *Calyx* subcampanulatus, persistens, candicante-rubicundus, subtomentosus. *Corolla* duplo longior: *vexillum* reflexo-patens, pallide violaceum (in icone laete purpureum) lateribus album, *alae* breviores, subemarginatae, basi subflavescentes, medio violaceae, apice albae; *carina* brevior alis, valde fornicata, emarginata, acuminata, apice violacea (laete purpurea). *Legumen* albo-villosissimum.

In arenoso littore maris Caspii, ad Derbent.

30. *A. dealbatus*, suffruticoso-caulescens, foliis trijugis, spicis longe pedunculatis laxis, leguminibus oblongo-incurvatis callosis pubescentibus. Tab. XXIII.

*A. alpinus* tragacanthae folio vesicarius. Tournef. Inst. pag. 417. Magnol. hort. tab. 27.

? *A. pedunculis* longissimis, floribus laxis, foliis multis ellipticis incanis. Gmel. Flor. Sib. IV. p. 49. n. 64.

*A. vesicarius* acaulos, scapis folio longioribus, floribus laxo spicatis, calycibus leguminibusque inflatis hirsutis. Linn. Syst. Pl. III. p. 536. sp. 31. Allion. Fl. Ped. I. p. 341. n. 1269. Tab. LXXX. f. 1.

*Caules* infra lignoso-frutescentes, rigidiusculi, *virgae* herbaceae specie fruticuli strictim erectae, subsimplices, nudiusculae, dodrantales, rigidulae, quasi albatae, geniculatae. *Folia* impari-pinnata, cano-glauc: *foliis* pilis adpressis utrinque adpressis, oblongo-acutiusculis; *stipulae* minutae, reflexae, acutae, deciduae. *Spicae* terminales in pedunculis longis nudis, laxae, 10-15 florum. *Calyx* subquinquangulo-campanulatus (tubulosum pingit) pilis adpressis: dentibus piloso-nigrescentibus. *Corolla* mediocris, pallido-alba: *vexillum* oblongo-ovale, subreflexum, alis parum longius: *alae* oblongo-lineares, *carina* vexillo dimidio brevior. *Legumen*, reliquiis calycis semiobvolutum, pubescenti-canum, oblongo-acuminatum, biloculare, septo subintegro. *Semina* depressa, subsinuata.

In praeruptis ad australiorem Wolgam, Tanain, Borysthenem, usque ad Tyrae fl. fauces. In deserto Caspico valde macilentus et pauciflorus. In Pedomontanis et Delphinensibus Alpibus.

Hunc esse *A. vesicarium* LINNAEI et ALLIONII, asserit Pallas ex specimen a D. BELLARDI accepto, quod simillimum erat suo. Gmelini phrasis citata pariter huic et *A. subulato* adscripta erat. Nomen mutavit, quod in aliis speciebus et calyce et legumina magis inflata. Nos, nisi summus homo id affirmaret, distinctas plantas autemati essemus Pallasianam et Pedomontanam, quae sine dubio idem cum Delphinensi. Nam icon Pallasii plane aliam plantam

plantam repraesentat, quam icones ALLIONII, MAGNOLII, atque VILLARSI, quae tamen omnibus notis congruunt. Omnes hi calycem breviorē, ampliorē, legumen brevius, latiusque, et folia subrotunda pingunt; VILLARS quoque et LAMARK legumina tomentosa dicunt, plantaque Pallasii illorum multo robustior, strictiorque est, caulisque longior.

31. *A. onobrychis*, caulescens, ascendens, vexillis corollae elongatis linearibus emarginatis.

*Onobrychis* L. Clus. hist. II. 228.

*Onobrychis* spicata, flore purpureo. C. B. Pin. 350.

*A. spicatus*, pannonicus, purpureus nobis. Moris. hist. II. p. 106. Sect. 2. Tab. 9. f. 2.

*A. foliis* viciae subhirsutus, flore glomerato purpurascens. Gmel. Fl. Irkut. Mscr. not. 60.

*A. caulis* ramosis, spicis ovatis speciosis laxis, floribus longissimis, foliis oblonge ellipticis, saepe acutis. Gmel. Fl. Sib. IV. p. 43. tab. 21.

*A. onobrychis*. Linn. Syft. Plant. III. p. 527. (exclusa varietate) Scop. Carn. ed. 2. n. 20. Jacq. Fl. Austr. I. t. 38.

*Astragalus*. Hall. Helv. p. 179. n. 412.

Planta polymorpha, in arenosis meridionalis Russiae, Tatariae et Sibiriae vulgatissima. Planta Gouani plantas pygmaeas Tauricas exacte refert.

In adnotationibus *Gmelini jun.* extat imperfecta descriptio *Astragali* Persici, quem nomine *A. Schottae* donavit, quiq̄ ad *Onobrychidem* videtur accedere, in herbario eius tamen non adfuit. „*Caulis* procumbentes, diffusissimi, e viridi rubentes, glabri. *Folia* petiolata, pinnata, parium s̄ cum impari: *foliolis* pedicellatis, ovatis obtusis, integerrimis. *E. foliorum* axillis *pedunculi*, etenim sat longi, sed folio tamen breviores. *Flores* albi, vel ex albo lutescentes, spicato-racemosi, in capitulum oblongum congesti: *vexillum* alis et carina una tertia parte longius. *Legumina* florum ad instar disposita, subulato-cylindrica, glaberrima.“

32. *A. cephalotes*, caulescens erectus, pedunculis longissimis sulcatis capitatis, vexillis corollae productis linearibus, calycibus leguminibusque pilosis. Tab. XXIV.

*A. capitatus* caulescens, capitulis globosis, pedunculis longissimis, foliolis emarginatis. Linn. Hort. Cliff. 360. Syft. pl. III. p. 526.

*Caulis* plures basi lignescentes: *annui* dodrantales, parce et basi foliosi, sericeo-albidi. *Folia* longius petiolata, 8 — 9 parium cum impari: *foliola* lanceolata, subacuminata. *Stipulae* oppositifoliae, subintegrae. *Pedunculi* spithamales,

males, pilis adpressis, superius fuscis. *Bracteae* longitudine calycis. *Calyces* conferti sessiles, hirsuti, dehiscentes, dentibus elongatis, setaceis, pilosissimis. *Corolla* (sere onobrychidis) dilutior. *Legumina* ovato-incurvata, mucrone uncinato, hispido villosa; *semina* reniformia, atra.

In Persia legit *Liber Baro* MARSCHALL a BIBERSTEIN, in e'atis inter Cuba, et veterem Schamahy non rarum. Idem habet pro *A. canescente*, et citat TOURNEFORTII *A. orientalem canescentem*, capitulis Trifolii bituminosi, flore dilute purpureo. Coroll. p. 28. qui secundum D VAHL (Symb. I. p. 62.) est *A. psoraloides* eius, et ad acaules pertinet. LAMARK l. c. p. 17. Melius quadraret TOURNEFORTII *A. orientalis villosissimus*, capitulis rotundioribus, floribus purpureis. Coroll. p. 20. quod synonymon ad *A. capitatum* L. delendum docet VAHL p. 58. Differt autem noster pilis non fasciculatis, foliorum numero, stipulis, pedunculorumque longitudine. Conferendus huic videtur *A. bicolor*. VAHL Symb. I. p. 62. LAMARK l. c. p. 317.

33. *A. barbatus*, caulescens, diffusus, hirsutissimus, floribus capitatis, pedunculis folia subaequantibus. VAHL Symb. I. p. 58.  
*A. orientalis villosissimus*, capitulis rotundioribus, sicribus purpureis. Tournef. Coroll. p. 29. et herb.  
*A. barbatus*, caulescens, humilis, ramosus, villosissimus, spicis ovato-subrotundis barbatis, foliolis oblongis integerrimis. Lamark Encycl. Meth. I. p. 314.

Nomen a dentibus calycinis longis et barbatis.

34. *A. chloranthus*, caulescens erectus, pedunculis strictissimis, folio longioribus, longe spicatis, leguminibus erectis callosis triedro-linearibus. T. XXV. ? Onobrychis. Clus. hist. II. 239.  
*A. asper*. Jacq. Misc. II. 335. Ic. rar. C. t. 33. Semina a Pallasio missa.

Caulis plures ex una radice, vnares, rigiduli, cavi, pilis adpressis, foliati. Pedunculi elongati, 3—4 in singulis caulibus, axillares, fructiferi productiores. Folia impari-pinnata 6—8 juga: foliola linearia, subpilosa. Flores strictim erecti sessiles. Calyx tereti-compressus, pilis nigris adpressis, dentibus brevibus, acuminatis. Corolla virescenti-pallida. Legumina strictim adpressa, linearia, subtus canaliculata, subpilosa, calycis persistentis longitudine, seminibilocularia. Semina numerosa, rhombeo-sinuata, fusca.

Passim in planis australioribus ad Wolgam, et deserto Caspico. Semina percipit Junio Julioque, et rigidis caulibus leguminibusque parum fissilibus diu siccis persistit. Sic a plantis deserti, autumnis sphaeroideos, a ventis volventes glomeros formantibus abripitur ac disseminatur. Tales plantae dichotomae

et divaricatis crebris ramis in globosam formam sparsae, rotatoriae, a ventis disseminandae, sunt: *Salsola Kali*, *Crambe Tatarica* et orientalis, *Statice coriaria*, *Rheum Caspicum*, *Gypsophila paniculata*, *Pimpinella dioica*, *Seseli Cachryfodontalgica*, *Stellaria dichotoma*, *Ceratocarpus arenarius*, *Sium falcaria* etc.

35. *A. uliginosus*, caulescens erectus, pedunculis supraaxillaribus fulcatis, carina litorata, leguminibus erectis cylindraceis fuscis. Tab. XXVI.

*A. Galegae* foliis; floribus spicatis purpurascensibus, siliquis glabris. *Amman ruthen.* p. 120. n. 161. (e descriptione huc pertinet.)

? *A. sylvaticus montanus* procerior, albo flore, siliqua brevi glabra, seminibus luteis; *Messerschmid* apud *Am. ruth.* p. 122 n. 163.

*A. caulescens erectiusculus*, floribus spicatis, leguminibus erectiusculis nudis, tumidis, tereti depressis, mucrone reflexo. *Linna. H. Upf.* 226. *Gmel. Fl. Sib.* IV. 4. T. 17 et 18.

*A. uliginosus.* *Linna. Syft. pl.* III. p. 528. sp. 9.

*Caulis* teres, glabriusculus, subbipedalis, simplex. *Folia* remota, pubescentia, impari pinnata, 10—11 juga; *foliola* oblonga, cum mucrone setaceo: *stipulae* membranaceae, bifidae (in icone non apparet) oppositifoliae, fusco striat. e. *Pedunculi* axillares, terminalesque, longiusculi, pilis adpressis. *Flores* spicati, sessiles, nutantes, *bracteis* nigro-subpilosis. *Calyx* cylindricus, deinde subinflatus, supra glaber, basi gibbulus, inferne pilis sparsis, nigris adpressis vestitus: dentibus setaceis. *Corolla* calyce longior, angusta virescenti-pallida; *carina* apicis litura violacea. Sub desorptionem corolla magis purpurascit. *Legumina* nuda, erecta, oblonga, cum acumine inflexo, bilocularia. *Semina* numerosa, parva, reniformia, flava.

Incipit circa montes Altaicos, et per omnem reliquam Sibiriam locis aridis, umbrosis, herbidis frequens. Facile colitur. Dormit foliolis sursum conduplicatis, praesertim pluvia tempestate.

Videtur summo Pallasio *A. carolinianus* Dill. H. Elth. t. 39. f. 45. ab Sibirico non nisi loco natali differre; nam ex Anglia missa specimina non discrepabant, eumque (*uliginosum*) legit in continenti Americae borealis D. D. MERR. Dubium etiam circa *A. canadensem* L. suboriri posse, sed auctori nostro de illo non liquet.

## II.

Deutschlands Flora, oder botanisches Taschenbuch für das Jahr 1800. von Georg Franz Hoffmann. Dritter Jahrgang. 1ste Abtheilung. 1-13te Klasse, oder des ersten Jahrganges neue und vermehrte Auflage. 12. Erlangen, bey Palm, 1800. XLIV. und 273 Seiten.

**B**ey der ersten Erscheinung dieses Werkchens, bey dessen innerer Einrichtung *Rotu's Flora germanica* mehrentheils, jedoch mit prüfender Kritik, befolgt wurde, war die nützliche Idee in Rücksicht des Formats und der dazu am besten passenden Einrichtung dem Verfasser eigenthümlich; sie erhielt auch Beyfall und Nachahmung, und ihr Verfasser darf sich freuen, daß durch sein Werkchen gewiß mehr Neigung zum Untersuchen vaterländischer Pflanzen, und überhaupt zu diesem angenehmen Zweige der Naturkunde verbreitet wurde.

In dieser neuen Auflage wird man nicht allein den eigenen angewandten Fleiß, um dem Werkchen größere Brauchbarkeit zu geben, sogleich bemerken; sondern sie hat auch einen entschiedenen Vorzug durch die hinzugekommenen *österreichischen* Alpenpflanzen erhalten. Verschiedene seltene und neulich erst bekannt gewordene Arten und Halbarten sind nicht übergangen worden. Aufser einigen Gräsern fanden wir keine neue vom Verfasser selbst als solche aufgeführte Arten, was auch jetzt schwer fällt, wenn man nicht pflanzenreiche und unbefuchte Gegenden selbst untersucht: eigentlich eine an den Floristen nicht unbillig gemachte Forderung!

Der Verfasser hat wiederum, wie gewöhnlich, 12 Kupfertafeln beygefügt, welche Gräser vorstellen, und mit Beschreibungen begleitet sind. Die mehresten enthalten nur die Blüthenheile, und sind Nachstiche der Leerstichen: T. 12. ist *AVENA dubia* ganz mit Halm und Wurzel. Diese Tafeln verdienen aber auch eine Anzeige wegen ihrer vortrefflichen Ausführung: nach unserm Dünken haben wir in dieser Art nichts Vollkommeneres gesehen. Der Stich ist markig, und mahlerisch geführt, und stellt nichtsdestoweniger alle Zergliederungen botanisch richtig dar.

Herr H. weicht in so fern von Linné ab, als er die polygamischen Gräser zu ihren Verwandten in die dritte Klasse bringt, was ganz zu billigen ist. Wir würden die unnütze 23ste Klasse lieber ganz ausgemerzt haben, wodurch mehrere verwandte genera zu einander gebracht würden, z. B. *VALANTIA* zu *GALIUM*, *PARIETARIA* und *ATRIplex* zu *CHENOPODIUM* u. s. w. Den Linneischen Differenzen hat der Verfasser da, wo sie ihm vielleicht mangel-

mangel- oder fehlerhaft schienen, die Willdenowischen in der neuen Ausgabe der *Spec. plant.* vorgezogen, ohne aber weiter Linné zu erwähnen; andere sind durch kleine Einschaltungen häufig verbessert worden.

Um nicht über eine Schrift, die in der mehresten Liebhaber Hände kommen wird und kommen muß, in unserer Anzeige zu weitläufig zu seyn, wollen wir wenigstens über Eine Pflanzenfamilie, die auch der Hr. Verf. mit vorzüglicher Genauigkeit untersucht hat, noch einiges bemerken. *POA cristata* gehört doch besser zu den *Airis*; denn ohne auf den Habitus Rücksicht zu nehmen, ist der Calyx nur 2-3-blüthig, und nicht mehrblüthig. Sollte die *POA trinervata* nicht besser bey den *Festucis* stehen? *AGROSTIS pumila* gehört zur Pflanzenpathologie, und ist keine besondere Art. Wir würden mit Villars den *BROMUS giganteus* lieber zu den *Festucis* bringen, habitus quoque suadet! *ELYMUS europaeus* L. würde ein jeder doch eher unter den *Hordeis* auffuchen; die geringere Anzahl der Blüthen, wodurch er von den *Hordeis* abweicht, könnte man, wie es auch mit andern Pflanzenarten häufig geschieht, in der differentia specifica mit anführen. Statt *HORDEUM fesculinum* Schreb. war der Hudsonische Trivialname *pratense* vorzuziehen, weil doch diese Art nur auf Wiesen wächst; es wäre denn, daß man den bis jetzt ganz vernachlässigten Linneischen Namen *nodosum* dafür gebrauchte. *HORDEUM maritimum* Roth. scheint doch von jener Art nicht verschieden zu seyn, und das ächte *HORDEUM maritimum* Hudf. müßte dann statt *H. rigidum* R. wieder angenommen werden. Die deutschen *HOLCUS*-Arten hat der Verf. von den übrigen *Holcis* getrennt, und sie den *Avenis* zugesellt. Schreiber rechnete sie, und vielleicht wohl aus statthaftern Gründen, in seinem *Spicilegio* zu den *Airis*.

Einen besondern Vorzug hat der Verfasser dieser neuen Auflage auch dadurch geben wollen, daß er die nomina generica, der richtigen Aussprache wegen, accentuirt hat, wobey er den Beystand des Rektors Köhler in Dalmold erwähnt. So sehr wir auch den großen Nutzen bey einigen Gattungen, z. B. *Arbutus*, *Solanum*, *Papáver*, *Anemone*, *Symphytum*, *Heracleum*, *Selinum*, *Cyperus*, die gewöhnlich unrichtig ausgesprochen werden, nicht verkennen können, so war dies bey zweysylbigen und sogar einsylbigen Wörtern, z. B. *Glaux*, doch unnöthig. Und was für eine genaue Correctur dazu gehört, um nicht aufs Neue eine fehlerhafte Aussprache zu veranlassen, sieht man aus folgenden Beyspielen, die wir indessen doch nur für Druckfehler halten können: *Milium*, *Delphinium*, *Tilla* (vocalis ante vocalem brevis!) Auch sind weiterhin die Accente auf folgende Nahmen unrecht gesetzt: *Gladiolus*, *Isnardia*, *Córrigiola*, *Ledum*.

Rec. kann diese Anzeige nicht schliessen, ohne der typographischen Schönheit dieses innerlich so vortrefflich ausgefatteten Werkchens das verdiente Lob zu ertheilen, und ohne den Hrn. Prof. Hoffmann dringend zu erfuchen, nicht allein die zweyte Abtheilung dieses Jahrganges, sondern auch den fehlenden cryptogamischen Theil *recht bald* nachfolgen zu lassen, damit man dadurch endlich ein vollständiges auf seinen Escursionen zu gebrauchendes Handbuch bekomme.

---

### III.

Handbuch der Botanik, zu Vorlesungen für Aerzte und Oekonomen entworfen von C. F. Ludwig, Prof. in Leipzig. Mit 4 Kupfertafeln, gr. 8. Leipzig, bey Fritsch, 1800. 578 Seiten. (2 Rthlr.)

**H**err Prof. Ludwig, dem Botanisten durch seine Dissertation *de pulvere antherarum*, und durch die neue oder zweyte Ausgabe von Dietrich's Pflanzenreich nach Linné's Natursystem, Leipzig 1798 — 1799, bekannt, hat hier ein brauchbares Compendium geliefert, das selbst den Kennern hie und da eine gute Uebersicht gewährt. Voran geht das Wesentliche aus der Physiologie der Pflanzen; dann folgt die Terminologie kurz und bündig. Den grössten Theil des Buches nimmt aber eine systematische Aufstellung der mehresten, oder doch der bekanntesten Gattungen ein, und unter diesen sind einige, zumahl solche Arten angeführt, die sich durch ihren medicinischen oder ökonomischen Nutzen, oder durch eine physikalische Merkwürdigkeit auszeichnen; auch sind bey diesen die deutschen Nahmen und der Standort jedesmal beigefügt.

In der Angabe der generischen und specifischen Charaktere ist der Verfasser, mit wenigen Ausnahmen, streng linneisch. Botanische Beobachtungen fanden wir nicht, was freylich wohl auch nicht die Absicht des Verfassers war. Dafs aber Hr. L. Linné in der letzten Klasse noch ganz gefolgt ist, und bey den Laubmoosen noch *antherae* statt *Capitel* schreibt, mufs doch besonders gerügt werden. Wahr ist es, dafs wir seit kurzem so viele und veränderte Eintheilungen der Moose, besonders was die Gattungen betrifft, bekommen haben, dafs man vorerst noch zweifelhaft seyn mufs, welcher wohl der Vorzug zu ertheilen sey: indeffen hätte der Verfasser doch unfreitig besser gethan, entweder ganz Hedwig, dessen genera er in der Einleitung blofs

bloß angeführt hat, oder Schrebern (nämlich seiner Ausgabe der *generum plantarum*), zu folgen.

In der Einleitung fanden wir auch ein paar Stellen, wo wir mit dem Verfasser nicht einerley Meynung sind. So heißt es z. B. S. 11. „die Pflanzen nähren sich nicht aus dem Thierreiche.“ Vielleicht will Hr. L. damit sagen, man finde keine parasitische Pflanzen auf noch lebendigen Thieren; sonst ist es doch von einigen Pilzen bekannt, daß sie bloß auf thierischen Substanzen wachsen, z. B. die *SPILÆRIA entomorphiza* Dicks., *CLAVARIA militaris* L. und *RAMARIA furfuracea* Holmsk. trifft man bloß auf Insektenpuppen, so wie einige *MUCORES* auf faulen Fleische an; von verschiedenen *AGARICIS* und einigen andern kleinen Schwämmen ist es bekannt, daß sie nur auf den Excrementen der Thiere wachsen.

Daß man zu den *Nectarien* viele Pflanzentheile gerechnet hat, die gewis nicht die Bestimmung der Honigdrüsen haben; ist bekannt: unser Verfasser bringt nun auch die *arista*, oder die Granne der Gräser hieher; Rec würde sie lieber zur Abtheilung *femen*, S. 115. gebracht haben, da die *arista* bey den Gräsern die nämliche Bestimmung zu haben scheint, als der *pappus* bey den Syngenesiten, nämlich, vermittelst ihrer Elastizität, die reifen Saamen aus ihren *glumis* zu bringen.

*LYCIUM europæum*, S. 203., ist nicht die Art, die, wie irrig gemeint wird, zu Hecken und Lauben gebräucht wird; sondern das *L. barbarum*: das *L. europæum* ist eine viel zärtlichere und dem südlichen Europa eigenthümliche Staude, die gewis den wenigsten Gärtnern bekannt ist.

Der Verfasser hat schon in dem physiologischen Theile dieses Werkes, so wie bey jeder Pflanzenfamilie, oder bey größern Gattungen, die besten über diesen Gegenstand geschriebenen Bücher angeführt, dies Verzeichniß aber, von S. 528 — 543, durch eine nützliche Auswahl einer brauchbaren Litteratur für angehende Botaniker vermehrt. Eine kurze tabellarische Uebersicht der Geschichte der Botanik beschließt dieses Werk.

Von den vier saubern Kupfertafeln müßten wir noch anführen, daß Tab. I. einiges aus der Physiologie der Gewächse, die Befruchtungstheile und ein paar reife Saamencapseln der Moose (nach Hedwig) vorstellt, auf den übrigen 3 aber die Blüten und Früchte von verschiedenen Gattungen aus allen Classen abgebildet sind.

Saggio sulla maniera d'impedire la confusione, che tien dietro alla innovazione de' nomi, e alle inesatte descrizioni delle piante in Botanica. 4. Milano, dalla Stamperia d' S. Zeno, al no. 534, dietro al Palazzo di giustizia. pag. 14. Con 3 tavole.

**D**er bis dahin durch einige botanische Kleinigkeiten bekannte Pater Nocca wagte sich im Laufe des vorigen Jahres an ein größeres Werk, wovon das erste Heft zu Pavia bey Galeazzi's Erben unter dem Titel *Ticinensis Horti Academici plantae selectae* herauskam. Die erste Anzeige dieses Werkes findet man in Usteri's *Annalen* XXIV. S. 122 — 131. Herr N. nahm sich vor, darin die Seltenheiten des Gartens zu Pavia in Abbildungen zu liefern, wozu er selbst die Zeichnungen verfertigte. Jedes Heft sollte, außer den Beschreibungen der abgebildeten Pflanzen, noch irgend eine ausführliche Abhandlung enthalten.

Die ausführliche Abhandlung des ersten Heftes ist überschrieben: *Monitum eorum causa editum, qui ad botanicam intrudendi volunt*; sie enthält eine lange Aufzählung von falschen Synonymien, besonders solchen, die in Wittmann's *summa plantarum* angetroffen werden, mit so bössartiger Genauigkeit, daß selbst die öfteren Druckfehler nicht verschont bleiben, sondern Stoff zu 4 — 6 Zeilen einer unbedeutenden Critik geben; dann folgt eine Aufzählung falsch citirter oder schlechter Abbildungen; ein Excursus über die Verwechslung von Arzneymitteln u. s. w. alles so gedehnt, so precios und in einem so abschreckenden Latein vorgetragen, daß sich nicht zu verwundern ist, wenn der *suavissimus* Bonora, an welchen das monitum gerichtet ist, Langeweile; und Wittmann, gegen welchen dasselbe größtentheils gerichtet ist, Aerger und reichlichen Stoff zu Repriminationen daraus geschöpft hat.

Und wirklich erscheint in vorliegender Flugschrift ein Kämpfer, der sich zwar auch ungleich viel kürzer und bündiger hätte fassen können, der aber dennoch dem Pater Nocca bisweilen Kopfschmerzen verursacht haben mag. Er unsert die sechs ersten plantas selectas auf eine unbarmherzige Weise, tadelt sehr viel, tadelt hart, und bisweilen mit so auffallenden Belegen, daß er beynahe unwiderleglich scheint.

Da Rec. nur das Monitum gelesen, das Hauptwerk aber noch nie zu sehen Gelegenheit hatte, so enthält er sich alles Urtheilens und referirt nur in äußerst gedrängter Kürze die Haupteinwürfe gegen Nocca's Machwerk.

*SISTRINCHIUM convolutum* sey in Italien schon längst unter dem passenden Trivialnahmen *triquetrum* bekannt. In der Beschreibung sage N.: *petalis ellipticis convolutis*. Sie seyen aber nicht elliptica; sondern obovata, und das convoluta passe ja auf die meisten übrigen Arten dieser Gattung. Der so ausgezeichneten kriechenden Wurzel werde gar nicht gedacht, und die Blumenkrone, die *sexpartita* sey, heiße bey dem oberflächlichen Verfasser *hexapetala*. Die *differentia specifica* müsse folgendermassen festgesetzt werden: *S. triquetrum* radice repente; spatha compressa; valvula una alteram basi vaginante, fructu triquetro, und statt der fehlerhaften *Noceaischen* wolle er lieber eine neue Abbildung liefern, die auch wirklich auf Tab. I. vortreflich gut gerathen ist.

*HESPERIS arcuata*. Dafs eine *Hesperis* zuweilen mit einem *Cheiranthus*, oder ein *Raphanus* mit einer *Brassica* könne verwechselt werden, das könne allenfalls noch hingehen, dafs aber ein *Raphanus*, dafs der allbekannte *RAPHANUS tenellus* des Pallas von einem Professor der Botanik in *HESPERIS arcuata* umgetauft, und in *plantis selectis* dem schaulustigen Publikum dargelegt werde, dies sey denn doch wirklich zu toll. Das tollste aber sey das, dafs Hr. N. in der Beschreibung die aus Schreber's *Genera plantarum* abgeschriebenen Gattungskennzeichen der *Hesperis* bey seiner Pflanze anführe, als wenn sie selbige hätte, da doch kein einziges damit übereinstimme: lächerlich auffallend sey so unter andern der *stylus nullus*, der aber eigentlich bey nahe zwey Linien lang sey, und welcher daher zum Ueberflufs auch auf Tab. II. abgebildet ist.

*ANCHUSA dubia* sey in den italienischen Gärten schon längst unter dem weit passendern Nahmen *A. dichotoma* bekannt gewesen. Es sey unbegreiflich, wie *Nocca* sagen könne, er habe ihr nur darum einen andern Nahmen gegeben, damit man sie nicht mit einer gleichnamigten bey *Cavanilles* vorkommenden verwechsle, denn bey diesem komme kein Wort von einer *dichotoma*, wohl aber von einer *lutea* vor. *Dubia* sey nun aber Hr. N.'s *Anchusa*, Dank sey es seiner Beschreibung und Abbildung! allerdings geworden; zum Beweis dessen liefert der Verfasser eine Abbildung von *Lycopersis pulpa*, und fragt nun, durch was für Merkmahle sie sich von der *A. dubia*, wenn man sich blofs auf die vom Pater *Nocca* angegebene *differentia specifica* einschränke, unterscheiden lasse?

*ORNITHOGALUM Grimaldiae* sey das *ORN. thyrsoideum*, und, seiner Gewohnheit nach, von dem guten Pater sehr schülerhaft beschrieben. So nenne er z. B. *stipulas*, was er *bracteas* hätte heißen sollen; und gebe aller Wahrheit zuwider an, die Staubfäden werden nach ihrer Basis hin breiter.

*GERANIUM reticulatum*. N. kenne so obenhin l'Heritier's Geraniologie, die Monadelphien des Cavanilles, und Jacquin's Icon. Rar., mit diesen 3 Werken habe aber auch seine Kenntniß der Storchschnäbel ein Ende. Daher komme es, daß er das im *Hort. Schönbrunnens.* unter dem so passenden Nahmen *denticulatum* vorkommende Geranium in *reticulatum* umgetauft habe, da es doch unter erstem Nahmen schon längst im Garten zu Pavia gestanden habe. Die Spinnen, die gerne auf den Blättern desselben ihr Netz ausbreiten, sind an dem neuen Nahmen Schuld. Es kommen aber auch in der Beschreibung sehr merkwürdige Kunstwörter vor, z. B. *radix descendens*, *pedicelli flores sustentantes*, und *calyx simplex*, letzteres wahrscheinlich zum Gegensatz derjenigen Geranien, die einen *calyx duplex* haben! Die *differentia specifica* sey auch hier so schwankend, daß sie mit gleichem Rechte auf *G. radula* Cav. passen könnte; *reticulatum* würde dieses ohne Zweifel auch werden, wenn es gelegentlich einmahl in Pater Nocca's Zimmer zu sehen käme.

*GERANIUM menthaecolorum*. Jacquin nenne diesen Storchschnabel ungleich richtiger und philosophischer *PELARGONIUM tomentosum*.

Am Ende wird dem Verfasser noch vorgeworfen, er behalte die seltnern Topfpflanzen des unter seiner Aufsicht stehenden öffentlichen Gartens so lange auf seinem Zimmer, bis alles verblühet, und für andere Liebhaber unbrauchbar sey.

Die Abbildungen seyen unrichtig gezeichnet, und, von ihrer Künstlerseite betrachtet, unter aller Critik. Daß am Ende auch noch das *Monitum* die Censur passiren müsse, versteht sich von selbst. Und in der That scheint auch eben dieses *Monitum* (das einzige, worüber der Rec. sich ein Urtheil erlaubt) der Critik mehrere schwache Seiten darzubieten.

Herr Nocca wird sich ohne allen Zweifel gegen diesen Angriff bereits wacker vertheidigt haben. So bald uns seine Apologie zu Gesichte kommt, werden wir auch diese unsern Lesern anzuzeigen nicht ermangeln.

## V.

Jac. Sturm's Deutschlands Flora, I. 1—6. II. 1—3.

Der geschickte Zeichner, Herr J. Sturm, fährt fort, die Abbildungen der deutschen Pflanzen in Taschenformat, nach dem Modell des Entomologischen Taschenbuchs von Panzer, herauszugeben, und wir haben bereits 9 Hefte vor uns. Jeder Heft enthält 16 illuminierte Kupfertafeln, und 16 Blätter Text, in einem Umschlage; dessen Hinterseite das Verzeichniß der im Heft enthaltenen Pflanzen enthält. Der Verfasser giebt das Werk selbst heraus, der Preis ist daher äußerst gering, denn jeder Heft kostet 1 Gl. 12 Xr. Rheinisch, oder 16. ggr. Sächsisch, hiemit die Pflanze 1 ggr.

## Das 1. Heft enthält

LYSIMACHIA *nemorum*.  
ANAGALLIS *phoenicea*.  
CONVOLVULUS *sepium*.  
SOLANUM *nigrum*.  
ALSINE *media*.  
STATICE *Armeria*.  
PEPLIS *portula*.  
ERICA *vulgaris*.  
POLYGONUM *aviculare*.  
SAXIFRAGA *autumnalis*.  
GYPSOPHILA  *muralis*.  
STELLARIA *alsine Hoffm.*  
OXALIS *corniculata*.  
POTENTILLA *caulescens*.  
ACHILLAEA *Clavennae*.  
COREOPSIS *bidenis*.

## Das 2. Heft enthält

BLITUM *capitatum*.  
SYRINGA *vulgaris*.  
VALERIANA *olitoria W.*  
BRIZA *media L.*  
ALCHENILLA *vulgaris*.  
GALANTHUS  *nivalis*.  
ASARUM *europaeum*.  
FRAGARIA *vesca*.  
FUMARIA  *officinalis*.  
TUSSILAGO *fayfara*.  
CHRYSANTHEMUM *Leucanthemum*.  
CAREX *pulicaris*.  
          *arenaria*.  
          *montana*.  
          *humilis*.  
          *inflata*.

## Das 3. Heft enthält

CALLITRICHÉ *intermedia*.  
VERBENA  *officinalis*.  
RUBIA  *tinctorum*.  
HYOSCYAMUS *niger*.  
ATROPA *Belladonna*.  
CAUCALIS *leptophylla*.  
CORIANDRUM *fastivum*.  
COLCHICUM *autumnale*.  
ELATINE *eriantra Schk.*  
SILENE *noctiflora*.  
PHILADELPHUS *coronarius*.  
HYSSOPUS  *officinalis*.  
ORIGANUM *vulgare*.  
EUPHRASIA  *officinalis*.  
ISATIS  *tinctoria*.  
SERRATULA  *tinctoria*.

## Das 4. Heft enthält

ANTHOXANTHUM *odoratum*.  
CYNOSURUS  *cristatus*.  
RIBES  *rubrum*.  
          *grossularia*.  
GENTIANA  *acaulis*.  
CHRYSOSPLENIUM  *oppositifolium*.  
POTENTILLA  *anserina*.  
           *alba*.  
SIDERITIS  *montana*.  
MYAGRUM  *fastivum*.  
DRABA  *verna*.  
PISUM  *arvense*.  
CENTAUREA  *cyanus*.  
           *fœcea*.  
           *calcitrapa*.  
HOLCUS  *odoratus*.

Kkk

Das

## Das 5. Heft enthält

ELAEAGNUS *angustifolia*.  
 MYOSOTIS *palustris* H.  
 LITHOSPERMUM *officinale*.  
 BUPLEURUM *rotundifolium*.  
 OENOTHERA *lincatis*.  
 AGROSTEMMA *gibbago*.  
 GEUM *urbanum*.  
 TROLLIUS *europaeus*.  
 SATUREJA *borrensis*.  
 THYMUS *serpyllum*.  
 PRUNELLA *vulgaris*.  
 ERYSIMUM *officinale*.  
 GERANIUM *pyrenaicum*,  
*mesochorum*.  
 IMPATIENS *nolitasangere*.  
 CALLA *palustris*.

## Das 6. Heft enthält

POA *disticha* W.  
 DACTYLIS *glomerata*.  
 CYNOSURUS *coerculus*,  
*sphaerocephalus* W.  
*ovatus* Hopp.  
 ASPHODELUS *ramosus*,  
 (ist ANTHERICUM *ramosum*).  
 DICTAMNUS *albus*.  
 ARBUTUS *uva ursi*.  
 SAXIFRAGA *granulata*.  
 SAPONARIA *officinalis*.  
 SEDUM *Telepbium*,  
*villosum*.  
 ACONITUM *nopellus*.  
 GALEGA *officinalis*.  
 CICHORIUM *Intybur*.  
 ARISTOLOCHIA *demariis*.

## Die II. Abtheilung enthält nur cryptogamische Pflanzen.

## Im 1. Heft.

MARSILEA *quadrifolia*.  
 SALVINIA *natans*.  
 PILULARIA *globulifera*.  
 POLYPODIUM *vulgare*.  
*Loucheuis*.  
*Thelypteris*.  
*denarum*.  
*Dryopteris*.

ONOCLEA *crispa*.  
 PTERIS *aquilina*.  
 ASPLENIUM *viride* Hudf.  
 OPHIOGLOSSUM *vulgatum*.  
 OSMUNDA *lunaria*.  
 LOBARIA *bispida* Hoffm.  
 PELTIGERA *lyonata*.  
 STEREOCAULON *pascale*.

## Im 2. Heft.

POLYTRICHUM *bercyonicum*.  
 GYMNSTOMUM *truncatulum*.  
 TETRAPHIS *pellucida*.  
 BRYUM *apocarpum*,  
*scoparium*,  
*undulatum*,  
*rurale*.

MNIUM *androgynum*.  
*hygroscopicum*.  
 HYPNUM *taxifolium*.  
*tricbomanoides*.  
*proliferum*.  
*parietinum*.  
*cupressiforme*.  
*dendroides*.  
*proelongum*.

## Im 3. Heft.

BUXBAUMIA *aphylla*.  
 ENCALYPTA *vulgaris*.  
*ciliata*.  
 ANDRAEA *petrophila*.  
 MARCHANTIA *polymorpha*.  
 TARGIONIA *hypophylla*.  
 ANTHOCEROS *laevis*.  
 PELTIGERA *polydactyla*.  
*venosa*.  
*crocea*.  
 UMBILICARIA *polyphylla*.  
*criuira*.  
 LOBARIA *aculata*.  
*ciliaris*.  
 PSORA *pezizoides*.  
 VERRUCARIA *ceracina*.

Die Pflanzen sind überhaupt mit vieler Richtigkeit und Genauigkeit, selbst mit Geschmack gezeichnet, und mit einer leichten, saubern und sichern Nadel gestochen, und es ist zum Bewundern, wie lebendig die Pflanzen auf einem so kleinen Raume vorgestellt sind. Der Illumination können wir schon nicht die gleichen Lobsprüche ertheilen. Die Farben sind oft unrichtig, mehrentheils unsauber; oder von einer zu dichten Art, so daß sie decken, welches in der Illumination immer eine hässliche, oft eine falsche Wirkung thut, wie z. B. in den braunen und schwarzen Saamen, wo die Andeutung der Unebenheiten durch die allzu dicke Farbe fast verloren geht. Alle fleischfarbigten und rothfarbenen Blumen sind auch mit einer dichten Farbe gemalt, da die Farbe vom dünnen Karmin, ohne Weiß, immer lebhafter, reiner und getreuer ist, auch hernach nicht nöthigt, mit andern Schattten den Schatten hinein zu malen, welches die Arbeit vermehrt. Ueberhaupt kann man den deutschen, und besonders den Nürnberger Illuministen nicht genug eine gewisse Sanberheit in der Wahl und Auftrag ihrer Farben empfehlen, worin die englischen, holländischen und Schweitzer-Illuminatoren sie meistens übertreffen.

Wir wünschen dem Verfasser stärkere Abnahme, damit sein verdienstvolles Werk geschwinder fortgesetzt werden könne. Seit 1796 bis jetzt sind nur 100 Sexualisten herausgekommen, Deutschland hat aber deren 1600 aufs wenigste. Einen stärkeren Abgang würde es dem Werke verschaffen, wenn die Beschreibungen auch lateinisch beygedruckt würden, wozu wir den Verfasser einladen; auch wünschen wir mehrere ORCHIDEAS, LILIACEAS, SEDA etc. als bis jetzt vorgekommen sind. Zu den GERANIIS sollten die Arilli besonders vergrößert abgezeichnet werden, denn sie geben gute spezifische Charaktere ab, so wie die Saamen, hingegen können die Glandeln ausbleiben; im *HIFNUM taxiforme* ist die Spaltung der Zähne an der Mündung der Capsel nicht angedeutet.

## VI.

D. Rich. Pulteney's, Mitgl. d. k. S. d. W. in L., Geschichte der Botanik bis auf die neuern Zeiten, mit besonderer Rücksicht auf England, — für Kenner und Dilettanten. — Aus dem Engl. mit Anmerkungen von K. G. Kühn. Leipzig, bey Weygand, 1798. 1. und 2. Bd. 8. 566 Seiten.

**E**in Wissen, das aus isolirten Erfahrungsbegriffen erwachsen ist, bey deren Bildung der menschliche Geist sich einem so großen Theil nach leidend verhält, und bey deren Auseinanderwicklung seine Freyheit jeden Augenblick schon durch die Zufälligkeit des Gegenstands beschränkt ist, läßt nur wenig pragmatische Bearbeitung seiner Geschichte zu. In dieser Rücksicht läßt sich von einer Geschichte der Botanik im Voraus größtentheils nur eine chronologisch geordnete Sammlung von Nachrichten über die Anfänge und die Fortbildung dieses Wissens, über die sein Anwachsen hindernden und befördernden Umstände, über seine Bearbeiter und die Vergünstigungen und Mißvergünstigungen, die diese in Verfolgung ihrer Zwecke vom Schicksal erfuhren, erwarten. — Sie wird aus einer Geschichte des Wissens, zu einer Geschichte seiner äußern *Schicksale*, aus einer Geschichte der Botanik, zu einer Geschichte der Botaniker. Ihr Werth, der deswegen nicht verringert wird, bestimmt sich nach diesem, und sie dient jetzt durch die Muster, die sie aufstellt, hie und da als Leitstern bey dem Auffuchen neuer Wahrheiten, in andern Fällen als aufmunternder Genius für den unter der Mißhandlung des Schicksals Erliegenden, und immer als ein Tempel der Dankbarkeit, in welchem dem Verdienst das geringe Opfer gebracht wird, das ihm vielleicht die Mitwelt versagte, und das, wenn schon für's Verdienst selbst von keinem Werth, doch dem Dankenden hie und da eine Herzenserleichterung gestattet, und ihn in eine angenehme Gemeinschaft mit den Verstorbenen setzt. Die vorliegende Schrift befriedigt die Ansprüche, die, den vorigen Bemerkungen zu Folge, an sie gemacht werden können, nur ist der Kreis, den sie umfaßt, von einem geringern Durchmesser, als der nirgends eingebürgerte Botaniker wünschen möchte. Sie schränkt sich nämlich mit Erzählung der Schicksale der Botanik und ihrer Bearbeiter vorzüglich nur auf England, weiterhin auf eigentliche Pflanzenkenntnis und Systemkunde, mit Ausschluß der Pflanzenphysik, und überdies endlich auf Kenntnis englischer Pflanzen in England ein. Die Nahmen eines Hales und Grew, und die Würdigung ihrer Verdienste um Anatomie und Physiologie der Pflanzen, werden daher hier vermist, aber desto umständlicher sind die Nahmen derer, die von Fingal an bis auf Linné herunter durch Ueberlieferung, Schriften, Lehren, Sammeln und Kostenaufwand zur Erweiterung der englischen

sehen Pflanzenkenntniß beytragen, verzeichnet. Der Schilderung des Zustands der Botanik in den ältesten Zeiten unter den Druiden, bey den Angelsachsen, folgt die Schilderung der Entwicklung der systematischen Pflanzenkenntniß in England von den alphabetischen und pharmaceutischen Verzeichnissen an bis auf die Methoden von Ray und seinen Vorgängern, und endlich bis auf die Einführung des Linnéischen Systems in England. Diese Schilderung ist meistens mit Rücksicht auf das, was gleichzeitig außer den brittischen Inseln auf dem festen Lande für die Wissenschaft geschehe, gemacht, und einzelne Lehren, wie die vom Sexualismus der Pflanzen, sind in ihrer Entdeckung und Fortbildung überhaupt auch außer England mit einer historischen Genauigkeit entwickelt, die bey einem englischen Litterator Verwunderung erregt. Von den nach der Zeitfolge in eigenen Capiteln auftretenden englischen oder in England auf irgend eine Weise nationalisirten Botanikern sind außer biographischen Nachrichten, wo sie zu erhalten waren, critische Verzeichnisse ihrer Schriften mit Angabe des Hauptinhalts, wo er dem Verfasser wichtig oder bekannt genug war, mitgetheilt. Schuster und Juristen, Dichter und Maler, Dissentersgeistliche und Aerzte, Fabrikanten und Bischöffe, Consuln und die Arzneykunst ausübende Theologen von der ächten englischen Kirche, treten hier in buntem Gemisch untereinander auf, jeder auf seine Weise nach dem Kranz der Flora, den keine Fakultät unter ihren Insignien verahrt, ringend. Die Gesellschaft, die sie zusammen ausmachen, ist angenehm, nicht bloß, weil sie bunt ist und an keinen Zunftgeist erinnert, sondern auch, weil bey aller Verschiedenheit im Costum, in dem sie auftreten, doch eine gewisse Gleichheit in ihr sichtbar ist. Der Verfasser selbst trägt zu diesem angenehmen Eindruck bey! Er nimmt einen nach dem andern freundlich bey der Hand, und spricht mit der bey englischen Schriftstellern gewöhnlichen Treuerzigkeit über jeden, was und wie er denkt, — und ist dabey im Negligee, — ein Deutscher, der einen solchen Obristkammerherrendienst für die Nachwelt zu verwalten hätte, würde vielleicht sich erst selbst für die Unsterblichkeit salben zu müssen glauben. In England, wo man es für wichtiger und zuträglicher hält, wenn der Knabe die Pflanzen seiner Gegend kennt, als wenn er die Titel, Nahmen, Haupt- und Residenzstädte der in Europa florirenden Potentaten weiß, wo das Studium der Natur und des Menschen etwas allgemeiner einen höhern Werth hat als bey uns, da hat eine solche mit biographischen Nachrichten vermischte Bearbeitung der Geschichte der Botanik ein weit allgemeineres Interesse als bey uns. Aber dessen ungeachtet muß die vorliegende Schrift auch bey uns wenigstens den Gelehrten interessieren, da in ihr alles, was dem vorigen nach von ihr gefordert werden kann, mit Gelehrsamkeit, Treue, parteyloser und biederer Darstellung des Verdiensts geleistet ist, und die Nahmen eines Ray und seines Freundes

Willoughby, (der für Ray war, was der unglückliche Artedi für Linné,) unsers Dillenius, eines Sloane's, Sherard's und so vieler andern für die Wissenschaft überhaupt bedeutend wurden. Sie interessirt aber auch von einer andern Seite, den Gelehrten insbesondere, der zugleich Sinn für Menschen und Charakter hat. Man ist es an Engländern gewohnter als bey uns, daß Gelehrsamkeit und das Aneignen von fremdem Geistesgut den Charakter und die Originalität nicht verdrängt. Noth und Armuth fordern dieses größte aller Opfer weniger von ihnen, und ein durch Nationalgefühl erhöhtes Selbstgefühl weist die Anforderung länger und kühner von sich. Der ruhige stoische Sinn des Dillenius im Kampf mit Widerwärtigkeiten, der aufwärts gerichtete Blick des Ray, der Eifer und die großmüthigen Aufopferungen Sherard's und Sloane's geben Züge, bey denen man so gern verweilt, als bey ihrem gelehrten Nachlaß. Aber auch andere bey uns in Dunkelheit begrabene Nahmen, auf die man kommt, wenn man von den Hauptstraßen ab in die Nebengäßchen zu den Söhnen und Töchtern der Armuth geht, haben deswegen, weil sie das Schicksal unfreundlich ansah, sich nicht auch selbst verachtet, sie zeigen Originalität, und oft etwas weit besseres, einen hohen Sinn. So stößt man auf einen John Wilson: er war seines Handwerks ein Schuster, Verfasser einer Synopsis of british plants, und hielt in Newcastle und Kendal des Sommers zuweilen botanische Vorlesungen, die stark besucht wurden. Das einzige Unterhaltungsmittel für ihn und seine Familie war eine Kuh, über die seine Frau die Aufsicht hatte. Einst wuchs seine Liebe zur Botanik so sehr, daß er, um sich den Morison anzuschaffen, jenes ihm so außerordentlich nöthige Thier verkaufen wollte. Eine Dame, die ihm das Buch schenkte, bewahrte ihn und seine Familie noch vor dem äußersten Elend, in das die Ausführung des Vorsatzes ihn versetzt hätte. In einer andern Ecke trifft man auf die edle Elisabeth Blakwell, die in der Hoffnung, ihren Mann, den Dr. Blakwell, durch ihr bekanntes Pflanzenwerk aus dem Gefängniß — etwa nach 2 Jahren — zu retten, solches unternahm; der Erfolg krönte ihr Unternehmen, aber der unglückliche Blakwell, nachdem er erst Doktor der Medizin, dann Correkter in einer Druckerey, dann Drucker, und endlich Gesandtschaftssekretär in Stockholm geworden war, verlor an letzterm Orte sein Leben auf dem Schaffot. Bey manchen andern, auf die man stößt, wandeln unwiderstehlich Empfindungen an, wie sie Gray in seinem Dorfkirchhof schildert, und nur der Wink der kalten Vernunft, die, wenn sie billig seyn will, das Getrödel mit unsern Wissenschaften am Ende doch für nichts so gar wichtiges, und unsern Wissensdünkel in den meisten Fällen nur für eine Art *Ahnenstolz* erklären muß, weist die Empfindung wieder in die Schranken. Auch die Art, wie diese Menschen durch die Flora angezogen

zogen und festgehalten werden, ist dem Menschenbeobachter nicht uninteressant; zu bedauern ist nur, daß sie so selten angemerkt ist. Den einen fesselte sie als ein Kind durch die Reitze der Farben ihres Gewands, den andern in den Jahren des Ernstes durch das harmlose ruhige Daseyn ihrer Kinder, und den Balsam, den sie in die Wunden seines Herzens gießt; aus Objekten der Betrachtung werden sie ihm Werkzeuge, die in das Saitenspiel seiner Nerven Harmonie bringen; ein dritter, nachdem er's mit den Menschen vergebens versucht, wird unter der Vermittlung der Gottheit selbst zu den Pflanzen geführt; er findet sich in der Sympathie mit diesen Geschöpfen endlich beglückt, und der Gedanke, den sie ihm aufdringen: the whole is but a family of a common parent, söhnt ihn entweder wieder mit den Menschen aus, oder läßt ihn doch in Gedanken mit Rousseau's Worten enden: je dois aux plantes de couler encore avec agrement quelques intervalles de ma vie au milieu des amertumes, dont elle est inondée — Tant que j'herborise, je ne suis pas malheureux. — Kurz die Art, wie diese Menschen angezogen werden, ist so mannichfaltig als die Flora selbst, und es läßt sich in diesen Hinsichten eine Art von empfindsamer Reise durch dieses Buch machen, wenn es nicht etwa mit der Gierde eines Buchmachers nach Collektaeneematrie, oder mit der Misanthropie eines Smelungus und Mundungus durchlaufen wird.

K.

## VII.

In den Kongl. Vetenskaps Academiens nya Handlingar Tom. XIII. för Året 1792. Stockh. 1792. sind für die Botanik folgende Stücke angeführt:

- I. Beskrifning på et nytt Örteslägte inifrån West-Indien, kalladt HISINGERA, af CARL N. HELENIUS. (Beschreibung einer neuen Pflanzengattung aus Westindien, genannt HISINGERA.)

Durch die Freygebigkeit, womit sich unser um die Botanik sehr verdienter Hr. Dr. Swartz mir sehr verbindlich gemacht hat, ward ich auch vor einiger Zeit unter mehreren andern seltenen Gewächsen Besitzer von demjenigen, dessen Beschreibung ich nun der genauen Untersuchung der Königl. Akademie unterwerfe. Bey der Wahl derjenigen, welche von ihm in dem Prodroino descriptionum vegetabilium Indiae occidentalis sollten beschrieben werden, war dieses übergangen, und mußte mir also neu; und nie vorher, wenigstens nicht gehörig beschrieben, vorkommen. Ich habe daher mit Be-

willi-

willigung des Entdeckers, und nach der Vorschrift der Wissenschaft, folgende Beschreibung von diesem Gewächs gemacht, welches nach einer von einem frischen Exemplar selbst verfertigten Zeichnung am besten erkannt werden kann.

CAULIS fruticosus, solidus, 6—8 pedalis, erectus, teres, laevis, ramosus.

Rami alterni, subvirgati, subramosi, laeves.

FOLIA alterna, patentia, petiolata, ovato-lanceolata, ferrato-crenata, acuminata, apice obtuso, nervosa, venosa, utrinque glabra, nitida, plana, rigidiuscula, decidua.

Petioli lineares, femiteretes, canaliculati, breves, inferti, patentes, glabri.

FLORES dioici, axillares, conferti, pedunculati, minuti, pallidi.

Pedunculi erecto patentes, breves, uniflori, teretes.

MASC.

CAL. 4 phyllus. Foliola ovata, obtusa, integra, concava, margine ciliata, extus glabra, intus incana, erecta, luteo-viridia.

COR. nulla.

STAM. Filamenta 15 — 20 — 25 longitudine calycis, erecta, basi libera.

Antherae subrotundae, triloculares.

Glandulae minutae, difformes, fulvae, ad basin staminum quadratim locatae.

FEMIN.

CAL. 6 phyllus. Foliola lanceolata, obtusa, integra, concava, ciliata, intus incana, erecta.

COROL. nulla.

PIST. Germen subrotundum, depressum, styli duo breves, crassi. Stigmata capitato-depressa, antice bidentata margine revoluto.

PER. Bacca supera, subrotunda didyma, bilocularis, disperma, matura coccinea.

SEM. subrotunda.

Nach dieser Beschreibung wird der wesentliche Charakter dieser Pflanzengattung folgender seyn:

MASC. Cal. 4 phyllus. Cor. nulla. Filam. 15 — 25.

FEM. Cal. 6 phyllus. Cor. nulla. Sty'i 2. Stigmata capitato-depressa. Bacca didyma, supera.

Diesem zu Folge gehört sie nach dem Linneischen System in der Dioecia Polyandria nächst vor CLIFFORTIA, oder, nach einer neuern Eintheilung, in Polyandria Digynia. Unter den natürlichen Ordnungen scheint sie ihren Platz in der 38 Klasse (XXXVIII.), der sogenannten *Tricoccae*, zu bekommen.

Wird

Wird es mir erlaubt, einen Namen für diese bisher unbekannte Pflanzengattung vorzuschlagen, so legt mir meine ehrfurchtsvolle Erkenntlichkeit auf, sowohl wegen des ausgezeichneten Eifers, womit der verforbene Herr Bergrath und Ritter des Königl. Wafordens, der Wohlgebohrne Johanu Hisinger, den Zuwachs der Pflanzenkunde hier in Finnland zu befördern gesucht hat, als auch wegen der ungewöhnlichen Freygebigkeit, womit er die Pflanzenliebhaber ermuntert hat, zu einer beständigen Erinnerung seiner Wohlthaten, \*) selbige nach ihm *Hisingera* zu benennen; und dieser, wegen ihrer glatten und glänzenden Blätter, besonders den Trivialnamen *sitida* beizulegen.

Sie blühet im Auguft, und wird auf den höchsten Bergen in Jamaica gefunden.

II. Om Just Beredningar och Garfnings-Ämnen, af JOH. FISCHERSTRÖM.  
S. 45. (Ueber die Bereitung des Juchts und über Gerbestoff, von J. F.)

Aus dem Gewächsreich werden hier verschiedene Pflanzen angeführt, die theils zur Bereitung des Juchts, theils zur Gerbercy dienlich seyn sollen. Die Rinde der *SALIX arenaria* soll in Rußland zum Juchte gebraucht werden, und der Geruch, der demselben gegeben wird, soll nach Einigen aus der *MYRICA Gale*, und nach Andern aus dem *LEDUM palustre* oder aus alten Birkenrinden gezogen werden. Zur Gerbercy des Handschühleders gebraucht man in Schweden die Rinde von der *SALIX cinerea* und *S. caprea*, und um dem Leder eine Schmeidigkeit zu geben, die Rinde der Vogelbeere (*SORBUS aucuparia*.)

Außer der Eiche, mit fast allen ihren Theilen, liefern auch die Tannen, das Ellernlaub, die Blätter und unreifen Beeren vom Vogelbeerbaum, Schlehdorn, Heidelbeere u. a. vortreflichen Gerbestoff. Der Verfasser führt außer diesen noch eine große Menge Pflanzen an, deren Wurzeln eine zusammenziehende Kraft und saure Bestandtheile haben, und also zur Gerbercy dienlich

\*) Der Königl. Akademie zu Åbo hat Hr. Bergrath und Ritter Hisinger einen sichern Fond zu 100 Rthlr. jährlichen Gehalts für einen Demonstrator der Botanik bestimmt, welche Stelle diese Akademie vorher hat entbehren müssen. Verschiedene arme Studenten sind nach und nach auf seine Kosten auf der Akademie unterhalten worden, um die Botanik zu lernen, welche, nachdem sie sich in dieser nützlichen Wissenschaft Kenntnisse erworben, von ihm mit Belohnungen ferner aufgemuntert wurden. Der akademische Garten in Åbo bewahrt auch verschiedene von ihm geschenkte seltene Gewächse, zum Beweis seines Eifers für diese nützliche Einrichtung.

lich seyn können. Z. B. die Wurzeln der *TORMENTILLA erecta*, *ROMEX acetosa*, *IRIS pseudacorus*, *NYMPHAEA lutea* und *alba*. Die Blätter und Blumen von *COMARUM palustre*, *SPIRAEA ulmaria*, *POLYGONUM amphibium*, *GEUM urbanum*, *SANGUISORBA officinalis*, *POTENTILLA anserina*, *SPIRAEA filipendula*, *SPARGANIUM erectum*, *ALCHEMILLA vulgaris*, *GNAPHALIUM montanum*, *AGRIMONIA Eupatoria*, *EQUISETUM arvense*, *HYPERICUM perforatum*, *SYMPHYTUM officinale*, *HEDERA Helix*, *COCHLEARIA armoracia*, *LICHEN pulmonarius*, *LYTHRUM falcaria*, und mehrere andere, nebst *ERICA vulgaris*.

III. *OCHROMA*, nytt Örtstygte, beskriwet af O. SWARTZ. S. 144.  
(*OCHROMA*, eine neue Pflanzengattung, beschrieben von O. SWARTZ.)

Dieser hier ausführlich beschriebene Baum ist schon von Cavanilles unter dem Nahmen *BOMBAX pyramidale* angemerkt worden, und führt im Syll. Veg. ed. Murray den Nahmen *OCHROMA Lagopus*. Eine Abbildung hievon findet man auf der VI. Tafel des angeführten Bandes.

IV. Om Rhabarber-Rötters Torkning, af Baron FRED. EHRENSWÄRD, Gen. Maj. och Riddare af S. Orden. S. 191. (Ueber das Trocknen der Rhabarberwurzel, von B. Ehrenf.)

Der Verfasser dieser Abhandlung hatte bey seinem Gute eine Rhabarber-Plantage angelegt, und macht uns hier mit den Versuchen bekannt, die er in Ansehung dieses Gegenstandes angestellt hat; zugleich legt er das Resultat dar, wie man sich bey dem Trocknen der Rhabarberwurzeln zu verhalten habe.

V. *Augustura*-Barken beskriwen och försökt mot Frossan, af A. JOH. HAGSTRÖM. S. 299. (Die *ANGUSTURA*-Rinde, beschrieben und versucht gegen das Fieber, von A. J. H.)

Nachdem die Westindische Compagnie in Schweden eine große Anzahl von der *ANGUSTURA*-Rinde von der Insel Barthelemy erhalten hatte, so ward nun diese Rinde genauer untersucht, und verschiedene Proben bey Fieberkranken gemacht, wovon hier einige angeführt sind. Man ist noch nicht gewiß, von welchem Baum man selbige nimmt; Einige behaupten, sie käme von einer *MAGNOLIA*, Andere aber, von der *BRUCEA antidysenterica*. Den Nahmen hat sie von *Augustura*, einem Ort in Südamerika, wo sie geholt werden.

VI. Rön om Beskaffenheten och verkan af et slags *Cinchona*, hemfärdt af Govv. med. Fahlberg, under namn af *Caribaca*, och om *Augustura*-Barken

Ken, af J. L. ODHELIIUS. S. 204. (*Versuch über die Beschaffenheit und Wirkung einer Art CINCHONA vom Gouv. Med. Fahlberg gesandt unter dem Nahmen Caribaea, und über die ANGUSTURA-Rinde, von J. L. O.*)

Diese beyden Rinden wurden von dem Herrn Odhelius nach ihren medicinischen Bestandtheilen geprüft, und die erste im Tertian-Fieber als dienlich befunden, wenn sie auf die Art, wie CORTEX *peruvianus*, gebraucht wird. Die letzte aber war von geringerm Nutzen.

Kongl. Vetenskaps Academiens nya Handlingar Tom. XIV. för Året 1793. Stockholm. 1793.

I. Försök at af de fleste Läf-Arter (LICHENES) bereda Färgfoster, som sätta höga och vackra färgor på Ylle och Silke. Tredje Afdelningen \*) innehållande Försöken med Bergföfogarne (LICHENES umbilicati), af J. P. WESTRING. S. 35 161j. (*Versuch, von den mehresten Flechtenarten (LICHENES) Färbestoff zu bereiten, mit welchem man Wolle und Seide hoch und schön färben kann. Dritte Abtheilung, welche Versuche mit Felsenflechten (LICHENES umbilicati) enthält, von J. P. WESTRING. S. 35 folg.*)

In den Abhaadlungen der Schwed. Ak. der Wissensch. 1791. S. 113 und 293. hatte Herr W. angefangen, mit den Flechtenarten einige Versuche anzustellen; und er liefert hier neue Proben, die er besonders mit den Nabelflechten (LICH. umbil.) angestellt hat. Die mehresten derselben enthalten einen rothen Färbestoff, welcher die Orseille-Flechte noch übertrifft, und 2 oder 3 geben eine so schöne Farbe, die der Cochenille nichts nachgiebt. Zu Grundfarben übertreffen sie Krapp und Brasilienholz. Mit wenigen Kosten können sie in 4 oder 5 Tagen zu einem Färbestoff verwandelt werden, und zwar mit großem Vortheil. Ueber 200 Versuche, die mit diesen nablichten Flechten, auf verschiedene Art wiederholt, angestellt worden, sind hier 13 Arten nahmhafft gemacht, wobey zugleich die Handgriffe angezeigt, und alle Ingredienzien benannt sind, die der Verfasser angewandt hat, und zugleich ist das Resultat gezeigt, wie sie sowohl auf Wolle als auf Seide gewirkt haben. Die Nahmen dieser 13 nablichten Flechten sind: LICHEN *miniatus* L., L. *complicatus* Sw., L. *pustulatus*, *densus*, *croesus*, *reticularis*, *polyphyllus*, *hirsutus* Swartz., *glaber variat.*, *pullus var.*, *glaucus var.*, *polyrrhizos*, *griseus* Sw.

Lll 2

II. B-

\*) S. I. und II. Abtheil. der Abhandl. 1791. Seite 113 und 293.

II. *Beskrifning på en tillförene okänd och i Sverige funnen växt, CAREX obtusata; jämte Anmärkningar vid en del Svenska Starr-Arter, af SAMUEL LILJEBLAD. S 68 fö'.* (Beschreibung eines vormahls unbekanntes in Schweden gefundenes Gewächses, CAREX obtusata; nebst Bemerkungen über einen Theil der schwed. Riedgrasarten. S. 68. mit 1. Kupf.)

Der Verfasser hatte in seinem Entwurf einer schwed. Flora schon diese Art Riedgras mit angeführt, er glaubte aber doch über diese neue Entdeckung eipe ausführliche Beschreibung der Ak. der Wiss. vorlegen zu müssen, die so lautet:

CHARACTER SELECTUS seu Nomen specificum.

CAREX obtusata spica simplici androgyna, superne mascula; capsulis ovatis obtuse triquetris foliis planis.

Locus System. Veget. Ed. XIV. post caricem pulicarem.

Synonym. Car. obtusata (Fästngs - Starr, Hausfliegen - Riedgras) hat nur eine Aehre mit männl. Blumen oben, und weibl. unten. Das Saamengehäus ausstehend rundlich, etwas zeckigten Saamen, flaches Blatt. 24. Svensk Flor. p. 37.

Nomen trivale lat. a capsulis obtusis desumptum.

— — succ. ab Avaro red. u. Hausfliege, ad similitudinem Caricis pulicaris, Flohriedgras.

Habitat Oelandiae prope Kjöping in locis apricis, arenosis, rarius.

Differentia specifica a foliis et loco natali, quibus optime distinguitur a Carice pulicari et leucoglochine, quarum similitudinem aliquantisper gerit.

CHARACTER NATURALIS seu Descriptio.

Radix fibrosa, subrepens, perennis.

Culmus ascendens s. erectus, nudus, subtriqueter, striatus, digitalis.

Folia radicialia, subalterna, laete viridia, plana vel subcanaliculata, striata, subtus striis 3, 5 elevatis, utrinque glabra.

Bractea glomacea, minima.

Spica simplex, terminalis, androgyna, superne mascula, inferne feminea, sub florescentia flavescens, lineari-oblonga, maturior ovata, ferruginea.

Calyx gluma seu amentum oblongum, imbricatum, constans squamis unifloris, ovato-lanceolatis, albo-flavescensibus.

Corolla nulla. Nectarium germen includens, apice contractus, bifidum.

Stamina calyce longiora, tria. Antherae ferruginae.

Pistillum unicum breve. Stigmata tria recurvata, flava. Germen ovatum, fere globosum, seu obtuse 3quetrum.

Semen unicum, 3quetrum, angulis acutiusculis aequalibus, glabrum, ferrugineum, nectario persistenti inclusum discedens.

Die

Die Bemerkungen, welche Hr. L. nun macht, gehen theils auf alle schwedische Riedgrasarten insgemein, theils auf einige insbesondere, deren Nahmen hier folgen: *CAREX capitata*, *chordorrhiza*, *uliginosa*, *heleonastes* (Ehrh.), *vulpina*, *paniculata*, *pracox* (Jacq.), *silvatica* (Hudf.), *distans*, *pseudocyperus*, *hufocarpa* (Ehrh.)

III. *Anmärkningar vid åtskilliga Westindiska Trädarter, af SAM. FAHLBERG: S. 153. och 184. (Bemerkungen über verschiedene Westindische Baumarten, von S. F. S. 153 und 184.)*

Während des Aufenthalts des Verfassers auf der Insel Bartholomee, bemühte er sich, diejenigen Baumarten, welche daselbst wachsen, und derer, die sich in der Nachbarschaft befinden, zu untersuchen, und ihren Nutzen zu zeigen. Er hat auch eine schöne Sammlung kleiner Stücke Hölzer nach Schweden geschickt, die in dem Königl. Akadem. Museum aufbewahrt werden. Besonders ist es, das, da die Abhandlung in schwed. Sprache geschrieben ist, die verschiedenen Bäume doch in französischer Sprache benannt, und der Linnéische Nahmen in den Noten gesetzt worden ist.

Die Nahmen dieser Baumarten sind: *MIMOSA Farnesiana*, *ANACARDIUM occidentale*, *CAESALPINIA vescaria*, *EBRETIA Beureria*, *ANNONA squamosa*, *CRESCENTIA Cujete*, *SAPINDUS saponaria*, *MYRTUS Pimenta*, *GUILLANDINA Bonduc* und *G. Bonducella*, *CASSIA Fistula*, *MALPIGHIA urens*, *AMYRIS maritima*. Alle von Linné. *QUASSIA excelsa* Swartz. Prodr., *CITRUS medica* Linn., *AESCHYNOMENE grandiflora* L., *MALPIGHIA glabra*, *ANNONA muricata*, *CITRAREXYLON quadrangulare*, *GOSSYPIUM hirsutum* et *religiosum* L.

Seite 184, wo diese Bemerkungen fortgesetzt werden, sind angeführt: *HYMENAEA Courbaril*, *ZANTHOXYLON Clava Herculis*, *FAGARA Pterota*, *BIGNONIA stans*, *PLUMERIA alba et rubra*, *BOMBAX pentandrum*, *BURSERA gum-mifera*, *GUAJACUM officinale*, *PSIDIUM pyriferum* L., *PSIDIUM montanum* Sw., *COPAIFERA officinalis* L., *MYRTUS acris* Sw., *ERITHRYNA Piscidia* L., *RICINUS communis*, *AGAVE americana*, *HIPPOMANE Mancinella*, *JATROPHA Manihot*, *Curcas*, *gossypifolia*, *CITRUS aurantium*, *POINCIANA pulcherrima*, *BIGNONIA triphylla*, *CYTISUS Cajan*, *CASSIA alata*, *COCCOLOBA uvifera*, *TAMARINDUS indica*, *CACTUS peruvianus*, *heptagonus* L.

IV. *ACROSTICHUM hyperboreum*, en tilförene okänd Svensk Växt, upläckt och beskrifven af SAM. LILJEBLAD, S. 201. Tab. VIII. (*ACROSTICHUM hyperboreum*, ein vormalis unbekanntes schwedisches Gewächs, entdeckt und beschrieben von S. L. nebst einem Kupfer.)

**ACROSTICHUM** ist ein Geschlecht, welches nicht jederzeit so leicht von den andern Farrenkräutern unterschieden wird. Die Fruktifikation desselben, welche das ganze Stammblatt auf der einen Seite bedeckt, ist zwar deutlich, aber sie kommt ganz im Anfang bald kleingetüpfelt vor, wie die *Polytrichum*-Arten, als das *ACROST. ilvensis* ist; bald in Linien gehend, fast wie das *ASPLENIUM*, als das *ACROST. septent.* ist. Wenn die Befruchtungstheile sich entwickeln und reif werden, so bedecken sie die ganze untere Seite des Blattes so, daß kein Zwischenraum sichtbar ist.

Von diesem Geschlecht traf ich eine kleine schöne Art auf meiner Reise (1788) in Lappmarken an, von welcher ich dafür halte, daß sie näher möge bekannt werden, und liefere hier daher die Beschreibung davon.

CHARACT. SELECT. 1. *Specificus.*

**ACROSTICHUM hyperboreum** frondibus pinnatis, pinnis subrotundis inciso-lobatis, lobo basi superiori gibbo. 2.

*Locus* Syst. veg. ed. XIV. post *A. punctatum*.

*Synonym.* *Acrost. hyperboreum* (Yver-Ödleris). *Svensk flor.* p. 307.

*Nomen triviale* a regionibus hyperboreis, ubi crescit.

Obs. *Nomen* gen. Ödleris est ab *Ödla*, *Lacerta vulgari*, quae quoque in locis montosis habitat, desinitum.

*Habitat* in rupibus alpium Lapponic. altissimis, rarius.

*Differ. specifica.* Foliorum crenis 3—5 distinctis et fronde simpliciter pinnata probe distinguitur ab *A. ilvensi*, cuius habitum aliquantisper praebet.

CHARACTER NATURALIS 1. *Descriptio.*

*Radix* fibrosa, fascicularis: *Radiculae* filiformes, subramosae, teretes, nigro-fuscae.

*Stirps* \*) inferior squamosus, squamis lanceolatis, ferrugineis pellucidis ad radicem congestis, masculis; superne minoribus: caespitosus.

*Frondes* \*\*) numerosae, pollicares; pagina fructifera laevis semicylindrica: altera sulcata canali longitudinali, pinnata.

*Pinnae* alternae et oppositae, subrotundae, inciso-crenatae: inferiores magis incisae fere lobatae, lobo uno alteraque ad basin, latere superiori, gibbo, (qui quasi foliolum auriculatum efficit): summae in apicem acqui-

\*) *Stirps* dicitur inferior filicis pars. Cf. op. Linn. recent. Mant. alt. pag. 307. *Stipes* antea.

\*\*) Pars superior.

scuminatum frondis conniventes: pagina fructifera venosae, pilosae, subferrugineae; pagina altera nuda, glabrae, laete virides.

Fructificatio sessilis, pilis interspersa; totam paginam obtegens. Capsulae luteae.

Obs. Semina iam erant disjecta tempore, quod hoc inventi. Nec nisi unico loco eius legi exemplaria, nempe in summis alpium Tornoensium rupibus, in quas cum praecipuo vitae discrimine adscendi.

V. Ytterligare Anmärkningar vid Svenska Starrarter, af A. J. RETZIUS. S. 313 följ. (Noch einige Bemerkungen über die Schwedischen Riedgrasarten, von A. J. R. S. 313 folg.)

Herr M. LILJESLAD hatte dem Verfasser dieser Bemerkungen, durch eine in diesem Bande vorhergehende Abhandlung über die Riedgrasarten, Gelegenheit zu diesem Aufsatze gegeben, und er liefert hier die Resultate, die er von einigen Arten derselben gemacht hat. Im Anfang werden noch einige Arten angeführt, die zu den schwedischen CARICIBUS gehören, als: *CAREX incurva* (Lightf.), *C. disticha* (Hudl.), *C. echinata*, *microstachya* (Ehrh.), *C. remota* (L.), *C. tenella* (Ehrh.), *gracilis* (Ehrh.), *multicaulis* (eiusd.), *C. pilatifera* (L.), *C. stolonifera* (Ehrh.), *C. flacca* (Schreb.), *C. crassa* (Ehrh.), *obtusangula* (eiusd.). Diesen folgen einige Bemerkungen, besonders über *CAREX uliginosa*, und dann über *C. intermedia*, *paniculata*, *praecox* (Jacq.), *silvatica*, *lasiocarpa*, und es wird behauptet, daß man überhaupt schon 47 bekannte Riedgrasarten in Schweden gefunden habe, und das deren vermuthlich noch mehrere andere würden einstmahls entdeckt werden.

## VIII.

Thee, Kaffee und Zucker in historischer, chemischer, diätetischer, ökonomischer und botanischer Hinsicht erwogen von F. L. Langstedt, vormahls Feldprediger des vierzehnten churhannöv. Infanterie-Regiments zu Madras und Arcot in Ostindien. Mit Kupf. 8. Nürnberg, in der Raspechen Buchhandlung, 1800. 272 Seiten, und 3 sauber illuminierte Kupfertafeln.

Obgleich dieses Werkchen den höhern Forderungen des eigentlichen gelehrten Forschers kein Genügen leistet, obgleich darin viel Bekanntes übergangen, und hié und dá vielleicht etwas nicht richtig gesagt ist,

so bleibt es doch immerhin für Kaufleute und für das Publikum der Liebhaber ein interessantes und lehrreiches Lesebuch. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß unsre Romanenleser und Leserinnen nach und nach Geschmack an einer so ungleich nützlichern und doch auch angenehmen Lektüre bekämen! Freylich hätte Hr. L. auch für diese besser sorgen, und seine Compilation lesbarer machen können, besonders da die Verlagshandlung nichts gespart hat, um selbiger ein sehr niedliches Aeußeres zu geben, und sowohl das Papier, als der Druck und die niedlich illumirten Kupferchen alles Lob verdienen.

---

 IX.

Lichenographiae fuecicae prodromus. Auctor Erik. Acharius, Med. Doct. etc. Lincopiae, D. G. Bjorn, 1798. (et Hamburgi, apud Hoffmannum). Mit einer Titelvignette, die den LICHEN Acharii vorstellt, und außerdem mit 2 Kupfertafeln, worauf der LICHEN Dillenianus, L. Swartzii, L. Ehrhartianus und der LICHEN Westringii abgebildet sind.

Herr Dr. Acharius ist noch einer der jetzt lebenden wenigen Schüler des großen Linné, unter dessen Vorsitz er sich zuerst als Botaniker durch eine Dissertation *de Aphyteia* (1776.) bekannt machte. Im Laufe dieses Decenniums theilte er in den *Neuen Schwedischen Verhandlungen* gute Bemerkungen über die Flechten mit, wodurch er diese schöne und interessante Gattung mit verschiedenen neuen Arten und guten Beobachtungen bereicherte, so wie er sie auch mit vielen Abbildungen erläutert hat. In dem vorstehenden sehr nützlichen Werke hat er alle bis jetzt bekannte LICHENES aufgeführt; am ausführlichsten aber sich bey den schwedischen Lichenen, als dem eigentlichen Vorwurf dieser Schrift, verweilt. In der gut geschriebenen Vorrede, worin der Verfasser manches zur Flechtengeschichte liefert, setzt er mit Recht die verschiedenen Arten des *Receptaculi* auseinander, deren er 7 annimmt: *Scutellae*, *Peltae*, *Tubercula*, (schon bekannte,) *Cistellae*, bey den mit einem schwärzlichen Pulver angefüllten *Tubercula* des *Lichen globiferus* L.; *Thalami* braucht er bey Hedwig's *Endocarpon* und Perfoon's *Verrucaria*; nach unserm Bedünken kein passendes Wort, weil *Thalamus* das nämliche sagt als *Receptaculum*, und auch in dieser Bedeutung bey den Syngeneßten gebraucht wird; man nenne diesen Fruchtheil lieber *Verrucae* oder *Perithecia*. *Livellae*, bey den *Opegraphis* vom Herrn Perfoon in seiner Abhandlung über die

die Flechten in Usteri's *Annalen* zuerst festgesetzt. *Trivae*, die gewundenen *Lirellae* bey den *Umbilicariis*; worüber der Aufsatz des Herrn Bernhards, in Römer's botanischem Archiv, verdient nachgesehen zu werden. *Glomeruli*, ein von Hrn. Perfoon auch zuerst gebrauchter Ausdruck, bey Linné's *LICHEN fagineus* etc. kann man nicht füglich zu den Fruchtheilen rechnen, wiewohl die Flechten sich hierdurch auch zu propagiren scheinen. *Cyphellae*, die organischen Vertiefungen unter der *frons*, bey einigen *Peltigerae*. Diese Theile mögen nun die Bestimmung haben, die sie wollen, vielleicht auch die der *Glomeruli*, so gehören sie doch nicht zu den Fruchtheilen dieser Flechten, weil man auch die *Peltae*, als die eigentlichen Früchte, wiewohl selten, an diesen bemerkt. *Bacilli*, eigentlich nur ein anders modificirter *scapus* oder *truncus*, und nicht die Früchte selbst; außerdem kein gefälliges Wort, und bey den Apothekern schon recipirt, wo es unter einer ganz andern Bedeutung bekannt ist; auch schicken sie sich am wenigsten bey den *Calicia*, die doch nur gestielte *scutellae* darzustellen scheinen.

Den eigentlichen Anfang im Text macht eine allgemeine Uebersicht der Familien, deren drey sind: I. *LICHENES crustacei*, II. *LICHENES foliacei* und III. *LICHENES caulescentes*, und der Untergattungen, oder *Tribus*, wie sie der Verfasser nennt, deren er 28 angenommen hat: *Lepraria*, *Verrucaria*, *Opegrapha*, *Variolaria*, *Urceolaria*, *Patellaria*, *Baeomyces* (nicht *Boeomyces*), *Calicium*, *Isidium*, *Psoroma*, *Placodium*, die zu der ersten Familie gerechnet werden; *Inbricaria*, *Collema*, *Endocarpon*, *Umbilicaria*, *Lobaria*, *Stricta*, *Peltidea*, (*Peltigera* Willdenow.), *Platysma*, *Physcia*, *Scyphophorus*, *Helopodium*, *Cladonia* sind zu des Verfassers zweyter Familie gebracht; zu der dritten Familie rechnet er *Stercocaulon*, *Sphaerophorus*, *Cornicularia*, *Setaria* und *Usnea*, die auch ferner wieder in Unterabtheilungen rangirt sind; da der Verfasser sowohl bey dieser Haupt- als Unterabtheilung hauptsächlich auf die Unterlage und Substanz des Stronkes Rücksicht nimmt, so haben verschiedene von diesen Gattungen und Untergattungen, die sich sonst verwandt sind, eine so entfernte Stelle bekommen, z. B. *Variolaria* von *Lepraria*; *Baeomyces* von den Gattungen *Scyphophorus* und *Cladonia*; *Verrucaria* von *Endocarpon*; *Placodium* von *Inbricaria* u. s. w.

Was die Untergattungen selbst betrifft, so ist er hierin mehrentheils Hoffmann und Perfoon gefolgt. Die eignen von ihm aufgestellten sind folgende, worüber wir unsere unvorgreifliche Meynung sagen wollen. *Urceolaria*, wohin der Verfasser solche *LICHENES* bringt, deren *scutellae* sich nicht über die Oberfläche der Cruste erheben, könnte man, ob *fitum scutellarum*, wohl als ein eigenes genus ansehen, z. B. *LICHEN scruposus*, *resellatus* und *geographicus*. Seine Gattung *Patellaria* begreift alle Hoffmann'schen

schen *Verrucariae* in sich, sie mögen nun *concauae* oder *convexae* seyn, nur müssen sie *superficiales* seyn, wodurch sich diese Gattung von den *Urceolariis* unterscheidet. *Isidium* z. B., *LICHEN corallinus* L. und der von Herrn Westring zuerst beschriebene *LICH. pseudocorallinus*, vom Verfasser aber *LICHEN* oder *Isidium Westringii* benannt, würde vielleicht, wenn man die wahren Fruktifikationen entdeckte, besser zu den *Sphaerophoris* müssen gebracht werden, da die innere Struktur der *crusta* so ganz mit der äußern Bildung des *LICHEN fragilis* übereinkommt; vorläufig werden wir diese Flechten, wohin auch *LICHEN madreporiformis* Hoffm. (*ISIDIUM gonatodes* Achar.?) gehört, als eine Unterabtheilung zu den *Leprae* oder *Variolaria* zählen; der *LICHEN papillaria* Ehrh., der nur der noch unentwickelte *CLADONIA molariformis* Hoffm. ist, gehört aber besser zu den *Cladoniis*. Die Untergattung *Sticta* würden wir höchstens als eine Unterabtheilung von *Peltidea* betrachten. Die *Platismata* machen keine natürliche Abtheilung aus, und fassen auch nur wenige Arten in sich, wovon einige besser zu den *Lobariis*, andere zu den *Physciis* gehören. Die *Scyphophori* (*LICH. pyxidati* L.), *Helopodia* und *Cladoniae* würden wir natürlich mit den Gattungen der dritten Familie: *Caulifcentes*, verbunden haben; das *Helopodium* ist das Zwischenglied von den *Scyphophoris* und *Cladoniis*. Zu der Tribus *Corniculania* hat der Verfasser sehr sinnreich einige sonstige *Usneae* und ein Paar zweifelhafte *Collema* gerechnet, was gewis die Aufmerksamkeit und nähere Untersuchung der *Lichenographen* verdient; z. B. sind *LICHEN tristis*, *aculeatus* mit *LICHEN bicolor*, *lanatus* etc. verbunden. *LICHEN ochroleucus* ist, deucht uns, eher eine *Physcia*. Ob aber *LICHEN jubatus* und *chalybeiformis*, die mit dem *LICHEN hippotrichodes* (eher eine *Rhizomorpha*!) eine eigene Untergattung, nämlich *Setaria*, ausmachen, eine so entfernte Stelle verdienten, ist noch zweifellhaft; der weniger oder mehr feste Bau entscheidet doch wahrlich nicht.

Noch müssen wir einiges wegen des Ausdrucks *Scutellae laterales et marginales*, die der Verfasser bey seinen Untergattungen *Placodium*, *Pforoma*, *Inbricaria* und *Collema* gebraucht, erinnern. Eigentlich sind die Schildchen *superficiales*, ja selbst mehrentheils im *centro* gehäuft, also nicht *laterales*; der Verfasser scheint dies in dem Sinne zu nehmen, wie bey seinen *Physciis*, die aufrecht wachsen, und die *Scutell. ad latera* vorbringen.

Nach dieser allgemeinen Bemerkung wollen wir zu der Beurtheilung der Arten übergehen. Der Verfasser führt (vergl. p. 234.) 529 Arten auf, worunter er 101 als neu angiebt; 345, die auch in Schweden wachsen; hierzu rechnet er ausserdem 202 Abarten, indessen muß man dies doch *cum grano salis* nehmen, da der Verfasser einige (aber nur wenige) doppelt aufgenommen hat, die ihm nämlich unbekannt waren, andere dagegen, aus  
de.n

dem nämlichen Grunde, nur als Abarten aufgestellt, oder gar reduzirt hat, welches Schickfal zumahl die Hoffmannischen Arten erfahren haben.

LEPRARIA: von Linné's BYSSUS (LEPR.) *antiquitatis et saxatilis* (p. 5. et 6.) hat Rec. sich nie eine deutliche Vorstellung machen können, und er glaubt, daß man mit diesen Arten noch nicht ins Reine ist. Der BYSSUS *candelaris* L. (LEPRAR. *flavesc.* Achar.) gehört jetzt zu den eigentlichen LICHENES, indem der Herr Prof. Link die Scutellen daran bemerkt hat; diese Flechte kommt öfter mit Schildchen, z. B. an alten Mauern, vor. Herr Hofrath Gmelin hat ihn in der neuen Ausgabe des Natursystems LICHEN *Linkii* genannt.

LICHEN (LEPR.) *chlorinus* scheint die Cruste des bekannten MUCOR *furfuraceus* Linn. zu seyn, den man, zumahl an Felsen, bisweilen ohne Früchte antrifft. Sollte LICHEN *latebrarum* von *incanus* hinlänglich verschieden seyn?

LICHEN *variegatus* Hag. ist wohl kaum von der an Weiden- und Eschenstämmen vorkommenden LEPR. *rubescens* verschieden. Wir billigen es sehr, daß der Verfasser die LEPR. *latebrarum* Hoffm. bey den *Leprariis* läßt, denn wenn auch Herr Hoffmann bisweilen Scutellen an diesen Flechten bemerkt hat, so ist doch dieser Fall äußerst selten, und jene Scutellen werden gewis unvollkommen seyn, und vielleicht denen des LICHEN *fagineus* ähneln.

Die BYSSUS *aurea* Linn. und Byss. *iolithis*, da sie auch nach dem Sinne der neuern Phytologen wahre *Byssi* sind, könnte der Herr Verfasser bey einer neuen Auflage ganz von den LICHENES absondern; indeffen verdient doch bemerkt zu werden, was er p. 13. von der Byss. *iolithis* sagt: In crusta sub-flocculosa iolithi aequae ac L. *rubentis* (der aber nicht die LEPR. *rubescens* zu seyn scheint) contigit etiam mihi aliquando scutellas pedicellatas turbinatas albas pulverulentas videre, sed nescius, an his propriae sint etc.

VERRUCARIA: der Verfasser hat hier, so wie bey mehreren seiner Untergattungen, die von andern Botanisten festgesetzten Nahmen oft umändern müssen, weil er bey allen angeführten Arten den Hauptnahmen LICHEN beybehalten hat; gleich hierauf folgt denn jedesmahl der Nahme seiner *Tribus*; hier würden wir doch die ältern Nahmen beybehalten haben; doch dies nur in *transitu*.

LICHEN *dryinus* scheint doch am besten zu der Familie *Patellaria* zu gehören. LICHEN *epidermis* ist wohl nicht *specie* von Perfoon's VERRUCARIA *punctiformis* verschieden; überhaupt könnte man noch mehrere Arten hierauf reduziren.

LICHEN *populneus* ist Weigels *SPHAERIA nitida*. Mit Recht sagt der Verfasser von ihm: *Inter majores, si non maximus in hac tribu est*. Einige von Hrn. Ach.'s *VERRUCARIAE*, z. B. *V. entyna* und *V. hyleica*, gehören besser zu den *Sphaericien*.

OPEGRAPHA. Der Verfasser hat hier verschiedene neue Arten aufgeführt, z. B. *OPEGRAPHA herpetica, spurcata, alnea, congesta, pulvella, litterella, serpentina*. Herr Acharius scheint Linné's *LICH. rugosus* (den er *OPEGR. vulgata* nennt, weil sie vermuthlich in Schweden häufig seyn muß) ganz verkannt zu haben; er scheint am nächsten zu Perfoon's *OPEGR. Lichenoides* zu gehören, und vielleicht sind beyde nur Abarten.

OPEGRAPHA *elatina, parallela* gehören eigentlich zu den *Hysteriis*, und die *O. parallela* ist kaum von *HYSTERIUM abietinum* Persf. verschieden, so wie die *OPEGR. alnea* mit dessen *HYST. pulicare* einerley ist.

VARIOLARIA. Von dem *LICHEN lacteus auctor.* sagt der Verfasser: *an verus sit LICHEN lacteus Linnaei, haud certo constat*; auch ist er, vielleicht nicht mit Unrecht, geneigt, ihn als eine Abart von *LICHEN fagineus* zu halten.

LICHEN (*VARIOL.*) *amphibolius*, vielleicht nicht verschieden von Hoffmann's *LICHEN colliculosus*.

URCEOLARIA. LICHEN (*URCEOL.?*) *lepadinus* würden wir, wegen der Verwandtschaft mit dem *LICHEN pertusus* L., besser zu den *Verrucariis* bringen. Zu dieser Abtheilung gehört nach Hr. Acharius der *LICHEN cinereus* L., der wenigen bekannt zu seyn scheint, denn der, wofür man ihn sonst hielt, ist der *LICH. cinereus* Wulf. oder *L. tephromelas* Ehrh. Von dem ächten *L. cinereus* L. sagt der Verfasser: *in singula areola scutellae interdum 2—3 nidulantur, — crustae margines plerumque linea atra limitati*. Auch schließt diese Untergattung den *LICHEN Acharii* — *crustaceus laevigatus subrimofus pallido-tesfaeus, scutellis immerfis urceolatis rubris, —* in sich.

PATELLARIA. LICHEN (*PATELL.*) *pallefcens* L. gehört auch zu den wenig bekannten Linnéischen *LICHENIS*; er ist mehrertheils gelblich, und hat nach Verhältniß große Scutellen.

LICHEN *Upsaliensis*. Der Verfasser führt diesen *LICHEN* auch als eine eigene Art auf, läßt aber weislich die *folia striata* weg, die bekanntlich unterliegende Grasblätter sind. Rec. glaubt, daß man diesen *LICHEN*, der auch hin und wieder in Deutschland entdeckt worden ist, höchstens als eine auf der Erde und nicht an Felsen wachsende Abart von dem *L. parvella* ansehen kann.

Der *LICHEN caesio-rufus* Schrad. und der *LICHEN arenarius* Perf., den unser Verfasser *craspedius* nennt, unterscheiden sich nicht so sehr in den Scutellen, als vielmehr in der *cruxia*, die bey jenen, nach Verhältniß, dick ist, und beynahe einen Uebergang zu den *foliaceis* macht.

Von dem *LICH. aurantiacus* bemerkt Herr Acharius: quando *cruxia* alba atque nigra, est linea nigra circumscripta. *LICHEN brunneus* (pag. 49.) und *Pezizoides*, wo der Verfasser Hoffmann's *VERRUCAR. coronata* hätte anziehen können, sind sich wohl nahe verwandt, allein doch *specie* verschieden.

*LICH. cruste*, den der Rec. auch an alten trocknen Stämmen selten bemerkt hat, ist von Linné's *Byss. botryoides* zuverlässig verschieden. Bey *LICHEN ulmi* (pag. 54) hätten wir doch lieber den passendern Namen von Hoffmann's *VERRUCARIA rubra* vorgezogen, da er eben so häufig auch auf trocken Büchen- und Eichenstämmen wächst. Außerdem hat Hudson einen, freylich problematischen, *LICHEN ulmi*. *LICHEN Swartzii* (pag. 55.) scheint keine reine Art zu seyn. Von *LICHEN glaucoma* Hoffm. glaubt der Verf., daß er vielleicht der nämliche als Linné's *L. rupicola* sey. (p. 58.) *LICHEN amylicus* und *L. albo-ater* sind unter sich ganz verschieden; auch hätte Herr Acharius die *SPH. byssacea* Weig. hier nicht citiren sollen, weil sie eine ächte *SPHAERIA*, oder doch eine *VERRUCARIA* und kein *LICHEN* oder *PATELLARIA* ist. Von dem *LICHEN calcarius*, den der Verfasser für den rechten Linneischen hält, giebt er folgende Charakteristik: *crustaceus rimoso-areolatus subpulverulentus albissimus; scutellis depressis minutis sparsis demum convexis totis atris*; wovon aber *VERRUCARIA calcaria* Hoffm. ganz verschieden seyn muß, da diese ziemlich große, aus der Kruste hervorrägende und convexe Scutellen hat. *LICHEN atrat.* Hedw. scheint keine ächte Flechte zu seyn.

*LICHEN concentricus* Link. (*petraeus* Wulf.), den der Verfasser *lapicida* (Steinmörder) nennt, könnte mit eben dem Rechte auch zu der Abtheilung *Urceolaria* gehören.

Nach unserm Verfasser (pag. 63.) scheint man den rechten Linneischen *L. fusco-ater* auch ganz verkannt zu haben, wovon der Verfasser folgende *differentia specifica* giebt: *crustaceus aterrimus, areolis nitidis adpressis nigro-fuscis; scutellis marginatis demum convexis inmixtis totis atris.* — Hab. in faxis; den man aber *caute* von der folgenden Art unterscheiden muß: *LICH. diffractus*, *crustaceus rimosus olivaceo-fuscus, areolis nigro-maculatis; scutellis demum convexis confluentibus totis atris.* — Hab. ad lapides et muros antiquos.

Bey **LICHEN Oederi** (pap. 66.), der sehr verschieden ist von dem, wofür man ihn gewöhnlich gehalten hat, nämlich vom **LICHEN filaceus Hoffm.**, fragt der Verfasser: ob vielleicht die rothe ocherfarbige Kruste von *minera ferri* entstanden sey; uns deucht dies nicht der Fall zu seyn, da diese Flechten gewöhnlich nur auf Granit oder Basalt wachsen, die bekanntlich, zumahl der erste, als eine verfängliche Gebirgsart, keine oder wenige Metalltheile enthält.

Unter dieser Abtheilung, die auch die mühsamste im Unterscheiden von so einfachen Flechtenarten war, hat der Verfasser eine Menge, als ihm zweifelhafte oder unbekannte Arten, zuletzt mit dem † angehängt; unter diesen wird aber der Verf. verschiedenen, bey genauer Untersuchung, das Bürgerrecht nicht verfahren.

**BAEOMYCES.** Sollte der **LICHEN rufus** hinlänglich von dem **L. Buffoides** verschieden seyn?

**CALICIUM.** Von dieser niedlichen Gattung hat Herr A. einige neue Arten bekannt gemacht, die eine genauere Untersuchung der Botaniker verdienen.

**ISIDIUM.** Ueber diese Untergattung und über einige hieher gehörige Arten haben wir schon vorher unsere unmaßgebliche Meynung geäußert. Folgende Art verdient wegen ihrer Merkwürdigkeit hier noch angeführt zu werden: **LICHEN (ISIDIUM) dactylinus**, crustaceus verrucosus albo cinerascens ramulofus: ramis rectis.

(Die Fortsetzung im folgenden Heft.)

## b. Entlehnte Recensionen.

## I.

Botanographie Belgique, seconde édition, corrigée, augmentée et divisée en trois parties; par François Joseph Lestiboudois fils, médecin correspondant de la société de médecine de Bruxelles, et adjoint au professeur d'histoire naturelle de l'école centrale du département du Nord à Lille. — A Lille, chez Vanackere, libraire, grand' place. An VII. de la république.

Mit Recht nimmt das Publikum Alles mit Dank auf, was zu Fortschritten der Wissenschaft, welche J. J. Rousseau die angenehmste und leichteste unter den drey Haupttheilen der Naturgeschichte nannte, führen kann. Die Mannigfaltigkeit der Pflanzen, ihre Pracht, ihre Wohlgerüche, ihre vorausgesetzten Eigenschaften, ihr Nutzen für den Menschen, werden immer aus der Botanik ein so anziehendes als nutzvolles Studium machen. Sie vertreibt die Langeweile, und verschafft dem Geiste, welcher Empfindung für das große Schauspiel der Natur hat, Genüsse, die sich leichter fühlen, als beschreiben lassen.

Der Name Lestiboudois ist bereits den Freunden dieser Wissenschaft vortheilhaft bekannt. Der Vater des Verfassers der Botanographie lieferte vormahls eine Concordanz des Tournefortischen und des Linnéischen Systems, die so günstig aufgenommen ward, daß man jetzt schwer mehr Exemplare findet. Der Sohn, Erbe des Geschmacks und der Talente seines Vaters, schrieb vor einigen Jahren die *Botanographie Belgique*, wovon die erste Auflage erschöpft ist, und welche er gegenwärtig in verbesserter und vermehrter Gestalt dem Publikum anbietet. Das Werk hat drey Theile.

Der erste enthält die zur Kenntniß der Pflanzen nöthigen Vorbegriffe und Definitionen. Er zerfällt in zwanzig Vorlesungen, worin die Grundätze der Botanik, einer nach dem andern, entwickelt werden. Die achte beschäftigt sich mit den Mitteln, die Pflanzen kennen zu lernen. Sie bestehen entweder in Systemen oder in Methoden, und beyde Arten haben große Männer zu Vertheidigern gehabt. Unfreitig gehört ein gewisser Grad von Muth dazu, sich gegen ein System, das durch einen berühmten Namen geheiligt ist, zu erheben; wie in der Religion, giebt es in den Wissenschaften und der Litteratur eine Art von Intoleranz, und wenn man einen Irrthum angreift, den ein Mann von Genie in Credit brachte, so muß man sich gefallen lassen, daß man für einen Gotteslästerer ausgehrien wird. L<sup>a</sup>mark,  
und

und nach ihm der Verfasser der Botanographie, haben die Unzulänglichkeit des scharfsinnigen und glänzenden Systems des unsterblichen Linné bewiesen. Nach dem B. Lestiboudois ist die analytische Verfahrungsart das leichteste und bequemste Mittel zu Befriedigung der Ungeduld der Anfänger, die Pflanzen bald kennen zu lernen.

In der zwölften und dreyzehnten Vorlesung wird das Linnéische System und Jussieu's natürliche Methode erklärt.

Es ist sonderbar, das noch niemand die *Blume*, diese aller Welt bekannte Erscheinung, zu Befriedigung der Botaniker definiert hat. Rousseau tadelt die Definition eines berühmten Schriftstellers, und giebt dann selbst folgende: „Die Blume ist ein lokaler und vorübergehender Theil der Pflanze, welcher der Befruchtung des Keims vorangeht, und in oder durch welchen selbige bewirkt wird.“

Nach dem B. Lestiboudois ist die Blume der Theil der Pflanze, welcher nebst seinen Umgebungen das Geschlecht der Pflanze ausmacht. Also ist man über den Begriff einer Blume noch nicht eins, denn jeder, der davon spricht, giebt eine neue Definition.

Der zweyte Theil erklärt die analytische Methode. Vorangeschickt ist eine Einleitung über das Pflanzenfuchen, worin der Verfasser alle bis daher gegebene Rathschläge wiederholt, und ihnen neue beyfügt.

Im dritten Theil endlich giebt der Verfasser den Anfängern und Liebhabern in symmetrischer Ordnung eine allgemeine Uebersicht des Pflanzenreichs. Die ganze Methode ist in Einer Tabelle dargestellt, worin die Vegetabilien in fünf Hauptordnungen getheilt sind. Er nennt dies die klassische Methode. Nach dieser Tabelle folgen die Gattungen und Arten; und jeder Gattung sind die von Linné, Larmark und Jussieu gebrauchten Nomenklaturen beygefügt.

In seiner Einleitung zum Studium der Botanik wünscht Rousseau, das jemand eine neue Arbeit übernehme, die nach seinem Geständnis weder kurz noch leicht seyn wird,) die Nomenklaturen mit einander in Uebereinstimmung zu bringen, ohngeachtet es so oft gänzlich an einem Vereinigungspunkt fehlt. B. Lestiboudois hat den Versuch gemacht, — und unsers Bedünkens nicht ohne Erfolg, — Jean Jacques Wunsch zu erfüllen. Ist man mittelst einer angenommenen Methode zur Kenntniss einer Pflanze gelangt, so ist es einem oft nicht unangenehm, sie auch nach einer andern, oder nach einem System wieder zu finden; man kehrt gleichsam luftwandelnd auf einem andern Wege zu einem reizenden Standpunkte zurück.

cordanz erspart uns den Weg, wenn wir nicht Zeit dazu haben, oder belehrt uns, ob wir das vorgesezte Ziel erreichten oder verfehlten.

(Wörtlich aus der *Decade philosophique*. Der Herausgeber des Archivs hat aber wohl nicht nöthig, seine Leser zu versichern, das er über verschiedene Aeußerungen dieser Recension ganz andern Sinnes ist, und das ihm das Werk, obgeachtet der demselben in der Recension zugeheilten Lobsprüche, höchstens ein mittelmäßiges Produkt zu seyn scheint. Wenigstens ist z. B. die Definition, die Bürger Lestiboudois von der Blume giebt, wahrlich kein Meisterstück. R.)

## II.

Observationes mycologicae auctore C. H. Persoon. Pars prima, cum tab. 6 aeneis pictis. 1796. 115 S. Pars secunda, cum tabulis 6 aeneis pictis. 1799. p. VI. et 106. (Der zweyte Theil auch unter dem Titel: Animadversiones et dilucidationes circa varias fungorum species.) 8. Lipsiae et Lucernae, impens. Gesneri, Usteri et Wolfii, 1800.

Diese Schrift soll gleichsam ein Vorläufer einer vollständigen Geschichte der Schwämme seyn, welche letzte von niemand besser, als von dem Verf. geliefert werden dürfte, da er schon seit längerer Zeit in die feinern Verhältnisse dieser Gewächse eingeweiht ist, sich dieselben zum Hauptgegenstand seiner Untersuchungen gemacht hat, und sich in einer Lage befindet, die ihm, wie wenig andern, die reinste Ansicht der Natur, sowohl, als der Litteratur-Schätze gefattet, und ihn sein Augenmerk mit größerer Bestimmtheit auf dieses Feld richten läßt. Und wenn es irgendwo Noth thut, nicht zerstreut zu werden, so ist es hier. Es ist zu wünschen, das der Vf. nicht, wie man fast nach einigen Aeußerungen fürchten möchte, bey einzelnen Beyträgen der gegenwärtigen Art, so schätzbar sie sind, stehen bleiben, sondern das Ganze mit eben dem Muth und Scharfsinn, als er bisher in seinen Arbeiten zeigte, vollenden möge. Im Römerischen neuen Magazin für die Botanik lieferte er ein *Tentamen dispositionis methodicae fungorum*, worin er 75 Gattungen geordnet aufstellt, und wovon er die meisten definirt. So viel man dabey erinnern möchte, und die spätere Erfahrung sicher verändern wird, so bleibt diese Aufstellung doch der dankenswerthe Versuch eines ge-

nauen Forschers, der zu weitem Aufklärungen führen muß. Damahls zeigte der Verf. nur wenige Arten namentlich zur Erläuterung an, hier giebt er von mehrern ausführlichere Beschreibungen, setzt neue, dort fehlende Gattungen fest, und verbessert verschiedene frühere Ansichten und Ausdrücke. Um Natürlichkeit des Ganzen, und um Beybehaltung der Verwandtschaft scheint es ihm, seinen eignen Vorstellungen nach, wenig zu thun zu seyn, da er Gattungen und System bloß für künstlich ansieht, ob er es schon nicht hat vermeiden können, im System mehrere Verwandte zusammen zu bringen, und bey einzelnen Gattungen auf nahe Aehnlichkeiten mit andern aufmerksam zu machen. Man wird also mehr aufs Einzelne sehen müssen; und hier kann man die feinere Bekanntschaft mit dem Gegenstande, und die schärfere Beurtheilung nicht verkennen. Im ersten Theil der Observationen werden 176, im zweyten 156 Schwammarten aus den verschiedensten Gattungen beschrieben, mit Kritik, Synonymie, und andern Bemerkungen versehen. Sehr wenige Gattungen aus der *Dispositione methodica* des Verf. sind hier übergangen, und es sind noch außer der Gattung *NAEMASPORA* (*Receptaculum molle distinctum aut oblitteratum, gelatinam [solutam] farinaceam in cirros protrudens*), die nach ihrem Charakter von der Wildenowischen gleiches Namens verschieden ist, mehrere hinzugekommen. Von den Blätterschwämmen werden die Gattungen *RUSSULA* (*Pileus carnosus, ut plurimum depressus; lamellae longitudine aequales*), die die Linnéischen *Agaricos integros* enthält, und *LACTARIUS*, wovon keine Definition gegeben wird, oder die *piperati*, wie auch *AMANITA*, oder die *Agarici annulati*, ausgehoben. Die Gattung *ONYGENA* besteht aus dem Wildenowischen *LYCOPERDO equino*, und noch einer Art, die der Verf. *O. decorticata* nennt, aber nur zweifelhaft neben jene stellt. Sie sind beyde abgebildet. Die allgemeine Bestimmung lautet: *Peridium* (die den Saamenstaub enthaltende Haut) *siccum, persistens, subrotundum. Pulvis compactus, cohaerens, filis nullis intertextus. TORULA* (*filis simplicibus articulatis, indeterminate diffusis, mucidis*) gehört zu den *Fungis byssoidis*, und enthält zwey Arten. *STICTIS* (*Receptaculum sub-cupulaeforme, aut oblitteratum, ligno immersum*) begreift, außer dem von Tode beschriebenen *SPHAEROBOLUS rosaceus* (dem ächten *LYCOPERDO radiato* L.), wozu Hr. P. *LICHEN excavatus* Hoffm. und *PEZIZA marginata* Withering. als Synonymen anführt, noch zwey Arten, deren Abbildung hier geliefert wird. Eine davon, welche auf altem Taxbaumholze vorkommt, ist ihm selbst noch zweifelhaft. Die ganze Gattung scheint es nicht weniger zu seyn. Bey so einfachen Körpern und ihren geringen Abweichungen wird das Bedürfnis sehr fühlbar, von dem Systematiker, der ein neues Wesen oder einen neuen Begriff in der Reihe der übrigen aufstellt, über das wahre unterscheidende Verhältniß des neuen zu dem alten durch eine vergleichende Kritik belehrt zu werden. Viele Gat-

tungskennzeichen, die schon im *Tentamine dispositionis methodicae* vorkommen, sind in den *Observationibus* nicht nur wiederholt, sondern auch näher bestimmt. Bey den Blättereschwämmen (*Agariis*) zeichnet der Verf. noch vier Unterordnungen besonders aus, indem er mehrere Arten durch den Zusatz *bombycinus*, und andere durch den Ausdruck *pleuropus* verbindet. Eine dritte Abtheilung nennt er *Lepiota*, und eine vierte *Mycena*. Er hat sich über die Bedeutung dieser Unterordnungen nicht erklärt, und aus den zum Theil kurzen Beschreibungen und Definitionen der Arten läßt es sich nicht füglich mit Gewisheit errathen. Die 12 zu beyden Theilen der Schrift gehörigen Kupfertafeln sind vom Hrn. Besemann in einer ungemein faubern Manier gemalt und gestochen; die Zeichnungen sind treu, und die Bilder sehr angenehm, die Umrisse bestimmt, und die Schatten von gehöriger Milde oder Kraft. Nur der Ausdruck von Masse und Oberfläche scheint bey der feinen Farbengebung weniger beobachtet zu seyn. Mehrere von Hrn. P. Schwammgattungen werden, wo es nöthig ist, auch durch Vergrößerung in diesen Abbildungen verfinlicht. (A. L. Z. 1800. IV. Nov. n. 337. S. 462 — 464.)

### III.

Plants of the Coast of Coromandel. Vol. II. n. 1. 2. Tab. 101—150.

Vom zweyten Bande der *Plants of the Coast of Coromandel* liegen zwey Nummern vor uns, deren Kupfertafeln von 101 bis 150, der Text von S. 1 bis 28 fortgehen. Es wird hinreichen, die merkwürdigern Gattungen und Arten daraus anzugeben. — SCHREBERA *swietenoides* (ein großer Baum, von festem und dauerhaftem Holze,) wird als neues Genus auf folgende Art charakterisirt: *Cal.* 2 labiatus, *Cor.* 5 — 7 fida, *Capsl.* pyriformis, 2 locul. 2 valvis, *Sem.* 8 — 10 alata. Sie gehört in die erste Ordnung der zweyten Klasse. Dagegen gehen ein SCHREBERA *schinoides* Linn. als eine Art CUSCUTA, die sich der MYRICA *aethiopica* anschlingt; SCHREBERA *albens* Retz. (CELASTRUS *glauca* Vahl.) als eine Art ELAEODENDRUM; SCHREBERA *schinoides* von Thunberg als HARTOGIA *capensis*. 102. OLAX *scandens*. 103. CAUSIERA (Just.) *scandens*. 104. CUSCUTA *reflexa*. Beschreibung und Abbildung treffen nicht völlig zusammen; denn in letzterer ist kein fünfblättriger Kelch sichtbar. Schuppen stehen 5 am Grunde der Blumenröhre. 105. MENYANTHES *crifata*. Von unsern europäischen Arten durch zweyerley drüsenartige Körper zwischen den Staubfäden und an der Basis des Fruchtknotens ausgezeichnet. 106. CINCHONA *excelsa*. Die innere Rinde davon ist anhaltend bitter

Nnn 2

und

und vorzüglich zusammenziehend. 107. *TRADESCANTIA* (COMMELINA Linn.) *axillaris*. 108. *TRADESCANTIA tuberosa*. 109. *TRADESCANTIA paniculata*. Ohne alle gegliederte Haare an den Staubfäden. 110. *PONTEREDERIA vaginalis*. 111. *PONTEREDERIA hastata*. Von beyden kann zur Berichtigung des generischen Charakters Gebrauch gemacht werden. 112. *BERGERA Königii*. Um der Blätter willen unterhält man diesen kleinen Baum in Gärten. Rinde und Wurzel werden innerlich als reizende Mittel gebraucht. 113. *DALBERGIA latifolia*. Ein Baum erster Grösse. Auf der malabarischen Küste findet man Stämme von 15 Fufs im Umfange, und verfertigt  $3\frac{1}{2}$  Fufs breite Dielen daraus. Das Nutzholz (*Blackwood*) ist schwer, dicht, von Farbe dunkel, schön geädert, und nimmt die feinste Politur an. Weniger zum Gebrauche ist das Holz von *DALBERGIA paniculata* 114. (mit 5 verwachsenen Staubfäden in jedem Büschel,) und *DALBERGIA rubiginosa* 115. (mit 10 verwachsenen Staubfäden in einem Büschel, wie an *D. latifolia*.) 116. *PTEROCARPUS Marsupium* liefert ein schön gelbes oder orangefarbenes festes Holz. 117. *MANISURUS Myurus*. 118. *MANISURUS* (CENCHRUS Linn.) *granularis*. (Valvula exterior lateribus apiceque emarginata der vorigen fehlt bey dieser.) 119. *MIMOSA natans* (NEPTUNIA *oleracea* Loureir., dessen Beschreibung vollkommen auf diese Abbildung paßt). Durch eigene schwammige Körper am Stängel erhält sich die Pflanze auf der Oberfläche stehender Wasser schwimmend. Man befestiget sie in Cochinchina an Pfählen, und verspeiset ihre Blätter als Zugemüse oder Salat. 120. *MIMOSA odoratissima*. 121. *MIMOSA procera*. 122. *MIMOSA amara*. 123. 124. 125. *FICUS glomerata, oppositifolia, comosa*. 126. *AMOMUM rosum*. 127. *JUSTICIA acaulis*. 128. 129. *GRATIOLA hyssopoides, juncea*. 130. *HIPPOCRATEA indica*. 131. *POMEREULLA Cornucopine*. Wegen der äussern und innern Spelzblättchen gehört *NARDUS indica* unter *ROBUELLIA fetacea*. 132. *ROTSOELLIA Thomaea (pilosa* Wild.). 133. *AMMANIA octandra*. 134 bis 137. *GARDENIA latifolia, uliginosa, dumerorum, fragrans*. Bey allen sind die Blumen wohlriechend. Die Früchte der vorletzten Art werden bey dem Fischfang wie *Cocculus indicus* gebraucht. 138. *ANTHERICUM tuberosum*. 139. 140. *LORANTHUS bicolor, Scurrula*, Parasiten. Die Blumenkrone 4 - 5 - theilig; Staubfäden weniger als 6. 141. *FERONIA elephantum*. *CORREA* hat im 5ten Bande der Linnéischen Transactionen mit diesem neuen Gattungsnahmen die *CRATEVA Balangas*, und *CRATEVA Marmelos* mit dem Nahmen *AEGLE Marmelos* belegt, welche 143 abgebildet ist. Es zeigen sich noch einige Verschiedenheiten zwischen jenen Beschreibungen und diesen Abbildungen; vorzüglich an ersterer besondere männliche Blüthen. Die Früchte von beyden werden auf der ganzen Küste genossen. Die aufgeritzte Rinde der *FERONIA* liefert ein vortreffliches Gummi zu Mahlerfarben. Holz und Rinde von *AEGLE* dienen zum Parfüm und zu feinen Tischlerarbeiten. 142. *BERGIA*  
aqua-

*aquatica (capensis* Linn.) 144. 145. *BIGNONIA spathacea, quadrilocularis*, letztere besonders groß und schön. 146. *STREPTIUM asperum* hat viel ähnliches mit *GHINIA* und *VERENA*. 147. *TETRANTHERA apetala*, welche von *TETRANTHERA laurifolia* Jacq. (*Hort. Schönbrun.* Tab. 113.) durch den Mangel von Blumenblättern verschieden ist. 148. *TETRANTHERA monopetala*. Baumartig, von mittlerer Größe, wie die erste. Ihre gelind anziehende balsamische Rinde wird gegen Diarrhöen gebraucht. 149. *MIMOSA arabica*, bekannt durch ihr Gummi, und in ganz Indien ein sehr gemeiner Baum. Das Holz, die innere Rinde, die Hülsen, braucht man noch verschiedentlich. 150. *MIMOSA leucophloea*, aus deren Rinde, durch Gährung und Destillation, ein geistiges Getränk gewonnen wird. (Gött. gel. Anz. 1801. St. 15. S. 137 — 140.)

## IV.

**A**ndrews *Botanist's Repository* ist bis zur 33sten Nummer oder 97sten Tafel fortgerückt. Der erste Band schließt mit No. 24, und 72 Tafeln. Dazu gehört ein besonderer in Kupfer gestochener Titel: Vol. I. of the *Botanist's Repository, comprising colour'd Engravings of new and rare plants only with botanical descriptions etc. in latin and english. After the Linnean System by H. Andrews, botanical Painter, Engraver etc. 1799.* Quart. Unten zur Einfassung *LINNAEA borealis*. Ein Blatt Vorrede und Inhaltsverzeichnis. Die übrigen Hefte gehen bis July 1800. Unter andern schönen und neuen Pflanzen bemerken wir folgende: *VACCINIUM formosum*, aus dem nördlichen Amerika. *PULTENAEA daphnoides*, von Neu-Südwallis. Bereits zählt man 17 blühende Arten in England aus dieser Gattung. *ERANTHEMUM pulchellum*, mit vollständigerem und verbessertem Gattungscharakter. *SEPTAS capensis*, *BIGNONIA pandorana*. Sie wird in ihrem Vaterlande, Norfolk-Eiland, von einem Alles zerstörenden Insekte aus der Gattung *APHIS* befallen. *BANKSIA ferrata*, aus Botany-Bay. An Schönheit und Zahl der Arten scheint diese Gattung mit den Proteen zu wetteifern. Zwischen ihnen ist ohnedies nur Eine Trennungslinie gezogen, und doch ist die Uebereinkunft der Arten unter sich, selbst an den neuesten, von Labillardiere im Atlas du Voyage à la recherche de la Peyrouse No. 23 und 24. vorgestellten *BANKSIA repens* und *nivea*, auffallend genug. *BUCHNERA pedunculata* und *foetida*. *CROWEA saligna*, aus Neuholland. Der Name bezieht sich auf einen um die englische Flora verdienten Botaniker zu Norwich, James Crowe, dem zu Ehren dieses

neue Genus schon von D. Smith im 4. Bande der Linn. *Transact.* errichtet ist. Ebendasselbst findet man auch die hier (und im 5ten Bande der Linn. *Transact.* t. 6.) vorgestellte *SOWEREA inacea*. *PERSONIA linearis* und *lanccolata*. *LAMBERTIA formosa*, dem Verfasser der Monographie de *Cinchona* zu Ehren. Letzteres prachtvolles neuholländisches Gewächs enthält der 4. Band der Linn. *Transact.* in einer aufgesuchte Manier gearbeiteten Abbildung, welche aber hier durch das Colorit ungemein gehoben wird. *GNIDIA simplex* und *pinifolia*. *STIPHELIA triflora*, an Schönheit noch die *STIPHELIA tubiflora* übertreffend. *GOODENIA ovata*. Im 2. Bande der Linn. *Transact.* kommen acht neue Arten davon vor. *ASTER dentatus*. *MIMOSA stricta*, aus Neuhol- land, Fort Jakson, wie die vorigen. *USTERIA scandens*, aus Mexiko, Nord- amerika. *POKONJA pinnata*. Die Geschichte des unglücklichen Reisegefährten von Sibthorp, wovon die Pflanze den Namen trägt, erzählt Smith in seinen *Tracts relating to Natural History*. *ZINNIA violacea* (*elegans* Jacq.). *MASSONIA violacea*. *ALETRIS sarmentosa*, am Kap der guten Hoffnung. *Musa coccinea* dürfte außer *STRELITZIA Reginae* im Gewächshause keine Rivalin zu fürchten haben. Ihr Vaterland sind China, Cochinchina, Sumatra, Java. *BIGNONIA leucoxydon*, aus Westindien. *ORCHIS ciliaris*, *lilifolia*, aus Nord- amerika. *CHELONE campanuloides* (Cavan.) aus Mexiko. Es bedarf wohl keiner weitem Beweise, daß *Andrews botan. Repository* die neuesten Seltenheiten aus den englischen Gewächshäusern enthält, so wie mit dem noch immer fortgesetzten *botanical Magazine* von Curtis der Endzweck verbunden wird, die vorzüglichsten und schönsten Gartenpflanzen Liebhabern auf eine wissenschaftliche Art bekannt zu machen. (Gött. gel. Anz. 1801. St. 15. S. 140 — 142.)

---

## V.

*Elements of Botany. Illustrated by sixteen Engravings* By John Hull, M. D. etc. etc. 8. Manchester. Bickerstaff. 1800. 2 Vols. 18lh. Boards. (Anfangsgründe der Botanik. Durch sechzehn Kupfer- tafeln erläutert. Von J. Hull, M. D. etc. Manchester, 2 Bde. 8.)

**W**ir zeigen unsern Lesern mit Vergnügen die Erscheinung dieses Werks an, welches, wo wir nicht sehr irren, die Gränzen der Naturgeschichte erweitern, und eine Lücke ausfüllen wird, die schon lange zu den wichtigsten desideratis der brittischen Botaniker gehörte. Obgleich nicht über allen Tadel erhoben, verräth es doch, sowohl in Rücksicht auf den Plan als auf die

die Ausführung, viel Sachkenntniß, und verspricht einen weit ausgebreiteten Nutzen. Da indessen der Inhalt desselben nach der Natur des Gegenstandes nothwendig sehr mannichfaltig ist, so würde es uns zu unabsehbaren Weitläufigkeiten führen, wenn wir uns Auszüge erlauben, oder uns in einzelne Kritiken einlassen wollten. Alles, was man von uns erwarten kann, ist eine Skizze von des Verfassers Entwurf: will jemand genauer davon unterrichtet seyn, so müssen wir ihn auf das Buch selbst verweisen.

In einer lehrreichen Vorrede von 33 Seiten macht uns Dr. Hull gewissermaßen mit seinem Plan bekannt, fügt einige Bemerkungen über die gebrauchte botanische Sprache bey, und bestreitet mit sehr triftigen Gründen die Veränderungen im Linnéischen System, welche zuerst Thunberg vorschlug, und welche nachher von mehreren berühmten Botanikern, unter andern auch von unserm verstorbenen geschätzten Landsmann, Dr. Withering, angenommen wurden. Wir wünschten, daß die Grenzen dieser Recension uns erlaubten, jeden dieser Gegenstände besonders vorzunehmen, allein es würde dazu zu viel Raum erfordern, und Herr Hull hat in der That — mit sehr wenig Ausnahmen — die von Professor Martyn in seinem Briefe über diesen Gegenstand im ersten Band der Linnéischen Transactionen empfohlne Terminologie gebraucht. In Rücksicht auf Linné's eigene Klassen sieht bekanntlich die botanische Welt auf Dr. Smith, und hofft, daß er uns, sobald es seine Muse erlaubt, mit einer vollständigen Rechtfertigung ihrer ursprünglichen Vertheilung beschenken wird.

Dr. Hull fängt mit einer Einleitung zum Linnéischen System an, erklärt zuerst, was Botanik sey, definiert die Theile der Pflanze, und handelt sodann kürzlich von Klassen, Ordnungen, Gattungen, Arten und Varietäten. Auf dieses Kapitel folgt eine Angabe der verschiednen bey Formirung eines Herbariums gebräuchlichen Methoden, und endlich eine Erklärung der von den meisten Schriftstellern über diesen Gegenstand gebrauchten Kunstwörter, mit einer besondern Erläuterung derer, die man bey Hedwig und Gärtner findet. Diese letztere kann man als eine schätzbare Vermehrung unsers Vorraths von botanischen Kenntnissen ansehen, da bis jetzt noch nichts dergleichen in unsrer Sprache existirte.

Vorstehende Materialien, nebst zwey kurzen Wörterbüchern der botanischen Kunstsprache, (in deren einem das Englische vor dem Lateinischen, im andern das Lateinische vor dem Englischen steht,) und zwölf Kupfertafeln, (welche meist nur Kopien, und in Rücksicht auf Kunst sämmtlich von wenig Werth sind,) machen den ersten Band aus.

Der

Der zweyte Band beschäftigt sich hauptsächlich mit den Charakteren der britischen Gattungen, ein Gegenstand, der vielleicht nach manches Lesers Meynung hier wohl hätte wegbleiben können, da er wenig Bezug auf dies Werk hat, und fast in jeder Flora vorkommt; Linné's *genera plantarum* nicht zu gedenken, welche doch gewiss jeder Botaniker besitzt. Doch kann dieser Abschnitt in Einer Rücksicht von Nutzen seyn: denn in der Klasse der *Cryptogamien* macht uns Dr. Hull mit Dr. Smith's Aufstellung der Gattungen der auf dem Rücken der Blätter blühenden Farrenkräuter, und mit der deutschen Eintheilung der Moose, Flechten und Schwämme bekannt. Freylich scheinen diese Eintheilungen, besonders bey den Flechten und Schwämmen, zu einer ganz unzulässigen Weitläufigkeit getrieben; indeßen bedauern wir doch auch auf der andern Seite, das man in England so hartnäckig an der alten Linnéischen Abtheilungsart hängt, und wir würden es sehr gern sehen, wenn Dr. Smith in den rückständigen Theilen seiner Flora irgend eine Methode ausfindig machen könnte, die, ohne sich auf alle Spitzfindigkeiten Hedwig's und Perfoon's einzulassen, doch die Gattungen nach den auf dem festen Lande überall angenommenen Grundlagen festsetzte, und dadurch die Botaniker an beyden Seiten des Meeres in den Stand setzte, sich einander zu verstehen.

Auf die Definition von diesen Gattungen folgt eine Nachricht von den natürlichen Ordnungen; und endlich beschließt Gieseke's Tabelle über ihre Verwandtschaften das vorliegende Werk, welches nach unsrer Uebersetzung jedem Botaniker, wo nicht unentbehrlich, doch sehr nützlich seyn wird, wenn gleich vielleicht mancher glaubt, das Dr. Hull die Publikation eines großen Theils vom zweyten Bande hätte unterlassen können. (Month. Rev. 1800. Dec. p. 380 — 382.)

## Kurze Nachrichten.

### a. Erschienenene Werke.

#### Neugriechisch - botanisches Wörterbuch.

Όνοματολογία βοτανική τετραγλωττος ἤτοι βιβλίον ὅπου περιέχει τὰ ὀνόματα διαφόρων βοτάνων εἰς τέσσαρας διαφόρας διαλέκτας, ταύτησιν, ἑλληνικῆν, ἀπλὴν, λατινικὴν καὶ σὺγγαμικὴν, συντεθὲν ἐκ διαφόρων βοτανικῶν συγγραφέων παρὰ τῷ Κωνσταντῷ Ἰωάννῃ Ζαβίκα εἰς ἀφιέλιαν τῷ ἑλληνικῷ μας γένους. 8. ἐν Πέσῃ, παρὰ Ἰωσήφ Λέττινερ, αψπζ. (1787.) 87 Seiten, nebst einer Vorrede von 3 Blättern.

\* \* \*

Zu Venedig ist im Jahr 1800 auf 40 Seiten in groß Oktav herausgekommen:

Della facoltà febrifuga e delle altre virtù medicinali del Santonico, ANTEMISIA *coeruleifens* L., del Dr. Salvator Mandruzzato.

Auch soll der Abbate Tomafelli ein Werkchen über Physiologie der Gewächse herausgegeben haben, von dem mir aber noch nichts bestimmtes bekannt ist.

\* \* \*

*Phytologie universelle*, ou Histoire naturelle et methodique des plantes, de leurs propriétés, de leurs vertus et de leur culture, par le cit. Jolyclerc, professeur d'histoire naturelle à l'école centrale du département de la Corrèze, avec 657 planches, exécutées avec le plus grand soin. 8 vol. in 8. Prix en feuilles 96 fr. et 102 fr. franc de port. Sans figures, 5 vol. Prix 25 fr. et 30 fr. franc de port. Paris, Gueffier jeune, au cabinet de lecture, Boulevard Cerutti, numéro 21.

Der dritte Faszikel des Ventenatschen Prachtwerkes, *Description des plantes nouvelles et peu connues cultivées dans le jardin de J. M. Cels*, steht seinen Vorgängern weder an äußerer Eleganz noch innerm Werthe nach, und enthält folgende Arten:

*OLIVERIA*, eine neue, zu den *umbelliferis* gehörende Gattung.

*Character genericus.* Umbella aequalis 3-4 radiata. Umbellulae 3-4, simplices, aequales, multiflorae, flosculis omnibus fertilibus. Involucrum universale 3-4 phyllum; foliolis numero radiorum, umbella brevioribus, profunde trilobis, lobis trifidis. Involucrum parziale polyphyllum; foliolis cuneiformibus, trifidis, umbellula vix longioribus. Calyx quinque-dentatus. Petala 5, bipartita; laciniis ad basin margine involutis et latere excavatis, superne expansis, undulatis, reflexis. Stamina 5; filamenta filiformia, primum inflexa et petalorum cavitate recondita, mox libera et exserta; antherae subrotundae. Ovarium subovatum: styli duo, teretes, erecti; stigmata capitata. Fructus subovatus, hirsutus, bipartibilis. Semina duo, ovata, hinc convexa et 5-jugata, inde plana et 1-fulcata.

*Character essentialis.* Calyx 5-dentatus. Petala 2-partita. Fructus subovatus, hirsutus; seminibus dorso 5-jugatis, commissura 1-fulcatis. Umbella pauciradiata. Umbellulae simplices. Flosculi omnes fertiles. Involucra et Involucella polyphylla; foliolis 3-fidis.

*OLIVERIA decumbens.* Eine krautartige, einjährige, von Bruguière und Olivier in der Gegend von Bagdad gefundene Pflanze, die im July und August blühet.

*ILLICIMUM parviflorum*, petalis definitis, ovato-subrotundis, melleis. Ein immer grüner, beim ersten Anblick dem Lorbeer ähnlicher, in allen seinen Theilen gewürzhafter Strauch. Bartram fand selbigen zuerst, und nach ihm Michaux in Florida an den Ufern des George-Sees. Er bringt den Winter im Orangeriehaufe zu, und blühet im Laufe des Sommers.

Der aromatische Geruch der Wurzel, des Holzes, der Rinde und Blätter des *ILLICIMUM parviflorum* verfliehet unmerklich, wenn der Strauch aus dem Boden gerissen wird; der Geruch der Früchte hingegen dauert fort, und wird noch stärker und durchdringender. Ohne Zweifel würden daher die Früchte dieser Art die nämlichen Dienste leisten, wie die des Sternanises.

Hr. V. glaubt, die drey bekannten Arten der Gattung *ILLICIMUM* können am füglichsten durch folgende Phrasen von einander unterschieden werden:

ILLI-

*ILLICIAM anisatum*, petalis indefinitis, flavescentibus; interioribus lineari-subulatis.

I. *floridanum*, petalis indefinitis, saturate purpureis, interioribus lanceolatis.

I. *parviflorum*, petalis definitis, ovato-subrotundis, melleis.  
(NB. *melleus* bedeutet hier *honigfarbig*.)

AGYNEIA *impuber* foliis utrinque glabris. Linn. Mant. p. 296.

Mem. de la Soc. d'Hist. Nat. de Paris. p. 59. pl. 5.

Mit folgendem verbesserten

*Character genericus.* Masc. *Calyx* 6-phyllus, patens, disco 6-fido et minori intus vestitus. *Stamina*: stipes centralis, calyce brevior; antherae 3, subrotundae, didymae, adnae stipiti infra eius apicem. FOENI. *Calyx* 6-phyllus, foliolis 3 interioribus, patens, persistens. *Ovarium* subovatum, obtusum; styli 3, canaliculati, reflexi; stigmata 6, revoluta. *Capsula* subovata, tricocca, cocculis dispermis. *Semina* arillata.

Krautartige, einjährige Pflanze. Vaterland: China.

TRADESCANTIA *rosea*, erecta; foliis gramineis; umbellis terminalibus, paucifloris, involucrio diphyllo longioribus.

Krautartige, perennirende Pflanze. Michaux entdeckte sie in den Niederungen von Carolina und in Georgien. Sie blühet den ganzen Sommer hindurch, und kommt wahrscheinlich auch bey uns im Freyen davon, wenn man sie feuchte genug hält. Sie läst sich durch Wurzelsprosslinge und Ableger leicht vermehren, und unterscheidet sich leicht von der *Tr. virginica*. theils durch die Farbe, theils durch die Kleinheit aller ihrer Theile und durch die auffallend kurze Hülle ihrer Dolden.

BUPHTHALMUM *flosculosum*, calycibus obtuse foliosis, pedunculatis; foliis alternis, spatulatis, tomentosis; floribus flosculosis.

Strauchartige, von Olivier und Brugniere im südlichen Mesopotamien, 10 bis 12 Meilen von Bagdad, entdeckte Pflanze. Ueberwintert im Orangeriehaufe, und blühet im May. Ist zunächst mit *ATHANASIA* und *ANTHEMIS* verwandt, unterscheidet sich aber von ersterer Gattung durch ihre Saamen, denen die Haarkrone mangelt; von letzterer durch die Kelchschuppen, die weder strichförmig, noch beynahe gleich sind. Ueberdies zeigt schon ihr erster Anblick eine so auffallende Verwandtschaft mit *B. spinosum*, *aquaticum*, *graveolens* u. s. w., daß man sich gleichsam an der Natur versündigen würde, wenn man die vorliegende Pflanze nicht unter diese Gattung brächte.

**ALLIUM fragrans**, (\*\*\*\* Foliis radicalibus; scapo nudo) scapo tereti; foliis linearibus, carinatis, obtusis, contortis; pedunculis nudis; staminum filamentis planis.

Vermuthlich aus Afrika. Perennirt, blühet im May; die Blumen verbreiten einen Vanille-Geruch.

**CELSIA lanceolata**, subtomentosa; foliis lanceolatis; floribus axillaribus, foliariis, luteis.

Krautartig, perennirend, nicht stark beblättert; Bruguière und Olivier fanden sie an den Ufern des Euphrats. Ueberwintert im Orangeriehaufe, und blühet mit Anfang des May. Die *C. arcturus* unterscheidet sich von dieser durch geflügelte Wurzelblätter und durch die runden sägeförmig gezahnten obern Blätter.

**ROSA bracteata** (germinibus ovatis) aculeata; foliolis obovatis; floribus bracteatis; laciniis calycinis nudis; petalis orbicatis, mucronatis.

*R. bracteata* Wendl. *Ostf.* p. 50.

Willden. *Sp. pl.* II. p. 1079.

Lord Macartney brachte diesen Strauch aus China; er bedarf Orangeriewärme, und blühet zu Ende des Sommers. Die größte Wahrscheinlichkeit ist jedoch vorhanden, diese schöne Pflanze in unsern Climates zum Ausdauern im Freyen anzugewöhnen.

**PLANTAGO vaginata**, foliis ovato-lanceolatis, denticulatis, nervosis; caule fruticoso, simplici, vaginato; spicis teretibus, longissime pedunculatis.

Broussonet fand diese strauchartige Pflanze in Mauritanien. Sie überwintert im Orangeriehaufe, und blühet das ganze Jahr hindurch.

**CALADIUM** (eine Abhandlung über diese von Herrn Ventenat eingeführte neue Gattung finden meine Leser im vorhergehenden Stücke des Archivs,) *bicolor*, foliis peltatis, sagittatis, disco coloratis; spatha erecta, basi subglobosa, medio coarctata, apice ovato-acuminata.

*ARUM bicolor.* Ait. *Hort. Kew.*

## b. Bücherankündigungen.

Kurt Sprengel's vollständige Geschichte der Farrenkräuter.

Filicium historia, quae plerasque saltem huius familiae species complectatur, etiamnum egemus. Ipsae adeo per Germaniam sponte crescentes *Polypodii* species rite nondum distributae esse videntur: exoticarum filicum, quae existant icones, per rarissima opera dispersae, plantas sistunt nondum sedulo determinatas: plurimae fere desiderant et descriptionem et icones. Maxime vero opus est curiosa investigatione fabricae partium, praepriis fructificantium.

Equi-

Equidem eiusmodi laborem moliens, experiar, quid vires valeant, quid amici et alii botanophili collaturi sint: neque metuo me in viribus aestimandis et fiducia in amicis posita falli. Quavis enim hyeme hanc plantarum classem auditoribus demonstrandam, novo semper studio agitare soleo: ipse ducentas et quod excurrit rariores filices, nondum descriptas possideo: literarum praeterea et mutuorum officiorum vinculo cum plerisque botanicis celebrioribus coniunctus insignem earum plantarum copiam acquirere possum.

Instituti autem mei rationem clarius exponam. Praemissa historia alienorum de his plantis meritorum, ex observationibus clarorum virorum meisque doctrinam explicabo de fabrica partium, usuque earum, maxime fructificationi inservientium. Tum synopsis systematica generum omnium huic classi adnumeratorum, ab *Eqvifeto* inde ad *Ifoiten* usque sequetur. Hanc excipiet enumeratio specierum omnium, ipsarumque varietatum, quotquot notae sunt, adiunctis synonymis, fideisque iconibus. Earum autem iconum pleraeque seia-graphias solummodo sistent, exemplo *Lindjaecae* specierum a *Dryandro* in societatis Linnaeanae actis delineatarum: aliae autem magis adumbrandae, paucae coloribus distinguendae sunt. In his iconibus, partim ad naturam, partim ad optima exemplaria impressa, aeri incidendis artifex operam suam spondit ingenio et facultate insignis.

Quom vero quingentae et quod excurrit species filicum nostra aetate notae sint, sumtus omnino non vulgares eiusmodi opus requirit, quos, priusquam *εργών πλουτοδοτεία* bellis et calamitati publicae finem imposuerit, impendere nequimus. Equidem annum unum alterumve necessaria quaeque parabo, observationes quotidie instituum, donec fasciculis singulis id opus edere potuero.

Hanc autem schedulam adnunciam mitto, ut amicorum quorumvis fautorumque, aliorumque botanophilorum fidem implorem. Oro eos ac rogo, ut, si quas habeant, raras novasque aut dubias filicum species, eas mecum communicent, certissimeque sibi persuadeant, hanc liberalitatem gratissimo animo me ubique commemoraturum ac pro viribus remuneraturum esse.

Ex horto botanico Halensi,  
3. Dec. 1800.

Curtius Sprengel,  
Med. et Botan. Prof. publ. ord.

\* \* \*

### F. C. Mertens icones algarum aquaticarum.

Die unter dem Nahmen *Algae aquaticae* im Linnéschen Systeme aufgeführten Vegetabilien haben sich bis jetzt noch unter allen übrigen Familien der 24 Klassen verhältnismäfsig der geringsten Aufmerksamkeit der Forscher zu erfreuen gehabt, so sehr sie dieselbe auch aus mehrern Rücksichten verdienen.

dieneu. Seitdem der würdige Herausgeber des *Tentamen Florae Germanicae* mit seinem unermüdlischen Fleiße und seltenen Scharfsinne die nähere Bekanntheit mit diesen Gewächsen, vorzüglich in seinen Catalecten, so sehr erleichtert hat, scheint es, als ob die Botaniker diese so sehr übersehenen Kinder der väterländischen Flora etwas lieb zu gewinnen anfangen; wenigstens glaube ich dieses aus ihren häufigen Nachfragen nach diesen Gewächsen schließen zu können. Da ich ihnen seit einigen Jahren einen Theil meiner Muse geschenkt habe, so glaube ich es wagen zu dürfen, dem botanischen Publico mein Scherflein zur nähern Kenntniß dieser Gewächse anzubieten. Ich bin nämlich gefonnen, die in ebengedachten Rothischen Catalecten beschriebenen, und entweder noch gar nicht, oder nicht belehrend genug abgebildeten Gattungen und Arten in einer Folge von illuminirten Zeichnungen unter dem Titel: *Icones algarum aquaticarum, quae in Rothii Catalectis botanicis descriptae reperiuntur*, in klein Folio, sauber gestochen, herauszugeben, wenn eine hinlängliche Subscription mich für die Kosten des Unternehmens sichern sollte. Was die Einrichtung des Werks betrifft, so wird jede Pflanze nicht nur in ihrer natürlichen vollkommenen Gestalt, sondern auch nach ihren Haupttheilen durch Vergrößerungen, vermittelst des bekannten Hoffmannischen Mikroskops, dargestellt werden. In Ansehung meiner Manier beziehe ich mich auf den zweyten Theil der Rothischen Catalecten, zu welchem ich einige Zeichnungen von diesen Gewächsen geliefert habe. Das Werk wird dekadenweise erscheinen, der Preis billig seyn, und gleich nach Eingang der Subscribenten-Listen der Anfang gemacht werden. Ich ersuche daher meine geehrten Freunde und die löblichen Buchhandlungen, sich gegen die gewöhnliche Gratifikation der Mühe des Einzeichnens der Subscribenten zu unterziehen, und die Nahmen recht bald an mich oder an die hiesige Wilmanische Buchhandlung einzufenden. Nahmentlich ersuche ich folgende Herren unter meinen Gönnern und Freunden, die Mühe des Subscribentensammelns zu übernehmen:

- Hrn. Dr. und Prof. Batfch, in Jena.
- Hayne, in Berlin.
- Prof. Hoffmann, in Göttingen.
- Dr. Koch, in Kayferslautern.
- Hofr. Mönch, in Marburg.
- Prof. Reinwardt, in Harderwyk.
- Dr. Römer, in Zürich.
- Dir. Rühlmann, in Hannover.
- Dr. Scherbius, in Frankfurt a. M.
- Medicinalrath Schrader, in Göttingen.
- Präf. v. Schreber, in Erlangen.
- Prof. Sprengel, in Halle.
- Dr. und Prof. Willdenow, in Berlin.

Bremen, im Nov. 1800.

F. C. Mertens, Prof.  
Sturm's

## Sturm's Deutschlands Flora.

Den Freunden der vaterländischen Botanik dient zur gefälligen Nachricht, daß von *Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen*, das 8te Heft der ersten Abtheilung, (welche die sichtbar blühenden Gewächse enthält,) fertig geworden ist, dem auch das 9te und 10te bald nachfolgen werden. Um dem wiederholten Verlangen der mehresten Interessenten dieses Werkes zu willfahren, ist in diesen Heften vorzüglich auf pharmaceutische Pflanzen Rücksicht genommen worden, und es soll auch mit diesen in den folgenden Heften so lange fortgefahren werden, bis alle in Deutschland wildwachsende Arten geliefert sind. Auf diese Art schmeichle ich mir, in kurzer Zeit meinem Werckchen die von Aerzten und Apothekern gewünschte Brauchbarkeit zu geben, ohne daß der Plan des Ganzen dadurch verändert wird.

Von *Deutschlands Flora* 1ster Abth. sind also gegenwärtig 8 Hefte, und von der 2ten Abth. (*Cryptogamia*) 4 Hefte erschienen. Von *Deutschlands Fauna*, die Amphibien, sind 2 Hefte heraus, und das 3te ist bereits in Arbeit. Der Preis eines jeden Heftes ist 1 Rthl. Sächs. oder 1 fl. 48 Xr. Rhn. Liebhaber, welche sich in portofreyen Briefen gerade an mich wenden, erhalten das Heft noch um den Pränumerationspreis à 1 fl. 12 Xr. Rhn. oder 16 gr. Sächs., und wer 5 Exemplare zusammen nimmt, erhält das 5te frey, oder 20 Procent, vom Betrag der ganzen Summe, Rabatt. Ohne Vorausbezahlung wird kein Heft mehr abgeschickt, sondern jeder Bestellung muß sogleich der Betrag beygelegt werden, wo sodann das Bestellte richtig und bald abgeliefert werden wird. Wem aber die Vorausbezahlung nicht gefallen will, beliebe sich an die hiesige Felseker'sche Buchhandlung im Rathhausgäßchen zu wenden, welche die Hauptkommission dieses Werkes übernommen hat.

Nürnberg,  
den 21. Octob. 1800.

Jakob Sturm,  
wohnhaft in der innern Laufergasse, No. 1012.

\* \* \*

## Fortsetzung von Picot de la Peyrouse Flore des Pyrenées.

*Ansz. eines Briefes an den Herausg. des Archivs, d. d. B. 7. Jenn. 1801.* — Hr. Picot de la Peyrouse erfucht mich, die Fortsetzung seiner *Flora pyrenaica* in der Schweiz und in Deutschland bekannt zu machen, und bemerkt dabey, daß vier Decaden nun fertig wären, welche eine Monographie aller auf den Pyreneen sich vorfindenden Arten der *SAXIFRAGA* enthalten.

S.

Diet-

## Dietrich's Abbildungen der Geranien.

Die Linnéische Gattung der Geranien, welche nach den Beobachtungen der neuern Botaniker bekanntlich in 3 Gattungen, PELARGONIUM, ERODIUM und GERANIUM, zerfällt, ist gewiss eine der schönsten Pflanzengattungen, und macht dem Liebhaber ausländischer Gewächse sehr viel Vergnügen, besonders da die mehesten Arten derselben zu den Modeblumen gehören. Wie unangenehm muß es aber nicht dem Blumenfreunde seyn, wenn er eine Sammlung davon aufstellen will, und die Arten von den Gärtnern immer unter falschen Nahmen erhält, so, daß er nicht anders, als durch viele Unkosten, zu seinem Zweck gelangen kann.

Da ich nun seit mehreren Jahren die Arten dieser Gattungen sorgfältig sammelt, im hiesigen Garten gepflanzt und aufmerksam beobachtet, und auch durch den Saamen viele neue erhalten habe: so bin ich gefonnen, dieselben in Abbildungen, welche schon alle bereits nach der Natur sehr gut gezeichnet sind, in Heften herauszugeben, und dadurch den Liebhabern eine vollständige Sammlung dieser schönen Arten zu liefern, und zwar unter dem Titel: *Abbildungen aller Linnéischen Geranien.*

## P l a n:

- 1) Ein jedes Heft liefert 4 — 6 gut illumirte Abbildungen in Quart, und 2 Bogen Beschreibung.
- 2) Die Gattungen werden in den Heften nicht mit einander vermischt, sondern es liefert ein Heft immer nur Pelargonien, ein anderes Geranien etc.
- 3) Jede Species erhält den lateinischen, deutschen und englischen Nahmen, und dann folgt die nöthige Beschreibung. Bey ganz neuen Arten wird deutscher und lateinischer Text geliefert.
- 4) Die Kultur und Vermehrung, besonders wie dieselben mit wenigen Kosten und Mühe, und im Nothfalle ohne Gewächshaus durch den Winter gebracht werden können.
- 5) Bey welchen Handelsgärtnern sie in Deutschland zu haben sind, und um welche Preise.
- 6) Jedem Heft werde ich eine Tabelle von den vorzüglichsten Modeblumen von andern Gattungen beylügen, und zwar solche, die sich mit den Storchschnäbeln in Hinsicht ihrer Blüthezeit, ihrer Dauer und Farbe der Blumen gut verbinden lassen, und bey welchen Gärtnern sie zu haben sind.

Da nun aber dieses Unternehmen einen nicht geringen Kostenaufwand verursacht: so sehe ich mich genöthiget, den Weg der Subscription einzuschlagen, um mich dadurch in den Stand zu setzen, die Hefte schnell auf ein-

einander folgen lassen zu können. Der Pränumerationspreis eines jeden Hefts ist 18 gr., dann kostet es aber 1 Rthlr.; wer aber 9 Hefte nimmt, erhält das 10te frey. Auch erhalten die Herren Subscribenten die ersten Abdrücke. Briefe und Gelder bitte ich Postfrey einzuschicken. Ich verfihere nochmahls, dafs ich es an nichts werde fehlen lassen, um dieses Werk ganz vollkommen und brauchbar zu machen.

Weimar,  
im Octob. 1800.

Fr. G. Dietrich,  
Fürstl. Weimar. Hofgärtner.

### Handbuch der pharmaceutischen Botanik.

Es enthält eine vollständige Sammlung aller bis jetzt im Gebrauch seyender oder officineller Pflanzen, theils nach der Natur, theils nach den vorzüglichsten Mustern gezeichnet und illuminirt. — Die Anordnung ist nach Linné. Jede Pflanze wird genau beschrieben: ihre wesentlichen Kennzeichen, Vaterland, auffallende Erscheinungen, welche sie uns darbieten, Anwendung zum medicinischen, technischen und ökonomischen Gebrauche, ihre Güte und Verfälschung werden angegeben. 90 — 100 illum. Kupfertafeln, wovon jede 6 bis 9 Pflanzen-Abbildungen, theils in natürlicher Gröfse, theils zweckmäfsig verjüngt, enthält, und der dazu erforderliche Text von ohngefähr 30 Bogen machen das Ganze aus. Ohngeachtet auf die Zeichnung, Stich und Illumination der Pflanzen, so wie auf den Text, aller mögliche Fleifs gewendet wird: so soll dennoch jeder Heft nicht mehr als 1 fl. 30 Xr. oder 1 Rthlr. Sächs. im Ladenpreis kosten. — Wer sich aber an die Verlagshandlung selbst wendet, und bey dem Empfäng des 1sten Heftes auf den folgenden pränumerirt, erhält den Heft für 1 fl. 12 Xr. oder 16 gr. — Diejenigen, so sich Mühe geben wollen, auf 6 Exemplare Bestellungen zu sammeln, erhalten das 7te frey.

Das erste Heft hievon, mit 6 illum. Kupfertafeln, hat bereits schon die Presse verlassen, und ist in den vorzüglichsten Buchhandlungen zu haben.

## c. Getrocknete Pflanzensammlungen. Holzkabinette.

## H. C. Funk's cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirgs.

Auf den vielen Exkursionen, die ich seit ein paar Jahren auf das Fichtelgebirg, in dessen Nähe ich wohne, gemacht habe, hatte ich das Vergnügen, eine große Anzahl Cryptogamisten zu finden, wovon viele unter die seltenen gehören, und, außer auf dem Harze, an wenig Orten im mittlern Deutschland vorkommen. Ich habe nun von allen mir vorgekommenen eine beträchtliche Anzahl Exemplare gesammelt, und bin willens, eine Sammlung, welche den Titel führt: *Cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirgs*, herauszugeben, und sie Liebhabern der Cryptogamie um einen billigen Preis zu überlassen.

Die Sammlung selbst wird Heftweis in Quart erscheinen, und Cryptogamisten aus allen Ordnungen enthalten, die so gut als möglich getrocknet, und meist nach dem Hoffmannischen botanischen Taschenbuch geordnet sind.

Jedes Heft enthält 25 Stücke, wovon allezeit ein auf einem Quartblatt weissen Papier nebst dem Nahmen befindlich ist. Der Preis eines Hefts ist 8 gr. Sächs. oder 36 Xr. Rhein. Alle Messen wird eins geliefert, und die Hrn. Liebhaber dürfen sich nur an die Buchhandlung ihres Orts wenden, da die Sammlung selbst Hr. G. A. Grau in Hof in Commission hat, von dem man sie in Leipzig erhalten wird. Dafs ein Heft um den geringen Preis nicht lauter Seltenheiten enthalten kann, brauche ich wohl nicht zu erinnern.

Gefrees,  
im Februar 1800.

H. C. Funk.

## Inhalt des ersten Hefts.

- No. 1. LYCOPODIUM *complanatum*.  
2. — *inundatum*.  
3. — *faligo*.  
4. BUXBAUMIA *foliosa*.  
5. POLYTRICHUM *urnigerum*.  
6. GYMNOSTOMUM *Hedwigia*.  
7. BRYUM *strumiferum*.  
8. — *aciculare*.  
9. — *flagellare*.  
10. — *rugosum*.  
11. — *undulatum*.  
12. — *heterostichum*.  
13. MNIMUM *laterale*.  
14. HYPNUM *bryoides*.  
15. — *pennatum*.  
16. — *undulatum*.

Das zweyte Heft, so an Ostern erschienen ist, enthält folgende:

26. ASPLENIUM *septentrionale*.  
27. — *Germanicum*.  
28. POLYTRICHUM *alpinum*.  
29. — *aloides*.  
30. ORTHOTRICHUM *crispum*.  
31. BRYUM *flexuosum*.  
32. — *canadense*.  
33. — *lanuginosum*.  
34. — *microcarpum*.  
35. MNIMUM *pomiforme*.  
36. HYPNUM *crista castrensis*.  
37. — *triquetrum*.  
38. ANDRAEA *perrepbila*.  
39. JUNGERMANNIA *somentosa*.  
40. — *radicans*.  
41. BLASIA *puffilla*.

Das



den Preis von 1 fl. 30 Xr. für die Dekade, d. i. 10 Arten mit Inbegriff der Varietäten etc., nicht zu theuer finden. Zu Ende des künftigen Sommers (1800.) werden die ersten Hefte erscheinen, welche die Gattungen *ROSA*, *RUBUS* und *SISYMBRIUM* enthalten sollen, und ein viertes mit gemischten Pflanzen. Da ich nur wenige Exemplare anordnen werde, so bitte ich die allenfälligen Liebhaber, sich bald an mich zu wenden, und zu bestimmen, wohin sie abgegeben werden sollen.

Dr. August Wibel.

Zufolge der Aufforderung eines der ersten Oekonomen Deutschlands habe ich den Entschluß gefaßt, eine

Sammlung getrockneter Pflanzen,

welche vorzüglich aus Wiesengräsern und Futterkräutern bestehen soll, dem landwirthschaftlichen Publico, und zwar Heftweise, zu liefern.

Zu dem Ende wird auf Michael 1800 das erste Heft erscheinen, welches 10 — 12 Grasarten enthält. Diefem ersten Hefte werde ich eine systematische Uebersicht des Pflanzenreichs, in Rücksicht der Oekonomie, in dem populärsten Tone geschrieben, beyfügen.

Mehr zu sagen erlaubt der Raum dieses Blattes nicht, als dafs ich die Exemplare in der möglichsten Vollkommenheit liefern werde. Uebrigens verweise ich den geneigten Leser einstweilen auf die Annalen der Niederländischen Landwirthschaft, 1. Jahrg. 3. St. pag. 148.

Celle,

im Juny 1800.

August Saatkamp,  
Apotheker.

Vorstehende Sammlung von getrockneten Wiesen- und Futterkräutern erscheint zur obigen bestimmten Zeit in meinem Verlage.

Da nun ein Unternehmen der Art für jeden praktischen Oekonomen wahres Zeitbedürfnis ist, auch schon mehrere Bestellungen darauf gemacht sind: so kündige ich dieses Heftweise erscheinende Werk, der größern Gemeinnützigkeit wegen, hiemit öffentlich an. Ich biete daher das erste Heft von 10 bis 12 getrockneten Pflanzen mit Erklärung in Folio, in einer faubern Pappenkapsel, auf Subscription à 16 gr., die nur bis Ende August d. J. offen seyn wird, dem Publico an, und wünsche, dafs die Liebhaber mir ihre Bestellungen bis dahin einfinden mögen, weil nicht mehr Exemplare, als worauf subscribirt ist, abgezogen werden.

Ich ersuche daher alle solide Buchhandlungen und löbl. Postämter, darauf Bestellungen anzunehmen, und mir die erhaltenen Aufträge anzuzeigen.

Uebri-

Uebrigens werde ich für das Aeusere, wie auch für die Verfertigung der Pflanzen, Sorge tragen.

Celle,

im Juny 1800.

G. E. F. Schulze, d. J.  
Buchdrucker und Buchhändler.

\* \* \*

### Kabinet von natürlichen Hölzern.

Bey Joh. Adolph Hildt in Gotha, Verfasser der Zeitung für Kaufleute, Fabrikanten und Manufakturisten, und in Commission der F. S. priv. Industrie-Comtoirs zu Weimar, sind neue Exemplare von den Sammlungen in- und ausländischer Holzarten, zur technologischen Kenntniss, Charakteristik und Waarenkunde, aller Kunst-, Farbe- und Apothekerhölzer, der erste Band von 144, der zweyte von 72 Holzarten, wiederum fertig geworden und zu haben. Die Hölzer sind in Furnierstücken von 2 Zoll ins Gevierte, der erste Band auf 12, der zweyte auf 6 Pappenbogen, in ein Buch in Quartform, und in halben Franzband gebunden, eingetragen. Desgleichen sind nun auch eben diese Hölzer, in Form von Almanachen, 4 Zoll lang,  $2\frac{1}{2}$  Zoll breit, und  $\frac{1}{4}$  Zoll dick, fertig. Auf dem Rücken sind sie mit den deutschen und systematischen Nahmen, auf der einen Decke aber in einem Viereck mit der Rinde des Holzes versehen, das übrige ist auf Franzbandart verziert, und diese Bücherchen in ein verschlossenes Bücherschränkchen von gutem Holz aufgestellt. Die Preise von den Sammlungen sind vom ersten Band 8 Rthlr., vom zweyten aber 6 Rthlr., und von denen in Almanachform vom Stück 6 Groschen in der ganzen Suite. Der Werth dieses Kunstprodukts ist allgemein anerkannt, und schon ein unerwartet starker Absatz für Geschäftsmänner, Bibliotheken, Kammer- und Kommerz-Kollegia, auch für Naturalien-Sammlungen, davon gemacht worden.

---

#### d. Nekrolog.

William Curtis,

Lehrer der Botanik bey der Apotheker-Innung zu London, gest. zu Brompton bey Knightsbridge, den 7. July 1799.

---

Das Leben dieses, besonders durch seine botanischen Schriften bekannten Gelehrten ist ein neuer Beweis, daß Wißbegier sich nicht durch unglückliche Umstände abschrecken läßt, und unvermerkt von einem Gegenstande

zum

Ppp 3

zum andern führt, bis endlich, nach mancherley Streifereyen, ein zufälliger Umstand einen festen Standpunkt anweist. William Curtis wurde zu Alton in Hampshire geboren, wo sein zur Sekte der Quäker gehöriger Vater Apotheker war. Von diesem erhielt er Unterricht in den Anfangsgründen der Medicin; auch legte er sich früh auf die Botanik. Ungefähr im 25ten Jahre seines Alters kam er nach London, als Gehülfe eines Arztes, der ebenfalls Quäker war, Namens Talwyn. Hier fand er Geschmack an der Münzkunde; die Schwierigkeit aber, Münzen zusammen zu bringen, schreckte ihn bald ab, und führte ihn zur Naturwissenschaft zurück. In dieser zog zuerst die Entomologie seine Aufmerksamkeit an sich; und er gab bald *Fundamenta Entomologiae: or an Introduction to the Knowledge of Insects, a translation from Linnaeus, with copperpl. and additions* 1772. 8. heraus, so wie ihn das Unheil, das 1782. ein schädliches Insekt anrichtete, veranlafste, die *History of the brown-tailed Moth* 1782. 8. zu schreiben. Schon längst hatte ihn jedoch das Studium der Entomologie darauf geführt, die Pflanzen, von welchen die Insekten sich nähren, und deren Fruktifikation und Oekonomie, zu untersuchen. So wie bey Linné, wurde sein Eifer durch den Druck der Umstände nur noch vermehrt. Schon vor Talwyn's Tode hatte er sein großes Werk, die *Flora londinensis*, angefangen, aber, wegen der von seinem Freunde genährten Besorgnisse, daß die Ausgaben dafür ihn um alles bringen würden, nur im Stillen gearbeitet: bey dessen Absterben brach sein Eifer in Flammen aus. Er nahm sich einen Gehülfen für seine Apotheke an, und liefs sie, als dieser nachher das Geschäft, wegen seiner medicinischen Praxis, aufgab, ganz eingehen. Er miethete sich einen Garten im Lambeth-Kirchspiele, bey dem Magdalenen-Hospital, den er botanisch anordnete, sowohl, um als Lehrer der Botanik den pharmaceutischen Lehrlingen desto zweckmäßigeren Unterricht zu ertheilen, als auch, sich selbst in den Stand zu setzen, die Fortschritte der Vegetation desto besser zu beobachten, und die verschiedenen Pflanzen genauer zu beschreiben und zeichnen zu lassen. Jede Pflanze seiner Flora wurde nach einem Exemplar in Natura gezeichnet, und da er als Entomolog das Zeichnen selbst getrieben hatte, so war er kompetenter Richter der Künstler, die er brauchte. Auch wurde seine Flora durch die entomologischen Bemerkungen um so nützlicher. Einträglich war sie ihm aber um so weniger, da er überhaupt nur 300 Exemplare hatte abziehen lassen, und die Kosten mit seinem Vermögen in so ungleichem Verhältnisse standen, daß es, ohne die Unterstützung eines vermögenden Freundes, vielleicht nicht so weit gediehen wäre. Sie besteht aus 450 nach der Natur gezeichneten und illuminirten Abdrücken. Wahrscheinlich leitete ihn dies auf das nach einem lucrativern Plan angelegte *botanical Magazine*, dessen Absatz auf 3000 Exemplare stieg, und noch vielen andern Menschen unmittelbaren Gewinn

Gewinn schaffte, da er täglich bloß 30 Personen zum Coloriren brauchte; Er arbeitete dafür so fleißig, daß er noch auf 5 Jahre Materialien, für die Flora aber wenig oder nichts hinterließ. Diese einträglichere Schriftstellerey setzte ihn auch in den Stand, seinen bisherigen kleinen Garten mit einem größern zu Brampton zu vertauschen, der auf Subscription besetzt werden konnte. Dies verschaffte ihm eine glücklichere Lage, so daß seine hinterlassene Frau und Tochter eben nicht über Mangel zu klagen haben. Er starb an einer Brustkrankheit in einem Alter von ohngefähr 53 Jahren. Von den bey Reufs angeführten Schriften wird in den biographischen Nachrichten im *Genl. Mag.* 1799. Jul. bis zu den *Fund. Entomol.* eben so wenig der einzeln erschienenen Abhandlung, als der Beyträge zu den *philosoph. Transact.* gedacht.

\* \* \*

### William Withering,

M. Dr., mehrerer Gesellschaften Mitglied, gest. zu Larches bey Birmingham,  
den 6. Octob. 1799.

---

Withering wurde 1741. zu Willington in Shropshire geboren. Er war, wie Curtis, der Sohn eines Apothekers, und lernte, wie jener, bey seinem Vater die Anfangsgründe der Pharmaceutik und Medicin. Nachher studirte er zu Edinburg, wo er 1766. promovirte. (Seine Inaug. Diss. handelte de *angina gangraenosa*; die Jahrzahl 1776. bey Reufs ist ein Druckfehler.) Er versuchte zuerst zu Stafford zu practiciren; da er hier aber sein Glück nicht fand, gieng er 1774. nach Birmingham, wo eben ein Arzt, der eine starke Praxis gehabt hatte, gestorben war, und bald darauf noch ein anderer Arzt starb, so daß seine Kundfame sehr ansehnlich wurde. Die Muse, die seine Berufsgeschäfte ihm verstatteten, wendete er auf das Studium der Botanik. Indessen war die 1776. erschienene erste Ausgabe seines *Botanical arrangement of all the Vegetables growing in Great Britain* nicht viel mehr, als eine Uebersetzung der in Großbritannien einheimischen *Genera* und *Species*, wobey ihm Ray's *Synopsis method. Stirpium brit.* und Hudson's *Flora anglica* gute Dienste leisteten; in den zwey folgenden Auflagen aber (1789. und 1796.) wurde sie immer mehr erweitert und gewissermaßen ein originales Werk; das beste wenigstens in seiner Art, bis nun Smith's *Flora* (1800) es verdrängte. Viel hat er dabey Stokes, Woodward, Vellej und Stakhouse zu danken. Außer der Botanik beschäftigte er sich aber auch, neben seiner Berufswissenschaft, die er durch einige ins Deutsche über-

setzte

setzte Schriften bereicherte, mit Mineralogie und Chemie, wie die 1783. herausgegebene Uebersetzung von Bergmann's *Sciagr. regni mineralis* und mehrere vor und nachher zu den *Philosoph. Transactions* gelieferte Beyträge zeigen, wovon wir hier nur die von Reufs noch nicht erwähnte Analyse der warmen Mineralquellen in Portugal anführen, die vorher schon in den Schriften der Lissaboner Akademie abgedruckt war. Zu dieser Arbeit veranlaßten ihn seine Reisen nach Portugal, die er, seiner schwachen Brust wegen, unternahm. Schon im Herbst 1793. machte er eine Reise nach Lissabon, wo er den Winter über blieb, und wiederholte sie 1794. Nach der Zurückkunft von der letzten wurde er jedoch immer schwächer, bis die unheilbare Krankheit ihn hinraßte. Er war ein Mann von einem sehr milden Charakter, und im häuslichen Zirkel fröhlich, in Gesellschaft aber und selbst als Arzt etwas scheu und verschlossen. — Nicht ohne Grund rühmt man an ihm, daß er seinen Kranken durchaus nicht mehr Medicin gab, als er höchst nöthig fand, und immer weit mehr auf das Beste des Kranken als des Apothekers sah; ein Umstand, der ihn bey mehreren Collegen eben nicht sehr beliebt machte. Sein Sohn, der ebenfalls Arzt ist, erbt eine ansehnliche Bibliothek.

#### e. Miscellaneen.

##### Botanische Neuigkeiten aus Frankreich und Spanien.

Aus Originalbriefen an den Herausgeber des Archivs.

Beauvois steht im Begriff, einen *Essay de Muscologie* herauszugeben.

Der Buchhändler Garnery hat die Manuscripte, Zeichnungen und Platten aus der Verlassenschaft des verstorbenen l'Heritier an sich gekauft: er hoffet, gegen Ende dieses Jahrs den zweyten Band der *Stirpes* herausgeben zu können.

Cavanilles hat die Linnéische Gattung *OPHIOGLOSSUM* in zwey abgetheilt. Für die einen Arten hat er die Benennung *OPHIOGLOSSUM* beybehalten, aus fünf andern hingegen eine eigene Gattung gemacht, die er *HUGONA* betitelt. Ihr Gattungscharakter ist folgender:

*Fructificatio* capsularis nuda, dorso radiorum folii adhaerens.

*Spicae* sessiles.

*Capsulae* globosae, duplici serie distiche imbricatae, foramine debiscentes verticali amplo.

*Semina* numerosissima, orbiculato-subreniformia, parieti capsulae aëna.

Species

## Species.

*Semihastata*, caule flexuoso, tereti: foliis sterilibus palmatis, fructiferis conjugatis, lanceolatis, subhastatis, radiatis, radiis fructiferis.

*O. flexuosum* L.

*Dichotoma*, caule flexuoso: foliis sterilibus profunde bilobis, linearibus: fructiferis dichotomis longissimis, omnium angustissimis.

*Macrostachya*, caule flexuoso: foliis sterilibus profunde trilobis, linearibus; fertilibus duplicato bifidis, longissimis.

*Polymorpha*, foliis pinnatis, pinnulis oblongis, sublobatis, lacinia terminali longiore.

Tieru valli - pauna, Rhéede XII. t. 33.

*O. scandens*, Lam. Vol. IV. p. 562.

*Microphylla*, caule flexuoso tereti: foliis conjugatis, pinnatis, pinnulis alternis petiolatis: sterilibus ovato - lanceolatis.

Tieria valli - pauna, Rhéede XII. t. 34. (Sterilia folia sistit.)

Jussieu arbeitet an einer neuen Auflage seiner *Genera plantarum*, denen er unverzüglich *Species plant.* nachfolgen lassen wird.

Lamarck beschäftigt sich mit Ausarbeitung des botanischen Faches in der vom Buchhändler Detterville besorgten neuen Edition von Buffon's Naturgeschichte.

Von Desfontaines haben wir nächstens Beschreibung und Abbildung der Pflanzen aus den Familien der *Cyperoideae* und *Gramineae* zu erwarten.

Richard sagt, er beschäftige sich mit der Philosophie seiner Wissenschaft.

Die zehnte Lieferung der von Redouté herausgegebenen *Plantes grasses* ist bereits erschienen; die Reihe kömmt nun nächstens an die *Liliaceae*.

Decandolle arbeitet an einer Monographie der *Astragalus*-Arten.

Beauvois wird uns mit einer Flora von Benin in Afrika beschenken.

La Billardiére hat bekanntlich seine Reise beschrieben, und man hat Hoffnung, daß er auch bald die von ihm entdeckten Pflanzen bekannt machen werde.

Michaux, der sich mit Capitain Baudin zu einer Reise nach Botany-Bay eingeschifft hat, hinterließ ein völlig ausgearbeitetes Manuscript über die *Amerikanischen Eichen*, an welchem wirklich gedruckt wird.

In den Departements beschäftigen sich zwey Gelehrte, Picot la Peyrouse nämlich und Ramond, mit einer *Flore des Pyrenées*; die von Picot wird jetzt eifrig fortgesetzt.

Villars soll sich mit einem *Pintax plantarum europæarum* beschäftigen.

## Eine Bitte an Pflanzen-, besonders Cryptogamisten-Sammler.

Der Nutzen eines Herbariums ist im Ganzen nicht zu leugnen, da theils gut getrocknete und gut conservirte Pflanzen zum Vergleich bey zweifelhaften Arten dienlich sind, theils in einer pflanzenleeren Jahreszeit (was die Phänogamen betrifft,) eine angenehme Unterhaltung gewähren; wir uns auch bey ausländischen Arten in der Vorstellung gleichsam in ihre Heimath versetzen können. Man muß aber auch hier nicht, wie es oft bey Anfängern oder Dilettanten der Fall ist, die Geschicklichkeit eines Botanisten nach dessen mehr oder weniger großen Pflanzenammlung allein beurtheilen. — Doch zur Sache.

Da man seit einiger Zeit die cryptogamischen Gewächse, wie diese interessante Pflanzenfamilie es auch mit Recht verdient, mit mehrerem Eifer sammlt und untersucht; so ist wohl jetzt die Bitte und Erinnerung nicht überflüssig, beym Einsammeln derselben nicht zu unmäßig zu seyn, was bey einem jeden sowohl geringen als großen neuen Gegenstände oft der Fall zu seyn pflegt. Hierzu kommt bey den Cryptogamisten das schädliche Vorurtheil, als ob sie so gemein und unutilbar wären. Allein einige Arten ausgenommen, die man so häufig wie andere gemeine Pflanzen antrifft, sind viele sehr selten, und einige nur gewissen Gegenden, ja oft nur einzelnen Stellen eigenthümlich. Worauf man aber hauptsächlich Rücksicht nehmen muß, ist, weil sie sich nicht so häufig vermehren, als man gewöhnlich glaubt, und man sie durch Kultur nicht (einzelne Farrenkräuter ausgenommen) bis jetzt hat vervielfältigen können. Zumahl ist dies der Fall bey den Flechten, die, außer den *tremellofis*, sehr langsam wachsen, woraus man schon abnehmen kann, daß sie nicht so leicht ersetzt werden können. Selbst Schwämme können sehr vermindert werden, wenn man beym Einsammeln einen Theil der Erde oder andern Unterlage mit aushebt.

Indessen thun solche Pflanzenliebhaber, die zum Tausch, oder für ihre Freunde einsammeln, einer Gegend nicht so vielen Abbruch, als diejenigen, die mit getrockneten Pflanzen Handel treiben, die oft bloß auf ihren Vortheil Rücksicht nehmend, seltene und gemeine Arten, so viel als sie können, mitzunehmen pflegen. Erinnerung dieses hat auf einer botanischen Reise nach dem Harz solches vorzüglich an den *LICHEN candidus* und *tristis* Web., so wie an den *Polyptrichum alpinum* und *Lycodium alpinum* wahrnehmen können, da doch, zumahl die beyden Flechtenarten zu Webers Zeit häufig müssen zu finden gewesen seyn, und nun eines, sonst berühmten Botanikers cryptogamischen und andern zu verkaufenden Pflanzen-Sammlungen müssen gedient haben, und von denen zu befürchten ist, daß sie mit mehreren Arten, wenn nicht meine Bitte, wie ich hoffe, einigen Eingang haben wird, bey dem häufig werdenden botanischen Besuche nach diesen Gegenden, zuletzt können ganz extirpirt werden.

Daß

Dafs auch seltene (sichtbar blühende) Pflanzen aus einer Flora können vernichtet werden, sieht man leicht ein. Als Befätigung mufs ich aber noch anführen, dafs auf einer gewissen Univerfität eine seltene Grasart, ich glaube, es war die *AVENA dubia* Leers., von einem solchen egoiftischen-Sammler, der das Stück für 4 gr. verkaufte, bis auf ein paar Exemplare nach und nach so ausgerottet wurde, dafs der dortige Lehrer diese Gegend zur Schonung dieser Pflanze auf Excurfionen mit feinen Schülern einige Zeit vermeiden mufste. —

Auf Univerfitäten ist ein folcher Mißbrauch am fchädlichften, weil die Nachkommen unnöthiger Weife um einen fo edeln Genufs gebracht werden, da fonft folche verkaufbare Sammlungen aus entfernten und felten besuchten Gegenden der Wissenschaft allerdings von Nutzen find.

Phytophilus.

\* \* \*

### Von dem frühen Apfel ohne Blüthe und Kern,

fr. *Pomme-Figue sans fleurir*, der Feigenapfel, find fowohl in diesem Herbste als auch in kommenden Frühjahr junge Stämmchen, das Stück zu 6, 8 und 10 gr. Sächf. zu haben. — Um manche Briefschreiberey zu ersparen, da verschiedene Liebhaber zuvor angefragt, ob diese Art Bäume auch im Freyen ausdauert, will ich hier zugleich für Sie einiges bekannt machen. Sie dauern noch besser aus, als viele schon in einer Gegend als einheimisch sich befindende gute Obstforten. Dieses haben sie auch im vergangenen sehr strengen Winter bewiesen, da veredelte Bäume von doppelt stärkern Schaft ganz, oder bis auf die Hälfte der Länge desselben gänzlich erfroren, diese aber nur die Spitzen, ob sie gleich in einerley Lage, und nur ein paar Schritte von einander entfernt stunden. Sie machen auch mit ihren früh hervorbrechenden Tragknospen dem Besitzer nicht leicht eine vergebliche Hoffnung, wie manche früh-blühende Obstforten, sondern tragen bald und traubenweise, auch wenn die Blüthen anderer Aepfelforten in der Gegend erfroren sind. Das weiter Nöthige wird bey der Ueberfendung überschrieben. Liebhaber von deutscher Obstorangerie in Scherben belieben die Höhe des Schafts zu bestimmen, und im folgenden Sommer bis in den Herbst können Sie dergleichen Stämmchen mit den Scherben, und auch aus denselben ausgehoben, erhalten. Am besten wäre es, wenn alle Bestellungen zeitig, und die Verfertigungen im Herbste gemacht werden könnten; weil der Frost in hiesiger Gegend im Frühjahr vielmahls ziemlich spät aus dem Lande kommt, und man dann die Bäumchen nicht bald ausheben kann, zumahl meine Stämmchen die freye Nordluft haben. Die Liebhaber könnten sie in die Erde einschlagen, wenn sie im Frühjahr gesetzt werden sollen, und dann augenblicklich auf den Standort bringen, wenn der Frost in ihrer, mehrmahls wärmern Gegend aus dem Lande wäre. Postfreye Gelder können beyrn Nadlermeister J. Gottlob Wurzbach zu Oelsnitz abgegeben werden; und wer nur 1 oder 2 Stämmchen verlangt, beliebe etwas für das Einpacken in Stroh beyzulegen.

Talitz, im Voigtlande.

Johann Gottlob Roth,  
Schulmeister.

Qqq 2

Violet-

## Violettes und weißes Zuckerrohr.

*Auszug aus französischen öffentl. Blättern vom 2. Nov. IX.* — Seit kurzem hat sich der Nationalgarten mit mehreren Pflanzen des violetten Zuckerrohrs von Batavia, und des weißen von Otaheiti bereichert. Der Ertrag dieser beyden Arten ist viel beträchtlicher als der von der gemeinen Art, die auf den Antillen gepflanzt wird. Die gedachten Pflanzen kommen von Isle de France, und äußern ein so lebhaftes Wachstum, daß man Ausläufer davon nach Aegypten, wo Klima und Boden ihnen gleich angemessen sind, verschicken zu können hoffen darf.

## Hopfen - Stellvertreter.

Man kann den so theuren und oft so schlechten Hopfen ganz entbehren, wenn man die *PTELEA trifoliata*, den *dreiblättrigen Cederbaum*, der aus Amerika zu uns gekommen ist, vervielfältigt. In Amerika wird seine weisse bittere Frucht, die wie Büschel an den Zweigen hängt, zum Bierbrauen gebraucht. In der bekannten Bierbrauerey zu Severs bey Paris wird vorzüglich gutes Bier mit dieser *PTELEA* verfertigt. Dieser Baum findet sich in dem hiesigen botanischen Garten in einiger Zahl. Der Gärtner, B. Schöllhammer, hat schon voriges Jahr einen kleinen Versuch gemacht, und aus der *PTELEA* ein gutes Bier brauen lassen. Dieses Jahr ist, auf Betreiben der nieder-rheinischen Landwirthschafts-gesellschaft zu Straßburg, ein größerer Versuch von einigen Ohmen gemacht worden, der wohl gerathen ist. Man hat aber bemerkt, daß die Ptelten-Frucht an der Luft ihre Kraft verliert. Es ist daher anzurathen, sie in trockenem verschlossenen Kammern aufzubewahren. Sie ist bitter, und giebt dem Bier Stärke. Man kann auch, wenn man will, noch einigen Hopfen dazuthun. Ein Mitglied der hiesigen Landwirthschafts-gesellschaft hat in der öffentlichen Sitzung vom 10. Thermidor jüngst den Anbau dieses Baums, der aber lieber als Straude fast in jedem Boden wächst, sehr empfohlen, und es sind in diesem Spätjahr eine Menge junge Stämme versetzt worden.

Es wäre auch zu wünschen, daß der Versuch mit der Rostkastanie wiederholt würde. Künftiges Jahr wird man hier Proben damit anstellen.

\*\*\* Mitglied der niederrheinischen Landwirthschafts-gesellschaft zu Straßburg.

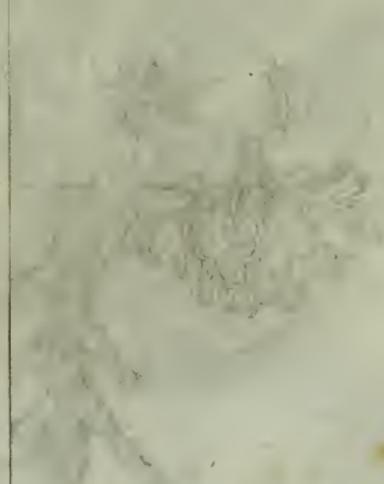
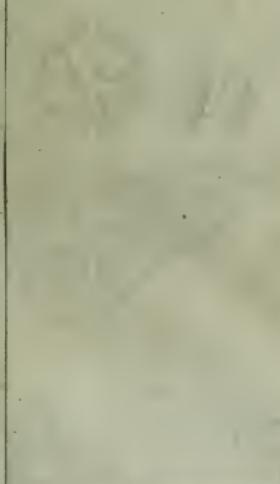
## Handluppen zu botanischen Untersuchungen.

Auf die Anfrage wegen Handluppen dient zur Nachricht, daß ich Luppen verfertige, nämlich einfache Luppen, 1213mahl Vergrößerung, 1 Rthl. 8 gr. Eine dergleichen, 4096mahl, 1 Rthl. 12 gr. Eine dergleichen doppelt, wo jede Vergrößerung einzeln, als auch beyde zusammen, als die Summe beyder Vergrößerung 4096mahl, 2 Rthl. 12 gr. Dergleichen dreysach mit 1213, 4096 und 32864mahl, jedes einzeln zu gebrauchen, als auch zwey und drey zusammen, da die Summe aller Vergrößerungen herauskommt, 5 Rthl. Dergleichen mit Apparat und Erleuchtungsspiegel, nebst drey Objekten Schiebern, mit 15 Stück Objekten, in einem Kästchen, 10 Rthl.

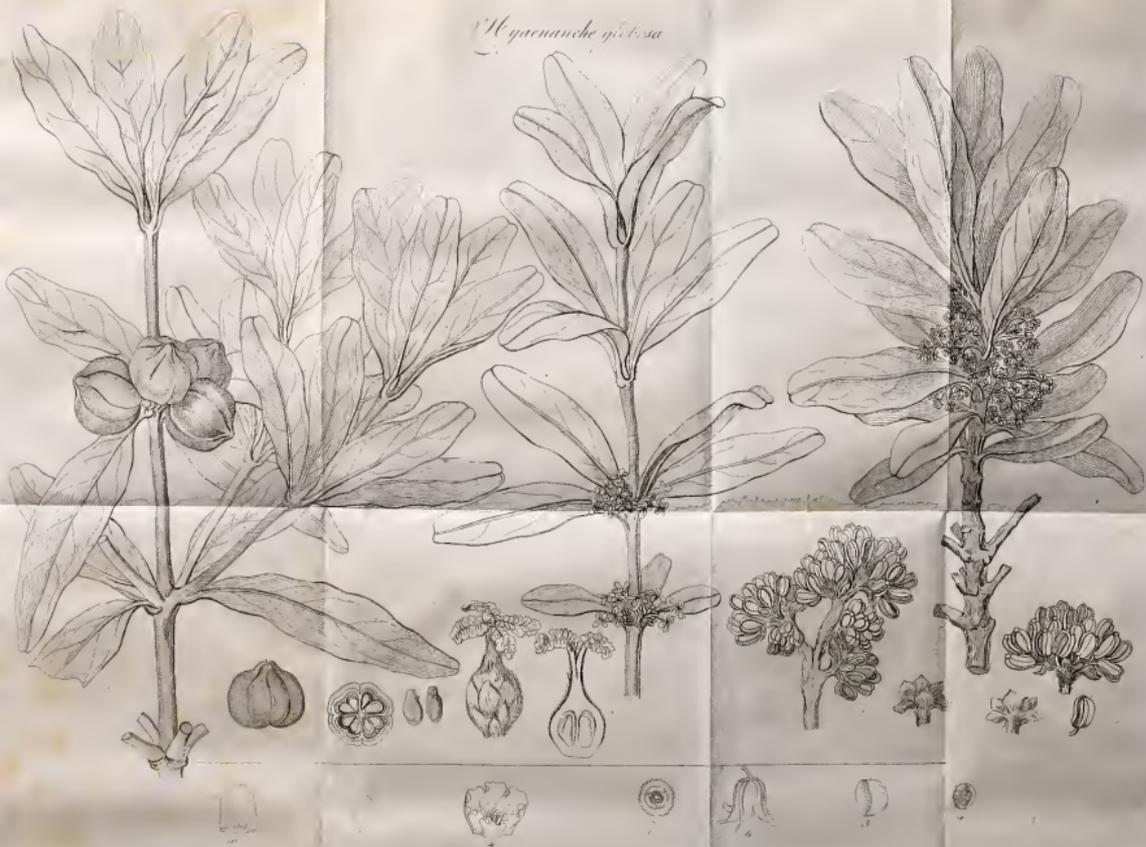
Diese beschriebenen Luppen hat der sel. Dr. Hedwig nicht nur zu botanischen Untersuchungen empfohlen, sondern auch selbst viele seiner Versuche damit angestellt.

J. D. Weickert,

Optikus und Universitäts-Mechanikus in Leipzig.



*Hypochaeris glabra*



A r c h i v

f ü r d i e

B o t a n i k.

---

H e r a u s g e g e b e n

v o n

D. J o h a n n J a c o b R ö m e r.

---

Dritten Bandes erstes und zweytes Stück.

---

M i t K u p f e r n.

---

L e i p z i g,  
in der Schäferischen Buchhandlung,  
1803.

# I n h a l t

d e s

Isten und IIten Stücks vom IIIten Bande des botanischen Archivs.

## A b h a n d l u n g e n.

I. Xaverii Wulfen <i>Cryptogama aquatica</i> .	Seite 1
Hiezu Tab. I.	
II. I. E. Smith Descriptio novi plantarum generis <i>Sprengelia</i> dicti.	65
EjUSD. <i>Westringia</i> .	67
EjUSD. <i>Boronia</i> .	70
Hiezu Tab. II, III.	
Aus den <i>Tracts relating to natural History</i> , by J. E. Smith, M. D. etc. (8. London, 1798.) p. 265-302. vollständig aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt.	
III. Bemerkungen über das Studium und die Unterfuchung der cryptogamischen Wallergewächse; nebst Beschreibung zwey neuer Conserven, und der <i>SPONGIA Rozbii</i> . Von Hrn. Prof. Rom. Ad. Hedwig.	75
Hiezu Tab. IV.	
IV. De Vegetabilibus fucanis observationes et experimenta. Proposita ab Adamo Afzelio et Andr. Magn. Wadsberg.	83
Diese interessante, und in Deutschland noch sehr wenig gekannte Gelegenheitschrift kam 1785. zu Upsal bey Edman auf 36 Quartseiten heraus.	
V. Tractatus de fructificatione <i>LYCOPODII denticulari</i> Linn. Auctore Felice Aveliar Brotero.	107
Linnean Transact. Vol. V. p. 162-168.	
VI. Beschreibung der Art, wie ich bey meinen Pflanzenzerlegungen verfare, von Hrn. Dr. und Prof. Rom. Ad. Hedwig.	112
VII. Lud. Bellardi descriptio novae Agarici speciei.	115
Hiezu Tab. V.	
Wird in einem neuen Bande der <i>Memoires de l'Acad. de Turin</i> in französischer Sprache, unter folgendem Titel vorkommen: <i>Sur une nouvelle espèce d'Agaric, par Mfr. le Docteur Bellardi</i> .	
VIII. Rom. Ad. Hedwig genauere, auf Zergliederungen beruhende, Beschreibung verschiedener Gewächse.	117
	IX.

IX. Additamentum ad Floram Pedemontanam? Auctore Joh. Baptista Balbis, Botanices Professore, et Musei naturalium Taurinensis inspectore.	Seite 127
Der gelehrte Verf. fand späterhin, als er Bellardi's Herbarium durchzusehen Gelegenheit hatte, daß sein <i>CAREX cenisia</i> die <i>CAREX buclor</i> All. sey.	
X. Auszüge aus den im <i>Bulletin de la Societé philomatique</i> enthaltenen botanischen Abhandlungen.	140
XI. Van Mons Bemerkungen über den <i>RHUS radicans</i> .	182

### Recensionen.

#### a. Eigenthümliche.

I. Suter Flora helvetica.	185
II. Hoppe Herbarium vivum plantarum rariorum. Cent. I. II. III.	199
III. J. J. Römer Flora Europaea, Fasc. III. IV. V. VI. VII.	203
IV. Der botanische Garten der Universität zu Halle... Erster Nachtrag zu der Beschr.	205
V. J. Hedwig species muscorum frondosorum, edit. a Fr. Schwaegrichen.	206
VI. Kongl. Verenskaps Acad. nya Handlingar. Tom. XV — XIX.	218
VII. Röbling's Moosgeschichte Deutschlands. I.	231
VIII. Plantes grasses destinées par Redouté, decrites par Decandolle. Livr. I — X.	234
IX. A. G. Roth tentamen Florae germanicae Vol. III.	246
X. A. Kroker de plantarum epidermide.	253
XI. Collezione ragionata etc.	255
XII. Dreves und Hayne getreue Abbildungen und Zergliederungen deutscher Gewächse. I. 1 — 6.	256
XIII. A. W. Roth Bemerkungen über das Studium der cryptogamischen Wassergewächse.	261
XIV. Pontén Diss. de serie Vegetabilium.	262
XV. Acharii prodr. Lichenographiae Suecicae (Beschluß).	266
XVI. Savi trattato degli alberi della Toscana.	269
XVII. A. P. Decandolle Astragalographia.	270

#### b. Entlehnte.

I. Waldstein et Kitaibel plantae rariores Hungariae. Dec. I. II. III.	271
II. Prod. stirp. in borto Chap. Allerton vigentium. Auctore Ant. Salisbury.	273
III. Practical observations on british grasses, by W. Curtis. the 3. edit.	274
IV. Ferd. Bernh. Vietz icones plantarum medico-oeconomico-technologicarum. Vol. I.	276
V. P. K. A. Schousboe's Beobacht. üb. das Gewächsr. in Marokko. I.	277
VI. Deutschlands Flora, von J. Sturm. I. 7. 8.	279
VII. Einheimische Giftgewächse, von J. C. A. Mayer, 1. und 2. Heft.	279

VIII. Die vorzüglichsten Giftpflanzen Deutschlands.	Seite 280
IX. Directions for cultivating the GRAMBE <i>maritima</i> . By Will. Curtis.	280
X. C. L. Blottner Diff. de fungorum origine.	281
XI. A. W. E. C. Wibel primitiae florae Werthemensis.	281
XII. Histoire des chênes de l'Amerique par André Michaux.	284

### Kurze Nachrichten.

#### a. Vermischten Inhalts.

Labillardière bekommt einen Platz im Nationalinstitut.	289
Botanischer Garten zu Madrid.	289
Botanischer Garten in Aegypten.	289
Rob. Marsham's Nachtrag zu den Messungen von Bäumen.	289
Kälugin's Erfindung, trockene Stoffe mit Brenneffelsaft dunkelgrün zu färben.	290
Redowsky reist um der Botanik willen nach Taurien.	290
Brouffonnet's botanische Nachrichten von den canarischen Inseln.	290
Lehrstuhl der Botanik, und botanischer Garten zu Leipzig.	290
Ueber die Art Zucker aus den in Europa einheimischen Pflanzen, besonders aus den Runkelrüben zu ziehen.	291
Scannagata wird Adjunct bey dem botanischen Garten zu Mailand.	291
Botanische Neuigkeiten von Genf.	291
Botanische Neuigkeiten aus Spanien.	291
Italiänische botanische Literatur.	292
Mutis macht eine neue Reise im spanischen Amerika.	293

#### b. Erschienenene Schriften.

Histoire des Conferves d'Eau douce, par Jean-Pierre Vaucher.	293
Fr. G. Londe's Diff. de Chaerophyllo bulboso.	293
Th. Horsfield on the Rhus Vernix, radicans, glabrum	293
Oct. Segur Flore des jeunes personnes.	294
B. C. Th. Sturm de Vifco quercino.	294
A. G. E. Ch. Wibel primit. Florae Werthemensis prodromus.	294
G. R. Böhmer pr. de plantis fabulosis.	294
Suplemento a la Quinologia por D. H. Ruiz.	294
Guillemeau Hist. nat. de la Rose.	294

#### c. In Sammlungen enthaltene Abhandlungen.

Details sur la culture d'épicerie à Cayenne.	295
Lamoureux mémoire sur le fil de l'Agave americana.	295
H. E. Mühlenberger supplementum Florae Lancastrienfis.	295
Heterandra reniformis . . . , beschrieben von Beauvois.	295

#### d. Bü-

d. Bücherankündigungen.	
Die Kesen, von Dr. Köffig.	Seite 295
Botanische Zeitung von Regensburg.	296
Trattato sugli alberi della Toscana, del Dot. Gaetano Savi.	296
Hofr. Kernger's deutsche Ausgabe von Andr. Michaux Hist. des Chênes de l'Amerique.	297
Les liliacées, par P. J. Redouté.	298
Es ist von diesem Werke bereits ein Heft erschienen, auf welches mit Recht das angewendet werden kann, was Linné einer Zeit von dem Clerikchea sagte: „pulcherrimum opus quod etiamnum vixit orbis literatus!“	
v. Braune's europäische Alpe flora.	299
Perfoon's icones coloratae spec. nov. aut rar. in Syn. meth. fungorum descriptarum.	301
Kerner genera plantarum iconibus illustrata.	302
F. G. Hayne's getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse.	304
Schkuhr's botanisches Handbuch.	305
Phytophraphische Blätter.	306
E. Acharius nova dispositio et enumeratio methodica omnium hucusque detectorum Lichenum.	306
e. Getrocknete Pflanzenfammlungen, Holzcabinette.	
Der Herzog von Braunschweig kauft Heister's Herbarium für die Universitätsbibliothek zu Heimitadt.	306
C. Freyherrn von Kospoth Sammlung von Hölzern.	306
Heim's verkäufliche Herbarien.	307
Dr. Ch. Steven schenkt d. naturf. Ges. zu Jena caucasische Pflanzen.	308
J. A. Saarkamp's Futterkräuter. 2tes Heft.	308
Getrocknete Pflanzen der Wetteraufschen Flora.	309
Bock's Herbarien von Sexualpflanzen und Cryptogamen.	309
M. Berger's sehr theure Sammlung getrockneter Blätter.	310
f. Nekrolog.	
J. Andr. Bieber.	310
Fried. Zach. Salzmann.	310

## R e c e n s i o n e n.

## 2. Eigenthümliche.

## I.

*Flora helvetica*, exhibens plantas Helvetiae indigenas Hallerianas et omnes, quae nuper detectae sunt, ordine Linnæano. Curavit Johann Rudolph Suter, Med. et Phil. D. 12. Turici, impens. Orell., Fuessli et Socc. 1802. Vol. I. p. 345. Vol. II. p. 416. cum Indice paginarum 16.

Auch unter dem deutschen Tittel: *Helvetiens Flora* u. s. w.

Seit 1768, als des grossen Haller's *Historia Plantarum* herauskam, ist die Schweiz nicht nur häufig von vielen emsigen und gelehrten Pflanzenkennern durchsucht, und darin viele neue vegetabilische Einwohner, auch sogar ganz neue Arten gefunden worden, sondern die Botanik selbst, besonders die kritische, hat so große Fortschritte gemacht, daß jenes vortreffliche Werk für die Bedürfnisse des Schweizerischen Phytologen so wenig mehr hinreicht, als die Linnæischen Ausgaben seiner *Species plantarum* dem allgemeinen Botaniker. Eine neue Ausgabe derselben wird noch lange ein unerfülltes desiderium bleiben, denn dafür müßte wieder ein Mann mit Haller's Genie und unendlicher Gelehrsamkeit aufstehen. Eine *enumeratio plantarum helveticarum*, kritisch bearbeitet, etwa wie Smith's *Flora britannica*, Hoffmann's *Flora* oder Host's *Synopsis*, war demnach alles, was nach Lachenal's und Davall's Tode, von den jetzt lebenden Botanikern erwartet werden konnte. Aber auch eine solche wird noch lange vermisst werden. Lachenal, Haller's vorzüglichster Schüler, hatte denselben um 20 Jahre überlebt. Mit der Kenntniß von Haller's Pflanzen verband er einen ausgebreiteten Briefwechsel mit den vorzüglichsten von Linne's Nachfolgern, besonders mit Jacquin, welches ihn in den Stand setzte, die Irrthümer der Haller'schen Synonymie zu verbessern. Seine Glücksumstände machten es ihm möglich, nicht nur eine der vollständigsten Büchersammlungen im botanischen Fache sich anzuschaffen, sondern auch junge Leute auf seine Unkosten die Schweiz bereisen zu lassen. Mit allen diesen Hülfsmitteln reichlicher als sonst irgend jemand ausgestattet, wagte es der tiefgelehrte und ungemein vielwissende Mann dennoch nicht, seine *enumerationem plantarum Helvetiae*, an der er seit 20 Jahren arbeitete, herauszugeben, sondern glaubte noch immer daran feilen zu müssen. Ohngeachtet nun freylich dabey auch eine gewisse *vis inertiae* zum Grunde liegen mochte, so war doch Bescheidenheit und eine allzuweit getriebene

Ueberzeugung von der Unvollständigkeit dessen, was er zu liefern im Stande war, die Haupttriebfeder der immer erneuerten Zögerung, und das Beyspiel des tiefgelehrten Mannes sollte, zwar nicht abschreckend, aber doch warnend für die Zeitgenossen seyn, um nicht allzuzüversichtlich bey solchen Unternehmungen zu Werke zu gehen.

Wirklich gehört noch sehr vieles zu einer neuen Ausgabe, auch nur des *Nomenclator plantarum Helvetiae*. Das erste, was der Herausgeber eines solchen Werkes besitzen muß, ist eine genaue Kenntniß des Hallerischen Herbarii, damit er allemal bestimmt wisse, welche Pflanze Haller bey jeder Nummer seines Werkes vor sich gehabt habe. Mit dieser Kenntniß muß aber eine Concordanz der verschiedenen Hallerischen Werke verbunden werden, ohne welche sein Herbarium selbst unbrauchbar ist, die aber ihre großen Schwierigkeiten hat. Wenigstens sollte der Mangel der Hallerischen Sammlung durch die Untersuchung der Lachenalschen ersetzt werden. Ist nun einmal die Hallerische Synonymie gehörig ins Licht gesetzt, so muß auch die Linneische berichtigt werden, die bey Haller, so wie bey vielen andern Schriftstellern, oft irrig ist, weil entweder die Linneische Phrase nicht ausreichte, oder nicht genau genug genommen wurde, oder weil man den Linneischen Namen nur auf seine oft eben so irrigen Anführungen andrer Schriftsteller hin anführte. Solche Sünden sind häufig begangen worden, wie man aus Smith's, Vahl's, Ehrhart's und andrer Botaniker, die Linne's Pflanzen kennen, berichtenden Schriften genug ersehen kann. Mit diesen Vorkenntnissen sollten nun mehrere Reisen und Excursionen, um die gleichen Pflanzen in verschiedenen Gegenden, Jahren und Jahreszeiten lebendig beobachten zu können, und die genauere Bekanntschaft mit den *bosniens alpinis*, einem Wulfen, Allione, Bellardi, Villars, Hoppe u. a. verbunden werden, ohne welche manches Räthsel nicht gelöst, mancher Irrthum nicht vermieden werden kann.

Recentent wußte zwar zum voraus, daß Hr. Suter von allen diesen Hülfsmitteln keines behals, nahm aber nichts desto weniger das Büchelgen mit der angenehmen Erwartung in die Hand, hier einen wichtigen Beytrag zu der ihm so herzlich interessanten Geschichte der Pflanzen seines Vaterlandes zu finden, da er den Verfasser als einen eifrigen Mann kennt, der alles mit Wärme unternimmt, und der mit einigen schweizerischen Botanikern in solchen Verbindungen stand, die ihm aller Wahrscheinlichkeit nach große Beyhülfe hätten gewähren können. Allein auch diese Erwartung wurde getäuscht. Hr. S. hat zwar die alten Sifter der Pflanzenkunde, besonders diejenigen, welche die Schweiz angehen, mit vielem Bedacht gelesen, welches um so lobenswerther ist, als wenig es sonst heut zu Tage geschieht. Er hat auch mehrere artige und glückliche Bemerkungen aus ihnen gezogen, wie z. B. die bey *TRIFOLIUM fixatile* und andre mehr. Allein mit den neuern hat er sich nur wenige Mühe gegen, um sich einen hinreichenden Apparat von Hülfsmitteln zu verschaffen, und mehrere seiner Fehler rühren daher. Auser den Linneischen Werken und ihren spätern Ausgaben, Jacquin, Villars, Allione, Roth, Hoffmann, Leers, Lachenal, und dem allerist unzuverlässigen Höpfnerschen Magazine hat er wenige neuere studirt. Lamarck, Smith, die *Abhandlungen der Linneischen, stockholmschen, dänischen Gesellschaft, dieſes Archiv*, Ehrhart, Vahl's *Symbolae*, Bellardi's *Anhänge*, Hoppe's *Tafelbücher* u. a. m. scheinen ihm unbekannt geblieben zu seyn. Auch die gebrauchten Hülfquellen hat er nicht immer mit einer sorgfältigen und genauen Kritik benutzt: so sind z. B. Reynier's Angaben im Höpfnerschen Magazine mit mehr Zutrauen angeführt, als die gleich zuverlässigern von Ducros und Davall. Daneben scheint Hr. S. wenige Pflanzen

zen selbst und im frischen Zustande beobachtet, oder gar cultivirt zu haben. Mehrere feiner, etwas dürtigen, Diagnosen sind nur nach der dürren Pflanze gemacht. Die neuere Geschichte der Schweizerpflanzen hat er auch ziemlich vernachlässigt, welches bey mehreren Arten sehr auffallend ist.

Hr. S. brachte die Pflanzen in die Linneische Ordnung, mit einigen wenigen Abänderungen, worin er Hoffmann und andre zu Vorgängern hatte, und denen auch wir beypflichten. Nur will uns nicht gefallen, daß die Gattung ARUM in die Monocia monandria gebracht wird. Wenn die Scheide als ein Kelch, der Kolbe als ein Blüthenboden betrachtet wird, so scheint es eher zu Polyandria polygynia zu gehören; denn noch ist kein Grund vorhanden, warum jedes einzelne von den übrigen durch nichts abgefonderte Staubwerkzeug eine Blume ausmachen soll. Ueberhaupt aber paßt diese Gattung im Linneischen System nirgendshin so recht genau.

Einige wichtigere Unrichtigkeiten wollen wir hier zum Besten der Käufer des Werchs anführen:

VERONICA *spuria* ist nicht Scheuchzer's Pflanze Ic. 143. 463. Daß Linné das gleiche Bauhinische Synonym zu seiner *V. spuria* angeführt hat, wie Scheuchzer, beweist gar nichts. Haller führt Scheuchzer's Synonym zu seiner No. 542. *spicata* L., an: worauf mag sich nun wohl der Entscheid des Verfassers gründen, daß Linné Recht, und Haller Unrecht habe?

CIRCAEA *alpina*. Haller sagt: *habitus rectus*. Ist etwa unsre Pflanze verschieden von der Linneischen?

CROCUS *autumnalis* wird im Wallis und dem benachbarten Augstthale gehaut, Haller sagt aber nicht, daß er wild gefunden werde, und Cappelers Angabe ist äufferst unzuverlässig.

SCIRPUS *triqueter* ist nicht einheimisch in der Schweiz, nicht von Schleicher entdeckt worden. *foliis*.

*Scirpus triquetrus*  
in *macrocarpa* hat  
nach ihm

SCIRPUS *Halleri* 1344. Hr. S. hat Haller's Pflanze nicht gesehen, sonst würde er nicht absprechen, sie sey nur eine Varietät von *Sc. feracius*.

PANICUM *hircellum* ist *P. undulatifolium* Ard. und hiemit *P. Burmanni* W.

PHLEUM *asperum* ist gar nicht so gemein, sondern unsers Wissens nur im Wallis gefunden worden. Es ist auch nicht 1531. Hall:

AGROSTIS *rubra*. Es ist mehr als zweifelhaft, ob 1523. Hall. *AGR. rubra* W. sey; aber unbedenklich und den Gelehrten der Kritik zuwider ist es, eine so unbekannt Pflanze, besonders aus der so schweren Gattung der AGROSTIS, unter einem Linneischen Namen zu bestimmen. Man kann die Behutsamkeit und sorgfältigste Genauheit in der Wahl der Synonymen nicht wiederholt genug empfehlen, sagt Smith in der Einleitung zu seiner Abhandlung über die britischen Münzen, und wir müssen Hrn. S. besonders erfuchen, diesen Aufsatz zu lesen.

AGROSTIS *pumila*. Ist eine verkrüppelte Pflanze, und sollte nicht ferner als eine eigene Art aufgeführt werden.

AIRA *vulvescens*. Es ist noch gar nicht ausgemacht, ob diese Art nicht eine Varietät von *POA cristata* sey: billig hätte sie deswegen auch nicht *genere* getrennt werden sollen.

POA *angustifolia*. Ist 1460.

- POA gregalis.** Scheint so wahrscheinlich **POA scabra** E., **P. dubia** Leers, **POA rivialis** Curtis zu seyn, dafs ich es ohne anders behaupten würde, wenn die von Haller gegebenen Charaktere bestimmter wären, und erlaubten, fremde Synonymen mit einiger Sicherheit zu gebrauchen. Nur sein Herbarium kann hierin den künftigen Floristen bestimmen.
- POA dubia.** Wenn wir diese Abänderung der **POA nemoralis** als eine eigene Art ansehen könnten, so würden wir sie lieber **POA muralis** nennen, als **P. dubia**, da bekanntlich Leers schon einer andern Art den letztern Namen gegeben hat.
- POA Scheuchzeri.** Es ist in der ganzen Beschreibung dieser Pflanze nicht ein einziger Character, der nicht auch auf eine der Abänderungen der **P. nemoralis** passe: diese Art ist also, unsers Erachtens, höchst zweifelhaft und gewagt.
- POA divaricata.** Was Schleicher unter diesem Namen hat, ist von Gouan's Pflanze verschieden.
- BRIZA minor.** Ist gar nicht *frequens* in der Schweiz, wie Hr. S. meint, sondern un-  
gemein selten.
- BRIZA eragrostis.** Ist 1450 a., und in der wärmern Schweiz an dürrn Stellen nicht ganz selten, besonders um Sitten gemein.
- FESTUCA rubra.** Auch bey den Festucis sollten die fremden Synonyma äufferst vor-  
sichtig zu Hallers Nummern gesetzt werden. Er selbst hat hierin oft gefehlt. So ist z. B. alles, was wir von Botanikern unter dem Namen **F. rubra** als in der Schweiz gefunden erhalten haben, von der Schwedischen und Ehrhartischen Pflanze verschie-  
den. Eben so ist wahrscheinlich **F. amethystina** der Schweiz fremd.
- F. rhaetica.** Warum den Namen ändern, und in der Diagnose den wesentlichen Cha-  
racter der Pflanze auslassen, die von daher besser **F. pilosa** hiefs? Und woher weifs  
B. Curer, dafs es No. 1436. Hall. ist? Nicht die äussere Haut der Spelze ist be-  
haart, sondern das *receptaculum* hat lange Haare, wie bey **AVENA distichophylla**.
- BROMUS villosus.** Auf die Citation einer so schlechten Figur, wie die Buxbaumfelle,  
sollte diese, allerdings schon vor Schleichern an mehreren Orten in der Schweiz ge-  
fundene Pflanze, nicht zu einer Spielart von **B. alopecurus** gemacht werden.
- AVENA aurata** ist aufs höchste eine **AIRA** L., denn sehr selten hat sie zwey Blüten  
in einem Aehrchen, meistens nur eine.
- AVENA sesquitertia.** Diese äufferst wenig bekannte Pflanze ist bis jetzt nicht in der  
Schweiz gefunden worden, und hätte zoerft untersucht werden sollen, ehe sie so  
bestimmt angeführt wurde. Eben so **AVENA bronoides**.
- ARUNDO epigjos** ist nicht No 1520, sondern 1519, und hat viel breitere Blätter als  
**A. calamagrostis**, obchon Hr. S. das Gegentheil versichert.
- LAPPAGO racemosi** kommt im 2ten Theil als **CENCHRUS racemosus** noch einmal vor.
- DITSACUS luciniatus** wächst gewifs wild in der Schweiz, bey Nyon, Orbe, Sitten.  
Warum bemerkte Hr. S. dieses nicht?
- SCABIOSA integrifolia** ist hingegen in der Schweiz noch nicht gefunden worden,  
hingegen wäre es wohl der Mühe werth gewesen, der **PLANTAGO arrara** Hoppe  
656, 3. die auch in der Ebne cultivirt bestimmte Verschiedenheiten beybehält, ob-  
chon sie dreymal gröfser wird, zu gedenken, wo nicht gar sie als eigene Art an-  
zuführen.
- GALIAM rubioides**, Hallers No. 720., ist **VALANTIA glabra** L.

**GALIUM Boccone.** Warum nicht *G. spinulosum*, wie Dick es schon seit langem besser genannt hatte?

*G. hirsutum* differirt wohl kaum specifice vom vorigen.

*G. scabrum.* *Planta dubia!* sagte Ehrhart.

*G. Jusseui* ist wohl nicht 715.  $\gamma$ . Hall. Eher kommt Haller's Pflanze mit *G. Scheuchzeri* überein. Warum ist *G. barcynicum* Hall. 717. unter die mit fructibus scabris veretzt? Die Frucht ist nur unterm Microscop uneben.

*G. spurium* ist wohl nicht Haller's 714. Siehe Ehrhart's *Beurr.* III. S. 109, 115.

*G. aristatum.* Der Name ist falsch. Linné hat ihn schon einer ganz andern Pflanze beygelegt.

*G. glaucum.* Lachenal hatte schon starke Zweifel, ob 716. Hall. Linné's *G. glaucum* sey.

**POTAMOGETON fluitans.** Woher weifs Hr. S., das No. 844. Hall. P. *fluitans* L. sey? und wie hätte Lobel diese Pflanze *P. rotundifolium* nennen können? Hingegen ist *P. heterophyllum* in der Schweiz gefunden worden.

*P. gramineum* ist keine besondere species mehr, und hätte folglich ausbleiben sollen. S. Ehrhart II. 167.

**SYMPHYTUM officinale.** Da das Büchelgen hauptsächlich für junge Leute und reisende Botaniker geschrieben ist, so hätten hier die unterschiedenden Charactere der beyden Unterarten aus Hoffmann beygebracht werden sollen, wie bey **CUSCUTA**, **LYCHNIS dioica** u. a. m.

**CAMPANULA cervicaria** ist gewifs von Ducros bey Nyon gefunden worden, und ist demnach nicht mehr *dubia civis*.

**CAMPANULA hybrida.** Was Rec. unter diesem Namen in der Schweiz gesehen hat, waren lauter Varietäten von *CAMP. speculum*. Die wahre *hybrida* sieht ganz anders aus: Rec. erhielt Saamen davon aus Deutschland, unter dem Namen *C. erinus*.

**PHYTEUMA besonicaefolia** ist in den Wiesen am Fusse der Alpen nicht selten.

**PHYTEUMA rigida**, die Schleicher auf dem M. Sylvio fand, ist ausgelassen.

**VITIS vinifera** Hall. 825. ist nicht **VITIS labrusca** L., die eine amerikanische Pflanze ist, sondern die verwilderte gemeine Rebe.

**GENTIANA pannonica** und *G. campanulara* möchten wohl nicht richtig bestimmt seyn. Wenigstens was Rec. unter diesem Namen aus der Schweiz, als in derselben einheimisch, bekam, waren nicht die Wolfen-Jacquinchen Pflanzen.

**CHENOPODIUM murale** hat Daval bey Orbe gefunden. Dies ist sicherer als die Bestimmung des Bauhinischen Synonyms

**SALSOLA prostrata** ist jetzt **CHENOPODIUM lineare**.

Die **BUPLEURA** No. 772. 773. 774. 775. sollten nicht ohne Fragezeichen angeführt werden, weil sie, seit man die Pflanzen richtiger zu bestimmen gelernt hat, nicht in der Schweiz gefunden worden sind.

**BUPLEURUM angulosum** ist bis jetzt noch nicht in der Schweiz gefunden worden. Es sieht dem *B. longifolium* ähnlich, und was Hr. Schleicher dafür ausgehen, das waren Varietäten von *B. ranunculoides*.

- CAUCALIS leptophylla** ist nicht 739. Hall., sondern diese Nummer ist **CAUCALIS daucoidea**; erstere Pflanze wurde aber von Lachenal auf den Aeckern bey Basel entdeckt.
- SELINUM palustre** ist nicht No. 800. Hall.
- SELINUM Segneri**. Die Pflanze, die Schleicher unter diesem Namen verschickt, maßt noch näher unterfucht werden.
- LASERPITIUM trilobum**. Die Pflanze vom M. Generoso ist **L. aquilegifolium** J.
- SESELI saxifragum** L. Wenige Botaniker wissen, was diese Pflanze eigentlich sey. In den neuern Zeiten hat man nichts dergleichen an Genfersee gefunden, und das Rivinische Synonym wird auf andre Pflanzen übergetragen. Sollte die Linneische Pflanze etwa **AETHUSA Bunias** seyn, die von Ducros am Genfersee gefunden worden ist, oder **PIMPINELLA dioica**?
- PIMPINELLA dioica** Jacq. ist gewis No. 788. Hall.
- ALSINE mucronata**. Hall. 870. ist ein Synonymon dubium. Sie hat kein gewisseres als **ARENARIA fascicularis** J.
- SCILLA amoenis**. Die Pflanze, die Jain fand, ist nicht **Sc. amoenis** L.
- SCILLA verna**. Haller's Pflanze ist gewis **Sc. italica**, wie aus seinen eigenen Exemplarien zu ersehen ist.
- CONVALLARIA latifolia** hat mehr Aehnlichkeit mit **C. polygonatum**, als mit der **multiflora**.
- JUNCUS inflexus** 1311 = Hall. ist **JUNCUS glaucus** Ehrh.
- J. pediformis** Vill. ist weit von **J. spicatus**, wenigstens dem in der Schweiz gefundenen, verschieden.
- SAXIFRAGA aizoon** W. ist 978. Hall. das an Felsen am Fusse der Alpen und des Jura-gebirges häufig gefunden wird: und **SAXIFRAGA cotedon** γ W. ist Haller's 977. welche mehrentens auf den höchsten Granitgebirgen und an ihrem südlichen Abhange wächst.
- S. burseriana** wächst nur auf den hohen Gebirgen an den Gränzen des Tyrols. Die Angabe der Standörter auf den niedrigen Bergen beweist, wie sorgsam man mit Bestimmung der Pflanzen auf bloße Citate der ältern Phytologen seyn muß.
- S. tenera**. Warum Allioni's und Wulfen's Namen ändern? Dies bringt nur Verwirrung in die Wissenschaft; besonders da der ehrwürdige von Wulfen schon eine andre Art **S. tenella** genannt hat.
- S. autumnalis** ist nach der *English Botany* mit **S. aizoides** die gleiche Pflanze, und hiemit hätte die ganze kritische Anmerkung wegbleiben können.
- S. bulbifera**. Die auf ein trockenes Exemplar gemachte Diagnosir paßt nicht zur Oedersehen Figur: auch ist die Pflanze, die S. beschreibt, nicht **S. bulbifera** L.
- S. caespitosa**. Haller hat wohl diese nicht mit **muscoides** und **moscbata** vereinigt, sondern eine besondre Art daraus gemacht, No. 989. **S. muscoides** ist No. 988, und **S. moscbata** ist erst seit Hallern in der Schweiz gefunden worden. **S. hypnoides** ist gar nicht 989.
- DIANTHUS silvestris**. Willdenow hat mit allem Recht die No. 896. Hall. dazu gezogen, denn zu **D. caryophyllus** gehört sie nicht.
- D. deltoidea** ist sehr ungewis, **Dubia civis**.

*DIANTHUS plumarius* ist nicht No. 897. Hall.

*D. arenarius* und *D. alpinus* sind nicht in der Schweiz gefunden worden. Was man für *D. arenarius* hielt, war die Var. *pumila*, *uniflora* von 896.

*STELLARIA dichotoma* ist eine sibirische Pflanze, die nicht in der Schweiz wächst. Das hätte Bürger S. doch aus SMITH'S *lc. inedit.* wissen sollen.

*ARENARIA caespitosa*. Mala diagnosi! Die Blätter sind nicht pfriemförmig, sondern stumpf; und die *Folia calycina* kann man nicht laevia nennen. Zudem ist sie von *A. saxatilis*, die eine sibirische, Hr. Suter unbekannt Pflanze ist, noch mehr verschieden als nur calyce obtuso, obchon dieses Unterscheidungsmerkmal genug wäre, um beyde Pflanzen zu trennen. Denn der *Character constans Arenariorum* liegt im Kelch. S. Smith de *Menthis britannicis*, eine Abhandlung, deren öftere Durchlefung und Beherzigung man vielen Botanikern nicht genug empfehlen kann.

*A. dubia*. Malum nomen!

*A. tenuifolia*. Ist Haller's No. 866. auch gewifs *A. tenuifolia* L.

*A. laricifolia*. Mala diagnosi! Die Stumpfheit der Kelchblätter nebst dem besondern habitus des Kelches selbst, welches den Hauptcharacter ausmacht, wodurch sie sich besonders von *A. recurva* unterscheidet, ist in der Diagnose ausgelassen. *ARENARIA striata* est davon weit verschieden.

*A. austriaca* ist wohl nicht 864. Hall.

*AGROSTEMMA flos Jovis* und *A. coronaria* hingegen hätten weitläufigere Diagnosen nöthig gehabt. S. Ehrhart's *Beyrträge*.

*SPERGULA saginoides* ist wohl eher *Sp. subulata* Sw., vielleicht auch *Sp. glabra* W. wenn diese verschieden ist.

*EUPHORBIA paralias* ist gar nicht 1055. Hall. als welche *E. gerardiana* Jacqu. *E. Cajogala* Ehrh. ist.

*EUPHORBIA Churaciac* et *amygdaloides*. Erstere ist mächtig verschieden von *E. Sylvatica* und Haller hat nicht beyde für eine Pflanze erklärt. Aber lediglich auf Gessner's Citat hin ersterer das Bürgerrecht zu ertheilen, heisst, die Regeln der Kritik nicht streng befolgen. *E. amygdaloides* desgleichen gehört gar nicht zu *E. Sylvatica*. Der wackere Ehrhart sagte zu solchen Behauptungen: „mit nichten!“

*CRATAEGUS azarolus*. Auch diese Conjectur ist mehr als gewagt; sie ist grundlos! Die Alten hiefsen die geraden Loniceren *Chamaecerasfos*, und dafs Gessner's Pflanze 1085. Hall. wenigstens nicht *Cr. azarolus* sey, wird anderswo gezeigt werden.

*CRATAEGUS monogyna* wurde lange vor Schleichern gefunden, und diese Art zu seyn anerkannt. Sie ist auch in der deutschen Schweiz gemeiner, als *Cr. Oxycantha*, und wird seit langem allenthalben zu Hecken gepflanzt. So etwas sollte ein Florenschreiber doch wissen.

Die Gattungen *SORBUS*, *CRATAEGUS*, *MESPILUS* und *PYRUS* sollten doch einmal karpologisch bestimmt und characterisirt werden, denn die Zahl der Griffel ist allzuveränderlich.

*ROSA montana*. Warum hat Hr. S. die Diagnose von Villars, dem Erfinder, abgeändert, und durch eine schlechte ersetzt? Denn der Character der bleibenden Griffel ist wesentlich, und hingegen sind die Blätter nicht immer glatt, nicht immer fast rund, und der Character der Serratur der Blätter ist ausgelassen.

ROSA

- ROSA spinosissima* und *pimpinellifolia* verhalten doch in der Cultur sich so ganz anders, daß Rec. die Identität der beyden Arten nicht so entschieden annehmen möchte wie Hr. S.
- R. gallica*. Sie gleicht der *pumila* in ihrem wilden Zustande so stark, daß Rec. auf ein bloßes Synonym des I. B. sie nicht unter die schweizerischen Pflanzen aufnehmen möchte; auf la Bâtie ist aber nur die *R. pumila* in den letzten Zeiten gefunden worden.
- R. rubrifolia* hingegen ist eine wahre Art, und ziemlich von *R. canina* verschieden, besonders im lebenden Zustande, worin sie wohl Hr. S. nicht gesehen haben mag.
- POTENTILLA opaca* Jacq. ic. rar. 91. ist 1120. Hall. und fällt demnach Suter's *P. dubia* ganz weg. Von *hirva* ist sie auch sehr verschieden. Was Hr. S. auf dem Jura fand, könnte wohl die dieselbst nicht seltene, von 1120 aber verschiedene *P. rubens* Crantz seyn.
- P. norvegica* ist himmelweit von 1115 verschieden. Da erstere Pflanze in Deutschlands Gärten nicht selten ist, so ist des Verfassers Irrthum hierin desto weniger zu entschuldigen.
- GEUM hybridum*. Daß diese Monstrosität noch als eine Art aufgeführt wird, zeigt doch von vieler Flüchtigkeit oder Unbelesenheit in den neuern Schriften.
- Bey den Linden hätten hingegen die genauen und bestimmtern Diagnosen aus Hoffmann's *Fl. germ.* Ed. 2da. angeführt werden sollen, denn die angegebenen sind nicht hinlänglich. Rec. hat *TILIA grandifolia* oft mit fünfächeriger Frucht gesehen.
- CISTUS pilosus* Cat. Schleich. und *CISTUS apenninus* ejusd. sind dem Rec. als gleiche Pflanzen vorgekommen: wenigstens ist es sehr gewagt, sie beyde in einer helvetischen Flora aufzuführen.
- C. salvifolius* hat weiße Blüten.
- C. polifolius*. Wer Gelegenheit hat, die Dillensiche Pflanze zu sehen, wird vielleicht noch besser entscheiden können, ob 103? Hall. *C. polifolius* sey? Rec. hat gegründete Ursache, daran zu zweifeln.
- Bey dem Eisenhütchen wäre es doch für den Schreiber einer helvetischen Flora der Mühe werth, und Pflicht gewesen, zu untersuchen, ob unter den schweizerischen Eisenhütchen (*Ac. napellus*) nicht auch einige der neuentdeckten Arten vermengt sind. Was *A. sauricum* und *neomontanum* betrifft, so sind ähnliche Pflanzen in der Schweiz gefunden worden.
- RANUNCULUS vallesiacus* ist von Bellardi in seinem *appendix* unter dem Namen *RANUNCULUS lacerus* beschrieben und abgebildet worden; aber wahrscheinlich eine planta hybrida ♂ *R. aconitifolio* ♀ *R. pyrenaee*.
- R. monteliacus*. Daß Scheuchzer ihn in *summis jugis* gefunden, ist ziemlich zweifelhaft.
- R. repens* hat nicht folia villosa.
- Hier hätte doch auch des *R. bifurcatus* gedacht werden sollen, den Lachenal im Canton Basel fand.

## Vol. II.

**MENTHA graiffima** Roth. Die von Schleichern unter diesem Namen verkauften Pflanzen sind verschieden von **MENTHA** 228. Hall.

**M. aquatica**, **hirsuta** und **fariva** sind eine und dieselbe Pflanzenart. S. SMITH de *Menthis britannicis*.

Die Schweizerischen unter diesem Namen angeführten Pflanzen hätten zum wenigsten vorher genau untersucht werden sollen, um zu entscheiden, ob auch sie nur eine, oder ob sie vielleicht zwey, verschiedene Arten ausmachen.

**M. exigua** hätte billig folien ausgestrichen werden.

**M. austriaca** ist auch keine wahre Species mehr; aber doch sind die unter diesem Namen in den Herbarien und Floren stehenden Pflanzen, die bald zu **M. fariva**, bald zu **M. arvensis** gehören, noch sehr verschieden von **M. genilis** und dem, was Linné **M. exigua** hiefs. Sie vereinigen, ohne nur einmal die Pflanzen recht zu kennen, heifst doch ein wenig flüchtig entscheiden.

**LAMIUM lacvijatum** L. ist eine italiänische Pflanze, die Hr. S. wohl nicht kennt, und die nicht in der Schweiz gefunden wird.

**BETONICA hirsuta**. Ehè Hr. S. eine neue überflüssige Diagnosis machte, hätte er wohl die lebendige Pflanze betrachten sollen; er hätte dann gelernt, das der Helm bald ganz, bald eingekerbt ist.

**PEDICULARIS comosa**. Warum geht hier Hr. S. von Willdenow und Haller ab, und macht des letztern No. 323. zu **P. comosa**, da sie doch auf **P. tuberosa** besser paßt? Willdenow hätte ihn doch schon belehren sollen, das der Character der Haare sehr unbeständig ist. S. *Spec. plant.* ed. W. III. p. 221.

**OROBANCHE major**. Die Betrachtung der lebendigen Pflanze hätte Hrn. S. belehren sollen, das **O. caryophylla** Sm. und W. ist.

**DRABA ciliaris** L. Die Linneische Pflanze, die der große Mann von Gerard bekommen hatte, ist wohl nicht in der Schweiz gefunden worden, und die in Höpfner's *Mag.* IV. 29. dafür ausgegebene Pflanze ist wohl etwas ganz anders. Wie konnte auch die Beschreibung Haller's *Add.* 185. zu Gerard's Beschreibung und Figur passen?

**D. pyrenaica**. Schon Job. Gefsner brachte sie im Jahr 1731. aus den Appenzeller Alpen zurück, wo Kitt, und nicht Girtanner, sie seither wieder entdeckte. S. *Epist. ad Hall.* Vol. I.

**D. dubia**. Warum hier wieder eine Pflanze *dubia* genannt? Ist denn 497. Hall. nicht bestimmt **D. stellata** Jacq. Willd. und **D. austriaca** Cranz?

**LEPIDIUM iberis**. Ist denn 507. Hall. nicht **L. graminifolium** L.? Oder hat Hr. S. die Pflanze nicht gesehen? Und wenn Haller's Pflanze **L. graminifolium** ist, wie Hr. S. p. 315. zu vernuthen scheint, warum wird denn **L. iberis** beybehalten, und 507. dazu gesetzt?

**DENTARIA heparifolium**. Das bessere Synonymon zu 469.  $\beta$  wäre gewesen: **D. pinata** Lamark, Aiton, Willd.

**CARDAMINE parvistora**. 472.  $\alpha$  et  $\beta$  mochten wohl **C. hirsuta** L. seyn: denn unsere Pflanze ist ganz und gar nicht *smillima* **C. impatienti**, wie der so bestimmte Linnæus sagt.

**SYMBRIUM burffolium** L. ist eine Pflanze Siciliens, und Allioni's **S. dentatum**, sowohl als Haller's No. 481. sind ganz andre Pflanzen.

- SYMBRIUM palustre.** Das *caule prostrato* in der Diagnose hätte Hr. S. mit Willdenow und Smith auslassen können, denn es ist der einzige Character desselben, der nicht wesentlich und beständig ist.
- CHEIRANTHUS dubius.** Da ist wieder eine planta dubia, die Hr. Suter nicht gesehen hat, und über die er auch ganz die grundlosesten Conjecturen ausheckt. Eben so wenig scheint er die heyden andern, für ihn auch *dubias species*, nämlich *C. bellericus* Jacq. (denn sonst hat kein andrer Autor einen solchen) und *C. alpinus* All. die beyde *in toto caelo* sowohl unter sich, als auch von 419. Hall. verschieden sind, zu kennen. Uebrigens ist die Geschichte der Levojen noch nicht deutlich aus einander gesetzt, selbst bey Willdenow nicht, aber unsere, der Schweiz einheimischen Arten find nichts desto weniger sehr bestimmt.
- ARABIS pumila** soll *caulem glabrum* haben!!
- A. surriua** soll von *A. pendula* nicht verschieden seyn?! Wie, hat Hr. S. denn auch Linné, Jacquin, Retzius gelesen? Oder hat er sie vielleicht gar nicht gelesen?
- A. saxatilis** ist fastam von *A. surriua* verschieden, mit der Hr. S. sie nicht sorgfältig verglichen zu haben scheint, vielmehr ist sie der *A. alpina* ähnlich.
- BRASSICA erucastrum** L. ist weder 459.  $\alpha$  Hall. noch 459.  $\beta$  und ist Haller hier ganz unrecht verstanden und citirt.
- ERODIUM petracum** W. Es wäre wohl der Mühe werth gewesen, Gouan's Behauptung näher zu prüfen, als sie so flüchtig hinzuschreiben, da Cavanilles und alle neuern Schriftsteller nichts davon wissen wollen, und Haller's *Var.  $\alpha$* . nur das aufgestengelte **GERANIUM cicutarium** ist.
- GERANIUM pyrenaicum.** Ist Haller's No. 939. und nicht *G. molle*. Man lese nur Haller's Beschreibung.
- FUMARIA capnoides** ist keine schweizerische Pflanze. No. 347. Hall. ist *F. lusca* L. Warum hat auch Hr. S. die *F. intermedia* Ehrh. die auch in der Schweiz wächst, und von Hallern gefunden wurde, übergangen?
- PHACA frigida.** Wenn Hr. S. eine neue Diagnose machen wollte, so hätte er doch den Hauptcharacter der *P. frigida* nicht übergehen, sondern anmerken sollen, das sie, sowohl als die *P. anstralis* und *alpina* eine einfachrige, aufgeblasene Hülse hat, weswegen sie auch *Decandolle* von den *Phacis* weg und zu den *Coluteis* gebracht hat.
- ASTRAGALUS incanus.** Vermuthungen, die auf so schwachen Füßen stehen, sollten nicht in eine Flora aufgenommen, sondern allenfalls in einem appendix beygebracht werden. Denn sie überladen eine Flora unnützer Weise, und Hr. S. konnte mit eben dem Rechte **ANAGYRIS foetida**, und noch manche andre südliche Pflanze unter seine helvetischen Bürger aufnehmen, wenn er dieses Bürgerrecht so grundlos mittheilt.
- A. tragacantha.** Nach dem, was Lamark, L'Heritier und Pallas gesagt haben, noch einen *A. tragacanthum* in einer helvetischen Flora anzutreffen, muß befremdend und auffallend seyn.
- TRIFOLIUM alpestre.** Auch diese Pflanze muß Hr. S. mißverstanden haben, denn sie ist weder 376. Hall. noch *ubique in montosis* anzutreffen, sondern sehr selten in der Schweiz, und bloß auf zwey oder drey Stellen gefunden worden.
- Warum ist *T. Thalii* Vill., *T. caspiosum* Gmel. ausgelassen worden?
- T. agrarium* L. (*aureum* Poll.) ist auch nicht 363. Hall. und nicht *ubique* zu finden.

- TRIFOLIUM saxatile*. Schon Reynier äusserte die Vermuthung, daß *T. saxatile* hirsutissimum C. B. hierher gehöre. S. dessen *Mémoires sur l'histoire naturelle de la Suisse*.
- CORONILLA glauca* L. das ist die Pflanze im Walde zu Varona, die von Reynier, Schleicher und Suter dafür ausgegeben wird, ganz und gar nicht.
- HEDYSARUM alpinum* L. und *obscurum* L. sollen zur gleichen Art gehören. Sagt Herr Suter!
- TRIGONELLA foenum graecum*. Wie in aller Welt konnte Hr. Suter dem seligen Reichard einen so grell in die Augen fallenden Irrthum, so ganz ohne Prüfung nachschreiben? 379. Hall. gehört ja ohne Zweifel zu *T. monspeliaca*, wohin sie auch Haller gebracht hat.
- HYPERICUM dubium* soll eine bloße Varietät des *H. quadrangulare* seyn!!! ohngefähr so, wie *ARENARIA caespitosa*, *verna* und *saxatilis* zu einer Art gehören. Hat denn Hr. S. die Pflanzen cultivirt und ausgemacht, daß die Bildung des Kelchs und des Stengels so ganz unletzte und nichtsbedeutende Charactere seyn?
- SONCHUS alpinus* L. Wie kann man nach dem, was Smith und Frölich gesagt haben, noch den *SONCHUS montanus* Lam., No. 20. Hall. *S. alpinus* L. nennen?
- HEDYPNOIS paludosa* Scop. *LEONTODON vivens* All. L. *salinum* Pollich, *SCORZONERA taraxaci* Roth ist wohl keine Varietät von *LEONTODON basile*, sondern von *L. taraxacum*, wie die Betrachtung und Vergleichung der Federkrone mit der von den letztgenannten Pflanzen es jedem deutlich beweist, der sich dazu die Mühe nehmen will.
- HYOSERIS taraxacoides* Vill. ist weit entfernt, mit *RHAGADIOLUS* Hall. No. 7., *LEONTODON birtum* Vill., die gleiche Art auszumachen.
- APARGIA aurea*. Hätte Hr. S. den Pappus untersucht, so würde er gesehen haben, daß *LEONTODON aureum* L., Hall. No. 57. eine einfache Haarkrone hat, nicht eine gefiederte, und hiemit diese Art zu den Habichtskräutern gehört, wie ihn dessen schon Villars hätte belehren können.
- HIERACIUM glaucum*. Hat keineswegs einen *caulem subbiflorum*, sondern eher *multiflorum*, und hätte hiemit die neue Diagnose des Hrn. S. ohne Schaden wegbleiben können.
- Die Diagnosen von *HIERACIUM Lachenalii* (ist es wirklich von *H. Sylvaticum* Retz. verschieden?) und *H. Jacquini* (*H. humile* Jacq.) könnten auch besser gemacht seyn.
- H. cerinthoides* Gouan ist wohl nicht 36. β. Hall. und auch nicht *H. pulmonarioides* Vill., wie es jedem deutlich einleuchten muß, der Villars hierüber liest. Durch einen gleichen Irrthum macht Hr. S. Linné's *H. amplexicaule* zu Villars *H. cerinthoides*, mit dem es nicht einmal in die gleiche Unterabtheilung gehört.
- H. molle* Jacq. ist gar nicht 43. α. Hall., und anstatt sich zu verwundern, daß der gründlich gelehrte Lachenal die Synonymen dieser Pflanze nicht gekannt habe, hätte Hr. S. selbst sie besser studiren sollen. Ueberhaupt sind in diesem Büchelgen die Arten und Synonymen der Habichtskräuter nichts weniger als wohlausgearbeitet und genau bestimmt. Die Erörterung davon wäre aber für eine Recension zu weitläufig, und kann vielleicht bey einer andern Gelegenheit erfolgen.

- CREPIS virens** L. und **C. Diofcoridis** L. sind sehr zweifelhafte Synonymen für die beyden mit diesen Namen bezeichneten Pflanzen, und hätten behutsamer angeführt werden sollen.
- HYPOCHAERIS belvetica**. Ehe Hr. S. diese Art so entscheidend von *H. macultra* trennt, hätte er doch ein wenig über das, was Hofst in seiner *Synops. Fl. Anstr.* von ihrer Identität sagt, nachdenken, und vielleicht gar denselben folgen sollen.
- ARCTIUM personata**. Wird hier wieder von den Distelarten getrennt, ohngeachtet die Natur und alle bessern neuern Schriftsteller sie vereinigt hatten.
- CARDUUS rararius** L. Dieses Synonym gehört gar nicht zu No. 176. Hall. Warum nicht *C. rigens* mit Ait. *Flor. Kew.*, oder *C. austriacus* mit Villars?
- C. transalpinus* ist wieder ein überflüssiger und nicht wohl gewählter Trivialname. Scopoli hatte die Pflanze *C. glaucus* genannt, von der es überhaupt noch nicht ausgemacht ist, ob sie von *C. defloratus* verschieden sey.
- CNICUS ocbroleucus** ist *C. erysibales* Jacq. und L.
- C. erysibales* ist **CARDUUS rivularis** Jacq. Wenn Hr. S. die Jacquinschen Werke mit Bedacht gelesen hätte, so hätte er diesen Fehler nicht begangen. Eine Abart der Pflanze ist *C. tricephalus* Lam.
- C. tuberosus*. Auch hier hat Hr. S. nicht genug beobachtet. Haller's Pflanze ist eher **CARDUUS bulbosus** Lam.
- ARTEMISIA Boccone**. Der Jacquinsche Name *A. spicata* wäre doch besser gewesen.
- GNAPHALIUM sylvaticum**. Dafs Haller's No. 148. noch diesen Namen trägt, verrieth eine ziemliche Unkunde mit den neuern Schriftstellern in der Botanik.
- CENTAUREA dubia**. Hier ist wieder einmal eine *planta dubia*, die aber nicht *C. nigra* L. ist.
- C. fusana*. Die von Schleicher bey Lugano entdeckte Pflanze ist verschieden von *C. fusana* Villars.
- VIOLA grandiflora**. Haller's Figur gehört wohl nicht hieher, sondern zu *V. calcarata*.
- OPHRYS lilifolia**. Die *O. lilifolia* L. ist eine andre Pflanze, die nicht einmal in Europa wächst, so dafs dieses Synonym falsch ist.
- CAREX dioica**. Haller's No. 1350. begreift zwey Species, deren aber keine *C. dioica* L. ist. Das hätte Hr. S. aus den *Linnean Transactions* und dem *botanischen Archiv* wissen können.
- C. junceifolia*. Mala diagnosis!
- C. arenaria* L. Sollte C. 1362. Hall. feyn!! — — *C. arenaria* wächst gar nicht in der Schweiz.
- C. leporina* L. Auch diesen Fehler, nemlich Haller's No. 1361. *C. leporina* zu nennen, hätte S. nicht begangen, wenn er die *Linnean Transactions* oder das *botanische Archiv* seiner Aufmerksamkeit gewürdiget hätte.
- C. loliacea* ist nicht 1365. Hall.
- C. uliginosa*. Soll 1363 feyn! Hat denn Hr. S. aus Ehrhart und Retzius nicht gelernt, dafs *C. uliginosa* L. und **SCHOENUS compressus** ejusd. eine und eben dieselbe Pflanze sey?
- C. canescens*. Das richtigere Synonym zu 1360 ist *C. tenella* Good.

- CAREX prostrata* und *C. Gefsneri* sind die gleiche Pflanze. Warum denn zwey Arten daraus machen? Bringt das nicht Verwirrung in die Wissenschaft?
- C. globularis*. Befindet sich wahrscheinlich nicht in der Schweiz.
- C. tomentosa*. Mala diagnosis! würde Ehrhart sagen? Die Capseln sind nicht ablang, noch die Blätter an der Spitze haarig.
- C. braccata*. Was will Hr. S. mit *foliis hinc convexis, inde concavis* sagen? rund sind sie doch nicht, sondern flach, grasartig.
- C. filiformis* L. ist nicht 1383. Hall. Hr. S. hätte wissen sollen, das *C. filiformis* L. und *C. lasiocarpa* E. die gleiche Pflanze sind.
- C. saxatilis*. Warum Haller's 1389. *saxatilis* nennen, da doch Linné eine andre Pflanze mit diesem Namen belegt hat?
- C. strigosa*. Hr. S. beschreibet die *C. firma* Host. Es ist aber noch nicht bewiesen, das Haller's No. 1388. die *C. firma* sey.
- C. alpina*. Schrank, Hoppe und Host haben eine andre Pflanze unter diesem Namen, und es gibt nur Verwirrung, wenn man zwey Arten mit dem gleichen Namen belegt. Vielleicht aber kannte Hr. S. Schrank's Pflanze nicht, die in der Schweiz wächst, und, wenn Rec. sich nicht irret, weiter unten unter dem Namen *C. leprostachys* vorkömmt.
- C. maxima*. Hat auch, wie mehrere andre, eine überflüssige neue Diagnosis bekommen. Da hätte doch auch bemerkt werden sollen, das sie öfters mit zwey männlichen Aehren vorkommt.
- C. pseudocyperus*. Es ist zum wenigsten undeutlich, wo nicht irrig, zu sagen „*capsulis . . . bispidis*.“ Denn die Capseln sind glatt.
- C. caespitosa* L. soll von *C. distans* L. nur *spicis non distantibus* differiren. Diefs ist zum wenigsten ein Beweis, das Hr. S. die *C. caespitosa* L. nicht kenne.
- C. alba*. Wieder eine lange überflüssige neue Diagnosis.
- C. valesiaca* S. 1386. soll *Capsulas utrinque mucronatas* haben!!
- C. ferruginea*. Hier wird wieder eine neue Diagnose gemacht, worin von den *vaginis* und der Form der Saamenbehältnisse nichts gesagt wird, da diese doch die Hauptmerkmale der Seggenarten sind.
- C. riparia*. Ist wohl nicht No. 1404. Hall., welche Nummer hier zu zwey Arten gezogen wird, zu deren keiner sie gehört. *C. acutiformis* Ehrh. hingegen, die allenthalben in der Schweiz wächst, ist ausgelassen.
- C. acuta*. Herrn S. Pflanze ist nichts anders, als *C. glauca*. Eben so unbegreiflich ist es, das Hr. S. fünf seiner Arten zu *C. acuta* L. zieht, deren keine dahin gehört, denn keine ist *digyna*!!
- C. emarctica*. Wahrscheinlich hat Hr. S. die Pflanze nicht gesehen, die wir eher eine Abart von *C. drymeia* Lin. *fil. suppl.* zu seyn vermuthen.
- C. obtusangula*. Könnte zu *C. glauca* gehören! Wie konnte Hr. S. doch so eine Vermuthung hinschreiben, die deutlich beweist, das er die Pflanzen nicht kennt?
- BETULA. Der generische Charakter hätte doch nach den neuern Beobachtungen verbessert und herichtigt, somit BETULA von ALNUS getrennt werden sollen.
- B. incana* hat wohl nicht *folia oblonga*!

- BETULA glutinosa.** Wenn Hr. S. hier eine neue Diagnosis machen wollte, so hätte er doch der Einkerbung der Blätter an der Spitze gedenken sollen.
- NAJAS major.** Haller's No. 556. ist *N. minor* L. und *N. major* wohl nicht in der Schweiz gefunden worden.
- SALIX bastara** ist eine *species maxime dubia.*
- S. myrsinites.** *S. arbuscula.* Einen bessern Charakter geben die wolligen und glatten Kapseln: den hat aber Hr. S. eben ausgelassen.
- S. myrtilloides.** Ist wohl nicht 1648.  $\beta$ . obwohl eine Varietät der *S. vernsa* mit spitzen Blättern von einigen schweizerischen Botanikern dafür ausgegeben wird.
- S. alpina.** Hätte wohl noch genauer untersucht werden sollen, ehe man eine eigene Art daraus machte.
- S. dumerorum** und **S. lanata** L. werden beyde zu 1651. gezogen. Letztere gehört nicht dazu, und erstere hieß schon längstens *S. acuminata*, und hätte hiemit der Name nicht geändert werden sollen.
- S. depressa.** Haller sagt, *S. depressa* L. gehöre zu dessen *lanata*. Hoffmann's *S. depressa* ist aber nicht *S. depressa* L., und hat hiemit Suter nicht die schweizerische Pflanze mit *S. lanata* L. vereiniget.
- S. arenaria.** Warum die No. 1642. Hall. mit diesem Namen belegen, da Linné schon einer andern Art diesen Namen gegeben hat?
- S. mollissima.** Woher weiß Hr. S., daß die Weide, welche Gagnebin an Haller schickte, *S. mollissima* Ehrh. sey? Uns kommt solches grundlos vor.
- S. repens.** Auch hier hat Hr. S. gefehlt. Denn *S. repens* L. ist bey weitem nicht No. 1655. Hall., die eine baumartige, oft 12 Fufs hohe, Weide ist.
- In einem Appendix führt Hr. S. einige seit Hallern in der Schweiz gefundene Arten an, während dem andre schon dem Texte einverleibt sind. Warum dieser Unterschied? Als er seinen Text schrieb, mußte er es schon von den meisten wissen, daß sie zu den schweizerischen Pflanzen gehörten. Sollte man nicht daraus schliessen, das Werk sey ziemlich flüchtig zusammengetragen worden? und das zwar um desto mehr, da auch dieser Anhang nicht ganz von Fehlern frey ist.
- PLANTAGO altissima** J. ist nicht in der Schweiz gefunden worden.
- ANAGALLIS tenella.** Reynier's Pflanze war nur *A. arvensis* fl. rubra. *A. tenella* wächst aber an *Cbamblande* bey Lausanne.
- ASTRANTIA epipactis** gehörte nicht in diesen Anhang: denn Haller hat sie schon.
- SELINUM Chabraei** kommt schon im ersten Theile vor.
- RANUNCULUS pilonaris** soll in der Mitte zwischen *R. lanuginosus* und *polyanthes* stehen!
- BISCUTELLA subspatulata** W. hat *siliculas glabras.* Villars gibt seiner *B. longifolia* *siliculas scabras!* Die Pflanze, die Schleicher im Wallis fand, gleich vollkommen der *B. longifolia* Vill. Wie kann sie dann aber *B. subspatulata* W. seyn?
- TRIGONELLA montepeliaca** ist ja Haller's No. 379; und gehört nicht unter die *novos cives.*

Eine andere Pflicht des Schriftstellers, der die *Flora* eines Landes schreiben will, ist die, die botanische Geschichte desselben zu kennen. Um diese aber hat sich Hr. S. auch allzuwenig bekümmert, und von allem, was in der Schweiz, seit Hallern, in der

Botanik gethan worden ist, kennt er nur die gedruckten Schriften Lachenal's, Höpfner's *Magazin*, und Schleicher's Verzeichniß und Pflanzenfammlungen, Um desto gewagter ist seine Behauptung, er habe, *einige wenige* Pflanzen ausgenommen, nichts beschrieben, ohne es vorher untersucht zu haben. Gegen die historische Gerechtigkeit aber verstößt Hr. S. sehr oft darin, daß er die Entdecker oder ersten Finder einer Pflanze übergeht, und dieselbe Schleichern zuschreibt, der zwar ein ganz guter Pflanzenfucher ist, aber doch fu manches seltene und neue nicht zuerst gefunden hat. Was Davall, Haller *Sohn*, Ducros, Chaillet, Wyttenbach, Morell, Bridel, Stelzer, Zeuher, Gaudy, ganz vorzüglich aber die rechtschaffene, unermüdete, jeden Liebhaber mit ganz vorzüglich getrockneten Pflanzen um billigen Preis versehende Familie Thomas, und viele andre für die Pflanzenkunde der Schweiz gethan haben, scheint Hrn. S. unbekannt. So hatten Daval und Haller zuerst den *SCHOENUS ferrugineus* gefunden. *POA trinervata* war schon lange zuvor durch Davall bekannt. *GALTIUM glabrum* desgleichen. *SAGINA apicala* haben auch der jüngere Thomas und Stelzer bey Zürich gefunden; Davall das *TORDYLIUM maximum* bey Orbe lange vor Schleichern; *BULBOCODIUM vernalis* desgleichen; *CRATAEGUS monogyina* wurde zuerst von Reynier bestimmt und unterschieden; *ROSA pyrenaica* von Hrn. Studer; *ROSA collina* (wenn die Bestimmung richtig ist) von Hrn. von Haller dem Sohne; *CISTUS salicifolius* von Thomas; *LINDERNIA pyxidaria* von Lachenal; *DRABA pyrenaica* von Kitt; *ARABIS saxatilis* (Tourrette cotoneuse) von Favrod und Reynier; *TRAGOPOGON majus* von Davall und Reynier; *CREPIS fetosa* von Haller dem Sohn; die sogenannte *OPHRYS lilifolia* von Thomas mit Hrn. Necker; *CAREX Oederi* von Hrn. dem Sohne; *LASERPITIUM filifolium* von Lachenal zuerst gefunden worden, und daß 459 β. Hall. eine neue Art sey. hat Davall zuerst ausgemacht, und sie *SISYMBRIUM obtusangulum* genannt. Nicht Schleicher, sondern Bridel fand zuerst auf dem Wege von Genf nach dem Saleva die *AVENA fragilis*; eben so fand auch Bridel zwischen Genf und St. Julien die *PLANTAGO maritima*, die S. gar nicht anführt.

Herr S. hätte demnach die Lücke nicht ausgefüllt, die seit Haller's Werk in der Geschichte der Pflanzen seines Vaterlandes entstanden war. Hr. Bridel, den wir aus seiner *Muscologia* als einen sorgfältig prüfenden, genauen und gelehrten Mann kennen, dem das Lachenal'sche Herbarium und die Lachenal'schen Sammlungen offen standen, und der sie auch während seines Aufenthaltes zu Basel benutzt hat, soll an einer *Enumeratio* der Schweizerpflanzen arbeiten, mit der er sich ohne Zweifel den aufrichtigsten Dank aller ein- und ausländischen Pflanzenliebhaber erwerben wird.

## II.

Herbarium vivum plantarum rariorum, praecipue alpinarum, exhibens plantas a societatis botanicae Ratisbonensis sodalibus in variis Germaniae regionibus collectas, et Botanophilis communicatas, a Davide Henrico Hoppe M.D. etc. Fol. Ratisbonae.

Centuria prima 1798. — C. secunda 1799. — C. tertia 1800. —

Noch nie haben wir Pflanzen gesehen, welche nicht nur mit einem solchen Fleiß, sondern mit einer solchen Kunst und Schönheit getrocknet gewesen wären. Wir sind diese Sammlung mit einer wahren Wollust durchgegangen, und können unsere Verwunderung und

und Vergnügen über eine so zahlreiche Sammlung von Alpenpflanzen nicht bergen, welche so grün und schön da stehn, als wenn sie noch lebendig wären: sogar die *Pedicularis*, *TOZZIA*, *BARTSIA*, *orbideae* stehen da, das man sie analysiren und zeichnen könnte, und der geschickte und eifrige Herausgeber verdient das Lob und den Dank aller Botaniker. Solche Herbaria viva bringen der Wissenschaft große Vortheile, und sind ein wahres Verdienst um dieselbe: sie erleichtern und verbreiten die Kenntniss der Pflanzen besondrer Gegenden, die man vorhin nur von einzelnen Botanikern haben konnte, welche nicht immer so mittheilend waren, wie der ehrwürdige *Walser*, und machen dem Anfänger, so wie dem Liebhaber, das Studium angenehmer und leichter. *Herbarium praestat omni icone*, sagte *Linne*, aber was hätte der große Mann erst von einer so vollkommenen Kräuterfammlng gesagt!

Wir wünschen recht sehr, das Hr. Hoppe in östern und baldigen Fortsetzungen uns die seltnern österreichischen, kärnthischen und krainischen Pflanzen liedere, und geben hier ein vollständiges Verzeichniss der bis dahin gelieferten Arten, wobey wir uns hie und da eine kleine Bemerkung zu machen die Freyheit nehmen werden. Denn obwohl die Vortreflichkeit der Sammlung jeden Tadel verstummen machen sollte, so gebietet hingegen eben die Vorzüglichkeit derselben, das man die sehr wenigen Verbesserungen, welche zur Vollkommenheit fehlen, nicht flüchtig übergehe.

### Centuria prima.

*VALERIANA tripteris*, *montana*, *saxatilis*. *AGROSTIS alpina* Leyfs. Ist Haller No. 1477. *AGROSTIS minima*. *POA alpina*. Ist Hall. 1456. *POA disticha*. *CYNOSURUS sphacelocephalus*, *ovatus*, *caeruleus*. *PLANTAGO maritima*. *ALCHEMILLA alpina*. *SOLDANELLA alpina*. *LYSIMACHIA thyrsoiflora*. *CAMPANULA alpina*. *VIOLA biflora*. *RIBES alpinum*. *ILLECEBRUM verrucillatum*. *GENTIANA bavarica*, *verna*. *LASERPITIUM siber*, *prutenicum*. Von letzterm hätte der untere rauhe Theil des Stengels als charakteristisch beygefügt werden sollen: so wie wir überhaupt hey den umbelliferis die Saamen ungern vermissen. *OENANTHE pimpinelloides*. *STAPHYLAEA pinnata*. *CORRIGIOLA litoralis*. *JUNCUS Jacquinii*, *niveus*, *latifolius*, *mananbos*. Dieser ist doch schwerlich eine besondere Art. Wir besitzen ganze Rasen dieser Pflanze aus einer Wurzel, die meistens einblüthig, aber mit zwey und drey blüthigen vermischt sind. Die *Vagina ciliata* und die Form der Blumenschuppen und Kapseln, so wie der ganze Bau der Pflanze, ist übrigens ganz gleich, so das wir sie von *J. trifidus* nicht zu unterscheiden wüßten. *TRIENTALIS europaea*. *EPILOBIUM rasnarinifolium* Haenke; *alpestre* Jacq., ist bloß mehr als eine Varietät, und von *E. origanifolium* Lamark sehr verschieden. *ERICA tetralix*. *POLYGONUM viviparum*, *hirsuta*. *SAXIFRAGA Oxyledou*, (*Aizoon* Jacq.) *stellaris*. *DIANTHUS sylvestris* Wulf. ist Haller's 896.  $\beta$ , und wahrscheinlich nur eine Varietät. *SPIRAEA arvensis*. *GEUM montanum*, *reptoni*. *DRYAS octopetala*. *THALICTRUM angustifolium*, ist *Th. nigricans* Jacq., wie schon Hoffmann bemerkt hat. *ATRAGENE alpina*. *ADONIS vernalis*. *RANUNCULUS glacialis*, *lingua*. *STACHYS alpina*, *germanica*. *PEDICULARIS incarnata*, hat einen *calycem subglabrum*, so wie den *caulem*, während dem die nämliche Art in der Schweiz *calycem caulenque superne tomentoso-villosos* hat und hiemit den Unbestand der von den Haaren hergenommenen Charaktere beweiset. *DRABA aitoides*. *ALYSSUM montanum*. *CLYPEOLA maritima*. *BISCUTELLA laevigata*. *DENTARIA penuraphylos*. *ARABIS arenosa*, Scop. *BUONIAS erucago*. *GENISTA sagittalis*. *CYTISUS laburnum*. *CORONILLA emerus*. *HEDY-*

HEDYSARUM alpinum ist eine sibirische Pflanze: und die vorliegende ist wohl *H. officinarum* L. Hall. 395. LACTUCA saligna. APARGIA incana. CARDIUS heterophyllus. ARNICA glacialis Wulfen. SENECIO incanus ist deswegen merkwürdig, weil die Blätter an den schweizerfchen und piemontelischen Exemplaren viel tiefer eingeschnitten sind. ERIGERON alpinum. ACHILLEA Clavennae, atrata, nobilis, tomentosa. FILAGO leontopodium. OPHRYS spiralis. CAREX pedata, digitata, ericrorum, atrata, humilis, capillaris, limosa, pilosa, rostrata, Schott. alpina, letzteres ist eine besondere Art, die auch auf den Schweizeralpen wächst. BETULA ovata, ist *B. viridis* Villars, und Hall. 1631.  $\beta$ . SALIX reticulata. HOLCUS odoratus, E. QUISSETUM Talmateja. ONOCLEA Spicant. SCOLOPENDRIUM officinale. ASPLENIUM germanicum, Ceterach, viride. POLYPODIUM Lonchitis, marantae, pteropteris, orcopteris, rigidum, aculearum, alpinum, montanum.

### Centuria secunda.

SALVIA verticillata. VERONICA urticaefolia. SCHOENUS mariscus, albus. POA dura. GLOBULARIA cordifolia. PLANTAGO atrata ist Haller's No. 656.  $\beta$ . und geht im Garten in *PL. lanceolata* über. MYOSOTIS alpestris. Ist verschiednen von *M. zomenosa* Villars, die gezähnte Saamen hat, und scheint nur eine Varietät von *M. Sylvatica*, die man auf unsern Alpen auch so findet. WALDSCHMIDIA nymphaeoides. (MENYANTHES nymphaeoides L.) ANDROSACE elongata, lactea, villosa, chamaejasme Wulfen. Letztere deutlich von *A. villosa* verschieden. Es zeigt sich daraus, das diese Pflanze bis dahin in der Schweiz noch nicht sey gefunden worden. AZALEA procumbens. RHAMNUS pumilus. EVONYMUS verrucosus. GLAUX maritima. CHERNOPODIUM arenarium. GENTIANA acaulis, urticulosa, nivalis, germanica, Wild. campestris. HERACLEUM austriacum. LIGUSTICUM austriacum. ANGELICA archangelica. OENANTHE fistulosa. PHELLANDRIUM muellina. AETHUSA Meum. CHAEROPHYLLUM birsutum. ALLIUM Victorialis. CONVALLARIA verticillata. NARTHECIUM anthericoides. HELONIAS anthericoides. ADOXA moschatellina. ELATINE alinastrum. LEDUM palustre. RHODODENDRON birsutum, chamaecistus, ferrugineum. SAXIFRAGA rotundifolia, caesia. GYPSOPHILA repens. LYTHRUM virgatum. CRATAEGUS chamaemespilus. (MESPILUS chamaemespilus. L.) SORBUS domestica. Scheint dem Rec. nur *S. aucuparia*. Bey uns haben die wilden Pflanzen in den Waldern anfangs ganz grüne Blätter; allein wenn sie frey stehen oder an die Strafen verpflanzt werden, oder ein hohes Alter erreichen, so werden die Blätter und die Kelche mit demjenigen Filze überzogen, der diejenigen irre führen mus, die die wahre *S. domestica* nicht kennen, deren Blätter und Früchte noch einmal so groß sind. Rec. hat sie häufig um Florenz am Abhang der Apenninen gesehen und beobachtet. SORBUS hybrida. ROSA alpina. POTENTILLA rupestris, caulescens, aurea, Brauniana. Diese scheint *POT. frigida* Villars, und wächst ebenfalls in der Schweiz, ändert auch durch die Cultur im Garten ihre Charaktere nicht; ausgenommen, das sie beständig größer wird, wie fast alle Potentillen. PEOONIA officinalis. THALICTRUM aquilegifolium. ANEMONE vernalis, apiifolia, alpina, baldensis, narcissiflora. RANUNCULUS alpestris, nivalis, aconitifolius. Letzterer ist in meinem Exemplar *R. planifolius*, und der *R. planifolius* der dritten Centurie ist *R. aconitifolius* Linnæi. Wenn man die Linneischen Diagnosen recht erwägt, so scheint der Irrthum hierin unmöglich, und die Pflanzen ganz verschieden. *R. aconitifolius* soll folia quinata haben; nämlich, das Blatt ist bis an den Stiel in fünf Blättchen getheilt; im *R. planifolius* sind sie palmato-incisa; nämlich das Blatt ist nur bis zwey Drittel der Entfernung von der Spitze zum Blattstiel in

fünf Lappen getheilt. Im letztern sind auch die pedunculi elongati, oder im Verhältniß doppelt so lang als beym erstern. *THYMUS alpinus*. *TOZZIA alpina*. LINNAEA borealis. *PEDICULARIS verticillata, rostrata, scapulum carolinum*. *LEPIDIUM alpinum* MYAGRUM saxatile hat viel tiefer gezahnte Blätter als in der Schweiz. *DENTARIA cnicophylla*. *ARABIS alpina*. *TRIFOLIUM angustifolium, rubens*. *SONCHUS alpinus*. *LEONTODON aureum*. *HIERACIUM staccifolium, villosum*. *CACALIA alpina*. *CHRYSOCOMA Lynceifris*. *ASTER alpinus*. *CINERARIA cordifolia*. *ARNICA stercoroides, montana*. *BUPHTHALMUM grandiflorum*, ist *B. salicifolium* L. Linné sagt vom erstern: folia glabra subdentata; vom letztern: folia subferrata villosa. Zwar sind sie auch bey *B. grandiflorum*, das in der italiänischen Schweiz häufig ist, nicht ganz so glatt, dafs nicht die Linse einige Härchen entdecken könnte: allein das letztere hat auch einen haarichten Stengel. *CENTAUREA montana*. *OPHRYS monophyllus, monorcbis*. *CAREX arenaria, disticha, pendula, sylvatica*. *URTICA pilulifera*. *SALIX arbuscula*. Wenn dieses die Jacquinsche Pflanze dieses Namens und nicht vielmehr seine *S. fusca* ist, so ist Jacquin's Figur nicht gut, denn *S. arbuscula* hat folia subhirsuta. *STRATIOTES alooides*. *SALVINIA natans*. *MARSILEA quadrifolia*. *PILULARIA globulifera*. *ASPLENIUM Adiantum nigrum*. OSMUND: regalis.

### Centuria tertia.

*PINGUICULA alpina*. *SCIRPUS ovarus, caespitosus*. *ERIOPHORUM alpinum*, *Schenbzeri, vaginatum, iriguerum, angustifolium*. *SCHOENUS fuscus, nigricans*. *AIRA subspicata*. *MELICA uniflora*. *GALIUM rotundifolium*. *PRIMULA auricula, favinosa*. *SOLANUM villosum* Schreb. *LYSIMACHIA punctata*. *ARETIA alpina*. *PHYTEUMA hemisphaericum, pauciflorum*. *CAMPANULA barbata, caespitosa* Scop. Die Pflanze, die wir vor uns haben, ist Hall. No. 702. Aber Scopoli gibt der Blume seiner Pflanze eine besondere Form, die wir hier nicht wieder finden: die Blume ist nämlich wohl glockenförmig, aber mit einer Verengerung unter den Einschnitten. Man sehe seine Figur *Fl. Carn.* Edit. 2da. p. 144. Tab. 4. Auch Villars sagt das gleiche von der feinen. *THESIUM alpinum*. Hier sehen wir auf einer Wurzel *Th. alpinum* und *pratense* E. (Vergl. F. G. Hayne in Schraders Journ. 1800. I. S. 30-36.) und haben hiemit einen neuen Beleg zu dem Satze, dafs *Th. alpinum, pratense* und *montanum* nur Varietäten seyn. Alle drey haben bractea ciliato-ferrata, wie die Blätter der Galiorum. *GENTIANA punctata, asclepiadea*. *ATHAMANTIA Libanensis*. *LASERPITIUM simplex, Wulfen*. *LINUM viscosum*. *STATICE Armeria (alpina)*. *ALLIUM ursinum*. *GALANTHUS nivalis*. *JUNCUS spadicus* Villars, *glaberratus* Hoppe, \*) *spicatus, irigulis*, *Tnageja* Ehrh. *RUPEX alpinus*. *MOEHRINGIA muscosa*, *EPILOBIUM alpinum*. *DIANTHUS alpinus*. *EUPHORBIA dulcis, verrucosa* Gerardiana, *amygdaloides*; letztere ist dem No. 1045. von Haller vollkommen gleich, dessen Blätter im Garten hübsch perenniren. Sie scheint mir auch der Linneischen Phrase näher, denn Linné heist in der involuella der *amygdaloides* orbiculata, und die der *sylvatica* subcordata: und in der Pflanze, die wir vor uns haben, haben die involuella einen Einschnitt, und sind nicht vollkommen orbiculata. *NIGELLA sativa*. *RANUNCULUS platentifolius*. *HELLEBORUS niger*. *LEONURUS marrubiastrum*. *BARTSIA alpina*. *ANTIRRHINUM alpinum, linaria* (Peloria). *PEDICULARIS recurva, suberosa*, sehr schön!

\*) l. foliis planis virginisque glabris, corymbo supradecomposito, pedunculis elongatis subuni-  
fluus, calycibus scuminatis.

Habitat in Salisburgi alpinis.

schön! Hall. 323. *CARDAMINE trifolia*. *ERYSIMUM strictum*, Gärtn. *MALVA mesbata*. *ASTRAGALUS alpinus, campestris*. *APARGIA alpina*. *LEONTODON alpinum* Jacq. *Austr.* t. 93. ist nach Beschreibung und Figur himmelweit verschieden. Die Pflanze ist viel stärker und gröfser, die Blätter rau und aufrechtstehend. Uns scheint Hrn. Hoppe's Pflanze von *LEONTODON pyrenaicum* G., welches in der Schweiz nicht vorkommt, nicht verschieden zu seyn. *APARGIA hastilis*. *HIERACIUM alpestre*. H. *alpestre* Jacq. *Fl. Austr.* t. 191. scheint uns nach Jacquin's Beschreibung und Figur eine starke stammhafte Pflanze, die öfters und meistens zweyblüthig vorkömmt, und vielleicht mit H. *rupestre* All. *auct.* p. 12. T. I. f. 2. eine und dieselbe Art seyn dürfte, welche wir aus Bündten besitzen. Jacquin sagt von seiner Pflanze: scapus apice hirtus, bifidus, calyces nigri, hirsuti. Hingegen ist Hrn. Hoppe's Pflanze eher eine Varietät von *L. bispidum* oder *hastile* L., die Villar's mit Recht *L. prozeiforme* nennt: und obwol der pappus noch jung ist, so zeigen sich doch schon mit der Linse Härchen daran. *HIERACIUM integrifolium* Hoppii\*), *stipitatum* Jacq., *paludosum*. *HYOSERIS foerida*. *CARDUUS defloratus, rivularis* Jacq. *CACALIA albifrons*. *ARTEMISIA spicata, glacialis*: letztere ist ART. 126. Hall. *mutellina* Vill; die wahre *A. glacialis* hat ja flores glomeratas fastigiatas. *DORONICUM bellidiastrum*. *CHRYSANTHEMUM alpinum*. *ERIGERON uniflorum*. *ORCHIS sambucina, globosa, odoratissima, conopsea*. *SATYRIUM viride, albidum, nigrum, repens*. *SERAPIAS ensifolia*. *CALLA palustris*. *CAREX scabra* Hoppe (ist C. Hall. No. 1350. C. *Davallianae* Smith, Cf. Hoppe Bot. Taschenb. 1800. S. 242.) *laevis*. Hoppe ebendaf. S. 243. (scheint C. *dioica* L. Ehrh. zu seyn. Es war dem Hrn. Hoppe vorbehalten, durch Vergleichung der Pflanzen an ihren Standörtern noch andre Unterscheidungskennzeichen zwischen beyden Arten aufgefunden zu haben.) *Leucogochin, Bellardi, curvula, approximata*\*\*), *splendida, firma, frigida* Allion. *LITTORELLA lacustris*. *TYPHA minima*, radice repente, culmo tereti vaginato, foliis canaliculatis, spica mascula foemineaque remotis, bracteatis Hopp. *LYCOPODIUM inundatum, complanatum, annozinum, Selago*.

### III.

Flora europaea, inchoata a Joh. Jac. Römer. Fasc. III. IV. V. VI. VII. 8. Norimbergae, ex officina Raspeana. 1798. 1799. 1800. 1801.

Die unglücklichen Ereigniffe, welche in den Jahren 1798 - 1800. in meinem armen Vaterlande sich zutragen, sind Schuld an dem langsamen Vorrücken dieses meines Lieblingsunternehmens. Nun soll es aber desto lebhafter fortgesetzt werden, so dafs hoffentlich zur Ostermesse 1802. auf einmal drey Fascikel, der 8te, 9te und 10te erscheinen werden. Was mich am meisten freut, ist das, dafs ich mich mit Beruhigung auf das unpartheische Publicum berufen darf, ob nicht bey jedem neuen Hefte das

C c 2

Be.

\*) H. caule folioso angulato subscabro, foliis integris subdentatis scabris: caulinis decurrentibus, pedunculis calycibusque hirsutis.

Habitat in Bavariae, Salisburgi pratis subalpinis.

\*\*) C. radice fibrosa, foliis planis apice triquetris, culmo triquetro, spiculis ternis sessilibus approximatis androgynis, infernae masculis superne foemineis, stigmatibus bifido, capsulis ovatis, squamis ovatis fuscis marginatis.

Habitat in Carinthiae, Salisburgi uliginosis alpinis.

Bestreben der Verlagshandlung unverkennbar sey, dem Werke in künstlerischer Rücklicht den möglichsten Grad von Vollkommenheit zu geben. Wenigstens schmeichle ich mir, daß die hier anzuzeigenden Hefte jeder billigen Forderung in dieser Rücklicht entsprechen werden, und daß jedermann den Preis für das, was dafür geliefert ist, sehr mäßig finden wird. Möchte nur mit dem zunehmenden Eifer des Herausgebers und der Verlagshandlung auch die Anzahl der Abnehmer sich vermehren! Das Unternehmen ist doch gewiß patriotisch und auf allgemeinen Nutzen berechnet, so daß nicht bloß der Botaniker von Profession, sondern auch der Liebhaber dieses Studiums, der Gartenfreund, der Landökonom, der Jugendlehrer sich selbiges anschaffen sollte, und, bey dem so billigen Preise, anschaffen könnte. Da wahrscheinlich mein Archiv mehr von Botanikern als von Liebhabern gelesen wird, so wage ich es, die ersten zu bitten, die *Flora europaea* denjenigen unter ihren Freunden zu empfehlen, bey denen sie dieses mit Ueberzeugung thun zu können glauben.

Zugleich bitte ich wiederholt um Beyträge von *schönen und zweckmäßigen* Zeichnungen. Denn so wenig als ich bey langer, langer Zeit jemals in den Fall kommen kann, an guten, von Deutschen, Engländern, Franzosen und Italiänern entlehnten, Zeichnungen Mangel zu leiden, so wünsche ich dann doch meinem Werke auch so viel als möglich durch Originalzeichnungen Vorzüge und Interesse zu verschaffen. Wer mir daher dergleichen einfinden will, der wies mich äusserst verbinden, und darf gewiß auch des Dankes des Publicums versichert seyn. Ich selbst thue unterdessen mein möglichstes, und bleibe strenge bey dem, was in der ersten Anzeige versprochen worden ist.

Die Inhaltsanzeige des *dritten* Hefstes finden meine Leser im dritten Hefte des ersten Bandes dieses Archivs S. 146. Das *vierte* Hefte liefert folgende Arten:

AGRIMONIA agrimonoides L.	CYPRIPEDIUM calceolus L.
ERICA dabocia L.	ANTIRRHINUM alpinum L.
CHLORA perfoliata L.	RANUNCULUS parnassifolius L.
ADONIS vernalis L.	ORCHIS sambucina L.

#### Fünftes Hefte.

CAMPANULA Zeyssii Wulf.	GALANTHUS nivalis L.
CAMPANULA Trachelium L.	SCILLA bifolia L.
DIANTHUS caesus Smith.	ORCHIS militaris L.
ASTER stipolium L.	FUCUS sanguineus L.

#### Sechstes Hefte.

FESTUCA duriviscula L.	AZALEA pomica L.
BROMUS erectus Smith.	GENTIANA verna L.
SAGINA cerastoides Dickf.	RUTA paravina L.
ASPERUGO procumbens L.	SILENE pendula L.

#### Siebenses Hefte.

CAMPANULA mollis L.	PHLOMIS purpurea Smith.
BUPLEURUM graminifolium Vahl.	ARABIS oviensis Wulfen.
TULIPA sylvestris L.	HIPPOCREPIS balearica L.
DAPHNE collina Smith.	HYPERICUM dubium Leers.

Im *neunten* Hefte werden unter andern SAXIFRAGA oppositifolia und biflora, und im *zehnten* RHAMNUS pumilus und BETONICA hirsuta nach ganz neuen vortrefflichen Zeichnungen vorkommen: von letzterer Pflanze existirt sonst, meines Wissens, noch gar keine illuminierte Abbildung.

## IV.

Der botanische Garten der Universität zu Halle im Jahre 1799. Mit einem Grundrisse des bot. Gartens. 8. Halle, bey C. A. Kümmler, 1800. XXIII. und 108 Seiten.

Erster Nachtrag zu der Beschreibung des botanischen Gartens der Universität zu Halle, 8. Halle, bey Kümmler, 1801. VIII. und 44. Seiten.

Herr Professor Curt Sprengel, der seit 1797. die Direction dieses Gartens hat, brachte es durch eine feltene Betriebsamkeit dahin, daß dieses Institut, welches selbst noch unter dem verstorbenen Hrn. Prof. Junghans sich eben nicht sehr weder durch Reichhaltigkeit noch durch Gemeinnützigkeit auszeichnete, nunmehr sehr beträchtlich zu werden anfängt, und den vorzüglichsten deutschen Instituten dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdient, während dem es, als gemeinnützige Anstalt betrachtet, und wegen der edeln Gesinntheit, mit welcher Hr. Spr. dafür forger, daß auch wirklich das Publikum und die Studirenden Genuß und Nutzen aus dieser öffentlichen Anstalt ziehen können, vor den meisten übrigen bereits einen entschiedenen Vorzug hat. In den beyden vorliegenden Schriften findet man ein alphabetisches Verzeichniß der Reichthümer dieses Gartens, die wirklich, sowohl was die Menge als auch was die Seltenheit betrifft, sehr beträchtlich sind. Die Durchsicht des Catalogs wird durch beigefügte kurze botanische Observationen und durch vorläufige Beschreibungen der vom Verf. neu und unbekannt geglaubten Arten noch anziehender. Im Nachtrage werden sogar folgende zwey neue Gattungen aufgestellt:

## BROTERA (Didyn. Gymnosp.)

*Character essentialis genericus.*

Labii inferioris lacinia media cucullata genitalia involvens, eaque cum impetu protrudens!

*Descriptio.* Herba quadripedalis, caule ramisque tetragonis, axillis barbatis. *Folia* opposita, subsessunda, petiolata, ovata, ferrata, scabruscula.

*Inflorescentia.* Cymata axillaria pedunculata.

*Calyx* quinquearistatus, pubescens.

*Corolla* minuta, calyce vix longior, ringens: labium superius bipartitum, inferius tripartitum, lacinia media cucullata, antheras cum stylo occultans, donec externus stimulus accedat, qui illico deprimit cucullum calceis veterum (ἀγβύλη) similem, ut antherae erectae prodeant.

*Corolla* pallida, lutescit ad faucem cuculli: ipse cucullus rufus est.

*Stamina* pilosa. *Antherae* luteae. *Stylus* violaceus. *Stigma* capitatum. *Semina* quatuor oblonga, nuda, in fundo calycis.

In honorem summi Botanici, Felicis Avellar Brotero, Prof. Conimbricensis, dixit novum hoc genus cel. Sprengel.

MUSTELA *Eupatoria.* (Syngenes. Polyg. aequal. inter Ageratum et Eupatorium.)

*Character essentialis genericus.*

*Anthodium* simplex polyphyllum. *Rec.* nudum. *Pappus* duplex, paleaceus et quinquearistatus. *Corollae* quinquefidae.

*Agerata accensere non dubitaverim, nili corollulae quinquefidae essent, et paleae ab aristis separatae eas ambiere.*

*Herba bipedalis: caule prostrato, foliis oppositis, fasciculatis, oblongis, apice dentatis lucidis, punctatis, triuerviis. Inflorescentia in corymbis, quorum medius primo floret, lateralibus elongatis serius florentibus. Anthodium constanter quinqueflorum. Stigmata longissima, ut in Eupatorio.*

In honorem Mustelii dixit Sprengel, cujus *Essai sur la Végétation* doctrinam de fabrica plantarum, usque partium inguiter illustravit.

In der Einleitung gibt Hr. Spr. eine kurze Geschichte des botanischen Gartens, dessen Anlage, nach dem jetzigen Umfange, sich erst vom Jahr 1787. herschreibt, und der in neuern Zeiten vom Könige ansehnliche Geldunterstützungen erhielt. Die gegenwärtige Einrichtung des botanischen Gartens wird so erzählt, daß zuerst vom Unterricht der Studierenden, und von dem dahin zweckenden Anbau medicinischer und ökonomischer Gewächse; dann von dem, was durch den Garten zu Beförderung der Wissenschaft im allgemeinen durch Correspondenz und uneigennütziges Mittheilung (die auch der Verfasser dieser Recension aus Erfahrung rühmen kann) geleistet wird; und endlich von der Anlage des Gartens in Rücksicht der Kunst, was freylich immer nur ein untergeordneter Zweck bleiben kann . . . die Rede ist.

## V.

*Joannis Hedwig, Med. Doct. et Prof. Botan. extraord. in Acad. Lipsi. etc. species Muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis LXXVII. coloratis illustratae. Opus posthumum editum a Friderico Schwaegrichen, Med. et Phil. D. Soc. Bot. Ratisb. Memb. Hon. et Linnaean. Lipsi. Sod. Lipsi. sumtu Joannis Ambrosii Barthii, Parisiis apud Amaad Koenig. 1801. (VI. u. 352. S. 4. Schreibpap. 18 Rthlr. — 22 Rthlr.)*

Man findet in diesem Werke gleichsam eine Auf- und Nebeneinanderstellung aller wichtigen Verdienste, die sich Hedwig um die Botanik erworben hat. Die *Species Muscorum* zeigen, man mag nun auf die Menge der Individuen oder auf die Charakteristik der einzelnen Gattungen und Arten sehen, den Meister in der Mooskunde. Der Anhang aber, womit Hr. Schwägrichen das Werk bereichert hat, stellt uns den unermüdeten Denker, den eifrigen Forscher und geruehen Beurtheiler dar, dessen Augenmerk stets auf die Vervollkommnung der Kenntniß in der Pflanzenphysiologie und der richtigen und bestimmten Begriffe der Gattungen und Arten überhaupt, als auch insbesondere der bisher unter der allgemeinen Benennung von kryptogamischen Gewächsen vorkommenden Pflanzen gerichtet war. Und hat man etwas zu beklagen, so ist es gewis das, daß Hedwig dieses sein letztes Werk, das wir ihm verdanken, nicht selbst beendigen, nur die Gattungen PHASCUM, SPHAGNUM, GYMNOSTOMUM, HEDWIGIA, TETRAPHIS, ANDREAEA, OCTOBLEPHARUM, SPLAGNUM, ENCALYPTA, WEISSIA, GRIMMIA, PTERIGYNANDRUM, DIDYMODON und TRICHOSTOMUM vollenden konnte, und bey Ausarbeitung der BARBULA sein so ruhmvolles Erdenleben endigen mußte. Zwar ist eine vollendete Ausarbeitung nicht gerade

gerade nöthig gewesen, ihm die Unsterblichkeit zu verschaffen, denn seine schon vor-handenen Werke sicherten ihm längst die Bewunderung und den Dank der Itzt- und Nachwelt; aber da das Werk gleichsam Revision und Berichtigung aller ihm bekannten Arten von Laubmoosen nebst Beschreibung der neuern enthalten sollte, so liefs es sich erwarten, dafs nach der Vollendung desselben durch seine Hand nichts mehr in der Hinsicht zu wünschen übrig geblieben, und selbst das ohnehin so schwer zu erhaltene klassische Werk des Dillenius ganz entbehrlich geworden wäre. Indefs ist es nun einmal Loos des Sterblichen, dafs ihm nichts unter der Sonne vollkommen erscheinen, und ihm, seine Denkkraft, seine Forchbegierde und sein Streben nach Vervollkom-mung zu üben, noch Stoff in Menge übrig bleiben möge! Wir fügen uns deswegen auch hier den höhern Beschläffen und danken Hr'n. Schwägrihen, dem würdigen Schüler des grossen Reformators der Mooskunde, dafs er uns diesen Nachlaß seines Lehrers getreu überlieferte, und erwarten, dafs er in den versprochenen Supplementen unsere Wün-sche, die wir hiemit, bey der Durchsicht des vorliegenden Werkes, ihm angeben wol-len, befriedigen werde.

Das Werk beginnt, nach einer kurzen Vorrede, worin Ursache, Art und Weise, wie auch der Inhalt desselben angegeben werden, mit einer in den Hedwig'schen Schrif-ten gebräuchlichen Terminologie aller Theile einer Moospflanze, die aber für den, der die *fundamenta* Hedwig studirt hat, wenig Neues enthält; nur dafs er jetzt statt *theca sporangium* und statt *genitalia masculina* oder *folliculi spermatici spermatozystidia* zu lesen hat. Doch sind auch diese Ausdrücke schon in der 2ten Edit. der *theor. gen.* angegeben, und, besonders das letzte, S. 130. etc. gut erklärt worden. Außerdem scheinen uns noch die Wörter *perygoideum* für ein länglich lanzettförmiges Blatt, das nicht in der Mitte, sondern auf einer Seite der Basis am Stamme angefügt ist, wie bey *ANICTAN-GIUM bulbosum, stridulum*, wo die Blätter beym Durchziehen der Hand ein gewisses Rauschen verursachen, *iscurbynza*, wo die Blätter eines Stammes alle einerley (gerade) Richtung haben, *anacampyla*, wo sie nach allen Seiten zurückgekrümmt sind etc. neu und gut gewählt zu seyn. Aber dafs *truncus* als *caulis* und *furculus aliorum auctorum* angegeben wird, will uns nach der Eintheilung, die Bridel in seiner *Muscologia* machte, weniger gefallen; denn daselbst wird unsers Dafsürhaltens weit richtiger *caulis* für jeden Moostengel angenommen, und dieser nach Beschaffenheit entweder *frons* oder *truncus* oder *furculus* genannt. Auch dünken uns die Benennung *sporangium* mit der Erklärung: *est capsula membranacea univalvis unilocularis polyspora sporangidio instructa operculata*, und *sporangidium* mit der Angabe *sporangii conceptaculum secundarium in sporangio delitescens* nicht bestim't genug. Wir würden lieber für das Ganze *pyxidium* oder *capsula*, und für den Saamenbehälter ohne Deckel *theca* wählen, bey der *theca* aber, nach Ehrhart, die äussere Wand oder Schale *sporangium*, die innere aber mit *sporangidium* bezeichnen. Eben so würden wir p. 14. statt *apertura (capsulae) cingitur peristomio seu peristomate nudo vel figurato* sagen: *ora (thecae) vel peristomate, i. e. aperturae margine nudo vel peristomio, i. e. margine figurato gaudet*, welche Sprache im Werke auch durchgehends beobachtet wird, und man also auch sehen kann, dafs es so Wille Hed-wigs selbst war. Uebrigens fehlt noch Manches an Ordnung und Vollständigkeit. So hat man die Erklärung vom Blatt- und Fruchstiel, vermuthlich als Stützen und daher in Bezug auf Gleichheit des Stengels, gleich hinter *truncus* zu suchen. Die Angabe von Farben, die wenigstens bey dem Fruchstiel und der Kapsel eben so und oft bezeichnen-der sind, als bey dem Stamme, wo man zwar einige angeführt, aber nicht erklärt findet, vermisst man unger'n; eben so die erklärende Umschreibung der meisten Kunstwörter. Manche

Manche sind gar nicht bemerkt, wie z. B. *folium scalpelliforme* und *duplicatum*, womit Hedwig jene, den Irisarten ähnliche gespaltene Blätter bey den wedelförmigen Arten des Spaltzahns bezeichnet. Auch liest man ungen: *istae voces — undulatum, crispum, rugosum — pilosum vel villosum — promiscue adhibentur*; denn in einer geläuterten systematischen Sprache, die es eben dadurch ist, weil sie fixe und reelle Begriffe angeht, darf nichts Unbestimmtes vorkommen, kein Wort, dem nur irgend eine Nebenidee zum Grunde liegt, für ein anderes, dem man einmal eine ausschließende Bedeutung zuerkannt hat, genommen, noch viel weniger ein Zusatz ertheilt werden, wodurch man auf irrige Vorstellung geräth, wie z. B. p. 12. geschehen ist, wo man durch die Bemerkung *sporangio longior* bey *calyptra integra* vermuthen sollte, als habe man hier eine Haube zu verstehen, die länger als die Kapfel ist.

Nach der Terminologie folgt eine tabellarische Uebersicht der Gattungen, wobey Hedwig seinen altern Grundätzen treu geblieben ist, und, womit die wenigsten Muskologen mit ihm zufrieden seyn werden, die Unterabtheilungen nach dem Standpunkt und der Beschaffenheit der männlichen Blüthe gemacht hat. Doch sind hier manche Gattungen mit einer doppelten Mündungsbesatzung anders und besser geordnet, als in dem Bridelschen Werke. Die Angaben selbst dürfen wir als bekannt voraussetzen. Wir bemerken daher nur noch, daß *ANDREAEA* *dentibus quatuor extremitate connexis* nach *TETRAPHIS* und *ARRHENOPTERUM flore masculo alari femineoque terminali* von *HYPRUM* als neue Gattungen hinzugekommen, und die Namen *HEDWIGIA*, *SWARZIA*, *KOELREUTERA* in *ANICTANGIUM*, *CYNONTODIUM* und *FUNARIA* umgeändert sind.

Bey Aufzählung der Arten führen wir nun die neueren an mit besondern Bemerkungen über das, was uns etwa bey andern noch zweifelhaft, dunkel oder ungewiß vorkommt.

In die Gattung *PHASCUM* ist Dickson's *PHASC. stoloniferum*, das kaum von *PHASC. serratum* zu unterscheiden ist, und *PHASC. alternifolium* aufgenommen, *PHASC. cabaerens* aber, das noch kleiner als das *serratum* ist, als eine neue, in Pennsilvanien gefundene Art aufgeführt, genau beschrieben und gezeichnet worden. Einerley mit *nividum* ist nach S. 20. Dickson's *PHASC. axillare*. Auch ist das *PHASC. serratum* desselben, das von Hoffmann unter dem Namen *PHASC. zelutinum* und von Bridel unter der Benennung *PHASC. confervoides* aufgestellt wird, zu *PHASC. serratum* Schreb. gezogen. Ob sie aber wirklich eine und dieselbe Pflanze sind, bedürfte doch noch einer genauern Untersuchung. Wenigstens erregen die Byßusartigen Blätter, und die Darstellung, von der Bridel spricht, mancherley Zweifel.

Unter *SPHAGNUM* findet man außer dem *latifolium* und *capillifolium*, nur noch das *alpinum*, jedoch als ungewisse Art, angegeben. Diefs scheint voraus zu setzen, als habe sich Hedw. nicht von Bridel's *magellanicum*, *concinsum*, *juvense*, *simplicissimum* und *vermiculare* als vorhandenen und selbstständigen oder hieher gehörigen Arten überzeugen können.

Die Gattung *GYMNOSTOMUM* ist mit *G. aestivum*, Br. *aestivum* Schreb., *japonicum*, das Thunberg in Japan entdeckte, *obtusum* Br. *obtusum* Dickk. *prorepens*, das Mühlenberg in Pennsilvanien fand, *pulvinatum* Hoffm., *rurilans*, durch Starke vom Riesengebirge überschickt, *tenue* Schrad. und *fasciculare*, Br. *fasciculare* Dickk. bereichert worden. Sie alle sind abgebildet und die meisten genau beschrieben worden. Den deutschen Botaniker wird es besonders freuen, daß er wegen der bisher noch zweifelhaftesten Arten des Br. *aestiv.* Schreb. und *GYMNOST.* *pulvinar.* Hoffm. hier durch genaue

genaue Angabe und Zeichnung Gewißheit erhält. Warum aber Hedwig auch hier der gezähnten Blätter bey *G. pyriforme*, wodurch sich diese Art so sehr von allen in Deutschland gefundenen Kahlmündern auszeichnet, nicht erwähnt, ist kaum zu begreifen. Man sollte fast glauben, daß es als *fasciculare* darstellte und unter seinem *pyriforme* eine andere, als die von den Botanikern fogenannte verstanden habe. *G. stelligerum*, Br. *stelligerum*, das auch nun in Deutschland und in der Schweiz gefunden und als eine von *curvirostrum* verschiedene Art erkannt wurde, ist weder unter *curvirostrum* noch als eigene Art zu finden. GYMNOST. *lapponicum*, das, nachdem man es auch auf dem Harze angetroffen hat, anders heißen sollte, ist zur folgenden Gattung, ANICTANGIUM, Sperrmund, statt der ehemaligen HEDWIGIA, gezogen, und diese noch mit *cirrosum*, *serosum*, *bulbosum* und *planifolium*, wovon das erste in Jamaica, die andern aber in den Südfeln einheimisch sind, vermehrt worden. Nach den Zeichnungen zu urtheilen, sind diese Arten durch den Habitus so sehr von einander unterschieden, daß man, würde man die Pflanzen ohne Kapfeln erhalten, das *serosum* unter POLYTRICHUM, das *bulbosum* aber hinter FISSIDENS *saxifolius* bringen würde. Sie dienen zugleich zum deutlichen Beweis, daß Hedwig bey der Nebeneinanderstellung der Moosarten nicht immer auf Aehnlichkeiten und allmählichen Uebergang gesehen hat. Denn so steht hier das *serosum*, das besser auf *ciliarum* folgen müßte, nach *aquaticum* und das *planifolium*, welches den Habitus des *aquatici* hat, nach dem wedelförmigen *bulbosum*.

Nach TETRAPHIS folgt die Gattung ANDREAEA, welche zwey Arten, *rupestris* und *alpina*, enthält. Die erste ist genau beschrieben und nach allen ihren Theilen abgebildet, und dabey bemerkt, daß sie nicht zu den Jungermannen gezogen werden könne, weil sie eine breite Mütze und ein aus dem Büchfengrunde aufgerichtetes walzenförmiges Säulchen, aber nicht die Fäden habe, wodurch der Saame bey den Jungermannen weggeschnellt werde.

Bey OCTOBLEPHARUM zählt man immer noch die eine bekannte Art, zu SPLACHNUM ist aber *SPL. ferratum*, das Fröhlich auf Oest. Voralpen entdeckte, und das *SPL. ovarum* Dickl. hinzugekommen.

CYNONTODIUM, Hundszahn, Spitzzahn, die ehemahlige SWARZIA, ist gleichfalls durch eine von Swarz in Schweden gefundene Art, CYNONT. *ceruum*, erweitert worden.

Auch ENCALYPTA hat Zuwachs erhalten durch *E. crispata* vom Vorgebirg der guten Hoffnung, bey der man aber keiner Haube erwähnt findet, und also ungewiß bleibt, ob sie sich der *vulgaris* oder der *lanceolata* nähert, und der *streptocarpa*, BRVUM *conzortium* Wulf. einem schönen großen Moose, das in der Schweiz, auf dem Riesengebirge, in Franken, Kärnthen etc. gefunden wurde, und wegen der spiralförmig gewundenen Büchse die Benennung von Hedwig erhielt. Eine Abbildung davon hatte Hoppe schon vorher in Sturm's Heften unter dem Namen *ENC. ciliata* besorgen lassen. Es ist zu bedauern, daß Hedwig die Synonymie bey diesem Werke zu sehr vernachlässigte, denn wie die Parenthese zeigt, so ist das Citat aus Wulfen bey diesem Moose von Schwärzichen hinzugefügt worden, wir würden dann über manche Dunkelheit mehr Licht verbreiten sehen, würden dann von ihm selbst gehört haben, daß seine *E. streptocarpa* Wulfen's *B. conzortium* und das Moos ist, das Sturm unter dem Namen *E. ciliata* abbildete, würden mit Gewißheit sagen können, daß es die Art ist, die er einst, wie er gegen seine Freunde äußerte, *E. grandis* nennen wollte, würden wissen,

wissen, daß das *SPLACHNUM froelichianum*, das der Engländer Withering in der zweyten Ausgabe f. *Arrangement of British Plants* anführt, von dem feinigem gleiches Namens wirklich verschieden sey, kurz, so mancher Zweifel würden wir durch dieses einzige Werk überhoben worden seyn, dagegen wir uns nun, sie uns zu lösen, anderswo Rath erholen müssen. Es ist zu wünschen, daß Herrn Schwägrichen alle ungewisse Moosarten vorgelegt werden, und er dann in dem Nachtrage das Werk zur möglichsten Vollkommenheit bringen möge!

Größere Aufklärung erhält man bey den bisher so schwer zu bestimmenden Arten der WEISSIA - Gattung. Man weiß nun, daß *W. calcarea*, Br. *calcareum* Dickf. eine eigene Art ausmacht, und daher nicht, wie Bridel gethan hat, mit *W. pusilla* H. darf vereinigt werden; weiß ferner, daß *W. virens* Brid. Br. *virens* Dickf. und Br. *viridulum auctorum* von *W. controversa* H. nicht verschieden sey; weiß endlich, daß das Br. *viridulum* Linn. wenigstens das Moos, welches noch jetzt unter diesem Namen in Linné's Herbarium vorkommt, nicht zu dieser Gattung gehört. Dagegen weiß man immer noch nicht, wo man mit der *W. crispata* Brid. Br. *crispasum* Dickf. hin soll, und bleibt zweifelhaft, die *W. Dickf.* Willd. Br. *Dicksonii* Dickf. und Br. *rubellum* Hoffm. für besondere Arten zu halten. Gut wäre es auch, wenn uns Hr. Schwägrichen einft Aufschlüsse darüber ertheilen könnte, in wiefern Hoffm. Recht hatte, so vielerley Arten seinem Br. *luteolum* zu unterwerfen. Neu sind zu dieser Gattung hinzugekommen: *W. fugax*, von Schrader, auf Felsen bey Göttingen entdeckt, und im I. St. des 2. B. seines Journals für Bot. S. 57. (nicht 55, wie hier steht) unter dem Namen GRIMMIA striata beschrieben, *calcarea*, in England einheimisch, *microdonta*, aus Pensilvanien, *crispula*, vom Buchberg in Böhmen, *cirrata*, Mn. *cirrat.* L. und AFZELIA *cirrata* Ehrh. eine von Br. *crispasum* Dickf. wie hier gegen Bridel behauptet wird, verschiedene und nicht, wie Schwarz will, zu ENCALYPTA, noch viel weniger, wie Bridel, sich selbst vergessend, nach andern falsch folgerte, zu BARBULA gehörige Art, *calycina*, aus Jamaica, *rupestris*, vom Riesengebirge, und *radicans* aus den Südfeln. Zuletzt werden noch des Dickson's MNIMUM *tetragonum* und Mn. oder wie es Anfangs von ihm angegeben wurde, HYPNUM *chrysochromum* fragweise hieher gesetzt. Vielleicht gelingt es Hrn. S., uns in dem Supplemente bestimmte Antwort zu ertheilen.

Unter GRIMMIA ist nun auch die *alpicola* Sw. als besondre Art anerkannt worden. Es widerlegt sich also die Meynung derjenigen, die sie bisher für bloße Varietät von *apocarpa* gehalten haben. Eine andere Art, die Flügel auf Felsen in Sachsen entdeckte, ist unter dem Namen *plagiopodia* beschrieben worden. Bis auf *G. recurvata*, welches man Hedw. *ff. cr. I. p. 102.* und nicht 110. findet, haben die hieher gehörigen Arten in Hinsicht des Habitus viel Uebereinstimmendes, aber *cribrosa* und *plagiopodia* nähern sich durch die durchlöchernten oder durchsichtigen Zähne einander noch mehr.

Eine größere Verschiedenheit der Moose und eine auffallendere Unordnung in der Zusammenstellung, als wie sie die 9 Arten, welche unter der Gattung PTERIGINANDRUM begriffen sind, liefert, läßt sich kaum gedenken. Des Habitus und der haarigen Haube wegen — denn sie hat eine *calyptra sursum pilosa* — würden andere Muskologen die neue Art, die hier unter der Benennung PTERIG. *trichotomum* vorkommt, und mit Necker's H. *saladinum* einerley seyn soll, neben ORTHOTRICHUM *anomulum* gestellt, und Pt. *subcapillacum*, ob es gleich nur eine dünn behaarte Haube und einen merklich verschiedenen Bau hat, ihm zur Seite gesetzt haben. Andere Arten würde

würde man unter *LESKEA*, andere unter *NECKERA*, auch wohl hinter *FISSIDENS bryoides* suchen. Einzig in ihrer Art sind die Blätter von *PTERIG. ciliatum*, die im Umkreis mit feinen Haaren besetzt sind. Außer diesen sind noch *birrellum*, *incrucatum* und *fulgens* als gewisse, *BR. patens* Dickf. als zweifelhafte Art angegeben worden. Ob Hedwig nichts von dem Vorwurf: *PTERIGYNANDRUM* — Swarz verbesserte unglücklich *PTEROGONIUM* — ist ein unschicklicher Name: *ala* oder *axilla foliorum* heißt nicht *πτερον*, sondern *μασχαλη*, wie das Wort schon in der Bedeutung von Theophrast und Dioskorides gebraucht wird, sollte man daher die Gattung nicht besser *MASCHALANTHUS* oder *MASCHALANTHUM* nennen, gehört har? Aus dem Still-schweigen, das er beobachtet, sollte man es fast vermüthen. Oder dachte er: ich habe mit Sachen zu thun, mögen andere um Wörter sich zanken!

Besser als bey Bridel, der bey der Eintheilung auf den einfachen oder ästigen Stamm Rücklicht nahm, ist die Gattung *POLYTRICHUM* nach der vorhandenen oder fehlenden apophysis geordnet. Es ist aber zu verwundern, daß dabey keine Rück-sicht auf Menzies *Arrangement of the genus POLYTRICHUM, with some emendations* in den *Transactions of the Linnean Society*, Vol. IV. p. 63. genommen wurde, denn daselbst werden unter andern noch *P. arvenuatum*, *gracile*, welches einerley mit Swarz *longi-ferum* seyn soll, *strictum*, *contortum*, *rubellum*, *subulatum*, *densatum*, *septentrionale* Sw. und *sylvaricum*, welches von *arcticum* Sw. nicht verschieden seyn soll, aufgeführt und abgebildet, welche man hier nicht findet. Dagegen findet man Reiner's *P. pulveru-lentum* mit voller Zuversicht als besondere Art aufgestellt, ob sie gleich auf keine andere Art als nach Bridel's Beschreibung bekannt zu seyn schien, und dieser doch ausdrücklich sagt, daß Reiner nichts anders als ein veraltertes bestäubtes Exemplar von *P. urnigerum* vor sich gehabt haben müßte. Flörke's *P. sexangulare* und Hoppe's *P. aurantiacum*, die in den Sturmischen Heften nebst den übrigen in Deutschland bisher gefundenen Arten abgebildet sind, und wovon Hedwig noch keinen Gebrauch machen konnte, wird man in den Supplementen nicht nur nachgeliefert, sondern auch genau angeben finden, in wievieln das letztere von *P. longifolium* Sw. verschieden sey, und das erste eine eigene Art ausmache? Rec. fand auch mehrmals Moose, deren Kapfel fünf oder sechs Ecken hatte, aber an denselben auch weiter nichts, das ihm hinreichend gewesen wäre, sie von *P. commune* oder *juniperinum* H. zu trennen. Eben so wünschen wir eine nähere Beleuchtung des *P. arctici* und *septentrionalis*, die von Swarz in *Dispos. musc. spec.* als neue Arten aufgestellt, von andern aber für bloße Varietäten, das letzte nehmlich so wie das *P. longifolium* für *P. alpinum* — wonach wir dann unter acht Namen: *alpinum*, *setosum*, *septentrionale* Swarz, *gracile* Menz. *ramosum* Gunn. *norwegicum* Hedw. *Oederi* Brid. und *aurantiacum* Hopp. einerley Moos hätten — und das erste für *P. urnigerum* gehalten werden. Abgebildet und etwas genauer be-schrieben sind die in Deutschland schon längst bekannten Arten *P. juniperinum*, *alpinum*, *urnigerum* und dann die Ausländer *formosum*, wiewohl man dieses als Bewohner des Riesengebirges ebenfalls noch zu den einheimischen rechnen kann, *convolutum*, *pen-sil-vanicum* oder *brevicaule* Brid. *pumilum* Sw. *norwegicum* oder *Oederi* Brid. und *magella-nicum*. Bey *P. dendroides* ist sich aber blos auf Bridel's Beschreibung und Abbildung bezogen worden.

Warum die nun folgende Gattung *DIDYMODON* hier so weit von ihrer ehemaligen Nachbarchaft, der vormaligen *SWARZIA*, getrennt ist, findet man nicht angegeben. Ueberhaupt haben mehrere Gattungen im Buche eine ganz andere Stellung erhalten, als auf

der vorangehenden Tabelle. Streng systematisch ist das wohl auch nicht? Man müßte dann annehmen, daß nur bey der Tabelle hätte strenge Ordnung sollen befolgt, hingegen bey Aufzählung der Arten lotteriemäßig zu Werke gegangen werden. Allein die Gattung *CYNONOTIDIUM*, die im Buche ihre Stelle hinter *SPLACHNUM* mit dem Zusatz: *sporangium absque apophysi* erhielt, zeigt offenbar an, daß man verbessern wollte; ob im Buche oder in der Tabelle, und dort oder hier vom Verfasser oder Herausgeber? werden wir wohl, nebst der Ursache, warum? in den Supplementen beantwortet finden.

Bei *DIDYMODON pusillum* wäre noch Hedw. *st. crypt.* III. p. 8. hinzuzusetzen gewesen, denn da findet man erst die Kennzeichen der neuen Gattung, und also auch den Grund, weswegen diese Moosart nicht mehr unter *TRICHOSTOMUM* stehen kann. Eine von Ludwig in der Lausitz gefundene Moosart ist unter der Benennung *D. homomallum* neu hinzugekommen. Es ist aber von *D. pusillum* kaum durch etwas anders als den Ring an der Büchse verschieden.

Ziemlich unvollständig scheint uns die Gattung *TRICHOSTOMUM* zu seyn. Zwar sind *T. tenue* und *cylindricum* neu hinzugekommen, auch ist *microcarpon* wie beyde deutlich beschriebener und abgebildet; aber vergebens sucht man Aufschlüsse über Schrank's *bassiflorum* und *contortum*, Willdenow's *indicum*, Hoffmann's *obtusum* und Bridel's *aquaticum*. Auch vermißt man Schrader's *T. tenuifolium*, und nur durch eine Bemerkung von Schwägriehen erfährt man, daß Hedwig vor der Ausgabe von Schrader's *spicilegium* *T. ericoides* für eine bloße Varietät von *T. confensum* gehalten habe. Indes erfährt man doch durch die Bemerkung, *folia FONTINALIS minoris ductulorum fasciculo aequae ac FONTINALIS antipyrericae destituuntur*, die Hedw. selbst seinem *T. fontinaloides* beysetzte, daß er dem weitläufigen Räsönnement Bridel's nicht beystimmen, und beyde Pflanzen für eine und dieselbe halten konnte.

Starken Zuwachs hat *BARBULA* erhalten, als welche mit den neuen Arten *humilis*, wozu Bridel's *B. conica* gehört, *apiculata*, *acuminata*, die jedoch Hedwig selbst von *B. unguiculata* nicht verschieden zu seyn scheint, *stricta* und *lanceolata* bereichert worden ist. *BRYUM imberbe* ist noch zu *BARB. fallax* gezogen, obgleich Dickson versichert, daß es eine verschiedene Art sey. Noch fehlen einige, die Bridel anführt, wovon aber kaum eine oder die andre selbstständige Art seyn mag, eine sogar, wie wir oben schon bemerkten, unter *WEIS. crispata* von ihm aufgeführt wurde; aber darüber hätten wir auch am ersten gehörige Anskunft in einem solchen Werke zu finden geglaubt. Noch ist *B. murale* L. zu *TORTULA* gezogen, ob es gleich nach Hedwig's System zu *BARBULA* gehört. Wahrscheinlich ordnete hier Hr. Schwägriehen, und ... ganz anders als Hedwig würde gethan haben. Denn in der *Theoria gen. et fructif.* 2. Edit. wird dieses Moos unter der Benennung *BARB. muralis* von ihm angeführt, und wie Hr. Bridel uns berichtet, v. *Ejusd. Muscol.* t. II. p. I. p. 208, so gab ihm Hedwig selbst schriftlich zu erkennen, daß es zur Gattung *BARBULA* wirklich gehöre.

Die ohnehin schon zahlreich gewesene Gattung *DICRANUM* ist noch ansehnlich vermehrt worden. Es sind nemlich hinzugekommen aus Deutschland: *D. curvatum* aus der Lausitz, *D. intermedium* von den östreichischen Alpen, *D. montanum* von der Tafelichte in Schlefien, *D. falcatum* vom Riesengebirge; aus Schweden *D. subularum Celsii*; aus Nordamerika: *D. orbicarpum*, *purpurascens*, *condensatum*, *xanthodon*; aus Westindien: *D. cygneum*; aus den Südfeln *D. fasciatum* und *intertextum*. Ausserdem sind noch abgebildet die in Deutschland einheimischen: *D. interruptum*, *BRYUM pilosum interrupte falcatum*

*falcatum* Dill. t. 47. f. 38. das also nicht, wie einige wollen, bloße Varietät von *D. heteromallum*, noch viel weniger, wie Roth und Hoffmann wähen, *D. flagellare* H. ist, *D. purpureum*, *Schreberi*, *BRY. crispum* Schr. *flexuosum*, und das in Schweden einheimische *D. rigidulum* Sw. *D. pellucidum*, *BR. pellucidum* L. das mit *DICRAN. aquaticum* einerley seyn soll, ist von Hrn. Schwägerichen durch eine genaue Beschreibung überaus kenntlich gemacht worden. Dagegen vermisst man wieder andere, von denen doch bekannt ist, daß sie besondere Arten ausmachen, wie das *D. undulatum* Schrad. oder wie es Recens. weil ihm noch kein Exemplar mit einer einzelnen Frucht vorkam, lieber nach Schwarz *D. polyctenum* oder nach Röhlings, *Moosg. Deutschl. 339. D. polycarpou* nennen würde. Auch erhält man keine Aufschlüsse über die Bridel'schen *D. candidum*, *albidum*, *bipartitum*, *laxum*, *vortile*, *splachnoïdes*, *Billardieri*. Uebrigens sind die Arten nach der vorhandenen oder fehlenden Apophysis und der Richtung der Fruchtstiele und der Blätter gut geordnet. Den Zusatz 1. *sporangio sine apophysi*, S. 145. finden wir aber überflüssig, so wie den 2. *spor. apophysi instructo*, S. 149. zu versteckt. Wenn man einmal II. Blätter für eine Abtheilung umgeschlagen hat, und bemerkt, daß die Gattung sich auf der ersten Seite des 13. Blattes endigen werde, so überschlägt man auch leicht, wenn die Ueberschrift vom zweiten Absatz nicht gut in die Augen fällt, das 12. Blatt; blättert dann wieder zurück, und hält wohl gar die nochmalige Wiederholung des ersten Satzes auf S. 145. für einen Schreib- oder Druckfehler.

Das *BRYUM viridulum* L. welches bisher als *WEISSIA viridula* aufgeführt wurde, kommt hier unter dem Namen *FISSIDENS exilis* vor. Es wird aber mit Recht dabey bemerkt, daß hier ein Irrthum vorgefallen sey, und das Moos, das noch jetzt in Linn. Herbarium unter jenem Namen vorkomme, nicht jenes, das in *spec. plantarum* so genannt ist, seyn könne, und zwar aus dem Grunde, weil das, welches im Herbario liegt, keine *folia siccitate crispa*, das andere aber, welches er bey der Beschreibung vor sich hatte, sie haben soll. Wie er denn ausdrücklich bey *BR. paludosum* bemerkte, daß es sich durch *folia siccitate minime crispa* von *BR. viridulum* unterscheide. Schwarz hält es für einerley mit Hedwig's *F. bryoides*, und unterscheidet dasjenige, welches er unter diesem Namen vorbringt, durch *folia subobrusa*; welches dann folglich ein neues Moos und vielleicht Gelegenheit zu einer abermaligen Verwirrung wäre. Denn nur vermuthen läßt es sich nach S. 86. der *Disposit. musc. frond. Suec.* daß dasselbe einerley mit dem bey Hedwig neu angeführten *F. osmundioides* sey. Außerdem ist *F. subaffilaris* aus Nordamerika und die Varietät *F. pulvinatus*  $\beta$ . *africanus*, das sich durch *operculum convexum* und *dentibus peristomii bi-trifidisque* von dem gemeinen, als welches *operculum rostellatum* hat, unterscheiden soll, hinzugekommen. Um den Unterschied zwischen *F. subaffil.* und dem bekannten *taxifolius* zu zeigen, ist auch dieses gezeichnet und beschrieben worden. Verwundern müssen wir uns darüber, daß bloß nach Bridel's Angabe Dill. tab. 48. f. 41. dem *F. polycarpus* hier beygeschrieben werden konnte, da doch Hedwig selbst erwiesen hatte, daß des Dill. Moos mit dem seinigen nicht zu einerley Art gehöre. Bedauern aber müssen wir, daß wir von Bridel's *F. novae Hollandiae acacioides* und des sehr zweifelhaften *Weberi* nichts erwähnt finden. Bey der Bemerkung unter *F. sciuroides: rarius sporangia edit*, erinnert sich Rec., daß er einst eine Handbreit von diesem Moose auf einem Apfelbaume, der stark damit überzogen war, herausriß, und dann nach einem Jahre die leere Stelle wieder von dem nehmlichen Moos und zwar jetzt mit zahlreichen Kapseln versehen bedeckt fand.

Bey *ORTHOTRICHUM* gilt, was wir schon oben bey *ENCALYPTA* bemerkten: es sind nur die drey in Hedw. *descript. musc. frond.* abgebildete Arten angeführt, soll

das Werk vollständig werden, so erwartet man auch hiezu noch einen starken Nachtrag. Es wird aber immer unangenehm seyn, das, was man nun in der Reihe zu finden glaubt, wie auch wohl hätte gefehlet können, erst in den Supplementen zu suchen.

Auch *BARTRAMIA* wird müssen durch *B. crispa* Sw., *bercyrica* und *gracilis* Flörke supplementirt oder vielmehr zur Beruhigung des Zweiflers gezeigt werden, daßs sie nichts anders als Spielarten von *B. pomiformis* sind. Auch hofft man Belehrung zu erhalten, warum die sogenannte *BUXB. foliosa* und die ihr nach allen Theilen so unähnliche *B. aphylla* hier noch immer unter eine Gattung vereinigt seyn.

*WEBERA* ist durch *W. longicolla*, *lry. longicollum* Sw. vermehrt worden. Aber bey *POHLIA* und *FUNARIA* machen noch immer die einzelnen bekannten Arten die Gattung aus. Hingegen hat *MEESIA* durch *M. dealbata* Sw. oder *BR. dealbatum* Dickf. Zuwachs erhalten; eben so *TIMMIA* durch *T. austriaca*, das D. Frölich auf den östreichischen Alpen entdeckte.

Es wundert uns, daßs bey *BRYUM* und *MNIUM* die Arten in keine Unterabtheilungen sind gebracht worden, da doch die *sporangia erecta* und *pendula* ein gutes Mittel hiezu angegeben hätten. Indefs sind sie gut geordnet, und auch die specifischen Unterschiede, besonders bey den neuen Arten, nach Bridel's Manier, etwas weitläufiger und genauer angegeben. Es ist wahrscheinlich, daßs dies Hr. Schwägrichen gethan hat, da Hedwig sich sonst mehr an Linné's Vorschrift: *in nominibus genericis literas duodecim ut summas adusimus, sic et in specificis tantum pro nomine specifico duodecim ad summum verba seu vocabula concedimus*, scheint gehalten zu haben. Zur ersten Gattung sind die zwey neuen Arten *BR. Zierii* Dickf. und *BR. dichoromum*, ein Bewohner Neuseelands, gekommen. Aber auch *BR. squarrosum* L. und *BR. annosinum* L. sind durch Schrift und Zeichnung gut erläutert worden. Wegen des Zusatzes bey *BR. squarrosum*: *in Saxonia superiore prope oppidum Düben primus invenit F. Schwägrichen*, müssen wir, wenn dadurch soll angezeigt werden, daßs Hr. S. der erste Finder dieses Mooßes in Deutschland gewesen sey, bemerken, daßs Ehrhart's Angabe: *BR. squarrof. L.* das man sonst den nördlichen Ländern eigen hielt, fand ich in einem Sumpfe hinter Möllen so schön, als immer in den Wüsteneyen um Upsal, diesem zu widersprechen scheint. Dem *BR. annosinum* oder der bisherigen *TRENTEROHLIA erecta* ist eine eigene Tafel gewidmet, und, damit man nie wieder durch voreilige Schlüsse möge irre geführt werden, das Moos nach allen seinen Theilen genau beschrieben worden. Bey *BR. squarrosum* möchte man noch fragen: wozu der Kunstausdruck *fol. anacampyla* mit der Erklärung *omnia ab omnibus lasecribus recurva*, wenn man hier in der Diagnose doch lesen muß, *foliis omnibus reflexis*? Warum nicht kurz: *foliis anacampylis*?

Aus der Gattung *MNIUM* sind *M. stellare* und *cuspidarum* abgebildet. Aber *BR. ferratum rostratum* Schrad. und *BR. bimum* Schreb. fehlen.

Aus *BRYUM beryopterum pellucidum* Dill. tab. 45. f. II. das Hedwig aus dem nördlichen Amerika erhielt, wurde eine neue Gattung gemacht, der der Name *ARRHENOPTERUM* aus *ἄρην* masculus und *πτερον* ala, weil die männlichen Blüten sich in den Blattwinkeln befinden sollen, ertheilt wurde. Allein die Benennung wäre eben so unglücklich, als *PTERIGYNANDRUM*, und dürfte wohl aus dem bey letzter Gattung erwähnten Grunde in *MASCHALARRHEN*, oder, um Gleichlaut zu vermeiden, in einen andern schicklichern Namen umgeändert werden.

NECKERA ist trefflich nach dem Verhältniß der Länge der Fruchtsiele zur Frucht eingetheilt. Aber besser wäre es wohl gewesen, wenn bey den ersten Arten, deren Fruchtsiele kürzer als die Kapfel sind, bey den Unterabtheilungen zuerst auf die Richtung der Blätter und dann auf die Beschaffenheit des Stammes wäre Rücksicht genommen worden: *N. filicina* würde dann nicht bey der ersten Unterabtheilung mit der Aufschrift: *trunco dendroide*, gleichsam verlassen dastehen. An neuen Arten sind zu dieser Gattung hinzugekommen: *N. cladorrhizans* und *seducirix* aus Nordamerika, *N. compofoza* aus Jamaica, und *N. planifolia* aus der Südsee; die Varietät *N. viticulosa* β. hat Rec. auch in Deutschland gefunden.

Bey der Gattung LESKEA würde Rec., um systematischer zu verfahren, statt I. *sporangii aequalibus*, a. *pendulis*, b. *nutantibus*; II. *sporangii cernuis*; III. *sporangii subcernuis*; IV. *sporangii aequalibus erectis* gesetzt haben: I. *spor. aequalibus*, a. *erectis*, b. *pendulis*, c. *nutantibus*; II. *spor. cernuis*. Außer HYPNUM hat diese Gattung den stärksten Zuwachs erhalten, denn sie ist mit 22 neuen Arten vermehrt worden; nehmlich mit *L. incurvata* vom Riesengebirge, *L. pulchella* aus Schottland, *L. pallefcens* aus Schweden, *L. varia*, *fasciculosa*, *gracilefcens*, *obscura*, *imbricatula*, *acuminata*, *serosa*, *rostrata*, *rupicola* und *compressa* aus Nordamerika; *L. undata*, *depressa*, *albicans*, *caespitosa* und *flexilis* aus Westindien, und *L. cristata*, *siliculaeformis*, *samarifcina*, *rotulata* und *mollis* aus der Südsee. Mit Recht ist das *H. dendroides* hieher gezogen. Aber ungeachtet der Weidäufigkeit, womit die meisten Arten characterisirt sind, wollen uns doch manche Diagnosen nicht gefallen. Man setzt z. B. gleich bey der Aufschrift *sporangii aequalibus erectis* voraus, daß man nun nichts anders als Moose mit *spor. erectis* zu erwarten habe, und wird, wenn man nun bey den Angaben nichts als den Ausdruck *sporangii erectis* zu sehen bekommt, unwillig; denkt, das habe man schon vorher gewußt, und wünscht wenigstens durch eine ungefähre Beschaffenheit der Kapfel grössere Bestimmtheit und Richtigkeit. So würde z. B. *L. sericea* durch den Zusatz *sporangii subcylindricis* oder besser *lageniformibus* weit genauer bestimmt und unterschieden worden seyn, als durch die bloße Angabe *spor. erectis*, den allein und nichts weiter es nun mit *L. gracilefcens*, *acuminata*, *polycarpa*, *rostrata*, *polyantha*, *attenuata* und *caespitosa* gemein hat. Bey dieser Gelegenheit bemerken wir, noch, daß *L. sericea* wirklich mit einem Ringe versehen ist.

Die Gattung HYPNUM hat nach der Form und Richtung der Blätter folgende Ordnung erhalten. I. *Folii erectis*, *bifariam imbricatis*. a. *ramis vagis*. β. *ramis dendroideis*, *erectis*, *fascicularis*. II. *Folii rectis*, *quadrifariam imbricatis*. III. *Folii rectis*, *aequaliter et arcte imbricatis*, *ramis teretibus*. IV. *Folii rectis aequaliter et laxè sibi incumbentibus ramis pinnatis*. V. *Folii rectis*, *laxis*; *ramis fascicularis*. VI. *Folii rectis*, *aequaliter et laxè sibi incumbentibus*, *ramis vagis*. VII. *Folia anacampylis*. VIII. *Folii secundis incurvis*. So vortrefflich und richtig auch diese Anordnung seyn mag, so würde Rec. doch Bedenken tragen, sie für ein systematisches Handbuch oder Taschenbuch zu empfehlen, und zwar aus dem Grunde, weil das Auffuchen einer hieher gehörigen Moosart dem Anfänger gewiß nicht leicht seyn würde. Denn da z. B. *Folia arcte imbricata* und *folia laxè sibi incumbentia* ziemlich relative Begriffe sind, so wird er eben so leicht *H. rutabulum*, *velutinum*, *lutescens*, die hier unter No. VI. stehen, unter No. III. suchen, als das unter III. befindliche *H. albicans* unter No. VI. und wie? wenn man ihm getrocknete Exemplare von *H. riparium* und *riparioides* gäbe, möchte er wohl fragen, haben sich dann diese unter die Arten mit *foliis bifariam imbricatis* verirrt? Rec. würde daher lieber

lieber vorschlagen, die Hauptabtheilungen nach dem Habitus, und die Unterabtheilungen nach andern wesentlichen Verschiedenheiten der hieher gehörigen Moosarten zu machen: etwa auf folgende Art: I. *Frondes*. II. *Trunci seu dendroidea*. III. *Surculi*. Bey dieser letzten Abtheilung aber, weil sie die meisten Arten umfasst, folgende Unterabtheilungen zu treffen: A. *foliis racris*, a. *surculis vage pinnatis*, b. *surculis plano-pinnatis*; *proliferis*, a. *foliis dorso papillis exasperatis*, β. *foliis nitidis*, c. *surculis vagis, muricatis*, α. *pedunculis muriculatis*, β. *pedunculis laevibus*; B. *Foliis anacampylis*; C. *Foliis secundis vel reflexis*, α. *exacte secundis*, β. *subsecundis*. D. *Foliis distichis*.

Diese Gattung ist mit 36 neuen Arten bereichert worden, nemlich mit H. *abbreviatum*, *polymorphum* und *spinulosum* aus Deutschland, mit H. *Smithii*, *molle*, *flagellare*, aus England und Schottland, mit H. *praecox*, *pulebellum*, *fluviale*, *consectum*, *populeum* und *olpestre* aus Norwegen und Schweden, mit H. *ferrularum*, *adanarum*, *bians*, *tenax*, *curvifolium* und *imponens* aus Nordamerika, mit H. *pungens*, *diaphanum*, *polytrichoides*, *fasciculatum*, *tetragonum*, *corquatum*, *nigrescens*, *reptans*, *microphyllum*, *subplex*, *trichophyllum*, *patulum*, *densum* und *congestum* aus Westindien, und mit H. *micracarpon*, *arcuarum*, *teuifolium* und *amocium* aus der Südlée. Es ist zu vermuthen, daß manche von den fremden Arten auch in Deutschland einheimisch, eine und die andere Art vielleicht schon längst gefunden und bekannt sey; wie dann wirklich das H. *flagellare* schon von Dillenius bey Gieslen, und von Weber bey Rübeland soll gefunden, und vom letzten unter dem Namen H. *stellatum* beschrieben worden seyn. Eben so wird durch eine Note bey H. *ferrularum* nicht unwahrscheinlich gemacht, daß Weber bey der Beschreibung, die er von H. *deniculatum* macht, dieses, das H. *ferratulum*, und nicht das wahre H. *deniculatum* L. müßte vor sich gehabt haben. Die Arten H. *proliferum* und *parietinum*, die bisher manche Schwierigkeit und Verwirrung verursachten, indem Linne das, welches er in den *sp. plant.* *proliferum* nannte, in dem *syst. veg.* *parietinum* hieß, und so umgekehrt das, was er dort als H. *parietinum* angeibt, hier als H. *proliferum* aufstellt, und mancher Florist nun bald nach diesem, bald nach jenem seine Beschreibung gab, sind durch zwey neue Namen *zamariscinum* und *splendens* unterschieden. Letzteres ist das H. *parietinum* in den *sp. pl.* und unterscheidet sich vom ersten durch *folia non striata, acumine cirrosa*. Auch ist H. *umbraum*, das von Ehrhart und Sibthorp mit H. *splendens* Hedw. verwechselt wurde, gut erläutert; es unterscheidet sich von den beiden vorerwähnten durch die *folia serrulata* hinlänglich. Nach den Anmerkungen p. 287. läßt sich schließen, daß Hoffmann's H. *affine*, das Hedwigische H. *Crista castrensis*, und H. *filicinum* und *extricatum* Hoffm. das H. *filicinum* Hedwig sey. Hoffmann's H. *Crista castrensis* wäre demnach, wie er auch selbst bemerkt, mit Hedwig's H. *molluscum* völlig eins. Von H. *Crista castrensis*, das gewöhnlich mit H. *molluscum* verwechselt zu werden pflegt, ist eine gute Beschreibung und schöne Abbildung geliefert worden. Aber doch würde Rec. das Moos, welches er bisher unter diesem Namen aufbewahrte, kann bey dem Anblick des Anfangs der Beschreibung dafür gehalten haben, ob es gleich mit der Abbildung aufs genaueste übereinkommt, denn er erinnert sich, daß dasselbe aufrecht stand, und hier heißt es: *semper decumbens*; wenn nicht Hr. Schwägrichen dabey bemerkte, daß er es auch so gefunden, und Hedwig es für das wahre erkannt habe; und er kann nicht bergen, daß ihm der Ausdruck: *surculi procumbunt, quandoque etiam repunt*, in der sonst unübertrefflichen Beschreibung Pollich's zuweilen einige Zweifel erregte. Bey H. *cupressiforme* hätte Rec. eine Theilung der Art oder Varietäten erwartet. Er hat wenigstens nicht bloß in einer Gegend auffallende Verschiedenheiten dieses Mooßes wahrgenommen, und

könnte

könnte leicht, wenn es feyn müßte, drey bis vier vorzeigen. *H. fluitans* würden wir nicht unter der Aufchrift *foliis secundis*, *incurvis* gesucht haben. Denn wenn Hedwig *fl. cr.* IV. p. 96. bemerkt: ab *H. adunca* differt *foliorum directione*, so wollte er ja eben damit sagen, daß der Unterschied beyder Moose darin bestehe, daß das *H. aduncum* *folia acuminatissime incurvata summisatem versus heteromalla* habe, jenes aber, das *H. fluitans* sie nicht habe, sondern wie er selbst angiebt, mit *foliis patensibus* versehen sey. Es ist also falsch, wenn Hr. Schwägrichen ihm *folia adunca* zuschreibt. Bey *H. illecebrum* hätte Rec. etwas mehr abgebildet sehen mögen, als die Kapfel und ein Blatt. Hier ist es freylich hinlänglich, um es von dem ähnlichen *H. parum* zu unterscheiden. Aber wenn man nun diese Moose nicht mit Kapfeln findet, und wie selten sie so gefunden werden, beweist ja wohl der Umstand, daß Hedwig seine Beschreibung und Zeichnung von *H. illecebrum* nach einem aus Amerika übersickten Exemplar machte, so ist es doch nicht leicht möglich, den Unterschied durch ein einzelnes und noch dazu so gering abweichendes Blatt zu bemerken. Auch hätte man erwarten dürfen, daß man durch eine etwas räsonnirnde Beschreibung wäre weiter geführt worden, und wohl gar Aufschlüsse erhalten hätte über Hoffmann's sonderbare Bemerkung bey *H. myosuroides*: *habeo crassiora halleriana exemplaria hujus Hypni sub nomine H. illecebrum ad Willichium misse, nec non alia sub nomine illecebrum collecta, plane H. puro aemula*; wie auch über die allzugeluchten Unterschiede von Schwarz *H. curvatum* und *myosuroides*. Warum aber nun selbst *H. abietinum*, das Hedwig doch mit der Frucht fand und abbildete, und *H. diastrophylum*, dessen *fl. crypt.* IV. p. 58. erwähnt wird, fehlen, sieht Rec. nicht ein; zumahl, da Hr. Schwägrichen in der Vorrede behauptet: *species omnes, quas ex Hedwigianorum librorum lectione vel ipsius praeceptoris colloquio, ipsi perfecte innotuisse et approbatas esse, certo scirem, in ordinem quendam distribuam*. Würde er vorher nicht selbst ausdrücklich gesagt haben: *levare non potui causas externas, ex improviso intrantes, quae libri evulgationem ad hanc diem male retardavere*, so würde man geglaubt haben, daß der schnelle Abdruck des Werks ihm nicht Zeit gelassen hätte, sich mit den Schriften Hedwig's und dem Sinne ihres Verfassers gehörig bekannt zu machen. Nun aber muß man es für ein Versehen von anderer Art halten, und wünschen, daß es in den Supplementen verbessert werde.

Da Hedwig die *FONTINALIS minor* L. zu seinem *TRICHOST. fontinalioides* gezogen hat, so ist außer *F. squamifera* und *F. falcata*, die schon in Hedwig's Schriften vorkommen, nur noch die *F. antipyretica* L. unter diese Gattung gebracht. Wir haben aber gehofft, auch einige Auskunft über *F. capillacea* L. zu finden. Sie wird zwar von einigen zu *ANICTANG. aquaticum* H. gezogen, allein nach Ehrhart mit Unrecht: denn der will, wie er *Byrr.* III. S. 158. berichtet, wirklich an der in Schweden gefundenen Pflanze, wegen der er Anfangs selbst zweifelhaft war, sie für *F. capill.* zu halten, ein *peristomium reticulatum* bemerkt haben.

Der Anhang liefert im ersten Abschnitte eine ziemlich vollständige Biographie des berühmten Verfassers, im zweyten ein Verzeichniß seiner Schriften. Von beyden fanden wir schon das Hauptsächlichste außer den angeführten Aufsätzen: Kurze Lebensgeschichte des Professors Johann Hedwig. Berlin 1799. 4. Leipziger gelehrtes Tagebuch auf das Jahr 1799. S. 25. und einigen Einleitungen in die Botanik in Hrn. Kammerraths D. Borkhausen's Botan. Wörterbuche 2. Th. S. 484; Hrn. Raths Bridel's *Muscol.* I. p. 119; und Hr. D. Elwerts Nachrichten von dem Leben und den Schriften jetzt lebender deutscher Aerzte etc. I. Th. S. 217. Der dritte Abschnitt enthält *universa quaedam de vegetabilium structura interna Hedwigii placita*. Es wird da von der

Bestimmung des Begriffes der Natur, der leblosen und lebendiger organisirter Körper und des schon in der *Sammlung zerstreut. Abhandl.* S. 132. weitläufig erörterten Unterscheidungsmerkmals zwischen Thier und Pflanze, wogegen aber auch schon Herr D. Borkhausen a. a. O. S. 102. nicht unerhebliche Zweifel macht, ausgegangen, und dann das Wesentlichste von den Gefäßen, Behältern und dem Zellengewebe des Pflanzenkörpers angegeben; welches aber für den, der mit den Hedwig. Schriften vertraut umging, lauter bekannte Dinge sind. Der vierte Abschnitt endlich stellt Hedwig's Gattungscharactere der Kryptogamisten auf. Da man aber auch hier weiter nichts als die Hauptsache der längst bekannten *Theoria gen. et fructif. pl. cr.* findet, so hält's Rec. für überflüssig, weiter ein Wort davon zu sagen, erwartet übrigens von dem forschenden Geiste des Zeitalters, daß er auch hier über manches Dunkel Licht verbreiten und schwankende Meinungen berichtigen werde.

Die abgebildeten Arten, deren auf 77 Tafeln 159 vorhanden sind, finden wir so ziemlich getreu gezeichnet. Wir sagen mit Fleiß so ziemlich, weil wir es nicht durchaus so bemerkt haben. Zum Beweise vergleiche man nur die hier vorgestellte *MESITA dealbata* mit der in Swarz *Dispos. Syst. muscor. frondos. Suecicae*, und man wird einen merklichen Unterschied finden. Bey Swarz sieht man das in der Diagnose angegebene *sporangium pyriforme cernuum*, bey Hedwig ein *sporangium oblongum cernuum*, die Swarz. Abbildung stellt das Blatt, wie natürlich, *reticulo tenero instructum versus apicem obtus. ferrularum* vor, die Hedwig. Figur zeigt ein *folium absque reticulo margine inrugerrimum*. Doch können wir versichern, daß das bey den uns bekannten Arten eine seltene Ausnahme ist; huffentlich auch bey jenen, die wir nicht vergleichen können! Aber wegen der Mahlerey ist uns besonders bey den Pflanzen natürlicher Größe in unserm vorliegenden Exemplane Linné's *Dicium* beygefallen: *Pictor, sculptor et botanicus aequè necessarij sunt ad figuram laudabilem; si aiter borum peccet, evadit figura vitiosa.*

## VI.

Neue Abhandlungen der Königl. Academie der Wissenschaften, Tom. XV. fürs Jahr 1794. Stockh. 1794.

### Quartal I.

*Versuche, von den mehresten Flechtenarten (LICHENES) Färbstoffe zu bereiten, weiche Wolle und Seide hoch und schön färben.*

#### Vierte Abtheilung.

*Versuche mit blätterartigen Flechten, (Lichenes foliacei) S. 3. ff.*

Außer dem Nutzen, den einige von diesen Arten Flechten in der Medicin und Oekonomie leisten, wird hier auch von ihrem Färbstoff gesprochen, den sie in sich enthalten. Folgende werden deswegen besonders genannt.

- 1) *LICHEN Juniperinus* L. Foliaceus, flavus, decumbens, foliis multifariam iacifis, margine laciniato, erecto, crispo vel pulverulento, apice peltis planis, crenatis, disco bruno. — Giebt eine sehr schöne gelbe Farbe, die nicht allein auf Seide und Wolle, sondern auch auf Lein anzuwenden ist.

2) Li-

- 2) *LICHEN sepivcola* (Ehrhardt). Foliaceus, fuscus, foliis incisis, laciniatis, margine peltatis; peltis planis, concoloribus, glabris submarginatis. — Enthält keinen Färbestoff.
- 3) *L. ciliaris* L. Foliaceus, cinereus, erectiusculus, foliis linearibus, ramosis, ciliatis, subtus albidis; scutellis pedunculatis, marginatis, crenatis, disco nigro. Ist wie der vorgehende.
- 4) *L. tenellus*. — Foliaceus, albidus, subimbricatus; foliis linearibus, angustis, parvis, involutis, ciliatis, apice rotundatis, concavis, apertis, ore virescenti, pulverulento; scutellis planis, disco nigro. Dieser hat vielen Färbestoff, theils gelben, theils braunen.
- 5) *L. furfuraceus* L. Foliaceus, glaucus, decumbens: foliis longis, acutis, ramosis, pulverulentis; peltis rarioribus, subpedunculatis, concavis, disco pallide bruno, vel olivaceo, glaberrimo; subtus lacunofus, niger, versus apicem pallescens. — Wie der vorige.
- 6) *L. islandicus* L. Foliaceus fuscus, ascendens, foliis laciniatis, ramosis, marginibus elevatis, hispidis; peltis orbiculatis, bruneis, integerrimis, planis, terminalibus. — Eine Variation hievon ist *L. tenuifolius*. Beyde haben als Arzneymittel und ihres wenigen Färbestoffs wegen gleiche Aehnlichkeit.
- 7) *L. aculeatus* (Web.). Foliaceus, fruticulofus, fuscus, erectus, ramofus, caule ramisque solidis, teretibus, acutis. — Enthält nicht vielen Färbestoff.
- 8) *L. perlatus* Linn. Foliaceus, cinereo-glaucus, decumbens, glaber: foliis latis, incisis, sinuatis. Peltis pedunculatis, concavis, planis, disco luteis; subtus glaber, niger. — Hat vielen bräunlichen Färbestoff.
- 9) *L. nivalis* L. Foliaceus, albus, basi saepius flava ascendens, laciniatus, ramofus, crispus, glaber, lacunofus, margine elevato. — Auf dürrn Sandbänken, hat wenig Färbestoff.
- 10) *L. cucullatus* Smith. Foliaceus, albus, basi saepius rubra, erectus, caule subcylindrico, glaber, ramofus, marginibus undulatis, involutis. — Gleich dem vorhergehenden.
- 11) *L. farinaceus* L. Foliaceus, albo cinereus, foliis angustis, compressis, erectus, ramofus, glaber, lacunofus: tuberculis verrucosis, pulverulentis, ad latera locatis. — Enthält schönen hellbraunen, auch grünen Färbestoff.
- 12) *L. prunastri* L. Foliaceus, albus, erectiusculus, ramofus, reticulato-lacunofus, tuberculis pulverulentis: subtus subtomentosis. — Enthält vielen gelben und braunen Färbestoff.
- 13) *L. calcicaris* L. Foliaceus, albo-sulphureus, erectiusculus, linearis, ramofus, scaber, lacunofus, mucronatus: tuberculis rotundatis, pulverulentis, in folio et versus apicem positis. — Ist nicht sehr reichhaltig an Färbestoff.
- 14) *L. fraxineus* L. Foliaceus, viridi-albescens, erectus; foliis oblongis, lanceolatis, glabris, lacunofis: scutellis orbiculatis, glabris, subpedunculatis, subinde nigrescentibus. — Hat keinen Färbestoff.
- 15) *L. scopulorum* Retz. Rectus, rigidus, compressus, nitidus, lateribus verrucosis, scutellis terminalibus. — Wächst auf Klippen und enthält einen schönen Färbestoff.
- 16) *L. serobiculatus* Lightf. Foliaceus, subviridis, decumbens, orbiculatus, lacunofus: foliis latis, sinuatis, lobatis: subtus cinereo-brunneus, tomentosus, subverrucosus. — Hat vielen gelben und braunen Färbestoff.

- 17) *LICHEN pulmonarius* L. Foliaceus, virefcenti-subfufcus, decumbens: foliis latis, laciniatis, lobatis, reticulari lacunofis: Peltis margini foliorum adnatis, planis, brunneis, orbiculatis: subtus tomentofus. — Hat vielen fchönen Färbeftoff, der fich durch Waſſer ſchon ausziehen läßt. — Herr Gmelin ſagt in ſeiner Reiſe über Sibirien, daß er im Bier ſtatt des Hopfens gebraucht wird.\*
- 18) *L. glaucus* L. Foliaceus, cinereo glaucus, glaberrimus, depreſſus, foliis lobatis, margine criſpis, farinaceis: subtus brunneo niger. — Enthält ziemlich vielen Färbeftoff.
- 19) *L. caperatus* L. Foliaceus, repens, lobatus, ſupra luteo-virefcens, infra laevis ater, ſcutellis verrucoſis, ſeſilibus umbilicatis rubris. — Hat wenig Färbeftoff.

#### Quartal II.

*Befchreibung neuer und weniger bekannten ſchwediſchen Flechtenarten* S. 81.

Der Hr. D. Erich. Acharius macht hier den Anfang mit der Beſchreibung neuer unbekanntem Flechtenarten. Da aber der *Prodromus Lichenographiae ſuevicae* deſſelben eben erſchienen iſt, ſo zeichne ich hieraus diejenigen Arten, wovon in dieſem Quartal eiſſe Abbildung geliefert worden iſt, nebst ihren ſpecificiſchen Unterſcheidungszeichen. Befonders kommen in dieſer Abhandlung die ſogenannten Umbilicaria vor, als da ſind

- 1) *LICHEN croſus* Web. (Umbilicaria eroſa. Achar.) — Peltatus, nigricans utrinque laevis, incifo lobatus laciniatus, cribroſus, subtus cinereo-fufcus. Tab. II. fig. 1. a-f.
- 2) *L. hyperboreus*. (Umbilicaria hyperborea. Ach.) — Peltatus, fuſco-nigricans rugoſo-papuloſus, laciniatus, subtus laevis obſoleta lacunofus. Tab. II. f. 2. a-f.
- 3) *L. cryſeus*. (Umbilicaria grifea. Ach.) — Peltatus, cinereus, laeviuſculus lobatus, subtus nigro-fufcus papilloſus. Tab. II. fig. 3. a-c.
- 4) *L. polyrrhizos*. (Umbilicaria polyrrhiza Ach. Lich. velleus Web.) — Peltatus cinereo-glaucus punctulatus lobatus rigidus; subtus ater hirtuſus villis ramoſis. Tab. II. fig. 4. a-d.
- 5) *L. glab.r.* (Umbilicaria glabra. Ach.) — Peltatus nigro-virens lobatus utrinque laevis; subtus nigricans. Tab. II. fig. 5. a-e.
- 6) *L. hirtuſus*. (Umbilicaria hirtuta. Ach.) — Peltatus cinereus laeviuſculus lobatus, subtus fuſcus hirtuſus pilis ſimpliciuſculis. Tab. III. fig. 1. a-e.
- 7) *L. pellitus*. (Umbilicaria pellita. Ach. Umbilicaria vellea. Hoffm.) — Peltatus fuſco-aeneus laevis lobatus; subtus ater hirtuſus, villo ramoſo floccoſo. Tab. III. fig. 2. a-f.
- 8) *L. velleus* L. (Umbilicaria vellea. Ach.) — Peltatus laevis integer latiſſimus utrinque cinereo-fufcus; subtus hirtuſus, villo ramoſo. Tab. III. fig. 3. a-f.

#### Quartal III.

In dieſem Quartal iſt die Fortſetzung vom vorhergehenden

*Neue und weniger bekannte ſchwediſche Flechtenarten, beſchrieben von E. Acharius, Fortſetzung, Seite 176. ff.*

- LICHEN Weſtringii*. (Iſidium Weſtringii, Achar.) — L. cruſta ramuliſera, inaequali pallida, ramis ſciculatis, falligiatis, conſertillimis, erectiuſculis; tuberculis terminalibus fuſcis. Tab. VI. fig. 1. a-h.

LICHEN

- LICHEN frigidus.* (*Isidium frigidum.* Ach.) — *Crusta ramulosa, inaequali-alba; ramis vagis torulosis, gibboso-spinulosis, scutellis testaceis, margine albo.* Tab. VI. fig. 2. a-e.
- L. Swartzii.* (*Verrucaria Swartzii.* Ach.) — *Crusta rimosa, albescens, ambitu laciniato-ramoso, radiato; tuberculis globosis glaucis, aetate subtruncatis, marginatis, aggregatis.* Tab. VI. fig. 3. a-d.
- L. subcarneus.* (*Verrucaria subcarnea.* Ach.) — *Crusta rugosa albicante, ambitu plano, laevi; tuberculis coacervato-aggregatis difformibus, marginatis subcarneis.* Tab. VI. fig. 4. a-c.
- L. radiofus.* (*Placodium radiofum.* Ach.) — *Crustaceus, rimosus, cinereus, ambitu foliaceo-radiofo; tuberculis confertis, planis, fusco-nigris, cinereo marginatis.* Tab. VI. fig. 5. a-e.
- L. amylaceus.* (*Verrucaria amylacea.* Ach.) — *Crusta rimosa, laevissima albo-margaritacea, tuberculis nigricantibus, marginatis, protuberantibus.* Tab. VI. f. 6. a-b.

Beschreibung der Pflanzengattung *CYANELLA*, von C. P. Thunberg S. 194.

Siehe Willdenow Spec. Plantar. Tom. II. P. I. p. 131. sq.

*Bemerkungen, wie zeitig die Bäume, Büsche und Pflanzen im gegenwärtigen Jahre 1794. blüheten, von Cl. Bjerkander S. 197.*

Ein Calendar für die Blüthe der schwedischen Gewächse. — Hiemit sind verbunden

*Bemerkungen, zu welcher Zeit die Bäume und Pflanzen reife Früchte und Saamen bekamen 1794. von Cl. Bjerkander. S. 207.*

Ein Frucht- und Saamenkalender vom 12ten May bis den 23ten Sept. 1794. nebst einigen Bemerkungen über verschiedene Pflanzen und deren Saamen, wie viel Tage dieser in der Erde liegt, ehe er aufgeht u. d. m.

#### Quartal IV.

*Versuch zu einer bessern Eintheilung der Flechten, von Er. Acharius. S. 237.*

Herr Dr. Acharius giebt hier eine neue Eintheilung der Flechten. Er nimmt gleichsam 3 Familien an, und unter diese ordnet er alle bekannte Flechtenarten nach gewissen Klassen. Die erste Familie machen die Lichenes crustacei aus. Hiezu rechnet er 1) *Lepra*, 2) *Verrucaria*, 3) *Tubercularia*, 4) *Patellaria*, 5) *Isidium* (*crusta ramulosa*), 6) *Placodium* (*crusta subfoliacea*), 7) *Pfora* (*crusta subimbricata*).

II. Die zweyte Familie faßt die Lich. foliac. in sich, und nimmt auf 8) *Imbricaria*, 9) *Collema*, 10) *Patisma*, 11) *Physcia*, 12) *Lobaria*, 13) *Sticta*, 14) *Peltidia*, 15) *Endocarpon*, 16) *Umbilicaria*.

III. Die dritte Familie handelt die Lich. caulesc. ab, und hat die Unterabtheilungen 17) *Pyxidium*, 18) *Cladonia*, 19) *Stereocaulon*, 20) *Cornicularia*, 21) *Usnea*.

*SPRENGELIA, eine neue Pflanzengattung, beschrieben von J. E. D. W. Smith. Seite 260.*

Diese neue Pflanzengattung ist schon in Willdenow Spec. plant. T. I. P. II. S. 833. befindlich. Ihren Namen hat sie erhalten vom Hrn. Christ. Conr. Sprengel, Rector der Schule zu Spandau, Tab. VIII. enthält eine Abbildung hievon.

*Versuch zu einer bessern Eintheilung der Flechten, von Acharius.*

Familia prima.

Lichenes crustacei.

Sectio 1. Crusta pulverea. Fructificationes vix nullae.

I. *Lepra*. — Hall. Wiggers. Perfoon. — Byssi pulverulenti Linn.

Sectio 2. Crusta solida subaphylla. Fructificationes manifestae.

A. Fructificationes sphaeroideae sessiles.

II. *Verrucaria*. Wigg. Hoffm. Perf. Lichen. leprosi tuberculati Linn. Tubercularia Schreb. — Herpes Haller. — Variolaria et Fatellaria Perf.

a) tuberculis nigricantibus. — Lich. Oederi. L. sanguinarius, niger Lin. etc.

β) tuberculis albis et cinerascensibus. — Lich. Jolirhus Swarz. — lacteus Lin;

γ) tuberculis rubicundis et fuscis — Lich. vernalis, ventosus, iomadophila Lin. etc.

B. Fructificationes sphaeroideae stipitatae.

III. *Tubercularia*. Web. Wigg. Lichen. leprosi tuberculati spec. Lin. Boeomyces Perf.

C. Fructificationes planae et urceolatae. Scutellae.

IV. *Patellaria*. Hoffm. Ehrh. Lich. leprosi scutellati Linn. Verrucaria Wigg. Scutellaria Schreb.

α) scutellis planiusculis aetate haud rarius convexis. — Lich. tartareus, subfuscus Linn. pezizoides Web. Lich. angulosus Schreb. L. vitellinus Hoffm.

β) scutellis urceolatis nunquam convexis. — Lich. parellus Lin. Lich. scrupulosus Schreb. etc.

Sectio 3. Crusta ramulosa.

V. *Isidium*. Lichen. leprof. spec. Linn.

Sectio 4. Crusta subfoliacea.

A. Crusta depressa plana, margine lobato persistente.

VI. *Platodium*. Hill. Schreb. Lichen. leprofor. spec. Lin. Pflora Haller.

α) tuberculati. — Lich. pannosus, fulgens Swarz. L. radiosus Hoffm. L. plumbeus Lightf.

β) scutellati — Lich. lentigerus Web. L. murorum Hoffm.

B. Crusta subimbricata.

VII. *Pflora*. Haller. Hoffm. Lichen. leprof. spec. Linn. Placod. spec. Schreb.

α) subimbricati — Lich. caesius Hoffm. L. faxicola Pollich,

β) imbricati — Lich. luridus Swarz. L. microphyllus, cartilagineus Ach. Lich. hypnorum Flor. Dau.

Familia secunda.

Lichenes foliacei.

Sectio 5. Membranacei depressi, imbricati, subtus fibrillosi. Fructificationes scutellae.

VIII. *Imbricaria*. Schreb. Lichen. imbricati Lin. Squamaria Hoffm. Lich. Platisma f) Perf.

α) folio.

- α) foliorum laciniis angustioribus linearibus. — Lich. stellaris, stygius Lin.  
Lich. pulverulentus Schreb.
- β) foliorum laciniis latioribus, lobatis. — Lich. parietinus, olivaceus Lin.  
Lich. tiliaceus Hoffm.

Sectio 6. Membranacei gelatinosi. Fructificationes Scutellae.

- IX. *Collema*. Hall. Schreb. Hoffm. Wigg. Lichen imbricat. et foliac. spec. Lin.  
Lich. Collema g) Perf.
- α) foliis imbricatis crassiusculis et in recenti saepe turgidis. — Lich. granulatus,  
fascicularis crispus, cristatus L.
- β) foliis latioribus expanso-lobatis, membranaceis. Lich. tremelloides, nigrescens L.

Sectio 7. Membranacei ascendentes, subtus nudi. Fructificationes Scutellae.

- A. latiores, dilatato-sublobati, laxi, crispi.
- X. *Platismma*. Hoffm. Lichen. foliac. spec. Lin. Squamar. spec. Hoffm. Lichen Platismma d) Perf.
- B. angustiores, tubulosi, vel lacunoso-caniculati vel plano-lineares.
- XI. *Physcia*. Schreb. Lichen. foliac. spec. Lin. Platismae et Lichenoid. spec. Hoffm.
- α) foliis tubulosis, vel lacunoso-caniculatis. Lich. islandicus, nivalis, ciliaris Lin.
- β) foliis plano-linearibus. Lich. prunastri, fraxineus, calicaris Linn.

Sectio 8. Subcoriacei, expanso-lobati, subtus villosi. Fructificationes Scutellae et Peltae.

- A. subcoriacei. Fructificationes scutellae laterales.
- XII. *Lobaria*. Schreb. Lichen. foliac. spec. Lin. Pulmonaria Hall. Hoffm. Lich. Platismma d et e) Perf.
- B. subcoriacei, subtus punctis patellaeformibus albis conspersi. Fructificationes scutellae laterales.
- XIII. *Sricia*. Schreb. Lichen. coriac. spec. Lin. Platismae spec. Hoffm.
- C. coriacei, subtus tomentoso-venosi vel nudi. Fructificationes peltae marginales.
- XIV. *Peltidia*. Peltigera Willdenow. Schreb. Hoffm. Perf. Lich. coriac. spec. Lin.
- α) Peltae marginales anticae. — Lich. caninus, aphthosus, venosus, croceus Lin.
- β) Peltae marginales posticae. — Lich. arcticus, antarcticus, resupinatus L.
- γ) Peltae laterales l, in pagina superiori. — Lich. faccatus Linn.

Sectio 9. Subcoriacei expansi. Fructificationes sphaericae intra substantiam folii, supra l. subtus parum elevatae.

- XV. *Endocarpon*. Hedw. Mich. gen. Lichen. Ord. XXXVI.

Sectio 10. Peltati, expansi rigidiusculi. Fructificationes sphaerae.

- XVI. *Umbilicaria*. Hoffm. Schreb. Perf. Lichen. umbell. Lin.

## Familia tertia.

## Lichenes caulescentes.

Sectio II. Basi foliacea, subimbricati; caules infundibuliformes, scyphis terminalibus, margine fructificantibus.

XVII. *Pyxidium*. Hill. Schreb. Perf. Lichen. Scyphiferi Lin. Cladonia Hoffm.

Sectio 12. Subaphylli. Caules ramosi intus cavi, apice acuminati, tuberculiferi.

XVIII. *Cladonia*. Schreb. Hill. Hoffm. Perf. Lichen fruticulof. spec. Lin. Coraloides Dillen.

Sectio 13. Fruticulofi. Caules solidi rigidi.

A. caules glabri caespitofi. Fructificationes Scutellae.

XIX. *Cornicularia*. Schreb. Hoffm. Lichen fruticulof. spec. Lin.

B. Caules inaequales l. scabridi. Fructificationes Tubercula.

XX. *Stereocaulon*. Schreb. Lichen. fruticulof. spec. Lin. Coralloides Dillen. Hoffm. Cladonia et Sphaerophora Perf.

Sectio 14. Filamentofi. Lora elongata; pendula aut erectiuscula aut prostrata.

A. Lora nuda glabra. Fructificationes Tubercula.

XXI. *Filaria*. Lich. filament. spec. Lin.

α) penduli — Lichen *Usnea*, jubatus, *Rocella* L. etc.

β) prostrati — Lich. *radiciformis* Lin. Lich. *hippochridodes* Web.

B. Lora cortice vestita, subarticulata. Fructificationes Scutellae.

XXII. *Usnea*. Dillen. Hoffm. Schreb. Perf. Lich. filament. Lin.

\* ) erecti — Lich. *floridus*, *hirtus* Lin. Lich. *ochroleucus* Ehrh.

β) penduli — Lich. *plicatus*, *barbatus*, *divaricatus*, *articulatus* Lin.

Neue Abhandlung der königl. Akademie der Wissenschaften fürs Jahr 1795.

## Quartal I.

Neue und weniger bekannte schwedische Flechtenarten beschrieben. Fortsetzung. S. 3.

Diese Fortsetzung begreift das Geschlecht *Collema* foliis imbricatis crassis et in recenti turgidis. Hier kommen vor

- 1) *LICHEN granulatus*. (*Collema granulatum* Achar.) L. gelatinosus, foliis minutis, crenulatis, granulatis, atro viridibus; scutellis urceolatis fulvis.
- 2) *L. crispus*. (*Collema crispum* Ach. Lichen murorum Necker. L. granosus Scopoli.) L. gelatinosus, foliis imbricatis, exterioribus lobatis, crenatis; interioribus crispis; scutellis spatis concoloribus, margine granulatis.
- 3) *L. cristatus*. (*Collema cristatum* Achar.) L. gelatinosus, foliis laciniato-incisis, obsolete dentatis, imbricatis, glauco-viridibus; scutellis e basi foliorum, magnis, fusco-rufescentibus.
- 4) *L. marginalis*. (*Collema marginale*, Lich. *decumbens* Oed. Fl. Dan.) L. gelatinosus foliis multifidis dentatis, crenatis, imbricatis, atro-viridibus; scutellis marginalibus nigro-fuscis.

5) L.

- 5) *LICHEN sinuatus*. (Collema sinuatum) L. gelatinofus, foliolis laciniato-incisus, pelucidis, imbricatis, scutellis concoloribus ferrugineo-viridibus.
- 6) *L. tenax*. (Collema tenax.) L. gelatinofus, foliolis lobato-crenatis, plicatis, difformibus, plano-imbricatis, glauco-viridibus; scutellis amplis, subimmeris rufescentibus. Tab. I. f. 1.
- 7) *L. fascicularis*. (Collema fasciculare. Lich. glomeratus Neck.) L. gelatinofus, foliolis lobato-crenatis, plicatis, imbricatis; scutellis marginalibus, turbinato-subpedicellatis, fasciculatis, concoloribus.
- 8) *L. plicatilis*. (Collema plicatile) L. gelatinofus, foliolis gyrofo-plicatis, undulatis, rotundato-lobatis, integerrimis, imbricatis; scutellis sessilibus concoloribus. Tab. I. f. 2.
- 9) *L. muscicola*. (Collema muscicola.) L. subgelatinofus, foliolis teretibus, ramofo-fastigiatis; scutellis planis brunneis. Tab. I. f. 3.
- 10) *L. nigrescens*. (Collema nigrescens Ach. Lich. papyraceus Wulfen. L. vespertilio Lightf. L. lactuca Weber. L. cristatus Scopoli. Collema vespertilio Hoffm.) L. gelatinofus, folio dilatato, membranaceo, subrotundo, lobato, rugoso, scutellis confertis rufis.
- 11) *L. flaccidus*. (Collema flaccidum Ach. — Lich. rupestris Swarz, Gmel. Syft.) L. gelatinofus, foliis membranaceis laxis, obtuse lobatis, atro-viridibus; scutellis sparsis concoloribus. Tab. I. f. 4.
- 12) *L. discolor*. (Collema discolor.) — L. gelatinofus, foliis membranaceis, subrotundis, integerrimis, undulatis, atro-viridibus; subtus glaucis, submentosis, scutellis sparsis, rubris. Tab. I. f. 5.
- 13) *L. tunaeformis*. (Collema tunaeforme.) L. gelatinofus foliis membranaceis, oblongis, atro-virentibus, margine inciso-lobatis, undulato-crispis; scutellis sparsis concoloribus. Tab. I. f. 6.
- 14) *L. lacerus*. (Collema lacerum. — Lich. tremelloides Web. L. crispus Scop. L. tremella Gmel. Syft. Tremella lichenoides Wulfen.) L. gelatinofus, foliis membranaceis, oblongis laciniato-lobatis, glauco-virentibus; margine lacero, denticulato, crispis; scutellis rubris.

*Versuch von den mehresten Flechtenarten Färbestoffe zu bereiten u. s. w. Fünfte Abtheilung über Lederflechten. Lich. coriacei. S. 41.*

Aus dieser Classe der Flechten giebt es 10 ungleiche Arten in Schweden, mit welchen Versuche in Ansehung des Farbeninhalts gemacht sind, wovon hier die Resultate geliefert werden:

- 1) *LICHEN croceus* Lin. Coriaceus repens subrotundus planus; subtus venosus villosus croceus, peltis sparsis adnatis. — Giebt eine schöne rothe Farbe.
- 2) *L. arcticus* Lin. Coriaceus repens lobatus obtusus planus laevis; subtus avenius villosus. — Enthält gelben und braunen Färbestoff.
- 3) *L. sylvaticus* Lin. Coriaceus repens lacunofus laciniatus; peltis marginalibus adscendentibus. — Giebt eine ächte gelbe und braune Farbe.
- 4) *L. caninus* Lin. Coriaceus repens lobatus obtusus planus; subtus venosus villosus, peltis marginali adscendente. — Enthält vielen braunen Färbestoff.

- 5) *LICHEN horizontalis* Lin. Coriaceus repens planus; subtus sabarenius; peltis marginalibus horizontalibus. — Hat braunen Färbestoff.
- 6) *L. resipiuans* Lin. Coriaceus repens lobatus; peltis marginalibus posticis. — Hat wenig Färbestoff.
- 7) *L. fluviatilis* Web. Swarz. Coriaceus repens lobatus obtusus margine integro; superne viridis, inferne ochraeleucus lacunofus. Swarz; gleich der vorhergehenden Flechte.
- 8) *L. apthobius* Lin. Coriaceus repens lobatus obtusus planus, verrucis sparsis, pelta marginali adscendente. Kann ehe zur Medizin als zum Färben gebraucht werden.
- 9) *L. venosus* Lin. Coriaceus repens ovatus planus; subtus venosus villosus, peltis marginalibus horizontalibus. Ist für sich nicht zur Färberey tauglich, aber besser in Verbindung mit andern Flechten.
- 10) *L. faccatus* Lin. Ist selten in Schweden, und giebt keinen Färbestoff.

Als ein Anhang wird hier noch hinzugefügt

- LICHEN acerabulum* Neck. (*L. corrugatus* Smith.) foliaceus, repens lobatus viridis, scutellis testaceo-ferrugineis concavis extus rugosis folio concoloribus. Diese Flechte enthält vielen Färbestoff, und giebt besonders der Seide ein schönes Orange-gelb.
- L. pollinarius*. Foliaceus erectus caespitosus foliis divisis sublacunosis polline conspersis: peltis terminalibus concoloribus. Hat vielen Färbestoff, und giebt der Seide eine andere Farbe als der Wolle, obgleich man keine Veränderung damit vornimmt. Eine Probecharte beweist dieses sonderbare Phänomen.

### Quartal III.

Beschreibung neuer und weniger bekannter schwedischer Flechtenarten. Fortsetzung.  
Seite 127.

Hier sind folgende Flechten weitläufig beschrieben und abgebildet:

- LICHEN scalaris*. (Pfora scalaris.) L. crustaceus imbricatus, foliolis reniformibus, erectiusculis, pallidis, subtus margineque pulverulentis: scutellis nigris. Tab. V. f. 1. a-f.
- L. luridus*. (Pfora larida.) L. crustaceus, imbricatus, folioli orbiculatis, crenatis, viridi fuscis; subtus pallidioribus; scutellis demum convexis nigris. Tab. V. f. 2. a-d.
- L. microphyllus*. (Pfora microphylla. L. carnosus Dickf. Gmel. Syst. nat.) L. crustaceus, imbricatus; foliolis minutissimis, crenulatis, confertissimis, cinereo-fuscis; scutellis demum convexis, ferrugineo-nigris, foliis mixtis cinctisque. Tab. V. f. 3. a-d.
- L. cartilagineus*. (Pfora cartilaginea.) L. crustaceus, imbricatus; foliolis laciniato-incisis, adscendentibus, pallidis; scutellis planis, fulvis; margine albo crenulato. Tab. V. fig. 4. a-c.
- L. citrinellus*. (Verrucaria citrinella.) L. crustaceus, granuloso-pulverulentus, flavo-virescens; tuberculis minutissimis aëris. Tab. V. f. 5. a-b.
- L. corticola*. (Verrucaria corticola. Verrucaria albo-atra Hoffm. Pl. Lich.) L. crustaceus, ruguloso-rimofus, candidus; tuberculis confertis, minutis, marginatis, nigris. Tab. V. f. 6. a-f.
- L. abietinus*. (Patellaria abietina.) L. crustaceus, tenuissimus, laevis, glaucescens, scutellis planis marginatis pruinosis nigro-caeliis. Tab. V. f. 7. a-c.

Bericht über eine in spätern Zeiten entstandene Insel auf Falsterbo Riff, nebst einer Beschreibung des *TRITICUM junceum* L., welches dort gefunden von A. Lidbeck, bot. Demonstrator bey der königl. Acad. zu Lund Seite 194.

Herr Lidbeck behauptet hier, dafs das *TRITIC. junceum* L. vorher in Schweden nicht gefunden worden. Er giebt hier daher eine ausführliche Beschreibung davon, und sagt, dafs, wenn es in Haufen beysammen steht, der Flugland dadurch befestigt werde.

#### Quartal IV.

Neue und weniger bekannte schwedische Flechtenarten beschrieben, 5te Fortsetzung, Seite 207.

Herr D. Acharius führt hier noch zwey Flechtenarten an, die hier weitläufig beschrieben werden.

*LICHEN comosus.* (*Usnea comosa.*) *L. filamentosus corticatus erectus, teres, loris ramosissimis patentibus, fibrillosis, apice nutantibus; scutellis convexifucalis, demum fulcis, corulosis.* Tab. VIII. f. 1. a-f.

*L. farmentosus.* (*Filaria farmentosa.*) *L. filamentosus, nudus, diffusus, lacunofus; loris farmentosis, apice ramosissimis, capillaceis implexis,* Tab. VIII. f. 2.

Systematische Eintheilung der schwedischen Laubmoose (*Musci*), von O. Swarz, Seite 223.

Herr Swarz führt hier mit weniger Veränderung das Hedwig'sche System der Laubmoose ausführlich an; er nennet hernach alle die verschiedenen schwedischen Moosarten mit ihren Unterscheidungszeichen, und zeigt ihren Wohnort an. Es findet sich, dafs die Zahl derselben seit Linné's Zeiten sich auf 80 und einige vermehrt habe, und man glaubt, dafs deren in der Folge noch mehrere werden entdeckt werden.

Neue Abhandlungen der königl. Academie der Wissenschaften, Tom. XVII. fürs Jahr 1796. Stockh. 1796.

Im 3ten Quartal dieses Bandes kommt vor:

Der Giftbaum auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, *TOXICODENDRUM* genannt, und beschrieben von C. P. Thunberg, Seite 188. ff.

Der Baum, wovon hier geredet wird, ward vom Ritter Thunberg bey seinem Aufenthalt auf dem Cap vergeblich gesucht. Einem seiner Freunde, dem Hrn. Masson, ist es nachher geglückt, den männlichen sowohl als den weiblichen Baum zu finden, und er hat im Jahr 1795, dem Verfasser dieser Beschreibung einige Zweige von beyden mit Blüten nach Schweden überschickt. Nach diesem ist folgende Beschreibung abgefaßt

♂. *Perianthium* 5-6-7 phyllum; *foliola* ovata, acuta, parva, hirta,

*Corolla* nulla.

*Filamenta* 10-16-20 brevissima, basi contigua vel fere nulla.

*Andrænae* subsessiles, ovatae, fulcatae, biloculares.

♀. *Perianthium* 7-8 phyllum; *foliola* exteriora ovata, acuta, erecta, concava, pistillum cingentia, extus fericea.

Ff 2

*Corolla*

*Corolla* nulla. — *Germen* ovatum.

*Stylus* brevis.

*Capsula* subglobose, trilocularis, tricoeca, 6-valvis, 6-fulca cinerea glabra.

*Semina* bina, oblonga, atro-rubentia in singulo loculamento.

Dieser Baum wächst in Süd-Afrika, wird von den Colonisten Hyänen oder Wolfsgift genannt, und zur Vertilgung der reisenden Thiere gebraucht. Im Systema naturae bekommt er seinen Platz in Dodecandria monogynia nach Ceratophyllum.

*Bemerkungen über die Flechtenarten von E. Acharius. Seite 206. ff.*

Geschmack, Geruch und Farben sind zwar nach Linné's Erinnerung sehr wandelbare Kennzeichen zur Unterscheidung der Pflanzenarten. Die Flechten aber scheinen hievon eine Ausnahme zu machen, theils durch ihre Organisation, die ganz verschiedenen von der andern Pflanzen ist, theils auch in Ansehung ihrer Fortpflanzung und ihres Wachstums. Fast könnte man sie nach dem, was Girard Chantrans entdeckt hat, polyartig nennen. Herr Acharius hält daher dafür, daß man beim Ordnen derselben auf ihren Geschmack, Bestandtheile und Farbe zu sehen habe, und zeigt dies selbst in dieser Abhandlung ausführlich. Er macht auch ferner den Schluß und führt Gründe an, daß die Flechten auf den Rinden der Bäume, diesen nicht allein keinen Schaden thun, sondern fogar nützlich wären.

Neue Abhandlungen der königl. Academie der Wissenschaften, Tom. XVIII. fürs Jahr 1797.

#### Quartal I.

*Neue und weniger bekannte Flechtenarten, beschrieben von E. Acharius, 6te Fortsetzung. S. 69.*

Hier kommt die Abtheilung vor, welche Herr Acharius *Physcia* nennt, und deren Arten sowohl in ihrer Gestalt als Zusammensetzung sehr verschieden sind. Es werden hier die Scutellae und die Glomeruli derselben beschrieben, und es wird auch der Nutzen gezeigt, den diese Arten in der Haushaltung und in der Medicin haben.

#### Quartal II.

*Versuch mit dem Pietra fongaja und dessen Beschaffenheit, von P. A. Gadd. S. 94.*

Ein kurzer Auszug von dieser Abhandlung ist schon in Römer's Archive 2ten Bandes 1stes Stück Seite 127. befindlich.

*Neue und weniger bekannte Flechtenarten beschrieben, von E. Acharius, 6te Fortsetzung, weiter ausgeführt.*

Auch hievon ist schon im Archiv gesprochen 2. B. 1stes St. Seite 127. Nur ist da die 5te Fortsetzung genannt, welche hier die 6te ist.

#### Quartal III.

*WESTRINGIA, eine neue Pflanzengattung, beschrieben von J. E. Smith. S. 171.*

Eine Abbildung von dieser neuen Pflanze ist auf der VIII. Tafel Fig. 2. befindlich. Sonst ist auch dieses neue Geschlecht im Archiv B. 2. St. 1. S. 128. schon genannt worden.

Ver-

*Versuch von den mehresten Flechtenarten u. s. w. 6te Abtheilung über Baunflechten (Lich. filam.).*

Siehe Archiv Band 2. Stück 1. Seite 128.

*Neue und weniger bekannte schwedische Flechtenarten, beschrieben von E. Acharius, 6te Fortsetzung. S. 193.*

Man findet Abbildungen von folgenden Flechten: Lichen fastigiatus Tab. IX, Fig. 1. A-K. Lichen ciliaris Tab. IX, Fig. 2. A-H. Siehe Archiv B. 2. St. 1. Seite 128.

#### Quartal IV.

*Beschluß der Abhandlung: über die neuen und weniger bekannten schwedischen Flechtenarten. S. 257.*

Hier werden angeführt: LICHEN *farinaceus*, (Physcia farinacea.) cartilagineus, erectus ramofo-laciniaus attenuatus, convexiusculus, glaber lacunofus, cinereo-glaucus, glomerulis lateralibus; scutellis pedunculatis sparfis planis.

LICHEN *pollinarius* (Physcia pollinaria). Submembranaceus erectus caespitosus lacero-laciniaus hinc pulverulentus; scutellis sparfis sessilibus pateriformibus albis, margine elevato et subtus virecentibus. Tab. XI, Fig. 2. A-F. Eine fast bis jetzt nicht bemerkte Flechte, scheint mit L. fastigiatus und L. farinaceus übereinzukommen, ist aber doch von beyden verschieden. Sie hat vortrefflichen Färbestoff.

L. *polymorphus* (Physcia polymorpha). Subcartilagineus erectiusculus rigidus compressus laciniato-ramofus polymorphus pallide lutescens; lacinulis sparfis fariniferis; glomerulis scutellisque congestis terminalibus. Tab. XI, Fig. 3. A-Z. Von dieser Flechte giebt es sehr viele Veränderungen, und es ist sehr schwer, durch sichere Kennzeichen selbige von allen, die ihr gleichen, zu unterscheiden. Herr Acharius bemüht sich, dieses weitläufig auseinander zu setzen, welches hier keinen Auszug erlaubt.

L. *vulpinus* (Physcia vulpina). Crustaceo-cartilagineus erectus caespitosus compressus inaequali angulosus ramofissimus arenuatus fulvus (Scutellae ignotae). Sie wird nicht allgenein in Schweden gefunden, aber sie ist in Småland häufig. Man meint, sie habe ihren Nahmen dadurch erhalten, indem sie zur Ausrottung der Wölfe und Füchse gebraucht wird.

L. *farmentofus* (Physcia farmentosa). Cartilagineus diffusus fistulosus lacunofus glaber pallidus subdichotomus, apicibus ramofissimis capillaceis; scutellis sparfis sessilibus virecentibus, margine albidis.

Neue Abhandlungen der königl. Academie der Wissenschaften, Tom. XIX. fürs Jahr 1798.

Im ersten Quartal.

*Versuch von den mehresten Flechtenarten Färbestoffe zu bereiten u. s. w. Sechste Abtheilung fortgesetzt und geendigt.*

Die Versuche, die hier angestellt worden, betreffen folgende Flechtenarten:

- LICHEN pubescens** L. Sie wächst selten in Menge und nur auf matten Stellen. Giebt keinen Farbestoff.
- L. barbarus** L. ist fast allenthalben in den Wäldern, und giebt eine schöne ächte Orangenfarbe: ist besonders für Seide sehr brauchbar.
- L. plicatus** L. Kann in großer Menge gesammelt werden; wird in der Arzneykunst gebraucht, und war unter dem Namen *MUSCUS arborcus* in der *Materia medica* aufgenommen. Kann als Pferdehaar sehr gut zum Ausstopfen der Stuhlkißten gebraucht werden, und giebt schönen Farbestoff.
- L. hircus** L. Ist zum Ausstopfen der Sopha's gar nicht zu gebrauchen, weil sie sich zu Pulver reiben läßt. Aber der Wolle so wohl als Seide giebt sie sehr schöne braune Farben.
- L. floridus** L. Giebt zwar eine grünliche, aber gar nicht dauerhafte Farbe.
- L. farmentosus** Achar. *Filamentosus nudus diffusus, dichotomus, fistulosus, lacunofus; loris farmentosus, apice ramosissimis, capillaceis, implexis.* Giebt keine besondere Farbe.
- L. compressus** Ach. *Longissimus ex fusco nigricans, glaber, radiceformis. LICH. radiceformis* Web. Verdient noch untersucht zu werden.
- L. vulpinus** L. Giebt hohe schöne und ächte Citrongelbe Farben, die so wohl auf Wolle und Seide als auch auf Leinen dauerhaft sind.

**Bericht über die Versuche, welche mit verschiedenen ausländischen Bäumen und Sträuchern gemacht worden, von A. J. Retzius. S. 43.**

Herr Prof. Retzius legt hier die Resultate dar, die er mit verschiedenen Arten ausländischer Bäume und Sträucher angestellt hat; es wird hier eine ganze Reihe angeführt, die in der Plantage und dem botanischen Garten zu Lund in Schweden sehr gut fortgekommen sind und auch Früchte getragen haben; dagegen aber auch manche verkrüppelt sind und sich an das schwedische Clima nicht gewöhnen wollen. Unter diesen letztern waren unter andern auch *Amygdalus perica, communis, nana.* *Bignonia Catalpa, radicans.* *Cercis canadensis, Eleagnus angustifolia.* *Gleditschia triacantha* u. a. m.

Im 3ten Quartal befindet sich

**Bemerkung über die Fortpflanzung des gemeinen Haarmooses durch Pferde, von P. Osbek. S. 171.**

Das *Polytrichum commune* (gemeines Haarmooß) *forculo simplici prolifero, foliis lineari lanceolatis ferrularis, capsulis oblongis tetraëdis* (Swartz), welches in Schweden in ökonomischer Hinsicht sehr nützlich ist, schadet dem Acker so wohl als den Wiesen. Auch dies kann eben so fortgepflanzt werden, wie viele andre Gewächse von Thieren oder Vögeln. In dieser Abhandlung wird die Bemerkung bekannt gemacht, daß das gemeine Haarmooß von Pferden fortgepflanzt worden, welche vermuthlich den Saamen desselben gefressen, und so mit ihrem Dung auf den Acker gebracht haben.

## VII.

*Moosgeschichte Deutschlands.* Erster Theil, die Beschreibung aller in Deutschland entdeckten Moosarten enthaltend. Herausgegeben von *Johann Christoph Röhring.* Bremen bey Wilmans. 1800. Auch unter dem Titel: *Deutschlands Moose* nach der neuesten Methode geordnet und beschrieben. Erste Abtheil. XLI. 436. S. gr. 8.

Der Verfasser, schon bekannt durch seine in deutscher Sprache geschriebene Flora Deutschlands in Taschenformat, giebt von seiner Unternehmung alles, was man zu wissen verlangt, selbst an. Es wird daher genug seyn, wenn wir die Hauptpunkte daraus anführen, und dann aus dem Buche uns belehren, in wiefern die Arbeit seinem Vorfatze und unsern Erwartungen entspricht.

„Mein Buch, heist es S. VIII. zerfällt in zwey Theile. In dem einen stelle ich alle bekannte Moose Deutschlands auf, in dem andern liefere ich dasjenige, was man wissen muß, wenn man die Moose gehörig will kennen lernen. Ich sehe dabey besonders auf Anfänger, und solche, die entweder der gelehrten Sprache ganz unkundig sind, aber durch die deutsche Kunstsprache sich in der lateinischen, oder umgekehrt, durch diese in der deutschen sich vervollkommen wollen.“

„Um durchaus deutsch zu seyn, habe ich selbst den Gattungen deutsche Namen gegeben. Ich hoffe, man wird mich nicht unrecht verstehen. Es geschah bloß deswegen, weil ich für das deutsche Ohr hörbarer und verständlicher zu seyn schien. —“

„Da ich mich in Hinsicht der Classification an Hrn. Bridel gehalten habe, so glaubte ich ihm auch durchaus in der Anordnung folgen zu müssen; sonst kam es mir vor, als wenn man, um mehr der Natur in ihren Abstufungen zu folgen, auch gewisse Gattungen anders stellen könnte. Allein, da ich keine Autorität suche und aus eigener Annahmung Neuerungen anzufangen Bedenken trage, so unterließ ich es, und machte mir überhaupt nur Deutlichkeit und allgemeine Verständlichkeit zum Zwecke meiner Arbeit.“

„Nach der deutschen Definition, die ich von der Pflanze, der Natur der Sache oder irgend einem beglaubten Kenner zufolge, gegeben habe, folgt jedesmal die des Erfinders oder des Reformators. — Hierauf folgen die Synonymen von so viel deutschen Floristen, als ich deren vorrätzig habe. Ist die Pflanze selten, so erlaubte ich es mir auch wohl, einen Ausländer zu citiren, wiewohl ich das auch bey Werken gethan habe, die entweder bloß oder doch größtentheils von Moosen handeln.“

„Die Diagnosen sind in der eigenen Sprache ihrer Verfasser beygeschrieben worden. Ich dachte, man läßt einen um so weniger etwas sagen, das er nicht sagen wollte, und erzeugt dabey wohl gar noch Manchen, die sie entweder lieber in der Ursprache lesen oder sich durch Vergleichung der lateinischen mit den entsprechenden deutschen Angaben in der Terminologie an Beyspielen üben oder vervollkommen wollen, einen nicht geringen Gefallen.“

„Zu jeder Pflanze habe ich so viele Abbildungen citirt, als ich wußte, daß davon vorhanden waren.“

„In Ansehung des Wohnortes einer Pflanze habe ich, wenn dieselbe noch in wenig Floren vorkommt, die Gegend genau angegeben, wo sie zu finden ist, auch nicht selten den ersten Finder der Pflanze namhaft gemacht; bey den bekanntern aber nur des Stand-

Standpunktes, wo sie leben, erwähnt. Uebrigens aber Deutschland im weitläufigsten Sinne des Wortes genommen.“

„Bey Beschreibung der einzelnen Theile einer Pflanze bin ich so vollständig gewesen, als es nur möglich war. Man sollte hier beyfammen finden, was über die Moose Deutschlands gesagt worden ist, um dem einen Theile durch die Darstellung Genüge zu leisten, und dem andern zu zeigen, was und wie viel noch zu thun ist. In der Hinsicht habe ich selbst die Fructificationstheile jeglicher Pflanze, so weit sie bekannt sind, angegeben. — Da ich übrigens aus Erfahrung weifs, wie viel es zur Erleichterung des Aufsuchens einer Moospflanze beyträgt, wenn man eine Angabe der verhältnismässigen Gröfse einer Pflanze gegen eine andere und der Theile einer Pflanze unter sich in einer Beschreibung bemerkt findet, so habe ich auch hier so viel geleistet, als mir möglich war.“

„Uebrigens gebe ich mir auch hier nicht das Ansehen, als wenn ich das, was ich andern nachgeschrieben habe, für eigene Erfahrung oder alleiniges Resultat meines Forschens und Vergleichens ausgeben wollte. Ich setze vielmehr jedesmahl den Namen des Schriftstellers unter das, was ich entweder wörtlich oder mit einigen Zusätzen aus seinen Schriften entlehnt habe, und füge meine Bemerkungen besonders bey. Meine Absicht bey Verfertigung dieser Arbeit war keine andere, als manchem meiner Brüder durch möglichst vollständiges Zusammentragen alles dessen, was bisher über die Moose Deutschlands gesagt wurde, zu nützen, und mein Wunsch ist, dafs es geschehen möge.“

„Wer meine Sprache nicht verstehen sollte, der mus sich bis auf die Erscheinung des zweyten Theils gedulden, wo er hoffentlich durch Schrift und Bild gehörige Erläuterung erhalten wird. Hier eintheilen so viel, dafs bey mir ein Stamm über, und ein Stämmchen unter einen halben Zoll misst, dafs ich den *furculus* Brid. einen Strauch nannte, weil ich kein schicklicheres Wort wufste, und dann *stos* Blüthe, *corolla* Blume, *folia perigonialia* Umschlagblätter, *folia perichaetialia* Hüllblätter, *folia perianthialia* Blumendeckblätter, *ductulorum* *f. ductuum fasciculus* Mittelrippe, *pilosus* haarig, *piliferus* behaart u. s. w. übersetzte.“

„Die Pflanzen, welche ich in der hiesigen Gemarkung gefunden habe, habe ich durch Br. (Braubach) unter Wohnort bemerkt.“

„Es möchte wohl manchen befremden, dafs ich das Lehr- und Hülfsbuch, das ich als zweyten Theil der Moosgeschichte will folgen lassen, diesem als ersten Theil nicht vorangehen liefs. Ich selbst fühle, dafs es auf die Art schicklicher gewesen wäre; aber es konnte aus mancherley Gründen nicht wohl geschehen, und dann denke ich auch wieder, dafs es am Ende nicht so viel sagen, wohl gar noch besser seyn möchte, indem ich dann auf die in Deutschland wachsenden Moose Rücksicht nehmen, und bey den Erklärungen, die im Lehrbuche durch Schrift und Abbildung sollen gegeben werden, auf die beschriebenen Moosarten zurückweisen kann. Dieses zu thun, würde äufferst schwer gehalten haben, so lange ich letztere nur noch im Manuscripte vor mir habe. Die Nummern sind da noch nicht stehend, und wie leicht könnte dann nicht die geringste Veränderung Unrichtigkeit und Vewirrung ins Ganze bringen.“

So weit der Verfasser! Man sieht hieraus schon, dafs er mit dem, was zur Pflanzengeschichte eines Landes erfordert wird, bekannt ist, und wir können ihm wegen der vorliegenden Moosgeschichte Deutschlands das schöne Zeugniß geben, dafs er, so weit wir nemlich verglichen haben, getreuen Gebrauch davon machte. Bridel ist

zwar

zwar sein Vorgänger, aber so manche Abweichung in der Darstellung und Beschreibung einzelner Pflanzen, und dann die vielen trefflichen Bemerkungen, die den Beschreibungen angehängt sind, zeigen, daß er nicht slavischer Nachbeter ist. Neues findet man freylich nichts; aber dagegen stößt man auch selten auf irrige Angaben, vermist selten eine bis zum Jahre 1799, irgendwo beschriebene einheimische Moospflanze in den von PHASCUM bis zur BARBULA, denn so weit geht nur die bis jetzt erschienene erste Abtheilung des ersten Bandes, gehörigen Arten, und überall bemerkt man den Vertrauten mit den Muscologen, und hin und wieder den Denker und Selbstforscher; und es fehlt ihm, nach seiner eigenen Angabe p. xx. weiter nichts, als eine ausgebreitete persönliche Bekanntschaft und ein glücklicheres Verhältniß, so würde er in der Reihe, - wo nicht der ersten doch auch nicht ganz unbedeutenden Muscologen rühmlichst wettersen.

Nach dem weitläufigen Verzeichnisse der angeführten und benutzten Schriftsteller, die, nach der vollständigen Titelangabe zu urtheilen, er größtentheils selbst besitzen muß, folgt eine Klassifikation der Moose nach der Beschaffenheit der Büchsenmündung und eine Uebersicht der Gattungen; beydes auf der einen Seite in deutscher und auf der gegenüberstehenden in lateinischer Sprache. Die Ordnung ist nach Bridel; die deutschen Klassen-Namen aber sind folgende: I. Kl. Geschlossene Büchsen-Träger; II. Kl. Kahle Büchsen-Träger; III. Kl. Einfach besetzte Büchsen-Träger; IV. Kl. Doppelt besetzte Büchsen-Träger. In der Uebersicht der Gattungen findet man noch Ordnungen, Cohorten, Familien. So hat z. B. die 3te Klasse folgende Unterabtheilung: I. Ordnung: mit gezahnter Mündung; I. Cohorte: mit ungetheilten Zähnen; I. Familie: die ungetheilten Zähne stehen einzeln, und sind an der Spitze unverbunden; II. Familie: die ungetheilten einzeln stehenden Zähne sind mit der Spitze an ein Zwerchfell befestiget; III: die ungetheilten Zähne stehen paarweise; II. Cohorte: mit gelappten Zähnen; II. Ordnung: mit gewimperter Mündung. Die deutschen Gattungsnamen findet Rec. größtentheils passend. Außer den schon bekannten trifft man folgende an: HEDWIGIA, Glattmoos; ENCALYPTA, Tutenmoos; GRIMMIA, Zwergmoos; WEISSIA, Perlmoos; SWARZIA, Zwittermoos; NECKERA, Ringmoos, denn wahrscheinlich muß es wegen des Ringes an der Büchsenmündung der meisten hierher gehörigen Arten so heißen, und wohl nicht, wie im Buche durch einen Druckfehler steht, Tingmoos; LESKEA, Strauchmoos; FUNARIA, Griffelmoos; BARTRAMIA, Apfelmoos; BUXBAUMIA, Schorfmoos; WEBERA, Birnmoos; POHLIA, Flaschenmoos; TIMMIA, Sumpfmooß; MEESIA, Bruchmoos.

Die Arten sind fast durchaus gut, manche besser als bey Bridel geordnet. So kommen z. B. bey dem Widerthon, zuerst die mit einem Ansatz, die nach ihm eigentlich POLYTRICHUM heißen, und dann die ohne Büchsenansatz, denen er die Ueberschrift CHATHARINEA ertheilt hat. Unter diesen findet man wieder die Aufschriften zuerst bey jener Abtheilung: a. Die Kapfel viereckig. Der Stamm einfach. 64 Zähne. b. die Kapfel fast walzenförmig. Der Stamm ästig. 48 Zähne. Hierauf bey dieser: a. der Stamm einfach. b. der Stamm ästig. So sind auch manche einzelne Arten besser als anderswo gestellt, manches falsche Citat vermieden, und manche Namen, die hin und wieder besondere Arten ausmachen mußten, wieder dahin, wo sie hin gehören, gebracht worden; wie z. B. bey DICRANUM pellucidum. In den Bemerkungen werden fast immer die Merkmale kurz angegeben, wodurch Arten von ähnlichen Arten sich unterscheiden, für den Anfänger ein vortreffliches Hülfsmittel zur Gewisheit zu gelangen. Aber auch der schon geübtere Forscher findet hier manche nützliche Bemerkung, die er anderswo vergebens sucht, wenigstens zuweilen ein glückliches Zusammentref-

fen von Wahrnehmungen, wovon Rec. nur die Anmerkungen S. 148. zu *WEISSIA viridula*; S. 168. Anmerk. 4. zu den *POLYTRICHIS* (Wir haben das, was hier der Verf. sagt, von ihm aufmerkfam gemacht, durchgehends in der Natur bestätiget gefunden.) S. 207. zu *POL. undulatum*; S. 214. *POL. wuigerum*. S. 405. zu *BARBULA muralis*, und S. 338. zu *DICRAN. undulatum*, dem der Verf. den Namen *DICRANUM polycarpon*, völlig dem Swartzischen *D. POLYSETUM* entsprechend, ertheilt, zum Beweise anführt.

Die Sprache des Verf. ist richtig und bestimmt, und wir glauben daher, daß sein Buch auch mancher Botaniker, den sonst alles, was in seinem Lieblingsfache nicht lateinisch geschrieben ist, anekelt, mit Vergnügen in die Hand nehmen, und sich freuen werde, wenn er bemerkt, daß nicht allein die Griechen und Römer in ihren Sprachen, sondern auch wir Deutschen etwas in der unsern genau und bestimmt und männlich und stark auszudrücken vermögen. Auch das Aeußere ist empfehlend. Das Werk ist mit schönen lateinischen Lettern auf gutes weißes Papier gedruckt. Oben findet man auf jeder Seite zur Linken den lateinischen Gattungsnamen mit der Nummer, die die Gattung und zur Rechten den deutschen Gattungsnamen mit der Nummer, die die Art angeht. Auch die Gattungen und Arten sind durch Absätze und Zahlen gut von einander unterschieden, so wie alle Benennungen schön augenfällig dargestellt worden sind.

Was wir bisher bemerkten, geschah aus der Absicht, den Verf. zu ermuntern, sein angefangenes Werk fortzusetzen und zu vollenden. Immer wird es, wo nicht gerade dem Gelehrten, doch gewiß dem deutschen Liebhaber der Mooskunde ein angenehmes Geschenk seyn. Bey der fernern Bearbeitung haben wir wohl nicht nöthig, treuen Gebrauch der erst neu erschienenen Werke über diesen Theil der Botanik von Hedwig, Roth und Bridel zu empfehlen, wohl mehr, was von diesen hin und wieder in Journalen, Taschenbüchern und andern Schriften der Art gesagt wurde. Auch hoffen wir am Schluß des ersten Bandes, die in der ersten Abtheilung vermissten Arten, z. B. des Widerthons aus Sturm's *flora*, der *ENCALYPTA streptocarpa* etc. so wie auch Berichtigung einiger Angaben oder Aeußerungen, z. B. wegen *GYMNOST. pulvinatum* u. a. m. im Nachtrage zu finden. Ist dieses geschehen, so werden wir das Ganze einer strengern Kritik unterwerfen.

### VIII.

*Plantarum historia Succulentarum; Historia des Plantes grasses; par A. P. Decandolle de Geneve, les figures dessinées par P. J. Redouté.* Auch auf dem Um Schlag: *Plantes grasses, de P. J. Redouté Peintre du Muséum d'Histoire Naturelle, décrites par A. P. Decandolle, Membre de la Soc. des Sciences Naturelles de Geneve etc.*

I — X. Livraison, pet. in fol. chez Du Gout et Durand. Libr. An. VII...

Les Exemplaires petit in folio, prix de chaque Cahier 12. Fr. et grand in folio, Nom. de Jesus 30. Fr.

Dies ist der Titel eines französischen Prachtwerks, dessen Auszug unsern Lesern angenehm seyn wird, da der Preis desselben für Manchen Liebhaber der Wissenschaft abthre kend seyn dürfte, besonders weil es die Monographie einer einzelnen Familie enthält, und dem Gelehrten nicht anentbehrlich ist.

Die

Die Schwierigkeit, die sogenannten fetten Pflanzen (*succulentae*), die man vielleicht die fleischigen hätte nennen sollen, gut zu trocknen, machte ihre Abbildungen notwendiger. Bradley, *Pl. succulentae*, hatte eine solche Monographie schon zu geben versucht; allein er hat nur etwa 50. Arten beschrieben; seine Abbildungen sind nicht immer genau, und seinem Text spürt man es an, daß er von der Philopphia Botanica gemacht worden ist. Dillen hat im *Horrus Elebammensis* von mehreren gute Beschreibungen und Abbildungen geliefert; man trifft auch deren in Commelin's, Burmann's und anderen Werken an; allein sie machen kein Ganzes, und ihre Synonymie ist oft ziemlich verworren.

Obgleich die besondere Organisation, die eine Pflanze zur fetten qualificirt, auf die Gattungs- und classischen Characteres keinen Einfluß hat, und sie demnach im Pflanzensystem keine eigene Familie ausmachen, sondern die Arten davon gesetzmäÙig bald der Wolfsmilch, den zusammengeferzten und andern Familien einverleibt werden müssen, so bilden sie hingegen physiologisch eine große Abtheilung im Pflanzenreich und die eigenthümlichen Beschaffenheiten ihres Baues und Erscheinungen ihrer Vegetation machen eine Art von Verwandtschaftsband zwischen ihnen aus, wodurch alle einzelnen Arten der übrigen Familien an die ursprüngliche Familie der Hauswurzeln \*) anschließen, und sich zu einem befondern Stamm qualificiren. Einer ihrer Characteres in dieser Rücksicht ist der, daß jeder der ungestieltten Blätter dieses Stammes vermögend ist, für sich zu leben, und in die Erde gesteckt, eine ganze Pflanze seiner Art hervorzubringen.

Um die Geschichte dieses Stammes vollständig zu schreiben, wäre nöthig, jede einzelne Art besonders zu beobachten, um die allgemeinen Eigenschaften ihres Baues, und ihrer Form, so wie die sich auszeichnenden Umstände ihrer Vegetation zu erforschen.

Nach diesem Plan unsers Verfassers zerfällt das Werk in zwey Theile. Der erste enthält eine Abbildung und Beschreibung der einzelnen Arten, Fr. und Lar. mit ihrer Synonymie, und den Merkwürdigkeiten ihres Gebrauchs, eine Anzeige ihres Herkommens, und ihre Cultur. Dies nimmt für jede Pflanze I. Tafel und ein Blatt Text ein. Diese Tafeln sind nicht numerirt, und kommen ohne Ordnung heraus. Im 2ten Theile verpricht der Verf. dann die Vegetation der fetten Pflanzen unter dem physiologischen Gesichtspunkt abzuhandeln, die allgemeinen Eigenschaften des Stammes zu betrachten, und eine tabellarische Uebersicht des Ganzen zu geben, wo dann zugleich die Ordnung sich finden wird, in der die Tafeln und der Text gebunden werden müssen.

Die Zeichnungen sind ziemlich gut, und stellen jede Pflanze mit eben so viel Treue als Lebhaftigkeit vor, und man kennt in dieser Rücksicht wenig, das dem Ideal einer guten Pflanzenzeichnung näher kommt. Hingegen vermiffen wir vollkommen die ausführlichen und vergrößerten Abbildungen der Befruchtungstheile, die wenigen, die man findet, sind unbedeutend, und stehen unendlich unter Schkuhr, Dreves, Sowerby n. a. m. Die Platten sind mit der Roulette bearbeitet und in Farben abgedruckt, dies hat für die zarteren Theile, wie die Blüthen in den Büscheln, die Bestimmtheit

G g 2

\*) Der junge Verf. hat in der 49ten Nummer des Bulletin de la Societé Philomatique eine Uebersicht dieser Familie geliefert.

der Farbe u. f. w. viele Nachtheile, obchon die Abdrücke von einer seltenen Sauberkeit sind. Die Beschreibungen sind auch nicht so charakteristisch, wie wirs wünschen, und oft, besonders in Rücklicht der Fortpflanzungsorgane ein wenig oberflächlich. Wir werden die bekannten unter den abgebildeten 60 Arten, die wir vor uns haben, nur anzeigen, die neuen aber ganz abschreiben, die dann zugleich zum Muster der Manier des Verfassers dienen können.

## I. H e f t.

*CRASSULA coccinea* L. Ait. Lam.

*CRASSULA acutifolia* Lam. Dict. No. 26.

*Radices* fibrosae, parum ramosae, flavicantes.

*Caulis* herbacei, procumbentes, ramosi, glabri, perennes.

*Folia* opposita, basi connata, tereti-subulata, glabra, atro-viridia, patentia, et inferiora saepe reflexa.

*Flores* cymosi: cyma parva, pedunculata: pedunculus erectus, subnudus, bracteis duabus connatis munitus.

*Calyx* quinquepartitus, minutus, campaniformis.

*Corolla* pentaperala: Petalis obtusiusculis, parvis, albis, persistentibus.

*Squamae* quinque, parvae, rubescentes, ad basin ovarii.

*Stamina* quinque. Filamenta petalis aequalia, alba; Antherae nigricantes, triangulares fere.

*Pistillum*: Ovaria quinque, approximata, trigona, basi externe gibba: stylus nullus: stigma acuriusculum.

*Pericarpium*: Capsulae quinque, trigonae, calyce et corolla persistentibus tectae.

*Semina* minima saepius abortiva.

Differt a *CRASSULA subulata*, floribus pedunculo nudo insidentibus.

Floret per totam aetatem. per totum fere annum in Horto Parisino. Patria ignotatur. Ut congeneres per aestatem sub dio, hyeme tepidario sicco servatur. Facillime taleis propagatur. 2.

*TALINUM unscampferos* Willd. *PORTULACA anscampferos* L.

*SEDUM aizoides*, caule suffrutescente, ramoso: foliis subovatis, in petiolum angustatis, laevibus, ad apicem ramorum subconfertis. Lam. Dict. No. 7.

*Radix* frutescens.

*Caulis* suffruticosus, cylindricus, glaber, ramosus, ramis divaricatis.

*Folia* ad apices ramorum numerosiora, conferta, horizontalia, obovata, basi in petiolum angustata, obtusa, plana, crassiuscula, parumper cartilaginea.

*Flores* paniculati ad exrennatas ramorum: pedunculi dichotomi, pubescentes, bracteis linearibus muniti.

*Calyx* 6 8 phyllus: foliolis ovatis, crassiusculis, extus pubescentibus, inferne subcoarctatis.

*Corolla* 6-8 perala. Petala lutea, lanceolata, caduca, extus pubescentia.

*Squamae* 6-8 ad basin petalorum.

*Stamina* 12-14. Filamenta petalis breviora, simplicia serie ovarium cingentia: Antherae parvae, rotundae.

*Ovaria*

*Ovaria* 6-8. ovata, lateraliter compressa, extus convexa: stigmata 6-8. divergentia, linearia, acuta.

*Capsulae* 6-8. triangulares, aristatae, calyce persistente protectae, angulo interno dehiscentes.

*Semina* numerosa, minima.

Floret aestate. Parisiis colitur Horto Celsiano, sed locus natalis ignoratur, Lam. suspicatur ex Africa aut Canariis Inf. adlatam esse. ♀.

Species haec unam ex pluribus transitionibus *SEDI* generis ad *SEMPERVIVUM* L. praebet. Folia, quamvis in apicibus ramorum frequentiora, tamen illic non rotulas regulares efformant, uti in sempervivis. Caulis subligulosus quoque, numeroque petalorum *sempervivis* propius: habitus floribus demtis, est Iberidis fruticosae.

*MESEMBRYANTHEMUM calamiforme* L. Ait. Lam.

*MESEMBRYANTHEMUM dolabriforme* L. Ait. Lam.

## II. H e f t.

*CRASSULA ciliata* L. Ait. Lam.

*ANTHERICUM annuum* L. Ait. Lam.

*SESUVIUM portulacastrum* Linn. *Syst. Nat.* Lam. Ait. Jacq. *Sr. Amer.* t. 95.

*MESEMBRYANTHEMUM noctiflorum* L. Ait. Lam.

*MESEMBRYANTHEMUM aureum* L. Ait. Batfch.

*CACALIA Kleinia* L. Ait. Lam.

## III. H e f t.

*CRASSULA perfoliata* L. Ait. Lam.

*ANTHERICUM frutescens.*

*ALOE rubescens*, foliis amplexicaulibus, patulis, margine spinosis; pedunculo compresso, ramofo, ramis subbracteatis.

*ALOE vera major.* Munfing. *Aloid.* p. 22. descr. incompl. Bafs. *Pict. Horz.* Paris. *ALOE vera* H. P.

*ALOEIS des Indes.* Lam. *Dicr.* No. 4.

*Radices* numerosissimae, cylindricae, lignosae, crassiusculae, fibrosae.

*Caulis* lignosus, crassus, brevis, foliis obtusis.

*Folia* amplexicaulia, conferta magna, lanceolata, patula, superne plano-concava, inferne convexa, succulenta, griseo-purpurascens: margine rubentes denticibus spinosis, perpendicularibus, inferne numerosioribus munito.

*Pedunculus* floralis (!) lateralis, ascendens, rubescens, compressus, ramofo: ramis cylindricis, basi nudis vel subbracteatis.

*Flores* Super pedunculi ramis laxè spicati, remoti, obliqui, pedicello brevi, incarnato, subbracteato infidentis.

*Calyx* 6. Corolla profunde rubra, cylindrica, hexapetala: Petalis basibus longe coalitis, recuris, connatis, oblongis, obtusis, crassiusculis, tribus externis et tribus internis aequalibus.

*Stamina* Sex. Filamenta albicantia, planiuscula, alterne longiora, corolla inclusa. Antherae crassae, ovales, rubro-lateritiae, externo latere insertae, interno duplici rima dehiscentes.

*Pistillum*. Ovarium cylindraceum, sexsulcum, obscure viridans. Stylus simplex, cylindricus, albicans, filamentis aequalibus, stigma simplex obtusiusculum,

*Pericarpium*. Capsula obtusissime trigona: Sexsulca, trilobularis, trivalvis.

*Semina*, numerosa, biserialiter (!) in quoque loculamento interne affixa.

*Semina* maturitatem non attingunt in nostra regione. Floret ad finem autumnii.  $\bar{h}$ . Differt ab *ALOE vulgari* foliis purpurascensibus, pedunculi ramis vel multa vel unica bractea munitis, floribus laxe spicatis, remotis, corollis pedicellis-que rubicundis. Ex India oriunda fertur.

*ALOE viscosa*, floribus subbilabiatis. Thunb. L. Ait. Lam.

*MESEMBRYANTHEMUM geniculiflorum* L. Ait. Lam.

*CACALIA laciniata*. L. Jacq. Ait. Lam.

#### IV. H e f t.

*CRASSULA tetragona* L. Ait. Lam.

*YUCCA aloefolia* L. Ait. Lam.

*ALOE variegata* L. Ait. Lam. Dieses Kupfer ist besonders schlecht.

*SEDUM album* L.

*TETRAGONIA decumbens* Mill. Ait. Lam. III. t. 437. Wachend. *Uirraj*.

*MESEMBRYANTHEMUM ebinarum* Ait. Lam. Haw. Willd.

Cotyledones duo, coaliti in unicum folium feminale orbiculare, crassum, glabrum, viride, inferne radícula alba, capillaris, fibrosa, descendens, superne ex umbilico folia duo opposita, ramentaceo-hispida, oriuntur.

#### V. H e f t.

*CRASSULA perfossa*, foliis connato-perfoliatis, approximatis, cordatis, punctatis, glaberrimis, margine purpureo. Lam. *Dicr.* No. 14. *Illustr.* t. 220. f. 2. Crassula perfoliata Scop. *Insubr.* III. p. 12. tab. 6.

*Radix* lignosa, fusca, ramosa, parum fibrosa.

*Caulis* inferne suffruticosus, fragilis, diffusus, procumbens, ramosus, ramis longis, cylindricis, griseo-rubentibus.

*Folia* cruciatim opposita, sessilia, connata, circa caulem perfossa, cordiformia, patentia, crassa, glabra, punctata, griseo-virescentia, margine rubente.

*Flores* arcte paniculati, pedunculo communi gracili, quatuor vel sex bracteis onusto, bracteis oppositis, connatis, foliis analogis, sed non patentibus.

*Calyx* parvus, quinquepartitus, rubescens.

*Corolla* pentapetala: Petalis parvis, ovatis, parum patentibus, albicantibus.

*Squamae* quinque, minimae, luteae, obtusae, ad basin ovarii.

*Stamina* quinque. Filamenta flavescens, brevia. Antherae ovales, fusco-rubentes.

*Pistillum*. Ovaria quinque, approximata, flavicantia, in stigmata acuta desinentia.

*Pericar-*

*Pericarpium*. Capsulae quinque, approximatae, acutae, parvae.

*Semina* numerosa, minima, saepe abortiva.

Aliquando vidi bujus plantae florem tetrapetalum, tetrandrum, tetragynum.

Differt a *C. punctata* foliis nec ovatis, nec ciliatis: a *C. cordata* foliis non in petiolum definitibus.

Floret per totam aestatem et autumnum ♀. Suspicio ex Africa oriundam.

**ANTHERICUM alooides.** L. Ait. Lam.

**ALOE vulgaris**, foliis patulis ascendentibus, margine spinosis, pedunculo ramoso, ramis bractea duplici amplexis.

*A. vulgaris Barbadenfis*, foliis mollibus, margine et spinis obsolete rubris. Mill. *Dict.* No. 2. Ait. *Kew.* II. 466. No. 2. var.  $\gamma$ .

Aloës ordinaire Lam. *Dict.* No. 3.

Aloë communis Trag. *Hist. stirp.* 932. Camer. *Eptome* 450. Hort. *Mcd.* 10.

**ALOE perfoliata vera** Linn. *Sp. Pl.* 458. var.  $\alpha$ .

*B. A. vulgaris Abyssinica*; foliis duriusculis, maculatis aut immaculatis, spinis rubris. Aloës d'Abyssinie. Lam. *Dict.* No. 5. Forsk. *Flor. Aeg. Arab.* p. 73. No. 29.

Cum longa Synonymia, et descriptione praeparationis Succii in Cap. B. Spei, atque in Jamaica Inf.

**MESEMBRYANTHEMUM barbatum** L. Ait. Lam. No. 18. a. foliis apice stellatim barbatis, tuberculis quinque atro-viridibus intra florem, calyce quinquefido.

*M. stellatum*, foliis apice stellatim barbatis, tuberculis 6-8. atroviridibus, intra florem, calyce 6-8. fido, basi hispida.

M. Mill. *Dict.* N. 14.

*M. barbatum* L. *Sp. Pl.* var.  $\beta$ .  $\gamma$ . Ait. *Kew.* II. 184. No. 22. var.  $\beta$ .  $\gamma$ .

M. foliis apice barbatis. Linn. *H. Cliff.* 216. No. 5. var.  $\beta$ .  $\gamma$ .

M. radiatum humile foliis minoribus. Dill. *Elzb.* 246. t. 190. f. 235. et idem foliis majoribus p. 248. t. 190. f. 236.

Ficoide barbu Lam. *Dict.* No. 18. var.  $\beta$ .

Ficoides Mesembryanthemum teretifolium viride villis roridis splendens, summo vertice spinulis coronato, flore purpureo. Pluk. *Annalch.* 89.

Ficoides Africana humilis teretifolia foliis in summitate stellatis, stellulis brevioribus. Boerh. *Ind. Alt.* Pl. I. p. 291. No. 12.

Ficoides Africana sedis minoris folio, flore purpureo, in summitate spinulis in stellam dispositis. Tit. *Blauoc* 74.

Ficoides capensis humilis folio tereti, pilis in extremitate stellatis, flore purpureo. Bradl. *Succ.* 2. p. 6. t. 15.

Ficoides Africana erecta teretifolia, caule hirsuto. Weinm. *Phytogr. Icon.* 506.  $\beta$ .

Ficoides Africana folio variegato aspero ad apicem stella spinosa armato, flore purpureo violaceo. Mesembryanthemum radiatum humile. Probst. *Bef.* 1738. p. 23.

*Radix* lignosa crassa tortuosa fibrosa; fibrillis brevibus capillaribus.

*Caulis* frutescens, tortuosus, humilis, ramosissimus, ramis brevibus prolixis, ad florescentiam ascendentibus, cylindricis, pilosis, pilis albis, perpendiculari-bus, superne longioribus et confertis.

*Folia*

*Folia* cruciatim opposita, subconnata, cylindracea brevia: basi planiuscula, ciliata: superficie glauca, exasperata, apice radiatim barbato, pilis 15-20, primo albis fasciculatis, deinde nigricantibus, divergentibus; squamae concavae flavae insidentibus. (in priori pilis 4-8.)

*Flores* solitarii, terminales diurni, pedunculo hirsuto-insidentes. (in priori glabro)

*Calyx* turbinato-globosus, pilis albis, longis basi hirsutus, monophyllus, 6-8 partitus, divisionibus inaequalibus, foliis conformibus.

*Corolla* laete purpurea, polypetala: Petalis calyci simplici serie insertis, patulis, linearibus integris, calyce duplo longioribus.

*Tubercula* 6-8. crassa, atroviridia, obtusa vel emarginata, externe striata, ad marginem ovarii coram divisionibus calycinis insidentia (in pr. reniformia).

*Stamina* numerosa. Filamenta alba, subpubescentia, calyci inserta, petalis triplo breviora, super pistillum incurva: exteriora sterilia, petaliformia. Antherae parvae, ovatae, luteae, basi insertae.

*Pistillum*. Ovarium intra calycem, superne planiusculum. Stigmata sex, crassa, convergentia, flavicantia minuta (in priori 5. erecta, albicantia).

*Pericarpium*. Capsula intra calycem, sexlocularis, sexvalvis.

*Semina* numerosa, rotundata, interne adfixa.

Affinis *M. barbata*, et forte, ait Linnaeus, hybrida planta. Quod videas! Separavi, donec theoria plantarum hybridarum melius elucidata, ac perfectior nos docebit, num sit planta hybrida, et species distincta.

Rec. hätte hier geglaubt, eine vergrößerte Abbildung der Haare, der Drüsen, der Staubfäden, der Narben, und der Frucht wäre sehr an seinem Ort und wesentlich gewesen, von diesem allem aber ist nichts anzureffen.

**AIZOON hispanicum** L. Ait. Des Font. Lam.

Moroccanis Rozoul dictum, ad colorem coccionellae modificandum inservit, in fabricatione coriorum maroccanorum.

## VI. H e f r. An. 8.

**ALOE marginalis**, caudice arboreo: foliis dentato-spinosis, rubro-marginatis, ovarii ovato-globosis, trifurcatis.

Aloës à bord rouge. Lam. Dict. No. I. Aloës purpurea. A. de l'Isle de Bourbon. *Horr. Par.*

*Dracaena marginalis*, foliis dentato-spinosis, racemis axillaribus, baccis polyspermis. Ait. *Kew.* 2. p. 454. No 3.

*Radix* liguosa, crassa, ramosa.

*Caulis* arboreus, erectus simplex, cylindricus, inferne nudus, et exasperatus, in medio ob foliorum reliquias annulatus, superne foliosus.

*Folia* sparsa, conferta, amplexicaulia, magna, lanceolata, acuta, parum carnosa, duriuscula, erecto-patula, et inferiora saepe dependentia, glabra; margine corneo, rubro, spinis rubris, antice incurvis, munito.

*Pedunculus* floralis, foliis brevior, compressus, ramosus, ramis obsolete tribus, inordinatis, subbracteatis.

*Flores*

Flores spicati, distantes, triplici linea spirali dispositi, pedicellati, pedicello cylindrico, patulo, basi subbracteato.

*Calyx* 0. Corolla viridans, parva, cylindrica, hexapetala: Petalis oblongis, obrufis, tribus externis et tribus internis similibus, non coalitis.

*Samina* 6. Filamenta viridiflavicantia, planiuscula, corollae breviora, tria petalis externis opposita breviora, tria internis longiora. Antherae flavae, oblongae, erectae, duplici rima pollen effundentes.

*Pistillum*. Ovarium ovato-rotundum, viridans, trifidulum. Stylus rectus, viridiflavicans, cylindricus. Stigma simplex, obrufum.

*Pericarpium*. Capsula carnosula, rotundata, trifurca, trivalvis, trifocularis, loculis dissepimento medio non divisis.

*Semina* subrotunda, numerosa, interne duplici serie longitudinali inserta, saepius abortiva praeter unicum in quoque loculo trigonum subnigricans, ala membranacea minime cinctum.

Ad *Draecenas* referri nequit ob filamenta medio non incrassata, ob pericarpium loculamenta polysperma. Ab *Aloidibus* differt corolla fundo non nectarifera: capsula baccata, trifurcata: capsula loculamentis dissepimenti rudimento non divisis, seminibus ala membranacea non cinctis: Sed femina biseriata cum hoc genere affinitatem demonstrant. Folia nec crassa ut in *Aloidibus*, nec stricto-patula ut in *Draecenis*.

Provenit ex *I. Borbonia*. Caldario floret circa finem hyemis: subinde semina matura perficit, et adsunt plantulae ex seminibus *H. P. natae*. ♀.

**ALOE** *ferox*, caule arborescente, foliis perfoliatis, undiquaque spinosis, staminibus corolla duplo longioribus. *Munt. Aloid. p. 16. f. 17. Phyt. 20. f. 95. male.*

*A. ferox*. *Mill. Dict. No. 22.*

*A. feroce*. *Lam. Dict. No. 7.*

*A. perfoliata ferox*. *Ait. Kew. 2. p. 467. No. 2. var. 3.*

**SEDUM** *anacampseros*. *L. Ait. Hall. Lam.*

*A. rotundifolium*, foliis spatulatis rotundioribus.

*Sedum*. *Morif. Hist. III. t. 12. T. 8. f. 46. Saüy. Monsp. 77.*

*Telephium repens* folio deciduo. *C. B. Pin. 287.*

*Telephium VI. Cepaea Planci. Clus. rar. Hist. 2. p. 67. bona Icon.*

*Telephium minus* sempervirens. *Lob. Ic. t. 390. Hist. t. 475. bene. Obs. 212.*

*Telephium minus* repens, sive *Cepaea Planci. Park. Tb. p. 726. 727.*

*Orpin à feuilles rondes Lam. Fl. Fr. 723. Poir. Dict. Encycl. No. 3.*

*Anacampseros minor* rotundiore folio sempervirens. *J. B. Hist. III. 682. Tourn. I. R. H. 264.*

*B. longifolium*, foliis subovatis longioribus.

*Anacampseros minor* longiore folio sempervirens. *I. R. H. 264.*

*Telephium minus. Tabernaem. 846. Ic.*

Folia decidua dixerunt *C. B.* et *Linnaeus*: persistentia *Lobelius*, *J. B. Clusius*, *Tournefortius* etc. Folia hyeme persistentia, et tunc e viridi atro-rubentia vidi. Pro regione forsan variat ista foliorum qualitas. *Anacampseros* vocatur, quod veneficae olim *πρὸς τὸ ἀνικηκμῆσαι τὸν ἔρωτα*, id est, ad amorem revocandum ea uterentur, ait *Tournefortius*.

**TETRAGONEA** *crystallina* Ait. L'Her.

**MESEMBRYANTHEMUM** *splendens* L. Ait. Lam.

**MESEMBRYANTHEMUM** *verrucularium* L. Ait. Lam.

VII. H e f t. An. 8.

**CRASSULA** *lactea*, caule fruticoso, foliis ovatis, basi attenuatis, connatis, integerrimis, intra marginem punctatis, cinnis paniculaeformibus. Ait. *Kew.* I. 396. No. 27.

*Radix* frutescens, ramosa, fibrosa, albicans.

*Caulis* numerosi, fruticosi, cylindrici, ramosi, inferne tortuosi, grisei, superne ascendentes, virides.

*Folia* cruciatim opposita, connata, ovata, basi attenuata, acutiuscula, integerrima, crassa, duriuscula, viridia, glabra, lente minutis punctulis albis undequaque punctata, oculo nudo punctis distinctis crassis, serialiter marginem fecus superne punctata.

*Flores* eleganter thyrsoides: pedunculi cruciatim oppositi, basi bracteati, trifurcati; pedicelli ramosi, subquinqueflori, bracteati.

*Calyx* profunde quinquepartitus, laciniis lanceolato-linearibus, corolla multo brevioribus, crassiusculis.

*Corolla* pentapetala, petalis albis, oblongis, acutis, patentibus.

*Squamae* 5, latae, breves, albae, ad basin cujusque ovarii et petali.

*Stamina* 5. Filamenta alba subulata, petalis alterna. Antherae oblongo-ovatae, basi insertae, bivalves, roseo-violaceae.

*Styllum*. Ovaria 5 alba, approximata, trigona, basi externe gibba. Stigmata totidem, acuta, longa, primo recta, tandem divergentia.

*Pericarpium*. Capsulae 5 approximatae, trigonae, acutae, externe gibbae, intus dehiscentes, calyce corollaque (matura rubente) tectae.

*Semina* numerosa, subrotunda, interne adhaerentia, abortiva in nostris hortis.

Cujusque cymae flos terminalis primus evolvitur et simpliciter hexapetalus, hexandrus, hexagynus. In *Caldario* H. Par. floret per totam hyemem. Allata a Cap. B. Spei An. 1774. a-Fr. Massonio.

**ALOE** *humilis*. Acaulis, foliis undique inermes spinosis, ascendens, subulato-trigonis, floribus cylindricis. Thunb. *Diss.* No. 6. *Prodr.* 61.

Aloë perfoliata humilis. L. *Sp. Pl.* 458. Var. o. Ait. *Kew.* 2. p. 467. No. 2. §.

Aloë nain. L. *Am. Dict.* No. 12. Aloës à epines molles. Vulg.

B. ALOE *elongata*. Murr. *Comm. Goetr.* 9. p. 191. t. 2.

**SEDUM** *alissimum*, floribus subocpetalis, foliis sparsis, inferioribus teretibus superioribus depressis.

**SEMPERVIVUM** *sediforme*. Jacq. *H. V.* I. 35. t. 81. Linn. *Syst.* V. 379. Ait. *H. Kew.* II. 149. No. 11.

Jubarbe à feuilles d'Orpin. L. *Am. Dict.* No. 8. Orpin elevé. Poir. *Dict. Encycl.* No. 26.

MESEM-

**MESEMBRYANTHEMUM bellidiflorum**, stigmatibus numerosissimis.

A. M. *triplex*, foliis triplici margine apice dentatis.

M. *bellidiflorum* L. Mill. Ait. Haw. *Mesembr.* Dill. Lam.

B. M. *simplex*, foliis latere infero tantum apice dentatis.

Ficoïdes Africana folio triangulari longo, marginis inferioris supremo aculeato, flore violaceo. Boerb. *Ind. Alz. Pl.* p. 290. No. 15.

**CACALIA repens**, caule fruticoso, foliis depressis carnosis. Linn. *Mant.* 110. Lam. *Dicc.* No. 5.

Radices numerosae, carnosae, fibrosae, divergentes, repentes, novas plantas passim emittentes.

Caulis saepe numerosi, frutescentes, carnosus, cylindricus, glaucescentes, ramosi.

Folia ordine quincunci irregulariter disposita, sessilia, oblonga, subcuneiformia, acuta, crassa, superne excavata, inferne convexa, glauca, ad caulis apicem numerosiora.

Flores 2-4 ad apicem pedunculi lateralis, cylindrici, glauci, apice in pedicellos subbracteatos divisi.

Calyx campaniformis, polyphyllus, in tres aut quatuor partes apice fissus, foliolis coadunatis, sulcis tantum distinctis, acutis, glaucis, saepe rubentibus.

Corolla composita. Corollulae hermaphroditae, uniformes, tubulosae, infundibuliformes, albae, limbo 5-deniato, subaperte.

Stamina 5. Filamenta corollae inserta, capillaria. Antherae in cylindrum rectum luteum cohaerent.

Pistillum. Germen inferum. Stylus cylindricus, albus, corollula longior. Stigmata duo.

Semina solitaria nuda, cylindrica, pappo sessili piloso coronata.

Receptaculum nudum planum punctatum.

Rarissime flores omnino perfecti; flores ante expansionem tabescunt, exarescunt; nec unquam bene explicatum vidi. Ex C. B. spei oriunda. A Cacia ficoïde differt foliis depressis, nec compressis.

### VIII. H e f t. An. 9.

**CRASSULA orbicularis**. Linn. Ait. Thunb. Lam.

**ALOE rhodacantha**, foliis patulis, amplexicaulis, margine spinis rubris inferne, rarioribus munito; pedunculo a basi bracteis ornato.

Aloe africana spinis rubris ornata. Weinmann. *Phya. Icon.* 71.

Aloes persolic, var.  $\beta$ . Lam. *Dicc.* No. 11. Aloës à épines rouges, Vulg.

Aloes Mill. *Dicc.* No. 8.?

Radices numerosae, cylindricae, crassiusculae, vix ramosae.

Caulis lignosus, cylindricus, simplex, brevis, foliis obtusis.

Folia amplexicaulia, patula, conferta, lanceolata, breviora, crassa, mollia, viridiglauca, immaculata, marginibus spinosis, spinis rubris, perpendiculis, ad basin folii rarioribus, superficie ad cacumen nonnullis spinis munita.

*Pedunculus* floralis axillaris; erectus subcompressus, simplex, sero a basi bractea-  
tus, bracteis latis membranaceis, rubentibus, inferis sterilibus, superis basin  
pedicelli floris circumvenientibus.

*Flores* spicati, duplici linea spirali circa axin dispositi, quinque in quaque spirali,  
pedicellati, primo erecti, dein reclinati ad foecundationis horam, tandem ad  
maturitatem rursus erecti.

*Calyx* 0. Corolla rubicunda, apice viridans, cylindrica, in fundo nectarifera,  
hexapetala. Petalis distinctis, tribus externis crassioribus, rubicundis, etecris  
tribus internis latioribus, minus coloratis, apice paululum revolutis.

*Stamina* sex. Filamenta alba, platiuscula, petalis subaequalia, foecundationis mo-  
mento longiora, postea quali plicata, breviora, marcescentia. Antherae ovatae,  
basi insertae, duplici rima longitudinali pollen lateritium effundentes.

*Pistillum*: Ovarium cylindraceum, viridans, sexsulcum. Stylus flavicans, filiformis,  
erectus, petalis aequalis. Stigma acutiusculum.

*Pericarpium*. Capsula cylindrica, sexsulca, trivalvis, trilocularis.

Semina duplici serie longitudinali in quoque loculamento centro adhaera.

Multum differt a duabus speciebus, quibuscum in Horto Pariliensi, et in Dictiona-  
rio Encyclopedico annexa est, nempe a var.  $\alpha$ . Spinis rubris ad basin rarioribus,  
et a var.  $\gamma$ . foliis nec caespitosis, nec subtrigonis, nec undique spinosis. Ad Aloën  
mitraeforem potius accedit, sed revera differt caudice non arboreo, foliis molli-  
bus, glaucescentibus, spinis rubris, pedunculo bracteato, cotollis apice viridanti-  
bus, et etiam habitu, et tempore florescentiae.

Floret ad finem hyemis in caldario. Oriunda a Cap. B. Spec. 5.

*ALOE retusa*. Thunb. Ait. Linn. Mill.

*EUPHORBIA neriiifolia*. L. Ait. Lam.

*MESEMBRYANTHEMUM expansum*. Wild. Linn. Ait. Haw. Lam.

*CACALIA cylindrica*; caule fruticoso, debili, foliis tenuibus, cylindricis carnosis,  
axillis subbarbatis. Lam. Dic. No. 8.

? Kleinia foliis linearibus. Wachs d. Ultr. p. 211.

*Radix* dura, frutescens, tortuosa, ramosa.

*Caulis* suffruticosus, carnosus, cylindricus, tenues, glabri, inferne grisei, superne vi-  
rescentes, vix cubitales, simplices, interdum apice in 3-4. ramulos verticilla-  
tos divisi.

*Folia* ordine quincunci disposita, remota, sessilia, cylindrica, tenuia, acuta, parula,  
carnosa, tenella, glabra, pallide viridia, semipalmaria, tribus lineis parallelis  
basi notata, et ad axillas subbarbata.

*Flores* 5-8. subcorymbosi; pedunculus terminalis, palmaris, emittens pedicellos  
inaequales, irregulares, saepe foliolo cylindrico munitis.

*Calyx* cylindricus, glaucus, constans e 7-8. foliulis coalitis, 7-8. sulcis notatus  
totidemque apice dentibus instructus, saepe longitudinaliter fissus,

*Corolla* lutea, parvula, composita, radiata. Flosculi tubulosi, hermaphroditi, quin-  
quedentarii. Flosculi ligulati, 7-10. in ambitu, hermaphroditi, tubulosi lon-  
giores, oblongi revoluti.

*Stamina*

- Stamina* quinque. Filamenta capillaria, corollae inserta. Antherae exsertae, coelatae luteae, in flosculis tubulosis majores.
- Pistillum*. Ovarium inferum ovoideum glabrum. Stylus simplex, capillaris luteus. subexsertus, stigmata duo.
- Pericarpium*. Calyx persistens cingens femina, tandem patulus.
- Semina* ovoidea, glabra, pappo. Pappus albus, simplex, sessilis, flosculo aequalis. Jam dudum in Horto Par. culta est: patria ignoratur. Floret hyeme, hospitat Caldario. b.

## IX. H e f t. An. 9.

*CRASSULA sparbulara*. Thunb. Ait.

*ALOE arachnoides* Linn. var.  $\beta$ . Mill. Thunb. Lam. foliis caespitosis, coarctatis, glaucescentibus, apice pellucidis corneis, trifariis, angulis spinis inermibus longisque munitis, lateribus laevibus.

*ALOE atrovirens*, foliis caespitosis patulis, atrovirentibus, apice trifariis, angulis spinis herbaceis brevibusque munitis, lateribus subtuberculosis.

*A. arachnoides pumila*. Thunb. Willd. *Sp. pl.* 188.

*A. patte d'araignée*  $\beta$ . Lam. *Dict.* No. 13.

Valde affinis *A. arachnoidi*, quacum diu conjuncta fuit; attamen revera distinguenda habitu minore, tempore florescentiae aestivo, foliis patulis, atro-virescentibus subtuberculosis, apice non pellucidis; spinis multo brevioribus virescentibus.

*CACTUS grandiflorus*, Linn. Ait. Lam.

*MESEMBRYANTHEMUM deltoides* Linn. Ait. Lam.

*A. MESEMBR. triplex*, angulis tribus dentatis. Haw. *Mesembr.* p. 364. No. 120.

*B. MESEMBR. simplex*, angulo-carinali integro, Haw. *Mesembr.* p. 367. No. 121.

*MESEMBRYANTHEMUM uncinatum*. Linn. Ait.

*A. M. uncinatum minus*, foliis subtus diacanthis. Haw. *Mesembr.* 309. No. 86.

*B. M. uncinatum majus*, foliis subtus triacanthis. Haw. *Mesembr.* 307. No. 95.

## X. H e f t. An. 9.

*ALOE margaritifera* Mill. Ait. Lam. Linn. Thunb.

*A. A. margaritifera major*.

*A. pumila margaritifera* Linn. *Sp. pl.* 460. var.  $\alpha$ .

*B. A. margaritifera media*.

*A. pumila margaritifera*. Linn. *Sp. pl.* 460. var.  $\beta$ .

*C. A. pumila margaritifera minima*. Linn. *l. c.* var.  $\gamma$ .

*CACTUS peruvianus*, Linn. Lam.

Caulis constat ex axi centrali lignosa, circumdata cortice valde carnosio, carne albo-virescente insipida: transjecta sunt filamenta lignosa, ab axe emanantia, ac versus corticem directa, ubi in fasciculos spinarum terminantur. Ex his fasciculis oriuntur rami. Anguli passim bifurcantur, ita ut aequalis basi sexangulus sit, medio septem, apice octo novemque angulis instructus sit: in junioribus ramulis anguli

minus profundi. *C. peruvianus* habitat lapidosa Americae meridionalis, praesertim Peru. Colitur caldario, in terra sicca, quae vel nunquam aqua irrigatur. Spinae, secundum Molinam, ad septem pollicum usque longitudinem crescunt, ac feminae iis ad texenda (nicotier) tibialia (des has) utuntur.

*CRASSULA rubens* Linn. Ait. Lam. All. Oed. Hall. Gerard. Ray. Scheuchz.

Quinque semper stamina vidit De Candolle, unico casu sextum reperit epipetatum: inde conjecturae locus, stamina epipetala abortiva esse, ac sic hanc speciem transitum efficere a *Crassulis* ad *Sela*.

*CACTUS parasiticus*. Linn. Lam. Icon sine flore.

*MESEMBRYANTHEMUM filamentosum*, foliis aequaliter-triquetris acutis, subpunctatis, connatis: angulis scabris, petalis filamentosis. Lam. *Dict.* No. 35.

A. M. filamentosum, ramis hexagonis.

M. *flavescens*. Linn. *Sp. pl.* 694. Ait. *Kew. H.* 189. No. 42. Haw. *Mesembr.* 380. No. 123.

B. M. filamentosum *anceps*, caule *incipiri*.

M. *forficatum* Linn. *Sp. pl.* 695. Jacq. *H.* V. I. p. 9. t. 26. Haw. *Mesembr.* p. 394. No. 130.

*ALOE spiralis*, subcaulescens, foliis inermibus, ovato-acutis, imbricatis, octofariis, adpressis, floribus cylindricis transverso-rugosis.

*ALOE spiralis*. Thunb. *Diff.* No. 14. *Prodr.* 61. Mill. *Dir.* No. 12. Linn. *Sp.* pl. 459.

*ALOE spiralis* imbricata. Ait. *Kew.* I. p. 471. No. 12. var.  $\alpha$ .

*ALOE cylindrique* Lam. *Dict.* No. 39.  $\alpha$ .

## IX.

*Alberti Guil.* Roth tentamen florae germanicae. Tom. III. Continens synonyma et adversaria ad illustrationem florae germanicae. Pars prior. Lips. 1800. in bibliopolio Gleditschiano. (378 Seiten. 8.)

Bey den großen Fortschritten, welche das Studium der kryptogamischen Gewächse bisher in Deutschland gemacht hat, sah der deutsche Pflanzenliebhaber längst einem Werke entgegen, welches alles bisher in diesem Theile der Gewächskunde in seinem Vaterlande entdeckte in sich fasste, in systematischer Ordnung, kritisch geprüft, darstellte, und so ihm die vielen kostbaren Werke, in welchen die vielen neuen Entdeckungen und Beobachtungen in dem kryptogamischen Theile des Pflanzenreichs enthalten sind, und welche alle sich anzuschaffen die wenigsten Naturfreunde das erforderliche Vermögen haben, entbehrenlich machte. Mit Recht konnte man erwarten, dass Hr. Dr. Roth sich dieser zwar mühsamen, aber verdienstlichen Arbeit unterziehen, solche zur vollen Zufriedenheit der deutschen Pflanzenliebhaber ausführen, und so seine vortreffliche Flora germanica rühmlich beendigen werde; indem derselbe schon durch die Bearbeitung des phänogamischen Theiles derselben, und durch die kryptogamischen Aufsätze in seinen *Catalectis botanicis* gezeigt hat, dass er einer solchen Arbeit hinlänglich gewachsen

gewachsen sey. Wir sehen endlich nach langem Warten diesen Wunsch zum Theil erfüllt. Der vor uns liegende erste Theil des dritten Bandes der Flora germanica enthält, von den kryptogamischen Gewächsen Deutschlands die Peltata, Radicalia (welche beyde Abtheilungen Hr. Roth in einer Abtheilung unter der Benennung Miscellanea vereinigt) Filices, Musci, Hepaticae und Algae (in engerer Bedeutung, als Linné dieses Wort nahm.) Ganz ist der Plan beybehalten, welchen Herr Roth bey den phänogamischen Pflanzen befolgte; die wesentlichen Charaktere der Gattungen sind kurz und größtentheils präcis angegeben; von jeder Art ist eine, den neuern Entdeckungen angemessene, Diagnose gegeben, die vorzüglichsten Synonyme sind beygebracht, und dann folgt eine sehr genau Description des Gewächses nach allen seinen Theilen, worauf öfters noch eine oder einige erläuternde Anmerkungen folgen. Einer jeden der genannten Familien geht noch eine kleine, aus verschiedenen Beobachtungen bestehende, Einleitung voraus, worin uns Hr. Roth einen allgemeinen Begriff von den Pflanzen, welche in ihnen enthalten sind, und eine Kenntniß der wesentlichen Theile derselben, so wie des modus fructificationis, der, nach seiner Meinung, bey ihnen statt hat, zu geben sucht. Hierdurch wird das Studium der Kryptogamisten dem Anfänger nicht wenig erleichtert.

Die Familie der Miscellaneorum enthält die Gattungen Equisetum, Lycopodium, Salvinia, Marsilea, Pilularia und Isoetes. Bey Equisetum vermisse ich nur das in Deutschland in den düresten Fluglandgegenden, besonders in den Rheingegenden; wachsende Equisetum minus nudum variegatum basileense C. Baub. prodröm. p. 4. welches Borkhausen in seiner im I. B. 3. Stück dieses Archivs befindlichen Monographie der in der Obergrafschaft Katzenloben wachsenden Farnkräuter als eine Varietät von Equisetum hyemale aufgeführt hat. Es ist dieses eine von Equisetum hyemale hinlänglich verschiedene Art, welche man nicht unschicklich Equisetum arenarium nennen könnte.

Bey der Anordnung und Beschreibung der eigentlichen Farnkräuter hat Hr. Roth mit einigen Veränderungen, welche der Natur angemessen sind, Smith's Methode, welche derselbe im 5ten Bande der mémoires de l'academie de Turin bekannt gemacht hat, befolgt, und dieselben nach der Gegenwart oder Abwesenheit des Ringes und des Involucrum und nach dem Ursprunge und der Beschaffenheit des letztern in Abtheilungen und Gattungen zerlegt. Hierdurch ist zwar eine größere Anzahl von Gattungen entstanden, aber ihre Umrisse sind auch fester und bestimmter gezeichnet, und die Arten sind richtiger gezehlet. So stehen nunmehr Osmunda struthiopteris und Osmunda crispa mit mehrern Rechte in der Gattung Onoclea; Osmunda spicant, welche so sehr aus einer Gattung in die andere hat wandern müssen, in der Gattung Blechnum. Die Linneische Gattung Polypodium zerfällt in die Gattung Polypodium, Polystichum, Athyrium und Cyathea, und die Gattung Asplenium in die Gattungen Scolopendrium und Asplenium; die Gattung Polypodium enthält die einzige Art Polypodium vulgare. In der Gattung Scolopendrium sind Asplenium scolopendrium Linn. unter dem Namen Scolop. phyllitis, Aspl. Ceterach L. Acrostichum septentrionale L. Aspl. ruta muraria L. Aspl. alternifolium Syst. vegetab. vereinigt, und die Gattung Asplenium begreift nur Aspl. trichomanes und Aspl. adiantum nigrum in sich. Athyrium enthält Polypodium fontanum L. Polyp. fontanum Leersii unter dem Namen Athyrium Halleri; ferner Athyrium molle, trifidum, ovarum, filix femina, haeticum. Diese letztern vier können wir aber nicht als verschiedene Arten anerkennen. Wer diese Pflanzen in der freyen Natur beobachtet, und nicht bloß auf die in Herbarien aufbewahrten Stücke

bauet,

bauer, wo meistens nur die von einander am weitesten entfernten Exemplare aufbewahrt sind, wird finden, daß sie sanft zu einander übergehen, und in dem Hauptcharakter, welchen Borkhausen in der erwähnten Monographie von Polyp. filix femina angegeben hat, übereinstimmen. Die Gattung *Polystichum* enthält die Arten (a) *involvero peltato*, *Polypodium Lonchitis* L., *Phegopteris* L., *montanum* Vogl. (*Oreopteris* Ehrh.) *Thelypteris* L. *aculeatum* L. (welches besser gleich auf *Lonchitis* gefolgt wäre) *Dryopteris* L., (b) *involvero reniformi*, *filix mas* L., *crissatum* L. (*Callipteris* Ehrh. *strigifolium* (rigidum Hoffm. *paleaceum* Borkh.) *multiflorum*, (*crissatum* Schreb. et aliorum) *spinofolium* (dieses letztere ist aber wahrscheinlich nichts als eine Varietät des vorhergehenden, welches, wie Borkhausens Monographie zeigt, in mancherley Gestalt erscheint.) Von der Gattung *Cyathea* sind die Arten *fragilis*, *regia*, *anthriscifolia*, *cynapiifolia*, *alpina* und *montana* angeführt; allein nach Borkhausens Monographie sind die 5 ersten wahrscheinlich nichts anders, als Varietäten des Linneischen *Polypodium fragile*, eben so wie die in den Anmerkungen angeführten *Polyp. pedicularifolium* und *fumaroides*. Die Gründe zu dieser Behauptung liegen in Borkhausens mehr erwählter Monographie, auf welche wir uns der Kürze halber hier lediglich beziehen.

Um bey den Moosen, welche nunmehr folgen, nicht unnötigerweise zu wiederholen, was schon hin und wieder und namentlich von Herrn Piediger Starke im 2ten Theile des Schraderschen Journals für die Botanik wegen einzelner Laubmoose der Rottischen *Flora germanica* erinnert wurde, und sich dem Verfasser, so wie jedem Muskologen, auch leicht bey Vergleichung der nun erschienenen Hedwigschen *species muscorum* mit Bezug dessen, was in diesem Archive darüber gesagt würde, ergeben wird, begnügen wir uns mit einigen allgemeinen Bemerkungen über diesen wichtigen Theil des vorliegenden, jedem deutschen Botaniker, so wie jedem Ausländer, der sich gründliche Kenntniß der in Deutschland vorhandenen Gewächse verschaffen will, höchst nützlichen Werkes.

Was zuerst die Klassifikation der Moose betrifft, so folgte Hr. Roth in so weit der Ordnung, die wir in Linne's *Gener. plant. curante Schrebero* aufgestellt finden; nur daß er hier bloß auf die Beschaffenheit der Kapsel und der Büchsenmündung, zuweilen auch der Haule, nie aber auf den Standpunkt und die Form der sogenannten männlichen Blüthe Rücksicht nimmt. Es wird nun freylich dadurch bewirkt, daß, wie er selbst behauptet, die Anzahl der Gattungen nicht ohne Noth vergrößert wird. Allein es werden nun auch Pflanzen in eine Gattung gebracht, die die Natur selbst zu sondern anrath. So ist z. B. Hedwigs *Pterigynandrum* zu Schrebers *Encalypta* gezogen, von der es doch so weit verschieden ist, daß es gewiß keiner, der nur einigermaßen auf Gleichartigkeiten und natürliche Verwandtschaften Rücksicht zu nehmen gewohnt ist, daselbst suchen wird. Zwar trifft Zahl und Stellung der Mündungsbesatzung bey beiden aufs genaueste überein, und sie müssen auch allerdings, sobald wir nach dem Peristom eine künstliche Eintheilung treffen, in eine Gattung vereinigt werden; nur müßte alsdann auch der Zusatz: *calyptra magna*, *campanulata* in dem Gattungsscharakter wegleihen. Doch Herr Roth fühlte das wohl selbst, denn bey der Aufzählung der Arten giebt er ihn so an: *Encalypta capsula ovata vel oblonga; peristomium simplex, dentibus sedecim angustis*. Aber nun finden wir auch Moose getrennt, die offenbar nach einem solchen künstlichen Systeme in eine Gattung gehören. So müßte z. B. *Pohlia* zu *Leskea* und *Bryum* zu *Hypnum* gezogen werden; sie sind aber nicht allein getrennt, sondern auch weit von einander abgefondert; fragen wir nach der Ursache, so können wir keine andere

andere auffinden, als wie sie der verschiedene Habitus der Pflanzen und der Standpunkt der männlichen Blüthe an die Hand giebt. Um konsequent zu seyn, muß man aber hier nicht thun, was man dort mißbilligt, oder zeigen, daß beydes recht sey. Wir wollen zwar nicht, daß man die Kunst so weit treibe, als in Willdenow's Entwurf gesehen ist, denn daselbst werden auch *Grimmia* und *Orthorrhichum anomalum* mit *Weissia*, *Leetia* oder *Encalypta* und *Perigynandrium* in eine Gattung zusammengeworfen, obgleich die Gestalt und Richtung der Zähne himmelweit verschieden sind, allein hat man einmal einen künstlichen Weg eingeschlagen, so sollte man auch, trotz aller natürlichen Gründe, auf demselben beharren; sollte bedenken, daß jeder, der abführt, ein Umweg ist, der die Reife zum Ziele verlängert oder erschwert, wo nicht gar unmöglich macht. Aus eben dem Grunde müßte auch die Angabe der Beschaffenheit der Kapsel aus dem Gattungscharakter wegbleiben. Der Bau derselben ist ohnehin zu verschieden, als daß sich daraus, will man zugleich das Peristom mit in Anschlag bringen, ein sicheres Merkmal ableiten ließe. Welchen Zwang muß man sich nicht anthun, um bey *Gymnostomum pyriforme* eine *capsula ovata*, welche Mähe sich geben, um bey *Splachnum fröselianum* eine *capsula cylindracea* herauszubringen. Wolte man aber den Kapselbau allein bey Bildung der Parallelen beabsichtigen, so sind die Abstufungen, wie die Beyschriften von einer *capsula oblonga*, womit die meisten Arten bezeichnet sind, darthun, zu fein, als daß man sicher darauf bauen könnte, wir wollen nicht einmal sagen, daß dadurch zu häufige und unnöthige Auseinanderreißung verwandter Pflanzen und Pflanzengattungen entstehen würden. Es muß das ohnehin jeder fühlen, der Kenntniß von der Sache hat, und gewohnt ist, aufmerksam zu seyn auf die Winke, die uns die Natur giebt, die zu bestimmenden Pflanzen bey ihren Verwandten aufzufuchen. Eben das gilt von der *Calyptra*; und das um so mehr, je größer die Anzahl der Moosarten ist, die sie von einerley Beschaffenheit haben, und je hinfalliger sie selbst ist.

Die Terminologie finden wir hier weit bestimmter und reiner, als in dem ersten Theile. Es scheint, als hätte sich der Verf. bey Beschreibung der Moosarten seine eigene Sprache fixirt, indess er dort bey Aufzählung der Arten bald diesem, bald jenem, dessen Definition ihm am besten gefiel, gefolgt ist; weswegen man denn daselbst den Saamenbehälter bald *capsula*, bald *theca*, wohl auch *anthera* genannt findet. Hier aber heißt er durchgehends *capsula*. Allein diese Sprache hätte doch noch weit natürlicher und regelmässiger werden können, wenn Hr. Roth die neuern Schriften in diesem Fache, z. E. Bridel's *Muscologia* hätte henutzen wollen. Wir sagen damit keines Weges, daß ihm der 2te Theil jener *Muskologie* hätte zur Bestimmung und Kenntniß mancher Art behülflich seyn können. Denn nach der Vorrede zu urtheilen, mag er sein Manuscript schon zwey Jahre vor der Ausgabe, also im nehmlichen Jahre, wo der zweyte Theil vom Bridelschen Werk erschienen ist, als vollendet an den Buchhändler abgegeben haben. Wir reden blos von der systematischen Kunstsprache bey den Moosen, und da hätte er die Grundsätze des ersten Theils erwähnter *Muskologie*, den er damals bey der Ausarbeitung schon haben konnte, wenigstens prüfen, das Bessere für sich behalten, und seiner Sprache den damals möglichsten Grad von Vollkommenheit geben können. Man würde dann unter *capsula* sich etwas Bestimmteres denken, als es bey des Verf. Angabe möglich ist, und in der Reihe der wesentlichen oder zufälligen Theile der Frucht auch wohl noch *theca*, *sporangium* und *sporangidium* angegeben finden. Eben das gilt von dem Moosstengel, der bey ihm durchgehends *caulis* genannt wird. Auch ist bey ihm *peristoma* und *peristomium* eins und dasselbe, ob man gleich in

neuern Zeiten Ehrhart, der zuerst diese Wörter für verschiedene Sachen anwenden lehrte, beypflichtet, und sie nach seinem Sinne richtig, jenes nemlich zur Bezeichnung der Büchsenmündung, sie mag nackt oder besetzt seyn, dieses aber als Name für die Mündungsbesatzung gebraucht. Peristomium nudum ist deswegen bey der Gattung Gymnostomum eben so falsch als peristoma nullum oder als peristoma simplex vel duplex bey den folgenden Gattungen; bey jenen kann ich nur sagen peristoma nudum oder peristomium nullum, bey diesen aber peristomium simplex vel duplex oder auch peristoma coronatum ordine simplici vel duplici. Zwar richtete sich Hr. Roth größtentheils nach Hedwig's Grundfäzen, allein bey sich selbst überlassenen Beschreibungen finden wir oft, daß er seinem Muster nicht getreu, sich nicht immer selbst gleich bleibt. So führt er hin und wieder Hedwigs radices primariae et secundariae, mit der Benennung radices basillares et axillares; alares s. laterales an, bey vielen andern Arten aber läßt er diesen Unterschied gänzlich aus der Acht. So sind, um nur ein Beyspiel anzuführen, die radices secundariae bey Dicranum scoparium gewis sehr auffallend und gleichsam ein specifisches Kennzeichen; allein da heißt es nur: radices fibrosae, tenerae; ein Ausdruck, der, wenn wir es nicht ganz genau nehmen wollen, für alle Arten passend ist.

Bey der Anordnung und Stellung der Arten, besonders hey den weitläufigen Gattungen Dicranum und Bryum hätten wir gewünscht, daß der Verf. nicht bloß nach dem Sitze und der Form männlicher Blüten seine Unterabtheilungen getroffen hätte. Nicht zu gedenken, daß die Arten selbst systematischer, oder, besser zu sagen, natürlicher geordnet werden, so erleichtert es das Auffuchen eines Individuums ungemein, wenn es in gehöriger Ordnung unter den Familien zu finden ist, mit denen es gewisse zufällige Theile besonders gemein hat, und diese Theile in einer augenfälligen Ueberschrift bezeichnet wurden. Bey Hypnum ist das geschehen, aber, wie uns dünkt, nicht mit ganz gutem Glücke. So würde z. B. ein Anfänger schwerlich gleich das erste Moos, *H. triquetrum*, wenn er nicht ein gut gepresstes Exemplar vor sich hat, unter der Aufschrift: fronde ramoso-pinnata suchen; auch ist nicht abzusehen, warum jene Moose, die schon von ältern Botanikern aus gutem Grunde mit der Ueberschrift furculis plano-pinnatis aufgeführt wurden, hier unter der nemlichen Aufschrift stehen. Auch wäre es wohl möglich gewesen, die von 36 bis 60 unter dem angegebenen Merkmalhe foliis rectis furculis vagis vel intricatis vorkommenden, also heynahe den halben Theil der Astmoosarten, durch mehrere Abtheilungen noch genauer zu bestimmen?

Wie erstaunlich fleißig man in Auffuchung der Moose auf Deutschlands Grund und Boden während eines Zeitraums von 10 Jahren, als welche zwischen der Erscheinung des ersten und des gegenwärtigen dritten Theiles der Rothischen Flora verfloßen sind, gewesen ist, bezeugen die 128 Arten, denen das omiffum in flora germanica vorgesetzt ist; sie geben zugleich zu erkennen, welche Mühe und Sorgfalt sich der Verf. im Sammeln und Forschen gab, um seine Flora zur möglichsten Vollständigkeit zu bringen. Daß sie es ganz ist, wird er selbst nicht behaupten wollen. Die bescheidene Aufschrift seines Buchs, nach der er es nur ein tentamen florae germanicae genannt wissen will, bürgt uns eben so dafür, als die Bemerkung, die uns hin und wieder aufgestoßen, und diese ist: daß er viele Moospflanzen nur dem Namen nach kennt, und uns ungewis läßt, ob sie Art oder Abart oder auch gar nur wiederholte Angabe einer schon beschriebenen Art sind, wie auch die Uebersetzung, daß er, bey Anlicht der neuern gleichzeitigen Schriften und Abhandlungen über Deutschlands Moose, selbst geteilt wird, daß

dafs er noch nicht zur Kenntniß aller einheimischen Moose gelangt sey, manchmal zu sehr sich auf Autoritäten verlassen habe, und, dadurch irre geleitet, zuweilen eine Pflanze für das ausgegeben habe, was sie nicht ist, oder eine Art dahin gestellt habe, wohin sie nicht gehört. Doch zeigt er sich auch hier als Forscher und Selbstdenker. So lehrt er uns eine *Weissia octoblepharis* als neue Art kennen, und macht uns hin und wieder auf die bestimmten Unterschiede mehrerer bisher in einer Art vereinigten oder nicht hinlänglich bekannten Moose aufmerksam, wie z. B. bey *Hypn. longirostre* und *brevirostre*, *Hypn. palustre* und *Leskea paludosa* geschehen ist. Aber eben der Reichthum von neuen Moospflanzen, und die größten Fortschritte, die Hr. Roth in der Botanik gemacht hat, nöthigen uns das offenherzige Geständniß ab: dafs es uns immer vorgekommen ist, als wäre die *flora germanica*, und welche eigentlich der erste Theil enthalten sollte, bey ihrer Erscheinung 1788. noch nicht reif gewesen. Wir hätten es für weit schicklicher gehalten, wenn Hr. Roth entweder in umgekehrter Ordnung bey Herausgabe seines Werkes verfahren wäre, sein Specimen allenfalls auf die Art, wie Hr. D. Römer seine *flora europaea inchoata*, und wie wir sie zum Theil nun im zweyten und dritten Theile vor uns haben, begonnen, und dann eine allgemeine Uebersicht in systematischer Form und Ordnung mit Bezug auf die vorhandenen Beschreibungen gegeben hätte. Oder noch besser, wenn er, wie er im ersten Theile, seit Oeders Aufmunterung bekennt, gethan zu haben, noch ein Decennium zur Ausarbeitung seines Werkes hätte verwenden und dann alles, was bis dahin von ihm wäre bemerkt und aufgezeichnet worden, in gehöriger Ordnung zugleich hätte zu Tage befördern wollen. Der Lehrbegierige wäre dann nicht in die Nothwendigkeit veretzt worden, zur Kenntniß einer Pflanze zwey bis drey Bücher nachzuschlagen. Er würde die Pflanzen erst im systematischen Verzeichnisse aufgesucht, und dann in der Beschreibung, welche ihm die Nummer bey jenem Verzeichnisse angebt, sich nähere Belehrung verschafft haben. Nun aber ist er, als Anfänger, genöthigt, erst den ersten Theil zur Hand zu nehmen, und in die Verlegenheit zu gerathen, in demselben seine Pflanze nicht zu finden; er muß also weiter im zweyten Theile und wegen der Weitläufigkeit nun mühsamer suchen; aber auch hier, wir reden von Pflanzen mit phänogamischen Blüthenheilen, kann er noch vergebens suchen; es bleiben ihm noch die Supplemente übrig, er sieht sich also genöthigt, auch noch den dritten, zuletzt gar noch den fünften Theil, denn auch dieser soll noch Zusätze liefern, nachzuschlagen. Wie verdrießlich ihm das seyn müsse, wird jeder fühlen. Eben so ist es, wenn ein Kenner sich Raths erholen will. Der wird, weil er weiß, wo seine Pflanze im System stehen muß, dieselbe sogleich in der Beschreibung auffuchen. Wir wollen annehmen, es betreffe eine Pflanze, die er im zweyten Theile zu finden glaubt; er wird dann denselben zur Hand nehmen, aber vielleicht vergeblich suchen. Da er denken muß, dafs die Pflanze entweder in eine andere Ordnung oder unter die Supplemente sey gebracht worden, so wird er es, um des verdrießlichen Blätterns überhoben zu seyn, fürs Beste halten, das Register, also den künftigen fünften Band aufzuschlagen, und da wird er nun entweder auf den zweyten oder dritten oder den fünften selbst verwiesen werden, und ebenfalls das Unangenehme haben, zwey bis drey Bücher zur Hand zu nehmen, Gesezt aber, er fände seine Pflanze sogleich bey dem Aufschlagen, so müste er dennoch, um aller Zweifel wegen derselben überhoben zu seyn, sowohl in dem ersten Theile als auch in den Supplementen nachsehen; dort, weil nicht alle Citate im zweyten Theile, wo sie, unserer Meinung nach, besser allein wären beygeschrieben worden, sondern viele im ersten Theile nur stehen; hier, weil zu vermuthen ist, dafs noch irgend eine Bemerkung zur Ergänzung oder Berichtigung sey nachgetragen worden. Ueberhaupt dünkt uns, um unsere Meinung vom Ganzen zu sagen, als sey der Haupt-

punkt, worauf es bey einer allgemeinen Flora eines grossen Landes ankommt, bey dieser Flora germanica verfehlt worden. Hr. Roth erwähnt seiner, wenn er in der Vorrede zum zweyten Theile spricht: *nili pretiosius sumptuosiusque botanicorum operibus carere debuissim, perfectius meum evaderet opus.* Das dars uners Bedünkens nicht von einem Verf. einer allgemeinen Landesflora gesagt werden. Man fodert von ihm weit mehr als von dem Verfasser der Flora eines gewissen Ditriktes dieses Landes. Da ist man zufrieden, wenn man einen fleissigen Sammler und einen getreuen Darsteller dessen, was er sammelte, findet, nicht so bey dem, der sich über das Ganze vernehmen läst. Man erwartet, das ihm kein Verzeichniß, sey es auch noch so kostbar oder noch so unbedeutend, unbekannt sey, sondern das er sie vielmehr alle einsehe, um Vergleichungen anzustellen, das Wahre herauszunehmen, und uns auf die Art eine Flora liefere, die uns alle einzelne Verzeichnisse entbehrlich mache. Man fodert ja, das er alle Pflanzen genau angebe und bezeichne; wäre es möglich, so müste er sie alle vor sich haben, und als klassischer Autor, wie ihn Oeder in seinem Vorschlage zur flora germanica haben will, mit dem Kennerauge untersuchen und bestimmen, bey kritischen und zweifelhaften Fällen müste er gleichsam, *venia sit verbo*, den Oberappellationsrath machen, der die Zweifel lösete und die Streitfachen der Partheyen schlichtete. Aber eben daher müste seine Autorität so wichtig seyn, das derjenige, der ihm, während er an dieser allgemeinen Flora arbeitete, seine Streitfache oder sein vermeintliches Recht als Eigenthümer irgend eines neugefundenen Objekts zur Prüfung und Entscheidung nicht zuschickte, unter den Botanikern nicht gehört und des Namens eines Erfinders oder Zergliederers für unwürdig geachtet würde. Recensentenpflicht wäre es dann, dem daher leicht zu entstehenden Despotism durch ihre Aufmerksamkeits und unpartheyische Aussprüche zu wehren. Aber dem Verf. selbst müste, um das Ganze endl ch einmal zu beendigen, erlaubt seyn, unbezweifelte Erfahrungen für gültig zu halten, und sich da, wo ihm die Erlangung mancher Sachen unmöglich wäre, auf die Urtheile und die Unterstützung seiner Freunde, von deren hinreichenden Kenntniß die literarische Republik im botanischen Fache überzeugt wäre, zu verlassen. Auf diese Art würde man ein vollständiges Ganze erhalten, und jeder Florist, der uns mit den Bürgern aus dem Pflanzenreiche seiner Gegend bekannt machen wollte, würde wissen, was zu thun wäre, und uns mit den ewigen Wiederholungen dessen, was schon so oft gedruckt worden ist, verschont lassen. Doch das wir nicht zu viel verlangen und undankbar scheinen für die wichtigen Verdienste, die sich Hr. D. Roth um Deutschlands Flora erworben hat, so wollen wir hiemit bemerkt haben, das voranstehende Aeusserungen nicht aus irgend einer unedeln, sondern aus der besten Abicht entstanden sind, aus der nehmlich, um zu beweisen, wie sehr die gute Sache unsere Aufmerksamkeit und der Schöpfer derselben unsere Bewunderung nach sich gezogen hat, und dann freylich auch daher, weil wir als Liebhaber den Gegenstand unferer Verehrung gern ganz untadelhaft wissen möchten. Was bisher in dieser Hinsicht geschehen ist, nehmen wir mit aller Schätzung und wahrem Dankgeföhle an, und begnügen uns übrigen in den versprochenen Zusätzen volle Befriedigung unferer Wünsche zu finden.

Die *Andreaea* Ehrh., der Hoffmann die letzte Stelle unter den Moosen, und Hedwig in den *spec. muscor.* nach *Tetraphis* anwies, steht hier noch als besondere Gattung unter den Lebermoosen, die gründlich und vollständig sind abgehandelt worden, ohne das jedoch, *Jungermannia fragilis* etwa ausgenommen, etwas neues hinzugekommen wäre. Aber das grösste Lob verdient Hr. D. Roth wegen der Algen. Hier zeigt er sich als wahren Forscher und Selbstdenker. Aber er widmete auch diesen Gewäch-

fen, wie seine Bemerkungen über das Studium der kryptogamischen Wassergewächse, und seine *Catalecta botanica* bezeugen, schon längst seine vorzügliche Aufmerksamkeit. Erhalten wir hierzu noch die von Hrn. Prof. Mertens versprochenen Abbildungen, so wird es auch uns, die wir die meisten Seegewächse noch nicht vergleichen können, möglich seyn, zur vollständigen Kenntniß derselben zu gelangen.

## X.

*De Plantarum Epidermide.* Spec. Inaug. Auct. Ant. Kroker, Soc. Sydenham.  
 Soc. cum praefat. Curt. Sprengelii cum III. Icon. 8. Halae, typis Frid.  
 Dan. Frankii. 68 Seiten.

In einem Zeitalter, wo die Anatomie und Physiologie der Pflanzen durch die eifrigen Arbeiten geistvoller und gelehrter Männer, als eines Senebier, Desfontaines, De Candolle, Mirbel, Philibert u. a. m. in Frankreich beständige Fortschritte macht, wir Deutsche aber unsern einzigen Hedwig verloren haben, war die Erscheinung dieser Dissertation dem Wissenschaftliebenden Deutschen ein sehr angenehmes Geschenk des vortrefflichen Herrn Prof. Sprengel, unter dessen Leitung und Beystand sein scharfsinniger Schüler die vielen und schönen Beobachtungen machte, die diese Dissertation unter die reichsten und vorzüglichsten ihrer Art erheben. Da dieses herrliche Product, wie gewöhnlich, nicht stark in den Buchhandel kommen dürfte, so wird man uns desto eher verzeihen, wenn wir unserm Vergnügen uns überlassen, einen weiträufigeren Auszug davon zu geben.

Das Oberhäutchen (*Epidermis*) der Pflanzen ist nach unserm Verfasser ein einfaches, farbeloses Netz, das die ganze Pflanze, selbst die Narbe überzieht, und dessen Maschen (*cellulae*) überhaupt bey dergleichen Art gleichförmig, oftmahl aber auf den verschiedenen Theilen eines Pflanzen-Individui ungleich gebildet sind \*). Die Faden oder Fasern, (*marginis cellulares*) aus denen es besteht, sind bald gröber, bald feiner, immer aber für unser Beobachtungsvermögen einfach: und wenn man sie bisweilen doppelt zu finden glaubt, so ist es entweder ein optischer Betrug, oder das Netz ist nicht so nett abgetreift worden, dafs nicht noch die Mündungen des unter ihm liegenden Zellgewebes oder Stückes einer ins Innere des Blatts gehenden, wahrscheinlich zur Verbindung mit den inneren Gefäßen dienenden Haut, noch an den stärkern Maschen des Oberhäutchens hängen geblieben wären. In diesem Fall erscheinen auch bisweilen diese doppelten Maschen gefärbt: denn die färbende (nicht diegrüne) Materie liegt in gewissen Zellen, die von dem Oberhäutchen und dem Zellgewebe gemeinschaftlich gebildet werden. Es erzeugt sich wieder am Stengel, nicht aber an Blättern und Früchten.

Auf der gleichen Fläche des Oberhäutchens, und von seinen Maschen umringt, finder man gewisse insgemein länglichrunde, oft auch vier und vieleckige Körperchen, die aus einer schuppigen Materie zusammengesetzt scheinen. In ihrer Mitte erblickt man einen Riß, oder eine Ritze, und ihre Einfassung besteht aus einem oder mehreren

I i 3 Ringern.

\*) Dieses Netz macht gleichsam die oberste Schicht des Zellgewebes aus, mit dem es durch Häute verbunden wird, die von den Fasern desselben ausgehen.

Ringen. Hr. Kroker nennt sie *Rimas annulatas*, die Franzosen *Pores corticeaux*. Hedwig kannte sie auch, und hielt sie für Ausdünstungs- oder Ausleerungs-Löcher. Mirbel erklärt sie lediglich für eine Zerreißung einer Membrane, unser Verfasser aber hält sie für Einfangungs- oder Einathmungsorgane, und glaubt an ihnen die Fähigkeit entdeckt zu haben, sich öffnen und schliessen zu können. Sie werden fast auf allen Theilen der Pflanzen angetroffen, Wurzel und die Staubbeutel ausgenommen, und ihre Figur ist auf den grünen Theilen einer Art immer gleich, auf denen zur Blüthe gehörigen aber insgemein anders als auf Stengel und Blatt.

Nicht alle Pflanzen haben solche Ritzen, z. B. an den Wassergewächsen und den Moosen hat der Verf. keine finden können: auch an der gleichen Pflanze ist eine Verschiedenheit hierin zwischen den verschiedenen Theilen. An den Bäumen ist oft die obere Seite der Blätter ganz ohne Ritzen, die man dann desto häufiger auf der unteren antrifft, und diejenigen Blätter können nicht leben, die mit der Seite ohne Ritzen aufs Wasser gelegt werden: da hingegen diejenigen, die auf der obern Seite Ritzen haben, ihrem Leben unbefachtet mit derselben Seite aufs Wasser gelegt werden können. Die Kräuter, deren der Erde näher stehende Blätter mit beyden Flächen Dünste einsaugen können, haben auch auf beyden Blattseiten Ritzen. Auf den Blumenkronen hat der Verf. die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß die Maschen ihres Oberhäutchens andere Figuren haben, als die Maschen des Oberhäutchens der übrigen grünen Theile, z. B. des Kelches, daß die Zellen oder Oeffnungen des Netzes erhaben hervorstehen, und daß bey den wahren, in einem Kelch steckenden Blumenkronen keine Ritzen sich finden. An dem Eisenkraut nur fand er diesen Bau anders, und den sogenannten Kelchblumen der Einlappigen Gewächse, und der Eisenhütlein Familie ähnlich. Diese haben nämlich an der inwendigen Seite ihrer Blumenkronen keine Ritzen, an der äußeren wohl: bey dem Eisenhütlein hat der Helm, bey dem Rittersporn das obere in den Sporn ausgehende Kronblatt aber auf beyden Seiten keine Ritzen, und bewahrt sich demnach unserm Verfasser als ein wahres Kronblatt. Er hat aber nach unserer Meinung in der Gegenwart oder Abwesenheit seiner geringelten Ritzen vergeblich den wahren Character, wodurch Kelch und Blumenkrone bestimmt unterschieden werden, zu erforschen, und dadurch das bisher unaufgelöste Problem aufzu lösen geglaubt; denn auch dieser Character ist nicht beständig, und wahrscheinlich dürften sich noch mehrere Ausnahmen finden, als nur die bey dem Eisenkraut. Zudem wird die Existenz des Oberhäutchens überhaupt und besonders der organischen Bildung der Ritzen bestritten: und das Kennzeichen selbst ist noch allzuschwer auszumachen, oder zu entdecken. Hingegen müssen wir dem Verf. beypflichten, wenn er die Humboldtsche Meinung bestrittet, und dem Oberhäutchen Leben zuschreibt. Diese Deduction leitet ihn noch auf Berichtigung eines andern Satzes, daß nämlich das Spalten des Oberhäutchens des Stammes der älteren Bäume durch die Zunahme und Ausdehnung der innern denselben enthaltenen Theile verursacht werden, und wir müssen ihm wieder beypflichten, wenn er solches lediglich dem natürlichen Absterben oder einer Wirkung des Alters zuschreibt, wie sich der Blattfiel der Blätter durch eine uns unbekannte Folge seiner inneren Organisation abloßt,

Sobald nun der Verf. die geringelten Ritzen in ihr Amt als Einfangungsorgane eingesetzt hatte, so mußte er die Ausathmungs- oder Ausleerungs-Gefäße im Oberhäutchen suchen, und diese fand er in den Haaren, die insgemein eine bloße Fortsetzung des letzteren, und inwendig röhrig sind; und in den an der Spitze der Blätterzähne befindlichen Drüsen. Allein obgleich diese Verrichtung aus ihrer Form und aus denen

am Morgen auf der Spitze der Härchen hitzenden Safttröpfchen sich schliessen läßt, so kann sie doch nicht anatomisch erwiesen werden, denn der Verf. hat ungeachtet aller Mühe doch an der Spitze der Härchen keine Oeffnung entdecken können. Die Haare sind insgesamt leer, im Mohn hat der Verf. Zellgewebe bis in dieselben dringen gesehen.

Die Drüsen finden sich auch auf der Oberfläche der Pflanzentheile, allein sie haben ihren Ursprung im Zellgewebe, und stehen mit den Enden der Spiralgefäße in Verbindung, die vom Blattstiel aus bis in ihre Mitte fortlaufen, und von da sich umkehrend bis zu demselben wieder zurückgehen.

Herr Prof. Sprengel verspricht in der Vorrede ähnliche durch andere seiner Schüler angestellte Untersuchungen, und wir zweifeln nicht, daß jeder an der Naturwissenschaft, und besonders der Pflanzenkunde Antheil nehmende Mensch die Ausarbeitung und Bekanntmachung derselben durch den Druck mit Verlangen erwarten, und mit Dank empfangen wird.

## XI.

Collezione ragionata, e fedele delle Contraddizioni, degli Errori di Massima Botanica, delle Calunie, ecc. che si trovano nel libro, che ha per titolo: Saggio su la maniera d'impedire la confusione, che tien dietro alla innovazione de' nomi, e alle inesatte descrizioni delle piante in Botanica. Del Giardinere Colombano 8. f. l. 1800. di pag. 90.

Es war leicht vorauszusehen, daß der im 2ten Bande des Archivs S. 436. angezeigte *Saggio* beantwortet werden würde. Dieses geschieht wirklich in gegenwärtiger *Collezione*, von welcher zwar zu wünschen gewesen wäre, daß ihr Verf. sich ein wenig kürzer gefaßt, und seinen Vortrag in einer etwas lucidern Ordnung gemacht hätte; von welcher sich dann aber auch nicht läugnen läßt, daß sie dem Verf. des *Saggio* Fehler und unrichtige Angaben aufdeckt, und zeigt, daß vieles von dem, was dem Verf. der *Plantae selectae horri Ticinensis* vorgeworfen wurde, auf baaren Spitzfindigkeiten beruhe. Was aber vorzüglich zu Gunsten des Hrn. Prof. Nocca redet, und, wenn es wahr ist, gerechte Indignation gegen den Verf. des *Saggio* erregen muß, ist die Behauptung, die man auf S. 71. der vorliegenden *Collezione* findet: es sey nämlich mit dem *Saggio* darauf abgesehen gewesen, einen abgetretenen Obergärtner wieder an seinen vorigen Posten zu bringen, dem Prof. Nocca seine Stelle zu rauben, und sie einem andern in die Hände zu spielen: wirklich sey der *Saggio* in dieser Absicht sehr verschwenderisch ausgeheilt, und an Personen bey der Regierung eigenhändig übergeben worden.

Wenn dem so ist, so hört alle Untersuchung auf, und aller Tadel und alle Schande fällt auf den oder die Verfasser des *Saggio* zurück.

Unterdrücken kann aber auch bey dieser Gelegenheit der Recenten seinen schon mehrmals geäußerten Wunsch nicht, daßs doch die Liebhaber einer so friedlichen Wissenschaft, wie die Botanik ist, verträglicher seyn, sich nie necken, um das Prioritätsrecht einer neuen Entdeckung nicht wie Kinder sich zanken, und wenigstens in ihren Streitschriften, wenn sie sich zu solchen berechtigt oder genöthigt glauben, sich so kurz und bündig als möglich fassen möchten.

## XII.

## XII.

*Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde, von Dreves und Hayne, III. B. 4. Leipzig, bey Vofs und Comp. 1798. auch unter dem Titel: Getreue Abbildungen und Zergliederungen deutscher Gewächse, von Fr. Dreves, und Fr. G. Hayne. 4. Leipzig, bey Vofs und Comp. 1798. 1ter Band. I — Vltes Heft. (16 Gr. fächf. das Heft.)*

Wir zeigen dieses Werk eigentlich hier besonders wegen seines veränderten Plans und Inhalts, der durch den letztern neu hinzugefügten Titel ausgedrückt ist, an; weil es in seiner jetzigen Gestalt nicht nur dem Jüngling, sondern auch dem Botaniker interessant ist. Jedes Heft enthält die Abbildung und Beschreibung von fünf deutschen Pflanzen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Auf den Kupfertafeln ist nicht nur die Abbildung der ganzen Pflanzen, wie bisher, vorhanden, sondern auch die vergrößerten Darstellungen der einzelnen Theile der Befruchtungsorgane, und der Frucht, worunter die Stäubchen des Pollen oder Fruchtsaubs und die Saamen uns mit vorzüglicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt gezeichnet scheinen, mehr wie andere Theile, die oft vernachlässigt sind, wie die Frucht, nebst dem Saamenboden selbst und der Kelch. Der Text trägt an der Spitze den Linnæischen oder einen neuen Namen der Pflanze, den Namen der Klasse und Ordnung im Linnæischen System, wozu sie gehört, den gemeinen Namen in 3 Sprachen, nebst dem Standort um Hamburg, den wesentlichen Charakter der Gattung, die Phrase oder specifische Differenz nach Linné, nebst den Synonymen aus Roth's und Hoffmann's deutschen Floren, und einigen andern Schriftstellern, die umständliche botanische Beschreibung der Pflanze, den ökonomischen Nutzen und Gebrauch, nebst zufälligen Bemerkungen über Synonymie, Charactere, Physiologie und Anatomie des Gewächses. Die Gestalt, das Aussehen der Pflanze ist insgemein ziemlich gut gezeichnet, aber die Colorirung ist schlecht und nicht nett, ein Vorwurf, den wir den mehresten deutschen Pflanzenwerken machen müssen, und der um so mehr beständig wiederholt werden sollte, da es nicht viel mehr kostet, gut als schlecht zu coloriren \*). Die hierin zum Muster dienenden Curtlischen Werke sind, ohngeachtet der theureren Preise aller Materialien, der Auflagen und des Arbeitslohns, dennoch immer wohlfeiler als deutsche Werke von gleicher Zahl und Größe der Tafeln. Der deutsche Text und der englische sind gut, und die beygefügte botanischen Bemerkungen artig und merkwürdig; allein der französische, oder vielmehr die französische Uebersetzung des Deutschen so schlecht, daß sie oft sehr spasshaft wird, wie wir gelegentlich einige Beyspiele davon anführen wollen.

## Das erste Heft enthält

- I.) *PINGUICULA vulgaris*. Die Blumenkronen sind so gemahlt, daß man sich keinen deutlichen Begriff davon machen kann, und die Beugungen, so wie die verschiedene Beschaffenheit der einzelnen Stellen und Stücke äußerst grob darstellt. Die Verf. haben durch die genaue Beobachtung der Narbe gegen Hrn. Sprengel gezeigt, daß die Befruchtung ohne ein Insekt vorgehen könne, indem die Staubbeutel oben eine Vertiefung haben, wo sie die Narbe berühren,

\*) Die richtige Angabe von Schatten und Licht, so wie die gute Nuancirung der Farben ist aber zur Wahrheit der Darstellung eben so wesentlich als correcte Zeichnung.

ren, und diese hingegen auf der untern Seite des Theils, der auf den Staubbeutel liegt, mit zwey in die Vertiefung der Staubbeutel passenden Hervorragungen und mit dichten weißen Haaren (Drüsen) besetzt ist, so das sie sich unmittelbar befruchten können. In Betreff des Französischen müssen wir nur bemerken, das 1) *Petale masculini generis* ist, und man sagt, *du perçale*, und nicht *de la Petale*. 2) *racine vivace*, und nicht *perennante* u. f. f. denn solche Sprachfehler finden sich fast in jeder Zeile.

II.) *DROSERÄ rotundifolia*. Die Griffel sind in der blühenden Blume drey an der Zahl (zuweilen kömmt ein vierter hinzu) tief zweyspaltig, unten gerade ausgestreckt, hernach aufrecht; jeder Theil trägt oben eine kopfförmige Narbe: wenn man aber die verblühte Blüthe untersucht, so findet man, das diese Griffel nach unten zusammengewachsen sind, und sich so an einem Stück von Fruchtknoten ablösen lassen. Nach dieser merkwürdigen Beobachtung gehörte die Pflanze in die erste Ordnung (*monogynia*) und weder in die 2te noch die 5te. Die Saamen sind eben auf ihrer Oberfläche, mit einer kurzen Spitze versehen, und stecken in einem Saamenfack (*Arillus*). Die Franzosen gebrauchen das Wort *tunique propre* nicht für *arillus*, sondern heißen diesen *un arille*.

III.) *DROSERÄ longifolia*. Diese unterscheidet sich von der vorigen, durch die einfachen, nie zweytheiligen Blumentrauben, so wie durch ihre Blätter, durch die eher keulenförmigen und gegeneinander geneigten Narben, den fast dreyeckigen Fruchtknoten und durch die etwas längere Spitze des auch in einem Saamenfack steckenden Saamens. Von beyden ist unterschieden

*DROSERÄ intermedia* mit aufwärtsgebogenen Stengeln und ovalen Blättern.

Wir verdanken die Bestimmung dieser Art den sorgfältigen und fleißigen Beobachtungen der Verfasser. Sie unterscheidet sich von den beyden vorigen 1) durch die Richtung der Stengel, die anfangs sehr schief und fast horizontal scheinen, sich dann auf einmal aufrichten, und in ihrer größten Länge gerade empor stehen: Sie sind auch in der Blüthezeit nicht länger als die Blätter. 2) Durch die Figur der Blätter, die das Mittel zwischen den beyden vorigen hält, und eyrund ist, während letztere ablange, erstere aber tellerförmige, sogar ausgerandete Blätter hat. 3) Durch die ausgerandeten, oder an der Spitze eingekerbten, sich zusammenneigenden Narben. 4) Durch den verkehrteyförmigen, mit keulenförmigen Drüsen besetzten Saamen ohne Saamenfack. Die Aehren oder Trauben sind einfach. Die Synonymie dieser Art dürfte vielleicht nicht ganz richtig seyn.

IV.) *CHRYSOSPLENIUM oppositifolium*. Der Stengel ist stumpf, viereckig, mit zwey breitem und zwey schmälern Seiten, welche letztere hohlkehlig sind. Die Blüthendecke soll doppelt, und beyde Theile nur am Rande mit einander wachsen seyn. Der im Französischen gebräuchliche Name ist *Cresson de Roche*, oder *Saxifrage dorée*.

V.) *POLYGONUM fagopyrum*. Wir haben gegründete Ursache zu zweifeln, das der Buchweizen in Italien als *Futterkraut* gebaut werde, wo wir ihn überhaupt nur im obern Theil selten gesehen haben, und das er den Boden düngt, wenn man ihn reif werden läßt, und abmäh; wenn er als Dünger dienen soll, so muß er blühend untergepflügt werden; zu diesem Gebrauch ist aber der Klee besser, so wie die Wolfsbohne.

## Z w e y t e s H e f t .

- VI.) *WALDSCHMIDIA nymphaeoides* (*Menyanthes nymphaeoides* L.). Der Fruchtsaub ist vierseitig (*tetradrisch*), die Saamen gewimpert. Dafs aber die Frucht eine Kürbisfrucht sey, kann Rec. nicht zugeben. Der wesentliche Charakter einer Kürbisfrucht besteht nicht einzig darin, dafs die Frucht saftig, und die Saamen an der innern Fläche angeheftet seyen; denn sonst wären viele Beeren, deren Saamen am Umkreis angeheftet sind, eben so gut Kürbisse. Sondern die Kürbisfrucht ist eine doppelte Frucht, wo ein mit Saft angefülltes Pericarp, an dessen innern Fläche die Saamen angeheftet sind, das aber in einer zweyten fleischigen Bedeckung, oder einem fleischigen Behältnis steckt.

Die Theilungen des Stengels heissen auf franz. *divisions*, nicht *scissions*: einwärtsgebogen heisst nicht *plié en dedans*, sondern *courbé en dedans*, die Kürbisfrucht heisst *Pepon* nicht *Courge*, und *Nabe* heisst endlich gar nicht *raffe*, sondern *future*.

- VII.) *GENTIANA pneumonanthe*. *Corolla marcescens* heisst nicht *C. passante*, sondern *marcescente*. Auch hier haben die Verfasser einen Saamenlack um die Saamen bemerkt. Der Fruchtsaub ist eiförmig.
- VIII.) *ERICA tetralix*. Hängend mufs mit *penché*, *pendant* übersetzt werden, nicht mit *saillant*. Eben so gebrauchen die Franzosen das Wort *Bractée* für *bracrea*. Ein Fruchtknoten mit 8 Furchen, heisst nicht *un germe à huit rayons*, sondern *un ovaire à huit Sillons*. Man sollte auch glauben, man baute die Häuschen für die Seidenwürmer aus der Heide; *dans les manufactures (!) de vers à soye on employe les riges rancuses de la Bruyère pour former les cabanes des vers à soye*. Der Blumenstaub scheint aus 4 Kugeln zusammenge setzt zu seyn.

- IX.) *TRIFOLIUM pratense*.

- X.) *COTULA coronopifolia*. Die Zwitterblüthen haben vier fein gezahnte Einschnitte, nur 4 Staubwerkzeuge, der Blumenstaub ist kugelförmig, löckerig. Die Saamen der Zwitterblümchen sind auf beyden Seiten erhoben mit einem schmalen Rand umgeben; die Saamen der weiblichen Blümchen sind gröfser, auf einer Seite erhoben, auf der andern vertieft, und haben einen breiten häutigen Rand.

## D r i t t e s H e f t .

- XI.) *VERONICA arvensis*. Es findet sich eine Abart, die an den gleichen, einander gegenüberstehenden Einschnitten der Blumenkrone einen kleinen Stachel trägt. Ein zusammengedruckter Saame heisst *une graine comprimée*, und nicht *une semence serrée*.
- XII.) *AIRA aquatica*. *Sizend* (*sessilis*) heisst bey den französischen botanischen Schriftstellern *Sessile*, und nicht *sessis*; der an beyden Enden zugespitzte Saame heisst hier gar *saftigé aux deux bouts*.
- XIII.) *PARNASSIA palustris*. Der Blumenstaub ist länglich, die Saamen sind in einem besondern Saamenlack, der hier *pericarpe* übersetzt wird, da denn hingegen das Saamenbehältnis (*Pericarpium*), dafür die Franzosen immer *Pericarpe* gebrauchen mit *enveloppe* gegeben wird, so wie *germen* L. immer mit *germe*, da doch die besten Schriftsteller immer *ovaire* gebrauchen, und den Pflanzkeim, das Pflänzchen im Saamen, *germe* heissen.

XIV.) *SCHOLLERA oxycoccis* (*VACCINIUM oxycoccus* L.). Sie wird wegen der vierblättrigen Blumenkrone, und den zweytheiligen Staubbeutel (?) von der Peifeelbeere (*VACCINIUM* L.) getrennt. Zu dieser Gattung kämen dann noch *V. macrocarpum*, und *V. bifpidulum* L. Zurückgekrümmt heißt *reflexi*, *recourbé*, und zurückgeschlagen heißt nicht *repercuté*, sondern hier *entièrement reflexi*, *recombans*.

XV.) *CALLA palustris*. Wird mit Grund von der Gynandria getrennt; allein nach unsrer Meinung nicht richtig zur Heptandria monogynia gebracht, denn sie hat eben so oft 6 und 8 Staubwerkzeuge um den Eyerstock, als sieben. Zur Monoecie gehört sie unsers Ermessens auch nicht, so wenig als *ARUM*. und es wird wahrscheinlich schwer halten, diesen beyden Gattungen im Linnischen System eine schickliche Stelle ausfindig zu machen \*). Die sprossende Wurzel heißt bey den Franzosen *racine stolonifère*, *traçante*. Sie gebrauchen auch das Wort *spadice* für *spadix*, nicht *poignon*. Lustig ist aber, daß eine schleimige Reere mit *une baye morveuse* gegeben wird.

Der französische Text hätte besser gemacht werden, oder ganz ausbleiben sollen; er ist ein häßlicher Flecken auf dieser sonst trefflichen Arbeit.

#### Viertes Heft.

XVI.) *UTRICULARIA vulgaris*: mit einem kegelförmigen, von der Unterlippe abstehenden Honiggefäß, einer ganzen Oberlippe, die so lang ist, wie der Gaum, und gefiedert-vielspaltigen Blättern, deren Einschnitte (Theilungen) haarförmig sind. Die Blätter sind mit Blasen versehen, deren Haut durchsichtig, zähe, elastisch ist. Sie haben oben eine, mit einer nur nach oben sich öffnenden Klappe verschlossene Mündung. Wenn nun die Pflanze sich zum Blühen anschickt, und die Blütenstiele übers Wasser gehoben werden sollen, so wird in denen vorher mit Wasser angefüllten Blasen Luft abgefordert, und die Pflanze so übers Wasser gehoben. Ist die Blüthe vorüber und die Befruchtung vollbracht, so füllen sich die Blasen wieder mit Wasser, und die Pflanze sinkt unter. Einige Beobachtungen über diese merkwürdige Erscheinung, die Natur der Luft in den Blasen u. f. f. wäre erwünscht gewesen. Die Abbildungen der Narben sind wohl gerathen, und gut beobachtet, die Blumen aber wieder sehr undeutlich, welches wohl von der Colorirung herkömmt, und die Abbildung der einzelnen Staubfäden mangelt.

XVII.) *UTRICULARIA intermedia*, mit einem kegelförmigen, an der Unterlippe anliegenden Honiggefäße (Sporn), einer ganzen Oberlippe, die so lang ist, als der Gaum, und dreytheiligen Blättern, deren haarförmige Einschnitte gabelförmig (gabelästig, und am Rand mit kurzen Borsten besetzt) sind. Diese Art entspringt aus einem Fortsatz (*Propago Gärt.*) Die Blätter haben keine Blasen, sondern diese stehen an den Wurzeln, oder dem dem blätterlosen Theil des kriechenden Stengels. Der in der vorigen Art aufrecht stehende grössere  
K k 2 Lappen

\*) Sehr naiv finden die Verfasser, die Veränderlichkeit in der Zahl der Staubfäden, hiennt des wesentlichen Charakters, sey der Heptandrie eigenthümlich. Wie kann aber ein veränderlicher Charakter wesentlich seyn? Die Anmerkung der Verf. ist richtig, was sagen aber die Linnearner dazu?

Lappen der Narbe ist hier niedergebogen. Der Fortsatz scheint eine Art Zwiebel zu seyn, deren fester Körper (Med.) nicht eine Scheibe, sondern eine fadenförmige, um und um mit Schuppen bekleidete Achse ist, die sich in die Länge entwickelt, und dadurch die Stengel etc. bildet. Die Schuppen erzeugen dann die Blätter.

- XXVIII.) *UTRICULARIA minor*, mit einem keilförmigen (gekielten) Honiggefäße, einer ausgerandeten Oberlippe, die so lang ist als der Gaum, und dreytheiligen Blättern, deren Einschnitte (Theilungen, oder Theilstücke) wiederum gabelförmig sich theilen. Der Blumenstaub ist länglichrund und gerieft. Die Narbe ist aufrecht, und nur auf der Spitze umgebogen. Die Saamen scheinen in der Abbildung dicker, als in den vorigen Arten.
- XIX.) *AGRIMONIA eupatoria*. Der Blumenstaub ist länglichrund und gelb.
- XX.) *COMARUM palustre*.

#### F ü n f t e s H e f t .

- XXI.) *HIPPURIS vulgaris*.
- XXII.) *SCIRPUS Bacotryon*. Der Halm ist gestreift; die zwey Kelchschuppen, oder die das Aehrchen umhüllenden Schuppen sind stumpf und ungleich, und die längere nur halb so lang wie die Aehre. Die Abbildung hat 4 haarige Borsten um den Eyerstock, die mit ihm gleiche Länge haben. Die Staubbeutel sind auch hier mit einer besondern Spitze versehen. Der Eyerstock ist kürzer, dicker, und die Verengung in der Mitte minder stark, als im
- XXIII.) *SCIRPUS campestris*. Der Halm ist gleich, die Kelchspelzen sind fast so lang wie das Aehrchen, gleich groß, an der Spitze häutig, und fruchtbar. Die Staubgefäße mit einer Spitze versehen. Der Eyerstock ist länger, die Verengung in der Mitte stärker, die ober- und unterhalb befindlichen Theile länglich oder ablang (die im vorigen mehr kuglig sind), die haarigen Borsten kürzer, als der Eyerstock. Die Aehre ist im vorigen immer dicker im Verhältniß ihrer Länge, und die ganze Pflanze in dieser kleiner.
- XXIV.) *LINUM usitatissimum*. Der Blumenstaub ist kugelrund, und hat eine doppelte Hülle oder Schale.
- XXV.) *JUNCUS senega*. Der Blumenstaub besteht aus drey zusammenhängenden kugelförmigen Körperchen.

#### S e c h s t e s H e f t .

- XXVI.) *OENANTHE flulosa*. Der Blumenstaub ist länglichrund.
- XXVII.) *RESEDA luteola*.
- XXVIII.) *GEUM urbanum*.
- XXIX.) *GEUM rivale*.
- XXX.) *CHRYSANTHEMUM fegetum*. Der Blumenstaub ist uneben, und mit kurzen Stacheln besetzt. Die Staubfäden haben untenher an den Staubbeuteln eine kugelförmige Verdickung. Die Saamen der Zwitter- und der Randblümchen sind auch hier verschieden: ersterer ist länglich, gefurcht, und walzenförmig, letzterer weniger länglich, mit einem häutigen Rand geflügelt, auch gefurcht, und größer.

## XIII.

Bemerkungen über das Studium der kryptogamischen Wassergewächse von Albrecht Wilhelm Röth, der Arzneygelahrtheit Doctor u. s. w. Hannov. bey den Gebrüdern Hahn 1797. 8. S. 109.

Der verdienstvolle Verf. war vor wenigen Jahren selbst noch Neuling in der Kenntniß dieser Pflanzen. Er faßte daher den Entschluß, diese Lücke auszufüllen. Bald aber wurde er gewahr, wie weit man noch in gründlicher Kenntniß derselben zurück sey. Er machte in kurzer Zeit eine Menge neuer Bemerkungen, davon er einen Theil in seinen Catalecten bekannt machte. Er entschloß sich, zur Erleichterung des Studiums dieser Pflanzen einen Aufsatz über die Behandlung derselben bey dem Einsammeln und Untersuchen in einer botanischen Zeitschrift zu liefern. Bey der Ausarbeitung fand er es aber für schicklicher, dem Pflanzenforscher vorher eine allgemeine Kenntniß dieser Gewächse und ihrer Gattungen heyzubringen, und dadurch wuchs diese Abhandlung zu einer eignen kleinen Schrift an. Diese zerfällt nun selbst nach diesem verschiedeneu Gesichtspunkte in zwey Abschnitte.

In dem *ersten* zeigt der Verfasser, wie weit Linné, seine Vorgänger und Nachfolger in der Kenntniß dieser Pflanzen fortgeschritten sind. Dann macht er selbst einen Versuch, die Gattungen der kryptogamischen Wassergewächse zu bestimmen. Unter diesen begreift er aber nicht nur solche, die wirklich im Wasser leben, sondern auch ihnen sehr nahe verwandte, als die Arten des Eysfus. Sie sind ihm also ungefähr die Algae Schreb. mit Ausschluß der Flechten. Ihr äußeres Ansehen, ihr ganzer Bau, und ihre Fruchtheile sprächen für diese Meinung. Rec. hat nichts dagegen, wenn man diese Gewächse bis zu ihrer nähern Kenntniß einstweilen unter eine Rubrik bringt. Allein man muß nicht vergessen, daß nur unsere Unbekanntschaft mit denselben diese Abtheilung entschuldigen kann. Denn wie sie hier zusammengefaßt sind, kann man auch nicht einen Charakter angeben, der ihnen allgemein und ausschließlichs eigen wäre. Dies ist aber bey jeder Abtheilung in der Naturbeschreibung nothwendig, wenn sie auf sichern Füßen ruhen soll. Die Gattungen, die der Verf. aufstellt, sind folgende:

- 1) *Fucus*. Vesiculae aggregatae in substantia frondis nidulantes, poris mucifinis praeditae.
- 2) *Ceramium*. Filamenta membranaceo-cartilaginea, subgeniculata. Capsulae submonospermae ad superficiem frondis sparsae.
- 3) *Batrachospermum*. Filamenta geniculata, cartilagineo-gelatinosa. Baccae polyspermae coloratae.
- 4) *Conferva*. Tubuli vel Filamenta herbacea, membranacea, internis parietibus fructificationum granulis adpersa.
- 5) *Hydrodictyon*. Filamenta herbacea, submembranacea, elastica, anastomofantia in formam reeis ad angulos varios connata, internis parietibus fructificationum granulis adpersa.
- 6) *Ulva*. Membrana expansa, diaphana, fructificationum granulis praepremis circa marginem innatis.
- 7) *Rivularia*. Substantia uniformis gelatinoso-cartilaginea, integumento membranaceo desiruta.

- 8) *Tremella*. Substantia uniformis gelatinosa, integumento membranaceo induta, fructificationum granulis sparsis in illam immeritis.
- 9) *Byssus*. Filamenta vel fibrae tenuia, submembranacea lanuginosa, extus fructificationum granulis adspersa.

Die zweyte, vierte, sechste und siebente Gattung charakterisirte Hr. Roth schon in seinen Catalecten. Die erste, achte und neunte sind die Linné'schen Gattungen mit verbesserten Charakteren. Die dritte und fünfte hingegen neu. Unter Batrachospermum begreift nemlich Hr. Roth auf Anrathen von Hrn. Schreiber die *Conferva gelatinosa* L., die er in seinen Catalecten als *Chara gelatinosa* beschrieb. Gewiss wird jeder mit dieser Abänderung zufrieden seyn. Hydrodictyon ist ihm hingegen die *Conferva reticulata* L., die er H. confervoides nennen möchte. Rec. glaubt, daß diese Gattung sehr überflüssig ist, und diese Art sehr wohl unter *Conferva* hätte stehen bleiben können. Zu wünschen wär es übrigens gewesen, daß der Verf. die Eintheilung der Tange von Stackhouse schon hätte benutzen können.

In dem zweyten Abschnitte werden die Hülfsmittel bekannt gemacht, die bey'm Einsammeln, Untersuchen, Aufbewahren und Abzeichnen dieser Gewächse nützlich sind, auch wird bemerkt, auf was man bey Bestimmung der Gattung und Arten vorzüglich Rücksicht zu nehmen habe. Alles zweckmäsig, aber nicht wohl eines Auszugs fähig. Dieser möchte auch überflüssig seyn, da sich jeder diese kleine Schrift leicht anschaffen kann.

#### XIV.

Differtatio philosophico-botanica de Serie Vegetabilium, praef. S. Quistorp pro gradu philosophico proposuit Autor Joan. Petr. Pontén, Smolando-Suecus 18. May. 1800. Gryphiae. 14 Seiten. 4.

Die Bonnersche Idee, daß alle Wesen durch unmerkliche Grade von Vervollkommen von der röhren Materie bis zum Erzengel hinaufsteigen, und hiemit eine Kette ausmachen, worin jede Art ein Glied ist, erzeugte natürlich bey manchen jungen Kopf den Gedanken, das Stück dieser Kette, welches aus dem Pflanzenreich besteht, herauszuheben, und die Entdeckung des Gesetzes der Anreihung zu versuchen: *quaeratur, quis nexus? quis ordo? quae series?* sagt der Verf. Dieses Gesetz nun, diesen *Nexus, Ordo*, hat der Verf. in der Fructification, oder der Sichtbarkeit und Zahl der Befruchtungsorgane zu finden geglaubt, und draus eine Art von natürlichem System skizzirt, das wir Auszugsweise in diesem Archiv dem künftigen Geschichtschreiber der Pflanzensysteme aufbewahren wollen, weil Dissertationen leicht verloren gehen.

Er theilt die Gewächse ein in

I. FRUCTIFICATIONE CONSPICUA, *Algae, Hepaticae, Musci, Filices*. Er rechnet auch den *Byssus* hiezu, obgleich man seine Befruchtung kaum kennt. Die erstern Ordnungen werden nicht weiter abgetheilt, die Farnkräuter aber in *Radiciferae, Dorsiferae, Spiciferae (Osmunda, Onoclea), Miscellaneae*, als *Lycopodium, Equisetum*,

II. FRU-

## II FRUCTIFICATIONE PERSPICUA, *Plantae, Palmae, Lilia, Gramina.*

A. PLANTAE, haben eine festere Substanz, und äußerst selten Schäfte.

1. Ordnung: die Monandrie, ausgenommen die Gewürzarten; Gräser, *Oleracea*, und Kätzchentragende. Den Anfang, oder die unterste Abtheilung machen die *Inundatae* aus, welche sich zunächst an die *Miscellaneas* anschließen, als *Hippuris*, *Chara*? darauf folgen die

*Monandrae*, mit vollkommenerer Blüthe, als *Boerbaavia*, *Lopezia*.

2. Ordnung: enthält die Diandrie, mit Ausnahme der Monocotyledonen und Kätzchentragenden. Die Familien sind

SEPIARIAE, als *Circaea*, *Olea*, *Syringa*.

IRREGULARES, Ringentes angiospermae, wie *Fusticia*.

DIANDRAE, Labiatae Gymnospermae, wie *Verbena*, *Salvia*.

3. Ordnung: Besteht aus der wahren Didynamie, nehmlich

VERTICILLATAE,

PERSONATAE, die wahren Pferdmaul-blüthigen, wie *Arsirrhinum*.

AFFINES, die weniger irregulären Didynamisten, wie *Linnaea*, *Duranta*.

4. Ordnung: Tetrandrie, die Viergriffliigen ausgenommen, und die Triandrie, mit veränderlicher Zahl der Staubfäden.

TRIANDRAE, wie *Valeriana*, *Mollugo*.

STELLATAE, *fol. verticillatis*, *flor. monop.*; *fructu dicocco*, wie *Rubia*, *Galium*.

TETRANDRAE, die weder zu den vorigen noch den folgenden gehören; wie *Alchemilla*, *Cornus*, *Majambemum* Roth.

SCABRIDAE, wie *Urtica*, *Parietaria*.

SUBSPICATAE, wie *Littorella*, *Plantago*.

ADGREGATAE, wie *Scabiosa*, *Dipsacus*.

5. Ordnung: mit 5 bald freyen, bald verwachsenen Staubwerkzeugen.

CONGREGATAE, die sich von den *Aggregatis* durch die Staubfäden-Zahl trennen, wie *Eryngium*, *Stratice*.

GREGALES, *Syngenesia monogamia cum antherodio, et Syng. Segregata*.

CAPITATAE, *Syngenesia capis*. wie *Carduus*.

RADIATAE.

FLOSCULOSAE.

SEMIFLOSCULOSAE.

MONOGAMAE, *Syngen. Monog. L.* wie *Viola*, *Lobelia*.

CUCURBITACEAE.

LURIDAE, *Pentandr. Monog. colore tristis, sapore odoreque nauseoso*, wie *Solanum*, *Nicotiana*.

ASPERIFOLIAE.

VEPRECOLAE, wie *Rhamnus*, *Hedera*.

CAMPANACEAE, wie *Convolvulus*, *Campanula*. Diesen werden als *Prosapia illarum* beygefügt, die verwandten aus der *Pent. monog.*, als *Samolus*, *Lychnachia*.

PRE-

**PROCIAE**, die Schäfte und Dolden drauf tragen, wie *Soldanella*, *Menyanthes*,  
**UMBELLATAE**.

**CONTORTAE**.

**BACCIFERAE**, aus der *Pentandr. Trig.* wie *Viburnum*, *Rhus*.

**INDETERMINATAE**, alle aus *Pentandr. Digyn. Trigyn. Tetrag. Pentag.*, die nicht zu den vorigen gehören, wie *Drosera*, *Parnassia*.

**SUCCOSAE**, wie *Stapelia*, *Crassula*.

**OLERACEAE**, mit unvollständigen Blüten, wie *Salsola*, *Amaranthus*, *Glaux*;  
*Blitum* und *Axyris* gehören auch hiezu.

6. Ordnung: Enthält nur

**VAGINALES**, mit 6-9 Staubfäden, wo nur die Knoten scheidenartige Nebenblätter tragen, und die nie baumartig werden, wie *Rheum*, *Rumex*.

7. Ordnung: Enthält die Teträdynamie.

8. Ordnung: mit 3-20. (nicht mehr) immer freyen Staubfäden, die nicht zu den vorigen gehören.

**CALYCANthemAE**, haben einen gefärbten Kelch, schotenähnliche Kapseln, und 8 Staubfäden, wie *Epilobium*.

**INCOMPLETAE**, 8 Staubfäden mit 1 Griffel und unvollständiger Blüthe, wie *Daphne*.

**BICORNES**, mit glockenförmigen Blumen, und zweispitzigen (geschwänzten) Staubbeutel, wie *Erica*, *Arbutus*.

**TRIHILATAE**, mit 6-20 Staubfäden, gewöhnlich 7-8, und die zu keiner andern Familie gehören, wie *Ledum*, *Laurus*, *Trientalis*, *Adoxa*, *Dipsandra*, *Asarum*.

**MARINAE**. Leben alle im Wasser, wie *Posamogeton*, *Elatine*, *Villaea*, *Ceratophyllum*.

**VARIABLES**, mit veränderlicher Zahl der Staubfäden, und kleinem, zarten Körperbau, wie *Alfina*, *Cerastium*.

**CARYOPHYLLAEAE**, mit 10 Staubfäden, knotigem Stengel, einblättrigen Kelchen, wie *Gypsophila*, *Dianthus*.

**OLEOSAE**, scheinen ein Oel zu enthalten, weswegen sie dick und fett werden (!!!), wie *Saxifraga*, *Sempervivum*.

**SUCCULENTAE**, die sehr fleischigen Pflanzen aus der Icosandrie, wie *Cactus*, *Mesembryanthemum*.

**TRIPPLICATAE**, mit 3-20 Staubfäden, so dreyknöpfige oder dreyfächerige Kapseln tragen, wie *Euphorbia*, *Clusia*.

**INCERTAE**, mit ohngefähr 10 Staubfäden, die nebst der folgenden Familie die Verbindung mit der nächsten Ordnung ausmachen, aber mehr am Habitus, als durch eine Beschreibung kennbar sind (!), wie *Oxalis*, *Rosa*.

**LOMENTACEAE**, mit 3-10 Staubfäden, vielblättriger, meistens unregelmäßiger Blume und Hülsen (?): *Tamarindus*, *Mimosa*, *Cassia*.

9. Ordnung: Schmetterlingsblumige.

**LEGUMINOSAE**: Wahre, wie *Robinia*, *Pisum*.

**CAPSULARES**: ohne Hülsen, wie *Fumaria*.

10. Ord-

10. Ordnung. Enthält die Monadelphie und Polyadelphie, in 3 Familien.  
 COLUMNIFERAE, wie die *Malven*.  
 HESPERIDEAE (!), deren Staubfäden weniger als 20 nur unten vereinigt sind,  
 wie *Geranium*.  
 POLYADELPHAE, wie *Citrus*, *Hypericum*.
11. Ordnung. Mit mehr als 20 freyen Staubfäden.  
 CAPSULARES. *Polyandr. Monog.* wie *Cistus*, *Corchorus*.  
 FRUGIFERAE (?) *Polyandr. Monog.* mit Beeren und Steinfrüchten, wie *Capparis*,  
*Thea*.  
 RHOEADES. *Polyandr. Monog.* mit gekrönten, einzelnen Kapfeln.  
 MULTISILIQUAE, wie *Poconia*, *Nigella*.  
 POLYANDRAE. *Polyandr. Polyg.* wie *Clematis* — *Ranunculus*.
12. Ordnung. Enthält die Icolandrie, mit Ausnahme der succulentarum,  
 SENTICOSAE, wie *Potenrilla*, *Rubus*.  
 ARBUSTIVAE, mit Kapfeln, wie *Philadelphus*, *Myrtus*.  
 POMACEAE, wie *Pyrus*.  
 DRUPACEAE, wie *Prunus*.  
 BACCATAE, wie *Crataegus*, *Sorbus*.  
 SPECIOSAE, die Aehren, oder Aferdolden zum Blütenstand haben, wie *Spiraea*.
13. Ordnung. Begreift die  
 AMENTACEAE,  
 CONIFERAE, wie *Juniperus*, *Pinus*.
- B. PALMAE, sind an ihrem immer grünen Schopf, und einfachen, ausdauernden  
 Schäften kennbar.
- C. LILIA. Sind mehr am gemeinfamen Habitus als zu beschreibenden Charakteren  
 zu unterscheiden. (!)
- I. Ordnung mit 1-6 Staubfäden.  
 SCITAMINEA, haben 1 Staubfaden, gegliederten Stengel, Schwerdtähnliche  
 Blätter, die breit, nervig sind; ihre Blüten enthalten Honiggefäße, wie  
*Costus*, *Amomum*.  
 ORCHIDEA, mit 2 Staubfäden auf dem Eyerstock.  
 ENSATA mit 3 Staubfäden und 6 blättrigen oder 6spaltigen Blumen, wie *Iris*.  
 SPATHACEA mit 6 Staubfäden, obigen Blumen, und einer Scheide, wie *Narcissus*,  
*Allium*.  
 NUDATA, mit gl. Blumen und Staubfäden, aber ohne Scheide, wie *Hyacinthus*.  
 MURICATA, mit 3blättrigen oder 3spaltigen Blumen, wie *Bromelia*, *Tradescantia*.
2. Ordnung: die den Schaff und Habitus mit den Lilien gemein haben, aber 6-20  
 Staubfäden tragen.  
 LILIOIDEA, mit 6-12 Staubfäden, wie *Srasioret*, *Alisma*.

**SOCIALIA**, mit mehr als 12 Staubfäden, wie *Nymphaea*.

**PIPERITA**, mit mehr als 6 Staubfäden, auf einem kegelförmigen Frucht- und Blüthenboden, wie *Arum*, *Acorus*, *Sparganium*.

**GRAMINOIDEAE**, mit 6 Staubfäden und 3 Stempeln, stehen durch ihren Habitus mitten zwischen den Lilien und Gräsern, wie *Triglochin*.

**D. GRAMINA**, unterscheiden sich durch ihren Habitus und knotigen schwammigen Halmen leicht von allen übrigen Gewächsen. Unter ihnen findet man keinen Baum. Die Zahl ihrer Staubfäden ist 3. bisweilen 6. Selten weniger, niemals mehr.

**CONDPLICATA**. Haben 6 Staubfäden. *Juncus*, *Oryza* etc.

**PAUPERATA**, mit weniger als 3 Staubfäden. *Cinna*, *Aurboxanthum* etc.

**VULGATISSIMA**. 3 Staubfäden und 2 Stempel. *Hordeum*, *Panicum*, *Avena*, *Agrostis*.

**CALAMARIA**, mit 3 Staubfäden und 1 Stempel; ihre Substanz ist schwammig (?) *Carex*, *Scirpus*.

**AMENTACEO-SPICATA**. 3 Staubfäden oder 1 in einem geraden, aufrechten Kätzchen. *Typha*, *Cynomorium*. Dieses letztere verbindet die Gräser mit den Pilzen.

**III. FRUCTIFICATIONE INCONSPICUA. FUNGI; AGARICUS**, nemlich *Clavaria*, *Mucor*, *Tremella*.

Wir glauben nicht, daß dieses System von Anhängern finden werde; es hat die meisten Mängel des Linnæischen mit noch weniger Bestimmtheit und Falschheit. Allein nichts desto weniger findet der Beobachter darin, wie in allen übrigen interessante Züge und Ansichten.

## XV.

**LICHENOGRAPHIAE Succiae Prodromus. Auctor Erik Acharius. (Beschluß der im sechsten Stücke dieses Archivs abgebrochenen Recension.)**

**PSOROMA**. In dieser Tribus oder Untergattung, die einige der niedrigsten Arten enthält, findet man einen deutlichen Uebergang zu den Lichenen foliacei. Die Pflanz *grisea* Hoffm. scheint doch etwas mehr als Varietät von dem Lichen *microphyllus* zu seyn, und dessen *Stereocaulon corallino* des ist eine ganz verschiedene Art. — Die Stelle, welche der Lichen *niger* eigentlich haben sollte, ist noch zweifelhaft. In der Farbe und in der Substanz hat er mit den Collematibus viele Verwandtschaft. — Von dem Lichen *candelarius*, der am häufigsten auf Lindenstämmen wächst, und womit eine ähnliche, noch nicht beschriebene, Art, von schöner Goldfarbe, die auf Steinen und Felsen vorkommt, nicht muß verwechselt werden, ist der Lichen *Linkii*, der eine *Pateclaria* ist, und der Lichen *polytrichus* Ehrh., der zu den *Imbricariis* gehört, ganz verschieden. Lichen *hyponorum* scheint doch nur eine luxurirende Abart von Lichen *pezizoides* Web., der am besten auch in diese Abtheilung gehörte, zu seyn. Der Lichen *candidus* Web., den Bez. noch nie auf bloßer Erde, aber immer an Felsen zwischen Moos etc. fand, ist mit dem Lichen *vesicularis* wohl verwandt, allein doch Specie verschieden; denn er hat schon einen etwas blätterförmigen Rand, dagegen der *vesicularis* aus zerstreuten Schuppen besteht. — Der Lichen *carilagineus* Achar. gehört unter die

die schönsten Arten; und muß gleich neben dem Lichen *rubinus* Hoffm. stehen. Es wundert Rez., daß Herr Acharius nicht den Lichen *lentigerus* Web. auch in diese seine Tribus gebracht, da diese Flechte so viele Aehnlichkeit mit dem Lich. *crassus* hat, und sogar mit diesem bisweilen verwechselt wird.

**PLACODIUM.** Eine von den Imbricariis doch kaum wesentlich verschiedene Abtheilung. Die festere Substanz, welche die mehesten haben, rührt von ihrem Standorte her; da sie nehmlich auf Steinen wachsen, sonst kommen sie mehr oder weniger in der blättersförmigen Bildung überein. Lichen *fulgens* (citrinus Ehrh.) und *bractea-*tus scheinen nicht verschieden, und beyde vielleicht nur Abarthen von *L. murorum* H. (parietinus Vill. et Linn.) zu seyn. Lichen *impressus* (bryophilus Ehrh.) ist doch nur bloß eine Varietät von dem Lichen *scruposus* Schreb. die parasitisch auf dem Lich. *pyxidatus* L. und bisweilen auf Moos wächst. Der Lichen *epigaeus* Pers. gehört besser in die vorige Abtheilung.

**IMBRICARIA** begreift die vollkommensten und am schönsten gebildetsten Arten in sich. Von den übrigen muß vielleicht unter andern der Lichen *plumbeus* Lichtf. getrennt werden, der ein *Collema* zu seyn scheint. Dagegen gehört in diese Abtheilung noch der Lichen *glomuliferus* wegen der nahen Verwandtschaft mit dem *L. liraceus*, von dem der Lichen *scorsius* Achar. p. 119. doch wohl nicht wesentlich verschieden ist.

**COLLEMA.** Ueber die Arten dieser Flechtenfamilie, die, so wie die *Cladoniae*, noch genauer untersucht und beobachtet werden muß, da sie die schwierigsten von allen sind, läßt sich vorerst ohne getreue Abbildungen bey dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, den Hrn. Prof. Hoffmann zu erfuchen, ein paar Hefte von seinem schönen Werke, besonders den *Collemas*, zu widmen! und anschauliche Kenntniße, nicht sicher urtheilen, wiewohl die Bemühung des Verfassers hier nicht zu verkennen ist, und er mehrere neue Arten, die allerdings verschieden scheinen, beschrieben hat.

**ENDOCARPON.** Ob Lichen *complicatus* Swarz eine beständig bleibende Art ist? Man hielt sie sonst bloß für eine Abart von dem Lich. *miniarus*. — Lichen *murinus* ist eine *Umbilicaria*, da er, wiewohl etwas selten, mit deutlich gewundenen Schildchen vorkommt.

**UMBILICARIA.** Der Herr Verf. hat die Arten dieser Gattung sehr gut auseinandergesetzt und bestimmt. Nur können wir seiner Behauptung, daß der Lichen *pustulatus* Linn. *ericae* demum *gyrosee* habe, nicht beystimmen, denn wir haben an dieser Art immer einfache Scutellae, wie die der andern Flechten, bemerkt; sie scheint daher hier nicht hin zu gehören, und für sich, wo nicht eine besondere Gattung, doch eine eigene Abtheilung auszumachen.

**LABARIA.** Sollte gleich nach Imbricaria folgen, so wie des Verfassers *Stricca* nur bloß eine Unterabtheilung der *Peltigerae* auszumachen scheint.

**PELTIDEA.** Mit Recht hat Herr Acharius seinen Lichen *spurius* von dem *L. senosus* Linn. getrennt, denn er ist größer, länglicher, und hat gleichfarbige, aber keine schwarzen Adern. Der Lichen *collinus*, der auch auf allen Mauern wächst, ist doch kaum Specie von dem *L. rufescens* verschieden.

**PLATISMA** Eine für sich nicht bestehen könnende Tribus; denn der Lichen *glaucaus* ist eine Labaria, und mit dem *L. perlatus* L., womit sie oft verwechselt wird, verwandt. Der *L. fallax* Web. p. 169. ist nach des Rez. Beobachtung bloß eine Abart

von dieser; denn man findet von ihm zu dem *L. glaucus* gar nicht mehr zu unterscheidende Uebergänge. — Lichen *saepineola* (mit dem *L. fastigiatus* fast von gleicher Bildung) ist zu den Physciis zu rechnen; und der *L. juniperinus* mit seiner Abart *pinastri* gehört wahrscheinlich zu den Imbricariis, wo er Verwandte finden wird.

**PHYSICIA.** Eine auffallend verschiedene Flechtengruppe, womit des Verfassers *Cornicularia* und vielleicht auch *Sesaria* als Unterabtheilungen könnten verbunden werden. Was der Verf. von seiner *Physcia polymorpha* (Lichen *sincorius* Web.) behauptet, verdient nachgelesen zu werden. Sie ist doch aber von dem Lichen *farinaceus* nicht auffallend verschieden, für den sie auch häufig genug mag gehalten worden seyn, denn man findet diese Flechte nicht selten an Felsen. — *Physcia farmentosa* ist wohl eher eine *Cornicularia* Achar. und kommt der *Cornicularia ochroleuca* (*L. ochroleucus* L.) am nächsten. Der Lichen *capensis* L. ist eine *Usnea*. Dagegen gehört der Lich. *divaricatus* Linn. p. 226. (*L. mollis* Nec k.) hierher und nicht zu den *Usneis*.

Von den *Scyphoborus*, *Helopodium* und *Cladonia*, die der Verf. hier mit mehrern neuen Arten und Beobachtungen bereichert hat, gilt die nehmliche Erinnerung, die wir bey den Gallertflechten gemacht haben.

**STEREOCAULON.** Zu dieser eben nicht natürlichen und nur wenige Arten enthaltenden Abtheilung, hat der Hr. Verf. mit Hoffm. auch den Lichen *pascalis* L. eine der merkwürdigsten Flechten, gerechnet. Wie? wenn man diese Art, die gleiche Früchte mit dem *Cladonus* hat, und auch sonst diesem von Linné und anderen ist zugefellt worden, unter des Verfassers *Helopodia* brächte? Sie ist zum wenigsten dem *Helopodio delicato* (Lichen *parafissicus* H.) nicht ganz unähnlich.

**SPHAEROPHORUS.** Mit Recht hat Herr A. den Lich. *globiferus* und *fragilis* L. von den *stereocaulis* getrennt, wohin sie Herr Prof. Hoffmann gerechnet hatte. Sie machen wegen der Beschaffenheit ihrer Fruchtheile eine besondere Flechtengattung aus, wie sie Perfoon zuerst etablirt hat.

**USNEA.** Ueber die wenigen Arten dieser Abtheilung verdient des Herrn D. Schraders Aufsatz in dessen botanischem Journale nachgelesen zu werden. Der Verf. hält den Lichen *birrus* L. (eine noch kritische Pflanze) bloß für eine noch unreife Abart des *L. floridus*; der *L. articulus* L. ist auch wahrscheinlich der ältere Zustand von *Lich. barbarus* oder *floridus*.

Wenn wir bey diesem Werke einige Mängel, denen der Verf. bey einer neuen, bald zu hoffenden Auflage, nach genauerer Nachforschung, abhelfen wird, gerügt haben, oder von dem Verf. anderer Meinung gewesen sind, so flossen unsere Aeufferungen bloß aus Liebe zur Wahrheit und zur Wissenschaft, keinesweges aber dem Werke seinen Werth zu entziehen, welches wir bis jetzt für das vollständigste und neben Hoffmanns Flechtenwerke für das nützlichste über diesen Gegenstand halten.

*Trattato degli Alberi della Toscana*, del Dr. Gaetano Savi, Ajuto del Prof. di storia naturale nell' Univerſità di Piſa, Socio dell' Accademia dei Georgifili. 8. XVI. Bogen. Piſa 1801.

Der gelehrte und fleißige Verfaſſer liefert hier ſeinen Landsleuten ein Verzeichniß der in Toscana wildwachſenden, naturalifirten, und der Naturalifation fähigen Bäume und Sträucher. Seine Abſicht geht hauptſächlich dahin, ſeine Landsleute zu Anpflanzung der dort, ſo wie in anderen Ländern, verödeten Wälder aufzumuntern, und ihnen durch Mittheilung der darüber vorhandenen Kenntniſſe dieſes ſo allgemein nützliche und edle Unternehmen zu erleichtern. Unter den ausländiſchen, in Toscana naturalifirten, Bäumen verſteht er diejenigen, die auf irgend eine Weiſe ſich unter dieſem Himmelsſtrich forgepflanzt, und ohne ſtarke Beſchädigung die Kälte der dortigen Winter ausgehalten haben: unter denen der Naturalifation fähigen Bäumen dann diejenigen, welche, ohne ſich fortzupflanzen, dennoch mehrere Jahre über unverletzt und unbeſchädigt bey ihnen ausgehalten haben, ſo daſs mit Grund zu vermuthen iſt, ſie können einheimiſch werden, und diejenigen, welche zwar in Toscana noch nicht gepflanzt worden ſind, allein von denen man die Erfahrung hat, daſs ſie unter ähnlichen oder noch kälteren Himmelsſtrichen leben. Die 34. S. ſtarke Einleitung handelt von dem Pflanzen der Bäume und Wälder, nach Reaumur, Buſſon, Müller und Thouin; doch meiſtens nur von den Eichen, vom Benutzen und Hauen der Wälder, und endlich von den Zier-Bäumen. Vieles ſcheint auch auf eigene, im Garten zu Piſa angeſtellte Erfahrungen gegründet zu ſeyn, beſonders was das Ausdauern der fremden Bäume betrifft. Er findet nicht rathſam, das Saftfleisch-(Pulpa) der Früchte an den zu ſäenden Samen hängen zu laſſen, ſondern empfiehlt überall ſelbiges zu trennen, und die Samen entblößt zu ſäen. Im letzten Abſchnitt definiert er den Baum eine Pflanze, deren aus der Erde hervorragender Stamm (Caudex adſcendens) mehrerer Jahre lebt, und aus holzartigen Faſern beſteht: weil in den alten Wurzeln mehrerer Kräuter, als *Lythrum ſalicaria*, *Geum urbanum*, u. a. m. auch ſich holzartige, oder verholzte Faſern ſich vorfinden. Es ſey demnach zwischen dem Hyſſop, der Stabwurz und der Eiche kein Unterſchied, als die Größe, und auf dieſe nehme der Botaniker keine Rückſicht. Die Augen oder Knospen machen das Weſen eines Baums nicht aus. Er theilt demnach mit Thouin die Bäume und Sträucher, unter dem collectiven Namen *Bäume* in drey Glieder, deren das erſte 25—45 Ellen, das zweyte 12—25 Ellen, und das dritte 3—12 Ellen hoch wächſt.

Im Verzeichniß ſelbſt führt er jede Art mit dem Linnæiſchen, dem Italiäniſchen botaniſchen, und Volksnamen, der Benennung der Encyclopédie methodique, der Engliſchen Benennung, und der Phraſe irgend eines Schriftſtellers mit einer Abbildung an: Er giebt keine ſpecificheſen Charactere, ſondern zeigt den Standort, die Zeit des Ausbrechens der Blätter, der Blüthe, und der Reife der Frucht, den ökonomiſchen Gebrauch, die Beſchaffenheit und Eigenſchaften des Holzes, die Kultur und Fortpflanzung an, und fügt bisweilen beſondere Bemerkungen bey, vorzüglich die Stellen der Alten, ſo den Baum betreffen, ſo ſucht er hey *Celtis australis* zu beweifen, daſs der *Lorus communis non spinofus* des Theophrastus und Plinius der *Diospyrus Lorus* L. ſey, und der *Lorus nucle oſſeo* Plin. L. XIII. die *Celtis australis*. Die Balken des Tempels der Diana zu Sagunt ſeyen nicht aus Holze von *Inuiperus Oxycodrus*, ſondern von *I. hispanica* geweſen, der 18 Ellen hoch wachſe.

Er nimmt die meisten von L<sup>am</sup>arck in der Encycl. Meth. gemachten neuen Arten auf, wie *Cistus triflorus* u. a. m. und macht selbst neue Arten, wie *Pinus laricio*. Unter den ausländischen Sträuchern hat er die *Berberis*, und das *Viburnum lantana*, da wir doch die erstere zwischen Florenz und le Maschere angetroffen haben. Den Aufguss der Blätter von Cassine Perugia hat unser Verf. angenehm gefunden. Der *Crataegus Azarolus* sey um Florenz nicht zu Hause, wie Linné sahe, und der Verf. habe in Tokana ihn nie wildwachsend gesehen. Nach Linné solle die *Mimosa arborea* (*Fulibrizin*) aus Jamaica herkommen, der Saame sey aber schon 1479 (nicht 1749, wie es durch einen Druckfehler gedrückt steht) von Constantinopel gebracht worden, und sie sey nicht selten in Kleinasien; sollte Scopoli nicht mit Recht aus *M. arborea* und *M. Yulibrizin* zwey Species gemacht haben, und die eine aus Jamaica, die andere aus Alien herkommen? *Sterculia platanifolia* und *Turbonantibus campboratus* kommen im Freyen gut fort, doch hat letzterer noch keine reifen Saamen getragen.

## XVII.

Augustini Pyrami Decandolle, Astragalologia, nempe Astragali, Biserrulae et Oxytropidis, nec non Phacae, Coluteae et Lessertiae Historia, iconibus illustrata. Parisiis sumptibus I. B. Garnery. Typis Didot junioris. An. XI — 1802.

Dieses schöne Werk, wovon eine Folio- und eine Quart-Ausgabe zu haben ist, übertrifft an Vollständigkeit das bekannte Pallatische, vor dessen Erscheinung, wie Hr. Decandolle in der Vorrede sagt, seine *Astragalologia* schon ausgearbeitet war. Wegen der Verwandtschaft, die doch mit der *Biserrula*, wovon auch nur die eine Linneische Art hier vorkommt, etwas gesucht ist, hat der Verf. die auf dem Titel bemerkten Gattungen mit abgehandelt. Sein Werk ist daher eine vollständige Monographie, die 191 mit neuen *Differentiae specificae* (denn welcher Botaniker macht jetzt nicht gleich, und oft unnöthiger Weise, solche?) versehenen Arten enthält, und wovon 50 von Redouté gezeichnet sind. Wir wollen hier bloß die veränderten *characteres generici* herzetzen, denn die der Arten würden uns zu weit führen.

Die *Coluteae* und *Astragali* L. trennt Herr Decandolle in 2 Genera nach folgenden Merkmalen:

- 1) **LESSERTIA.** Carina obtusa. Stylus arcuatus, imberbis. Stigma capitatum. Legumen membranaceum, uniloculare, compressum, irregulariter ovatum, latere superiore rectiore et deviore, stylo persistente non vere terminali.

Diese neue Gattung enthält die *Colutea perennans* et *annua* L.; sie ist nach dem Hrn. Delessert benannt, der das Herbarium von Monnier und Burmann besitzt, und dem Hrn. Decandolle Beiträge zu seinem Werke geliefert hat.

- 2) **COLUTEA.** Carina obtusa. Stylus dorsum per totam longitudinem barbatus. Legumen 1-loculare, inflatum, sutura superiore intus tumida feminifera et debiscente.

- 3) **PHACA.** Carina obtusa. Stylus minime barbatus (imberbis). Stigma capitatum. Legumen uniloculare, turgidum, sutura superiore intus tumida et feminifera.

Zu dieser Gattung rechnet der Verf. auch den *Astragalus alpinus* L. Vielleicht, daß man des Verf. *Lefferiae* auch hiermit vereinigen könnte.

- 4) *OXYTROPIS*. Carina in mucronem superne dehiscens. Legumen biloculare, sutura superiore introflexa.

Zu dieser neuen Gattung, wo die Trennung von den *Astragalis*, wegen der Menge der Arten, eher nöthig schien, bringt der Verf. die *Astragalus montanus*, *uralensis*, *campestris*, *pilosus* Linn. und viele von *Pallas* und anderen beschriebene Arten.

- 5) *ASTRAGALUS*. D. Carina *obrufa*. Legumen biloculare ant subbiloculare, sutura inferiore introflexa.

Da die *Colutea arborefens*, *cruenta* und *balepica* etwas schwierig, wegen ihrer Aehnlichkeit, zu unterscheiden sind; so wollen wir ihre Unterscheidungsmerkmale nach dem Herrn Decandolle hier mittheilen.

- 1) *C. arborefens*, caule arborefente, folioli obcordatis emarginatis, pedunculis subsexfloris, leguminibus non hiantibus.
- 2) *C. balepica* (alleppica?), caule fruticoso patula, foliolis ovalibus mucronatis, pedunculis trifloris, leguminibus hiantibus. (Col. Pockockii Ait.)
- 3) *C. cruenta*, caule fruticoso humili, foliolis obcordato-truncatis mucronatis glaucis (-fulcaruosis?), pedunculis trifloris, stipulis minimis, leguminibus hiantibus. (*C. orientalis* Roth.)

## b. Entlehnte Recensionen.

### I.

Plantae rariores Hungariae indigenae, descriptionibus et iconibus illustratae a Comite Francisco Waldstein, Caes. Reg. Camerario et Ordinis Melitenfis Equite et Paulo Kitabel, Med. Dr. Chem. et Bot. Prof. Pesthini. Decas I. II. et III. Fol. maj. Viennae, apud Schauenburg, 1800. pag. 28. cum 50. Tab. aen. col. (Jede Decas 15 fl. Ladenpreis, 11 fl. Praenumeration.)

Bey der in neuern Zeiten zunehmenden Neigung zum Studium der Naturkunde und der Botanik insbesondere, ist es sehr zu verwundern, daß sich noch kein Gelehrter damit beschäftigt hat, die Seltenheiten des Pflanzenreichs, die der Lage nach Ungarn in seiner ganzen Ausdehnung hervorbringen muß, zu beschreiben. Zwar haben wir durch Hrn. von Jacquin einige Gewächse dieses Königreichs kennen gelernt, aber dieses sind nur wenige, die beyläufig mit mehreren neuen Pflanzen bekannt gemacht wurden; allein ein Werk, was ausschließend nur die neuen oder seltenen Gewächse Ungarns enthält, fehlte bis dahin noch gänzlich. — Der Hr. Graf von Waldstein und der Prof. Kitabel erwerben sich daher kein geringes Verdienst um die Erweiterung der Botanik, daß sie nur wenig bekannte und neue Pflanzen, die in Ungarn wild angetroffen werden, durch Abbildungen und Beschreibungen erläutern. Sie haben beyde seit mehreren Jahren nach allen Richtungen dieses weitläufige Land, der Botanik wegen, durch-

durchreißet, und setzen diese Reifen noch jährlich fort. Bey der Abwechselung des Bodens und des mehr oder weniger erhöhten Terrains, ist, wie leicht zu begreifen, die Mannigfaltigkeit der Gewächse nicht gering. Viele Gewächse Sibiriens, Griechenlands, Piemonts, Oesterreichs, ja sogar einige, welche in Afrika zu Hause sind, wechseln mit neuen bis dahin beschriebenen und den in Europa gewöhnlichen ab.

Die Verf. geben dieses Werk Dekadenweise heraus, und zehn solcher Dekaden sollen einen Band ausmachen, der mit Titel und Vorrede versehen wird. Die Kupfer sind brav gestochen und sauber illumirt, ganz in dem Geschmack der Jacquinischen Werke; doch so, daß die flache Manier hier mehr vermieden ist, und die Gewächse daher weit besser ins Auge fallen. Da nur wenige Bogen Text bey jeder Dekade gegeben werden, — denn die beyden ersten haben nur zwey, und die dritte drey: — so reicht dieser nur bis zur 29. Platte. Die Beschreibungen sind sehr genau mit Anzeige des Standorts der Pflanze und ihrer Dauer.

Die in diesen drey Dekaden befindlichen Gewächse sind folgende: 1) *LACTUCA faginata* hat mit *LACTUCA Chaixi* Villars viele Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber besonders durch die Dolentraube und die uneingeschnittenen Wurzelblätter. 2) *ACHILLEA linguata* mit ganzen umgekehrt eiförmigen gezahnten haarigen Blättern, der *A. herba rota* verwandt. 3) *TILIA alba*. 4) *LEPIDIUM crissolium*, das an Orten vorkommt, die von Salztheilen durchdrungen sind. Sie wird auch in Sibirien auf Salzleppen gefunden. 5) *SCABIOSA longifolia*, eine rothblühende Art, der *S. Sylvatica* verwandt. 6) *ALYSSUM murale* ist vielleicht nur Spielart von *A. alpestre*, die im Thal gewachsen ist, und dadurch ihre Gestalt geändert hat. Die *LUNARIA argentea* des Allioni gehört hier gewis nicht her. 7) *SYMPHYTUM cordatum*, eine neue sehr ausgezeichnete Art, die in dem gebirgigen Theil Ungarns gefunden wird. 8) *SILENE longiflora* Ehrharts. 9) *VINCA herbacea*, der *V. minor* sehr ähnlich, aber durch den krautartigen Stengel hinlänglich verschieden. 10) *RANUNCULUS crenatus* kommt dem *R. frigidus* nahe, nur weichen die Stengelblätter davon ab. 11) *CARDUS rardianus*, eine vorzüglich schöne Distelart, die mit Villars *C. lycopifolius* verwandt ist. 12) *SCABIOSA banatica*; 13) *SCABIOSA corniculata*, beyde neu und von schönem Ansehn. 14) *PHYTEUMA canescens* gehört zu der Abtheilung mit Rispen. 15) *NYMPHAEA latus*, die man nur in Aegypten und Ostindien einheimisch glaubte, wächst in einigen warmen Quellen von Ungarn. Diese Abbildung ist vorzüglich schön gerathen und giebt von der ganzen Pflanze eine vollständige Idee; da sowohl eine blühende als ganz junge und die Theile der Fructificationen davon vorgestellt sind. 16) *CINERARIA sibirica*. 17) *ALLIUM atropurpureum*. 18) *SAXIFRAGA hieracifolia*, zwey neue schöne Gewächse, die wohl eine Aufnahme in die Gärten verdienen. 19) *CREPIS rigida*, neu und durch die eigene Blattform sehr verschieden. 20) *PEUCEDANUM renarium*, eine neue vier bis sechs Fuls hohe, zweyjährige, durch ihre scharfen schönen Blätter sehr ausgezeichnete Art. 21) *GLYCYRRHIZA glandulosa*, der *G. glabra* sehr ähnlich, aber durch die mit stachelichten Drüsen besetzte Schote sehr verschieden. Die Wurzel ist der des gewöhnlichen Süßholzes gleich, nur dunkler von Farbe. 22) *CERASTIUM anomalum*, seinen Gattungsverwandten, besonders dem *C. semidecandrum* sehr nahe verwandt. 23) *SMYRNIUM perfoliatum*. 24) *SENECIO vernalis* ist dem *S. humilis* Desfontaines sehr ähnlich. 25) *TRIFOLIUM striatum*. 26) *TRIFOLIUM macrorhizum*, ist dem *T. M. officinalis* bey dem ersten Blick so ähnlich, daß man es kaum für verschieden halten würde, aber die große perennirende Wurzel, die etwas schmä-

schmalern Blätter und der große Nabel (*bilum*) des Saamens unterscheiden es deutlich. 27) *TRIFOLIUM angulatum*, neu. 28) *BRASSICA elongata*, schon von Ehrhart unter dieser Benennung beschrieben. 29) *SILENE dichosoma*, auch von eben demselben schon bekannt gemacht. 30) *ASTER canus*, neu, mit grau behaarten dreynervigen Blättern und unfruchtbaren Randblumen. Er sieht dem *A. lysipifolius* ähnlich, ist aber doch im Ganzen sehr verschieden.

Mit Verlangen sehen wir der baldigen Fortsetzung dieses schönen, die Erweiterung der Gewächskunde befördernden, Werks entgegen, und können bey dieser Gelegenheit den Wunsch nicht unterdrücken, das es den Verf. nach der Beendigung dieses Werks oder auch früher gefallen möchte, für den weniger bemittelten Theil des Publikums eine vollständige Flora von Ungarn herauszugeben, worin die neuen Arten in kurzen Beschreibungen durch ihre bleibenden Charaktere von den bekannten unterschieden würden.

A. L. Z. 1800. Juni. No. 175. S. 657-659.

## II.

Prodromus stirpium in horto Chapel Allerton vigentium. Auctore Ricardo Antonio Salisbury, Reg. Soc. Lond. ac Linn. Socio. 8. maj. Londini, apud White, 1796. p. 422.

Herr Salisbury ist uns schon durch sein angefangenes Prachtwerk von Abbildungen seltener Gewächse, und durch einige in den *Transactions of the Linnean Society* abgedruckte Abhandlungen als Botaniker bekannt. Hier gibt er uns ein Verzeichniß des Gartens zu *Chapel Allerton*, das viele seltene und neue Gewächse enthält. Er hat bey deren Aufzählung nicht das Linneische System gewählt, sondern nach der Zahl der Staubfäden alle Pflanzen in neun Klassen vertheilt. Die Ordnungen oder Unterabtheilungen hat er nach der natürlichen Verwandtschaft derselben entworfen. Auf diesem Wege glaubte er ein natürliches System zu erhalten, aber er scheint selbst am Ende davon zurückzukommen, da, nach seiner eigenen Aeußerung, ihm alle Hoffnung, eine natürliche Methode aufzufinden, nachdem er das vortreffliche Werk eines Jussieu studirt hat, gänzlich schwindet.

Wir wollen dem Verf. seine Art zu klassificiren gerne lassen, wenn wir gleich auch nicht derselben zu folgen Willens sind; aber die häufigen Veränderungen der Namen, und der botanischen Kunttsprache, so wie die Zusammenziehung verschiedener Gattungen können wir unmöglich gut heißen. Er glaubt, das die Trivialnamen, da sie sehr oft nicht schicklich gewählt wären, mit richtigeren müssen vertauscht werden. Als Beyspiele falscher Benennungen führt er folgende an: *BEGONIA capensis*, *SCHWENKIA americana*, die an den Orten nicht wild wachsen, und *DIOSMA rubrum*, welches durchaus an keinem Theile erwas Rothes hat. Wer wird hierin ihm nicht beypflichten; aber dergleichen Namen sind auch nicht sehr zahlreich, und es folgt keinesweges daraus, das uns wenigsten willien alle Trivialbenennungen umgeändert werden müssen. Wir sind im Gegenheil der Meinung, das alle einmal angenommene Namen, wenn sie nicht geradezu widersinnig sind, und die Pflanze nicht zu einer andern Gattung gehöret, unverändert beybehalten werden müssen. Wir haben noch so viele Lücken im weitläufigen Felde

der Botanik durch nähere Untersuchungen anzufüllen, daß wir uns bey solchen Kleinigkeiten unmöglich aufhalten können, die dem Ganzen eher Schaden als Vortheil bringen werden. In vielen Fällen sind die neuen Namen des Hrn. S. von der Art, daß sie den ältern nachstehen, oder doch wenigstens keine Vorzüge haben; als Beyspiele wollen wir nur die Arten der Gattung *GLOBULARIA* wählen. *G. vulgaris* nennt er *collina*, *G. spinosa* — *bellidifolia*, *G. cordifolia* — *saxarilis*, *G. nudicaulis* — *alpina*, *G. alpinum* — *virgata*, *G. longifolia* — *procera*. Eben auf diese Art hat er auch viele Gattungsnamen verändert. Würden wir nicht eher in unserer Wissenschaft zurückkommen, als vorwärts schreiten, wenn jeder Botaniker nach seinem Gutmüthen die Namen abändern wollte? — Als überflüssige und unrichtige Veränderungen in der Kunstsprache, die unser Verf. gemacht hat, wollen wir nur unter mehreren zwey anführen. Wenn er ein Blatt beschreibet, nennt er die ganze Fläche desselben *lamina*, und bey jeder Beschreibung führt er diesen Ausdruck, der dem Ganzen keine Deutlichkeit giebt, mit an, und ein *folium ternarium* heißt bey ihm *folium impariter binarium*. Eine Beschreibung nach seiner Art mag das Gesagte bestätigen. *RHUS radicans* nennt er *R. scandens*, und gibt davon folgende Diagnose: *R. caule fulcris scandente foliis impariter binariis deciduis, lamina media majore*. Wer würde den Verf., wenn er uns neue Pflanzen beschreiben sollte, hier wohl verstehen, und läßt sich dieses nicht durch unsere alte Kunstsprache eben so gut und noch besser ausdrücken? — Die Gattungen *AVENA*, *BROMUS* und *FESTUCA* zieht er in Eine zusammen; eben so vereinigt er *HYACINTHUS*, *LACHENALIA* und *SCILLA*. Auf ähnliche Art werden ihrer mehrere zusammengeschmälzen, die offenbar durch beständige Merkmale verschieden sind. — Die meisten Pflanzen sind nur namentlich ohne weitere Bestimmung, ohne Vaterland und ohne Bemerkung ihrer Dauer angezeigt. Nur bey neuen Arten findet sich eine Diagnose, und so auch bey neuen oder verbesserten Gattungen, und bey wenigen ist das Vaterland, wo es durch neuere Reifende bestätigt wurde, angemerkt. Am ausführlichsten ist er bey den lilienartigen Gewächsen, die ziemlich vollständig abgehandelt sind, und viele artige Bemerkungen enthalten; obgleich die gegebenen Bestimmungen derselben, durch Weglassung vieler überflüssigen Ausdrücke, um ein Merkliches könnten abgekürzt werden.

A. L. Z. 1800. II. No. 185. S. 741. 742.

### III.

Practical observations on the british Grasses, especially such as are best adapted to the Laying down or improving of meadows and pastures: to which is added an enumeration of the british Grasses. The third edition, with additions. By William Curtis, author of the Flora London. Printed by St. Couchmann, and published by the author. 8. London, 1798. 5 Bogen. 6 Kupfer.

Diese wenigen Bogen geben ein schönes Beyspiel, wie sich der Englische Gelehrte bestrebt, seinem ausübenden Mitbürger mit seinen höhern Einichten zu Hülfe zu kommen, und auf das gemeine Beste mitzuwirken: es wird uns daher erlaubt seyn, eine umständlichere Anzeige davon zu machen, als nach dem Gewinne, den die Wissenschaft dadurch erhält, nöthig wäre. Der verstorbene Curtis zog in seinem botanischen Handels-

delsgarten zu Brompton unter anter andern auch die Britischen Gräser; und verkaufte von den sechs Arten, die er für die besten hielt, ein Paker Saamen für 10 $\frac{1}{2}$  Schilling, und dabey gab er dieses kleine Werk mit aus. Dieses ist nun ganz drauf eingerichtet, dem Landwirthe die wissenschaftliche Kenntniß mitzutheilen, die er haben muß, wenn er die Belehrung von der richtigen Bewirthschaftung seiner Wiesen und Weiden nicht vom Zufalle erwarten, sondern selbst erforschen will.

Die sechs Gräser, die Herr C. dem Landwirthe vor den übrigen empfiehlt, sind das Ruchgras (*Amboxant. odorat.*), der Wiesenfuchschwanz (*Alopec. prat.*), das Wiesenviehgras (*Poa prat.*), das gemeine Viehgras (*Poa trivial.*), der Wiesenfchwinkel (*Festuca elat.*), und das Kammgras (*Cynofurus cristat.*). Um diese Gräser kennen zu lernen, gibt er nicht nur ihre Unterscheidungszeichen an, sondern stellt sie auch in Bildern vor, worin sie der Landwirth freylich leichter erkennt, als an den Charaktern des Botanikers, welche den, der nicht alle gelehrtten Hülfsmittel bey der Hand hat, fast nie zur Gewisheit kommen lassen. Wir bedauern nur, dafs auf den Kupfern die Gräser nicht ganz, sondern allein der Halm mit der Blüthe vorgestellt, dafs die Erleuchtung nicht völlig nach der Natur, und die Zeichnung oft auch nicht deutlich ausgefallen ist — wie z. B. bey der Blüthe des Kammgrases.

Den Vorzug der einen Grasart vor der andern für den Landwirth setzt Herr C. darein, dafs sie früher hervorkomme, in jedem Boden wachse, und einen großen Ertrag gebe. Ueber den zweyten Punkt ist Rec. mit Herrn C. nicht einig: denn warum soll er Grasarten vorziehen, die allenhalben wachsen, wenn es in der Natur der Sache liegt, dafs diejenigen, die einem gewissen Boden natürlich sind, darin doch noch besser wachsen? Und dann kann er das Ruchgras und Kammgras auch in dem dritten Betrachte nicht vorziehen, weil beyde Arten wirklich keinen großen Ertrag geben. Ueberhaupt scheint Hr. C. dem Rec. hier nicht tief genug in die Natur der Sache eingedrungen zu seyn. Von den Gräsern sind es ja die Blätter, die wir nützen. Ein jedes von diesen hat die Bestimmung, den Halm um einen Knoten weiter zu treiben, und dann zu vergehen. Es kommt also gar nicht darauf an, welches Gras am frühesten blühet, sondern darauf, bey welchem zu der Zeit, da es blühet, da folglich alle Blätter heraus sind, die meisten noch frisch und gesund vorhanden sind.

Von S. 21. bis 40. erzählt Hr. C. einzelne Bemerkungen von 28 andern englischen Gräsern, die jedoch alle auch in Deutschland einheimisch sind. Und davon zeichnen wir folgende aus. Das französische Raygras gedeihe nur an den Hecken und Rändern der Wiesen (nach unferer Erfahrung auch mitten in den Wiesen, und wo es nur guten Boden hat). Der Schaafschwengel sey das vorzüglichste Gras für die Schaafe nicht, wofür es Linné in den Ruf gebracht habe (wir können diesem Grase unsere Achtung nicht entziehen, weil es auf mageren Boden das einzige ist, was da für die Schaafe wächst). Das englische Raygras sey ein untaugliches Gras (wir müssen demselben doch nachrühmen, dafs es sehr früh kömmt; auf gutem Boden ein großes Produkt giebt, und auf magerm noch immer wächst, wenn auch weniger üppig). Ob die Quecke wegen des frühen Hervorkommens ihrer Blätter empfohlen zu werden verdiene, sey noch ungewis. (Uns ist dies nicht ungewis, aber sie taugt nur zum Abweiden, und sie gehet auf Boden, der nicht mehr beackert wird, von selbst aus.) — S. 40. folgen Anweisungen zur Erziehung der Grasaamen. S. 44. gibt Herr C. das Gemenge von Saamen an, womit die Wiesen und Weiden besäet werden sollen: wogegen wir aber wenigstens einwenden müssen, dafs der Vorschlag mehr auf ein Gerathewohl, als auf eine gehörige

Untersuchung gegründet zu seyn scheint. — S. 46 bis 59 folgt ein Verzeichniß von 115 englischen Grasarten, mit englischen Namen, und in Beziehung auf Linne's, Hudson's und Ray's Beschreibungen. — S. 59 bis 66 erzählt Herr C., was für Grasarten er auf Rasenstücken von den besten englischen Wiesen und Weiden gefunden habe. Auffallend ist hier, daß auf fünf solchen Grasstücken von der wegen ihrer ungläublichen Fruchtbarkeit allgemein berühmten Wiese bey Salisbury, das gemeine Viehgras bemerkt worden ist. — Von S. 66 bis 73 schließt Herr C. mit einigen Winken über die Verbesserung der Grasplätze. Alles, sagt er, kommt dabey auf den Ertrag, auf die Gedehlichkeit des Gewächses bey dem Viehe (*baseableness*) und auf das frühe Hervorwachsen desselben an. Den Ertrag dürfe man jedoch nicht nach der Menge allein, sondern auch nach der Annehmlichkeit derselben für das Vieh beurtheilen. So hätten z. B. im Frühjahr 1789, da die Haafen in seinen Garten gekommen wären, diese unter allen den vielen vorhanden gewesenen Grasarten einzig und allein die weiße Binse (*Junc. niv.*) ausgewählt. Ueber die Gedehlichkeit seyen wir noch sehr wenig aufgeklärt; und in Ansehung des frühern HervorwachSENS müssen alle Umstände in Betracht gezogen werden: ihm habe es oft geschienen, daß dabey zwischen Wiesen und Weiden ein großer Unterschied gemacht werden müsse (worin er gewiß auch vollkommen Recht hat). — (Gött. gel. Anz. 1801. St. 6. S. 49-53.)

---

#### IV.

Ferd. Bern. Vietz, M. D. *Icones plantarum medico-oecologico-technologicarum, cum earum fructus ususque descriptione.* Vol. I. — F. B. Vietz, der Heilkunde Doctor, Abbildungen aller medicinisch-ökonomisch-technologischen Gewächse, sammt der Beschreibung ihres Nutzens und Gebrauchs. Erster Band, 4. Wien, in der Ederischen Buchhandlung. 1800. S. 222. 110 Kupfertafeln. (20 Rthlr.)

Vorliegendes Werk liefert nicht alle und jede Gewächse, die, als unter die obigen Abtheilungen gehörig, nur immer bisher bekannt geworden sind, wie man wohl aus dem Titel vermuthen möchte, sondern, da es vielmehr ein nützliches und kein Prachtwerk werden soll, eine kluge Auswahl des Nützlichsten, und dessen, was man seiner allgemein erlangten Merkwürdigkeit wegen, nicht übergehen darf. Es ist zugleich die gute Einrichtung getroffen, daß die Abbildungen der Arzneypflanzen besonders überlassen werden. Wer die übrigen nimmt, muß aber das ganze Werk mit halten, da die meisten Arzneigewächse mehr oder weniger auch eine Beziehung auf Oekonomie und Technologie zulassen. Die Kupfer sind, wie schon der Titel sagt, bey dem Werke die Hauptsache. Sie sind in der aus den Jacquimschen Werken bekannten Manier gearbeitet und ausgewählt, die bey eigentlichen Pflanzenabbildungen sehr anwendbar und vortreflich ist, sich aber, sobald die Gegenstände keine Blatt- und Faden-Formen sind, und eine beträchtliche Stärke und Schattirung haben, durchaus nicht zu einer guten Darstellung schickt. Daher sind auch hier nur die wenigen Beyspiele, wo Wurzeln, Hölzer und Früchte abgebildet wurden, verunglückt. Wenn sie gleich den Kernerischen Abbildungen an Zartheit und geschmackvoller Arbeit nicht heykommen, so sind sie doch nicht so theuer als die Plenkischen, sorgfältiger als die Zornischen, und ohne Vergleich besser

besser als die Hohenleitnerchen. Der erste Band enthält 110 Tafeln, und nach der Anzeige, die erste Hälfte der überhaupt zu liefernden Medicinalpflanzen. Sie sind alphabetisch nach dem Apothekernamen geordnet, und gehen von Abrotanum bis Lactuca sylvestris. Die Erklärung zu jeder Tafel ist nicht ausführlich, aber bündig. Sie enthält den deutschen, französischen, englischen, so wie den gebräuchlichen officinellen und botanischen Namen, auch wohl, wenn es nöthig ist, mehrere Synonymen; den botanischen Charakter der Gattung und Art; den Wohnort; die Anzeige und Beschreibung des gebräuchlichen Theils der Pflanze; die wesentliche Eigenschaft, auf welcher die Kräfte derselben beruhet; und endlich die verschiedenen Wirkungen und den Gebrauch. Der Text ist in gespaltenen Columnen, deutsch und lateinisch; selbst bey denjenigen Gewächsen, die am ausführlichsten behandelt sind, beträgt er selten in einer Sprache mehr als zwey Columnen oder eine Quartzeile, und die Materialien sind bey aller dieser Kürze wohl gewählt und deutlich bestimmt. — (A. L. Z. 1800. Dec. No. 343. S. 509. 510.)

## V.

Kopenhagen u. Leipzig, bey Schubothe: P. K. A. Schousboe's, *Affessors im Gen. Land. Oekon. und Koinmerzcollegium, Mitglieds der königl. Dän. Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen*, Beobachtungen über das Gewächreich in Marokko, gesammelt auf einer Reise in den Jahren 1791-1793. Erster Theil. Mit (2) Kupfern. Aus dem Dänischen übersetzt von Johannes Ambrosius Markuffen. 1800. XVI. und 186. S. 8. (20 Gr.)

Den Anfang dieser, aus den Schriften der königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften besonders übersetzten, Abhandlung machen allgemeine Bemerkungen über Klima, Boden und Staatsverfassung, welche die traurige Lage jener so gesegneten Länder bestätigen. Für Mineralogie ist in jenen Gegenden nichts zu thun, da das Mißtrauen der Eingebornen keine Untersuchung erlaubt; doch hat der Verfasser einiges über die Beschaffenheit des rohen Bodens gesagt. Merkwürdig ist es, das der rothe Eisenocker, der ein ganzes Stück in der Provinz Abda bey Safy färbt, daher es auch das rothe Laud (Bled hamar) genannt wird, in mehrere Producte desselben, als in Wachs, Gummi, Wolle übergeht, und besonders der letztern so stark anhängt, das er weder durch Waschen noch Bleichen sich verliert, und die Einwohner dieser Provinz sich immer, wenn ihre Kleidung noch so rein ist, durch einen röthlichen Schein derselben unterscheiden lassen. Der Verf. führt die Pflanzen, die er beschreibt, nach dem Linnéischen Systeme auf, und in diesem Theile bis zur Enneandrie. Was schon Wildenow und Desfontaines, jener in den *Specibus*, dieser in den *Flora atlantica*, bestimmten, hat er selten mit ausführlicheren Beschreibungen begleitet; dies ist nur bey einigen, und besonders bey ökonomischen Gegenständen, als heym Weizen, bey Arganöl, bey Wein, und bey der Henna, geschehen. Die neuen Arten hat er, was sehr lobenswerth ist, wie Fabricius die Insekten in seinen Supplementen, nach dem Orte bestimmt, den sie zwischen den schon bekannten Arten einzunehmen haben. In diesem Theile hat er die Nummern nach Wildenow's *Specibus* angegeben. Da der zweyte Theil erst später zu erwarten, und die Ausgabe der *Specierum* noch nicht bis

za den letzteren Classen vorgerückt war: so hat er die neuen Arten des zweyten Theiles hier anticipirt, und die Insertions-Nummern nach der 14ten Ausgabe von Linné's *Systema Vegetabilium* bestimmt.

Im gegenwärtigen ersten Theile sind folgende Arten neu: *SALVIA interrupta* (17 68.): foliis interrupte pinnatis, caule frutescente, erecto (Tab. I.). *FESTUCA alopecurus* (10-11): racemo subspicato, spiculis alternis distichis, corollis villoso ciliatis. *BROMUS longifolius* (28-29): culmo ramofo, foliis involuto-fubulatis, longitudine culmi, spiculis sessilibus, retortibus, recurvatis. *ECHIMUM micranthum* (22-23): flaminibus corolla brevioribus, calyce limbum aequante, foliis lanceolatis, strigosis. *ANAGALLIS collina* (3-4.): foliis lanceolatis, caule disticho, basi lignosa. *TRACHELIUM angustifolium* (1-2.): erectum, foliis linearibus, sessilibus, integerrimis, glabris. *LONGICERA caesescens* (7-8.): pedunculis bifloris, baccis distinctis, caule volubili, foliis cordato-ovatis, petiolatis. *CHIRONIA erythraea* (9-10.): herbacea, caule simplici, foliis obovato-oblongis, obtusis, trinerviis, calycis laciniis subpatulis, limbo plano. *SALSOLA verticillata* (22-23.): fruticosa, erecta, foliis oppositis, linearibus, semicylindricis, floribus subverticillatis. *BUPLEURUM caesescens* (21-22.): frutescens, foliis ovali-lanceolatis, obtusis, nervosis, subsessilibus. *CACHRYS humilis* (2-3.): foliis supradecompositis, glabris; foliolis linearibus, tridentis, mucronatis; seminibus sulcatis, glabrisculis. *OENANTHE nodiflora* (5-6.): caule prostrato, foliis bipinnatis, planis, umbellis lateralibus, sessilibus, fructu sulcato. *PIMPINELLA villosa* (7-8.): foliis radicalibus bipinnatis, foliolis crenatis, basi cuneatis, petalis seminibusque villosis. *RHUS albidum* (23-24.): foliis ternatis; foliolis sessilibus, cuneiformibus, crenatis, utrinque cano-tomentosis, petioli marginatis. *LINUM virgatum* (11-12.): calycibus lineari-fubulatis, acutis, foliis lineari-lanceolatis, alternis, caule ramofo, virgato. *LEUCOJUM trichophyllum* (3-4.): spatha diphylla, biflora, petalis lanceolatis, acutis, stylo filiformi. *NARCISSUS viridiflorus* (17-18.): spatha multiflora, nectario campanulato, brevissimo, petalis linearibus, foliis teretibus, fistulosis (Tab. II.). *AMARYLLIS exigua* (1-2.): spatha monophylla, uniflora, acuta, corolla campanulata, erecta, aequali; flaminibus erectis, aequalibus. *SCILLA serotina* (1-2.): nudiflora, bracteis patentibus, scapo subsquamoso. *SCILLA mauritanica* (9-10.): floribus racemosis, bracteis binis pedunculum aequantibus, foliis linearibus, planis, apice involutis. In dem künftigen zweyten Theile werden ausführlicher, und als neu, beschrieben werden: *ANTIRRHINUM heterophyllum* (5-6.): foliis alternis, hastatis et sagittatis, caulibus procumbentibus (Tab. III.). *CHERANTHUS semperflorus* (4-5.): foliis lineari-lanceolatis, acutis, subscabris, caule fruticoso, siliquis compressis. *CHERANTHUS parviflorus* (13-19.): foliis lanceolatis, remote dentatis, hispidiis, siliquis nodosis, apice tridentatis; *SYNOPSIS hispida* (3-4.): siliquis tetragonis, antrorsum hispidis, rostro lanceolato, compresso obtuso (Tab. IV.); *TRIFOLIUM Melilotus mauritanica* (2-3.): leguminibus racemosis, nudis, monospermis, subovatis arcuato-sulcatis, obtusis; *HYOSERIS arenaria* (8-9.): fructibus ovatis, hispidis, scabris, seminibus radii alternis papposis, caule ramofo; *CICHOUREM divaricatum* (2-3.): caule dichotomo, ramis muticis, floribus sessilibus; *ONOPORDON macrocaesium* (3-4.): calycibus squamosis, arachnoideo-tomentosis, squamis horizontalibus, longitudine calicis (Tab. V. a. b.); *CHRYSANTHEMUM carinatum* (21 22.): foliis bipinnatis, carnosis, glabris, squamis calycinis carinatis (Tab. VI.); *BUPHTHALMUM odoratum* (4-5.): calycibus obtuse foliosis, foliis alternis, lanceolatis, acutis, caule suffruticoso; *CENTAUREA elongata* (55-56.): calycibus ciliato-spinosis, foliis inferioribus obo-

vato-oblongis, dentatis, supremis lanceolatis, integris, subdecurrentibus. Die Wohnörter, welche am bestimtesten angegeben werden, sind die Gegend um Tanager, um Magadore, und die Provinz Haha. — A. L. Z. 1801. III. Sept. No. 266. S. 622-624.

## VI.

Nürnberg, a. K. d. Vfs.: Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Von Jacob Sturm, Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg. I. Abtheilung. 8tes u. 9tes Heft. 1800. (2 Rthlr.)

Die 32 Abbildungen dieser beyden Hefte verdienen dasselbe Lob, das den frühern ertheilt wurde. In jedem ist für Abwechslung aus mehreren Linnéischen Classen gesorgt. Zuweilen möchte man wohl wünschen, daß Hr. S. die Schatten und die Farben weniger glänzend möchte gegeben haben; um die Deutlichkeit dahey mehr gewinnen zu lassen. Schkuhr's Arbeiten zeigen, wie man ohne Glanz den eigentlichen botanischen Zweck vollkommen erreichen, Gärtner's Zeichnungen aber, wie man beides verbinden soll. Das Grün der Blätter dürfte wohl genauer nachgeahmt werden können; flache Blätter dürfen keinen Aderschatten bekommen, der ihnen das Ansehen von gerunzelten giebt; die Fasern an *MENYANTHES* sind zu groß, die Kronenform von *Mezereum* nicht gefühlt und charakteristisch genug, der annoch eingerollte Strahlenkranz an den *Valerianen* zu hart. Es wird Hrn. S., der so vortrefflich arbeiten kann, ein leichtes seyn, es mit Anstand und zarter Bildung noch genauer zu nehmen, und sein schönes Werk vollkommen zu machen. Das ist der einzige Zweck, den diese Anzeige beabsichtigt. — A. L. Z. 1801. III. Sept. No. 266. S. 624.

## VII.

Einheimische Giftgewächse, welche für Menschen am schädlichsten sind. Nach der Natur beschrieben von I. C. A. Mayer, königl. geh. Rath und Leib- arzt. Mit illuminirten Kupfern. Fol. Berlin, bey Decker. Erstes Heft, 1798. 3 Bogen. Zweytes Heft, 1800. 7½ Bogen. 3 Rthlr. 4 Gr.

Ein vollständiges Verzeichniß aller Giftgewächse, oder überhaupt aller und jeder schädlichen Gewächse, darf man hier nicht erwarten; nur auf die schädlichsten; in den preussischen Staaten wild wachsenden, deren Genuß heym Menschen gefährliche Folgen hat und sogar den Tod nach sich ziehen kann, sollen sich diese Bogen erstrecken. Viele Unglücksfälle, zu denen der Genuß der wildwachsenden Pflanzen Gelegenheit gab, und die Unvollkommenheit der mehresten Abbildungen dieser Gewächse, haben dies jedem Naturforscher, wir möchten wohl sagen, jedem Hausvater, vorzüglich aber jedem Arzte, unentbehrliche Werk veranlaßt, das nach des Rec. Ueberzeugung allerdings das einzige in seiner Art ist.

Abgebildet sind im erstem Hefte: der Wasserschierling, *CICUTA virosa*; der Stechapfel, *DATURA stramonium*; der Erdschierling, *CONIUM maculatum*; das Bilsenkraut, *HYOSCYAMUS niger*.

Im

Im zweiten Hefte: die Tollkirsche, *ATROPA belladonna*; die Hundspeterilie, *AETHUSA Cynapium*; der Giftrahnenfuß, *RANUNCULUS sceleratus*; der schwarze Nachtschatten, *SOLANUM nigrum*; der Seidelhaß, *DAPHNE mezereum*; und Taumelolch oder Tollkorn, *LOLIUM temulentum*.

Die Abbildungen und Beschreibungen sind vortreflich. Erstere enthalten sowohl die ausgewachsenen Pflanzen als die einzelnen besonderen Theile derselben: letzte aber deren ausführliche Naturgeschichte, Kennzeichen, Wirkungen, Beispiele und Mittel gegen dieselben. Diese beyden Hefte machen das Ganze aus. Als ein Anhang dazu soll noch die Darstellung der vorzüglichsten esbaren Schwämme erfolgen. Auch verspricht der Verfasser, wenn er hinreichende Unterstützung erhält, das Werk fortzusetzen, und noch andre, für Menschen und Haustiere schädliche, obgleich nicht für Menschen tödtliche Giftgewächse nach der Natur zu beschreiben, und in Abbildungen darzustellen, wozu wir ihm alle nur mögliche Aufmunterung wünschen. — N. A. d. B. LXI, 2. S. 368. 69.

### VIII.

Die vorzüglichsten Giftpflanzen Deutschlands. Für den Bürger und Landmann.

Vom Verfasser der Abhandlung über das Lebendigbegraben. 8. Jena, bey Göpferdt, 1801. 44 S. (6 Gr.)

Wir haben nichts dagegen, wenn dergleichen Gegenstände zur Warnung für alle Stände und auf verschiedene Art zur Sprache und allgemeinem Kenntniß gebracht werden; indessen fehlt es bereits nicht an ähnlichen Schriften, wie gegenwärtige; noch können dieser besondere Vorzüge zur Empfehlung gereichen. Der Verfasser beschreibt die gewöhnlichen Giftpflanzen: den *Stechpfeil*, die *Wolfskirsche*, das *Bilsenkraut*, die *Hundspeterilie*, den *großen Schierling*, *Wasserschierling*, unter den betäubenden; unter den ätzenden Giftpflanzen, im allgemeinen die *giftigen Schwämme*, die *Wolfsmilch* (*EUPHORIA Esula*), die *Zeitlose*, den *Napell*, den *brennenden Habnenfuß* (*RANUNCULUS sceleratus*), und erwähnt noch von zum Theil nicht deutschen, nur durch ihren unvorsichtigen Gebrauch nachtheiligen, Pflanzen, der *Schwarzen* und *weißen Nieswurz*, der *Aloe*, des *Hollunders*, der *Hafelwurz*, des *Sevenbaums*, der *Zaunrübe*, der *Jalappe* und *Sennesblätter*; alles in einem ziemlich fehlerfreyen und lesbaren Vortrag. — A. L. Z. 1801. IV. Oct. No. 282. S. 15. 16.

### IX.

Directions for cultivating the crambe maritima or Sea Kale for the use of the table. By Will. Curtis, author of the Flora Londin. 8. London, printed by St. Couchmann, and published by the author, 1799. 18 S. nebst einem Kupfer, welches die erste gute und vollständige Abbildung eines Stengels des Meerkohls in Rücksicht auf die Befruchtungs- und Fruchtheile enthält.

Die jungen Ausläufer des Meerkohls, der in England an den Küsten hier und da wild wächst, und vom Vieh gefressen wird, dienen, so wie der Spargel, gebleicht, zu einer angenehmen Speise für Menschen, und werden von Vielen noch schmackhafter gefun-

gefunden, als dieser. Man zieht dieses Gewächs aus Saamen, oder auch aus Stücken der Wurzel, die die Dicke des Goldfingers und etwa 3 Zoll Länge haben.

Im ersten Jahre überläßt man sie der Natur, im zweiten aber bedeckt man sie im Februar oder März mit Erde, oder auch nur mit einem Topfe. Vier oder sechs Wochen lieht man nach, ob Ausläufer da sind, fangt an sie zu stecken, und fährt damit so lange fort, bis der Stamm aufschiefst, da man denn die Bedeckung wieder wegwirmt, und den aufschießenden Stamm wie Brokoli nützt. Durch Auflegung von Dünger läßt sich der Wuchs dieses Gewächses sehr befördern, auch kann man es im Winter wie Spargel treiben. Sollte unser Publikum Geschmack an diesen Mehrkohlstengeln finden; so würden wir unsern Spargelbau mit keiner geringen Ersparung des Düngers und der Kotten sehr einschränken können. (Gött. gel. Anz. 1801. St. 6. S. 53.)

## X.

Differt. inaug. de Fungorum origine, quam, praef. I. C. Reil, d. 12. April. 1797. defend. Carol. Ludovic. Blottner, Silesius, Soc. Sydenham. et nat. curios. Hal. ut et phys. Jenens. fodal. 8. Halae. P. 48.

Der Verfasser sucht, nachdem er über die verschiedenen zur Erklärung der Entstehung der Schwämme erdachten Hypothesen eine Uebersicht gegeben hat, zu beweisen, daß sie, gleich andern Pflanzen, aus Saamen erzeugt werden. Manche vegetabilische Produce, welche bisher von mehreren für Pflanzen gehalten worden sind, und keine Namen haben, hält er nicht für wahre Pflanzen, sondern bloß für Exantheme anderer Gewächse. — Salz. med. chir. Zeit. 1801. II. Beyl. 2. No. 37. S. 217.

## XI.

Jena bey Göpferdt. Primitiae Florae Werthemensis. Auctore A. W. E. C. Wibel, M. D. Soc. Physic. Jen. Sod. 1799. 354 S. in 8. Preis 1 Rthlr. 4 Gr.

Diese Flora zeichnet sich vor vielen andern ähnlichen Werken sehr aus, und Herr D. Wibel zeigt sich in diesen Erstlingen seiner litterarischen Arbeiten als einen hoffnungsvollen Botaniker, der andern jungen Männern, einem Bernhardi, Scherbius, Flüge, u. a. ruhmvoll zur Seite steht, und von dem man in der Zukunft vieles zu erwarten berechtiget ist. Er begann seine botanische Laufbahn zu Wertheim, Marburg und Jena, und wo ihn auch künftig das Schicksal hinführen mag, so wird sein botanischer Eifer hoffentlich nicht erkalten.

Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt. Der erste enthält die botanische Geographie der Grafschaft Wertheim, die im südlichen Theile des fränkischen Kreises liegt, von den Würzburgischen und Mainzischen Ländern begränzt wird, und die wegen des Weinbaues berühmt ist. Herr W. betrachtet zuerst im Allgemeinen die Beschaffenheit des Bodens, der Berge, Thäler, Flüsse, von denen der Mayn und die Tauber die vornehmsten sind u. f. w., geht dann zu denjenigen Pflanzen über, welche allgemein angebauet werden, und zu jenen, die wildwachsend in gewissen Distrikten, auf Wiesen, Aeckern, in Weinbergen u. f. w. vorkommen, oder welche die Berge bewohnen, und die Wäldungen bilden. Angehängt ist ein *Calendarium Florae Werthemensis*, das mit vielem Fleiße zusammengetragen zu seyn scheint.

Der zweythe Theil macht die eigentliche Flora aus. Herr W. legt in derselben ein eigenes Syltera zum Grunde, welches bios auf der Anzahl der Staubgefäße beruhet. Aus diesem Grunde finder man in den ersten 10 Klassen alle die Gewächse, welche 1 bis 10 Staubgefäße haben, ohne dafs auf Länge und Kürze, oder Verwachsungen, oder Geschlechtsverschiedenheiten Rücksicht genommen worden. Die 11te Klasse enthält Gewächse mit vielen Staubgefäßen, das ist über 10, und die 12te Klasse enthält die Cryptogamisten. Obwohl die Aufzählung der Pflanzen nach der bloßen Anzahl der Staubgefäße keine Schwierigkeiten hat, weil die Zahl zu sehr varürt, so finden doch auch bey jeder andern Classification einige Schwierigkeiten statt, durch welche sich der Anfänger hindurch arbeiten muß. Und In dieser Rücksicht hat Rec. gegen die hier zum Grunde gelegten Classificationen um so weniger einzuwenden, als dadurch ein Wunsch realitirt wird, den er schon seit vielen Jahren gehegt, und auch in dieser Zeitung bey der Anzeige der Waizenbek- Schrankischen Flora geäußert hatte.

Voran gehen die allgemeinen Eintheilungen der Gattungen nach ihren Ordnungen und Unterabtheilungen; darnach folgen die Charaktere der Gattungen in gedrängter Kürze, wobey die dazugehörigen Arten sogleich hinzugefügt werden. Die Arten selbst sind ebenfalls neben dem Namen mit einem kurzen Charakter, der bey sehr vielen von der Natur hergenommen ist, versehen, indem Hr. W. sich mehr an diese, als an die Schriftsteller hielt, weswegen auch nur sehr wenige Citate oder Synonyme vorkommen. Dessen ungeachtet sind alle neuen Entdeckungen benutzt, und sehr viele Gattungen sind nach dem Vorgange neuerer Schriftsteller aufgezählt und geordnet. Bey sehr vielen Arten ist noch eine vollständigere Beschreibung hinzugefügt. Besonders sind die Orchisarten und die Carices, für welche Herr W. viele Vorliebe zu haben scheint, mit Fleiß behandelt. Wir wollen nur einiges anmerken: die VALERIANA *loensta* führt mit ihren beyden Arten den Gattungsnamen FEDIA, den auch andere Schriftsteller mit VALERJANELLA vertauschen. CAREX *fixa* Linn. wird hier mit einem Fragezeichen bezeichnet. Rec. hält die angeführte Art, der Beschreibung nach, für CAREX *praecox* Jacq., und ist überzeugt, dafs C. *fixa* Linn., so wie dessen CAREX *loliacea*, den dubiösen Pflanzen bezuzurechnen seyn. CAREX *dubia* No. 26. ist die von Schreber schon längst benannte CAREX *spadicea*, die schon in Elwert's *Fesculus* vorkommt. Sollte der SCIRPUS *straceus* No. 2. wohl die ächte Linnische Pflanze seyn? Will denow definiert denselben durch *Spizis terminalitus*. Die FESTUCA *decumbens* Linn. heißt hier MELICA *rigida*. Die ATRA *flexuosa* und *montana* hält Hr. W. für Spielarten, wofür wir ihm nicht beypflichten können. Wir glauben vielmehr, dafs er die wahre A. *montana* nicht gesehen habe, die nur auf hohen Gebirgen, z. B. auf dem Broken, vorkommt. PHALARIS *phloides* ist hier zu PHELUM gezogen. GALEOPSIS *Galeodolon* Linn., die schon so manchen Gattungs- und Artennamen bekommen hat, wird hier GALEODOLON *umbrosum* genannt. Rec. glaubt, dafs ihr der Name LAMUM *luteum* süglich gelassen werden könnte. HYOSERIS *minima* L. führt hier nach Gärtner's Vorgange den Namen ARNOSERIS *pusilla* und HYPOCHAERIS *radicata* wird, nach Scopoli, ACHIROPHORUS *radicatus* genannt. ANTHEMIS *corula* wird CHAMAEMELUM *arenense* nach Gärtner, sowie CARDUUS *marianus*, SILYBUM *merianum* genannt. Die PETASITES *hybrida* und *officinalis* stehen noch unter TUSSILAGO. SENECIO *renuifolius* führt Hr. W. mit einem ? auf, wir halten ihn von S. *crucifolius* nicht verschieden. Was ist das wohl für ein TRIFOLIUM *montanum* mit *floribus oebroleucis*? In der Beschreibung von RANUNCULUS *sardous* wird nichts von den Sorten erwähnt, welche diese Pflanze so sehr charakterisiren. Die Klasse der Cryptogamen ist mit

mit vielem Fleiße behandelt; sie enthält zuerst *Peltatae*, dann *Filicinae annulatae et exannulatae*. Musci *calyptrati*, *frondosi et calyptrati*, *hepatici*. Die Algae und Fungi machen den Beschluß. Von letztern sind nur wenige vorhanden. Zuletzt sind noch einige Additamenta und ein Index hinzugefügt.

In dieser Flora kommen einige von Hrn. W. ganz neu benannte und bestimmte Gewächse vor, deren Kennzeichen Rec. noch aushebt, um dadurch zur weitem Unterfuchung Gelegenheit zu geben. Der Verfasser würde sehr wohl thun, wenn er die Abbildungen dieser Pflanzen in irgend einem periodischen Werke mittheilen wollte. Es sind folgende:

**ROSA dubia.** Fructus globosi glabri, pedunculis hispidis. Stipulae petiolique tomentosi aculeati. Folia ovata, acuta, utrinque villosa tomentosa. Caulis aculeis sparsis stipularibusque geminis subulatis subincurvis munitus. Flores subcymosi. Habitat ad colles.

**POTENTILLA collina.** Caules adscendentes pubescentes, ramosi. Folia inferiora quinata, superiora ternata, suprema simplicia; foliola cuneiformia, supra viridia, subtus albo-tomentosa, margine plana, versus apicem incisa, incisuris obtusis lacini-fulis. Flores corymbofo-paniculati, calycibus subtomentosis. Habitat ad colles. Maj Jun.

**PHASCUM macrophyllum,** canescens, foliis lanceolatis acuminatis, planis, erectis, integris acuminatis theca quadruplo majoribus. Habitat in cultis. Martio.

**DIDYMODON barbulae.** Surculi subramosi, foliis linearibus subcarinatis, mucronularis subdecurrentibus, siccitate contortis; feta terminali, theca subcylindrica, operculo subulato erecto. Habitat in rupibus.

**HYPNUM fastigiatum.** Surculis repentibus, ramis erectis, ramulis fastigiatis raris, in-  
crassatis, foliis ovato lanceolatis concavis, falcato-secundis nerviis, integris acuminatis. Habitat ad colles subhumidos inter ericas.

**LESKEA spl. natus.** Surculi vage ramosi repentis, ramulis erectis, foliis ovato-oblongis, acuminatis integris nerviis subconcavis sparsis. Laxis subpatentibus splendens. Habitat in umbrosis. Martio.

**JUNGERMANNIA acris.** Frondes adscendentes ramofo-pinnatae, foliolis oblique cordatis acutis, imbricatis, stipulis dentatis, mediis cordato-ovatis, lateralibus aequalibus. Habitat ad rupes.

**LICHEN montanus** erectiusculus, laciniis subdilatis, lacinato-crispis, supra flavo-virescentibus, subtus ochroleucis, basi albis. Habitat ad terram in montibus.

**LICHEN myriophyllos,** lineari-multifidus, supra pallide sulphureo-viridans!, hinc inde nigricans, subtus albedo-rufescens nigricansque, foliolis undique dense congestis, subadscendentibus, sub apice impressis, implexo-imbricatis, linearibus, subdichotomis, punctulis atris supra semiperforatis, subtus atro-fibrillosis. Habitat in rupibus.

**LICHEN fuliginosus.** Frons diffusa multifida olivacea, supra fuliginoso-aspera, scutellis concoloribus immersis. Habitat ad saxa.

Noch haben sich in diese Flora einige Pflanzen eingeschlichen, welche keineswegs dahin gehören. Es sind Pflanzen der höchsten Granit- und Kalkgebirge, nämlich *SOLDANELLA alpina*, *PRIMULA minima* und *SILENE acaulis*. Sie wurden dem Verfasser  
N n 2  
von

von einem Hrn. Ringelmann unter der Versicherung mitgetheilt, daß er solche in jenen Gegenden gefunden habe. Ein solches durch falsche Ehrbegierde geleitetes Vorgehen verdient öffentliche Rüge. — Salzbr. med. chir. Zeit. 1801. Beyl. 2. No. 85. S. 152-157. (Ich muß aber gestehen, daß ich dem ein wenig allzufreygebüg ertheilten Lobe nicht ganz bestimmen kann. Rühmlicher Fleiß und Ermunterung verdienende Liebe zur Wissenschaft sind allerdings in dieser Arbeit unverkennbar. Ob aber die mit dem System, den Gattungskarakteren und Pflanzennamen vorgenommenen Veränderungen den gleichen ungetheilten Beyfall verdienen? ob die als neu aufgeführten Pflanzen wirklich neu, und ihre Beschreibung nach den Regeln der Kunst verfertigt sey? — — — das sind Fragen, die wenigstens ich nicht mit einem uneingeschränkten Ja beantworten möchte. R.)

## XII.

Paris. Aus der Druckerey von Craplet: Histoire des Chênes de l'Amérique, ou descriptions et Figures de toutes les Espèces et variétés des Chênes de l'Amérique septentrionale, considérées sous les rapports de la Botanique, de leur culture et de leur usage. Par André Michaux, Membre Associé de l'Institut national de France, de la société d'Agriculture de Charleston, Caroline meridionale, etc. 14 Bogen Text, 36 Kupfertafeln in Folio. 1801.

Gegenwärtige Geschichte der Nordamerikanischen Eichen, an welche der Verfasser erst nach seinen zwanzigjährigen Reisen durch Asien und Amerika die letzte Hand anlegen konnte, ist die zwar langsam gereifte, aber höchst vollkommene Frucht, welche nur der feine und durch Anlicht der mannigfaltigsten Gegenstände ausgebildete Geist eines solchen Naturforschers (der jetzt nach der Südsee mit dem Capitain Baudin die Reise unternommen hat) hervorbringen konnte. Unter der Aufsicht seines Sohnes, welcher auch den Druck von diesem Werke besorgte, verspricht uns noch der Verfasser die Herausgabe einer Flora des nördlichen Amerika besonders, und einen Auszug aus seinen gewis lefenswerthen Reisenachrichten. — Wenn der Verf. in der Einleitung zurück auf die frühere Geschichte der Eiche gehet, so bemerkt er bey Gelegenheit des griechischen *βελανος*, daß sowohl die Eichel als andere Früchte, Datteln und Kastanien, damit bezeichnet, und nicht allein erstere darunter begriffen worden. Doch gibt es noch Gegenden in klein Asien, wo wirklich eßbare Eicheln genossen werden, und wovon selbst der Verf. einige Beispiele aus eigener Beobachtung anführt. Die Eiche wächst unter allen gemäßigten Himmelsgegenden in Europa, Asien, und Amerika; selbst in Afrika. Sie erkheint im nördlichen Amerika in ihrer Jugend öfters unter einer ganz andern Gestalt, als im Alter. *QUERCUS coccifera* und einige andere Arten wachsen zwar von Natur niedrig. Einige werden es aber durch verschiedene Hindernisse ihres Wachstums, die wohl von manchen flüchtigen Reisenden als eigene Arten sind be rachtet worden. Sehr viele Spiel- und Mittelarten erschweren oft die Bestimmung der wahren Arten, für welche nur die Fructification und Fruchttheile entscheiden. Aber auch diese leichten Ausnahmen. Nur mit Hülf vergleichender Beobachtungen zwischen dem jugendlichen und späteren Alter lassen sich die Mittelarten zurückführen, oder verwandte Arten unterscheiden. Die Beschreibung ausländischer, vorzüglich Amerikanischer, Arten  
waren

waren bisher noch sehr mangelhaft aus verschiedenen Ursachen. Botanisten, welche Amerika bereiserten, sahen zu wenig auf die Kennzeichen der Fructification; vereinigten mehrere Arten unter einer Benennung, und ließen Abbildungen von in Europa cultivirten amerikanischen Eichen machen, die außer ihrem Vaterlande längere Zeit die variablen Blätter des ersten Alters behalten. Um seine Zweifel aufzuklären, säete und verpflanzte der Verfasser nach seiner Rückkunft aus Amerika alle, welche er in ihrer Heimath beobachtet hatte, und erkannte so die Abwechslungen wieder, die seine Unterfuchungen und Reductionen anfangs erschwert hatten. Die Haupteintheilung entwirft der Verfasser nach den Früchten, ob sie gestielt oder ungestielt sind; nach den Blättern, ob sie mit Spitzen versehen, oder ohne diese sind. Da bey manchen Arten die Früchte erst im zweyten Jahre reifen, bey andern, wie gewöhnlich, im ersten oder innerhalb sechs Monaten; so gründet sich auch darauf, als auf einen Hülf-Charakter, seine neue Eintheilungsmethode, die wir hier, etwas abgekürzt, mittheilen wollen:

Fol. adultae plantae muticis :	Fol. lobatis.	1.	QUERCUS	<i>obtusiflora.</i>
		2.	—	<i>macrocarpa.</i>
		3.	—	<i>lyrata.</i>
		4.	—	<i>alba: pinnatifida.</i>
Fructus pedunculati. Fructificat. ☉.	Fol. dentatis. —	5.	—	<i>Prinus: palustris.</i>
		—	—	<i>monticola.</i>
		—	—	<i>acuminata.</i>
		—	—	<i>pumila.</i>
		—	—	<i>tomentosa.</i>
Fol. adultae plantae setaeo-macronatis :	Fol. integris. —	6.	—	<i>virens (biennis).</i>
		7.	—	<i>Pbellos: sylvatica.</i>
		—	—	<i>maritima.</i>
		—	—	<i>pumila.</i>
		8.	—	<i>cinerea.</i>
		9.	—	<i>imbriata.</i>
Fructus subsessiles. Fructificat. ♂.	Fol. breviter lobatis.	10.	—	<i>laurifolia.</i>
		—	—	<i>obtusifolia.</i>
		11.	—	<i>aquatica.</i>
		12.	—	<i>nigra.</i>
		13.	—	<i>sinctoria: angulosa.</i>
		—	—	<i>sinuosa.</i>
		14.	—	<i>triloba.</i>
Fol. profunde multifidis. —	15.	—	<i>Banisteri.</i>	
	16.	—	<i>falcata.</i>	
	17.	—	<i>Caresbaei.</i>	
	18.	—	<i>coccinea.</i>	
	19.	—	<i>palustris.</i>	
	20.	—	<i>rubra.</i>	

Unter den neuern ist wohl keine mit dieser Methode zu vergleichen, so wenig als mit dem in seiner Art einzigen Werke, welches als klassisch betrachtet werden muß, ein anderes. Liebhabern, die vielleicht nicht so geschwind, als sie es wünschen, dieses Werk bey der Hand haben, und doch ihre Amerikanischen Eichen darnach berichtigen wollen, dürfte wohl durch unsere specielle Anzeige der Arten auf dem möglichst kürzesten

kürzesten Wege dazu geholfen werden. Zum Voraus müssen wir bemerken, daß außer den speciellen Ditt reizen und den untergesetzten Schriftstellern, welche mit großer Verlicht ausgewählt worden, alle übrigen Beschreibungen und Bemerkungen durchaus in französischer Sprache abgefaßt, die Kupfer untadelhaft, von der Meisterhand eines Redouté gezeichnet, und von Plée sehr rein gestochen sind. Sie stellen Blätter, Früchte, öfters auch Blüthenäste und ganze Zweige, größentheils auscharitirt, vor; manchmal auch nur leihete, aber naturgetreue, Umrisse. Außer einiger Abweichung in der allgemeinen generischen Bestimmung von der Linneischen liefert der Verf. durchaus neue und eigene Charaktere von folgenden Arten: Tab. I. *Quercus obtusifolia*, foliis subtomentosis, profunde sinuato-lobatis, lobis rennis; basi acute cuneata, fructu mediocri; cupula craterata; glande brevi ovata. (Q. stellata Wangenh. fig. 15.) Canada, Neuengland, bis nach Florida hin. Vortreffliches Holz, reichl. Früchte. Die Amerikaner wissen, ungeachte sie diese und die weiße Eiche mit einerley Namen belegen, sie dennoch bey dem verschiedenen Gebrauche sehr gut zu unterscheiden. T. II III. *Quercus macrocarpa*, foliis subtomentosis, profunde lyratimque sinuato-lobatis; lobis obtusis, suberantato-repandis; fructu maximo; cupula profundius exarata, superne crinita; glande turgide ovata. Sie liefert gutes Holz, und wächst in hochliegenden Gegenden, auf dem Alleganischen Gebirge, Kentucky u. s. w. in Thon und Kalkboden. Ihre Früchte gehören unter die größten. T. IV. *Quercus lyrata* Walt., foliis subsessilibus, glabris, lyrato-sinuosis; summitate dilatata, divaricato-triloba, lobis acutangulis, terminali tricuspide; cupula depresso-globosa, muricato-scabrata; glande subtecta. Im nützlichlichen Carolina und Georgien an Ufern großer Flüsse, oder in unirdten Stellen. Auch in trockenen Boden angebauet, übertraf sie an Schnelligkeit des Wachses alle übrigen. T. V. *Quercus alba*, foliis subaequaliter pinnatifidis; laciniis oblongis, obtusis, plerumque integerrimis; fructu majusculo, cupula craterata, tuberculoso-scabrata; glande ovata. Der Verf. unterscheidet: *Quercus alba pinnatifida* Fig. 1. (Wangenh. fig. 6.). Sie wächst in Canada bis nach Florida. In Rücklicht ihrer Nutzbarkeit vergleicht sie der Verf. mit unserer Sommerliche (Q. pedunculata). Man gebraucht das Holz wegen seiner großen Biegsamkeit vorzüglich zum Häuser- und Schiffbau. Der Geschmack der Früchte ist süßler, als von den übrigen Amerikanischen Arten. — Und *Quercus alba sinuata* Fig. 2., wohin die von Du Roi gelieferte Abbildung Tab. V. fig. 5. der weissen Eiche bezogen wird. Diese kommt häufig in den Wäldern von Carolina und auch in den europäischen Plantagen vor. Tab. VI-IX. *Quercus prinus*, foliis oblongo ovalibus, acuminatis acutisve, subuniformiter dentatis; deciduis; cupula craterata, subsquamosa; glande ovata. Der Verf. unterscheidet: *Quercus prinus palustris*, foliis longiuscule petiolatis, obovalibus, fructu magno; cupula modice concava, conspicue squamosa Tab. VI. — In niedrigen, feuchten, schattigen Gegenden von beyden Carolinen, Georgien und Florida. Eine von den schönsten und höchsten Eichen (70-90 Fufs) im mittäglichen Amerika; die Früchte sind groß, und zur Mastung vortrefflich, das Holz fein und zähe, in kleine Stäbe zu Flechtwerk theilbar. — *Quercus prinus* (Marsh) monticola, foliis brevi-petiolatis, subrhombico-ovalibus; fructu majusculo; cupula turbinate, scabiosa; glande oblonga. T. VII. — Von Massachusettsbay bis nach Virginien, in beyden Carolinen auf hohen Bergen. Das Holz ist so gut, wie von der weissen Eiche; die Rinde zur Gerberey vortrefflich; Früchte bringt sie im Ueberflus. Nach unserm Verf. verdiente diese Art, wenn sie auch nicht so hoch wird, als erstere (sie erreicht nur 40-50 Fufs Höhe) dennoch vor allen in Europa angebaut zu werden. — *Quercus prinus acuminata*, foliis longe petiolatis, basi obtusis, acutisime serratis; fructu mediocri; cupula subhemisphaerica T. VIII. — Am See Ontario, auf den Alleganischen Gebirgen,

in gleicher Temperatur mit dem nördlichen Europa, und eben deswegen zum Anbau und wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften zu empfehlen. Höhe 70 - 80 Fufs. — *Quercus prinus pumila* (*humilis* Marsh.), foliis modice petiolatis, sublanceolatis, subtus glaucis; fructu praecedentis Tab. IX. — Virginien, Carolina. Nur 3 Fufs hoch. — *Quercus Prinus tomentosa*, foliis subsessilibus, obovatis, dentibus obtusissimis; subtus tomentosis. Tab. IX. fig. 2. In feuchten, niedrigen Ebenen. Vielleicht gehören dahin, wie in Frankreich, auch unsere kastanienblättrigen angebauten Eichen. — T. X - XI. *Quercus virens* Ait., foliis perennantibus, coriaceis; ovato-oblongis; junioribus dentatis, vetustioribus integris; cupula turbinata, squamulis abbreviatis; glande oblonga. Im unteren Virginien bis nach Florida, längs dem Mississippi, nicht weit vom Meere. Auch auf Inseln, an Seefern im sandigen, mit Thon vermischten, Boden. Die See-Eiche widersteht allen Würmern; sie wächst da, wo keine andere fortkommen würde; ihr festes, nützliches Laub gewährt undurchdringlichen Schatten. Früchte und Holz sind beyde vortzlich; letzteres wird zum Schiffbau allem andern vorgezogen, T. XII. XIII. *Quercus Phellos*, foliis lineari-lanceolatis, integerrimis, glabris apice setaceo-acuminatis; junioribus dentatis aut lobatis; cupula scutellata; glande subrotunda. Der Verf. unterscheidet: *Quercus Phellos sylvatica* (Wangenh. fig. 11.), foliis angustolanceolatis, utrinque acutis deciduis T. XII. — Sie wächst durch ganz Neujersey bis nach Florida auf feuchtem Boden. Das Holz wird stark gebraucht. In den Gärten zu Trianon fand der Verf. noch einen schönen Baum davon, 45 Fufs hoch. — *Quercus Phellos maritima*, foliis lariuscule lanceolatis, perennantibus Tab. XIII. fig. 3. Carolina. Vielleicht eine besondere Art, die bey der geringen Höhe von 3 Fufs schon fructificirt. — *Quercus Phellos pumila fruticulosa*, foliis oblongis, basi obtusis T. XIII. fig. 1. 2. Sehr klein, auslaufend und eine Spielart von *Q. pumila* Walt. — T. XIV. *Quercus cinerea*, foliis petiolatis, lanceolato-oblongis, acutis, integerrimis; subtus cinereo-pubescentibus, cupula scutellata, squamis marginalibus introrsum manifestis, glande sphaerica; (*Q. phellos* Linn. *humilis* Walt. *Q. phellos*  $\beta$ . Ait.) Ungefähr 15-20 Fufs hoch; von schlechtem Ansehen und Wuchs. Die Blätter der zweyjährigen Pflanze fig. 3. weichen sehr auffallend von den übrigen ab. T. XV. XVI. *Quercus imbricaria*, foliis subsessilibus, ovali oblongis, acutis, integerrimis, subtus pubescentibus; fructu praecedentis; squamis cupulae paulo majoribus. Auf den Alleghanischen Gebirgen. Des Holzes bedient man sich zu Sparren und Dachlatten. T. XVII. *Quercus laurifolia*, foliis subsessilibus, ovali-lanceolatis inferne in acutum angustatis integerrimis; glabris, cupula subtruncata; glande subglobosa, 60 Fufs hoch. Im mitäglichen Carolina und Georgien. Das Holz ist zwar gut, aber nicht der nördlichen grünen Eiche gleich. Eine Bastartart aus dieser und der folgenden, mit stumpfen Blättern, *Quercus laurifolia hybrida* T. XVIII. T. XIX. *Quercus aquatica* Catesb., foliis obovati-cuneatis, basi acutis; summitate subintegris variebove trilobis, glabris; cupula modice craterata; glande subglobosa. (*Q. nigra* Linn. *Q. nigrifolia* Wangenh. fig. 18.) Von Maryland bis Florida, in niedrigen, überschwemmten Gegenden. Es spielt wohl keine andere Art so abwechselnd in ihren Blättern, wie diese. Wenn sonst nur die Blätter in verschiedenem Alter verschieden sind, da zeigen sich hier auf demselben Stamme bald stumpfe bald gespitzte T. XX., bald lanzettförmige, bald ausgefchwefte T. XXI., dadurch selbst Aiton im hort. Kew. verleitet wurde, sie mit eigenen Namen zu bezeichnen. Man verwechselte sie auch sonst wohl mit der schwarzen Eiche. *Quercus dentata* Bartram., die ihr Laub den Winter durch behält, und auf Sanddünen wächst, gehört als Spielart dazu. Das Holz wird zwar nicht sehr geachtet, könnte aber, zur rechten Zeit gefällt, eben dadurch besser genützt werden. Tab. XXII. XXIII. *Quercus nigra* Catesb., foliis coriaceis, cuneatis

tis summitate dilatata retuso-subtrilobis, basi retusis, subrus-rubiginoso-pulverulentis; cupula turbinata, squamis apice obtuso-scariosis; glande brevi ovata. (Q. nigra  $\beta$ . Linn. Wangenh. fig. 13.) Ihre Blätter sind auffallend größer und sehr nach vornen ausgebreitet. Neu jersey, Florida, Maryland. In dürrern, sandigem Boden erreicht sie 30 Fufs Höhe. Das Holz wird nicht geachtet. T. XXIV-XXV. *Quercus tinctoria* Bartr., foliis periolatis, subtus pubescentibus, lato-obovalibus, leviter et subrotunde lobatis, basi obtusis; cupula subscutellata aut turbinata; glande depresso-globosa aut ovata. Der Verf. unterscheidet: *Quercus tinctoria angulosa*, foliis leviter lobatis, lobis angulosis; cupula subscutellata; glande depresso-globosa (Q. nigra Marsh.) T. XXIV. — Auf hohen freyen Gelirgen von beiden Carolinen, Georgien, Pennsylvanien. In letzterer Provinz benennt man diese, aber unrichtig, die schwarze Eiche, die im trockenen Sande und in niedrigen Gegenden, dagegen erstere nur auf gutem Boden fortkommt. Bartram land in Georgien bäume von 6-10 Fufs Stärke im Durchmesser, und von 60-80 Fufs Höhe. Die Rinde liefert eine gelbe, unter dem Namen Quercitron bekannte Farbe; außer ihrem allgemeinen Gebrauch zur Gärberey, dient das Holz noch zu verschiedenem ökonomischen Gebrauch, wenn gleich an Güte unter der weissen Eiche. — *Quercus tinctoria sinuosa*, foliis profundius sinuosis, cupula turbinata; glande ovata T. XXV. betrachtet der Verf. als eine Spielart, die in niedrigen Gegenden von Carolina und Georgien sich findet, und wohin er Q. nigra Du Roi T. VI fig. 1 Wangenh. fig. 16. bezieht. T. XXVI. *Quercus triloba*, foliis periolatis, oblonge cuneatis, summitate lobato-tricuspidibus; subtus eximie tomentosis; cupula scutellata; glande globosa. Durch ganz Neuengland bis nach Georgien hin. Sie kommt auch in schlechtem Grunde sehr schnell fort, und er wächst zu einer Höhe von 50-60 Fufs. Die ersten Blätter weichen sehr von den spätern ab. Zu lebendigen Befriedigungen und Verhauen wird diese, wie die zunächst folgende, empfohlen. T. XXVII. *Quercus Bantlesi*, foliis longe petiolatis, acutangulo-quinquelobis, margine integris; subtus cinereo-tomentosis; cupula subtriturata; glande subglobosa. (Q. ilicitolia Wangenh. fig. 17.) Neuyork, Neu jersey, Massachusettsbay. In kaltem, thonigen Grund 6-9 Fufs hoch. T. XXVIII. *Quercus foliata*, foliis longe petiolatis, basi obtusis, divaricatis subpalmato-lobatis; lobis subsalcatis; cupula crateriformi; glande globosa. (*Quercus rubra montana* Marsh.) Virginien, Florida. In der Jugend läßt sie sich schwer von Q. triloba unterscheiden. T. XXIX-XXX. *Quercus Catesbaei*, foliis brevissime periolatis, basi in acutum angustatis, subpalmato lobatis: lobis interdum subsalcatis; cupula majuscula, squamis marginalibus introflexis; glande subglobosa. Maryland, Virginien, Carolina, auf trockenem, dürrern Grund. 30-40 Fufs hoch. Linné hat diese (Catesb. t. XXXIII.) mit Q. rubra verwechselt. T. XXXI-XXXII. *Quercus coccinea* Wangenh. (fig. 9.), foliis longissime petiolatis, 5-7. lobis: lobis demibusque acutissime angustatis; cupula turbinata, integritate squamosa; glande brevi-ovata. Virginien, und in hohen Gegenden von Carolina. Das Holz wird der rothen Eiche nach vorgezogen. 75-80 Fufs hoch. Wangenheim lehre zuerst beyde Arten genau unterscheiden. Seine Abbildungen von Blättern werden sehr gerühmt, weniger die Früchte. T. XXXIII-XXXIV. *Quercus palustris* Du Roi (T. V. fig. 4.) foliis longe petiolatis, profundius septem lobis; lobis latis, lobis oblongis, acute subdivisis; fructu parvo; cupula scutellata, laevi; glande subglobosa. (Q. palustris Wangenh. fig. 10.) Neuengland bis nach Virginien, auf den Aileganischen Gehirgen. Wegen ihres zähen und feinen Holzes wird sie zu allerhand kleinen Arbeiten verbraucht. Ihre Höhe gibt auch der Verf. 30-40 Fufs an. Am wenigsten variiert hier die Blätter, deswegen erkannte der Verf. im Lande der Illinesen, wie in Pennsylvanien, in Frankreich wie in der von Du Roi gelieferten Figur, ihre Bildung unverän-

verändert wieder. T. XXXV - XXXVI. *Quercus rubra* (Wangenh. fig. 7.), foliis longe petiolatis, glabris, 7-9. lobis: lobis brevibus, dentibus angulivise acutissimis, sinibus subacutis; fractu majusculo, cupula scutellata sublaevi; glande turgide ovata. Von Canada bis nach Georgien, jenseit dem Alleganischen Gebirge. Sie wächst schnell im Sauboden, auch in kaltem, eisenhaltigem. Schon in Zeit von 10 Jahren misst ihre Höhe 30 Fuß, endlich 90 - 100. Die Borke wird selbst von Europäischen Gärbern in Amerika unserer Eichenrinde vorgezogen.

## Kurze Nachrichten.

### a. Vermischten Inhalts.

#### Labillardière bekommt einen Platz im Nationalinstitut.

*Paris.* Das Nationalinstitut hat in seiner Sitzung vom 5ten Frimaire den durch *Hervey's* Tod in der Section der Botanik vacant gewordenen Platz durch *B. Labillardière* wieder besetzt. Er hat den Ruf eines berühmten Naturforschers, und ist bereits durch seine Schriften, seine Reise mit *la Prouse*, und durch die ansehnliche Bereicherung, welche die Sammlungen des naturhistorischen Museums aus fremden Weltgegenden durch ihn erhielten, aufs vortheilhafteste bekannt. Seine Coaspiranten waren *Bauvois* und *de Candolle*.

#### Botanischer Garten zu Madrid.

Der königl. botanische Garten zu Madrid hat eine ganz neue Organisation erhalten. *Cavanilles* ist gegenwärtig Director desselben. Das Local wird vergrößert, und es werden Anstalten getroffen, Pflanzen, die bisher nur in den südlichsten Himmelsstrichen gediehen, durch allmähliche Verpflanzung zuerst nach den canarischen Inseln und dann nach Andalusien, an das Klima von Madrid zu gewöhnen. Man verdankt dies dem für die Botanik sehr eifrigtorgenden Staatsminister *de Cevallos*.

#### Botanischer Garten in Aegypten.

Zu den mancherley öffentlichen Anstalten, welche die französischen Gelehrten und Künstler in Aegypten gestiftet haben, gehört ein botanischer Garten, worin die französischen Gewächse mit gutem Erfolge gebaut werden. A. L. Z. 1801. Int. No. 30. S. 245.

In den *Phil. Transact.* for the Year 1797. befindet sich *Rob. Marsham's* Nachtrag zu den Messungen von Bäumen, die in den *phil. Transact.* von 1759 abgedruckt sind. Dieser fleißige Beobachter setzte bey seinen seit 1719 angelegten Pflanzungen die Messungen des Umfangs verschiedener Bäume fünf Fuß hoch über der Erde fort, und fand dabey manche interessante Resultate, wovon wir hier nur einige wenige ausheben können. Ueberhaupt fand er, daß das Verpflanzen der Bäume ihren Wachs-  
thum außerordentlich befördert. Von Eichen, die 1719 aus Saamen gezogen wurden,  
O o und

und unverändert an einer Stelle blieben, war die dickste 1795. 5 Fufs 6 $\frac{3}{8}$  Zoll im Umfang, während die stärkste der 1735. verpflanzten Eichen schon 8 Fufs 8 $\frac{7}{8}$  Zoll hielt. Eben so war die stärkste von Buchen, die 1733 aus Saamen gezozen wurden, 1795 nur 6 Fufs 9 Zoll, während die stärkste der verpflanzten 7 Fufs 5 $\frac{1}{15}$  Zoll hielt, ungeachtet sie 8 Jahr jünger war. Mehrere praktischökonomische Regeln übergehen wir, und bemerken aus der Tafel über das Wachstum verschiedener Bäume, nur noch eine Eiche, die 1580. 4 Fufs, 1760. 15 Fufs 2 $\frac{2}{5}$  Zoll, und 1781. 16 Fufs 5 $\frac{2}{5}$  Zoll im Umfange hielt, folglich bis in ihr zweyhundertjähriges Alter noch an Dicke zunahm, und eine Ceder, die 1748 nur einen Fufs hoch war, 1777 3 Fufs 1 $\frac{6}{10}$  Zoll, und 1795. 6 Fufs 1 $\frac{2}{5}$  Zoll im Umfang hatte. (Es müßte in mancher Rücklicht lehrreich seyn, von verschiedenen Gegenden über mehrere Bäume einer Gattung Beobachtungen ihres jährlichen Wachstums von ihrem Hervorsprossen bis in ihr höchstes Alter, nebst Bemerkungen über die Umstände, die auf ihr Wachstum Einfluß haben konnten, zu erhalten.)

---

Vor kurzem hat N. Kalugin zu Moscau für eine neue Erfindung, trockene Stoffe mit Brenneffelsafte dunkelgrün zu färben, von seinem Monarchen ein Geschenk von 500 Rubel, und das Versprechen erhalten, in einer der Krone gehörigen Manufaktur auf eine feinen Talenten angemessene Weise angestellt zu werden.

---

Der Graf Alexis Razumowsky schickt gegenwärtig einen jungen hoffnungsvollen Botaniker, Redowsky, nach Taurien, und in die kaukasische Statthalterschaft, mit dem besondern Auftrage, für den Hrn. Prof. Sprengel in Halle Moose und andre Kryptogamisten zu sammeln. Da der Kaukasus höchst wahrscheinlich sehr reich an Moosen und Flechten ist, und wir die Cryptogamisten Asiens so gut wie gar nicht kennen, so läßt sich von dieser Reise eine sehr ergiebige Ausbeute für die Botanik hoffen.

---

Unterm 19ten Dec. 1800. schrieb Brauffonnet, von S. Croix auf Teneriffa, das er für die Naturgeschichte sehr vieles gesammelt und beobachtet habe. Er wird eine Beschreibung der seltneren auf den Canarischen Inseln sich findenden Pflanzen herausgeben. Die merkwürdigsten davon mögen wohl der *CONVOLVULUS floridus* und *scoparius* seyn, von welchen das den Aerzten und Künstlern bekannte Rosenholz, *lignum rhodium*, herkommt. Dieses Holz, das anfänglich durch die Holländer in den Handel kam, wurde einzig aus den Canarischen Inseln bezogen, allein die Kenntniße, die man bis dahin von dem Baume hatte, von welchem es herflammt, beruhen auf bloßen Muthmaßungen.

---

Die seit Hrn. Dr. Joh. Hedwig's Absterben erledigt gewesene Professur der Botanik in Leipzig. ist dessen Sohne, Hrn. Dr. Romanus Adolph Hedwig, welchem zeitlicher die Administration des botanischen Gartens übertragen war, mit 200 Thlrn. jährlichen Gehalts ertheilt, auch in dem bot. Garten Veranstaltung zu einem neuen erweiteren Gewächshause getroffen worden, die aber wahrscheinlich, wenigstens an diesem Orte, so bald nicht ausgeführt werden dürfte.

## Ueber die Art, Zucker aus den in Europa einheimischen Pflanzen, besonders aus den Runkelrüben, zu ziehen.

Nach einigen allgemeinen historischen Bemerkungen folgt der von einer Commission an das Nationalinstitut erstattete Bericht über die derselben aufgetragene Wiederholung des Achardschen Verfahrens. Es zerfällt in drey Theile: 1) Nachricht von den Versuchen über den genauen Zuckergehalt der in Frankreich gebaueten Runkeln. 2) Ueber das Achardsche Verfahren. 3) Versuche über die Verbesserung desselben. Die französischen Chemiker zermalmten die Rüben ungekocht und pressten den Saft aus, wo sie mehr Rohzucker erhielten, der weniger gefärbt war, als heym gekochten Saft. Auf das Göttingische Verfahren, die Rüben vorher abzuwelken und alsdann den Zuckertheil mit kaltem Wasser auszuziehen, reflectirten sie nicht. — *Annales des Arts et Manufactures* Tom. II. No. 13.

Scannagati (vormals Custos vom botanischen Garten zu Pavia) ist dem Prof. Vitmann als Adjunct mit 2000 Lire Gehalt beygegeben worden.

### Auszug aus Briefen von Genf d. d. 22. Jen. 1802.

Vaucher hat ein zweytes Memoire über die Befruchtung der Conserven fertig, worin er die ganze Geschichte dieser merkwürdigen Befruchtung erzählt und schildert, Fast jede Art hat ihr besonderes Verfahren bey diesem Actus. — Sennehier, Huber und de Saussure machen Versuche über das Keimen in den verschiedenen Luftarten und un-erandern Umständen: sie werden noch viel Neues darüber liefern. — De Caudolle hat l'Heritier's Herbarium für 1600 Livres gekauft, und gibt eine Monographie der Gattung *ASTRAGALUS* heraus.

In Spanien wird unter den einzelnen Zweigen der Naturkunde die Botanik am eifrigsten betrieben. Besonders ist für dieses Fach, neben Cavanilles, desselben Gner, D Casimir Gomez Ortega, Prof. der Botanik und der Pharmazie, damals noch Aufseher des bot. Gartens, seit einigen Jahren unermüdet, den Vorwurf der Unthätigkeit, ja selbst der Unwissenheit, den man ihm öfters gemacht hat, zu widerlegen. Im Jahr 1799 vermehrte er die 1797 angefangene *Novarum plantarum Floris Regii botanici madritensis descriptionum decada cum nonnullis iconibus* mit dem 7ten und 8ten Hefte, die wiederum eine beträchtliche Menge noch unbekannter Pflanzen enthalten. Viele, die ihn genau kennen, wollen behaupten, daß diese Arbeit seinem Schwiegersohne, dem bekannten Hipp. Ruiz, gehöre; nach andern ist er bloß sein Gehülfe. Zugleich arbeitet dieser letztere mit Joseph Pavon an der *Flora peruviana et chilensis*, nachdem sie Peru und Chili gemeinschaftlich mit einander bereiset haben. Der zweyte Theil derselben (1799) enthält 237 Beschreibungen von Pflanzen mit 116 Kupferplatten, die 203 bisher noch nicht beschriebene Pflanzen, nach ihrer natürlichen Größe, Gestalt und Farbe darstellten. Unter diesen sind neun Arten der Cinchona von den peruvianischen Gebirgen: sechs andre neue Species sollen im folgenden Bande geliefert werden. Darunter ist eine, die, wenn man Einschnitte in die Rinde macht, eine gummiharzige Substanz giebt, welche an Farbe der Milch gleicht, und sowohl zur Arzney, als auch zum Färben brauchbar ist.

Das wichtigste botanische Werk, das im Jahr 1800 erschien, war: *Systema botanicum Linnæano anomalisticum, sive de Anomalis plantarum, quæ in Systemate Linnæano observantur, auct. Vinc. Alph. Lorente*. Der Verf., Prof. der Botanik zu Valencia, der sich durch die *nova generum Polygamiae classificatio* eine bedeutende Stelle unter den Botanikern seines Vaterlandes erwarb, erklärt hier (wie bey uns A. W. Roth), alle Anomalien der Species des Linnéischen Pflanzensystems, welche den Anfängern das Studium so sehr erschweren, auf eine zweckmäßige Weise. Zugleich hat der Verfasser seinem Werke eine genaue Beschreibung des generischen Charakters von *PHOENIX dactylifera* L. und *CHAMAEROPS humilis* L. beygefügt. (Ueber die obgedachten spanischen Botaniker vergl. Link's Reise S. 111. und das *Mag. encycl.* VI. No. 21.)

Seitdem der Abbé Cavanilles, Intendant des königl. botanischen Gartens zu Madrid, Orrega's Lehrstelle bekommen hat, ist das Studium der Botanik jetzt allgemeiner in Spanien geworden, und C. hat den Sommer über an 300. Zuhörer. Auch hat er einigen selbst Geschmack an dem schwersten Theil, an der Cryptogamie, beygebracht, so daß drey seiner vorzüglichsten Eleven, der Dr. Clemente, Mariano Lagaseo und Donato Garzia, eine *Introduccion a la Cryptogamia de España* in den *Annales de Ciencias naturales* (wovon schon 14 Hefte erschienen sind) haben abdrucken lassen. — Herr Cavanilles hat nun sein großes botanisches Werk (*Icones etc.*) mit dem 6ten Bande geschlossen. Er hat indeß angefangen, und wird hierin fortfahren, neue, seltene, oder merkwürdige Pflanzen in den erwähnten *Annales* zu beschreiben. Von der so reichhaltigen *Flora peruviana et chilensis* von Pavon et Ruiz ist, den *Prodrömus* nicht mitgerechnet, nun schon der dritte Theil, wie die beyden vorigen, mit vielen Kupfern erschienen.

### Italiänische botanische Litteratur.

- Coltivazione e raccolta dell' oppio, del Sig. Gio. Ball (aus dem XIVten Band der *Transact. of the Soc. instit. at London for the encourag. of arts, manufact. et com.*) — *Opuscoli scelti XXI. 1.* (1801.) p. 70-72.
- Della *Resina elastica*. Discorso recitato nel R. Giardino Botanico di Messico il giorno 2. di Luglio dell' Anno 1794. Dal Prof. D. Vincenzo de Cervantes. Traduzione dallo Spagnuolo — *Opuscoli scelti XXI. 2.* (1801.) p. 97-120.
- Maniera d' estrarre lo Zucchero dalla Biera-Rapa, del Sig. Gio. Taylor. Tratta dal Vol. XVIII. delle *Transazioni della Società delle arti etc.* di Londra. — *Opuscoli scelti XXI. 2.* p. 120-123.
- Stromento e Metodo per estrarre l'Oppio dei Papaveri. Del Sig. Guglielmo Devis. (*Trans. of the Soc. of Arts, Manufact. etc.* Vol. XVI.) — *Opuscoli scelti XXI. 3.* p. 208.
- Esperienze ed Osservazioni per determinare l'influenza dell' Ossigeno sulla germinazione, del Dottor G. Carradori. — *Opuscoli scelti XXI. 5.* (1801.) p. 315-320.
- Memoria del Dottor Giuseppe Correa de Serra sopra una Selva sottomarina sulle coste orientali dell' Inghilterra. (*Philos. Transact.* 1799.) — *Opuscoli scelti XXI. 5.* (1801.) p. 342-349.
- Nuovo Metodo d'incarbonire la legna, proposto dal C. Brun e (*Mém. des Soc. sav. et litt. de la Rep. Franç. Top. II.*) — *Opuscoli scelti XXI. 5.* p. 360.

Dell'

- Dell' Origine del Carbonio che entra nelle Pianta, di *Giambattista* da San Martino — *Memorie di Mat. e Fis. della Soc. Ital.* VIII, I. Art. 4.
- Sulla coltivazione delle Patate e loro uso. Istruzione di Carlo Amoretti Bibliotecario nell' Ambrosiana etc. — 8. Milano, presso Galeazzi, 1801. con una Tavola in Rame.
- Summa plantarum quae hactenus innotuerunt methodo Linnaeana per genera et species digesta, illustrata et descripta a *Fulgencio Vitmanu* Ab. Vallumbros. etc. Tom. VII. 8. Mediolani, 1802. Hat eigentlich folgenden Titel:
- Summae plantarum a *Fulgencio Vitmanu* in lucem editae an. 1789. supplementum. Tom. I. Mediolani, apud *Pirotam* et *Masperum* 1802.
- Del Modo di propagare, allevare, e regolare i Gelfi. Saggio di Agricoltura pratica di Carlo Verri, milanese. 8. Milano, presso *Pirotta* e *Maspero*. 1801. p. 136.
- Istituzioni di Botanica pratica a comodo di quelli, che si applicano alle scienze mediche, di *Domenico Nocca*, Professore nell' Univerità di Pavia. 8. Pavia, per li Eredi di *Gius. Galeazzi*, 1801. p. 364.
- Ein für Apotheker und junge in der Botanik nicht hinlänglich bewanderte Aerzte ziemlich brauchbares Werk. So viele, und bessere, solche Arbeiten auch in Deutschland existirten, so hätte doch, meines Wissens, Italien noch keines aufzuweisen, und daher hat Hr. Prof. *Nocca* durch dieses Buch eine verdienstliche Arbeit geliefert.
- Elenco delle Pianta spontanee, che nascono nel territorio di Vicenza. 8. Milano, presso *Tofi*, 1802. pag. 58.
- Ein junger vielversprechender Botaniker, *Giuseppe Marzari*, ist der Verfasser dieses Verzeichnisses.

Der bekannte *Mutis* wird auf Kosten der Regierung in ein paar Monaten mit seinem Schüler, *Hrn. Zeu*, der sich einige Zeit zu Paris aufgehalten hat, im Junius aber abgereiset ist, eine neue naturhistorische Reise in einen noch nicht bereisten Theil des spanischen Amerika antreten, von der für die Naturkunde viel zu erwarten ist.

#### b. E r s c h i e n e n e S c h r i f t e n .

Histoire des Conservees d'eau douce, contenant leurs differens modes de reproduction, et la description de leur principales especes, suivie de l'histoire des Tremelles et des Ulves d'eau douce. Par *Jean-Pierre Vaucher*, Ministre du St. Evangile à Genève, Professeur de Botanique, Membre de la Societé d'histoire naturelle et de la Societé des arts de la même ville, 4. à Genève, chez *I. I. Paschoud*, libraire, An. XI. — 1803. p. XV. et 285. avec XVII. planches en taille douce.

Diff. inaug. med. de *CHAEROPHYLLO bulboso* ejusque usu cum medico tum botanico. Auct. *Frid. Guil. Londe*s, Goettingeni, 4. Goettingae, 1801. c. tab. aen.

*Th. Horsfield* gab eine mit vielem Beyfall aufgenommene *Experimental-Differenzation on the Rhus vernix, Rhus radicans* and *Rhus glabrum, commonly known in Pennsylvania by the Names of Poison-Asb, Poison-Vine and Sumach* (Philadelph. 1798: 8.)

heraus, nach welcher die beyden ersten Arten, so lange sie vegetiren, mit einer Atmosphäre von guttem Gas umgeben sind, das der Verfasser in seinen Wirkungen mit Mitchell's sепifischer Säure vergleicht.

Flore des jeunes personnes, ou Lettres élémentaires sur la botanique, écrites par une anglaise a son amie, et traduites de l'anglais, par Octave Ségur, élève de l'École polytechnique. 12. à Paris, chez Bailly, rue Hautefeuille No. 20. Villiers, r. des Mathurins, et Donnier, au jardin des plantes, an. IX. p. 250. av. douze planches gravées en taille douce par Sellier.

Prix: 3 Fr. 60 Cent. broché av. les planches en noir.  
 7 - 50 „ av. les planches très bien enluminées.  
 7 - — „ en pap. velin.  
 10 - — „ idem, avec les planch. enluminées.

*Visci quercini* descriptio botanica, analysis chemica et usus medicus. Specimen medicum --- subjec. Benj. Christ. Theoph. Sturm, Variscus, 4. Jenae, 1796. Compilation. Von dem Verf. selbst rühren einige chemische Versuche her.

Diff. inaug. primitiarum Florae Werthemensis sistens Prodigium. Auct. Aug. Guil. Eberh. Chph. Wibel, Hohenloic. 8. Jenae, 1797. p. 37.

Enthält, außer einer allgemeinen naturhistorischen Beschreibung des Fürstenthums Wertheim, ein Verzeichniß der daselbst wildwachsenden Pflanzen und ein Calendarium Florae Werthemensis.

D. Georg. Rud. Boehmer pr. quo Plantas fabulosas inprimis mythologicas recenset. Spec. III. 4. Wittenb. 1801. p. 10.

Von alien drey Programmen besitze ich noch keines. Es würde mir lieb seyn, sie, tauschweise, von jemanden zu erhalten; allenfalls nebst andern neuern botanischen Gelegenheitschriften von der Wittenbergischen Universität. K.

Suplemento à la Quinologia . . . por D. Hipolito Ruiz, y Don Jos. Pavon, 4. Madrid, bey Castillo 1800? 1801?

Ein Anhang zu der bekannten Abhandlung über die verschiedenen Chinaarten. Es werden noch zwey neue bekannt gemacht, Abbildungen davon geliefert, und einige Streitschriften, besonders gegen Jussieu, der über den Prodomo de la Flora del Peru y Chile ungünstig geurtheilt hatte, beygefügt. A. L. A. 1801. No. 117.

Histoire naturelle de la Rose, où l'on décrit ses différentes espèces, sa culture, ses vertus et ses propriétés, suivie de la Corbeille de Roses, ou choix de ce que les anciens et les modernes ont écrit de plus gracieux sur la rose; et de l'Histoire naturelle des Insectes qui vivent sur le rosier. Par Guillaumeau jeune, in 12., avec fig. et tableau. — Prix 3 Fr. et 3 Fr. 75 Cent. franc de port.

Le même ouvrage, figures coloriées et encadrées. — Prix 5 Fr. franc de port. — à Paris, chez Vatar-Jouannet, impr. libraire, rue Cassette, No. 913.

## c. In Sammlungen enthaltene Abhandlungen.

Détails sur la culture d'épicerie à Cayenne. — Decade philosophique IX. No. 15.  
p. 321 - 324.

Mémoire sur le fil de l'Agave Americana, par le citoyen Lamoureux, fils, négociant d'Agen. — Decade philosophique IX. No. 10. p. 1-3.

Ein von H. E. Mühlenberger, Prediger zu Lancaster, verfertigtes *Supplementum indicis Florae Lancastriensis* wurde von Benj. Smith Barton, (der jetzt, öffentlichen Nachrichten zufolge, an a *geographical View of the Trees and Shrubs of N. A.*, so wie noch an einem andern grössern Werke über die Vegetabilien von Pensylvanien arbeitet) dem 4ten Bande der *Transact. of the americ. philos. Soc.* einverleibt, wovon von ihm selbst unter andern auch eine Abhandlung über die reizende Kraft des Kampfers auf Vegetabilien liefert: ein Gegenstand, den J. Church vor ihm in einer eignen Schrift *on Camphor* (Philadelph. 1797.) bearbeitet hatte.

Noch findet man hier, von Beauvois beschrieben, eine neue, vorzüglich in der Nähe von Philadelphia vorkommende Pflanze, die er *HETERANDRA reniformis* nennt, und mit Linné's *PONTEDERIA* vergleicht.

## d. Bücherankündigungen.

Die Rosen, für Botaniker und Freunde des Schönen nach der Natur dargestellt.

Die immer reger werdende Liebe zur Botanik, so wie der täglich mehr sich verbreitende Geschmack an Natur- und Gartenverschönerungen, lassen wohl mit Recht voraussetzen, daß eine getreue mit vorzüglichem Kunstfleiss besorgte Darstellung aller bekannten Rosenarten allgemeinen Beifall finden werde. In dieser Voraussetzung hat sich das hiesige Industrie-Comtoir entschlossen, eine möglichst genaue und prachtvollere Darstellung dieser allbeliebten Königin der Blumen, in allen ihren Abwandlungen, mit natürlichen Farben nach und nach in einzelnen Heften zu liefern. Jeder Heft à 1 Rthlr. 8 Gr. soll 5 Blatt in gr. 4to nebst heygefügtten richtigen Benennungen enthalten, und in Ansehung des Aeuffern mit eben der Sorgfalt und mit ebendemselben Geschmack behandelt werden, mit welchem dieses Industrie-Comtoir dem Publikum bereits die Chinesen vorgelegt hat.

Da die Bearbeitung dieses Prachtwerks, auf Veranlassung der Unternehmer, unter meiner Aufsicht geschieht: so werde ich überall eine kurze lateinische und deutsche Systemsbestimmung beyfügen, und darauf sehen, daß die natürliche Genauigkeit in Acht genommen werde. Auch soll, so viel als möglich, der französische und englische Name mit angeführt werden. Zu Johannis erscheint der erste Heft. Leipzig, im März.

Dr. R ö f f i g.

Pränumeration wird auf dieses Werk nicht angenommen; die Namen der Subscribenten aber sollen ihm vorgedruckt werden, und dieselben die schönsten Blätter erhalten.  
Industrie-Comtoir in Leipzig.

Nach-

## Nachricht an Botaniker.

Indem wir hiemit den Botanikern eine neue Zeitschrift, die mit dem Anfange des Jahrs 1802 unter dem Titel: *Botanische Zeitung*, herauskommen wird, ankündigen, dürfte es unnöthig seyn, uns über den Inhalt derselben weitläufig zu erklären. Die vollständigste, unparteiischste und bald möglichste \*) Beurtheilung aller herauskommenden botanischen Schriften und Aufsätze ist der erste Gegenstand unserer Unternehmung; zugleich gehören aber auch alle merkwürdigen und neuen Ereignisse aus dem ganzen Gebiete der Botanik für unsre Zeitung. Eigentliche Abhandlungen scheinen nicht ganz für dieselbe geeignet zu seyn; von diesen wollen wir nur eine sparsame Auswahl treffen, und nur solche aufnehmen, die neue Entdeckungen und Unternehmungen zum Gegenstande haben.

Wir sind bereits mit mehreren von unsern resp. auswärtigen Mitgliedern in Verbindung getreten; ersuchen aber hiedurch noch alle Uebrigen, an der botanischen Zeitung Antheil zu nehmen, die Ausbreitung derselben thätigst zu befördern, und dadurch unser Unternehmen ausführbarer zu machen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von einem Bogen in 8, gedruckt mit lateinischen Lettern. Der Preis des ganzen Jahrgangs beträgt 1 Ducaten. Auswärtige wenden sich durch ihre resp. Postämter und Buchhandlungen an die kieselige K. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition, an die Montagische Buchhandlung, oder directe an Uns selbst.

Botanische Gesellschaft in Regensburg.

## Trattato sugli alberi della Toscana del Dott. Gaetano Savi.

La carestia del legname, che da qualche tempo si è manifestata in molte parti dell' Europa, ha risvegliata l'attenzione dei Governi, e di molti valenti Fisici, che hanno impiegate le loro cure nel ricercare i mezzi di ripararvi. L'Opera che annunziamo al Pubblico ha il medesimo oggetto, e benchè sia scritta principalmente per i Toscani, può servire di uguale utilità per l'Italia tutta, non essendovi tal diversità nel clima e nel terreno de' paesi di questa penisola, da render necessarie delle particolari istruzioni per ciascheduno di essi. Contiene questo Trattato le generalità sopra alberi, i mezzi di coltivarli a bosco, la storia degli alberi indigeni della Toscana, degli alberi esotici già in essa adomesticati, e degli altri esotici che vi si potrebbero introdurre. Ognuno a colpo d'occhio può vedere di quanta utilità sarà questo libro, scritto dal Dott. Gaetano Savi, conosciuto già per altre produzioni di Botanica. I Possidenti, e gli amatori dell' Agricoltura soprattutto ci sapranno grado della cura che ci prendiamo di pubblicarlo colle nostre stampe, che hanno trovato fin qui indulgenza e compatimento.

Il prezzo di quest' Opera in un sol volume in 8. per coloro che daranno il loro Nome a tutto Marzo sarà di paoli 5; e di 6 per coloro che la brameranno dopo stampata.

Pisa, 18 Febbrajo 1801.

La Società Letteraria.

A n-

\*) Um diesen Zweck leichter zu erreichen, ersuchen wir sämmtliche Buchhandlungen, uns ihre botanischen Schriften, und jene, worin einzelne botanische Abhandlungen enthalten sind, gleich nach gechehenem Abdrucke, gefälligst einzusenden.

Die Geschichte der Amerikanischen Eichen von Michaux, welche im vorigen Jahre in Paris mit 36 Kupfertafeln in gr. Folio herauskam, mußte ihres wichtigen Inhalts wegen, die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Botaniker auf sich ziehen, zumal da bisher die Eichenarten noch so wenig genau bestimmt waren. Denn so viel Verdienst sich auch Bartram, du Roi, Marshal und Wängenheim um diese Pflanzengattung erworben haben; so leisteten sie doch lange das nicht, was wir nun den gründlichen Beobachtungen und Untersuchungen von Michaux zu danken haben; und ich glaube daher den Wünschen mancher Botaniker zu entsprechen, wenn ich diesem wichtigen Werke, durch eine getreue Uebersetzung, auch in Deutschland diejenige Verbreitung zu verschaffen mich bemühe, welche es in jeder Rücksicht so sehr verdient.

Ich habe bey der Herausgabe desselben folgenden Plan zum Grunde gelegt:

1) Das Werk wird auf Velin-Papier, mit schöner lateinischer Schrift, in einem etwas kleinern Format als das französische Original, erscheinen.

2) Der Text ist ohne irgend eine Abänderung die getreue Uebersetzung des französischen Originals.

3) Die Kupfer, welche dieselbe Größe wie die der französischen Ausgabe erhalten, werden in *aguarinta* Manier gearbeitet und gut illuminirt. Sie sollen das französische Original, sowohl in Ablicht auf äusere Schönheit, als auch in Ablicht auf die Richtigkeit der Zeichnung, übertreffen. Diese Behauptung könnte zwar seltsam scheinen, da Michaux die Pflanzen an Ort und Stelle zeichnen konnte, und daher seinen Abbildungen die größte Wahrheit zu geben im Stande war. Allein, daß dieses wirklich nicht geschehen sey, weil gewöhnlich die Kupferstecher die Gegenstände mit einem andern Auge als die Naturhistoriker betrachten, bemerkt unter andern auch der Recensent in der Lit. Zeitung, Octbr. No. 303, Jahrg. 1801: indem er mit vollem Rechte den Fehler rügt, daß die wollige, filzige oder haarige Beschaffenheit der Unterfläche der Blätter nirgends, und von manchen Blättern auch keine jungen Exemplare dargestellt sind. Ich habe noch überdies bey Vergleichung der Kupfer mit getrockneten Exemplaren gefunden, daß auch die Rippen und Adern der Blätter, bey den meisten Abbildungen in dem Wesentlichen ihrer Richtung und Verästelung unrichtig dargestellt wurden; und da ich nun durch die besondre Güte des Jenaischen Herrn Recensenten, alle von Michaux beschriebene Eichen bis auf vier, in getrockneten Exemplaren zum Abzeichnen und zur Berichtigung jener Mängel mitgetheilt erhalten habe; so bin ich dadurch wirklich in den Stand gesetzt, meinen Kupfern mehr Präcision zu geben, als sie in dem französischen Original nicht erhalten haben.

4) Um die Anschaffung dieses Werkes meinen Herren Abnehmern zu erleichtern, ließe ich das Ganze in vier Heften, und gebe neben den illuminirten Exemplaren auch unilluminirte in einem wohltheilern Preise ab.

Da die Kultur der ausländischen Holzarten in Deutschland immer mehr vervollkommnet wird, so hoffe ich, daß ich durch diese meine Uebersetzung nicht nur den Botanikern, sondern auch den Forstverständigen und Gartenfreunden einen Dienst erzeigen werde, und ich glaube meiner Arbeit auch noch dadurch ein besonderes Interesse zu geben, daß ich dem Ganzen am Ende mehrere Varietäten von unsern zwey gewöhnlichen deutschen Eichen in Abbildungen beysügen werde.

Es hängt blofs allein von dem zureichenden Absatz dieses Werkes ab, ob ich in der Folge auch die in fülllichen Gegenden einheimischen Eichen - Arten, wovon ich bereits eine ziemliche Anzahl gefammelt habe, dem Publikum in einem abgefonderten Werke liefern werde, fo dafs alsdann die Liebhaber alle, bis jetzt bekannte, Eichen in zwey Bänden erhalten würden.

Stuttgart, im Februar 1802.

J. S. Kerner.

### Les Liliacées. Par P. J. Redouté.

J'ai choisi pour fujet de ce nouvel Ouvrage, dont je fuis feul propriétaire, la famille des Liliacées, fi intéreffante par la variété des formes, par l'éclat et la richeffe des couleurs.

Les plantes de cette brillante série feront dessinées, gravées et coloriées avec toute la fidélité que la science peut defirer, et, ce qui est plus difficile, avec le luxe du pinceau dont la nature les a embellies. De longues recherches sur la manière de graver la plus propre à recevoir l'impression en couleur, et de nombreux effais, m'ont démontré que l'art pouvait faifir et fixer l'éclat et les nuances variées que nous admirons dans ces fleurs.

Mais ce n'est pas pour le feul plaisir des yeux que j'ai entrepris l'Ouvrage que j'annonce; les Naturalistes regrettaient depuis longtems de ne pouvoir conferver les Liliacées dans leurs herbiers: l'exacritude de la description et la vérité de la gravure les difpenferont du foin de les préparer. Ils trouveront, ainfi que le fimple amateur, qui, fans vouloir apprendre la science, ferait curieux de connaître les caractères et l'histoire de ces végétaux qu'il cultive avec complaifance, l'image fidelle de chaque individu de la famille.

Chacune des plantes fera représentée dans une planche coloriée avec la fleur et les détails de la fructification; mais ceux-ci feront indiqués au bas de la planche par un fimple trait en noir, afin que les accessoires ne nuisent point à l'harmonie de l'objet principal. Tous les dessins font faits d'après nature. Chaque planche fera accompagnée d'une description écrite en français, dans laquelle j'indiquerai les noms divers sous lesquels la plante est désignée dans les Ouvrages de Botanique, l'histoire de ses moeurs, de fa végétation et de fa culture; ses ufages et les propriétés.

Les planches et les descriptions paraîtront fans ordre, mais je me propofe de présenter à la fin de l'Ouvrage la classification de toutes les plantes qui auront été décrites.

Parmi les motifs d'utilité sous lesquels on peut confidérer cet Ouvrage, je n'ai point parlé de l'avantage que plusieurs arts et les manufactures pourront en retirer. Mais c'est moins de ces rapports que j'ai cra devoir entretenir le public, que du degré de perfection auquel je me fuis efforcé de porter l'imitation de la plus brillante famille du règne végétal. Je crois avoir atteint le but: c'est dans l'opinion des Naturalistes et de ceux qui cultivent les arts que fera ma plus douce récompense.

### C o n d i t i o n.

Cet Ouvrage fera imprimé in-folio sur papier vélin dit Jésus, et ne fera tiré qu'à deux cents exemplaires.

Le prix de chaque cahier, contenant fix planches, fera de trente-fix francs, pris à Paris.

Les

Les exemplaires seront délivrés aux acquéreurs suivant l'ordre de leurs inscriptions, et paraîtront exactement de six en six semaines.

La première livraison paraîtra le 1. Messidor.

A Paris, chez l'Auteur, au Palais national des Sciences et Arts; Fuchs, libraire, rue des Mathurins; Garnery, rue de Seine; Treuttel et Wurtz, quai Voltaire, No. 2. A Straßbourg et pour l'Allemagne, chez Treuttel et Wurtz, grand'rue, no. 15.

### Ankündigung eines Versuches einer europäischen Alpenflora, oder eines Hand- und Taschenbuches für reisende und nicht reisende, gelehrte und lernende Freunde des Alpenflors.

Es ist gewiß, daß die Alpenpflanzen unter die sogenannten *Plantae rariorae* zu zählen sind, und daß sie von manchem Botaniker noch wenig gekannt werden. Nicht minder ist es auch gewiß, daß die Alpenflora für viele Botaniker vorzügliche Reize besitzt. Wirklich zeichnen sich die meisten Gebirgspflanzen an Schönheit, und wie schon Haller bemerkte, an Wohlgeruch, Geschmack und Wirksamkeit sehr vortheilhaft aus. Diese Schätze des Pflanzenreiches, welche in mancher Gegend von Europa wegen Mangel an Gebirgen gar nicht zu finden sind, machen sich auch durch ihre Seltenheit, durch die Beschaffenheit ihrer erhabenen Wohnorte, durch die Beschwerlichkeiten und Gefahren, womit das Auffuchen und Sammeln derselben nicht selten verbunden ist, sehr merkwürdig und schätzbar; wie sie denn auch heut zu Tage immer häufiger, sowohl für Herbarien als auch zur Verpflanzung in botanische Gärten gesucht werden, weil man bereits überzeugt ist, daß sie eben so gut — vielleicht eher — als manches unansehnliche, seit vielen Jahren mit aller Sorgfalt in Glas- und Treibhäusern gepflegte, vielleicht durch Verpflanzung und Kultur lange schon verkrüppelte oder ausgetretete Unkraut aus Ost- und Westindien, gekannt, geschätzt, und in Gärten als Zierde, gezogen zu werden verdienen. Bei diesen Verhältnissen der Botanik in unsern Zeiten, wo Alpenreisen und das Studium des Alpenflors heynabe zur Tagesordnung geworden sind, scheinen nun auch Schritte, welche das Auffuchen und Bestimmen der Berggewächse erleichtern, ein wahres, ein unentbehrliches Bedürfnis für reisende und lernende Botaniker zu seyn; allein die vorhandenen Floren und andere botanische Werke enthalten meistens wenige, oder nur die Alpenpflanzen einzelner Länder Europens; überdies sind viele Werke, in welchen sich umständliche Beschreibung und gute Abbildungen von mehreren seltenen Berggewächsen befinden, so splendid, so kostbar und so selten, daß mancher Botaniker nicht im Stande ist, dergleichen Prachtwerke sich anzuschaffen, oft nicht einmal Gelegenheit findet, selbige sonst irgendwo benutzen zu können. Und sollten seine Verhältnisse auch wirklich so günstig seyn, daß er dieser Werke habhaft werden kann, so ist er doch nicht im Stande, auf Reisen und bey Besteigung der Gebirge davon Gebrauch zu machen, so fehlt ihm doch immer noch ein Hand- und Taschenbuch, dessen Besitz ihm nicht nur die Anschaffung mehrerer kostbarer Werke entbehrlich machen, sondern auch in Stand setzen würde, alle Alpenpflanzen, wovon einige, z. B. die *Seda*, *Semperviva* etc., durch das Trocknen viel von ihrer natürlichen Gestalt verlieren, und oft sehr unkenntlich werden, an ihren Standorten, lebend, zu untersuchen, zu vergleichen und zu bestimmen. Man hat bereits Verzeichnisse von officinellen, von giftigen, von ökonomischen Gewächsen entworfen; es existiren mehrere Monographien von verschiedenen Pflanzengattungen; der Arzt, der Apotheker, der Oekonom, der Blumist,

der Gärtner, fogar der Mahler, Färber und Manufacturift besitzt manches Handbuch, worin er die ihn vorzüglich interessirenden Pflanzen aufgezählt und beschrieben findet: nur der Freund des Alpenflors, der Gebirgsbereisende Botaniker ist noch gezwungen, entweder halbe Bibliotheken anzuschaffen, zu durchblättern, und mit sich zu schleppen, oder sich mit Compendien zu begnügen, die für ihn nicht hinreichend sind; denn Leicharding's *Manuale botan.* z. B. enthält nur die Diagnosen der Pflanzenarten, und in seinen *europäischen Vegetabilien* findet man die neuentdeckten Alpenpflanzen nicht aufgeführt, sie enthalten keine Synonymie, hie und dort fehlt auch die Beschreibung, und bey der Angabe der Wohnorte sind nicht die Gebirge, auf welchen diese oder jene seltene Pflanze wächst, sondern nur überhaupt die Alpen eines Landes, z. B. die lappländischen, schweizerischen, österreichischen etc. genannt.

Diese Umstände, ja die Betrachtung, das noch kein Handbuch existirt, welches eigentlich für studierende und reisende Forscher und Sammler den Gebirgspflanzen bestimmt und hinreichend wäre, veranlaßte mich, zu glauben, das die Erscheinung eines Buches, welches in Hinsicht auf Volumen und Format, auf Reisen und Exkursionen bequem mitzunehmen, und in Betreff seines Inhalts so beschaffen ist, das man alle Alpenpflanzen nach Belieben aufsuchen, sicher finden, und fogleich bestimmen, auch die kritischen selbst gesammelten, oder durch freundschaftliche Mittheilung, Tausch oder Kauf erhaltenen zu Hause im Studierzimmer genauer untersuchen, und bey Gelegenheit nach dem Fingerzeige der angeführten Synonymie mit guten Abbildungen vergleichen kann, — vielleicht nicht ganz überflüssig und unwillkommen seyn dürfte.

Da ich mich in einer Gegend befinde, die mit vielen und sehr hohen Alpengebirgen versehen ist, welche reich an verschiedenen und seltenen Pflanzen sind; da ich vieles von der Alpenflora theils selbst gesammelt, theils durch in- und ausländische Freunde erhalten habe, da mir ferner die Gelegenheit zu Theil ward, eine ansehnliche Bibliothek benutzen zu können, und da ich überhin noch von mehreren, um die Alpenflora sich rühmlichst verdient gemachten Botanikern freundschaftlich unterstützt werde, so glaubte ich die Bearbeitung und Herausgabe *der Versuche einer europäischen Alpenflora, oder eines Hand- und Taschenbuches für reisende und nicht reisende, gelehrte und lernende Botaniker und Freunde des Alpenflors* unternehmen zu dürfen.

Diese *Alpenflora* oder *das Hand- und Taschenbuch* wird zwey Theile oder Abschnitte in sich fassen, der erstere enthält eine kurze Uebersicht aller körperlichen und Geistes-eigenschaften, welche ein Alpenbereisender Botaniker besitzen soll, ferner eine Beschreibung der Equipage und des sämmtlichen auf botanischen Gebirgsreisen notwendigen Apparats, nebst einer Anleitung, wie Gebirge zu bereisen, und welche Verhaltens- und Vorsichtsregeln dabey zu beobachten sind; dann folgt eine kurze Geographie der europäischen Alpen, endlich ein Verzeichniß jener Botaniker, welche sich vorzüglich um die Alpenflora verdient gemacht haben.

Der zweyte, mit einem eigenen Schutztitel veriehene, faßt die *Alpenflora* in sich, in welcher alle bis jetzt entdeckte und bestimmte europäische Alpenpflanzen enthalten, und nach dem Linnéischen Systeme geordnet sind. Bey jeder Pflanzengattung wird man den generischen, bey jeder Art den spezifischen Charakter, ferner eine hinlängliche Synonymie, nemlich jene Werke, welche richtige Beschreibungen oder gute Abbildungen enthalten, angeführt, dann die Blühe- und Reifezeit der Frucht oder des Saamens, auch die Dauer der Pflanze angegeben, nicht minder eine bestimmte und genaue Angabe der Wohnorte, endlich eine gedrängte Beschreibung eines jeden Gewächses

der Wurzel an bis zum Saamen beygefügt finden. Am Ende dieser Flora werden anhangsweise die exotischen Alpenpflanzen, nämlich die asiatischen etc. mit ihren Diagnosen aufgeführt, nach welchen schliesslich ein alphabetisches Register über alle in dieser Flora enthaltene Pflanzenarten folgt.

Diese Flora wird in lateinischer Sprache geschrieben erscheinen, damit sie auch jene Botaniker brauchen können, welche der deutschen Sprache nicht kundig sind. Ich habe die Herausgabe dieses Buchs darum vorläufig bekannt gemacht.

1) weil ich aus mehreren Gründen mich bewegen finde, den Weg der Subscription zu wählen, daher ich denn auch alle Herrn Botaniker, Gönner und Buchhandlungen, welche diese Alpenflora zu erhalten wünschen, oder Bestellungen, gegen Rabat, zu befordern die Gefälligkeit haben werden, höflichst ersuche, sich mit postfreyen Briefen unmitelbar an mich zu wenden. 2) wollte ich durch diese Ankündigung alle Botaniker vor der wirklichen Herausgabe dieses Hand- und Taschenbuches um ihre allfälligen Bemerkungen und um gütige Mittheilung neuer Entdeckungen und Beobachtungen ersuchen, damit es so vollständig und den Wünschen und Bedürfnissen aller reisenden und nicht reisenden, gelehrten und studierenden Freunde des Alpenflors so entsprechend und befriedigend, als mir nur immer möglich ist, erscheinen möge.

Dieser Versuch einer europäischen Alpenflora wird, wenn ich hinlängliche Unterstützung und Entschädigung für die Verlagskosten finde, sobald als es Zeit und Umstände erlauben, erscheinen, nur einen einzigen Band ausmachen; und den Herren Subscribenten für den möglichst billigen Preis, welcher drey, höchstens vierthalb Gulden betragen wird, abgegeben werden.

Salzburg im Jenner 1802.

Franz Anton von Braune,

Hochfürstl. Salzburg. Hofkammersecretair im Berg- und Salzwesen,  
und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Unter dem Titel:

*Icones coloratae specierum novarum aut rariorum, in Synopsi methodica fungorum descriptarum*

wird Herr D. Perfoon, der sich schon seit einiger Zeit allhier aufhält, in meinem Verlage: *illuminirte Abbildungen der neuen und seltnern Schwammarien*, welche er in seiner mit so vielem Beyfalle aufgenommenen *Synopsis methodi fungorum* beschrieben hat, Hestweise herausgeben, wovon zur Leipziger Ostermesse 1803. ein oder zwey Hefte erscheinen werden. Der Herr Verfasser wird jedes Heft mit einer kurzen Beschreibung der Abbildungen in lateinischer und französischer Sprache begleiten. Diejenigen deutschen Botaniker, welche die ersten Abdrücke zu haben wünschen, sind ersucht, zeitig ihre Bestellungen zu machen, und können sich deshalb an den Hrn. Ambrusius Barth, Buchhändler in Leipzig, wenden.

Paris, den 21. Jan. 1803.

Amand Koenig, Buchhändler zu Paris und Strasburg.

## An das botanische Publikum.

Aller wissenschaftlichen Kenntniß der Gewächse muß unstreitig die gehörige Festsetzung der Gattungen und eine sorgfältige Auseinandersetzung der sämtlichen Merkmale derselben zum Grunde liegen. Eben diese Festsetzung der Pflanzen-Gattungen und die Auseinandersetzung ihrer Merkmale, mach aber auch eine der schwersten Aufgaben der ganzen Botanik aus. So weit wir es auch in der Kunst gebracht haben, die mannigfaltigen Verschiedenheiten in der Bildung der Pflanzentheile mit Worten auszudrücken und vermittlest dieser wörtlichen Bezeichnung der verschiedenen Bildungen der Pflanzentheile (der botanischen Terminologie), die Arten und Gattungen der Gewächse gehörig zu begründen und zu unterscheiden; so sind wir doch noch weit von dem Ziele entfernt, eine so zuverlässige Charakteristik aller Pflanzen-Gattungen zu besitzin, daß wir nicht noch sehr häufig in große Verlegenheit kämen, wenn wir bestimmen sollten, zu welcher Gattung eine gegebene Pflanze gerechnet werden müsse. Die Ursache hievon liegt freylich zum Theil in der fehlerhaften Construction der Gattungen selbst, zum Theil in der mangelhaften Bezeichnung ihrer Merkmale. Allein, auch diese Gebrechen abgerechnet, ist selbst die vollkommenste wörtliche Charakteristik nie im Stande, ein ganz deutliches Bild von dem zu geben, was damit bezeichnet werden soll, und es wird wenigstens eine nur durch langwierige Uebung zu erwerbende vertraute Bekanntschaft mit der Terminologie erfordert, um mit der wörtlichen Charakteristik gehörig zurechte zu kommen. Was sich nun bey der wörtlichen Charakteristik der Pflanzen-Gattungen gewöhnlich nur mit vieler Mühe und oft mit beträchtlichem Zeitaufwande erst erreichen läßt, das gewähren uns mit aller Leichtigkeit und mit der frühesten Zeiterparniß getreue Abbildungen; ja, wo uns, wie es nur zu häufig der Fall ist, die sorgfältigsten Beschreibungen in Zweifel lassen, zu welcher Gattung wir eine gegebene Pflanze rechnen sollen, da müssen uns gute Abbildungen sogleich zur entscheidenden Gewisheit führen. Abgesehen von dem übrigen mannigfaltigen Nutzen einer Sammlung der bildlichen Darstellungen aller Pflanzen-Gattungen, müßten diese Betrachtungen allein schon den Wunsch erregen, das Studium der Botanik durch getreue Abbildungen aller bekannten Pflanzen-Gattungen erleichtert zu sehen.

Unterzeichneter kündigt hiemit dem botanischen Publikum ein Werk an, durch dessen Herausgabe er sich schmeichelt, nicht nur das Studium der Botanik durch getreue und richtige, nach genauen Zergliederungen der Blüten und Früchte aller bekannten Pflanzen-Gattungen entworfene, Abbildungen zu erleichtern und zu befördern, sondern dasselbe auch durch genaue Erklärungen der zergliederten Blüten und Fruchttheile der abgebildeten Gattungen, nebst Beysetzung des wesentlichen generischen Charakters, zu verbessern. Dieses Werk wird den Titel führen:

### Genera plantarum iconibus illustrata, etc.

Der Plan, der bey diesem Werke zum Grunde liegt, ist im Wesentlichen folgender:

1) Sollen, so weit es nur möglich seyn wird, die nöthigen Materialien dazu aufzutreiben, die sämtlichen Pflanzen-Gattungen durch genaue Abbildungen dargestellt erläutert werden, daß von jeder Gattung wenigstens eine Art, nach allen Theilen ihrer Blüthe und Frucht (im weitesten Verstande des Worts), so dargestellt werden soll, daß durch die Abbildung die sämtlichen Gattungs-Merkmale anschaulich gemacht werden.

2) Um

2) Um in der Auswahl und der gehörigen Bearbeitung der Materialien nicht beschränkt zu werden, werden die Gattungen nicht nach der Folge irgend eines Systems bearbeitet. Damit sie aber nach der Vollendung des Ganzen nach jedem beliebigen Systeme geordnet werden können, werden die Abbildungen nicht numerirt, wohl aber auf jede Kupferplatte der Name der abgebildeten Pflanze gestochen, so wie auch der Umschlag einer jeden Lieferung die Namen der Gattungen, welche er enthält, anzeigen wird.

3) Jeder Gattung wird ein eigenes Blatt für die Abbildung gewidmet. Auch werden

4) Immer 100 Gattungen in einem Umschlage geliefert, und das Publikum soll jährlich 3-4 solcher Lieferungen erhalten.

5) Die Kupfer werden schwarz und illuminirt ausgegeben. Der Preis einer Centurie mit unilluminirten Kupfern, auf englisches Velin-Papier, in gr. 8vo, beträgt nur 2 Gulden; von den illuminirten Exemplaren wird die Centurie für 4 Gulden erlassen. Auch gedenke ich für die Liebhaber eine Pracht-Ausgabe in gr. 4to zu veranstalten, wovon jede Lieferung für einen Carolin oder 11 fl. rheinisch abgegeben wird. Diese Preis-Bestimmungen finden übrigens nur für die HH. Subscribenten eine Anwendung. Die Zeit der Subscription beschränkt sich auf *ein Jahr*. In der Folge werden die Preise für die dreyerley Ausgaben nach Verhältniß erhöht werden.

Ganz vertraut mit den Schwierigkeiten, welche mit einem solchen ausgedehnten Unternehmen verknüpft sind, entschloß ich mich lange nicht, gegenwärtigen Plan dem botanischen Publikum vorzulegen und zur öffentlichen Herausgabe dieses Werks zu schreiten, bis ich mich durch meine lang und mühsam gesammelten Materialien und durch die Unterstützung vieler anerkannten Beobachter in der Botanik in den Stand gesetzt sah, den Interessenten einen ununterbrochenen Fortgang meines Unternehmens zu sichern zu können. Meine vielen Hülfsmittel setzten mich auch hinlänglich in den Stand, einen großen Theil meiner Lieferungen nicht aus bekannten ähnlichen botanischen Werken entlehnen zu dürfen, und dadurch Fehler und Unrichtigkeiten fortzupflanzen. Bey einem sehr großen Theile meiner Abbildungen benutze ich unmittelbar die Natur. Was sie in meiner Heimath nicht im Freyen hervorbringt, suchte ich in Treibhäusern auf. Auch wurden mir eine Menge der seltensten fremden-Gewächse getrocknet zu Theil, wodurch ich wenigstens bereits vorhandene Abbildungen zu berichtigen und getreuer darzustellen im Stande bin. Die Kupfer werden unter meiner unmittelbaren Aufsicht, nach meinen äußerst genauen Zeichnungen verfertigt; und ich werde keine Platte in das Publikum geben, auf welcher nur das Mindeste vom Kupferstecher vernachlässiget oder dem Original nicht völlig getreu gefertigt worden wäre: denn ich habe mir vorgezsetzt, dem Publikum ein Werk zu liefern, wodurch nicht nur zum Theil die Wissenschaft berichtiger, sondern auch das Studium der äußern Kennzeichen der Pflanzen zu einer angenehmen Unterhaltung erleichtert werden soll.

Der Abbildung jeder Gattung wird am Schlusse des Werks eine genaue Beschreibung aller zur Blüthe und Frucht gehörigen Theile mit vorzüglicher Rücksicht auf die Art, nach welcher die Abbildung verfertigt wurde, folgen. Bey diesen Beschreibungen wird ein ganz neuer Plan zum Grunde gelegt werden, zu Folge dessen, ohne Rücksicht auf ein besonders System, alle Pflanzen-Gattungen nach allen ihren Blüten- und Frucht-Theilen durchaus nach einem Schema so vollständig beschrieben werden sollen, daß diese Charactere für alle mögliche, auf die Zahl, Lage, Gestalt und auf das Verhältniß der Blüthe und Fruchtheile, im weitesten Verstande des Worts, gegründete Systeme

Systeme benutzt werden können. Vorzüglich sollten die Früchte und Saamen, nebst den damit in der nächsten Beziehung stehenden Theilen, nach einer größtentheils neuen Methode, vollständig beschrieben werden, woran gegenwärtig ein sehr geübter Botaniker mit mir in gleichem Schritte arbeitet.

Die Liebhaber wenden sich mit ihren Bestellungen in frankirten Briefen unmittelbar an mich.

Stuttgart, im Oct. 1802.

Ho:ra:th und Prof. Kerner.

### F. G. Hayne's getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse.

Bey dem jetzigen Zustande der Botanik, in Beziehung auf die Arzneykunde, bemerkt man den Mangel eines Werkes, aus welchem der Arzt und Apotheker, der nicht Botaniker von Profession ist, eine richtige Kenntniß von der in der Arzney gebräuchlichen Gewächsen erlangen kann, und wodurch er zugleich vor Verwechslung dieser Gewächse mit andern, ihnen ähnlichen, aber weniger wirklamen, oder wohl gar schädlichen, gesichert wird. Die von Blackwell, Zorn und Hoppe vorhandenen Werke sollen zwar eben diesen Zweck beabsichtigen, aber sie sind durchaus nicht das, was sie seyn sollten; und es läßt sich bey ihnen sowohl gegen den Text, als auch gegen die Darstellung der Gewächse selbst sehr viel sagen, was nach dem jetzigen Zustande der Wissenschaft betrachtet, von nicht geringer Wichtigkeit ist. So findet man z. B. gar keine, oder doch nur eine sehr unvollständige Zergliederung der Befruchtungstheile; und sogar vermischt man die besondere Darstellung dieser Theile auch bey solchen Gewächsen, wo sie die festesten Charaktere zu einer sicheren Bestimmung darbieten; und bey den Arten der Gattung Aconitum das Honiggefäß (Nectarium), bey *Matricaria Chamomilla*, den spreuartigen Befruchtungshoden (*Receptaculum paleaceum*) u. s. w. Selbst das splendide Plenik'sche Werk, welches sich überdies seiner Kostbarkeit wegen nur in wenig Händen befindet, ist vor diesen Vorwürfen nicht ganz gesichert. Jedoch statt mehrere Mängel dieser Werke zu rügen, will ich hier lieber einen Plan vorlegen, nach welchem ich ein ähnliches Werk herausgeben werde, und wozu schon die ersten Platten fertig sind. Das Ganze erscheint in einzelnen Lieferungen in großem Quatformat auf holländischem Papiere in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern gedruckt unter dem Titel:

„Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können.“

Jede Lieferung soll 6 Platten nebst dem dazugehörigen Texte in einem farbigen Um Schlag erhalten, nach Art der von Sturm herausgegebenen Flora Deutschlands. Auf dem zu jeder Platte gehörigen Texte befindet sich: 1) der Name des Gewächses, 2) Classe und Ordnung, 3) der Charakter der Art, 4) der deutsche Name nach Willdenow, nebst den übrigen deutschen Provinzialnamen, 5) der Standort, 6) die Blüthezeit, 7) eine ausführliche Beschreibung, und wenn das Gewächs Aehnlichkeit mit andern hat, auch 8) eine genaue Auseinandersetzung von diesen, 9) die von denselben in der Arzneykunde gebräuchlichen Theile, 10) die Eigenschaft des Gewächses, als Geruch und Geschmack, 11) die Arzneykräfte desselben, und endlich 12) die Erklärung der Kupfertafel. Die Gewächse werden von einem geschickten Malter unter meiner Aufsicht nach der Natur gezeichnet, und bey den exotischen, wo dies nicht möglich ist, werde

werde ich bey dem Copiren getrocknete Exemplare mit zu Rathe ziehen, wozu ich nicht nur meine eigene Sammlung, sondern auch noch eine größere durch die Gefälligkeit des Herrn Prof. Willdenow's benutzen kann; und vermöge der letztern werde ich in den Stand gesetzt, Abbildungen von Gewächsen zu liefern, von denen bis jetzt noch keine vorhanden sind. Die Darstellung der einzelnen Theile der Blume und Frucht, welche nicht bios gezeichnet, sondern auch beobachtet seyn wollen, werden wenn ich nämlich die Natur zu Rathe ziehen kann, und nicht von schon vorhandenen Figuren copiren muß, jederzeit den Gegenstand meiner eigenen Beschäftigung ausmachen. Die Platten werden von Herrn Per. Haar gestochen, welcher dem Publikum zum Theil aus meinen *Terminis botanicis* bekannt ist, überdies aber auch schon, unter dem Namen eines andern, mehrere Platten zu den ersten Bänden der *flora Danica* geliefert hat. Auch werde ich für eine gute und richtige Illumination Sorge tragen, so wie ich es mir überhaupt angelegen seyn lassen werde, dem Ganzen eine solche Brauchbarkeit zu geben, die man mit Recht von einem dergleichen Werke fordern kann.

Um aber meine Verpflichtung ganz erfüllen zu können, sehe ich mich genöthiget, den Verlag selbst zu übernehmen, und, um mich einigermaßen zu sichern, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Alle Viertel-Jahre soll ein Heft, und zwar zu Michaelis die erste erscheinen, worauf bis in die Mitte des Augsts entweder bey mir selbst, oder bey meinen respectiven Gönnern und achtungswerthesten Freunden pränumerirt werden kann.

Der Pränumerationpreis ist für jedes Heft 1 Thlr., und wer 10 Exemplare nimmt, erhält das 11te frey, und bey wenigeren einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Briefe und Geld bitte postfrey einzusenden.

F. G. Hayne, in Schönebeck bey Magdeburg.

Endesgenannter macht den Freunden der Botanik, theils Pränumeranten, theils andern Interessenten hiermit bekannt, daß dessen botanisches Handbuch bis zu den 23. Classen des Linnéischen Systems, Jubil. 1802. mit 29. Heften beendigt ist, wozu Jubil. 1803. das Hauptregister über das ganze Werk folgt, und daß diejenigen, welche bereits verschiedene der erstern Hefte besitzen, die übrigen bis zu dem 29ten binnen dato und Jubil. 1803. für den Pränumerationpreis zu 1 Rthlr. 12 Gr. Sächf. von dem Verfasser selbst, oder durch ihre Herren Commissionärs für den ord. Preis zu 2 Rthlr. 6 Gr. gegen gleich baare Bezahlung abholen lassen können, weil nach gedachter Zeit kein einzelnes Heft mehr verabsolgt wird, indem das ganze Werk an eine Buchhandlung verkauft ist, welche alsdann die defecten Exemplare für obigen Preis, so wie die besondre Abhandlung über alle bekannte Riedgräser für 2 Ducaten netto und 3 Ducaten ordin. vorrätzig haben, künftig aber bey gedachter Buchhandlung und vielleicht bald unter einer zweyten Auflage, entweder deutsch oder in einer lateinischen Uebersetzung zu bekommen seyn wird.

Leipziger Jubilate-Messe 1802.

Christian Schukhr,  
Universitäts-Mechanikus in-Wittenberg.

## Phytographische Blätter.

Mit dieser Aufschrift wird bey Unterzeichnetem eine periodische Schrift auf das Jahr 1802 erscheinen, worin vorzüglich neue Entdeckungen in der Pflanzenwelt, Bekanntmachung neuer Untersuchungen, und schärfere Bestimmungen schon bekannter Pflanzen, überhaupt solche Abhandlungen, welche zur Erweiterung phytologischer und phytographischer Kenntnisse heytragen können, mit Ausschließung eigentlicher Recensionen von gedruckten Werken aufgenommen, und von einer befondern durch den Herrn Professor Hoffmann in Göttingen dazu vereinigten phytographischen Societät abgefaßt und mitgetheilt werden sollen.

Göttingen, im Nov. 1801.

Philipp Georg Schröder.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn E. Acharius. d. d. 24. März 1802.

Procul dubio *Lichenographiae* meae prodromum jam diu obtinui. Nunc in eo occupatus sum, ut perfectam magis, novissimisque detectis et observationibus dilatatam tradam opellam, novam scilicet dispositionem et enumerationem methodicam omnium hucusque detectorum lichenum, quos secundum organa carpomorpha ad genera fixa, species certas et varietates redigere tentavi. Hac aestate prodibit libellus, jam jam fere ita paratus, ut typis exscribi queat.

### e. Getrocknete Pflanzenfammlungen, Holzkabinette.

Der Herzog von Braunschweig hat das von Lor. Heister in Helmstädt angefertigte Herbarium vivum, wovon die Vorrede zu dem Catalog der von dem Hofrath Cappel nachgelassenen und den 5ten Jan. 1801 versteigerten Bücher eine Beschreibung giebt, in der Auction erstehen lassen, und der Universitäts-Bibliothek zu Helmstädt geschenkt.

## Sammlung von Hölzern.

Ich bin Willens eine Sammlung aller bey uns in Deutschland wildwachsenden, nebst einigen ausländischen, bey uns aber ebenfalls im Freyen fortkommenden Holzarten, auf Subscription herauszugeben.

Da nicht jeder Forstmann, Oekonom etc. sowohl als auch derjenige, der sich erst einer dieser Wissenschaften widmen will, Gelegenheit hat, alle unsre Holzarten in Natur kennen zu lernen, und auch die helle Abbildung doch nur immer Copie bleibt, so hoffe ich, da ich durch meine Sammlung Holz, Blüthe und Blätter in Natur liefere, mir durch diese Arbeit gewis Dank und Beyfall zu verdienen.

Der Plan, nach welchem meine Holzsammlung im Publikum erscheinen soll, ist folgender: Die Sammlung erscheint heftweis; zehn verschiedene Holzarten machen einen Heft, wozu man allemal einen saubern Pappkasten, in welchem sich nachfolgende Stücke befinden, bekommt:

1) ein

- 1) ein Stück Holz auf den Kern durchgespalten, mit der äußern Rinde.
- 2) ein Stück Ast, ebenfalls mit Rinde.
- 3) die getrocknete Blüthe.
- 4) die getrockneten Blätter.
- 5) der Saame mit und ohne Saamenkapfel.
- 6) die Blüthe und Blätter, da solche öfters durchs Trocknen die natürliche Farbe verlieren, nach dem Leben gemalt.
- 7) eine kurze gedruckte Beschreibung der Holzart und zwar: a) die lateinischen Namen nach Linné; b) die bekanntesten deutschen Namen; c) die Beschreibung des Stammes und der Wurzel; d) der Blüthezeit; e) der Reife des Saamens; f) die Fortpflanzungsart, und die beste Zeit hierzu; g) die bekanntesten schädlichen Insecten; h) der Nutzen der Holzart.

Der Nutzen dieser Sammlung, da man mit eins Holzsammlung, Herbarium, gemalte Abbildung und Beschreibung erhält, ist zu augenscheinlich, als das ich solchen noch besonders anpreisen sollte, zumal da durch den wohlfeilen Preis von 2 Thlr., der Louisd'or zu 5 Thlr., jedermann in Stand gesetzt wird, sich solche anzuschaffen.

Künftigen ersten May soll der erste Heft erfolgen, nachher alle zwey Monate ein Heft. Die Subscribenten werden jedem Hefte vorgedruckt; daher bitte ich, deren Namen und Charaktere deutlich geschrieben, baldigt an mich zu schicken.

Bestellungen macht man in postfreyen Briefen bey mir, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands.

Berka bey Weimar, im Febr. 1801.

Karl, Freyherr von Kospoth.

Bey Endesunterschiedenem sind nach kurz vorhergegangener Bestellung jederzeit um beygezezte Preise zu haben:

### Pflanzen-Sammlungen oder Herbarien.

#### I. U n b e s t i m m t e :

Das ist, von unbestimmt verlangten, (wo keine besondere Arten vorgeschrieben sind,) getrockneten Pflanzen. 100 Arten kosten 1 Laubthaler. 400 Arten kosten 1 Ldr. 700 Arten kosten 2 Ldr. 900 Arten kosten 3 Ldr. 1050, 4 Ldr. 1200, 5 Ldr. u. s. w. bis zu 2000 Arten, die 10 Ldr. kosten.

#### II. B e s t i m m t e :

- 1) Ein ökonomisches Herbarium, 700 Arten, kostet 8 Laubthaler.
- 2) Ein Forst-Herbarium, 350 Arten, 4 Lbthlr.
- 3) Ein officinelles Herbarium, 350 Arten, 4 Lbthlr.

- 4) Eine Sammlung giftiger Gewächse, 130 Arten, 2 Lbthlr.
- 5) Eine Sammlung Gräser, 130 Arten, 2 Lbthlr.
- 6) Eine Sammlung der gemeinsten Moose und Flechten, 140 Arten, 2 Lbthlr.
- 7) Eine Sammlung zu den 10 Theilen der gemeinnützigen Spaziergänge, 4 Lbthlr.
- 8) Eine Sammlung von besonders gewählten, einzeln vorgezeichneten Arten, die mögen nun mehr oder weniger selten seyn, für 100 Arten 3 Lbthlr.

Die Exemplare sind zweckmäßig abgenommen, eingelegt und gerocknet. Jedes liegt lose in einem befondern reinen Bogen Papier, nebst einem dabey liegenden Zettel, worauf der lateinische Linnische Name, und bey den ökonomischen- und Forstherbarien nebst jenem zugleich der deutsche Name der Oekonomen und Förster und bey den offizinellen Herbarien, auch der offizinelle Name, geschrieben steht.

Wer jedes Exemplar auf einen halben Bogen feines Schreibpapier aufgeklebt wünscht, zahlt jedesmal den 3ten Theil des obenangefetzten Preises mehr.

Wer Pracht-Herbarien verlangt, wo jedesmal die schönsten und ausgefehltesten Exemplare auf feines holländisches Propatria-Papier mit ächtvergoldeterem Schnitt auf die netteste und gefälligste Art aufgeklebt sind, zahlt für jedes 100 1 Ldr.

Wenn die Sammlung über 1000 Arten verlangt wird, so werden von den über 1000 Arten sich belaudenden für jedes Hundert darüber  $\frac{1}{2}$  Ldr. bezahlt.

Diejenigen Liebhaber, deren Umstände und Verhältnisse ich nicht genau kenne, muß ich bitten, daß sie mir auf das, was sie verlangen, pränumeriren. Die Pracht bezahlen die Käufer, doch werde ich so viel möglich auf das beste und genaueste deswegen besorgt seyn. Briefe, die dieserwegen an mich geschrieben werden, erbitte ich mir frankirt.

Geupelstadt bey Salzingen, im Sachsen-Meiningschen Amte Altenstein, 1802.

Georg Christoph Heim.

Adjunktus und Pfarrer, (mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.)

Hr. D. Ch. Steven, Seidenbau-Inspector bey der russischen Linie am Caucasus, hat der naturforschenden Gesellschaft zu Iena eine Menge dafiger Pflanzen überfendet, wovon mehrere in Deutschland ganz unbekannt sind. Die Namen derselben sind, einige von ihm selbst herrührende ausgenommen, theils aus des Herrn Marschall's von Bieberstein Gemälde der am Caspischen Meere gelegenen Provinzen, theils aus dessen handschriftlicher *Flora Caucasica*.

Bey G. E. F. Schulze ist erschienen: Futterkräuter und Futtergräser für Oekonomen, 2s Heft. fol. 1 Thlr. 4 Gr.

Es sind in diesem Hefte folgende Gräser enthalten:

Wiesenfuchschwanz (*ALOPECURUS pratensis* L.), Englisches Reygras (*LOTIUM perenne* L.), Französisches Reygras (*AVENA elatior* L.), Acker-Trespe (*BROMUS arvensis* L.), Quecken-Trespe (*BROMUS inermis* L.), Goldhaler (*AVENA flavescens*)

*flavescens* L.), Rohrartiges Glanzgras (*PHALARIS arundinacea* L.), Knaulgras (*DACTYLIS glomerata* L.), Schaafschwingel (*FESTUCA ovina* L.), Zwiebelgras (*POA bulbosa* L.).

Da ich bey meinem jetzigen Anfehalten in Zelle, unmittelbar die gütige Anleitung des Hrn. Leibmedicus Thaer, bey der Bearbeitung jenes Hefes nutzen konnte, so wird dieses 2te Heft um so zweckmäßiger, in Hinsicht der Benutzung in der Oekonomie für den Leser werden.

J. A. Saatkamp.

### Nachricht für Freunde der Botanik.

In der Vorrede der wetterauischen Flora machten wir uns anheischig zur Erleichterung des botanischen Studiums, Liebhabern gegen eine billige Entschädigung getrocknete Pflanzen der hiesigen Gegend zu überlassen. Zu diesem unsern Unternehmen fanden sich mehrere Liebhaber als wir erwarteten und wir lieferten schon nach und nach 2 — 5 Centurien, je nachdem die Subscriberen sich gemeldet haben, für welche Arbeit wir die Zufriedenheit der Käufer einrädeten. Wir werden mit der Ausgabe dieser trocknen Pflanzenammlung ununterbrochen fortfahren, und machen dieses zu dem Ende, im Fall sich noch einige Liebhaber zur Subscription entschließen möchten, hierdurch bekannt. Jährlich erscheint eine, auch zwey Centurien, bis wir alle in der Wetterau sowohl wildwachsenden als auch der Oekonomie wegen angebaneten Pflanzen geliefert haben. Eine jede Pflanze liegt frey in einem befondern Bogen weißem Papier und ist nach der Wetterauer Flora numeriret und benahmet. Auch nehmen wir auf eine Sammlung officineller Pflanzen oder Gräser, welchen wir ausländische beyfügen können, Bestellungen an, deren jede Centurie mit 8 fl. 15 kr. bezahlet wird.

Für jede Centurie wird 5 fl. 30. kr. bezahlt, welchen Betrag wir uns längstens vier Wochen nach Empfang der Pflanzen, postfrei erbitten.

Im Juni 1802.

G. Gärtner in Hanau. MDr. Meyer in Offenbach.  
MDr. Scherbius in Frkf. a. M.

### Herbarien von Sexualpflanzen und Kryptogamen.

Da ich seit 1796 das sächs. Obererzgebirge in botanischer Hinsicht untersuche, auch fremde Gewächse im Garten baue, so habe ich einen beträchtlichen Vorrath von Sexualpflanzen und Kryptogamen übrig. Ich will daher Freunden der Gewächskunde richtig bestimmte, vollständige und gutgetrocknete Exemplare um folgende, sehr billige Preise zum Verkauf ablassen: 100 Arten Sexualisten um 1 Thlr. 8 Gr.; 100 Kryptogamen um 1 Thlr. 20 Gr. Wer sich aber nach dem, bey mir zu bekommenden, Cataloge die Gewächse selbst auswählt, der bezahlt für ein jedes Hundert Sexualisten 1 Thlr. 20 Gr., und für jedes Hundert Kryptogamen 2 Thlr. 8 Gr. Unter den Kryptogamen sind vorzüglich Farrenkräuter, Laubmoose, Flechten, Jaegermannien und einige kleine Schwämme. Die Bezahlung geschieht in Conventionsmünze sogleich bey der Bestellung baar. Doch kann ich mich mit dem Verkaufe nicht länger als bis zu Ende des Februars 1803 abgeben. Briefe und Gelder erwarte ich postfrey. Buckau bey Schneeberg, d. 6. Aug. 1802.

Bock, Privatlehrer daselbst.

Samml-

### Sammlung getrockneter Blätter.

Da bey der Charakteristik der Pflanzen sehr viel auf richtige Vorstellungen von den systematischen Benennungen der Blätter ankommt, und von dieser Seite dem angehenden Botaniker sich die größten Schwierigkeiten entgegenstellen; so will ich, um eine anschauende Kenntniß davon zu b. fördern, künftiges Jahr eine Sammlung von getrockneten Blättern mit der vollständigen lateinischen Benennung derselben und den Namen der Pflanzen, von denen sie genommen sind, den Liebhabern dieses Studiums mittheilen. Auf hundert Blätter kann man bis zu Johannis 1803 bey mir subscribiren oder pränumeriren. Der Preis ist ein vollwichtiger Duc oder 3 Thlr. Curr. Dafür ließe ich die Sammlung zu Mich. 1803 ab. Die Blätter selbst werden theils von inländischen, theils von ausländischen Gewächsen gewählt werden, und zwar so, daß alle Benennungen derselben, welche das System gebraucht, dadurch erläutert werden.

Strehla in Sachsen, im Dec. 1802.

M. Berger.

---

### f. Nekrolog:

Den 21. Nov. 1801. starb zu Gotha der durch seine Pflanzenskelette und Beschreibung der Giftpflanzen berühmte D. und Stadtphysikus J. Andr. Bieber im 69ten Jahr seines Alters.

---

In der Nacht vom 10ten bis 11ten Nov. 1801. starb in Potsdam der königl. Preuß. Hofgärtner Friedrich Zacharias Salzmann in seinem 71sten Lebensjahre. Seine Verdienste um die Gartenkunst sind bedeutend, wie er denn seine Kenntnisse darin, durch die von ihm herausgegebene Pomologie und andre Schriften mehr, bewährt hat. Von ihm ist auch ein schöner und richtiger Plan des Gartens von Sanssouci aufgenommen und gezeichnet worden, den er nachher in Kupfer stechen ließ. S. Julien in Paris hat ihn nachgestochen, ohne den eigentlichen Verfasser zu nennen. Ehe S. vor 35. Jahren in Preuß. Dienste als Hofgärtner zu Sanssouci vor Potsdam trat, war er längere Zeit in Italien, wo er u. a. einige Jahre im Königreich Neapel in Caserta und in Scala am Vesuv als Gärtner diente. Er bereiserte auch Frankreich, England und Holland, und kannte die italienische, englische und französische Sprache. Seine Kenntniß des Englischen bewies er unter andern durch seine Uebersetzungen aus dieser Sprache, die er der märkischen Societät zu Potsdam, von der er ein Mitglied war, vorlas. Die Annalen derselben enthalten von ihm einige belehrende Abhandlungen; wohin auch der Aufsatz über die Verbesserung der Weinberge gehört, (Annal. B. 3. H. 2. S. 77.) in welchem er einer besondern Art angelegter Weinspalere erwähnt, die er auf der Insel Chiozza bey Venedig angetroffen hatte. — Als er nach Deutschland zurückkehrte, war er eine Zeitlang Commissarius bey der Armee im siebenjährigen Kriege, und lebte auch einmal als Gallowitz in Pyrmont.

# R e g i s t e r

zum zweyten Bande des botanischen Archivs.

## I.

### Namen- und Schriftenregister.

- Abbot (Charl) Flora Bedfordiensis. b. 254.  
— The natural history of the rarer  
Lepidopterous Insekts — and the Plants  
of which they feed. c. 400.
- Achard, Relation de quelques expériences  
faites dans la vue de déterminer l'influen-  
ce de la compression de l'air sur la germi-  
nation des graines etc. s. 126.  
— Untersuchungen über des Keimen der  
Saamen und den Wachstum der Pflan-  
zen. s. 126.  
— Versuche um den Einfluß der Farbe  
der Lichtstrahlen auf das Keimen der Saa-  
men, die grüne Farbe der Pflanzen u. s. w.  
s. 127.
- Acharius, (E) neue und weniger gekannte  
Flechtenarten. 5te, 6te Fortsetzung.  
s. 127. 128.  
— Lichenographiae fœvicæ prodrom.  
c. 455. ff.
- Afzelius, (Ad.) Demonstrator botan. Upsal.  
s. 50.
- Alegre, berühmter Kupferstecher der Tab.  
Flor. Peruv. a. 103.
- Andrews, (Henr.) Engravings of Heaths II.  
s. 84.  
— The botanist's repertory for new and  
rare plants only. a. 90. c. 390. Anm.)  
c. 467.
- Ankündigung einer deutschen Holzbiblio-  
thek. b. 299.
- del Aiso, (Ignacio) ein spanischer Botaniker  
in neuern Zeiten. a. 101.
- Aublet, Urtheil über dessen amerikanische  
Pflanzenammlung. b. 309. 310.
- Aubriet, (Claude) Nachricht über eine  
Sammlung seltner Pflanzen c. 411. ff.  
Er war ein guter Pflanzenkenner und  
zugleich Maler. 411. 412.
- Baudin's Schicksale auf seiner naturhistori-  
schen Reise. a. 117. bringt eine ansehn-  
liche Menge Pflanzen mit nach Paris.  
s. 118. b. 310.
- Bestie, Professor. b. 201.
- Bechstein, (Ioh. Matth.) Diana, oder Ge-  
sellschaftschrift zur Erweiterung und Be-  
richtung der Forst- und Jagdkunde.  
I. II. Band. a. 72.
- Bernades, (M.) spanischer Botaniker in neuern  
Zeiten. s. 102.
- Bernhardi, (I. I.) Beobachtung einer merk-  
würdigen Ungestalt der Herbstzeitlose.  
b. 233.  
— Bemerkungen über einige Gattungen  
kryptogamischer Gewächse. s. 5. ff.
- Beschreibung einiger neuen Pflanzengattun-  
gen aus Georgien. c. 400. ff.
- Bieher (Ioh. And.) gedenkt eine Samm-  
lung getrockneter giltiger Pflanzen her-  
auszugeben. s. 126. b. 273.
- Bitté an Pflanzen-befonders Kryptogamisten-  
Sammler. c. 488.
- Blackwell, Doctor der Medicin, Corrector  
in einer Druckerey, dann Drucker, Ge-  
sellschaftssecretair in Stockholm, stirbt  
dieselbst auf dem Schaffot. c. 444.
- Böhmer, (G. R.) Diss. inaug. de plantis mo-  
nadelphis præsertim a Cavanilles disposi-  
tis. s. 109.

- Boffieu de la Martinière, ein Naturforscher, der mit le Peyroule die Welt umseegelte, b. 249.
- Botaniker, Urtheil eines, über Senebier's Physiologie, nebst Berichtigung von Dr. Römer. b. 317. 318.
- Botanische Nachrichten aus Ostindien. a. 107.
- Boucher von Abbeville sur le pois maritime (Pisum maritimum L.) a. 108.
- Braune, (von,) Ueber botanische Belustigung, im Spätherbst u. Winter. b. 258. IX.
- Bericht über seine ExcurSIONen. b. 260. VI.
- Bridel, (Sam. El.) Muscologia recentiorum, a. 52. ff.
- Brocke, Boothby und Darwin botanical Dialogues u. s. w. b. 265.
- Brunette, (Ios.) Mahler. a. 102.
- Bulliard Dictionnaire élémentaire de Botanique. a. 66. s. 110.
- Burckard, de caractere naturali plantarum. b. 283.
- Büttner, (Dn. Sigm. Aug. quondam prof. ff. Botanices in academ. Goetting.) assertum de fungis. b. 204.
- Cavanilles, (Ant. Ios.) über ihn und die spanisch-botanischen Gärten a. 122. 123.
- Observaciones sobre la Historia natural, Geografía, Agricultura, Poblacion, y Frutos del Reyno di Valencia. b. 216.
- Ophioglossum und Hugonia. c. 486. 487.
- Casal, (Gasp.) spanischer Botaniker in neuern Zeiten a. 101.
- Castro, berühmter Kupferstecher der Tab. Florae Peruvianae. s. 102.
- Cels, (I. M.) ein geschickter Gärtner in Frankreich, besitzt einen von ausländischen Gewächsen sehr reichen Garten. b. 246. 247.
- Cervantes, (Vincente) a. 102.
- La Chambre sur les couleurs de l' Iris. c. 390.
- Colsmann, (Ios.) Prodromus descriptionis Gratiolae listens species a. D. König detectas. b. 240. ff.
- Coorea de Serra, (I.) a. 49. 91. Pflanze die nach ihm benannt ist. a. 49.
- Crowe, (D. I.) a. 51.
- hat sich als Botaniker um die englische Flora verdient gemacht. c. 407 nach ihm ist die Pfl. n<sup>o</sup> 6 Crowea benannt, ebendas.
- Cuellar, (Iuan de) a. 102.
- Curtis, (William) Lehrer der Botanik, gestorben zu Brompton den 7. July 1799. c. 483. Dessen Nekrolog. c. 483.
- Dallinger, (Pfarr) Betrachtungen über die Giftpflanzen in Rücklicht auf Insekten. b. 258.
- Davall, b. 198. Carex Davalliana ist nach ihm benannt. b. 197. 198.
- Davies, (Hugo) hat sich um die Botanik in England sehr verdient gemacht. a. 50.
- Demidow's Garten in Moscow. b. 300.
- Desfontaines, (Renat.) Flora atlantica. s. historia plantarum quae in Atlante, agro Tunetano et Algeriensi crescunt. b. 266.
- Dietrich's, (Fr. R.) Abbildungen der Geranien. c. 478.
- Dombey, (Ios.) a. 102.
- Donn, (Iam.) Hortus cantabrigensis. a. 65.
- Dryander, (Ion.) Dissertatio Iungos regno vegetabili vindicans. b. 202. seq.
- Lindäea, eine neue Gattung Farrenkraut, b. 234. ff.
- Duval, Prof. in Regensburg. Ueber die Blüthezeit einiger Frühlingspflanzen im Jahr 1796. b. 257.
- toll der Erfinder des Tableau des Cryptogimes Ieyn. b. 259.
- Dunker, (I. H. A. Prediger zu Rathenau) kündigt verschiedene Arten Microscope an. a. 24. 125.
- Kurze Beschreibung der gefährlichsten Giftpflanzen für Kinder und Ungelehrte. I. II. Heft. b. 273.
- Ehrenswärd, (Bar. Fried.) über das Trocknen der Rhabarberwurzel. c. 444.
- Enguidanos, Kupferstecher einiger Tab. Flor. Peruv. a. 102.
- Euphratens Reise. a. 119.

- Fahlberg, (Sam.) Bemerkungen über verschiedene westindische Baumarten. c. 451.
- Fischerström, (Ioh.) über die Bereitung der Luchte und über Gerbestoff. c. 447.
- Flora danica. Fasc. XX. a. 62.
- Florae Peruviana et Chilensis prodromus. a. 181.
- Frölich, (Ios. Aloys) de Gentiana libellus. a. 77.
- Funk, (H. C.) kryptogmische Gewächse des Fichtelgebirges. c. 480.
- Gadd, (F. A.) Versuche mit Pietra fongaja und über dessen Beschaffenheit. a. 127. n. 2.
- Galvez, (Isidor) a. 102.
- Garcia. a. 103.
- Gebhardt, Tagebuch über die Blüthezeit einiger Frühlingspflanzen im Jahr 1797. b. 259.
- Generisch - Elenchus florae Seepusienfis et Carpathicae. b. 312.
- Giseke großes Herbarium. b. 310.
- Gleditsch, (F. G.) methodus fungorum. b. 207. Anm. \*\*\*
- Göthe, Metamorphose der Pflanzen. a. 33.
- Goodenough, (G. T.) über den großen Nutzen, den das Einweichen des Saamens der Gerste und des Habers gewähre. a. 115.
- (Sam.) Bemerkungen über die in England einheimischen Arten der Segge. (Carex) b. 133.
- (Sam.) Observations on the British species of Carex. b. 133.
- Gough's, I. Erfahrungen und Beobachtungen über das Keimen der Saamen. a. 108.
- Gruber, der jüngere, (Fried.) Flora von Hildesheim. a. 92.
- Goyard, Kupferstecher in Frankreich. b. 253.
- Haenke, (Thadd.) a. 102.
- Haiström, (A. Ioh.) von der Angustura Rinde c. 448.
- Handbuch der pharmaceutischen Botanik. c. 479.
- Hartmann, (Guil.) Dissertatio sistens observationes de discrimine generico Betulae et Alni. c. 351.
- Hayne, (Fried. Goll.) termini botanici iconibus illustrati. a. 67.
- Hedwig, (Rom. Ad.) commentatio de Tremella Noct. b. 256.
- — Ueber die Reitzbarkeit der Gewächse. c. 393. ff.
- Helenius, (Carl N.) Beschreibung einer neuen Pflanzengattung aus Westindien Hisingera. c. 445.
- Hering's, (I.) Redevoering ter Gedachtenisse van Steven van Geuns. a. 113.
- Herrera, (Alonso de) a. 101.
- Hildt, (I. A.) Beschreibung in und ausländischer Holzarten etc. I. Band. a. 88. II. Band. b. 278.
- — Holzsammlung, II. Band. b. 278. c. 483.
- Hisinger, (Ioh.) schwedischer Bergrath und Ritter, ein großer Beförderer der Botanik in Finland. c. 447. Anm. \*
- Hoffmann (G. Fr.) Asterum horti goetlingensis Decas I. b. 295.
- — Deutschlands Flora, neue und vermehrte Auflage. c. 432. ff.
- Holmkiöld, (Theod.) Coryphaei Clavarias Ramariisque complectentes. a. 81.
- Hoppe, (Dav. Heinr.) Botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1797. b. 257.
- — botanisches Handbuch für das Jahr 1798. bis 29.
- — Ueber die Erwerbung botanischer Kenntnisse. b. 259.
- — Ueber das Erziehen der Pflanzen. b. 259.
- — Ueber die Tableau des cryptogames. b. 259.
- Hortus romanus secundum systema I. P. Tournefortii. a. 91.
- Hofst, (Nic. Thom.) Stifter und Aufseher des österreich. botan. Gartens in Wien, a. 18. 124.
- — Bekenntniß des Herrn Trattinik von ihm. a. 19.
- — Synopsis plantarum in Austria provincisque adjacentibus iponte crescentium b. 262.
- Hofst, (Ios.) b. 263.

- How, *Phytologia Britannica*. c. 319. 320.  
Huerta, (Geron. de) a. 101.
- Hull, (John.) *Elements of Botany illustrated by 16 Engravings*. c. 468. ff.
- Jacquin *historia Stirpium american.* c. 384.  
Jarava; (Juan.) a. 101.
- Jolyclere *phytologie univervelle, ou histoire naturelle des plantes, de leurs vertus, et de leur culture*. c. 471.
- Jones, (W.) *Auszüge aus dessen botanischen Bemerkungen über auserlesene indische Pflanzen*. s. 62.
- Journal Goetting. der Naturwissenschaften*. a. 62.
- Irafsacks *Tod.* b. 261.
- Kerner, (I. S.) *kündigt Abbildungen von Deutschlands Gießpflanzen an*. a. 122.
- Kitsibel, (P.) *botanische Reisen in Ungarn*. b. 306.
- Kölle, (Joh. Ludw.) *Flora des Fürstenthums Bayreuth, herausgegeben von Th. Chr. Ellrodt*. a. 85.
- — *Spicilegium observationum de Aconito* a. 111.
- — *stirbt 1797 am 30. Jul.* a. 123. sein *Herbarium* wird angeboten ebend.
- Küchele, (I. G.) *herbarium vivum Planter. Svesiae official.* b. 301.
- Lamarck *Flore franç.* 2 edition mit Kupf. a. 54.
- Lambert, (Aylmer Bourke) *auctor libelli de cinchona*. a. 38.
- — *Beschreibung der Hyasensche globofs.* c. 398 ff.
- Langstedt, (F. L.) *Thee, Caffee und Zucker in botanischer Hinsicht*. c. 453.
- Lawrance, (Mary) *number 1 - 19 of a Collection of Roses etc.* a. 88.
- Lee, *Handelsgärtner zu Hammsmich.* a. 90.
- Leffiboudois, (Franç. Iof.) *Botanographie Belgique sec. édition* c. 461.
- Liljeblad, (Sam.) *A. rosthicum hyperboreum*. c. 451. 452
- — *Beschreibung der Carex obtusata, nebst Bemerkungen über einen Theil der schwed. Riedgrasarten*. c. 450.
- Lindsay, (John) *über das Keimen der Farnkräuter*. b. 235.
- Linné's *Denkmal* errichtet zu Upsals. b. 317.
- Ludwig, (C. F.) *Handbuch der Botanik zu Vorlesungen für Aerzte und Oekonomen*. c. 434.
- Mace, (Dr.) *Naturforscher auf Isle de France*. a. 107.
- Mandrizzato, (Salvator) *della facoltà febbrifuga e delle altre virtù medicinali del Santico, Artemisia coeruleleens*. L. c. 471.
- Marquard, (Aug. v.) *Die Benotzung der Tabaksstengel zu Pottasche*. b. 294.
- Marrelli, (Nicol.) *hortus romanus*. a. 91.
- Mallon's *Stapeliae novae*. Tab. 21 — 41. a. 82.
- Mayer's, *einheimische Giftgewächse*. b. 300.
- Mayr, *Kupferstecher, Erfahrungen über das Einlegen und Aufbewahren der Pflanzen*. b. 258.
- Medicus, (Fried. Casim.) *Auszug aus der Vorrede zum Index plantarum horti Manheimensis*. a. 116.
- Menzies *Pflanzenammlung der Südsee*. b. 237.
- Merretti, *Pinax*. c. 319.
- Mertens, *Prof. in Bremen. Auszug eines Briefes*. a. 103.
- Mertens, (F. C.) *icones algarum aquaticarum, quae in Rothii catalectis botanicae descriptae reperiuntur*. c. 475. 4-6.
- Micheli, (P. A.) *nova Plantarum genera*. b. 207. Anm. \*\*
- Molina, (Ignac.) a. 101.
- Monitum eorum causa editum, qui ad Botaniam introduci volunt*. c. 436.
- Montano Benito Arias. a. 101.
- Müller, (O. F.) *Pile Larven med doppelt Hale og dens Phalaene med hosfoyede Bemærkellé om Avlingen i almindelighed og Svampenes tilblivelse*. b. 205. Anm. \*
- Münchhausen, (L. P. de) *opinio de fungis* b. 203 — 205.
- Mutis, (Joh. Celestino.) a. 102.
- Nachricht von dem, vorzüglich in den Forsten der beyden Hannövrischen Aemter Roten.*

- Rotenkirchen und Erichsburg wildwachsenden, Bohnenbaume (*Cytisus Laburnum* L.) a. 129.
- Naumburg, (Dr. I. S.): Beschreibung der *Orchis sepium* a. b. 238. 239.
- — Abhandlung über eine neue Art Pflanzenvermehrung. a. 14.
- Anmerk. Schon im Jahr 1796 sah ich diese Pflanzenvermehrung bey dem äufferst thätigen und sehr geschickten botanischen Gärtner von der Schotten in Wien, dessen ich mich dankbarlich erinnere. H.
- — Er starb zu früh für die Botanik im 31sten Jahr 1799 den 12ten Mai. b. 312.
- — Beschreibung seines kurzen Lebens. b. 313. 314.
- Neß, (Louis.) a. 102.
- — Neugriechisch - botanisches Wörterbuch. c. 471.
- Njeremberg, (Juan Eusebio.) a. 101.
- Noehden, (H. A.) Specimen botanicum — de argumentis contra Hedwigii theoriā de generatione muscorum. b. 279.
- Nova, (Ildéphonse de) a. 102.
- Olln, (Job. Heinr.) a. 4.
- Ortega, (Casimiro.) a. 101.
- Pallas, (P. S.) *Species Astragalorum Fasc. I. - IV.* c. 413. seq. P. I. vitam degit in Chersoneso Taurica ibid.
- Pavon, (Ios.) *Disertacion sobre los generos Tovaria, Actenophyllum, Arancaria y Salmia etc.* b. 281.
- Pavon, (Ios.) y (Hipp.) Ruy descripciones y laminas de los nuevos generos de plantas de la Flora del Peru y Chyle a. 101.
- Perfoon, (C. H.) *Commentatio de fungis claviformibus etc.* a. 81.
- — *Icones et descriptiones Fungorum minuscognitorum c. Tab.* a. 114. h. 261.
- — *Observationes mycologicae, P. I. II.* c. 463. seq.
- Picot de la Peyrouse *Flore d. Pyrenées.* c. 477.
- Pineda, (Ant.) de a. 102.
- Starb als ein Opfer seiner zu grossen Thätigkeit auf den Philippinen. b. 298.
- Les Plantes, poëme, par René-Richard Cassel. a. 108.
- Plants of the Coast of Coromandel. IVte Lieferung. b. 270 — 272.
- Plants of the Coast of Coromandel. Vol. II. c. 465.
- Plée Kupferstecher in Frankreich. b. 253.
- Preisaufgaben der niederländ. ökonom. Gesellschaft. a. 126.
- Prieto Ku, Kupferstecher einiger Tabul. der Flor. Peruv. a. 103.
- Principes élémentaires de Botanique etc. b. 275.
- Pulteney, (Dr. Rich.) *Geschichte der Botanik bis auf die neuern Zeiten — für Kenner und Dilettanten.* c. 442.
- Quer, (Ios.) a. 101.
- Rafumowsky, (Alex. Graf) b. 300.
- Ratzburg, Ankündigung einer *Gewächskunde für Freunde der Landökonomie und Thiersrznaykunde.* a. 110.
- Rédouré, (P. I.) einer der größten und fleißigsten Pflanzenmaler beyrn Nationalinstitut. b. 250.
- Nach ihm ist eine Pflanze benannt *Redourea*. b. 250.
- Rehmann. c. 465.
- Retzius, (A. I.) *Bemerkungen über die Schwedischen Riedgrasarten.* c. 453.
- Reynier *Journal de physique.* c. 390 Anm. \*\*
- Rizetti, (S.) *de coloribus naturalibus.* c. 390. Anm. \*\*
- Roth von Schreckenstein, (Bar.) *Beyträge zur schwäbischen Flora.* b. 260.
- Roxborough's Beschreibung des Spiknards der Alten. a. 62.
- — Beschreibung der *Profapis aculeata.* a. 62.
- — Beschreibung der *Ironesia.* a. 62.
- — Verdienste desselben um die Botanik in Ostindien. a. 107.
- Rubio. a. 103.
- Ruy, (Hippol.) y Pavon, (Ios.) *descripciones y laminas del los nuevos generos de plantas de la Flora del Peru y Chyle* a. 101.

- Saatkamp, (Aug.) Sammlung getrockneter Pflanzen, vorzüglich Wiefengräser und Futterkräuter. c. 482.
- Saggio sulla maniera d'impedire la confusione che tien dietro alle innovazioni de' nomi ed alle inesatte descrizioni delle piante in Botanica. c. 436.
- Salisbury, (R. A. Esq.) Bemerkungen über einige wissenschaftliche Ausdrücke in der Botanik. c. 404. ff.
- Sammlung von 50 in Kupfer gestochenen Ausdrücken der vorzüglichsten inländischen Laubhölzer u. s. w. a. v. 4.
- Sammlung in und ausländischer Holzarten zur technologischen Kenntniß. Charakteristik und Warenkunde aller Kunst, Farbe- und Apothekerhölzer. a. 87.
- Satus, a. 103.
- Savi, (Gaetano) Flora Pisana T. I. b. 275.
- Schmidt, (Beneficiaten-Rienheim.) Von der Aufkeimungszeit verschiedener Pflanzen. b. 258 — 260.
- — Ueber die Einlage der empfindsamsten Mimosen. b. 258.
- — kleine Excursionen auf die Gebirge. b. 260.
- — Beytrag zu den Wohnplätzen einiger deutschen Pflanzen. Standörter einiger Alpenpflanzen in Bayern. b. 260.
- — etwas über botanische Alpenreisen. b. 260.
- Anmerk. Wenn Hr. Schmidt hier sagt: „man soll trachten, Alpenpflanzen in die Gärten zu verpflanzen“ so ist dies längst von meinem Freund Trattinik geschehen. Hier sah ich schon im Jahr 1796 sehr viele Alpenpflanzen von den höchsten Gebirgen Oesterreichs in seinen kleinen Garten verpflanzt, sie blühten schön, aber nicht in einer gewöhnlichen Gartenerde, sondern viele derselben ernährten sich nur alpenmäßig zwischen ihrem vormaligen Standort angemessenen kleinen Steinen.
- Schrank. Eine Art Monographie der Polycnemorum. b. 261.
- Sellier, b. 253.
- Sesse, (Martin de.) a. 102.
- Schaw, (Thom.) a. 119.
- Sibthorps Nachricht von dem beyhm botanischen Garten zu Oxford aufbewahrten Phytopinax. a. 118.
- Sibthorp, (I.) Flora oxoniensis. a. 64.
- Smith, (I. E.) Charaktere von zwanzig neuen Pflanzengattungen. a. 37.
- — Beschreibung einiger neuen brittischen Carex-Arten. b. 196.
- — Observaciones in Menthas Britannicae c. 319 — 346.
- — Plantae rariores. c. 390. Anm.\*\*\*
- Sowerby, (Jac.) ihm hat man die Untersuchung britanischer Schwämme zu verdanken. a. 40.
- Spallanzani lettera sopra le piante chiuse ne' vasi dentro l'acqua e l'aria etc. b. 277.
- Spitz, (A. C.) patriotische Vorschläge zur Ausfaat und Anpflanzung solcher Holzarten, die sich durch einen geschwinden Wuchs vor andern auszeichnen. a. 83.
- Sprengel, (Curt) antiquitatum botanicarum specimen primum. a. 93.
- — kündigt eine vollständige Geschichte der Farrenkräuter an. c. 474.
- Stackhouse, (D. I.) Nereidis Britannicae auctor. a. 40.
- Stromeyer, (Fr.) kündigt eine geographische Geschichte der Pflanzen an. b. 310. 311.
- Sturms, (Jac.) Deutschl. Flora. c. 439. ff. 477.
- Symons, (I.) Synopsis plantarum insulis britannicis indigenarum. b. 274.
- Swarz, (Ol.) Ochroma, eine neue Pflanzengattung. c. 448.
- Targioni Tozzetti, d. j. Bemerkungen über die Lemna a. 115.
- Tessier. b. 287.
- Thunberg, (C. P.) nova Plantarum genera. a. 1 — 5.
- Tillet. b. 287.
- Tode, (Henr. Jul.) bekannt durch seine Fung. Meklenburg, stirbt 1797 am 30ten Decemb. in einem Alter von 65 Jahren. a. 115.
- Trattinik's, Erinnerungen an Hrn. Schultes nebst verschiedenen Zurechtweisungen. a. 17. ff.

- Trattinik, (L.) kündigt eine botanische und ökonomische periodische Schrift an. a. 121. 122. Gegenstände derselben werden angeführt, ebend.
- — Anleitung zur Cultur der ächten Baumwolle in Oesterreich. a. 124.
- Velley, (D. Thom.) fascic. de plantis sub-marinis, a. 40.
- Ventenat, (E. P.) Description des plantes nouvelles et peu connues, cultivées dans le jardin de I. M. Cels. Fasc. I. II. b. 245. Fasc. III. c. 472.
- — Tableau du regne végétal selon la méthode de Jussieu. b. 282.
- — Dissertatio de genere Arum, c. 346. — 351.
- Vere, (I. Esq.) Gewächssammlungen in Kensington Gore. a. 91.
- Versuch über die Farben der Pflanzen. c. 379 — 395.
- Verzeichniß aller in Cavanilles Observaciones sobre el Reyno de Valencia erwähnten Pflanzen als Beytrag zur spanischen Flora. b. 216 — 222.
- Vetenskaps Academiens Nya Handlingar. Tom. XIII. Tom. XIV. Auszüge für Botaniker. c. 445 — 453.
- — Ac. N. Handl. Tom. XVII. a. 127. ff.
- Villanueva, de, del Prado. a. 102.
- Vrolík, (Gerardi) oratio de eo, quod Amphelaeodamenes ad rem botanicam exornandam contulerunt. a. 115.
- Wächter, (J. K.) Ueber die merkwürdige Ortsveränderung der Antheren, und Befruchtungsart der Linn. Pflanzengeschlechter, Orchis, Ophrys u. s. w. b. 209. ff.
- Wagner, Beschreibung und Abbildung der im Fürstenthum Hildesheim wildwachsenden Pflanzen. a. 92.
- Waldstein, (Franz Graf) und Kitaibel (P.) kündigen an botanische Reisen in Ungarn und plantae rariores Hungarise. b. 306.
- Weickert, (I. D.) verfertigt Handlupen zu botanischen Untersuchungen. c. 490.
- Weis, (Fr. Wilh.) Plantae cryptogamicae Florae Goetting. b. 204.
- Weiser, (I. C.) kündigt Forstbotanische Hefte an. b. 302. ff.
- Wendland, (I. C.) botanische Beobachtungen nebst einigen neuen Gattungen und Arten. a. 69.
- — Sertum Hanoeranum. Vol. I. Fasc. IV. ab auct. solo editus. a. 71.
- Westring, (I. P.) Versuche aus den meisten Flechtenarten Farbestoff zu bereiten u. s. w. a. 128. c. 449.
- Wibel, (Aug.) getrocknete Werthheimer Pflanzen. c. 481. 482.
- Wildenow, (C. L.) Berlinische Baumzucht. a. 59.
- Wilson, (John) ein Schuster und Verfasser einer Synopsis of british plants, hält botanische Vorlesungen. c. 444.
- Withering, (Will.) Necrolog. c. 485.
- Wohlleben's Nachtrag zur hässlichen Flora. b. 259.
- Xuarez, (Gasp.) a. 101.
- Young, (Thom.) Beschreibung einer neuen Art der Opercularia. a. 32. ff.
- Zier, (Ioh.) a. 39. Nach ihm ist das Genus Zieria benannt. ebend.
- Zuccagni, (Attil.) Prof. botan. zu Florenz. a. 1. Nach seinem Namen ist das Genus Zuccagnia benannt. a. 3.

## II.

## S a c h r e g i s t e r.

21

- Abbraviatus. c. 404.  
 Abrupte pinnatum folium. c. 405.  
 Acetabuliformis. c. 405.  
 Achyronia Wendl. a. 70.  
 Acicularia. c. 405.  
 Acorus calamus. a. 62.  
 Acrospermum Persf. a. 61.  
 Acrostichum hyperboreum. c. 451. 452.  
 (Liljeblad.)  
 Actinophyllum Pavon. b. 281.  
 Acuminosum folium. c. 405.  
 Adelia-Lamark et Linn. a. 109.  
 Adiantum guianense Aubl. Lam. Lindlæa  
 guianensis Dryand. b. 237.  
 Adiant. sagittatum Aubl. Lamark. Lind-  
 læa sagittata Dryand. b. 235.  
 Adiant. strictum Sw. Lindlæa stricta Dryand.  
 b. 237.  
 Adiant. 7 Aubl. Lindlæa falcata. Dryand.  
 b. 235.  
 Adlerholz. a. 87.  
 Adliria Neck. a. 109.  
 Adoxa Molchatellina. a. 93.  
 Adscendens. c. 405. Anm. \*  
 Adverforum foliorum paginæ superiores.  
 c. 405. Anm. \*\*  
 Aeginetia indica Roxb. (Orobanche aegine-  
 tia. L. b. 271.  
 Aeschynomene grandiflora. L. c. 451.  
 Afzelia. Schmidt. a. 50.  
 Agaricus affinis. Persf. b. 262.  
 cinereus Fl. Dan. a. 63.  
 confluent Persf. (obs. myc.) b. 262.  
 croceocœruleus Persf. b. 262.  
 elongatus Persf. b. 262.  
 firmus Persf. b. 262.  
 fuscipes. Fl. Dan. a. 63.  
 Agaricus fuscopurpureus Persf. b. 262.  
 incurvus Persf. b. 262.  
 leoninus Schaeff. b. 262.  
 minaceus Sibt. a. 63.  
 nidulans Persf. b. 262.  
 picreus Persf. b. 262.  
 reticulatus. Persf. b. 262.  
 rufus Persf. b. 262.  
 rufipes Persf. b. 262.  
 rugatus Fl. Dan. a. 63.  
 sericeus Persf. b. 262.  
 squarrosus Fl. dan. a. 63.  
 subluteus. Fl. dan. a. 63.  
 umbrosus Persf. b. 262.  
 virgatus Persf. b. 262.  
 Agave americana L. c. 451.  
 Agyneia impuber. L. c. 473.  
 Ahorn, der gemeine weisse. a. 83.  
 Aira articulata Desfont. b. 268.  
 Albumen. b. 255.  
 Aletris sarmentosa. c. 468.  
 Allamanda cathartica. a. 72.  
 Allium fragrans Ventenat. c. 474.  
 Alpenpflanzen. Bemerkungen über selbige.  
 c. 390. 391. woher kommt es, das die  
 weisse Farbe von den Blumen, die aus der  
 Ebene auf die Alpen versetzt werden, dort  
 verdunkelt, die dunkle hingegen erhöht  
 wird. c. 392. 393.  
 Alveolata pars. c. 406. Anm. \*  
 Alyssum minimum. b. 260.  
 Amarettenholz. a. 87.  
 Amarys maritima. L. c. 451.  
 Ammannia octandra Roxb. c. 466.  
 Amnios. b. 285.  
 Amomum roseum Roxb. c. 466.  
 Amomum Zerumbet. a. 70.

Anacar-

- Anacardium occidentale* L. c. 451.  
*Anchusa dubia* Nocea. c. 437.  
 — — *italica*. a. 70.  
*Ancistrum repens* B. 249.  
*Androsylax* Wendl. a. 70.  
*Androsace imbricata* Lam. *Diapensia helvetica* L. a. 57.  
 — *lutea* Lamark. *Primula vitaliana* Lin. a. 57.  
*Androsace villosa* Lam. *Primula villosa* L. a. 57.  
*Anemone fragifera* Jacq. b. 260.  
*Annona africana* Ait. a. 70.  
*tripetala* Ait. a. 70.  
*Iquamola* L. c. 451.  
*muticata* L. c. 451.  
*Anthemis arvensis* L. a. 63.  
*Cotula* L. a. 63.  
*Antheren*. b. 287.  
 Ortsveränderung derselben bey den Orchis, Ophrys u. f. w. b. 200. ff. wird weißläufig erk. ärt. b. 211.  
 Auswanderung und Ehescheidung derselben. b. 210 — 214.  
*Anthericum ramosum* L. a. 62.  
*tuberosum* Roxb. c. 466.  
*Anthostegium*. c. 361.  
*Anthyllis erinacea*. a. 91.  
 Antiquitäten der Pflanzen. a. 93.  
*Antirrhinum articulatum* Smith. c. 389.  
 Blüthe derselben. c. 389.  
 Apfel ohne Blüthe und Kern. c. 489.  
*Apocymum androsaemifol.* L. c. 411.  
*Aponogeton monostachyon* Roxb. b. 270.  
*Aquata superficies*. c. 406.  
*Aquilaria ovata*. a. 87.  
*Arunca Paven.* b. 281.  
*Arbutus alpina*. b. 260.  
*Aretotheca* Wendl. a. 70.  
*Aretotis calendulacea superba* Wendl. a. 70.  
*Arduina bispinosa*. a. 70.  
*Arillus*. b. 197.  
*Aristea cyanea*. a. 91.  
*Aristolochia trilobata*. a. 70.  
*Artemisia campestris*. L. a. 63.  
*vulgaris* L. a. 63.  
*Arum* (Venenat) c. 346.  
*Arum colocasia*. c. 350.  
*efulentum*. c. 350.  
*Arundo festucoides* Desfont. b. 269.  
*Aclepias amplexicaulis* Abbot. c. 401.  
*Aspalathus cretica*. a. 70.  
*ericoides*. a. 70.  
*Aspodelus der Alten*. a. 99.  
 — — *acaulis* Desfont. b. 267.  
*Asplenium* Roth. a. 105.  
*Trichomanes* Roth. a. 105.  
*adiantum nigrum*. a. 105.  
*viride* Roth. a. 105.  
*viride* Lin. b. 260.  
*Astrurgens*. c. 406.  
*Aster*. b. 295, 296.  
*amellus*. b. 296.  
*cyaneus* Hoffm. b. 297.  
*dentatus*. c. 468.  
*dumosus* Hoffm. b. 297.  
*amelloides* Hoffm. b. 297.  
*cordifolius* Hoffm. b. 298.  
*grandiflorus* Hoffm. b. 297.  
*pendulus* Hoffm. b. 297.  
*umbellatus* Hoffm. b. 297.  
*undulatus* Hoffm. b. 297.  
*thyrsiflorus* Hoffm. b. 298.  
*Tradescanti* Hoffm. b. 298.  
*tomentosus*. a. 72.  
*Astragalus Pallas* Eintheilung derselben in 6 Cohorten. c. 414.  
*Astragalus alopecias*. Pall. c. 421.  
*alopecturoides* Pal. c. 420.  
*alopecurus* Pal. c. 421.  
*amarus* Pal. c. 420.  
*ammodites* Pal. c. 419.  
*anthylloides* Pal. c. 423.  
*arbutula* Pal. c. 425.  
*barbatus* Pal. c. 420.  
*caucasicus* Pal. c. 416.  
*cephalotes* Pal. *capitatus* L. c. 429.  
*chloranthus* Pall. *Astr. asper* Jacq. c. 430.  
*compactus* Pal. c. 418.  
*cretensis* Pal. c. 418.  
*christianus* Pal. c. 422.  
*dealbatus* Pal. a. *vesicarius* L. c. 428.  
*emarginatus* Pal. c. 424.

- follicularis* Pal. A. *strictissimus* Sievers.  
 c. 423.  
*fruticosus* Pal. c. 426.  
*hyrcanus* Pal. c. 427.  
*lagurus* Pal. A. *laguroides* Gm. Syst. c. 424.  
*lagopodioides* Vahl. c. 418.  
*lupulinus* Pal. c. 424.  
*narbonensis* Pal. A. *alopecuroides* Lamark  
 c. 422.  
*olympicus* Pal. c. 417.  
*onobrychis* Pal. c. 429.  
*Poterium* Pal. c. 415.  
*pseudo-tragacantha* Pal. c. 416.  
*ponticus* Pal. c. 422.  
*Rauwolfii* Pal. c. 419.  
*Sieverianus* Pal. A. *christianus* Sievers.  
 c. 423.  
*subulatus* Pal. c. 426.  
*Tragacantha* Pal. c. 417.  
*uliginosus* Pal. c. 431.  
*vimineus* Pal. c. 427.  
*virgatus* Pal. Af. *tenuifolius*? Lin. A. bo-  
 hemicus Meyer? Gmel Syst. c. 425.  
*Athanasia* Lin. et Schreb. a. 109.  
*Athyrium* Roth. a. 105.  
 — — *filix femina* Roth. Pol. *incisum* Hoffm.  
 a. 106.  
*fontanum* Roth. Polyp. *fontan.* L. a. 105.  
*Halleri* Roth. Polyp. *fontan.* Leers, n. 790.  
 a. 105.  
*molle* Roth. (Pol. *molle* Schreb.) a. 106.  
*ovatum* Roth. Pol. *dentat.* Hoffm. a. 106.  
*rhaeticum*. a. 106.  
*trifidum* Roth. (Pol. *trifid.* Hoffm.) a. 106.  
*Atlasholz.* b. 278.  
*Atragene capensis.* a. 91.  
*Aufkeimungszeit* verschiedener Pflanzen.  
 b. 258 — 260.  
*Avena neglecta* Savi. b. 276.  
*Axis.* c. 406. Anm.\*  
*Azalea pontica.* a. 91.  
  
*Bacilli.* c. 455.  
*Bacomyces.* c. 455. 460.  
*Baillieria* Gmel. Syst. a. 109.  
*Baillouviana* Adanf. a. 109.  
*Bambus stricta* Roxb. b. 270.  
*Bankia ferrata.* c. 467.  
  
*Barollea* Neck. a. 109.  
*Basse.* b. 287.  
*Bassavia.* Neck et Schreb. a. 109.  
*Bastard* Elzbeerbäum. a. 75.  
*Bastard* Birke. a. 74.  
*Befruchtungsart,* die, bey der Orch. *Ophrys*,  
*Satyr.* und *Serap.* Arten. b. 209. ff. Hülfsmittel,  
 welcher sich die Natur hiezu bedient. b. 210. Kann ohne die Beyhülfe  
 eines dritten Theils nicht geschehen. b. 212.  
*Belharrosia* Adanf. a. 109.  
*Belustigungen,* botanische, im Spätherbst  
 und Winter. b. 258.  
*Bergera* Koenigii Roxb. c. 466.  
*Bergera* Schreb. et Koen. a. 109.  
*Bergia aquatica* Roxb. B. cap. L. c. 466. 467.  
*Berkheya fruticosa* Ehrh. a. 70.  
*Berlinische* Baumzucht von C. L. Wilden.  
 a. 59. (oder)  
*Beschreibung* der in den Gärten um Berlin  
 im Freyen ausdauernden Bäume und  
 Sträucher. a. 59.  
*Betula alba.* c. 352. *descriptio singularum*  
*partium floris* c. 352 — 361. *adnotationes*  
*varine* c. 364 — 378. *character naturalis*  
 c. 361.  
*Betula Alnus.* c. 352. *descriptio singularum*  
*partium floris.* c. 352 — 361. *character*  
*naturalis.* c. 363. *adnotationes variae.*  
 c. 364 — 378.  
*Betula hybrida* Bechst. a. 73.  
*Betula odorata* Bechst. a. 73.  
*Bignonia leucoxydon.* c. 468.  
 — — *pandorana.* c. 467.  
 — — *quadrilocularis* Roxb. c. 467.  
 — — *spathacea* Roxb. c. 467.  
 — — *stans.* c. 451.  
 — — *triphyllo.* c. 451.  
*Billarderia canariensis.* a. 70.  
*Emeraldia* Scop. a. 109.  
*Bina folia.* c. 406. Anm.\*\*  
*Birke,* die gemeine. a. 83.  
 — — die wohlriechende Bechst. a. 73.  
*Blätter,* Bemerkungen über die grüne Farbe  
 derselben. c. 390.  
*Blankia* Neck. a. 109.  
*Blechnum.* Gattungscharacter. a. 105.  
*Spicant* Roth. (*Ösmunda* L.) a. 105.

- Blüthezeit einiger Frühlingspflanzen, b. 259.  
 Blume, Definition derselben. c. 462. 463.  
 Ann.  
 Blumen, welche von den Alten zu Kränzen gebraucht wurden. a. 95.  
 Blumenstaub, b. 287.  
 Boletus ramosus: a. 63.  
 rutilans Pers. b. 262.  
 squamosus Hudf. a. 63.  
 Boldavia Neck a. 109.  
 Bombax pentandrum. c. 451.  
 Bonaveria Scop. et Neck. a. 109;  
 Bollinea. (Venten.) b. 249.  
 — — heterophylla Vent. b. 250.  
 Brand im Korn. b. 248. Verluſte, welche hiegegen gemacht worden. b. 288.  
 Brodfruchtbaum, im National-Museum zu Paris. a. 113.  
 Bromus contortus Desfont. b. 269.  
 maximus Desfont. b. 269.  
 trivialis Savi. b. 276.  
 Buchnera pedunculata. c. 467.  
 foetida. c. 467.  
 Buchenfamm, Bemerkungen über ihn. b. 311.  
 Bumelia. Räufch. Nomencl. a. 109.  
 Bunias Cakile. L. a. 62.  
 Bullerreeholz. b. 278.  
 Buphthalmum fosculosum Vent. c. 473.  
 Bupleurum plantagineum Desfont. b. 268.  
 procumbens Desf. b. 267.  
 Burgundische Rose. a. 89.  
 Bursera gummiſera. c. 451.  
 Byſſus antiquitatis L. Lepr. antiquit. Achar. c. 457.  
 — — faxatilis L. Lepr. faxatilis Achar. c. 457.  
 — — candelaris L. Lepr. flavic. Ach. Lichen Linkii, Gm. Syst. c. 457.  
 Cactus heptagonus. c. 451.  
 peruvianus. c. 451.  
 Caesalpinia vesicaria. L. c. 451.  
 Caetula axillaris Roxb. b. 271.  
 Caladium Ventenat. c. 347.  
 — — bicolor, Vent. Arum bicolor Ait. c. 348. 349. 474.  
 — — helleborifolium Jacq. c. 351.  
 — — eculentum, c. 351.  
 Caladium 'ovatum.' c. 351.  
 — — fagittae-folium Jacq. c. 351.  
 Calathiformis. c. 407.  
 Calendula frutescens. a. 70.  
 Calepinia Adans. a. 109.  
 Calicium Achar. c. 485. 460.  
 Callisia Loeß. Schreb. a. 109.  
 Calix. b. 284. 287. c. 407.  
 Caltha, des Columella und Virgil. a. 95.  
 Caltha palustris. a. 93.  
 Campanula alata Desfont. b. 268.  
 fetosa. a. 70.  
 tomentosa. b. 253.  
 Campanulatus. c. 407.  
 Canphorosma b. 261.  
 Camphorosma monspeliaca Poll. b. 261.  
 — — acuta Poll. Polycnem. acutum Schrank. b. 261.  
 Cancamum Dioscoridis. a. 99. 100.  
 Caoba, Zuckerkistenholz. b. 278.  
 Capraria lucida Ait. a. 70.  
 undulata Ait. a. 70.  
 Capreolatus. c. 407.  
 Cardamine. a. 14.  
 Cardamine pratensis. Versuche mit selbiger über eine neue Art Pflanzenvermehrung. a. 14. ff.  
 Carduus lanceolatus. L. a. 63.  
 Carex. b. 133. Eintheilung derselben. b. 134. 135.  
 Character derselben von Tournefort. b. 134.  
 — von Linnée. b. 134.  
 — — von Goodenough. b. 136. 137.  
 Nectarium. b. 138. worauf es zur genaueren Kenntniß der Arten ankomme. b. 138. Nutzen derselben. b. 138. 139.  
 Synopsis specierum caricum. b. 40. ff.  
 Carex ampullacea n. 46. Goodenough. vesicaria Fl. angl. C. rostrata Wither. b. 102.  
 Carex acuta G. n. 44. Car. gracilis Fl. Lond. b. 189.  
 arenaria. Good. n. 40. b. 153.  
 strata. G. n. 36. b. 19.  
 axillaris. G. n. 8. b. 151.  
 binervis Sm. C. distans Lightf. b. 198.  
 capitata Ehrh. c. 451.  
 caespitosa Good. n. 40. b. 184.

- Carex capillaris* Good. n. 29. b. 173.  
*chordorhiza* Ehrh. c. 451.  
*clandestina* G. n. 19. b. 163. *Car. humil.*  
 Schreb. Leyser, b. 164.  
*crassa* Ehrh. c. 453.  
*curta* Good. n. 5. *Car. elongata* Leers;  
*Car. canescens* Lightf. *C. brizoides*  
 Hudf. *C. cinerea* Wither. b. 147 — 149.  
*dioica* Good. n. 1. b. 143.  
*divisa* Good. n. 12. b. 156.  
*digitata* G. n. 18. b. 163.  
*davalliana* Smith. *Car. dioica* Wild, b. 197.  
*diffans* L. c. 451.  
*disticha* udf. c. 453.  
*divulsa*, Good. n. 14. *Car. canesc.* Fl. Ang.  
 b. 15.  
*depaupeata* Good. *Car. ventricosa* Fl.  
 Lond n. 30. b. 174.  
*diffans*. Good. n. 27. b. 172.  
*ecbinata* Ehrh. c. 453.  
*extensa* Good. n. 25. *flava*. var.  $\beta$ . Hudf.  
 b. 169.  
*filiformis* Good. n. 23. *C. tomentosa* Fl.  
 Scot. b. 167.  
*flacca* Schreb. c. 433.  
*flava* Good. n. 24. b. 168.  
*fulva* Good. n. 26. *C. diffans* Fl. Dan.  
 b. 171.  
*gracilis* Ehrh. c. 453.  
*heleonaster* Ehrh. c. 451.  
*hirta* Good. n. 47. b. 193.  
*incurva* Good. n. 9. b. 152.  
*incurvata* Lightf. c. 453.  
*intermedia* Ehrh. c. 453.  
*intermedia* Good. n. 11. *Car. arenaria* Leers.  
*C. disticha* Wither. *C. spicata* Poll.  
 b. 154.  
*laevigata*. b. 201.  
*lasiocarpa* Ehrh. c. 451. 453.  
*limosa* Good. n. 34. b. 177.  
*Micheliana*. b. 200.  
*microstachya* Ehrh. c. 453.  
*multicaulis* Ehrh. c. 453.  
*muricata* Good. *Car. spicata* Wither. b. 157.  
*obtusata*. c. 450.  
*obtusangula* Ehrh. c. 453.  
*ovalis* Good. n. 6. *Car. leporina* Leers.  
 Poll. b. 149.  
*panicea* Good. n. 28. b. 172.
- Carex pallescens* Good. n. 33. b. 177.  
*psaludosa* Good. n. 43. *Car. acuta* Fl. Lond.  
 b. 189.  
*paniculata* Good. n. 17. b. 161.  
*paniculata* Ehrh. c. 453.  
*pauciflora* Good. *C. patula* Hudf. b. 146.  
*pendula* Good. n. 20. b. 164.  
*pilulifera* Good. n. 37. *Car. montana* Fl.  
 Svec. b. 180. 181.  
*pilulifera* L. c. 453.  
*praecox* Good. n. 22. *Car. montana* Fl.  
 Angl. b. 166.  
*praecox* Jacq. c. 453. 451.  
*Pseudocyperus* Good. n. 35. b. 178.  
*Pseudocyperus* Lin. c. 451.  
*pulicaris* Good. n. 2. *Car. minima* Mich.  
 b. 145.  
*pulla* Good. n. 38. b. 181.  
*recurva* Good. n. 32. *C. limosa* Leers.  
 b. 176.  
*remota* Good. n. 7. b. 151.  
*rigida* Good. n. 39. *C. laxatilis* Fl. Angl.  
 b. 183.  
*riparia* Good. n. 42. *Car. acuta* var.  $\alpha$ . Hudf.  
 b. 188.  
*remota* L. c. 453.  
*silvatica* Hudf. c. 451.  
*silvatica* Good. n. 31. *Car. patula* Poll.  
 b. 157.  
*silvatica* Ehrh. c. 453.  
*stellulata* Good. n. 4. b. 146. *Car. muric.*  
 Hudf. b. 147.  
*stricta* Good. n. 41. *C. caespitosa* Fl. Angl.  
 b. 185 — 187.  
*strigosa* Good. n. 21. b. 165.  
*stolonifera* Ehrh. c. 453.  
*tenella* Ehrh. c. 453.  
*teretiusecula* Good. n. 16. b. 160.  
*tomentosa*. b. 199.  
*uliginosa* Ehrh. c. 453. 451.  
*vesicaria* Good. n. 45. *C. inflata* Fl. Angl.  
 b. 191.  
*vulpina* Good. n. 15. b. 159.  
*vulpina* Jacq. c. 451.  
*Carices*, die um Regensburg wachsen. b. 259.  
*Carices* der Bäume und Stauden. b. 287.  
*Carlina vulgaris*. L. a. 63.  
*Cassia Chamaecrista*. c. 404.

- Cassia Fistula* L. c. 451.  
*alata*. c. 451.  
*Caucalis platycarpus*. b. 260.  
*Caulifera* (Luff.) scandens. c. 465.  
*Celofia glauca*. a. 70.  
*Celsia lanceolata* Venten. c. 474.  
*linearis* Jacq. a. 70.  
*Centaurea montana*. Bemerkungen hierüber.  
a. 27.  
*prolifera*. b. 252.  
*Cerbera manghos*. a. 70.  
*Chambuche*. b. 287.  
*Chelone campanuloides* Cavan. c. 465.  
*formosa*. a. 70.  
*Chenopodium glaucum*. L. a. 62.  
*polypermum* L. a. 62.  
*rubrum*. L. a. 62.  
*viride* L. a. 62.  
*vulvaria* L. a. 62.  
*urbicum* L. a. 62.  
*Chironia*, wie selbige von *Gentiana* zu unterscheiden. a. 78.  
*Chironia linifolia*. a. 70.  
*Chlora*, Unterschied derselben von *Gentiana*.  
a. 78.  
*China Rose*. a. 89.  
*Choque*. b. 287.  
*Ciminalis acaulis* Schmidt. a. 79.  
*Cinchona excelsa* Roxb. c. 465.  
*Cineraria campestris* Retz. a. 63.  
*alpina*. Relh. a. 63.  
*Circinalis*. c. 407. Anm. \*  
*Cistus ciliatus* Desfont. b. 267.  
*ellipticus* Desf. b. 268.  
*helianthemoides* Desf. b. 268.  
*heterophyllus* Desf. b. 269.  
*polyanthos* Desf. b. 269.  
*tribuloides*. a. 70.  
*Cistus*, 12 neue Arten entdeckt von Cavanil. a. 123.  
*Citharexylum cinereum*. a. 70.  
*quadrangulare*. c. 451.  
*Citrus Aurantium*. c. 451.  
*Medica* L. c. 451.  
*Cladenia Räuſch*. Nom. a. 109.  
*Cladonia*. c. 455.  
*Clavaria Perfonii*. a. 81.  
*Clavaria aequivoca* Holmsk. a. 81.  
*Clavaria capitata* Holmsk. a. 81.  
*coralloides* H. a. 81.  
*digitata* H. a. 81.  
*formosa* Perf. b. 262.  
*galeata*. hypoxylon. mitrata. militaris.  
*tremula*. ophyoglossoides. alle von  
Holmsk a. 81.  
*striata* Perf. b. 262.  
*Clavarias ad regnum animale* refert Müller.  
b. 209.  
*Clematis rosea* Abbot. c. 401.  
*Coccus polonicus*. a. 97.  
*Coccoloba uvifera*. c. 451.  
*Coilantha purpurea* Borkh. a. 79.  
*Colchicum autumnale*; eine merkwürdige  
Umgestalttheit derselben. b. 233.  
*Colchicum vernum*. b. 260.  
*Colum*. c. 407.  
*Collectivienholz*. b. 278.  
*Collema*. c. 455.  
*Conchium* Smith. a. 38.  
*Conospermum* Smith. a. 37.  
*Convolvulus evolutoideus* Desf. b. 257.  
*suffruticosus* Desf. b. 269.  
*Conyza incisa* Ait. a. 70.  
*Copaisera officinalis* L. c. 451.  
*Corallia*, ad plantas relata sunt a Comite  
Marfigli et J. Hill. b. 203.  
*Cornicularia*. c. 455.  
*Corolla* b. 284. 288. Die Farbe derselben  
muss als ein bestimmter Charakter gehalten  
werden. c. 383. 393. 394.  
*Corraea*. Smith. a. 49.  
*Correa alba*. a. 91.  
*Corthusa Matthioli*. a. 90.  
*Cotyledon peltatum*. a. 70.  
*Cotyledones*. b. 285.  
*Cotyliformis*. c. 407.  
*Crasstila falcata*. a. 70.  
*Crataegus alpina*. b. 260.  
*hybrida* Bechst. a. 75.  
*media* Bechst. a. 77.  
*monogyna* Bechst. a. 77.  
*monogyna* L. a. 62.  
*Crateraeformis*. c. 407.  
*Craterella pallida* Perf. b. 262.  
*Crepis Dioscoridia*. b. 260.  
*Crescentia Cujete* L. c. 451.

- Crotalaria semperflorens*, b. 252.  
*Crocea* Smith, a. 51.  
*Crocea saligna*, c. 467.  
*Cryptandra* Smith, a. 39.  
 Cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirgs von Funk, c. 480.  
*Cuphella*, c. 455.  
*Curcus gossypifolia*, c. 451.  
*Cuscuta reflexa* Roxb. c. 465.  
*Cyathes* Smith, a. 106.  
*Cyathes alpina* Sm. a. 106.  
   *anthriscifolia* Sm. a. 106.  
   *cynasifolia* Sm. a. 100.  
   *fragilis* Sm. a. 106.  
   *regia* Sm. a. 106.  
   *montana*, Polypod. montan. Hoffm. a. 106.  
*Cyathiformis*, c. 407.  
*Cylindris scariosa*, Roxb. b. 271.  
*Cynoglossum clandestinum* Desf. b. 264.  
 — officinale L. a. 62.  
*Cynolurus elegans* Desfont. b. 267.  
*Cyperus badeus* Desf. b. 269.  
   *pallefcens* Desfont. b. 269.  
*Cyperoides*, a. 133.  
*Cytilus* Coian. c. 451.  
   *Laburnum* L. a. 129.  
   *proliferus*, b. 251.  
*Cytili Veterum*, a. 97.  
*Cytilus agrestis* Columel. a. 97.  
   *fastuosus* Columellae, a. 97.  
*Cypripedium Calceolus*, a. 93.  
  
*Dactylis repens* Desfont. b. 267.  
*Dais cotinifolia*, a. 70.  
*Dalbergia latifolia* Roxb. c. 466.  
   *paniculata* Roxb. c. 466.  
   *rubiginosa* Roxb. c. 466.  
*Daphne Mezereum*, a. 93.  
*Dassovia* Neck. a. 109.  
*Daucus aureus* Desfont. b. 269.  
   *erinitus* Desf. b. 629.  
   *hispidus* Desf. b. 629.  
*Daviesia* Smith, a. 50.  
*Declinatus*, c. 408.  
 Description succinte de toutes les plantes qui croissent naturellement en France p. Læmark T. I. II, III. a. 54.  
*Dessenia* Adanl. a. 109.  
  
*Dianthus virgineus*, b. 260.  
*Didelta spinola*, a. 70.  
*Dinklera* Neck. a. 109.  
*Ditcus*, c. 48.  
*Diuris* Smith, a. 51.  
*Dodonaea triquetra*, a. 71.  
*Dondisia Scop.* er Neck. a. 109.  
*Dryas integrifolia* Vahl. b. 311.  
  
*Echiochilon fruticosum* Desfont. b. 268.  
*Echium candicans*, a. 70.  
   *flavum* Desf. b. 268.  
   *gigasantum*, a. 70.  
   *grandiflorum*, a. 97.  
*Ehretia Beuretia* L. c. 451.  
*Erihryna Pilicida* L. c. 451.  
*Elliptica* pars, c. 408.  
*Elvellas ad regnum animale* refert Müller. b. 209.  
*Embothrium falici Folium*, b. 250.  
*Emblica*, a. 70.  
*Embryo*, b. 285.  
*Endocarpon*, c. 455.  
*Epidendrum fuscatum*, c. 390.  
   *cochleatum*, a. 91.  
*Equisetum fluviatile* L. a. 63.  
   *palustre* L. a. 63.  
   *silvaticum* L. a. 63.  
*Eranthemum pulchellum*, c. 467.  
*Ergot*, b. 288.  
*Erica capitata, ciliaris, coccinea, conspicua, pinea, magrilitacea* Ait. Alle a. 70.  
   *perspicua, procera, lanata, taxifolia.*  
 — *Plukenetii pinifolia, interrupta, inflata, conferta, incurva, multiflora, amoena, longipedicellata, triflora, aristata, gracilis, gilva, thymifolia, pendula.* Alle a. 71.  
*Erica purpurascens*, eine Spielart von *Erica herbaea* L. a. 25  
 — *incarnata, Petiveriana, cerinthoides, droseroides, marifolia, conspicua.* a. 84.  
*Erichsburg*, a. 129.  
*Eringium iliifolium* Desf. b. 268.  
*Erythroxylon monogynum* Roxb. b. 271.  
*Eriostemon* Smith, a. 50.  
*Euphorbia amygdaloides, cordata*, b. 260.  
 — *salicifolia* Host. b. 264.  
  
*Evraria.*

- Evraris Adanf. a. 109.  
 Exacum ist verschieden von Gentiana. a. 78.  
 Exposition par ordre alphabétique des préceptes de la Botanique etc. par Bulliard. a. 110.  
 Erythalia Borkh. a. 80.  
 Fagara Pterota. c. 451.  
 Flagellum. c. 408. Anm. \*  
 Farben der Pflanzen, über die, c. 379. grün ist die natürlichste für alle Gewächse. c. 380. das Licht hat den meisten Einfluss hierauf, Theorie desselben. c. 381.  
 — Ob selbige einen bestimmten Charakter darbieten können. c. 384 ff.  
 — allgemeine Bemerkungen über dieselben. c. 387 — 389.  
 Farrenkräuter. Bestimmungscharaktere derselben. a. 103. 104.  
 Fastigiatus. c. 408.  
 Favosus. c. 408.  
 Feigenapfel. c. 489.  
 Ferolia guian. citr. b. 278.  
 Feronia elephantum Roxb. c. 466.  
 Ferula fulcata Desf. b. 269.  
 Festuca divaricata Desfont. b. 267.  
 monostachya Desf. b. 267.  
 fegetum Savi. b. 276.  
 hispida Savi. b. 276.  
 montana Savi. b. 276.  
 Ficus comosa Roxb. c. 466.  
 glomerata Roxb. c. 466.  
 oppositifolia Roxb. c. 466.  
 Filices annulatae. a. 104.  
 exannulatae. a. 104.  
 Flechte Rüssel. b. 311.  
 — Renthier. b. 311.  
 Flecken, die farbigen, der Blätter, woher sie rühren. c. 383.  
 Flora Austriaca in der Natur in Wien. a. 123.  
 — pyrenaica. Fortsetzung. c. 477.  
 — Atlantica. b. 266.  
 — Bedfordiensis. b. 254.  
 — Oxoniensis. a. 64. enthält 1200 Nummern.  
 — des Fürstenthums Bayreuth. a. 85.  
 — von Hildesheim. a. 92.  
 Flora, spanische. Beytrag hiezu, nebst den Linneischen, Castilianischen und im Königreich Valencia gebräuchlichen Benennungen. b. 217 — 232.  
 — Halensis. Nachtrag hiezu. b. 258.  
 — Pisana. b. 275.  
 — schwäbische. Beyträge. b. 260.  
 — der Wetterau, getrocknete. b. 315.  
 Florae peruvianae et chilensis prodromus. a. 101.  
 — Seepusienfis et Carpathicae elenclus, b. 312.  
 Flore française — par Lamark. a. 54.  
 Flora Deutschlands, Hoffmanns. c. 432 — 434.  
 — — Sturm (J.) c. 439 — 477.  
 Folium germinans. a. 17. Anm.  
 viviparum. a. 17. Anm.  
 Fosselina Allion. a. 109.  
 Frankenia corymbosa Desfont. b. 269.  
 Fritillaria imperialis, stammt aus Persien her. c. 386.  
 Fucus delicatulus Vahl. a. 63.  
 Fungos creaturis polypiformibus originem debere, asserit. L. B. Otto de Münchhausen. b. 203. 204. eisdem e vegetabilium indice eliminavit F. G. Weis. b. 204. observationes Micheli et Gleditschii de iisdem. b. 207.  
 Fumaria, wie solche einzulegen. b. 258.  
 Galardia Schreb. a. 1109.  
 Galeata Wendl. a. 70.  
 Galega villosa. a. 70.  
 prostrata. a. 71.  
 Galium trifidum. b. 260.  
 minutum. b. 260.  
 verum. L. a. 62.  
 Gardenia dumetorum, fragrans, latifolia, uliginosa. Alle von Roxb. c. 466.  
 Gautheria erecta. b. 249.  
 Gazania Gaertn. a. 109.  
 Gedonia floribunda Roxb. 271.  
 Geeria Neck. a. 109.  
 Gefäße der Pflanzen. b. 289.  
 Gentiana Froelichii. a. 77. 78.  
 acaulis L. a. 79.

- Gentiana altaica*. a. 79.  
*edicens* Gmel. a. 79.  
*algida* Pall. *aquatica* L. *aurea* L. *asclepiadea* L. a. 79.  
*amarella* L. *amarella* Oed. *suriculata* Pall. *autumnalis* Buh. a. 80.  
*bavrica* Jacq. *bavrica* L. a. 79.  
*barbata* *brachyphylla* Vill. a. 80.  
*campanulata*. *cruciata*. *caulescens* Lamark. a. 79.  
*campestris* Poll. *campest.* L. *crinita* *ciliata* L. *ciliata* Gunn. *ciliata* Pall. *carinthica* Wulf. a. 80.  
*decumbens* L. a. 79.  
*dichotoma*. Pall. *detonsa* Roxb. a. 80.  
*elongata* Haenk. a. 79.  
*frigida* Haenk. a. 79.  
*glauca* *grandiflora* Lam. a. 79.  
*germanica* Roth. *glacialis* Will. a. 80.  
*imbricata* Froel. a. 79.  
*lutea* L. *linearis*. a. 79.  
*macrophylla* Pal. a. 79.  
*minima* Vill. a. 80.  
*nivalis* L. *nanal* All. *nana* Wulf. *neapolitana* Column. a. 80.  
*ochroleuca*. a. 79.  
*purpurea* L. *pannonica*. *punctata*. *pneumonanthe* L. *pyrenaica*. *prostrata*. Haenk. a. 79.  
*pumila* L. *pratensis*. a. 80.  
*quinqueflora* L. a. 79.  
*Saponaria* L. *septemfida*. Pall. *saxosa* Forst. a. 79.  
*suecica*. *serrata* Osd. a. 80.  
*triflora* Pall. a. 79.  
*utriculosa* L. a. 79.  
*villosa* L. *verna* L. a. 79.  
*Geoglossum* Perf. a. 81.  
*Geranien*. Abbildungen derselben werden angekündigt. c. 478.  
*Geranium grandiflorum*. a. 91.  
*menthaeodorum* NoCCA. c. 438.  
*reticulatum* NoCCA. c. 438.  
*Gerardia delphinifolia* L. b. 271. a. 70.  
*Gerbestoff*. Gewächse die hiezu gebraucht werden. c. 447. 448.  
*Gesneria tomantosa* a. 70.  
*Geum atlanticum* Desfont. b. 269.  
*Geum hybridum*. Wulf. a. 27.  
 Gewächse, Physik derselben. b. 236.  
 Giftpflanzen, kurze Beschreibung der gefährlichsten derselben für Kinder und Ungelehrte. b. 273.  
 Abbildungen derselben. a. 122.  
 getrocknete. a. 125. 126. b. 273.  
 über selbige in Rücksicht auf die Insekten. b. 258.  
 Giftkräuter, böhmische. b. 315.  
 Giftgewächse, einheimische. b. 300.  
*Gingko biloba*, num *Salisbucia adiantifolia*? a. 116.  
*Gladiolus*. a. 70.  
*longiflorus*. a. 90.  
*vericolor*. a. 91.  
*alatus*. a. 91.  
*roseus*. a. 91.  
*Glomeruli*. c. 455.  
*Glycine elliptica* Abbot. c. 402.  
*clandestina* a. 71.  
*Gnaphalium grandiflorum*. G. *fruticans*. G. *ericoides*. a. 70.  
*ferrugineum*. a. 72.  
*Gnidia pinitifolia*. a. 70. c. 468.  
*radiata*, Gn. *sericea*. Gn. *lacvigata*. a. 70.  
*simplex*. c. 463.  
 Goldbirke. a. 74.  
*Gompholobium* J. E. Smith. a. 49.  
*Gomphrena patula*. a. 70.  
*Goodenia ovata*. c. 468. b. 248.  
*Gorteria squarrosa*, G. *cervua*. a. 70.  
*diffusa*, *incisa*, *pinnata*, *pectinata*, *othonites*, *integrifolia*, *ciliata*. b. 311.  
*Gossypium herb-ecum*. a. 124. b. 266.  
*Barbadsense*. c. 404.  
*hirsutum*. a. 124. c. 451.  
*religiosum* L. c. 451.  
*Gouania tiliaefolia* Lamark. b. 272.  
*Gratiola punctata*, G. *tenuifolia*. b. 241.  
*verbenaeifolia*. *marginata*. b. 242.  
*ruelloides*, *ciliata*. b. 243.  
*cordifolia*. b. 244.  
*hyssopioides*. Roxb. *juncea* Roxb. c. 466.  
 Griesholz. a. 87.  
*Guilandina moringo*. a. 87.  
 Bonduc L. c. 451.

- Guilandina Bonducella* L. c. 451.  
*Guajacum officinale*.  
*Guileminia* Neck. a. 109.  
*Haemadorum* J. C. Smith. a. 37.  
*Hagedorn*, mittl. *Crataegus media* Bechft.  
 a. 77.  
 Spitzblättrige Bechft. a. 77.  
 Handlupen zu botanischen Untersuchungen,  
 c. 470.  
*Hattigia* Koenig a. 109.  
*H. dylarum* gramineum; paniculatum. a. 70.  
 Heidekraut ein Surrogat des Hopfens. b. 301.  
*Heizelmannia* Neck. a. 109.  
*Helopodium*. c. 455.  
*Hemeracollis coerulea*. a. 91.  
*Heracleum longifolium* und *angustifolium*  
 L. sind nur Varietäten vom *H. Panaces* L.  
 a. 24.  
*Herbarium vivum* Plant. Sveziae offic. kün-  
 digt Kitchie an. b. 301.  
 — des Prof. Gieseke. b. 310.  
 — Georg Forster's. b. 310.  
 — Prof. Hedwigs. b. 315.  
 — Koelle's. a. 123.  
 — wie die Irisarten zu trocknen h. 258.  
*Herrmannia praemorsa*; *aspera*. a. 71.  
*Helperis arcuata* Nocca. c. 437.  
*Hetlingeria* Neck. a. 109.  
*Hibiscus incanus*. a. 71.  
*Hippion axillare* Schmidt, *amarella* S. ob-  
 tusifolia Sch. a. 80.  
*Hippomane Mancinella* L. c. 451.  
*Hisingera Helen*. c. 445. 446.  
*Hoelzelia* Neck. a. 109.  
*Holtzia* Juss. et Gmel. Syst. a. 109.  
*Hoicus lanatus* L. a. 63.  
 Holzbibliothek, deutsche. b. 299.  
 Holzarten, beschrieben. b. 279.  
 Holzsammlung. b. 278.  
*Hortensia* Juss. et Gmel. a. 110.  
*Hottonia*, wie solche einzulegen. b. 258.  
 Hudonsbayrose. a. 89.  
*Hugona* Cav. Mill. c. 486.  
 — *semistata* Cavan. *Ophloglossum flexuo-*  
*sum* L. c. 487.  
 — *dichotoma* Cav. *macrostachya* Cav. c. 487.  
 — *polymorpha* Cav. *Ophiogl.* *scandens* L.  
 c. 487.
- Hyacinthus viridis* L. a. 3.  
*Hyacantha globosa* Lamb. *Iatropha glob.*  
 Giertn. Cronq. Burm. afr. c. 393. Man  
 gebraucht sie um die Hyänen zu tödten,  
 c. 397. blüht nur in Kew etc. c. 399.  
*Hymenaea Courbaril* L. c. 451.  
*Hypocrites indica* Roxb. c. 466.  
*Hyoscyamus niger*. a. 92.  
*Hypocriteiformis corolla*. c. 408.  
*Hysterium* a. 8. 9.  
 — *pulicare*. a. 8. Fig. 4.  
 — *rotundum*. a. 8. F. 5.
- Iatropha gossypifolia*. b. 310.  
 manihot. c. 451.  
*Illicium parvislorum* Venten. c. 472.  
*anisatum* Ven. c. 473.  
*floridanum*. c. 473.  
*Imbricaria*. c. 455.  
*Indigofera polygonoides*, *glandulosa*, *vo-*  
*lybialis*. a. 71.  
 Insekten befördern die Befruchtung bey den  
 Orchis, Ophrys etc. Arten. b. 210. 217.  
*Iris*, wie solche einzulegen und aufzube-  
 wahren. b. 258.  
*Iris barbata*. b. 250.  
*stylosa* Desf. *scorpioides* Desf. b. 269.  
*alba* Savi. b. 276.  
*versicolor*, Bemerkung hierüber. c. 389.  
*Irregularis corolla*. c. 408.  
 Irritabilität. b. 280.  
 — *microphylla* Cavan. c. 487.
- Iaria* Pers. a. 81.  
*Iaria citrina* Pers. b. 262.  
*Isidium* c. 453.  
*Juncus glaucus* Ehrh. Sibt. a. 62.  
*tengei* Lin. Retz. a. 62.  
*foliosus* Desfont. b. 269.  
*Justicia acaulis* Roxb. c. 466.  
*Ixia*. a. 70.  
 — *reflexa*. a. 91.
- Keimungszeit verschiedener Pflanzen. b.  
 258. 260.  
 Kergens's Rausch, Nom. a. 110.  
 Keulenschwämme, Systematische Uebersicht  
 der natürl. Familie derselben. a. 81.  
 c.
- Koelle's

- Koelle's herbarium. a. 123.  
 Königsholz. a. 87.  
 Kohlenläure — zum Wachstum der Pflanzen. b. 316.  
 Kokospalme im Nation. Museum in Paris. a. 113.  
 Krügeria Scop. et Neck. a. 110.  
 Kühlkasten — Beschaffenheit derselben, die zur Bereitung des Zuckers dienen. a. 121.  
 Labradorrose. a. 89.  
 Lachenslia viridis. a. 3.  
 Lambertia Smith. a. 38.  
 — formosa c. 468.  
 Lamina. c. 408.  
 Lasipetalum Smith. a. 39.  
 Laferpitium angustifolium. b. 260.  
   peucedanoides Desf. b. 267.  
   thapsoides Desf. b. 268.  
   meoides Desf. b. 269.  
   gummiferum Desf. b. 269.  
 Laurus indica. a. 77.  
 Ledum polustre, anstatt des Hopfens. b. 301.  
 Lehne, die, oder Leinbaum. a. 83.  
 Lemna. Bemerkungen hierüber. a. 115.  
 Lenticularis. c. 409. Anm. \*  
 Leotia Persf. a. 81.  
 — circinans Persf. b. 262.  
 Lepraria. c. 455.  
 Leucojum — Theophrast's und Plinius Meinung hierüber. a. 93.  
 Lichen, wie ist er vom Peziza verschieden, a. 67.  
 Lichen albo-ater. c. 459.  
   amylicus. c. 459.  
   amphibolus Achar. e. 458.  
   arenarius Persf. c. 459.  
   aurantiacus Ach. c. 459.  
   barbatus. a. 128.  
   calcearius L. c. 459.  
   calicris. a. 129.  
   caesio-rufus Schrad. c. 459.  
   chalybeiformis. a. 128.  
   ciliaris a. 128.  
   cinereus L. c. 458.  
   cocciferus L. a. 63.  
   complicatus Sw. c. 449.  
   concentricus Link. petraeus Wulf. c. 459.  
 Lichen cucullatus Achar. a. 127.  
   dactylinus. c. 460.  
   deustus Sw. c. 449.  
   diffractus c. 459.  
   digitatus L. a. 63.  
   erofus Web. a. 14.  
   erofus Sw. c. 449.  
   epidermis Ach. c. 457.  
   erisibe Ach. c. 459.  
   fastigiatus Ach. a. 128.  
   floridus L. a. 67.  
   fraxineus Ach. a. 128.  
   fraxineus L. a. 63.  
   furfuraceus Ach. a. 128.  
   fusco-ater L. c. 459.  
   glaucoma Hoffm. c. 459.  
   griseus Sw. c. 44.  
   hirtus Ach. a. 128.  
   hirsutus Sw. c. 449.  
   hispidus Schreb. a. 63.  
   islandicus Ach. a. 127.  
   jubatus Ach. a. 127.  
   lanatus Ach. a. 128.  
   lacteus Vahl. a. 63.  
   lentigerus Web. spic. a. 63.  
   lepadinus Ach. c. 458.  
   miniatus L. c. 449.  
   nivalis Ach. a. 127.  
   Oederi. c. 460.  
   phyodes L. a. 63.  
   plicatus Ach. a. 128.  
   prunastri Ach. a. 128.  
   pustulatus Sw. c. 449.  
   polyphyllus Sw. c. 449.  
   polyrhizos Sw. a. 419.  
   populneus Ach. Sphaeria nitida Weig. c. 458.  
   pelleicens L. c. 458.  
   radiatus Schreb. a. 63.  
   reticularis Sw. c. 449.  
   silaceus Hoffm. c. 461.  
   tenellus Ach. a. 127.  
   Upsaliensis. c. 458.  
   variegatus Hag. c. 457.  
   Vahlil Retz. a. 63.  
 Lichenes caulescentes Achar. c. 455.  
   crustacei Ach. c. 455.  
   foliacei Ach. c. 455.

- Licht, Wirkung desselben auf die Pflanzen. c. 380. 381. 386. 387.
- Ligulatus. c. 409.
- Ligustrum vulgare L. a. 62.
- Lilium Martagon, a. 93.
- Limbua, c. 408.
- Limonia monophylla L. b. 270.  
pentaphylla Retz. b. 271.  
arborescens Roxb. b. 271.  
crenulata Rheed. H. mal. b. 271.
- Lindenblätter, woher diese im Herbst gelb werden, c. 382.
- Lindlea a new genus of Farns. b. 234. 235.  
by Dryander.
- falcata Dr. Adiantum 7. Aubl. b. 236.  
flabellulata Dry. b. 236.  
guianensis Dryand. Adiant. guianense Aubler. Lamark. b. 237.  
heterophylla Dry. b. 236.  
reniformis Dry. b. 135.  
stricta Dr. Adiant. strict. Swarz. b. 237.  
tenera Dry. b. 237.  
sagittata Dr. Adiant. sagittat. Aubl. Lam. b. 235.  
trichomanoides Dry. b. 237.  
trapeziformis Dr. b. 236.
- Linum decumbens Desfont. b. 267.  
corymbosum Desf. b. 268.  
grandiflorum Desf. b. 269.  
tenue Desf. b. 269.
- Liriodendrum tulipifera. c. 404.
- Littellae, c. 455.
- Lisianthus — Unterscheidungszeichen von Gentiana, a. 78.
- Lita ist von den Purpuren verschieden, a. 78.
- Lithospermum purpureo-coeruleum. a. 93.
- Lobaria, c. 455.
- Lotus arbor Veterum, a. 98.  
— ein Futterkraut der Alten, a. 98.  
— Wasserpflanze der Alten, a. 98.
- Lonicera Xylosteum, a. 93.
- Lorantus bicolor Roxb. c. 466.  
— Scurrella Roxb. c. 466.
- Lunaria annua, Beschreib. und Bemerkungen a. 25.  
— rediviva, Beschreib. und Bemerkungen. a. 25.  
— suffruticosa. b. 253.
- Luft bekommen die Pflanzen durch Wasser. b. 287.
- Lycoperdon punctiforme. b. 261.
- Lycraformis, c. 409.
- Mahernia Lin. et Schreb. a. 110.
- Malpighia glabra L. c. 451.  
urens L. c. 451.
- Malva reflexa, a. 71.
- Manisfurus myurus Roxb. c. 466.  
granularis Roxb. Cenchrus granul. L. c. 466.
- Manulea tridentosa. a. 70.
- Maparua Aubl. a. 110.
- Maranta arundinacea L. a. 62.
- Marcescens c. 409.
- Merk der Pflanzen, b. 289.
- Massonia violacea. c. 468.
- Medioliformis. c. 409. Anm. \*\*
- Melaleuca tenuifolia. a. 71.  
hypericifolia, b. 250.
- Melia Azadirachita, a. 70.
- Melica Lobelii Vill. a. 62.  
uniflora Retz. a. 62.
- Melochia carpinifolia, a. 71.
- Memecylon edule Roxb. b. 270.
- Meniscoideus, c. 409. Anm. \*\*
- Menthae Smith. c. 324—346.
- Mentha acutifolia Sm. c. 338.  
arvensis Sm. c. 343—345.  
gentilis Sm. c. 340—342.  
gracilis Sm. c. 342. 343.  
hirsuta Sm.  $\alpha$   $\beta$   $\gamma$   $\delta$   $\epsilon$ . c. 332—335.  
odorata Sm. c. 331.  
piperita Sm.  $\alpha$   $\beta$   $\gamma$ . c. 329. 330.  
pulegium Sm. c. 345.  
rotundifolia Sm. c. 326.  
rubra Sm. c. 338—340.  
sativa Sm. c. 335—338.  
silvestris Sm.  $\alpha$   $\beta$   $\gamma$   $\delta$ . c. 324. 325.  
viridis Sm.  $\beta$   $\gamma$ . c. 327.  $\delta$ . c. 328.
- Menyanthes cristata Roxb. c. 465.
- Merisma Persl. a. 81.
- Mercurialis elliptica Tourn. b. 251.  
lustranica Tourn. b. 251.
- Merulius Persl. a. 81.  
cinereus Persl. (Cantarellus cinereus Disp. meth. fung.) b. 262.

- Merulius villosus* Perf. b. 262.  
*Meyera* Schreb. a. 110.  
*Micranthus* Wendl. a. 70.  
*Milium effusum* L. a. 62.  
*Mimosa binervia*, a. 71.  
   *amara* Roxb. c. 466.  
   *arabica* Roxb. c. 467.  
   *botrycephala*, b. 248.  
   *decurrens*, a. 71.  
   *distachya*, b. 253.  
   *dulcis* Roxb. b. 272.  
   *Farnesiana* L. c. 451.  
   *leucophlaea* Roxb. c. 467.  
   *linearis*, a. 71.  
   *linifolia*, b. 248.  
   *microphylla* Abbot. c. 403.  
   *natans* Roxb. *Neptunia oleracea* Lourcir.  
     c. 466.  
   *obliqua*, a. 71.  
   *odoratissima* Roxb. c. 466.  
   *paniculata*, a. 71.  
   *procera* Roxb. c. 466.  
   *fricta* Roxb. c. 468.  
   *xylocarpa* Roxb. b. 272.  
*Mimosen*, wie selbige einzulegen. b. 258.  
*Mimulus glutinosus*, a. 71.  
*Monsonia* Cavan. et Schreb. a. 110.  
*Moraea pilosa* a. 70.  
*Morilandia* Neck. a. 110.  
*Mottia speciosa*, c. 390.  
*Muehlenbergia* Schreb. a. 110.  
*Musa coccinea*, c. 468.  
*Muscatsnufsbaum* in Paris. a. 113.  
*Muscstennüsse* auf der Insel Bourbon und  
 Isle de France. a. 17.  
*Museum*, Fränkisches National-, in Paris  
 und dessen Schätze. a. 113.  
*Muscologia recentiorum*; handelt de musco,  
 partibus, flore, fructu, physiologia,  
 oeconomia. utilitate muscorum. a. 52. 53.  
*Mussaenda* Gmel. a. 110.  
*Myagrum persiliatum*, b. 260.  
*Myrobalanus* der Alten. a. 100.  
*Myrtus acris* L. c. 451.  
   *Pimenta* L. c. 451.  
*Naemospora* Perf. c. 464.  
*Narcissus amplus* Salisb. c. 411.  
*Narcissus patellaris* Sal. c. 411.  
   *poculiformis* Sal. c. 411.  
   *radiiflorus* Sal. c. 411.  
*Nelkenbaum* in Nat. Mus. in Paris. a. 113.  
*Neottia speciosa*, a. 90.  
*Neptunia oleracea* Lourer. *Mimosa natans*  
 Roxb. c. 466.  
*Neudorfia* Adans. a. 110.  
*Neurada* Juss. et Gaertn. a. 110.  
*Nitidus*, c. 409.  
*Nomenclatur*, über die neue, des Herrn  
 Willdenow. a. 60 ff.  
*Obliquus*, c. 409.  
*Ochna squarrosa* Roxb. b. 271.  
*Ochroma* Swarz. c. 448.  
*Oenothera tetraptera*, c. 397. Bemerkung.  
 an selb'ger in Ansehung ihrer Reitzbar-  
 keit c. 397.  
*Olax scandens* Roxb. c. 465.  
*Olinia* Thunb. a. 4.  
 — *comosa* Thunb. a. 5.  
*Oliveria* Ventenat. c. 472.  
 — *decumbens* Vent. c. 472.  
*Onoclea Mertens*, a. 104.  
   *crispa*, a. 104.  
   *Struthiopteris*, a. 104.  
*Onygena* Perf. c. 464.  
*Opegrapha* sind unterschieden vom *Hysterio*,  
 a. 7. c. 455. 458.  
   *alnea* Achar. c. 458.  
   *congesta* Ach. c. 458.  
   *herpetica*, *littorella*, *pulvella*, *serpentina*,  
   *spureata*, alle vom Ach. c. 458.  
   *pulverulenta* Perf. a. 8. fig. 8.  
*Opercularia* T. Young. a. 32.  
 — *paleata* Young. a. 32. Tab. III.  
*Ophrys* Befruchtungsart derselben. b. 209 ff.  
 — *myodes*, a. 91.  
*Orchis*, Befruchtungsart derselben. b. 209 ff.  
 — *ciararis*, c. 468.  
 — *lilifolia*, c. 468.  
 — *resupinata*, b. 238. 239.  
*Ornithogalum fibrosum* Desf. b. 267.  
   *Grimaldi* Nocea. c. 437.  
*Orobos niger* L. a. 62.  
*Osterdamia* Neck. a. 110.

- Pegius. c. 409.  
 Pandanus odoratissimus Roxb. c. 271. 272.  
 Papillaris. c. 409.  
 Pappel, woher ihre Blätter im Herbst gelb werden. c. 382.  
 Passiflora capitata, filiformis, hirsuta, laxa. a. 70.  
   nitida Desf. b. 267.  
   spicata, uniflora. a. 70.  
 Passiflora normalis. a. 70.  
   incarnata Ab. c. 403.  
 Patellaria Ach. c. 455.  
 Peckea Aublet. a. 110.  
 Pédicularis Groenlandica Retz. Prod. a. 62.  
   incarnata Retz. bot. fasc. a. 62.  
 Pelargonium alternatum pinnatum, a. 71.  
   diversifolium. a. 71.  
   scandens Ehrh. a. 70.  
 Peltidea Achar. c. 455.  
 Penaea mucronata. a. 70.  
 Peridium. c. 464.  
 Perithecia Ach. c. 454.  
 Perisperm. c. 439; Anim. †  
 Perfoonia J. E. Smith. a. 38.  
   linearis. c. 468.  
   lanceolata. c. 468.  
 Peziza aeruginosa Pers. a. 63.  
   macrocarpus Pers. a. 63.  
   dentata Pers. b. 262.  
   versiformis Pers. b. 262.  
 Pflanzen, giftige. a. 125. 126.  
 Pflanzenfammlungen. Cf. Herbarium. Trocken.  
 Pflöpfen. b. 289.  
 Phalaris subulata Savi. b. 276.  
 Phallus esculentus. b. 202.  
 — ad regnum animale refertur a Müllero. b. 209.  
 Phellandrium aquaticum L. a. 62.  
 Phelypaea β Lin. b. 271.  
 Physcia. a. 127. 128. c. 455.  
 Pietra fongaja. a. 127. Versuche — mit, und Beschaffenheit desselben — Schwämme, die hieraus gezogen werden. a. 127. n. 2.  
 Pimpinella magna L. Mant. a. 62.  
 Pinus alepica Mil. b. 269.  
 Piper verticillatum. a. 70.  
 Pierium. Unterschied von Gentiana. a. 78.  
 Pifum maritimum L. a. 108.  
 Pifillum. b. 285.  
 Placodium Ach. c. 455.  
 Plantae rariores Hung. werden angekündigt. b. 306.  
 Platisma Ach. c. 455.  
 Plantago vaginata Venten. c. 474.  
 Plumiera alba. c. 451.  
   rubra. a. 70. c. 451.  
 Plumula. b. 285.  
 Plutorose, eine schwarzrothe. a. 89.  
 Pnevmonanthe purpurea Schm. a. 79.  
 Poculiformis. c. 410.  
 Poa trinervata Ehrh. a. 62.  
   silvatica Poll. Vill. a. 62.  
   salina Poll. und P. diftans Jacq. eine Art. a. 24.  
 Poinciana pulcherrima. c. 451.  
 Pollen. b. 287.  
 Polycnemum Schrank. b. 261.  
   triandrum Sch. b. 261.  
   inundatum, arvense Schr. b. 261.  
   acutum Schr. Camphorosma acuta Poll. b. 261.  
 Polygala amara L. a. 62.  
 Polypodium Roth. Gattungscharakter. a. 104.  
 Polystichum Roth. Gattungscharakt. a. 104.  
 — aculeatum Roth. a. 106.  
 — cristatum callipteris E. a. 106.  
 — Dryopteris. a. 106.  
 — Filix mas. a. 106.  
 — Lonchitis. a. 106.  
 — montanum. a. 106.  
 — multiflorum R. P. cristatum Schreb. a. 106.  
 — Maranthae? H. a. 106.  
 — Phegopteris. a. 106.  
 — spinosum R. P. cristatum Hoffm. a. 106.  
 — strigosum R. P. rigidum Hoffm. a. 106.  
 Pomereulla cornucopise Roxb. c. 466.  
 Pontedera vaginalis Roxb. c. 466.  
   hastata Roxb. c. 466.  
 Poronia pinnata. c. 468.  
 Potentilla reptans L. a. 62.  
 Pottasche aus Tabaksstengeln. b. 294.  
 Poupertia Juss. et Gmel. a. 110.  
 Primula cortusoides. a. 91.  
 Prinos verticillatus. c. 403.

- Prismaticus. c. 410.  
 Prockia Brown. et Schreb. a. 110.  
 Protea pallens. conifera hirta, torta, Levisianus, cinecea. a. 70.  
 Scolymus Thunb. nectarina. a. 72. formosa. a. 91.  
 Prunella laciniata ist keine species. a. 25.  
 Psidium pyrifera L. c. 451. montanum Sw. c. 451.  
 Psoralea Ach. c. 455.  
 Ptelea trifoliata, ein Hopfenstellvertreter. c. 490.  
 Pteris Roth. Gattungscharakter. a. 104.  
 Pterocarpus marsupium Roxb. c. 469.  
 Pulmonaria officinalis. a. 92.  
 Pultanea daphnoides. a. 71. c. 467.  
 Quassia excelsa Swarz. c. 451.  
 Quercus ambigua Soland. c. 404. ballota Desf. b. 268. femina Roth. a. 63. Ilcx L. a. 96. — Theophrasti. a. 97. lobulata Abbot. c. 402. pedunculata L. a. 90. Pseudo-suber. a. 100. Robur Theophr. a. 96. Suber Theophr. a. 97.  
 Quercus Veterum. a. 96.  
 Radicula. b. 285.  
 Ramaria farinosa Holmfk. a. 81. fastigiata, fimbriata, muscoides, palmata, Holmfk. a. 81.  
 Ranunculus flabellatus Desf. b. 269. millefoliatus Desf. b. 267. platanifolius. b. 260. spicatus Desf. b. 269.  
 Rastia Neck. a. 110.  
 Rauffina N. ck. a. 110.  
 Ravenslia Sonnerat. a. 110.  
 Redutea Ventenat. b. 250. heterophylla. b. 251.  
 Reclinatus. c. 410. Ann. \*.  
 Receptaculum. c. 410.  
 R. gein. allgemeine, von der Art u. Weise, wie bey dem Baumsetzen und Holzpflanzungen zu verfahren ist. a. 83.  
 Resonanzbodenholz (pinus picea) b. 278.  
 Rhabarber oesterreichischer. b. 309.  
 Rhamnus spina Christi b. 266.  
 Rheum austriacum. b. 309.  
 Rhexia Gronov. et Lin. a. 110.  
 Rhododendrum dauricum. a. 90. punctatum. b. 252.  
 Rhus coriaria a. 70. radicans. Wirkung desselb. auf die Lemna. a. 115.  
 Ricinus communis. c. 451. palma Christi. b. 266.  
 Ricotia Lin. et Schreb. a. 110.  
 Riedgräser, die um Regensburg wild wachsen b. 258.  
 Rindera Pallas. a. 110.  
 Rivina dodecandra hat einen weissen Calyx. c. 284.  
 Robinia viscosa. b. 249.  
 Pseudo-Acacia flor. rubris. c. 403.  
 Roemeria Thunb. a. 11. argentea. a. 1. inermis, melanophlea. a. 2.  
 Rosa agrestis Savi. b. 276. alba. a. 89. bracteata. c. 474. a. 71. caroliniana, cinnamomea. a. 89. mot. hata (R. opifstemina plenum Ehrh. R. corymbosa Mönch? a. 90. lutea  $\beta$  (bicolor Jacq. chlorophylla bicolor Ehrh. a. 89. muscosa, pendulina, spinosissima, semperflorens. a. 89. sen-pervirens, papaverina. a. 90. rubiginosa. a. 90.  
 Rotenkirchen. a. 129  
 Rotboellia Thomsen Roxb. (Rottb. pilosa Willd. c. 466.  
 Rubus arcticus, weiß in Lapland und roth in N. Anmer. c. 392. fruticosus L. a. 62.  
 Rumex acetosella. a. 62. canipetris Savi. b. 276.  
 Rumbrennerey. a. 121.  
 Russula Pers. c. 464.  
 Ruteria Medic. a. 110.

- Saalweide. a. 83.  
*Saccharum cylindricum* L. b. 267.  
 Saft der Pflanzen, b. 289.  
*Sahlbergia* Neck. a. 110.  
 Sagopalme zu Paris im Nat. Museum. a. 113.  
*Salisburia adiantifolia* Smith. "Ginkgo biloba" L. a. 116.  
*Salix arenaria*, *caprea*, *cinerea*. c. 447.  
 — *tetraesperma* Roxb. b. 272.  
*Salmia Pavon.* b. 281.  
*Salvedelia* Neck. a. 110.  
*Salvia bicolor* Desfont. b. 268.  
*Sainara*. c. 350.  
*Sambucus Ebulus* L. a. 62.  
*Sansevieria Rauhif.* Nom. a. 110.  
*Sapindus saponaria*. c. 451.  
 Sauerstoffgas. b. 27.  
*Saxifraga globulifera* Desf. b. 268.  
*spathulata* Desf. b. 268.  
*Scabiosa daucoides* Desf. b. 269.  
*Scandix pinnatifida*. b. 252.  
*Scheppera* Neck. a. 110.  
*Schinus mollis*. Bemerkungen hierüber. a. 115.  
*Schobera* Scop. a. 110.  
*Schrebera Switenoides* Roxb. c. 465.  
*schinoides* L. c. 465.  
*alliens Retz.* (Celastrus glaucus Vahl.) c. 465.  
*schinoides* Thunb. c. 465.  
 Schwämme, die, haben viel Aehnlichkeit mit den Flechten. a. 6. Person's Urtheil hierüber. a. 6.  
 — gezogen aus *Pietra fongaja*. a. 127.  
*Scilla undulata* Desf. b. 269.  
 — *villosa* Desf. b. 267.  
 — *campanulata* Soland. c. 411.  
*Scirpus lacustris* L. a. 62.  
*Scolopendrium Roth.* a. 105.  
*Ceterach* R. a. 105.  
*Phyllitis, ruta muraria*. a. 105.  
*Scrobicellata* pars. c. 410.  
*Scrophularia nodosa* L.  
*Scyphophorus* Achar. c. 455.  
*Sebæa*, Unterschied von *Geitiana*. a. 78.  
*Sedum hispidum* Desf. b. 268.  
*Segge*. b. 133.  
 Seggen S. *Carex*.  
*Senecio Doria*. b. 260.  
 — *faracenicus*. b. 260.  
*Septas capensis* c. 467.  
*Setaria* Achar. c. 455.  
*Sidacoxylon inerme, melanophleum* L. a. 2.  
*cymosum* L. a. 5.  
*Silene imbricata* Desf. b. 269.  
 — *reticulata* Desf. b. 69.  
*Silyrinchium convolvutum* Nocca. c. 437.  
*Smyrnum perfoliatum*. a. 115.  
*Solanum tincinatum* a. 70.  
 Sommerlinde, die lauchblättrige. a. 83.  
*Sorbus hybrida* Bechst. a. 75. — b. 260.  
 — woher die Blätter desselben im Herbst roth werden. c. 383. 384.
- Sowerbaea* Smith. a. 4—49.  
 Hier ist ein Druckfehler in Ansehung der Seitenzahlen; von Seite 41 bis 48. incl. fehlet im 1ten Stück des 2ten Bdes.  
*Sowerbaea juncea*. c. 468.  
*Spadium*. c. 346.  
*Spadix*. c. 346.  
*Spartium supranubium*. c. 392.  
*Spathularia* Perf. a. 81.  
*Spermacoce hyssopifolia* Abbot. c. 401.  
*Sphaeria* Peronii. a. 81.  
 — *anserina* Perf. b. 262.  
 — *arancosa*, *murabilis*, *typhina* Perf. b. 262.  
 — *hysteroides* Bernhardt. a. 9.  
 — *leucotoma* Bernh. a. 11.  
 — *maculaeformis* Ehrh. a. 12.  
 — *macrostoma* Todii. a. 8.  
 — *melanostema* Bernh. a. 11.  
 — *velurna* Bernh. a. 11.  
 — *spongiosa* Bernh. a. 11.  
*Sphaeriae ad regnum animale referuntur a Müller.* b. 209.  
*Sphaerophorus* Achar. c. 425.  
 Spitzhorn. b. 83.  
*Spiralis* lineæ. c. 410.  
*Springalia incarnata*. a. 90.  
*Stackhousia* Smith. a. 40.  
*Stapelia aperta* Maff. a. 83.  
*arida*, *articulata* Maff. a. 82.  
*caespitosa*, *divaricata*, *elegans*, *decora*, *geminata*, alle von Maff. a. 82.  
*Gordoni* Maff. a. 83.  
*incarnata* Thunb. prodr. a. 82.  
*mammillaris* L. a. 82.  
*pubifera* Thunb. prodr. a. 82.  
*punctata*, *pedunculata*, *reclinata*, *ramosa* Maff. a. 82.  
*Pulla* Ait. Kew. a. 82.  
*parviflora*, *pulchella*, *mixta*, *scoriora*, *pruinosa* Maff. a. 83.  
*Stapeliae novae* Maff. a. 82.  
 Staubbeutel. b. 287.  
 Staubfäden. b. 285.  
*Stereocaulon* Ach. c. 455.  
*Stickmannia* Neck. a. 110.  
*Stictis* Achar. c. 455.  
*Stictis* Perf. c. 464.  
*Stipa tortilis* Desfont. b. 267.  
*Stiphelia triflora*. c. 469.  
*Stockhufia Rauhif* Nom. a. 110.  
*Stellizia* Ait. et Schreb. a. 110.  
*Streptium asperum* Roxb. c. 467.  
*Stoemia tetrandra* Vahl. a. 70.  
*Strophiola* c. 410.  
*Struthiola virgata*, *erecta*. a. 70.  
*Stylus*. b. 285.  
*Swertia* a. 78.  
 — *carinthiaca* Wulf. a. 80.  
 — *sulcata* Rottb. a. 80.  
*Swietenia febrifuga*. a. 107.

- Synopsis plantarum insulis britannicis indigenarum b. 274  
 System der Botanik nach Jussieu von Ventenat. b. 28. — 294.  
 System Linnæus. Urtheil hierüber. c. 385,  
 Tableau des Cryptogames b. 259.  
 Tamarindus indica. c. 457.  
 Tetrantheca aperala Roxb. c. 457.  
 laurifolia Jacq. c. 47.  
 monopetala Roxb. c. 467.  
 Teucrium supinum. b. 260.  
 trifidum. a. 74.  
 Thalamus. c. 454.  
 Thaelzephora menteriformis Schrad. spic. a. 63.  
 papyracea Schrad. a. 63.  
 Thyinus terpyllum L. a. 63.  
 Tilia grandifolia. Eine höchst merkwürdige Varietät hievon, mit foliis perfecte cucullans, befindet sich in Böhmen. a. 29,  
 Torula Persl. c. 464  
 Totum folium. c. 410. Anm. \*\*  
 Torus. c. 410.  
 Tovarja. b. 281.  
 Tradescantia axillaris Roxb. Commelina axillar. L. c. 466.  
 paniculata Roxb. c. 466.  
 rosea Venten. c. 473.  
 Trapeziformis. c. 410  
 Tremella Nostoc. palmata. b. 256. 257.  
 Tricase. c. 455  
 Trichas ad regnum animale refert Müller. b. 209.  
 Trifolium striatum, monogonum L. a. 63.  
 Trocknen der Pflanzen (wie bey oen Irisarten zu verfahren) b. 258.  
 Tropaeolum minus et minus kam im Jahr 1684 aus Peru zu uns. c. 386.  
 Trochlearis. c. 410.  
 Tunica. b. 134.  
 Turbinatus c. 411. Anm. \*  
 Ueber einige Pflanzen der Alten. a. 93.  
 Ulme, die glattrindige. a. 83.  
 Ulva delicatula Gunn. obs. a. 63.  
 Umbilicaria. c. 455.  
 Urecolana. c. 455.  
 Usnea. c. 455.  
 Ustera scandens. a. 468.  
 Vaccinium formosum. c. 467.  
 Vagina. b. 140.  
 Valeriana L. a. 110.  
 Variolaria. c. 455. 458.  
 Veilchen, dreyerley gelbe, des Plinius. a. 95.  
 Velleja Smith. a. 40.  
 Velangia Neck. a. 110.  
 Veronica verna, romana. a. 24.  
 rosea Desf. b. 268.  
 Vereia crenata. a. 91.  
 Verrucaria c. 455.  
 Verrucosus. c. 411. Anm. \*\*  
 Verzeichniss der seltensten Pflanzen, welche um Erlangen wachsen. b. 269.  
 Vicia callubica und Vicia multiflora eine Species. b. 258.  
 Vieusseuxia la Roche. a. 110.  
 Viola alba der Römer. a. 95.  
 — canina der Alten a. 94.  
 — odorata der Alten. a. 94.  
 Vitis arborea a. 70.  
 quinquefolia L. c. 403.  
 Volkameria inermis a. 70.  
 Wachsthum der Pflanzen b. 286.  
 Weinstock, woher dessen Blätter im Herbst roth werden. c. 383. 384  
 Westlingia Smith. a. 128.  
 Willugbeja Rausch. Nom. a. 110.  
 Wilenia Gmel. a. 110.  
 Wohnplätze einiger deutschen Pflanzen. b. 257.  
 Wurmbeia Thunb. et Schreb. a. 410.  
 Xanthorrhoea Smith. a. 49.  
 Xylema Persl. a. 12.  
 — acerinum. a. 12.  
 — salicinum Persl. a. 13.  
 Xylomelum Smith. a. 37.  
 Xylophylla falcata. a. 70.  
 Zanthoxylon clava Hercules. c. 457.  
 Zeder vom Libanon in Paris. a. 113.  
 Zerumb t Ipecoldum. a. 71.  
 Zeria Smith. a. 94.  
 Zimmer, Beschaffenheit derselben, worin Zubereitung des Zuckers, die Zuckerfasser stehen. a. 121.  
 Zinnia violacea Andr. Z. elegans Jacq. c. 468.  
 Zitterpappel. a. 83.  
 Ziziphus Lotus Desfont. b. 263.  
 Zuccagnia Thunb. a. 2.  
 — viridis. a. 3.  
 Zuckermühle a. 119. 120.  
 Zuckerkielholz. b. 278.  
 Zuckerröhr, Wartung desselben und Zubereitung des Zuckers auf der Insel St. Eustache. a. 119.  
 — violettes und weißes. c. 490.  
 Zuckerstoderey. a. 120.

Ende des zweyten Bandes.